UMSTÄNDLICHE, AUS ZUVERLÄSSIGEN NACHRICHTEN ZUSAMMENGETRAGENE CHRONICA DER, AN...

Adam Daniel Richter


FRANCISCUS PRÆPOSITUS S. SALVATORIS POLLINGÆ A°. 1744. *
AD BIBLIOTHECAM IBIDEM.

<36616083880018

Umständliche
aus zuverläßigen Nachrichten zusammengetragene
Chronica
Der,
an dem Fuße des Meißnischen Ertzgebürges
gelegenen,
Churfürstlich Sächßischen
Stadt
Chemnitz,

nebst beygefügten Urkunden,

durch

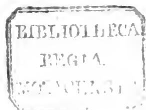
Adam Daniel Richtern,

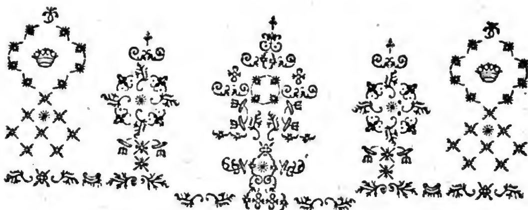
Direct. Gymnas. Zittauiens.

der Königl. Preuß. deutschen Gesellschafft in Königsberg, der lateinischen Gesellschafft in Jena, wie auch der gelehrten Gesellschafft in Zittau Mitglied.

Der Zweyte Theil.

Zittau und Leipzig,
In der Schöpsischen Buchhandlung, 1764.





Das 1. Kapitel.

Von der hohen Obrigkeit der Stadt Chemnitz.

Chemnitz ist anfangs, wie wir oben, als wir von der Erbauung dieser unserer Vaterstadt unsere Muthmaßung entdecket, schon gesagt, ursprünglich eine Reichsstadt gewesen, so keinem Fürsten, oder Reichsstand, sondern unmittelbar dem Kayser und dem Reiche unterwürfig gewesen, und ist per Advocatos Cæsareos regieret worden. Als aber Fridericus Admorsus, Landgraf in Thüringen, und Marggraf zu Meißen, im Kriege mit seinem Vater Alberto, viel Schaden leiden müssen, und solchem Schaden nun zum Theil wieder beykommen wollte, bemächtigte er sich der damaligen Reichsstädte Altenburg, Zwickau und Chemnitz; darüber denn diese Städte, anno 1312, vom Reiche abkommen, und also unser Chemnitz zu einer fürstlichen Landstadt wurde, nachdem sie, wie Peckenstein meldet, über 400 Jahr im Römischen Reiche in besondern Ansehen gestanden. Es hatten sich die Zwickauer und Chemnitzer eine lange Zeit gegen den Marggrafen aufgehalten, und ihre Freyheit zu behaupten sich bemühet, aber, nachdem sie langwierige Anfechtung und Schaden ausgestanden, und noch länger gewarten müssen, auch das Reich damals vacant gewesen, haben sie endlich den Landgrafen zum Schutzherrn angenommen. Dieser Schutzbrief ist anno 1308 zu Andersleben

 datiret,

datiret, darinnen der Landgraf Friedrich verspricht, daß, nachdem in der Reichs-Vacantz die Stadt ihn zum Schutzherrn angenommen, wenn durch die Churfürsten, auf gebührende Art und Weise, einer zum Kayser oder Böhmischen König erwählet sey, sie von der Treue und Gehorsam, so sie ihm gelobet, ohne Widerspruch sollten wieder frey und qvitt seyn. Allein ob schon Kayser Heinrich von Lüneburg hernach auf die Freygebung der Stadt drunge, auch Landgraf Friedrich, durch unvermutheten Zufall, ein gefangener Marggraf Woldemars zu Brandenburg wurde, und zu seiner Befreyung nicht alleine Chemnitz, sondern auch viele andere Städte, abzutreten versprechen mußte, so funden dennoch die Commendanten zu Altenburg, und in andern benachbarten Städten, ein Mittel, ihren gefangenen Herrn zu befreyen, noch ehe gedachte Städte abgetreten wurden; daher unser Chemnitz nachmals unter des Landgrafens Bothmäßigkeit bliebe, bis endlich dessen Sohn und Nachfolger, Landgraf Friedrich der Erste, ao. 1329 mit Kaysers Ludovici Bavari Prinzeßinn vermählt, und von diesem seinem Schwiegervater in Besitzung der vormaligen Reichsstädte, Altenburg, Zwickau und Chemnitz, bestätiget worden ist. In Wilhelmi Zwickauischen Chronico ist ein Kayserliches Edict zu finden, darinnen von dem Kayser den Zwickauern anbefohlen wird, seinem Eydam zu huldigen, bis er, oder seine Nachkommen, das Land zu Pleißen, und die Stadt Zwickau, so vor 13000 Mark löthiges Silber versetzet, wieder einlösete. Zuvor hatte Kayser Ludovicus anno 1316 die Voigte zu Plauen zu Provincial-Richtern dieser Städte bestellet, und befohlen: vt eis in omnibus & singulis obediant. Die gewisse Historie der Stadt fängt sich also von anno 990 an, dieweil wir das im ersten Theile gemeldete Privilegium Ottonis III. vor wahr halten, und von Ottone M. an wollen wir nun sehen, welche hohe Obrigkeiten über Chemnitz zu gebieten das Recht gehabt haben.

1.) Die Kayser, unter denen Chemnitz immediate zum Reiche gehöret.

1) Otto I. Magnus, welcher von anno 936—973 Kayser gewesen. Dieser soll anno 968 den ersten Abt zu Chemnitz bestellet haben. vid. Weckens Chron. Dresdens. p. 291. Er hat die Stiffter Merseburg, Meißen, Naumburg, Havelberg und Brandenburg fundiret.

Dieser

Dieser soll auch anno 938 die Kirche in Chemnitz zu St. Jacob erbauet, zu derselben den ersten Grundstein, und eine Münze, mit des Jacobi Bilde, darunter geleget haben. Auch wird erzehlet, daß er ao. 939 das Fanum Mariæ darinnen aufrichten lassen.

2) Otto II. ist von anno 978—983 Kayser gewesen.

3) Otto III. welcher von anno 983 — 1002 regieret. Dieser Kayser gab ao. 994 der Stadt Chemnitz ein Diploma, darinnen er ihr etliche alte Privilegia bestätiget, vid. Peccenstein in Theatro P. III. p. 47. Dieß Privilegium soll hierinnen bestanden haben: 1) Daß die Stadt soll befreyet seyn von allerhand Tribut, und andern Beschwerungen, so über alt Herkommen; 2) ingleichen von allerhand Aufgeboth, außer Landes, jedoch daß sie innerhalb mit einer gesetzten Zahl Curaßirer zu folgen schuldig sey; 3) daß sie ihre eigene Stadtgerichte, hohe, obere und niedere, haben, und derselben sich in Gebühr zu gebrauchen befugt seyn soll; 4) daß von ihr auch weiter nicht, als an Kayserl. Majestät eigene Person appelliret werden sollte; 5) daß sie der Jahr- und Wochenmärkte, wie vor Alters, ohne Einhalt, und insbesondere des Getraydekaufs, sich zu gebrauchen haben sollte; 6) daß sie mit der Jagd und Fischerey des ganzen Umkreyses berechtiget seyn sollte. Dieser Otto schickte seinen Sohn, Henricum, wider die Dalamincier, qui omnem terram vastauit & inde victor rediit, vid. Fabric. Sax. illustrat. in Fol. p. 100. 102. 114.

4) Heinricus II. cognomine Sanctus, war von ao. 1002—1024 Kayser. Circa annum 1030 Aduocati Imperatorum in regione Osterlandia celebres fieri cœperunt, inter quos eminuerunt Zwiccavienfis & Weidensis, conf. Diploma in Schmidts Zwickauischer Chronicke p. 141. Aduocati autem dicebantur, qui vrbibus, quæ singularia ab Imperatoribus privilegia acceperant, vicinoque agro præfecti erant, vid. Lœscheri Celt. c. 4. §. 7. Magnas isti ab Imperatoribus constituti Aduocati acquisiuerunt opes & vires, inter quos præcipue erant Zwiccauienfis, Werdensis & Geranus.

5) Henricus III. Niger, ist anno 1039—1056 Kayser gewesen.

6) Henricus IV. ist anno 1056—1106 Kayser gewesen. Anno 1073 ließ er in Niedersachsen Schlösser bauen, darüber Krieg und Mord entstunde, vid. Spangenb. p. 187. b. 207. seqq. 213. seqq.

7) Henricus V. ist anno 1106—1125 Kayser gewesen. Anno 1110 zogen die Chemnitzer mit Graf Wiprechten, von Groitzsch, und andern, dem Kayser Henrico V. wider den Polnischen Bolislaum, nach Schlesien zu Hülfe, vid. Schöttgens Diplomatische Nachlese, Tom. I. p. 115. Wilhelmi Zwickauisches Chron. p. 23. Denn die Chauritanier sollen die von Choren, und die Camannen Chemnitzer seyn, vid. Brotuff. cap. 9. und die auf dem Schwanfeld sind die Zwickauer, die alle die Zeit dem Römischen Reich zugehörig waren, vid. vita Wiperti, gedruckt zu Leypsigk durch Wolffg. Stöckel 1521. in 4t. cap. 21. & Spangenb. Chron. Saxon. cap. 21. p. 347.

8) Lotharius II. Kayser von anno 1125 — 1138. Dieser soll das hiesige Bergkloster erbauet, die Stadt Chemnitz vergrößert, und mit herrlichen Privilegiis begnadiget haben, vid. Peccenstein, und Fabricius nennet ihn dieserwegen restauratorem vrbis. Dieser Lotharius soll auch die Stadt anno 1136 zu einer Reichsstadt ernennet, und in eben diesem Jahre die Kirche in der Stadt erweitert haben. Monachus Pirnensis giebt das 1125ste Jahr an.

9) Conradus III. Kayser von 1138—1152. Hic Conradus III. litteras dedit confirmatorias Cœnobio Chemniciensi anno 1143. vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. pag. 876. & Fabric. lib. I. Annal. Vrbis Misnensis. Hermannus Burggrauius Misnensis, Heinricus Leisnicius, subscripserunt Diploma Conradi III. imperatoris, quo confirmauit fundationem Lotharii de Cœnobio Chemniciensi extra mœnia. Anno 1143 sind der Stadt auch dazumal zwey neue Heilige gesetzet worden, als: Johannes der Täufer, und Johannes der Evangeliste; wie denn auch, ihnen zu Ehren, in selbigem Jahr, die Johannis Kirche, von diesem Kayser, Conrado III. erbauet wurde.

10) Fridericus Barbarossa, Kayser von anno 1152—1190. Als dieser Kayser mit Herzog Heinrichen von Sachsen, dem Löwen, in Misverstand gerathen, daß der Herzog darüber in die Acht erkläret, und durchs Reich von Land und Leuten entsetzet wurde, welcher aber darüber noch allerhand Ungebühr vorgenommen, daß der Kayser in eigner Person solchen zu überziehen und zu dämpfen gedrungen wurde, so sind in solchem Zuge, anno 1153, die Chemnitzer und Zwickauer dem Kayser, auch über ihre Pflicht freywillig, stark zugezogen, und haben sich als

als treue Reichsunterthanen männlich erzeiget. Wegen solcher Treue haben sie bey dem Kayser große Gnade erlanget, und sind damals von dem Kayser anno 1153. über die vorigen Privilegia, noch mit mehrern begnadiget worden, 1) daß der Rath, und die Bürger, der Stadt Chemnitz, sollten auf den Jahrmärkten in dem ganzen Meißner Lande von Zoll, Mauth und Schatzungen frey seyn, (ad soluenda telonia non teneantur,) 2) in Heerzügen sollten sie alle Kriegszierde, Kolbe, und ganze Curaßirer zu führen, 3) auch Ritterstands Personen in ihrem Rath zu nehmen, 4) und mit rothem Wachs zu siegeln, befugt seyn, vid. Fabric. Orig. Saxon. Lib. VI. p. 635. Peccenstein Theatr. Saxon.

11) Heinricus VI. Kayser von 1190---1197.

12) Otto IV. & Philippus, von anno 1197---1212.

13) Fridericus II. Kayser von 1212---1246. Ao. 1222. Henricus de Crymptschawe iudex Generalis a Friderico II. Imp. in terra Plisnensi una cum Episc. Numburgens. Engelhardo, constitutus, vid. Albinus de Crimitschaw.

Von 1246--1273 war ein Interregnum, und es gienge, wie damals in allen Reichsstädten, also auch vermuthlich in Chemnitz übel zu. Es thate jeder Stand nur was er wollte.

14) Rudolphus Habsburgicus, war Kayser von ao. 1273 -- 1292. Als dieser Kayser bey der Fehde zwischen Alberto und seinen Söhnen, Friedrich und Dietzmannen, voraus sahe, es würden die Reichsstädte, Altenburg, Chemnitz und Zwickau, nicht unangefochten bleiben, so befahl er anno 1273, daß diese drey Städte sich mit einander in ein Bündniß einlassen sollten. Es machten also diese Städte folgenden Bund mit einander: Daß so jemand eine Stadt von diesen 3 Städten, ohne rechtliche Ursache, bekriegen und anfeinden wollte, wollten sie einander Hülfe und Beystand leisten, wie es jeder Stadt Vermögen zulassen würde; und so etwan unter ihnen eine Zwiespalt sich ereignete, sollten aus jeder Stadt vier Männer erkohren werden, welche die Sache verhörten, und sie hinwieder vereinigten; so aber jemand diesen verordneten Personen, welche zum Fried und Eintracht riethen, zuwider seyn wollte, der, und seine Helfer, sollten so lange aus der Stadt verwiesen seyn, und bleiben, bis er von desselben Orts Bürgermeister oder

Richter

Richter absolviret sey; so auch eine Sache von irgend dieser Städte einer vorgenommen würde, ohne Vorwissen der andern, sollte hernach solche von andern hülfloß gelassen werden. Diesen Bund haben diese drey Städte anno 1282. mit einander geschlossen, welchen Bund Kayser Adolphus Nassouicus anno 1290 zu Zwickau confirmiret. Aus solchem Bunde erhellet aber auch, daß Chemnitz nicht bloß pro vrbe Cæsarea, sondern pro libera vrbe imperii zu achten gewesen, vid. Meischneri Decis. Cameral. 299. no. 4. Knipschild de Jur. & Priuileg. Civit. lib. 2. c. 23. no. 4. Ohngefehr anno 1278 hatte Theodoricus Junior, welcher insgemein Dicemannus genennet worden, das Meißner Land, und mithin die damalige Reichsstadt Chemnitz, als eine Reichspfandschaft in Besitz bekommen. Anno 1585 schreibt sich Wenceslaus, König in Böhmen, Vicarium Generalem per terram Plisnensem, vid. Fabric. Annales lib. 2. Vrbis Misn. Anno 1287 fieng dieser Kayser an in gerichtlichen und Regierungssachen zuerst die deutsche Sprache zu brauchen, da vorhero alles in lateinischer Sprache war ausgefertigt worden, vid. Simons Eulenb. Chron. p. 519. Anno 1290 abiit (von Erfurt nehmlich,) ipse (scil. imperator Rudolphus,) cum suis in prouinciam orientalem, resumens imperiale castrum & oppidum Alderburg, quod Landgrauius Albertus senior, et filius eius multo tempore titulo pignoris possiderunt, vid. Chron. S. Petri Erff. ap. Menck. T. III. p. 298.

15) Adolphus Nassov. von 1292--1298 Kayser. Hic Imperator Chemnicium pignorauit filii sui, Ruperti, vxori, regis Wenceslai filiæ, ob prænumeratam dotem, 10000 Marcarum argenti, vsque ad tempus nuptiarum celebratarum. Diploma de hac re vid. in Ludewigs Reliqv. MSt. omnis ævi Diplom. Tom. V. p. 435. Litteræ datæ sunt apud Franckenfort. VI. Idus Maj. ao. 1292. vid. m. in Lunigii codice Germaniæ, Diplom I. p. 971. Ao. 1293 befahl dieser Kayser dem Meißnischen Bischoff, den Abt in Chemnitz in seinem vorigen Possess zu setzen, darinnen ihm von den Bürgern Eintrag geschehen. Anno 1296 kam Kayser Adolphus von Zwickau nach Chemnitz, confirmirte eine Stifftung zur Jacobskirche allhier, vid. P. I. p. 114. zog von dar nach Freyberg, belagerte und eroberte selbiges, vid. Eulenb. Chron. Anno 1297 terram Plisnensem, videlicet castrum et oppidum Aldenburgk, Kemnitz, Zwickaw & totam terram Plisnensem cum omnibus vasallis, bonis

bonis & juribus, eo modo, quo ad regem Romanorum spectaret, hypothecæ loco Wenceslao II. regi Bohemiæ, tradiderat, prout ejus litteræ testantur, vid. Ludwigii Reliqv. T. V. p. 484. Anno 1298 zur Zeit dieses Kaysers war Graf Heinrich von Nassau Landvoigt in Meißen, vid. Bœckleri stemma Ruthenicum, & Menck. Script. Germ. T. III. p. 1083.

16) Albertus I. Austriacus, ist der letzte Kayser, unter welchen die Stadt Chemnitz von anno 1298 — 1308 gestanden; denn in diesem Jahre 1308 ist Chemnitz vom Reiche abkommen. Anno 1298 war die Stadt Chemnitz an den König Wenzel in Böhmen versetzt. Chemnicium anno 1298 pignoris titulo obligatum est illustri Wenceslao, Regi Bohemiæ & terra Plisnensis. Albertus enim mutuo sumebat Wenceslao quinquaginta millia marcarum. Datum Wiennæ ao. 1298. II. Id. Febr. Indict. IX. vid. Ludwigii Diplomat. T. V. p. 442. & Lunigius in Codice Germanic. Diplom. I. p. 975. Ao. 1300 bestellte Wenceslaus, König in Böhmen, Friedrichen von Schönburg zum Provincial Richter im Pleißner Lande: anno 1300 Fridericus de Schonenburgk dicitur iudex prouinciæ Plisnensis ab illustrissimo rege Bohemiæ constitutus, Wenceslao II. cui Adolphus, Rex Rom. terram Plisnensem tradiderat, videlicet castrum & oppidum Aldenburgk, Kemniz, Zwickaw, cum omnibus vasallis, bonis & iuribus, eo modo, quo ad regem Romanorum spectauit, hypothecæ loco ao. 1297. prout Adolphi litteræ testantur, vid. Ludwigii Reliqv. T. V. p. 434. & Menck. T. III. p. 1083. Anno 1304 war zur Zeit dieses Kaysers Heinrich von Schönberg Landvoigt im Pleißner Lande. Anno 1306 haben die drey Reichsstädte, Chemnitz, Zwickau, Altenburg, ihr Verbündniß renoviret, und Friedrichen von Schönburg, den jüngern, Herrn zu Glaucha und Krimmitzschau, darzu gezogen, und sich verstärckt, daß sie einander, im Fall sie jemand ohne Schuld und ohne Recht anfechten würde, beystehen wollten, (die Verschreibung des Herrn von Schönburg ist den Städten gegeben in Beyseyn der Zeugen Conrad von der Arla, Conrad Tritzschlers, Probst Herrmanns von Franckenhausen, Ludwig Becks, Arnolds von Mygkelbach, und Heinrich Friedemanns, Bürgers zu Chemnitz,) haben aber doch nichts wegen großer Macht vermocht. Dieses Verbündniß hat die meuchelmörderische That, die Kayser Albrecht wider Marggraf Friedrichen angestifftet hatte, und weil es damals um Zwickau sehr wüste durch

die kayserlichen Soldaten hergienge, welche weder der großen Herren, noch der kayserlichen Städte, schoneten, verursachet. Der Bündnißbrief ist gegeben zu Waldenburg anno 1306. an dem Abende Sente Paulis, als he bekart ward, vid. Schönburgl. Vorläufftige Gegen-Anzeige, Beyl. A. 3. gedr. fol. 1724. & Albini Meißn. Chron. Anno 1306 war Albertus de Homlo iudex terræ Plisnensis, Diplom. vid. in Schlegels Tractat. de nummis Goth. p. 9. Anno 1307 hat Kayser Albertus die Stadt Chemnitz eingenommen.

II.) Die Marggrafen in Meißen, Fürsten und Churfürsten zu Sachsen, unter welchen Chemnitz von nun an gestanden, und stehet.

1) Fridericus Admorsus, Landgraf in Thüringen, und Marggraf in Meißen, regierte von anno 1306—1325. Chemnitz bekam er ao. 1308 in dem Kriege, den er mit dem Kayser Alberto führte. Chemnitz hatte, nebst Zwickau und Altenburg, dem Kayser Alberto Austriaco wider diesen Marggrafen Friedrichen, mit dem gebissenen Backen, in Meißen, treulich beygestanden, nachdem aber die kayserliche Armee bey Luckau bis aufs Haupt war geschlagen worden, und unser Chemnitz darauf vieles Ungemach ausgestanden, so hat Chemnitz anno 1308 Marggraf Friedrichen anfänglich zu seinem Schutzherrn erwählet, und sich ihm endlich 1312 gänzlich unterworfen. In diesem Krieg mit Alberto Austriaco und zwischen Marggrafen Friderico admorso, qui anno 1307 occidit Sueuos in Lucka, &c. vid. Menck. Script. Germ. T. III. p. 55. hat sich Chemnitz lange gehalten. Dieser Friedrich Admorsus bekam mit seinem leiblichen Vater viel zu schaffen, bis er ihn endlich zu Erfurt in Arrest brachte. Von seines Vaters Bruder, Dieterico Sapiente, ererbte er das Marggrafenthum Meißen. Weil er nun viele Unkosten auf den Krieg mit dem Kayser Adolpho Nassov. und hernach mit Alberto Austriaco, denen der Vater das Land Thüring verkaufen wollte, aufwenden mußte, so nahm er ao. 1308 die drey Reichsstädte, Chemnitz, Altenburg und Zwickau, ein, um sich des Schadens zu erholen, wegen aufgewendeter Unkosten. So wichtig muß also Chemnitz damals gewesen seyn, daß solches mit zulänglich war, die Kriegskosten zu ersetzen. Marchio Fridericus omnem Thuringiam, terram orientalem,

&

& Misnensem, & quasdam ciuitates regni in eisdem partibus sitas, scil. Aldenburg, Kemnitz, Zwickawe, & alia, nullam habens resistentiam, suo Dominio subiugauit, insuper plebiscito indicto omnes nobiles terræ Thuringiæ cum ciuitatibus aduocans, cum eis pacem verbotenus est aggressus, quia ipsam exactiones nimiæ fœdauerant, vid. Chron. S. Petri Erff. apud Menck. T. III. p. 319. & T. II. p. 330. Ao. D. 1308 Fridericus Marchio Misnens. & Landgrauius Thuringiæ venit ad terram orientalem, & subiugauit sibi tres ciuitates, ad Imperium pertinentes, Aldenburg, Zwickaw & Kempnicz, & tenuit illas loco damnorum & iniuriarum per reges Romanorum illatarum. Und das Chronicon Thuring. Vrsini apud. Menck. Tom. III. p. 1306. sagt: Darnach zogk Landgraff Fryderich der Freydige mit seyner Mannschafft ym Pleissen, vnd gewan da Aldenburgk, Zwicaw, vnd Kemmenitz, die auff dy Zeytt alle zu dem Reiche gehortten, vnd nam dy ym seine Herrschafft, kegen vnd vor den Kosten Schaden und gefangne, die ehr gegen den Reiche thun muste, um sein veterlich Erbe, vnd machte da eynen gemeynen Frieden vber alle syne Landt. Und dieses geschah nach Gottes geburt 1308. Es hatten es diese Städte mit dem Kayser gehalten, und Friderico helfen Schaden thun, wie sie denn mit Philippo, des Alberti Generale, gezogen, und Borne helfen wegnehmen. Die Stadt Chemnitz nahm auch in diesem 1308ten Jahre Fridericum Admorsum wirklich zu ihren Schutzherrn an, vid. Brotuff. Chron. Martisburg. lib. I. p. 412. welcher der Stadt folgendes Schutz-Diploma in diesem Jahre ertheilet:

Nos Fridericus Dei Gratia, Thuringiæ Landgrauius, Misnensis & Orientalis Marchio, recognoscimus tenore presentium litterarum, quod vacante Imperio prudentes & discreti viri, Magistri, Consules ciuium & consulares, & vniuersitas ciuium in Kempniz nos in tutorem defensoremque specialiter elegerunt, nobis cum conditione, prout sequitur, obedientiam & reuerentiam debitas promittentes, quod, quandocunque aliquis, quocunque nomine censeatur, per veros Imperii Electores vnanimiter ad imperium seu in Regem Romanum rite & rationabiliter assumtus fuerit, & electus, predicta ciuitas & ciues a fidelitate & obedientia Nobis promissis sint liberi sine contradictione qualibet & soluti. Hinc est, quod predictam ciuitatem cum omnibus eiusdem incolis in nostram protectionem & gratiam recipimus specialem, volentes ipsos ab omnibus

impugnantibus, aut impugnare volentibus, fideliter defensare; promittentes nihilominus omnes predictæ ciuitatis incolas, Christianos & Judæos, in omnibus iuribus, honoribus, consuetudinibus, & dignitatibus a retro actis temporibus habitis non minuendis sed potius augmentandis inviolabiliter conseruare. In cuius rei certitudinem predicte ciuitati has nostras patentes literas duximus erogandas, Nostri sigilli munimine roboratas. Datum & actum Andersleyben, Anno MCCCVIII. III. Id. Iun.

Fridericus versprach zwar in diesem Diplomate, er wollte Chemnitz, wenn ein anderer Kayser wieder würde erwählet seyn, wiederum in seine vorige Freyheit setzen, aber als Henricus VII. von Lützelburg, welcher noch anno 1308 Kayser wurde, solches, wie auch hernach anno 1311 abermals, forderte, kunte er es doch nicht erhalten. Anno 1311 bekam Landgraf Friedrich von dem König Johann in Böhmen die Städte, Altenburg, Chemnitz und Zwickau, auf zehn Jahr, Dat. Egre 1311. Kal. April. vid. Tenzelii vita Friderici Admorsi, p. 960. Hierauf hat sich die Stadt Chemnitz anno 1312 Friderico Admorso völlig unterworfen, und ihm auch in diesem Jahre gehuldiget, da denn auch der Kayser Friderico die Stadt abgetreten, und ist solche vom Reiche gekommen, und auf solche Weise zum Marggrafthum Meißen gebracht worden. Es kam Chemnitz also mit gewissen Conditionibus an das Marggrafthum Meißen, und ist also iure belli aus der Reichs-Immunitæt entnommen worden. Und von solcher Zeit an ist die Stadt unter dem Sächsischen Churhause geblieben. Ao. 1314 wurde Ludovicus Bavarus Kayser, dieser wollte diese Städte noch nicht fahren lassen. Ao. 1314 Fridericus Marggrauius Misnensis vi & arte omnes munitiones, quas Marggrauius Henricus, quæ antea fuerant suæ potestatis, obtinuit, scil. Kempnitz, Oschatz, Leiptzk, Grimme, Dorgau, Hain, Ober Elbe & multa alia oppida suæ addidit ditioni, vid. Chron. S. Petri Erff. apud Menck. Tom. III. p. 325. Es war auch der Verlust dieser Stadt sehr nahe, als der Marggraf von Churfürst Woldemari zu Brandenburg Völckern, bey Großenhayn, gefangen wurde, und sonst auf allen Seiten Feinde hatte, aber es mußte sich doch schicken, daß er von seinen treuen Meißnern und Osterländern, eben da verschiedene Plätze an seine Feinde übergeben werden sollten, aus deren Händen errettet, und also der Verlust noch abgewendet, und sein Sohn, Fridericus Severus, von gedachtem Kayser

Kayser Ludovico, als seinem Schwiegervater, (Die Heyrath soll erst anno 1328 vollzogen worden seyn, weil aber das Verlöbniß schon ao. 1323 geschehen, so hat der Kayser den Marggrafen schon von solcher Zeit an seinen Eydam genannt, vid. Tenzel. in Bibl Cur. T. I. p. 1181.) dessen Tochter Mechtildem er zur Ehe gehabt, und den er wider seinen Gegenkayser, Fridericum Austriacum, treulich beygestanden, anno 1326 zu Ersetzung der von dem Marggrafen auf den Thüringischen Krieg gewandten Unkosten, darinnen bestätiget worden, wie alles nach und nach soll erzehlet werden. Denn anno 1315 nahm Fridericus Admorsus Chemnitz wieder ein, welches ihm gehörte, und bisher Churfürst Woldemar zu Brandenburg inne gehabt, (vid. Albini Land-Chron. Tit. XX. p. 264.) und Johann Getson von Bononien. Anno 1316 bestallte der Kayser Ludovicus die Voigte von Plauen und Gera zu Provincial-Richtern der Reichsstädte Altenburg, Zwickau und Chemnitz. Anno 1316 Ludouicus IV. Imperator hoc munus (iudicis generalis) detulit Henrico seniori & iuniori de Plauen, & Henrico de Gera, Advocatis, Diploma datum in castris ante Wartperch sexto Idus Aprilis, A. D. MCCCXVI. regni vero secundi, vid. Menck. T. III. pag. 1083. Das Diploma hievon stehet in Voigtländers Historie vom Voigtlande, pag. 117. und lautet also:

Ludouicus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, Nobilibus suis Henrico seniori & Henrico iuniori de Plauen & Henrico de Gera, Advocatis fidelibus, suis dilectis, gratiam suam & omne bonum. Effrenata cupiditate, que est pacis emula & mater litium, oppido faciente natura nouas semper deproperans edere formas, litigia cottidie inuenire conatur, vt nisi iustitia conatus eius reprimeretur, pax & quies subditorum, quam semper affectamus, extra mundi terminos exularet, Ideoque iura & executores eorundem proinde statuuntur, quod appetitus noxius sub imis regulis limitetur. Quapropter prehabita deliberatione prouida & matura Vos & quemlibet vestrum in solidum, in quos actuum vestrorum strenuitas & experientia, efficax rerum magistra, quibus erga nos & imperium hactenus mirifice claruistis, nostre serenitatis aciem declinauit, ciuitatibus nostris & imperii, videlicet Zwiccowe, Altenburg & Kemniz, nec non toti terræ Plisnensi, Iudicis ac Iuris executione longo tempore viduatis, in Iudices Prouinciales duximus statuendos, certam habentes

bentes confidentiam, quod per vestram pervigilem prouidentiam dictis ciuitatibus, & eorum incolis, salubriter sit prouisum, Mandamus igitur predictis ciuitatibus, eorum incolis, ac toti terræ Plisnensi, ut vobis & cuilibet vestrum in solidum in omnibus & singulis, prout tenentur, obediant humiliter & intendant, Recognoscimus insuper per presentes quod indempnitati vestræ prouide cupientes super omni dampno, quod vos pro conquirendis rebus nobis & imperio, vel alios in seruitiis nostris, vos incurrere contingitur, indempnes penitus volumus conseruare, Dantes vobis has litteras nostre maiestatis sigillo munitas in testimonium premissorum, datum in castris ante Wartperk sexto Idus Aprilis Anno Domini MCCCXVI. regni vero nostri anno secundo.

Anno 1317 haben die Chemnitzer, nebst den Altenburgern und Zwickauern, diesen ihren damals gefangenen Fürsten, Fridericum Admorsum, aus dem Arrest des Churfürst Woldmars von Brandenburg erlöset. Anno 1320 Marchio Fridericus facta expeditione in orientali & Plisnensi prouincia multa castra & oppida destruxit, aliqua sibi muniens reseruauit, vid. Menck. Tom. III. p 326. Anno 1324 wieß Kayser Ludwig die Städte Altenburg, Zwickau und Chemnitz, nebst dem Lande Pleißen, an Landgraf Friedrichen, gegeben zu München, Dienstags vor Laurentii, ao. 1324. regni X. vid. Tenzelii vita Friderici Admorsi, p. 986. Endlich starb dieser Fridericus Admorsus anno 1324, und kam dessen Sohn, Fridericus Seuerus, an seine Regierung. Anno 1323 war Guntherus de Crimascowe iudex Generalis in Plisnia, vid. Goth. Diplom. P. V. auctar, p. 196. Liebii Henricus illustr. p. 16. 23.

2) Fridericus Seuerus, von 1324—1349. Dieser versprach der Stadt Chemnitz, sie bey allen Privilegiis zu schützen, und sie ist auch nunmehr in engern Ausschuß. Anno 1326 verpfändete Kayser Ludwig Altenburg, Chemnitz und Zwickau, an Landgraf Friedrichen, gegeben zu Nürnberg, am Montag vor Send Georgii Tag, regni anno XII. vid. Tentzelii vita Friderici Admorsi p. 987. Anno 1327 gebote Kayser Ludewig den Städten Altenburg, Zwickau und Chemnitz, daß sie Landgrafen Friedrichen, und nach dessen Tode, Marggraf Ludwigen zu Brandenburg, huldigen sollten, datum Pisis, 17. Octobr. 1327. regni XIII. vid. Schmincks Monimenta Hassiaca, III. p. 46. Landgraf Friedrich wurde anno 1329

von

von seinem Schwiegervater, Ludouico Bauaro, Römischen Kayser, im Besitz der 3 Reichsstädte, und also auch der Stadt Chemnitz, bestätiget. vid. Menck. T. III. p. 1083. Fabric. Orig. Saxon. L. 6. p. 628. & Diploma in Tentzelii vita Friderici Admorsi, p. 988. Datum Papiæ, XXIII. die Iunii, ao. 1329. Indict. XII. regni a. XI. Imperii II. Von diesem Friderico schreibt D. Löscher in seinem Celta: Ao. 1322. cum Fridericus Seuerus Imperat. Ludouici sen. filiam duxisset, a socero tandem haud inuito obtinuit, vt Altenburgum, Zwiccauium & Chemnitium, vrbes a Friderico Admorso occupatæ, quæ hactenus dubio iure possidebantur, Imperatoribus subinde reclamantibus, & eas aliqu. regibus Bohemiæ tradentibus, in plenum confirmatumque ius nostrorum Principum transirent. vid. ibid. c. 7. §. 8, Anno 1334 hat er die Stadt mit dem Privilegio Juris prohibendi wider die Kretzschmar und die Handwerker in der Meile begnadiget, im folgenden Diplomate:

Fridericus, Dei gratia, Thuringiæ Landgrauius, Misnensis & Orientalis Marchio, dominusque terre plissnensis —— prudentibus viris consulum —— Rectoribus — Consulibus iuratis, nec non vniuersitati ciuium seu oppidanorum in Kempniz, bonam ac fauorabilem ad singula voluntatem — Feruor affectionis ignite, quo vos & dictam ciuitatem seu oppidum non immerito, causis ex pluribus, circumplectimur, nos admonet & inducit, vt vobis largiflua beneficiorum donatiua, maxime ea, que laudabilis & prescripta fulcit consuetudo, nostri Principatus patrocinio autentico multipliciter impendamus, —— Quam ob rem illam videlicet consuetudinem, quæ tabernas, fabricas, ac ceterarum mechanicarum artium practicas iuxta Kempnicense oppidum predictum per vnum miliare circum circa vetat exerceri, tanquam bonam & honestam reputantes, eam presentis tenoris oraculo confirmamus, laudamus, ratificamus, approbamus, —— Inhibentes vniuersis & singulis & singulariter vniuersis, nostre firmiter ingratitudinis sub offensa, ne infra vnius miliaris interuallum, a tramite Kempniz circumquaque computandum, tabernas, fabricas, sutorias, sartorias, ac artes alias manuales in antea quouis modo exerceant, seu per quempiam faciant exerceri, illis duntaxat exceptis, qui longissima temporis præscriptione poterunt se tueri. —— Ceterum vt sæpe dicte ciuitatis ac oppidi status, que ignis proh dolor voragine miserabiliter est deserta, locupletur ac inhabitantium multitudine in melius reformetur,

vniuer-

vniuersos, ingredi sepe dictam ciuitatem volentes, vndecunque veniunt, singularis tuitionis affici volumus prerogatiuis, eos tanquam fideles nostros in negotiis suis atque causis efficaciter quibuslibet fauoribus prosequendo —— Et vt promissa nostre concessionis beneficia inconuulsa permaneant atque salua, presentem desuper scribi fecimus literam, nostrique maioris sigilli funiculo roborari. Actum & datum Dresden sub anno dominice incarnationis Millesimo tricentesimo trigesimo quarto, feria quarta, ante diem Beatorum Fabiani & Sebastiani, Martirum.

3) Fridericus strenuus, von 1349—1376. Trat vor sich und in Vormundschaft seiner Herren Brüder die Regierung an, und führte sie auf solche Art 15 Jahr lang, da denn sämmtliche Herren Brüder die Regierung, bis sie sich ao. 1376 theilten, gemeinschaftlich führten. Anno 1351 hat Marggraf Friedrich den strengen Hannß von Bidlo mit 50 Schock breiter Groschen angewiesen, solche von der Stadt Chemnitz zu empfangen, in folgendem Briefe:

Wir Fridrich von Gotes Gnaden Lantgrave czu Duringen, Maregraven zcu Mißn in dem Osterland un zcu Landisperg Graf zcu Orlamund ud Herr des Landis zcun Plißn, bekenne offenlich an disem gegenwertigen Brive, Daß wir dem strengen Hans von Bidlo unsern liebn getrewen funfzig schog breiter groschen an unssern Burgern in der stat czu Kempniß von sent Walpurg tage, der schust kumet, ober zcwey Jar bewisn vnd beschiedn habn, Und were daz dieselb vnsr stat binnen der zceit einen merklichen schaden neme von brandes wegen, das Got nicht wolle, so solden wir in an der obgenanten summen gutlichn tun, vnd davon vorsehen vnd abelazen, nachdem als der schade wer, den sie genumen vnd empfangen hetten, auchen sulln sie di hundter schog darnach uf sant Michels tag nicht bezcalen, sie en haben vor die obgnanten funffzig schog gantz bzcalet, vnd wir Thimo von Coldiß Marschalk gelobn die vorgeschrieben rede mit dem obgenanten vnsern Herren stete vnvorbrochenlich zcu halden, vnd haben zcu vrkund darüber vnser Insigel an diesen Brif gehangen, der gegebn ist zcu Aldenburg nach Christi Geburt drizcen hundter iar in den ein funffzcigsten Jar an Montage noch sant Dorothee tage.

Anno 1352 erliessen Landgraf Friedrich, und Balthasar, der Stadt Chemnitz an 145 Schocken, die sie jährlich geben mußten, 30 Schock, so daß sie jährlich forthin nur 115 Schock zahlen sollten, in folgendem Briefe:

Wir

Wir Fridrich vnd Balthazar von Gotes gnaden, Lantgraven zeu Duringen, Marcgraven zeu Mißne in dem Osterland vnd zeu Landisperg, Graven zeu Orlamund vnd Herren des Landes zeu Plyßne, bekennen offenlichn an diesem gegenwertigen Brive, daz wir vnsern lieben getreuwen den Burgermeister, dem Rate und den Burgern gemeinlichen vnser Stadt zu Kempnitz, an dem hundert vnd funff vnd fierzig Schocken, die sie vns iarlichen pflegen zeu gebene, drizzig Schock abegelazen haben, vnd haben die von vnsern Register abgetan vnd getilget, alzo daz sie vns fürbaz mer hundert vnd funffzcen Schock, damitte sie nun in unser Register geschriben sint, yerlichen zeu rechter iarbete geben sullen. Zcw vrkund darüber habn wir in dissen Brif mit vnsern hangenden Insigel vorvestet, der gegebn ist zcw Aldenburg nach Christi Geburt trizcenhundert jar in den zcwei vnd funffzigsten jare, an Dienstage nach Cantate.

Anno 1356 versicherten Marggraf Friedrich, und Balthasar, der Stadt Chemnitz, sie mit solcher Beysteuer, als sie ietzo selbigen, ihre Schulden zu steuren, gegeben hatten, nimmermehr wieder zu beschweren, davon der Brief also lautet:

Wir Fridrich vnd Balthasar von Gots Gnaden Landtgraven zw Duringen, Marcgraven zw Myßen in deme Ostirlande vnd czu Landisperg, Graven zw Orlamunde vnd Herren des Landes Plyßne, bekennen öffenlich für vns, vnd vnser Bruder Ludewig vnd Wyllehelm vnsir vnd iren Erben, vnd thuen kunt allen den, die diesen Brif sehen horen odir leßn, daz wir von den bescheidn Burgern gemeinlichen zcw Kempnitz, vnsern liebn getruwen, vnd der Stadt daselbens sulcher beten, als sie vns itzunt zcw steyre vnsir schulde wylliglich erlaubet vnd gegeben haben, nymmermer ewiglich gemeine noch gevordn sulln, noch sie hinnevort mit sulcher bete in keinewiß beswerden wollen, vnd haben gelobt vnd globn yn dez auch in guten truwen von vnsn vnsrn egenanten Bruder vnser vnd ir Erben wegen, ane argelist stete vnd gantz vnvorczeiglichen unvorbruchen zcw halden, vnd habn Wir Frid. vnd Balthazar obgenanten vnsere fürstlichn Insiegele zcw geczugniße merer sicherheit an dysen Brief lazen hangen, daruber sich unser Bruder Ludewigk vnd Willhelm egenante vorbunden haben, der gegebn ist zcw Gotha nach Christs Geburte, dryzen hundert jar in dem sechs vnd funffzigsten jar an dem sontage nach sente Margareten Tag.

Anno 1357 haben Fridericus Strenuus, und seine Brüder, der Stadt ein Privilegium gegeben, wegen der Bleiche. Anno 1358 mußte der Rath Friderico, und seinem Bruder Balthasar, die Weide zur Bleiche abtreten, davon das Document bereits im ersten Theile eingerückt zu finden, pag. 241. Auch erliessen der Landgraf Friedrich, und sein Bruder, wegen Abtretung solcher Viehweide zu einer landesherrlichen Bleiche, von den 115 Schocken jährlicher ordentlicher Gefälle

wiederum 15 Schock, also, daß Chemnitz jährlich nur 100 Schock Jahrbete zahlen sollte, so lange als dieser Raum zu einer landesherrlichen Bleiche dienen würde. Gieng aber die Bleiche wieder ein, sollten sie die erlassenen 15 Schock alsdenn wieder bezahlen, der Raum aber wieder an die Stadt fallen. Die hierüber ausgestellete Versicherung lautet also:

Wir Fridrich vnd Balthazar gebrudere von Gottes Gnaden, Landgraven zcw Duringen, Marcgraven zcw Myssen in dem Osterlande vnd zcw Landesperg Graven zcw Orlamund vnd Herren dez Landes zw Plyssen, Bekennen offenlichen an disem gegenwertigen Brive allen den, die in sehen, horen odir lesen, daz wir den bescheiden luten Burgern gemeinlichn der stat Kempniz vnsern lieben getruwen von den funffzen schocken vnd hundirte vnsir rechten iarbete funffzehen schock Groschen williglichen abgeschlagen vnd versehen haben ewiglichen, Darum wullen sie uns irre gemeine vnd viehwiede abetreten, vnd ane hinderniße volgen lazen zcw vnser Bleiche, wi vil vns der not wirt vnd darzu bedurffend werden, were auch daz die Bleiche wider abginge, von welchn sachen daz qveme, so sullen sie vns der obgnant funffzen schock alle iar vorvallen sin, vnd vns dar, als vor, bezalen, dogegen sullen die obegnant gemeine vnd viehweide wider an die stat gevallen, ane hindernisse, zcw Urkunde darumb haben wir vnser Insigel an disen Brief lazen hengen, Geben zw Turgaw nach Christi Geburt dritzen hundirt iar darnach in dem acht vnd funffzigsten Jare, am Mittwochen nach Martini.

Anno 1359 Erffordenses iurauerunt in Geta marchioni Friderico semper bini & bini, & male iuramentum seruarunt, vid. Menck. T. III. p. 55. Anno 1365 eigneten Fridericus, und seine Brüder, einem Altar zu St. Jacobi den Zoll zu Geythen in der Stadt, welchen Peter von Mittelbach und Walther Peyger dem Altar vermacht hatten, davon das Diploma auch oben im I. Theil befindlich ist, p. 115. Anno 1376 marchiones Misnenses obsederunt Herfordiam, vid. Menck. T. III. p. 56. Anno 1376 haben diese Herren Brüder die Fürstenthümer, auf Betheidigung Ludewigs, Erzbischoffs zu Maynz, und Herrn Friedrichs, Burggrafens zu Nürnberg, in 3 Orte zertheilet. Marggraf Wilhelm bekam den Untertheil in Meißen, und also Dreßden, Freyberg, Chemnitz rc. Die Landgraffen ym Duringen und Marggraffen zu Myssen vnd ym Osterland, die drey Gebrüdere, Fridrich der Freundholdige, Baltzar vnd Wilhelm, die theilten endlich sich yn ihre Landen, Also daß Landgraff Friedrich den Freundholden vnd seinen Söhnen zufiel das Osterlandt, Landgraffen Baltzarn das Duringer Landt, vnd Landgraffe

graffe Wilhelmen das Meisener Landt, vid. Chron. Thur. Vrsin. apud Menck T. III. p. 1323. Fabric. Origin. Saxon. L. VI. p. 660. & Weckii Chron. Dresdens. P. II. Tit. 1. p. 115. Wiewohl Herr Horn hier einen Irrthum findet, und nicht einmal eine Mutschirung, geschweige eine formelle Erbtheilung zulässet, vid. Horns Lebensbeschreibung Friderici Bellicosi, p. 101. sqq.

4) Wilhelm Cocles ist inzwischen doch hernach bis anno 1407 fürstlicher Regente der Stadt Chemnitz worden. Denn als ao. 1382 sein Bruder, Fridericus Strenuus, den 14. Nov. starb, so wurde eine neue Eintheilung zwischen Wilhelm Coclitem, Balthasarn, seinen Bruders, und seines verstorbenen Bruders, Friderici Strenui, Söhnen gemacht, da denn Wilhelm unser Chemnitz behielte, wie aus folgendem Theilungs-Diplomate zu ersehen:

Wir Balthasar und Wilhelm Friederich, Wilhelm vnd Jürge, von Gottes Gnaden, Lantgraven in Düringen, Marcgrafen zu Mißen, in dem Ostirlande und zu Landisberg, Grafen zcw Orlamunde vnd Herrn des Landes zu Plizßen, bekennen und tun kunt uffintlich, mit disim geinwertigen Brife, daß wir eintregtiglich, mit gutem Vorrate vnd Wizzen, vnd wolbedachten mute, alle unser Fürstentum, Herrschafft Land und Lute in dry Teyl geschigket und gesundirt habin, alz ernoch geschrieben stet, Also daß uns, Balthasar, zw unßern Teyle wurdin ist, Wartberg, Yßenach, Krutzeburg, Marggrafensteyn, Saltzungen, Lichtenberg, Teneberg, Gotha, Wissenberg, Mels, Eyligersburg, Schwartzenwalde, Libinstein, Babihusen, Grunyngen, Wissensehe, Kanstete, Herbißlenbin, Saltza, Inngesprucke, Bischoffguttern, Wymar, Eckerspergen, der Vyn, Nuwenmarckt, Botelstete, daz Geleite zu Erffurt, daz Schultheizzen Amt zu Northuß, Wihe, Schauenwerdan, Butstete, Sangerhusen, Gellinbergerg, Brandinberg, Fure, Brucken, Bendeleiben, Kotenburg, Kufhusen, Slatheim, Dryfert, Brettinbach, der Vorst zu Gerstungen, Beyer, Nyenburg, Gebeß vnd Sitichenbache, daz Kloster, vnd vns Willhelm zu vnßern Teyle worden ist Czwickau, Rochlitz, Deltzts, Nuwinhofen, Borne, Gyten, Grymme, Turgow, Schellinberg, Kempnitz, Dreßden, Mißen, Hein, übir Elbe, Tarand, Dobelin, Liegcenig, Mitteweide, Albrechtheim, Oschatz, Radeberg, Tzorbecke, Voitsperg, Adorff, Wedirssperg, Moldorff, dy Mannschafft in dem Gerichte zu Friberg, vnd alle geistliche Lehin und Mannlehin in der Stat vnd uff dem Lande zu Friberg, dy von Elstirberg mit Elstirberg vnd Valckenstein, dy von Plawen mit Vrbach, Pußyn, vnd Labaw, der von Lieznig mit Lutirstein, Schwartzinberg vnd Penick, Und vns Friedrich Wilhelm und Jürge, Gebrüdern, zu vnsern teyle worden ist Burgaw, Ladeburg Jhene, Dornburg, Rebir, Orlamunde, Arnßhaug, Nuwestat, Triptis, Uhma, Czigiurucke, Bergaw, Wintberg, Kamburg, Burgelin, Ysinberg, Numburg, daz Huß Wizzinfels, Groitzs, Pegaw,

Pegaw, Aldinburg, Erenberg, Korin, Kal, Brandinstein, Wizzinburg, Lipzk, daz Closter Salefelt, Und unseren yglichen sol syn Teil folgen mit Manschafft, Lehin, geistlich vnd Wertlich, mit Vriheiten, Gerichten vnd Rechten, Gnizzen und Nutzen, Gevellen und Angevellen, Clostern und Clostirhofen, und namelich mit allin Tzugehorungen, besucht und unbesucht, als wir dy mit einander bizher gehabt habin, und den erblichen sol behalden, und unßer yglich hat dy Manschafft, Amptlute, Sloz und Stete, an den, dem sy under uns zu Teyle wordin sint, geweiset und sy der Huldunge und Eyde, dy sy uns vorgetan hobin, ledig und loßgesaget und gelazsen, und wysen sie auch an den, und sagen und lazen syn auch der Eyde und Huldunge ledig und loß, mit diesem Brive, und welch Manschafft odir Schloz, als obin geschrieben stet, sich an den, dem sy unter uns zu Teyle worden sint, nicht halden wolden, so suhln ym dy andern under uns darzu beholffin syn, ob er des von yn begert, daß sie daz tun und also halden mußen ane Geverde, auch soll Friberg, Huß und Stat, mit dem Bergwercke Muntze und Zcenden, mit dem Landgerichte, Statgerichte und Berggerichte, mit allen Renten nutzen und Herrschafften, ußgenommen Lehin geistlich und wertlich, und Manschafft, alß obin geschrieben sted, unsir allir dryer Parthie glich mit eynander syn, und ungesundirt blieben, und darzu alle Bergwerck, dy wir itzund in den egenanden dryen Landen und Theylen habin, odir noch darinne uffstundin, und wollin dy Bergwerck mit eynander allegleich getruwelichin schutzen, vordeydingen, und fordern, one Geverde, Waz aber Unßer izlicher mit synen Pfenigen uf den Bergwercken erbawet, und ir erbeited, daz sal ym alleyne blieben, Geschehin auch uf denselben Unßern Bergwercken Bruche, von waz sachin daz qveme, da not umb were zu reden, adir zu teidingen, so sol der, dem daz erst wizzentlich ist, daz die andern zewene von Stad an lazzen wizzen, dy sullin dann, bynnen virtzen Tagen, uf einen genannten Tag darzu ryten, adir senden, ob sy wollin, und gleiche macht und Herschafft habin, daz zu richten vnd zu teidingen, nach unsir allin fromen, nutze und besten, senten adir unßer Tzwene, adir unser einer nicht dartzu, was Gescheffde uns daz beneme, so sullin der adir dy, dy denn da geinwertig weren, das uns allin getruwelich richten und vertigen, nach rate und mit wizzen unßer Amptleute daselbins, so daz unsir eyner gleich, als dem andern, nutzere, und fromme daruz werde, ane geverde. Wenn iz aber sulche Bruche, dy man zu stund an richten und fertigen muste durch mergliches Schade willen, der davon kommen mochte, so mag denn undir uns der, der da genwertig ist, dy Bruche uns allen zu glichen ern, frommen und Nutzen richten, nach rate und mit wizzen unser Amptleute uf den Bergwercke glich mit einander setzin, und dy sollin unß eyme gleich also gehorsam, und undertenig seyn, als dem andern, Daz wir alle vorgeschriebene rede, stugke und Artickele, mit einander, und iegliche besundern, stete gantz und unverbrochlich haldin wollin, daß hat unßer einer dem andern in guten Truwen globt, und habin des zu Urkunde Unser Secret wizzentlichen an diesen Brieff lazin hengin, und wir Willhelm und Jürge gebruchen Unßers Bruder, Friedrichs, Insiegele, wenn wir itzund eigene Insiegele nicht enhabin. Geschehn und gegebn zu Keimpnitz, nach Gotts Geburth dritzen hundert Jar, darnach in dem

zwey

zwey und achtzigsten Jaren, am Dorstage, sent Brici Tag, des heiligen Bischoffs.

Dieses Diploma vid. in D. Friderici Wideburgii Antiquitatibus Marggraviatus Misnici, P. II. p. 108. Anno 1384, Dienstags Convers. Pauli, leihen Herr Friedrich, Wilhelm und Georg, etlichen Gebrüdern von Kempnitz, und resp. deren Söhnen, einen Weinberg, bey Jena: Domini Fridericus, Wilhelmus & Georgius, contulerunt honorabili Domino Theoderico de Kempnitz, thesaurario Merspurgensi, Domino Mathie, vicario castri Aldinburg, Volrado & Laurentio, ipsorum filiis, ciuibus in Kemnitz, & eorum heredibus, vineam, sitam ante opidum Jhenis, in monte dicto Hundesbul, quam quondam Nicolaus de Arnstete, ciuis Erffordensis, possedit, & predicti a Goczkone, ianitore quondam magnifici principis, domini Friderici, patris ipsorum dilecti, felicis recordationis, emerunt, cum ipsorum favore & scitu, iusto feudi tytulo possidendam, cum omnibus iuribus & prouentibus, prout ipsam ante dicti Nicolaus & Goczko a genitore ipsorum pretacto hactenus possederunt, testes Henricus Loucha, Fridericus de Polencz, Otto de Sliwen, Sifridus de Schonefeld, residens in Radeberg, Otto Phlug, milites, Otto & Nicolaus de Birkich, fratres, Tammo de Kalreuth, & ceteri quamplures, Datum Lipizk, feria tercia Conversionis S Pauli &c. LXXXIIII. Dieser Herzog Wilhelm soll anno 1386 den Predigermünchen im Oberkloster zu Freyberg gewisse Jahrzeiten, und Renthen in Chemnitz, zugeeignet haben, vid. Mülleri Chron. Freyberg. p. 175. Anno 1390 hat Marggraff Wilhelm der Stadt wegen der Bleiche ꝛc. ein Privilegium gegeben. Anno 1396 sind unter seiner Regierung durch Marggraf Balthasarn die Irrungen zwischen den Städten Gotha und Chemnitz entschieden worden. Anno 1400 behauptete dieser Wilhelm Cocles die Stadt Chemnitz, und ist selbige also dem Lande erblich incorporiret, und aus der Reichs-Immunitæt entnommen worden. Unter diesen Marggrafen ist, wie das Wappen und sein Bildniß, welches beydes annoch am Rondel, wo das Johannisthor, vor der anno 1590 erfolgten Veränderung, hinaus gegangen, zu sehen ist, am Johannisthor ausweiset, zu glauben, daß die Stadt Chemnitz damals mit Mauren und Graben sey bevestiget worden. Doch hat sie vorher schon Mauren gehabt, wie aus des Abts Ulrichs Befehl, Pallisaden um die Stadt zu machen, ersehen wird. Anno 1401 trat dieser Marggraf Wilhelm, als er seiner

verstorbenen Gemahlin Seelgeräthe und Jahrgedächtniß bestellete, auch zu diesem Ende den Predigern S. Dominici Ordens zu Freyberg, auf dem Rathhause zu Kempnitz 4 Schock jährliche Gülde ab, vid. Horns Lebensgeschichte Friderici Bellicosi, p. 60. Anno 1401 Misnenses iacuerunt ante Pragam, vid. Menck. T. III. p. 56. Ao. 1406 belehnte Marggraf Wilhelm Agathen, Nickel Monhaupts Wittwe, mit Wilenstorff, datis curatoribus Nicel und Matz Karaz, d. d. Misin. 1406 ♂ post Misericord. Domin. vid. Schöttgens Nachlese, p. 297 seqq. Er starb ao. 1407, den 10. Febr. Sein Land fiel an seines Bruders, Friderici Strenui, Söhne, nehmlich an Fridericum Bellicosum, und Wilhelmum II. Divitem, und an seines Bruders, Balthasars, Sohn, Fridericum Simplicem. Diese haben anno 1410, den 31. Jul. das Land getheilet, da ist Chemnitz und diese Gegend denen zwey Brüdern, Friderico Bellicoso, und Wilhelmo, zugefallen.

5) Fridericus Bellicosus. Von 1407—1410 gehörte Chemnitz Friderico Bellicoso, Wilhelmo und Friderico Simplici gemeinschafftlich. Als aber die Vettern und Erben Wilhelmi Coclitis das Land ao. 1410 den 31. Jul. Donnerstags vor St. Peterstag ad vincula, zu Naumburg, theilten, kam Chemnitz an Fridericum Bellicosum, Marggrafen zu Meißen, hernach erster Churfürst, und Herzog zu Sachsen, und an seinen Bruder, Wilhelmum II. den Reichen, vid. Diploma in Horns vita Friderici Bellicosi, p. 756. Dieser Fridericus hat dem Rathe die Gerichte verkauft um 2556 fl. Anno 1411 kam in der Theilung, auf 4 Jahr gestellet, zwischen Friedrich und Wilhelm, Chemnitz an Friedrichen, Dat. Leipzig, 1411, am nechsten Montage nach Sante Johannis Tage Decollationis, vid. Diplom. in Horns vita Friderici Bellicosi, pag. 771. Anno 1412 hat dieser Friedrich der Stadt eine Concession zu dem sogenannten kalten Jahrmarkte gegeben, in folgendem Diplomate:

Wir Friedrich der Eltere von Gottes Gnaden, Landgraff in Thüringen und Marggrafe zu Meissen, bekennen, vnd tun kunt, uffentlichen mit diesem Briefe vor vns vnd vnsere erben, vnd allen denen, di yn sehen adir horen lesen, das vor vns kommen sint die Erßamen, Wißen, vnsere lieben getreuen, Burgermeister, Rad vnd gemeyne vnßrer Stad Kempnitz, vnd haben vns mit Flise gebeten, yn eynen ierlichen Jarmarckt zu geben vnd zu bestetigen, durch Besserunge Willen derselben Stad, vnd das wir angesehen haben ire flissyge Bete, vnde yn eynen frien Jarmarckt gegeben vnd bestetiget haben, der sich alle Jar uff

uff den ersten Sontag nach allerheiligen tage anheben, vnd 8. Tage, die nechst nach eynander volgen, weren soll, vnd geben vnd bestetigen yn auch denselben Jarmarckt, als eynes frien Jarmarcktes recht vnde Gewohnheit ist, mit Krafft dieses Briefes, vnd wollen auch, daß damit daß abloßende Marckt, die sie vor ierlich uff sente Jacobse Tage haben, nicht abgetan sy, noch wiederuffen, sundern als daß vonherkommen bleiben, und des zu Urkunde haben wir vnser Insiegel wiessentlichen, an diessen uffuen Brieff lassen hengen, der gegeben ist zu Liptzck, nach Christi Geburt vierzen hundert Jar, darnach in den zwölfften Jare am Fritage nach Philippi vnd Jacobi der heiligen zwölff Boten.

Anno 1414 machte Churfürst Friedrich zwischen dem Rathe und Gemeine zu Chemnitz eine Satzung, über die Handwerksinnungen, Gewinnung des Meisterrechts, Verwesung der Stadt, Paniere, Rathswahl, Geschoß, Einnahme und Rechnung rc.

Wir Friederich der Elder von Gots Gnaden, Landgrave in Doringen, Marggrave zen Mißin vnd Pfalzgrave zeu Sachsen bekennen vnd thun kund offentlichen mit diesin Briffe, allen den, die yn sehin adir horn lesin, Das vor vns kome ist grocz Zcweitracht vnd Vnwille, der gewest zcwischen den Reten vnd der Gemeinde vnsir Stad Kempnitz, vnsern lieben getruwen, dorumb wir eynen sacz zcwischen yn gemachet habin, alz ernach geschrebin stehit, vnd wollen auch ernstlichen bie vnsern hulden, das der also gehaldin werde, alz verre sie vnser swere vnghunst vermyden wollin, Czum ersten seczen vnd wollin wir, das alle Ynnunge der Handwercke, die sie bisher gehabit habin, genczlichin abe syn vnd ouch nicht meister habin sullen, Sundern zcusampne mogin sie gehin mit Willen des Rates, Ouch sullen sie keyne vffsecze noch ynnunge machin hinder dem Rate, wurde yr auch ichtes gebruch adir nod, das sullen sie sich an den Rate irholin, Wer ouch yn eyne Handwercke meister werdin wil, der sal czu den kerczen desselben handwerckes zcwei pfund wachsis gebin, Ouch sullen die Rethe vier bannyr lassen machin ab der die stad gereite nicht had, vnd sullen vs iglichen virteile der Stad zcwene kisin, eynen vs dem Rate, vnd eynen vs der gemeyne, vnd sal man jo zcwen eyn bannyr befelen, ob das der stad odir vnser Herschafft nod geschehe, die die bannyr vorstehen vnd vorwesin, nach vnser Herschafft vnd der stad besten, Ouch seczen wir das furdermer drie Burgermeister vnd drie Rete nach vnserm Rate syn sullen, die der alde Rat sol kisin, vnd wir sie bestetigen sullin, also daz y ober das dritte Jar eyn Burgermeister mit synen eitgenoßin sicze, als verre sie das vmb vns vnd vnser Herschafft behaldin, Wir wollen auch das alle Jar vier vs der gemeyne in dem Rate siczen, so sullin ouch zcwene vs dem aldin Rate in dem nuwen Rate siczen bliebin, vff das sie dem nuwen Rat sulcher gescheffte, alz das vorgangene Jar in dem Rate gehandelt syn, deste bas vnderichten mogin, Ouch sol furdermer eyn iczlichir schoß von allir syner habe, woran her die had, vnd von allen synen gewerbe, was auch der Rat furdermer geschosses nymet, das sullen sie von manne zeu manne berechin rc. (Dat. anno 1414.)

Anno

Anno 1415 machten diese beyden Brüder eine anderweitige Theilung ihrer Lande auf 12 Jahr, mit dem Anhange, daß, wenn alsdenn einem von beyden sein Theil nicht mehr anstehen sollte, er des andern seines nehmen möchte, vid. Glasey im Kern der Geschichte des Hauses Sachsen, p. 104. Mulleri Sächsische Annales, p. 8. Anno 1421, den 30. Octobr. hatte Herzog Wilhelm mit seinem Bruder, Landgraf Friedrichen, hier zu Chemnitz ein Bündniß aufgerichtet, einander treulich zu meynen, thäte aber einer wider den andern Schulde oder Bruch, so wollte Friedrich Hugolden von Schleinitz, und Apeln von Vitzthum, Marggraf Wilhelm aber Burggrafen Albrechten von Kirchberg, und Günthern von Bünau, benennen, welche die Sache mit Recht, oder mit Freundschaft, entscheiden sollten, vid. Müllers Sächs. Annal. p. 10. Nachdem der Pabst Martinus V. anno 1421 decretiret, daß förderhin in dem Marggrafthum Meißen in Sachen, gewisse Geldsummen, Mobilien oder Immobilien betreffend, die pur weltlich wären, und vor das fürstliche Forum gehörten, auch daselbst unverzögerlich vorgenommen und beurtheilet würden, keine Cession statt haben, noch dieselbige vor geistliche Gerichte gezogen werden sollten, so committirte und befahl auch eben derselbe Pabst dem Abt zu Chemnitz und Salfeld, und dem Probste bey St. Thomas in Leipzig, daß sie diese angeregte Bulle und Begnadigung, auf dieses Churfürstens Friedrichs beschehende Requisition, in Observanz bringen und handhaben, auch, die sich etwann darwider opponiren möchten, vermittelst des Bannes, mit Hintansetzung aller Appellation, zum Gehorsam nöthigen sollten. Beyde päbstliche Briefe stehen in Horns Lebensbeschreibung Friderici Bellicosi, und zwar im Codice Diplomatico, No. 256. & 257. In einem alten Register auf hiesigem Rathhause stehet, daß die Stadt Chemnitz von diesen 2 Brüdern mit der Willkühr und Grade sey begabet worden, als hernach geschrieben stehet:

Die Frau soll zu den ersten behalten alle ihre Kleider, das beste Bette mit 2 Küssen, mit zweyen Leilachen, und ein Decklichen, oder einer Decken, und was mehr hierüber verhanden ist, das soll sie die Hälfte nehmen, und die andere Hälfte soll sie ihren Kindern lassen, die von einem Vater gebohren sind. Ists aber, daß Mann und Weib keine Kinder mit einander haben, so soll die Frau alle die Grade behalten, ausgeschlossen Silbergeschirre, und was der Mann

Mann zu seinem Nutz hat gewirket und zeugen lassen, das soll folgen zu dem Erbe, und nicht zu der Grade; aber Bändelein, Priesen, Ringlein, und dergleichen, da sich die Frauen mit zieren, soll sie behalten. Stirbt die Frau ehe der Mann, und lässet unberathene Töchter, so soll der Mann den Töchtern die Grade zu Nutz kehren, so best er kan oder mag. Ist aber da keine Tochter, so soll der Mann der Todten Frauen nächsten Gespinne geben, der Todten Frauen best par Kleider, und ein Bette, nechst dem besten, das sie gelassen hat, zwey Küssen, ein par Leilachen, und eine Decke. Was aber mehr Grade verhanden ist, das soll der Mann behalten. In derselben Weise sollen die Söhne, ob sie Wittbe bey ihnen verstirbt, geben die Grade, so sie keine Schwester haben. Ist aber eine Tochter, oder ein Pfaff der Wittben Sohn, die sollen die Grade halb nehmen, und die andern Brüder sollen die Hälfte behalten. Diese abgeschrieben Willkühr halten die in Leipzg, vnd Wir —— haben die zu halten gebothen bey 10 Marck oder guten Schocken dem Rath zu Straffe, wer die nicht hielt, und ist über vermehrte Zeit bishero gehalten.

Diese Willkühr ist auf hiesigem Rathhaus anno 1607 wieder aufs neue umgeschrieben worden. Auch haben bemeldete Marggrafen die Stadt begnadiget, daß, welche Jungfer sich ohne der Eltern Wissen und Willen verlobet, sie ihr Erbtheil verliehret. Anno 1423 wurde die Chur Sachsen von dem Kayser Sigismundo unserm Friderico Bellicoso übergeben. Anno 1425 sturbe Herzog Wilhelm, und hatte aller Streit ein Ende, weil alles nunmehro seinem Bruder, dem Churfürsten Friderico Bellicoso, zufiele. Aber anno 1428 starb der Churfürst Fridericus auch, 3 Jahr nach seines Bruders Wilhelmi Tode.

6) Fridericus II. Placidus, Churfürst. Anfänglich regierte er mit seinen zwey Herren Brüdern, Wilhelm und Sigismund, Herzogen zu Sachsen, gemeinschaftlich, bis anno 1436, ausgenommen, was zur Chur gehörig, und Herzog Friedrich alleine hatte. Ao. 1429 Bohemi heretici ingressi sunt per vim Misenam &c. vid. Menck. T. III. p. 57. Ao. 1431 schützte dieser Churfürst die Stadt bey ihren Gerechtigkeiten, als des Abts Voigt, bey Aufhebung eines Toden, Eingriff thun wollte. Es hatte dieser Churfürst seine Residenz zu Altenburg. Anno 1435 machte er mit

seinen Brüdern eine Theilung auf 9 Jahr, und ist der Vergleich zu Altenburg anno 1436 den 4 Jan. Mittwochs nach dem Neuen Jahr, aufgerichtet worden. Nach solcher Theilung ist unser Chemnitz Herzog Wilhelmen zugefallen, vid. Müllers Sächs. Annales, p. 18. Es währete aber nicht lange. Denn ao. 1437 that Herzog Sigismund Verzicht auf seine Länder, weil er in geistlichen Stand getreten, und endlich Bischoff zu Würzburg wurde. Es geriethen aber die beyden Brüder, Churfürst Friedrich und Herzog Wilhelm, nicht allein wegen dieser Theilung, sondern auch wegen der Thüringer Lande, so ihnen ao. 1440 wegen Absterben ihres Vettern, Landgraf Friedrichs, zufielen, in Streitigkeit, daraus ein sechsjähriger landverderblicher Krieg entstunde. Ob gleich Chemnitz dem Churfürsten gehörete, so mußte es doch unter währenden Kriege von den Böhmen, Wilhelms Gehülffen, viel ausstehen, und wurde halb ausgebrannt. Ao. 1442 belehnte Churfürst Friedrich, um Bartholomäi, zu Schellenberg die Herren von Schönberg mit Bursenstein, Sayda, Schönberg, Reinsberg, Sachsenberg, Willstorff, Franckenberg, Neukirchen 2c. vid. Schöttgens Nachles. p. 299. Anno 1444 den 15 Jul. reisete Churfürst Friedrich von hier ab nach Ebersdorf, bey Chemnitz, allwo damals gleichsam ein halber Dom, oder ein kleines Stiftlein, war. Die Geistlichkeit bestunde daselbst aus 1 Pfarrer, und 8 Priestern, vid. der bey Herr Stößeln in Chemnitz gedruckte Historienkalender auf das Jahr 1700. Anno 1445, den 10. Sept. Freytags nach Mariä Geburth, ist Chemnitz wieder an Churfürst Friedrichen durch Vergleich zu Altenburg mit seinem Bruder, Herzog Wilhelm, gekommen, welcher anno 1445, Montags nach St. Catharina, mit Zuziehung des Abts, Johannis von Schleinitz, und anderer Deputirten vom Rathe zu Chemnitz, auch andern Räthen, zwischen Churfürst Friderico Placido und Herzog Wilhelmen III. wegen der Landes Theilung, da der jüngere Bruder theilte, der ältere Bruder aber kiesete, zu Leipzig errichtet worden, vid. Fabric. Hist. Sax. Illustrat. Lib. VII. p. 756. Mulleri Annales Saxon. p. 23. & Menck. Scriptor. German. Tom. III. p. 1137. Anno 1445 fratres, Duces Saxoniæ, scil. Fridericus & Wilhelmus, se diuiserunt, quoad terram & dominia, ex qua diuisione magna lis est exorta, que per multos annos durauit, vid. Chron. Misn. breve ap. Menck. T. III. p. 58. 1446 post Dionysii Dux Saxoniæ Fridericus contra Apel Vitzthum & sibi adhærentes exercitum cum Bohemis,

Slesitis

Slesitis & Misnensibus congregauit, & in Thuringiam iuit, vt eum expelleret, vid. Chron. Misn. breve ap. Menck. T. III. p. 58. Ao. 1447 Duces Saxonie reconciliati sunt per principes cum magna difficultate, feria sexta ante adscens. Domini. Et eodem anno Wilhelmus iacuit ante Soest. (Soest in Westphalen.) vid. ibid. Anno 1449 Dux Wilhelmus adhærendo marchioni Alberto Brandenburgensi, litigauerunt contra Norenbergenses, quasi ad annum —— Dux Fridericus Saxoniæ intrauit Thuringiam contra Dominum de Schwartzburgk, & per quatuor ebdomades iacuit ibidem. Festo diuisionis Apostolorum Dux Wilhelmus Misnam intrauit contra fratrem suum Fridericum, & dampnificauit eum in multis, qui secum duxit Jersyk (Georgium Podiebrad) cum multis milibus Boemorum, qui terram multis in locis depopulauerunt & incenderunt. Et Fridericus Marchio Brandenburg Ducatum Saxonie scil. Wittenbergk & alia loca cum incendiis & rapinis vastauit, vid. ibid. Anno 1449 entschiede Churfürst Friedrich den Abt und Rath wegen des dritten Pfennigs der Gerichtseinkünfte. Anno 1450 Wilhelmus, Dux Sax. Chemnicienfibus in bello prædia & agros diripit, vid. Fabric. Saxon. Illustrat. Lib. VII, p. 716. Menck. Script. German. T. III. p. 1203. Anno 1450 Dux Fridericus per suos nobiles prostrauit marchitas, & multos nobiles ex marchia captiuos cepit. Eodem anno ciuitas Gera, Domini Comitis de Gera, devastatur & inceditur per Thuringos & Bohemos hereticos, quorum capitaneus erat Jersicus, & in die Hedwigis 500 viros ibidem interfecerunt, vid. Menck. T. III. p. 58. & 59. Anno 1451 circa festum purificationis Mariæ concordati fuerunt fratres, Duces Saxonie, scil. Fridericus & Wilhelmus. Et Dux Wilhelmus priuauit Vitzthumenses castris & possessionibus eorum, & expulit eos de terra, vid. ibid. Anno 1451 bekam die Stadt ihr Privilegium wegen der Bleiche rc. von dem Churfürst erneuert. Anno 1452 Bohemi heretici spoliauerunt oppidum Sletta, —— sed Fridericus Dux Saxonie eosdem expugnauit, & vi obtinuit ecclesiam & castrum, & quasi ducentos Bohemos captiuos cepit. Anno 1452 hat Churfürst Friedrich, seiner Bleiche in Chemnitz aufzuhelfen, das Garn außer Landes zu führen verbothen. Dieser Churfürst Friedrich hatte zwey Söhne am Leben, Ernsten und Albrechten, welche ihm anno 1455 zwischen den 7. und 8. Jul. des Nachts, Abends um 11 Uhr, vor Kiliani, (Ernestus war 14 Jahr, Prinz Albrecht 12 bis 13 Jahr,) aus dem damaligen Residenzschlosse zu Altenburg,

tenburg, durch Kuntzen von Kauffung, einem Edelmann, auf Verrätherey des Mundkochs Schwalbens, da der Churfürst sich gleich in Leipzig befande, und die Hofleute in der Stadt Altenburg theils soffen, schwärmeten, theils auch schliefen, und an nichts Böses dachten, vermittelst Beyhülfe seiner Complicen, als Bernhards von Trebin, Henisis, Hardens, Geveller, Wilhelm von Mosens und Wilhelm von Schönfels, Wenzel Trebis Söhnen, Nicol von Forsts, Roßwurms und Albrecht Adolphs, so mit 36 Pferden und 10 Fußknechten vor das Schloß Altenburg gekommen, welches sie mit sonderlichen Rein- und Strickleitern erstiegen, und die Gemächer und Kammern mit Vorlegeschlössern versperreten, geraubt worden. Anno 1455 secunda feria in die Kiliani nocte abducti sunt iuuenes Duces Saxoniæ, videlicet Dux Ernestus & Dux Albertus, recepti ex lectis in castro Altenburgk, nocte, presente matre, sorore Imperatoris Friderici, per Concze Kauffingen, vasallum eorum, & complices suos, sed tertio die reinuenti & reducti fuerunt, & Concze Kauffingen decollatus & multi de complicibus suis in isto facto iudicati & suspensi fuerunt, vid. Chron. Misn. ap. Mencken. Tom. III. p. 60. Und weil die damaligen Kleider dieser beyden Prinzen, und auch des Köhlers, welcher den einen Prinzen von Kuntz von Kauffung erretret, annoch zu ietziger Zeit in der Kirche zu Ebersdorf, eine halbe Meile von Chemnitz, zu finden und zu sehen sind, als habe der Sachen Beschaffenheit kürzlich hier mit einrücken wollen. Es hatte nehmlich Churfürst Friedrich, welcher damals mit seinem Bruder, Herzog Wilhelm, Krieg führte, unter andern die beyden Obersten, Nicolaum Pflug, und Kuntz von Kauffung, mit 800 Reutern, Gera zu entsetzen, dahin geschicket, und wurden diese beyden Obersten, Nicolaus Pflug, und Kuntz von Kauffung, vom Feinde gefangen, deren jeder sich mit 4000 Fl. lösen mußte. Hier sagen nun viele, der Churfürst habe dem Obersten Pflug, welcher zugleich sein Diener gewesen, das Ranziongeld wieder gegeben, Kuntzen von Kauffungen aber nicht, weil derselbe sein Soldner gewesen, welches also den Kuntz von Kauffung verdrossen, daß er sich durch diesen Prinzenraub zu rächen gesuchet hätte. Welches aber daher falsch zu seyn bewiesen wird, weil Kuntzens Originalqvittung im Wittenbergischen Hauptarchiv noch vorhanden, anno 1454 datiret, darinnen er bekennet, daß der Churfürst ihn, wegen seiner im selbigen Kriege erlittenen Schäden, gänzlich vergnüget habe. Die Qvittung aber selbst, nebst des Churfürstens Manifest, lautet also: Friede-

FRIEDERICH von Gots Gnaden, Hertzog zu Sachsen ꝛc. Landgraff in Doringen, und Marggraff zu Meißen.

Altenburg am Sonabende nach Jacobi/ Ao. Dni &c. 50. quinto.

Unsern freundlichen Dienst zuvor, und was wir liebs und guts vermögen, Hochgebohrner Fürst, lieber Sohn ꝛc. Uns ist fürbracht, wie bie uwer liebe und dorch uwer lande und Fürstenthum erschollen sie, under viel Reden, die wider und fortgetragen werden, wir sullen Cuntzen von Kauffungen eyn mergliche Zal Geldes schuldig sien, er möge der an uns nicht erlangen, er sie derhalben mit uns ins Recht gangen, Das Recht werde ihm verzogen, und müße rechtloß bliben, wie dann solche Worte in wiheter erstreckung haben gelutet, das uwer Liebe nu verstehen möge, das bie der Wahrheit solch Rede an uch nicht bracht sie, Thun wir uwer Liebe wissen, daß wir Cuntzen, umb sines Dinstes willen, etlich Geld schuldig waren, des und darüber etwas mehir Im zu siner Beßerunge, zu sinen Uffkommen wir In vergnüget han, und entrichtet, als Ihr daß uß dieser ingeschloßen Abeschrifft (A) siner besiegelten Qvitanz, Uns übergeben, vernehmen werdet.

(A) Kauffungs Qvittung, daß er von Churfürst Friedrichen zu Sachsen aller Geld-Schulden vergnüget.

Ich Cuntz von Kauffungen bekenne für mich, meyne Erben und Erbnehmen, und thu kunt mit diesem mynem offen brive gein allermeniglich, daß mich der Irleuchte Hochgebohrne Fürste und Herre, Herr Friedrich, Hertzog zu Sachsen, des Heil. Römischen Richs Ertzmarschalg, Landgrave in Döringen und Marggrav zu Mißen, myn gnädger lieber Herre, uff hüte dato diß Brives aller Geldschulde, die mir sine Fürstliche Gnade für Dinst, Pferde, Harnisch, und NB. alle ander myne Schäden, der Geldtschulde halben restheren, wie, wo und in welchen enden ich die von siner Gnaden wegen bis uf diesen hutigen Tag empfangen habe, schuldig gewest ist, gütlich und wohl zu Dancke das mir gnügt ußgericht und bezahlt hat, Und ich sage für mich, myne Erben und Erbnehmen den genannten mynen gnedigen Herrn, Hertzog Friedrichen zu Sachsen, und siner Gnaden Erben und Nachkommen alles sollichs Geldes qvyt, ledig und loß, mit und in Krafft dieses Brieves, und ob hinfürder eyniche Brieve oder Geldschulde für dato dieses Brevs gegeben, sine Fürstliche Gnade, oder seiner Gnaden Erben belangende bie mir oder sunst irgent funden werden, mir oder mynen Erben zu haldende und berürende, die sollen alle vernicht, und absien, und von jedermenniglich gantz crafft und machtloß gehalten werden, ane geverde, zu urkunde mit mynen hieruff gedrucktem Insiegel für mich, myne Erben und Erbnehmen wissentlich versiegelt und gegeben zu Aldenburg am Dornstag nach Galli anno Dmni m· cccc· l quarto.

Folglich war die Ursache eine ganz andere. Es hatte nehmlich Herzog Wilhelm in diesem Bruderkriege dem Kuntz von Kauffung etliche,

liche, in Thüringen gelegene, Güther confisciret, dargegen ihm der Churfürst etliche Dörfer in Meißen, dem Apel von Vitzthum zu Tanrode zuständig, eingeräumet, mit dem Bedinge, daß er solche Güther so lange inne haben, nutzen und gebrauchen sollte, bis er seine in Thüring gelegenen Dörfer wieder überkäme, maßen er sich deshalben anno 1449 mit eigner Hand und Siegel folgendergestalt reversiret hatte:

Cuntz Kauffungs Schein und Revers wegen des ad interim eingethanen Guths Schwickershayn und Zugehörungen.

Ich Cuntz von Kauffungen zu Koffungen gesessen, bekenne offentlichen mit diesem meinen offen Briefe, gen allermenniglich, die ihn sehen oder hören lesen, Als der Durchleuchtigste Fürste und Herr, Herr Friedrich, Hertzog zu Sachsen, des Heil. Römischen Reichs Ertz Marschalch, Landgrave in Döringen, und Marggraff zu Meißen, mein gnädiger lieber Herr, durch seinen Voit zu Lißenigk, die Güter und Dörffer ern ApelnVitzthums zu Thanrodt, gen Kriensteine gehorende, als Schwickershayn mit den andern, und der Frauen ern Apels obgenannt Mutter zu Leibgedinge nicht verschrieben sind, an mich hat laßen weisen, und gewere setzen, der nach meinem Nutze und Nothdurfft zu gebrauchen, biß so lange daß mir seine Fürstliche Gnade eines rechtlichen oder gütlichen Austrags meiner Sachen gegen Ern Apeln hat geholffen, Darumb habe ich seinen Fürstlichen Gnaden mit Hand gebenden Treuen, an eines rechten Eydes statt, gelobet und versprochen, So mir die Sachen gegen Ern Apeln, in ob geschriebener maßen, durch seine Gnade oder die seinen eines Rechtlichen oder gütlichen Austrags wirdet gehülffen, und die zu Ende bracht, alsdenne soll und will ich derselben Güter und Dörffer Schwickershayn mit den andern zum Kriebensteine gehörende, und der Frauen zu Leibgedinge nicht verschrieben sind, Seinen Gnaden williglich und lediglich wieder abtretten, die ohne alle Wiederrede eincreumen, und mich der gäntzlichen wieder verzeihen, und außer alle argelist hierinne gantz ausgescheiden. Des zu wahrer Urkund habe ich obgenanter Conrad von Kauffungen, mein Insiegel für mich und meine Erben, für die ich mich hierinne mit verschreibe, mit rechten Wissen an diesen Brieff laßen drucken, der gegeben ist zu Meissen, nach Christs Geburte, XIIII, und darnach in dem XLIXten Jahre, am Sonnabende in der Heiligen Osterwochen.

Als aber nach geschlossenen Frieden Kuntz von Kauffung seine Güter und Dörfer in Thüringen wieder bekam, wolite er dennoch die Güter und Dörfer Apel Vitzthumen zu Thanroda gen Kriebenstein gehörende, als Schwickershayn mit den andern, zum Kriebenstein verpflichtet, nicht wieder abtreten. Weil er aber durch die von den Schöppen zu Leipzig, Magdeburg und Freyburg, eingeholte Rechtssprüche darzu verurtheilet und genöthiget wurde, correspondirte er mit Apel Vitzthumen.

men. Denn wie dieser bey Hertzog Wilhelmen Satisfaction suchte, als suchte Kuntz dergleichen bey dem Churfürsten. Mittlerweile ließ Apel die aus Burgund an Herzog Wilhelmen durch Thüringen passirende Legaten niederwerfen, und gefangen nehmen, und da ihn Herzog Wilhelm überzog, und die Gefangenen loß machte, entwich Apel in Böhmen. Hier nun correspondirte Kuntz fleißig mit ihm, und wurden endlich des Prinzenraubs einig, dabey sie den König in Böhmen, welcher mit dem Churfürsten im Streit lag, zum starcken Rückenhalter hatten. Der Churfürst hatte etliche Personen zu Schiedsrichtern verordnet, welche Donnerstags nach Galli 1454 beyden Theilen Termine gesetzt, wo denn folgender Compromiss zwischen Churfürst Friedrichen zu Sachsen, und Kuntzen von Kauffungen, gemacht wurde:

Anlaß oder Compromiss zwischen Churfürst Friedrichen zu Sachsen und Cuntzen von Kauffung.

Zu wissen, daß uff hüte Donrstag nach Galli der mynnern Zahl, in vier und funfftzigsten Jahren hie zu Aldenburg durch uns Jörgen von Hugewitz, Dechant zu Mißen, Cantzler Jorgen Bebunburg, Hansen von Maltitz, und Jhann von Slüntz Ritter, gewillete schydes Richter, von dem Irlüchten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichen, Hertzogen zu Sachsen, des Heil. Römischen Reichs Ertz Marschalch, Landgraven in Doringen, und Marggraffen zu Mißen, unsern gnädigen lieben Herrn an einem, und Kuntzen von Kauffungen am andern teil beteidingt ist, von schulde und zuspruche wegen, so unser gnediger Herre zu Kuntzen von Kauffungen, und Kuntz von Kauffungen wiederum zu unsern gnedigen Herrn meynt zu haben und zu setzen, der sie von beidrn teilen bie uns mechtiglich sint bleiben, sie noch schulden und Antwortrn daruß zu entscheiden, Als nemlich, es soll unser gnediger Herr sine Schulde, so viel er der zu Kuntzen von Kauffungen meynt zu haben, bynnen den nechst vier Wochen, von hüte an zu rechnen, schrifftlich setzen und machen, und die uff Dornstag nach Martini schiersten bie den Müntzmeister gein Fryberg schicken, (per hunc autem monetarium nullum alium, quam NICOLAVM MONHAVPTIVM, vulgo Nicol Monhaupt, provinciarum, quæ Friderici II. legibus gubernabantur, Præfectum & Capitaneum intelligimus. Eodem enim anno MCCCCLIV, eodem Monetarii titulo a Caspare Schonbergio, Misenensi Episcopo, in literis, quas ad Monhauptium, imaginem, B. Virgini sacram, exstructurum dedit, insignitur, vid. Moller. Theatr. Freib. c. VI. pag. 489. & Spangenberg. vom Geschlechte derer von Molsdorffe.) desgleichen Kuntz von Kauffungen sine schulde, so er zu unsern gnedigen Herren meynt zu haben, binnen denselben nesten vier Wochen, als obin berürt ist, auch schrifftlich ein, und die by den Müntzmeister zu Freyberg uff Dornstag nach Martini bestellen soll, So sollen unsers gnedigen Herrens schulde Kuntzen

von

von Kauffungen Bothen, und Kuntzen von Kauffungen schulde unsers gnedigsten Herrn Bothen durch den Müntzmeister geantwortet werden, die also an iechlichen theil zu bringen, darnach sol unser gnediger Herre Kuntzen von Kauffungen schulde, und Kuntz von Kauffung unsers gnedigstens Herrens schulde, iechlich teil aber vier wochen innen behalten, unser Gnediger Herr sine Antwort uff Kuntzens schulde, und Kuntz sine Antwort uff unsers gnedigen Herrn schulde schrifftlich thun, und darinnen so sol iglich teyl solch schulde und Antwort uff Dornstag nach unser lieben Frauentag Conceptionis, hie den Müntzmeister zu Friberg senden, der alle dieselben schulde und Antwort ufnehmen, und in unsers gnedigen Herrens Cantzlie den obgenanten siner Gnaden Cantzler antworten lassen soll, derselbe er Jorge von Hugewitz die danne ufnemen, die er und die andern sine mitschiedsrichter darnach auch vier wochen, das ist, nemlich biß uf Dornstag nach der heiligen drier Könige Tage, innen haben, unsern gnedigen Herrn und Kuntzen von Kauffung bynnen des Tage setzen, und sie mit recht daruß entscheiden sullen, und wie sie also durch recht entschieden werden, deme sullen beyde teyle ane Wegerung Volge und gnug thun, und an Hindergang nachkommen, Als sie uns das von allen syten glaublich zugesagt und versprochen haben, alle geverdte hierinne gantz ußgeschlossen, doch ungeverlich ab sie hieröber erlengung durch recht begeben, und eyn teile ader beyde ußlendisch sien, oder sunst durch erhafftige Noth daran verhindert würden, das sulte iglichen theile an sinen rechten unschedlich sien. Hieruff sollen beyde teyle aller sachen gütlich gesunet, und gericht sien, und die Bürgen, so für die Gefangen verhafft weren, binnen des ungemant bleiben, des zu Urkunde und Wißenschafft sind dießer Zedeln zwu yn eym leite gemacht, und iglichen teile eine versiegelt gegeben, mit unser obgenanten schiedesrichter Insiegeln, Geschehen als ob geschrieben stet.

Allein Kuntz hat alle diese Termine zunichte gemacht, und ob er schon den letzten, Mittwochs nach Johannis Baptistæ, 1455. zu Altenburg erschienen, hat er nur alle Gelegenheit des Schlosses genau besichtiget, und ist ohne Begrüßung des Churfürstens weggeritten, allerley edele und unedle Personen, zu Vollführung seines lechtfertigens Vorhabens, an sich hängend. Er subornirte dahero erstlich einen wohlgeschickten und ansehnlichen Koch aus Böhmen, Hans Schwalben, den schickte er nach Altenburg, um Condition am dasigen Hoffe zu suchen, die derselbe auch alda erhielte, und hernach dem Kuntzen alles verkundschafftete, was bey Hofe vorlief. Unter andern meldete dieser dem Kuntzen, der Churfürst würde mit einem starken Comitat den Sonntag, war der 7. Julius, nach Leipzig und Pirna verreisen, und die übrigen von der Hoffstadt des Montags beym Canzler zu einer Hochzeit gehen, im folgenden Briefe.

Dem

Dem Ehrbaren strengen JUNGKER. Curad von Kawfungen uf Kalenberg.

Meinen gynstigklichen lyben Jungker zuzustellen zu aygenen Handen.

Mein willig Dienst sampt alles lybs und gutes zuvor.

Ehrbar Strenger lyber Jungker.

Als der Churfürst vestigklich peschloßen hat uff morgen Sundages nach der Frümeß gein Lypzk zu wegfarten mit denn merersten Hofelüten, och Muntag ufn Abendt der Cantzyler yn eegelebete in synem Huse usrichten wirdet, samer mugen debrby mannichveltige Höfelinge gewesen, und uffs Schloß daczumalen allyn der oldte Eßmus Drabandten Dynst, wellicher fast yngeschleffert magk werdin, der Pforthyner ist lagerich kranck, kan ich uch nicht pergin, yn gelobner truwe Uch selber gewertiglich zu dynen, undt ower Anstaltungk gewartin. Darnach Ihr Uch zu richten. Datum Aldenburg, am Samstag nach unser Frauen tage. A. W.

Hans Schwalbe.

Wie nun Kuntz des Montags in der Mitternachtsstunde zwischen 11 und 12 Uhr das Schloß zu Altenburg erstiegen, die Prinzen geraubet, den jüngern, Albrecht, mit sich nach Böhmen zugeführet, den ältern, Ernst, Wilhelm von Mosen, und Wilhelm von Schönfels, einen andern Weg gegen Franken zu führen, übergeben, und in Freyberg hernach gerichtet worden, (Sein Körper liegt in Neukirchen, in der Diöces Meißen, begraben, dahero man, als anno 1695 dasige Kirche abgerissen, und eine neue erbauet wurde, auf der einen Seite des Glockenthurns, noch ein Stücke von dem alten Kirchengebäude stehen lassen, weil sich das Begräbniß dieses berüchtigten Prinzenräubers, Kuntz von Kauffungen, nebst dessen Leichenstein, allda befindet.) solches ist aus der gemeinen Erzehlung aller Scribenten gnugsam bekannt. Dem Churfürsten wurde dieses eiligst nach Leipzig zu Wissen gethan, und Befehl an alle Vasallen ausgeschicket, in allen Städten und Dörfern mit Glocken zu stürmen, und den Räubern nachzusetzen. Das Original dieses Befehls lieget noch zu Wittenberg im Archiv, die Copie davon, wiewohl der Copiste den Stylum in vielen nach der heutigen Mundart eingerichtet, ist folgende:

Friedrich Hertzog zu Sachsen, Churfürst.

Lieben getreuen, uns ist Cuntz und seine Helffers uff hind, in unser Schloß Altenburgk gestiegen, und haben unser beyden Söhne, das Gott geklaget sey, wegbracht, und uns seinen Vehdes-Brieff uff heute um die neundte Stunde nach der That gen Altenburgk zukommen laßen, Ist es versehentlich, Sie werden mit Ihnen aus unsern Landen nicht eylen, sondern sie etliche Tage uff den Wäldern und Höltzern enthalten, und sie zu Fuße furder schicken. Begehren wir von Euch mit besonders gantzen Fleiß, euch erinnernde der Treue und Pflichte, damit ihr uns und denselben unsern Söhnen verbunden seyd, daß ihr mit reisigen Gezeug und Fuhren, so starck ihr immer werden möget, uff den Walden, Höltzern und Straßen halten und halten lassen, in den Wälden und Höltzern, und sonst, wo ihr das für das Beste erkennet, suchen, und suchen lassen, und fleißiges Auffsehen haben, uff dieselben unser Feinde und unser Söhne, daß ihnen die wieder abgedrungen, und aus ihren Händen wieder zu uns bracht werden: In dem Euch so beweisen, als wir uns alles guten zu Euch versehen, das wollen wir in allen guten umb euch erkennen. Geben Altenburg, tertia Kyliani, Anno L. quinto.

Kuntz von Kauffung wurde auch mit seinem gestohlnen Prinzen glücklich ertappet, und gefangen genommen. Er hatte den jungen Prinzen auf seinem Handrosse, und eilte mehrentheils durch die Wälder nach Böhmen zu, erstlich durch die sogenannte Leine, ferner durch die Rabensteinischen Wälder, gen Elterlein zu, in der Gegend des Klosters Grünhayn, dahin er mit anbrechendem Tage gekommen. Etwann um den Mittag kam er in einen starken Wald, nicht ferne mehr von der Böhmischen Gränze, bey Wiesenthal gelegen, da denn dem Prinzen ein Hunger und Durst ankam, daß er zu Kuntzen sagte: Lieber Kuntz, wo ich nicht was zu essen und zu trinken bekomme, ists unmöglich, ohne Krankheit mich weiter bringen zu lassen. Welches denn Kuntz wohl glaubte, weil er von Mitternacht bis Mittags auf einem stark trabenden Rosse in die 7 Meilen geführet worden, und selbst besorgte, es möchte dem Prinzen Schade geschehen. Kuntz befahl deswegen den bey sich habenden Reutern, voran weg zu reuten, er aber wandte sich mit dem Prinzen etwas auf die Seite, hub denselben vom Pferde, und zeigte ihm die daselbst stehenden reifen Erdbeeren, sich in etwas damit zu erqvicken. Es trug sich aber zu, daß nicht weit davon ein Köhler seinen Kohlkram hatte, dessen Hund den Kuntz von Kauffung und den Prinzen gewahr wurde, und nicht eher nachließ zu bellen, bis der Köhler selbst herzu kam, zu sehen, was doch vorhanden wäre.

Als

Als dieser nun gewahr wurde, daß Kunz ein Panzerhembde anhatte, und ein Roß zur Hand führte, auch den schönen Jüngling wohl betrachtete, schloß er mit einfältigen Gedanken, daß es nicht recht zugehen dürfte, fieng dahero ganz ernst- und trotzhaftig an zu fragen: Woher er mit diesem Knaben komme, und wohin er wolle? Kunz antwortete: Es sey ein böser Bube, welcher seinem Herrn entlaufen, und von ihm wieder hätte müssen eingeholet werden. In solchem Reden und im Fortgehen blieb Kunz mit seinen langen Sporn im Gestrüppe und Beersträuchern hangen, und kam dadurch bey seinem schweren Gerüst zum Fallen, und weil er auch das Pferd zugleich beym Zügel führte, war er zu geschwinden Aufstehen ganz ungeschickt. Der junge Prinz gab inzwischen dem Köhler einen Wink, und sagte ihm ins Ohr, er wäre ein Prinz von Sachsen, er solle ihn von diesem Verführer losmachen, es sollte ihm wohl vergolten werden. Der Köhler gab dieser Rede bald Glauben, und verzog nicht, bis Kuntze wieder auf die Beine kam, sondern bedeckte ihn noch liegend mit seiner Schürstange, daß er bald des Aufstehens gar vergessen hätte. Da nun aber des Köhlers Hund unterdessen sein Bellen so vergrößerte, daß des Köhlers Weib aus ihrer Hütten herzugelaufen kam, in der Meynung, ihr Mann habe einen Räuber, welches denn auch so gewesen, so gab sie den andern Köhlern auf ihre Art eine Loßung zu mehrerer Hülfe, welche auch ungesäumt mit Aexten und Stangen gelaufen kamen, und also den Kunz von Kauffung gefangen nahmen. Der Köhler brachte den gefangenen Kunz mit dem geretteten Prinzen in seinen Kohlkram, gab dem hungrigen Prinzen Wasser und schwarz Brod, so gut ers hatte, und etliche von den Köhlern eilten noch vor Abend desselben Tages, war der 8. Julius, zum Abte nach Grünhayn, worauf der Verbrecher dahin abgeholet wurde, welchen der Abt hernach nach Zwickau begleiten, und dem Oberhauptmann, Veit von Schönburg, noch desselben Tages überantworten liesse. Da nun Wilhelm von Mosen und Wilhelm von Schönfels, und andere ihre Gesellen, so den Prinz Ernsten einen andern Weg gegen das Voigtland zu führten, den Sturmschlag hörten, und daß Kunz bereits gefangen, auch immittelst versucht, bey dem Pfarrer zu Hartenstein, mit ihrem Prinzen Ernesto, einzukehren, in Meynung, daselbst Zeit währenden Stürmens und Aufsuchens sicher zu seyn, der Pfarrer aber nicht zu Hause war, und in dessen Abwesenheit sie sich im Walde, nahe

bey der Mulde, beym Schloss hinter Schneeberg, bey Eisenburg, (welche Eisenburg vermuthlich das über der Rothmühle jenseit der Mulde zerstöhrte, ietzt sogenannte Raubschloß gewesen,) in einer Höhle verbargen, aber auch da nicht sicher zu seyn besorgeten, so beschlossen sie endlich, sich mit ihrem Prinzen Ernesto auf Churfürstliche Gnade zu ergeben, und schickten an ietzt genannten Oberhauptmann, Herrn Veiten von Schönburg, zu Hartenstein, nach Zwickau ein Schreiben, verlangten von ihm schriftliche Versicherung Churfürstlicher Gnade, so wollten sie ihren Prinzen auch wieder liefern, und hielten sich unterdessen mit dem Prinzen bey Eisenburg in der besagten Höhle verborgen. Welches hernach auch beydes geschehen, indem sie Mittwochs, war der 9. Julius, diesen Prinzen auf das Schloß Hartenstein brachten. Der Brief an den Hauptmann von Schönburg, und dessen Antwort, lautet also:

Edler Herr Hauptmann, Herr zu Schönburg ꝛc.

Uns gehet die Reue an, daß wir Cordt Kauffung zu Willen gewest, gein unsern lyben Herrn und seyne Süne Fehde zu thun. Weyl aber Hertzog Frydrich ein saufftmüttiger Korförst is, so hoffen wyr Gnade, und fugen euch hirmitte zu wyssen, wie wir den jungen Försten Hern Ernsten unverfehrt, lebendig unnd gesunt inn unser Gewarsam by uns haben. Wannen ihr nun uns bey dem Korförsten Gnade und Sicherung Leibes, Ehre und Gutts zuwege bryngen, und schrőfftlichen dafór hafften werdit, so wollen wir den jungen Förstlichen Sun unvorletzet wiederbringen. Werne man edder yf uns anzihen wirdet, uns zu fenngin, so wollen wir den Korförstlichen Sun erstechen, und uns wehrin, dyweil wyr mügen, dannen uns selbyst tödten unnd nicht an groß Blutvorguß yn uwre Hende fallen, des wollit uns uwre schrifftliche Antwort nicht pergen.

Da nun dieser Oberhauptmann die Gefahr des jungen Prinzens und des ganzen Landes erwägte, so antwortete er hierauf also:

Ihr sollet Craft dyses Bryfs der Churfürstlichen Gnade, Sicherung, Leibez und guts, als auch Erlaßung allir Straffe Verheisung haben, dafern ir den jungen Herrn, Hertzog Ernsten lebendig und unvorserit werdit eynlyfern by mynen adelichen Ehren und Trawen. Dez zor stetten Haltung habe ich mein angebohren Inpreß uffgedruckt.

(L. S.) **Veit Herr zu Schönpurg.**

Hierauf ergaben sich nun Wilhelm von Moßen, Schönfelß und ihre Cameraden, giengen zu Fuße, mit ihrem bey sich habenden Prinzen,

zen, zum Oberhauptmann auf sein Schloß Hartenstein, berufften sich auf seine Zusage, Schrift und Siegel, und übergaben demselben den Prinzen, Herzog Ernsten, da denn Herr Veit von Schönburg sie nach wichtigen Reprimanden, seiner Zusage gemäs, den 9. Julii, Montags nach S. Kiliani, in Frieden wieder von sich ließ. Eben an demselben Tage war auch Herzog Albrecht von Grünhayn zu seiner Frau Mutter nach Altenburg bracht worden, worauf sich die Churfürstin nach Chemnitz erhoben, den 14. Jul. als dahin der Churfürst von Freyberg auch kommen war, und der Herr Veit von Schönburg den Herzog Ernsten, zu sämmtlicher Freude der hohen Eltern, und des gesammten Landes, persönlich überbrachte. So lauten die Nachrichten aus den Schönburgischen Archiven. Uebrigens vid. Schurzfleischii Dissertat. de Conrado Kauffungo, p. 69. Fabric. illustr. Saxon. libr. VII. p. 771. seq. Spangenbergs Mansfeldische Chron. p. 389. Albini Meißn. Bergchron. p. 271. Den 15. Julii gieng der Churfürst, mit seiner Gemahlin und den beyden Prinzen, nebst der gesammten Hofstatt, von Chemnitz nach Ebersdorf zur heiligen Maria, damals wegen der Wallfahrt sehr berühmt, hielte allda Gott und der heiligen Jungfrau Maria zu Ehren ein sonderlich Dankfest, für die gnädige Beschützung und Erhaltung beyder Prinzen, und ließ zum Andenken die Kleider beyder Prinzen, (wie auch des Köhlers Kappe, der den Kuntzen gefangen hatte,) wie sie solche zur selbigen Zeit getragen haben, in der Kirche daselbst aufhängen. Etliche sagen, es habe der Churfürst in Ebersdorf damals einen halben Thum gestifftet, alleine sie irren sich damit, daß die Churfürstin auf alle Dienstage, auf alle Marienfeste, und auf den nächsten Tag nach Kiliani jährlich zu Ebersdorf Messen, und Allmosen für zwey arme Leute, sonderlich Köhler, wenn solche vorhanden, gestifftet, welches die Bulle des Pabst Calixti III. den 11. Mart. anno 1456 datiret, sattsam beweiset, indem die Messe nicht einem rechten Parocho, oder Thum-Herrn, sondern nur einem Altaristen anbefohlen gewesen, vid. Johannis Vulpii Plagium Kauffungense, Weisenfels, 1704. in 4to. und Tenzels Curieuse Bibliothek, im 9. und 10. Fache des II. Repositorii, pag. 727. Die päbstliche Bulle lautet aber also:

CALIXTUS Episcopus, servus servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam Romanus Pontifex, (diese Worte contra Stylum Curiæ ste-

hen schwerlich im Original,) Servatoris fidelium Legatus, venerabili fratri Mysnensi Episcopo & dilecto filio Abbati de Kempnitz Mysnensis Diocesis, salutem & apostolicam benedictionem. Oblatæ sunt nobis dilectæ in Christo filiæ nobilis mulieris, Margaretæ, dilecti filii, nobilis viri, Friderici ducis archimarschalli Saxoniæ vxoris literæ, quibus Nobis notum vult, quod non longo tempore, postquam Hernestus & Albertus filii sui e manibus prædabundorum essent liberati, constructoque in ecclesia villæ, quam Ebersdorff appellant, ad honorem omnipotentis Dei, gloriosissimæque virginis Mariæ, Genitricis Domini nostri Jesu Christi, salutemque domuum Austriacæ & Saxonicæ, atque sempiternam liberorum liberationis memoriam, suarumque omnium animarum remedium, altari sanxisset missam gratitudinis erga sanctissimam Christiparam, singulis annis in perpetuum vniuscujusque hebdomatis feria tertia, vt & in omnibus solennibus laudatissimæ virginis Mariæ, die etiamque proxima post Kiliani, per Altaristam loci constitutum deuote celebrari, deinde vt Altarista iste vsqe quoque post Missam peractam ante ianuam habitationis vel cellæ suæ duobus pauperibus, imprimis carbonariis egenis, si adsint quidam, eleemosynam duorum diobolorum erogaret, submisse rogans, vt sanctioni huic gratum vellemus præbere assensum & ratihabitionem. Cum igitur sit res diuina &c. &c. Romæ apud sanctum Petrum 5. Non. Martii, pontificatus nostri anno 2.

Kunz von Kauffung wurde von Zwickau nach Freyberg gebracht, und ihm den 14. Jul. d. a. Montags nach Margaretha, Nachmittags um 4 Uhr, auf öffentlichen Markte daselbst ohne alle Gnade der Kopf abgeschlagen. In Freyberg wird derjenige Platz, darauf dieser Kunze soll seyn gerichtet worden, mit einem viereckichten Stein bezeichnet, vor das Freybergische Stadtwahrzeichen gehalten, derselbe ist auf dem Obermarkte, und der Stein drey Viertel sowohl breit als lang. Wovon Bocerus in seinem Carmine de Friberga diese lateinische Verse bemerket:

Inque foro lapidem, moriens cui tristis adhæsit,
Seruat & auferri prohibet longæua vetustas.

Auf Deutsch;

Und auf dem Markte ein Stein, da sein betrübt Ableiben
Geschehn, derselbe muß zum Zeugniß überbleiben.

Wer

Wer diesen Stein finden will, muß acht haben auf einen steinernen Kopf, mit einem gräßlichen Gesichte, großen Knebelbarth, und Sturmhaube, so für Kuntzens Bildniß gehalten wird, und aus einem Loche am Erker des Rathhauses gerade auf diesen Stein siehet. Das ist aber nicht sein Bildniß, welches in der Peterskirche zu Freyberg unter dem runden Glockenthurn gesetzet worden, sondern vielleicht eines des Geschlechts von Allenbeck, der anno 1466, Mittwochs vor Palmarum, gestorben. Die übrigen Mithelfer, sammt dem Verräther, Hanns Schwalbe, sind theils durch das Schwerd, theils durch Zangenkneipen, Viertheilen, Radebrechen, und andere Leibesstrafen, zu Zwickau und Altenburg gestraft und abgethan worden. Beyde von Adel, Wilhelm von Mosen, und Wilhelm von Schönfeld, oder Schönfels, wie er insgemein heisset, sind wieder zu Gnaden angenommen worden, wie folgendes Fragment bezeuget:

Wir von Gottes Gnaden Ernst Churfürst ꝛc. und Albrecht Gebrüder, Herzogen zu Sachsen, Landgraffen in Doringen, und Margraffen zu Mißen, bekennen vor uns, unser Erben, und thun kunth mit deßem unserm Brieffe vor allen, die en sehen, addir horin leßinn, Szo Wilhelm von Mosin und Wilhelm von Schonnefeld, der tatt an uns von Contzin von Kauffungen und enn geschehen, und von etzlicher Name und vorgriffunge, in unsern Ungenaden geweſt sintt, also haben etzliche unsir Rete und Manne unnsir heynlichen und libin Getreuwen, uns mit denn genantten Wilhelmen von Mosin und Wilhelm van Schonnfeld mit großir harter bette, und Erbytunge in Dinste uns demutiglich ersucht und gebeten, daz wir sie zu Gnaden genommen habin, und on unsir Gnade widder gegeben, und geben en sollichen unsir Gnade, von uns und all die Unsirn, and die von unsirthalbin thun und laßin wullen, gnediglich und keynwertiglich yn und mit deßin unsirn Briff, sie in Gnaden zu habin, hanthaben, schützin und verteidingen, glich andirn der unsirn, wu wir ir zu gliche und recht mechtig sintt, und darum unnsirn Amptleuten, und denen unsirn, die mit deßin unserm Briffe ersucht werden, gebittende, sie nicht hindern, sundern furdern, nnd glich andern den unsirn, ab sie uns anlangitten, biß an uns zu hanthaben, und zu vorteydingen, doch alsc, gewonnen sy zu unns einicherley schuld addir sprache, daz sie on vor unnsirn Retten ꝛc. ꝛc.

Der Köhler, welcher diesen Kuntz ettappet, hieß Georg Schmidt, wurde von seinen Mitgesellen nur der Bacculari genennet, und weil er bey Erzehlung dieser Geschichte gesagt, er hätte den Kuntzen mit seinem Schürbaum weidlich getrillet, ist er nachmals auch der Triller genennet worden, und haben auch seine Nachkommen solchen Namen behalten, vid.

vid. Henr. Aug. Groschupff. Orat. de Gentis Trillerianæ Ortu, Progressu & Insignibus, Lips. 1705. Er wurde, da er sich nichts mehr, als Zeitlebens in dem Churfürstlichen Walde freye Kohlen zu brennen, ausgebeten, vom Churfürsten nicht sowohl mit diesem begnadiget, sondern auch noch überdieses mit einem Freyguthe, an Eckersbach, al. Eckersberg, bey Zwickau, (wie ein alt MSt. Blasii Trillers, Stadtschreibers zu Crimmitzschau, bezeuget,) und einem jährlichen Deputat von 4 alten Zwickauischen Scheffeln Korn, allemal zu Michaelis, vor sich und seine Erben auf ewig, aus dem Amte Zwickau, bedacht, welches Deputat von derselben Zeit an der älteste des vom Köhler abstammenden Trillerischen Geschlechts männlicher Linie allezeit genossen, wie denn auch seine Nachkommen reiche Legata, und Studierende herrliche Stipendia bekommen, dahero viele gelehrte Triller dem Lande treulich gedienet. Auch soll der erste Anbau der rothen Sehma, welches Dörflein nach Renndorf, Annabergischer Inspection, eingepfarrt ist, von diesem Köhler herkommen. So viel ist zum wenigsten gewiß, wie die alten Privilegia und Uhrkunden besagen, daß gedachter Köhler sich die Gnade ausgebeten, daselbst einen freyen Erbkretzschmar zu bauen, so auf allergnädigste Erlaubniß auch geschehen. Solcher Kretzschmar ist auch mit unterschiedlichen herrlichen Freyheiten begnadiget worden, deren die folgenden und ietzigen Besitzer annoch einige zu genießen haben. Die Kleider nun, oder die Röcklein, welche die Prinzen angehabt, wie auch des Köhlers, und welche in Ebersdorf, wie oben gesagt, zum Gedächtnisse sind aufgehangen worden, sind folgende: 1) Das eine Röcklein hat 3 Farben gehabt, auf der rechten Seiten, vorne an, ist in die Länge über ein Strich von ascherfarbnen, damals Kederfarbe genannt, Tuche, mitten auf derselben Seite ein breiter Strich roth Tuch, und darneben bis an die Falten wieder ein Strich Keder- oder ascherfarben, oben auf der linken Seite, vorne an, ist ein grüner Streif, mitten ein rother, und bis an die Falten wieder ein grüner Streif Tuch, die Falten aber hinten sind halb grün und halb ascherfarben, überhaupt aber ist alles Landtuch gewesen. 2) Das andere Röcklein ist auf der rechten Seite ganz von rothem Tuche, die linke Seite ist vorne an schwarz, mitten weiß, hinten wieder schwarz, ganz und gar und durchaus mit einem Kleeblatteisen zierlich durchschlagen und durchschnitten, so wie man vor Zeiten solche Kleider über die Harnische zu führen pflegte. Es sind diese Kleider

Kleider am Halse sehr weit und ausgeschnitten, und jedes etwa anderthalbe Elle weit, und 1 Elle lang. 3) Die zwey Hembdlein sind 1 Elle und ein halb Viertel lang, oben um und um gefalten, und mit rothen Börtlein besetzet. Solche Kleidung hänget noch heutiges Tages in dieser Kirche zu Ebersdorf in einem Schränklein, zugleiche mit des Köhlers Kleidern; sie sind aber etwas zerfallen, und wenn man nicht die alte Beschreibung davon hätte, so könnte man ietzo fast weder Farbe noch Muster erkennen. Es giebt zwar einige, welche meynen, daß dieses nicht mehr die alten ehemals aufgehangenen Prinzenkleider wären, sondern neue, welche auf Befehl Johann George des II. nach dem Muster der ehemaligen alten, wären gemacht worden, dieweil die alten wegen Länge der Zeit völlig zerfallen gewesen. In dieser Meynung stehet Weck in seiner Beschreibung der Stadt Dreßden, p. 124. Joh. Vulpius in seinem Plagio Kauffungensi, und Triller in seinem deutschen Carmine, der Sächsische Prinzenraub genannt, pag. 105. Alleine in dem Kirchen-Inventario zu Ebersdorf stehet bey dem Jahre 1608 folgendes aufgezeichnet: „An die Orgel sind gehefftet der Hochgebohrnen und „Hochlöblichen Fürsten von Sachsen seliger und ewiger Gedächtniß, „Herzog Ernsten und Albrechten, gebruder, Kleider, welche J. F. G. „haben angehabt, Als dieselbigen von Kuntz von Kauffung vom Schloß „zu Altenburgk weggefuret, Nehmlichen zwey wüllene Röcklein, eins „von Roth grün und Ascherfarben zurtheilet, ohne Falden gar schlecht. „Das andere mit Faldel im Rucken gleich einem reitröcklein, von rother „schwartzer vnd weißer Farbe zertheilet, durchaus mit einem Cleeblatei„sen zuhauen und durchschlagen. Zwey Schwebische oder kleine Lein„wand Hembtlein mit Ermeln, doch ohne Kragen mit Börtlein um den „Halß eingereumet. Zwey kleine wester Hembtlein mit Ermeln. Ei„ne wullne grune Haupt-Kappe mit Tradeln; darneben stehet ein Täf„lein, darauf folgende Verse von den Sachen geschrieben stehen, von „Wort zu Wort:

Conradus Kauffung, animo truculentus & asper,
Mysnensis petiit ditia rura soli.
Ingressus celsam collectis fraudibus arcem,
Quæ iam Altenburgi nomina clara tenet,
Illustris rapuit Friderici pignora chara,
Quorum vestes hic aspice, quisquis ades.

Has pater, vt pueri fuerant ex hoste recepti,
Obtulit in templo, virgo Maria, tibi.

Fecit hoc Caspar Bruschius, (al. Brochius,) Egranus.

Auf der andern Seite des Täfleins:

Cuntz Kauffung der viel wilde Mann,
In Meißner Land ist kommen an,
Wohl auf das Schloß gen Altenburg
Sehr frech und kühn ohn alle Sorg,
Dem Fürsten allda seine Kind
Entführt hat listig und geschwind.
Der Kleider nach hier hangen seht,
Ein jeder der fürüber geht,
Die dazumahl bald nach der That
Der Vater hergehänget hat.

Verdeutschts Sebastian Meyer.

Diese Kleider nun, welche ao. 1608 da gehangen, sind eben noch die ietzigen, welche man ietzo noch siehet. Es sind niemals andere gemacht, wohl aber die alten gereiniget, und durch Gummiwasser gezogen worden. Denn nachdem dem Churfürst Christiano II. hinterbracht wurde, daß solche Kleider wegen Alter vermodern und zerfallen wollten, so befahl er dem Amtmann zu Chemnitz, Alexander von Ragwitzen, und Hanns Arnolden, dem Schösser, wie sie solche Kleider, sie für der Verwesung und Abgang zu verwahren, sollten in weiß Wachs eindrucken lassen, in folgendem Befehl:

Von Gottes Gnaden Christian, der andre, Herzog zu Sachsen Churfürst rc.

Liebe getreue, Euch ist unverborgen, daß der vor Jahren weggeführten jungen Herzogen zu Sachsen rc. Kleider und Hembdern, welche in der Kirchen zu Ebersdorff verwahret werden, altershalben zerfallen wollen, und die man solcher Ursachen halben nich mehr reinigen kan, Wenn wir solche Antiquitæt nicht gerne abgehen lassen, sondern viel lieber erhalten wissen wollen; Als ist vor Uns und den hochgebohrnen Fürsten Herrn Johannes Georgen und dann in Vormundschafft des auch hochgebohrnen Fürsten Herrn Augusten beyder Herzoge zu Sachsen, Unserer freundlichen lieben Brüder, hiermit Unser gnädigst begehren, Ihr wollet darauf bedacht seyn, wie dieselben Kleider und Hembdern in weiß Wachs dergestallt eingedruckt werden, das jedes seine natürliche Farbe behalte

halte und vor der Verwesung und Abgang verwahret bleiben möge. Darzu ihr einen derer Dinge verständigen zu gebrauchen und was es kostet, das soll dir dem Schösser in Rechnung pasiren, daran geschicht unsere Meynunge. Datum Torgau, den 7. Jul. Anno 1607.

Christian Churfürst rc.

Unsern lieben getreuen Alexander von Ragwitzen,
Ammann zu Chemnitz, und Hanns Arnolden,
Schössern daselbsten.

Es ist aber diesem Befehl damals, weis nicht warum, keine Genüge geschehen, dahero sendete der Churfürst folgendes Jahr Johann Maria Nosseni, Architectum, nach Ebersdorf, der solche Kleider gereiniget, wie aus folgendem Befehl erhellet:

Von Gottes Gnaden, Christian der ander, Herzog zu Sachsen Churfürst rc.

Lieber getreuer, wir haben Zeigern dieses Johann Maria Nosseni nach Ebersdorff zu dem Ende abgefertiget, der vor Jahren weggeführten jungen Herzogen zu Sachsen rc. Kleider und Hembden in Augenschein zu nehmen und darauf bedacht zu seyn, welchergestalt dieselbe vor der Verwesung und Abgangk verwahret bleiben mögen, hierauf begehren wir vor uns und den hochgebohrnen Fürsten, Herrn Johannes Georgen und dann in Vormundschafft des auch hochgebohrnen Fürsten, Herrn Augusten beyder Herzogen zu Sachsen, Unser freundlichen lieben Brüder, du wollest ihme solche Kleider zeigen lassen, und nothdürfftige Zehrung und Kutzscherlohn entrichten, dasselbe in Ausgabe deiner Rechnung verschreiben, das soll dir auf diesen Unsern Befehlig darinnen pasiren. Hiervon geschicht Unsere Meynunge. Datum Dreßden, den 25. Jun. Ao. 1608.

Humpert von Langen. **C. F. Hübner.**

Unsern Schösser zu Lichtenwalde und lieben
getreuen Leonhardten Reißigern.

Dieser Nosseni hat also die alten Kleider wieder gereiniget, durch ein Gummiwasser gezogen, und also der nähern Verwesung und Abgang entrissen, welches mit deutlichen Worten aus der Schrift, welche auf einem bey diesen Kleidern in der Kirche zu Ebersdorf aufgehangenen Täflein stehet, erhellet, und also lautet:

„Bedenckwürdige Historia: Ernestus und Albertus Gebrüdere, „Herzogen zu Sachßen, Herzog Friedrich des andern Churfürstens „zu Sachsen Söhne, sind den 7. Jul. ao. 1455. in ihrer Jugend aus „dem Schlosse Altenburg bey nächtlicher Weile durch Kunz von

„Kauffungen und seinen Mitgehülffen gestohlen, und von dannen weg-
„geführet, aber durch sonderliche Schickung Gottes durch einen Köh-
„ler erlediget, derohalben derselben beyder Herrlein Kleider, samt des
„Köhlers, zum Gedächtniß in diese Kirchen den 15. obbemeldten Mo-
„naths und Jahrs, wie allhier zu sehen, verwahret und auf gnädig-
„ste Anordnung Herzog Christian des andern, Churfürstens zu Sach-
„sen und Burggrafens zu Magdeburg ꝛc. in bessere Verwahrung, als
„zuvorn gewesen, verordnet, gereiniget und zum Gedächtniß allhier
„wieder verwahret worden. Geschehen den 3. Jul. nach Christi Ge-
„buhrt im 1608. Jahre.

Auf der andern Seite dieser Tafel stehet:

„Auf vorhergehenden gnädigsten Befehl ist diese Verwahrung ange-
„ordnet durch Johann Maria Nosseni, der Zeit Churfürstl. Sächsisch.
„bestalten Architecto, 1608.

Ueberdieses so hat der Churfürst auch eine neue Glocke, (da die vorige durch das Stürmen zersprungen seyn soll,) im Städtlein Geyer gießen, und daran die Restitution seiner erlösten beyden Prinzen setzen lassen, und zwar auf der einen Seite der beyden Prinzen Bildniß, auf der andern aber Kuntzen von Kauffung, wie er auf der Erden gelegen, und das Pferd beym Zügel gehalten, dabey der Prinz Albrecht, und der Köhler, so den Prinzen errettet, gestanden; oben um die Glocke aber lase man folgendes Distichon:

Filiolos Kurt abripiebat Saxonis, Ergo
Redditionem hoc aes Christipara memorat.

Zu damaligen Zeiten verdeutschet:

Da Kuntz von Kauffung unverhohlen,
Chur Sachßens Printzen hat gestohlen,
Und Gottes Mutter sie wiederbracht,
Ist diese Glock zum Danck gemacht.

Unten um die Glocke hingegen war dieses zu lesen, nebst der Jahrzahl:

Aufugiente Ducum plachiarcha rupta: sed almi
Ensiferis sumptu sum reparata Patris.
A. MCCCCLVI.

Zu Deutsch also:

Dann als der Fürsten Dieb wegflog,
Und man mich starck zum Sturm anzog,

Daß

Daß ich zersprang, bin ich so fort
Umgossen und kommen an den Ort
Mit Churfürstlicher Kost und Geld,
In dem Jahr der erlößten Welt.
M CCCC LVI.

Diese Glocke soll nach der Zeit, nehmlich anno 1539, abermalen aufs neue seyn umgegossen worden, und zwar bey Regierung Herzog Heinrichs des Frommen zu Sachsen. Endlich hat zum beständigen Andencken auch Churfürst Friedrich eine besondere Gedächtnißmünze prägen lassen, auf welcher beyde gestohlne Prinzen neben einander, zwischen innen aber ein Sträuslien Heydelbeere, über diesen aber ein Regenbogen, darneben der Köhler, so mit seiner rechten Hand darzwischen gehalten, gestanden seyn soll; die Auf- oder Umschrift aber hat man noch nicht ausfündig machen können, vid. Petri Albini Meißnische Land-Chronicke, ingleichen Siegmund von Bürckens Sächs. Helden-Saal, P. II. p. 62. Molleri Annales Freyberg. p. 99. Zwickav. Chron. p. 227. Lic. Joh. Mauritii Trillers Dissert. von großer Herren Danckbarkeit; Thüringische Merckwürdigkeiten; Peccensteini Theatr. Saxon. Vulpii Chron. Altenburg. Anno 1464 starb dieser Churfürst Fridericus II. und ließ die beyden Prinzen, Albertum und Ernestum, als zwey Stammväter der beyden Sächsischen Linien, nach sich.

7) Albertus, Herzog zu Sachsen, Landgraf in Thüringen, und Marggraf zu Meißen. Anfänglich behielte, nach des Vaters Tode, Ernestus die gesammte Regierung, und mußte Herzog Albertus selbige diesem seinem Bruder, auf Befehl des Vaters, bis anno 1485 führen lassen, da sie sich theileten. Sie residirten beysammen zu Dreßden. In der gemeinschaftlichen Regierung haben sie anno 1465 der Stadt Chemnitz die Privilegia erneuert und confirmiret, daß innerhalb der Meile, von der Stadt Chemnitz, keine Handwerker sollten geduldet, auch kein fremd Bier und Salz sollte verkauft oder gemalzet werden. Die Confirmation lautet also:

Wir von Gottes Gnaden Ernst des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschall Kurfürste und Albrecht gebrüdere, Hertzog zu Sachßene, Landgraven in Düringen und Marggraven zu Meissen, bekennen vor uns, unser Erben und Nachkommen, und thuen kund öffentlich mit diesen unsern Briev, Allen dehnen, die ihn sehen hören oder lesen, Nachdem unde als unser lieben getrewen, die

Burgermeister, Rathmanne unde ganze gemeyne unser Stat Kempnitz uns jetzund Eyne rechte Erbhaldindunge, glübde, und Eyde gethan, und demüthiglich gebetenn haben, daß wir ihn und ihren Nachkommen Ihre und der Stadt Privilegien rechte Freyheit Altherkommende Gewohnheit begnadunge und Fürstliche Brieve, die sie vornmals von unsern Eltern, Alt Eltern und Vorfahren gehabt und gebrucht haben, gnediglich geruhten zu bestetingen, und zu confirmiren, haben wir angesehenn der genanntten der unsern von Kempnitz demittige Bitte, und auch gehorsame annemmer getraue Dienste, die sie unsern lieben Herrn und Vatter, Gottseeligen, und uns allezeit, wenn wir ihrer bedurfft, manchfeldiglich, und willig gethann habenn, tegelich thun, und uns unde unsern Erben zu zukünfftigen Zeiten noch thun sollen, und mögen, befünden auch daß wir höch und merglich geneygt sindt, unser Gnade Liebe, und Fürderung zu yn, ihme unde andern, die uns unterdeniglich gewanndt sindt, fruchtbarlich und mildiglich zu erscheinen, und uns also ihre gnedige Herrn zu erkennen lassen, und haben darumbe mit wohlbedachten mut und Rath unser Rethe von besunderin unsere Gnaden vor uns, unser Erben und Nachkommen, den obgemeldenen Burgermeistern Rathmannen und gantzen Gemeyne unser Stadt zu Kempnitz, und ihren Nachkommen, alle yre und der Stadt Privilegia rechte Freyheite Begnadigung Altherkommen Gewonheit, Brieve und Vorschreibunge, von unsern Fürstlichen Macht und Mildigkeit confirmiret und bestetiget, confirmiren und bestetigen yne die also gereicht ewiglich und gnediglich mit und in Krafft dieses Brives, die hinfürder zu ewigen Zeiten zu haben und zu behalten, der auch nach Redlichkeit zu gebrauchen und zu genißen, damit sie unser Stat und sich selbst zu godin und bestentlichen Wesen enthalten mögen, wir, unser Erben und Nachkommen wollen sie und yhre Nachkommen dabey handhaben schützen und vor meniglich unbeschwert und unvorbrechlich behalten, doch unschedelich uns, unsern Erben und Nachkommen, an andern unsern Gerechtigkeiten, die wir und uf derselben unser Stadt Kempnitz haben, Alle Geverde und argelist hirine ganz ausgeschlossen, hiebey gewest unde Ertz Bürgen unser Rathe und lieben getrewen Hugold von Schlünitz unser Obermarschalck, Er Heinrich von Bünaw, Ritter, Johann Schliebe unser Cantzeler, und ander unsere Mann und Dyner gnug glaubwürdiger, zu Uhrkunde und wahren Bekentnis haben wir diesen Brieff mit unsern Hertzogen Ernst Anhangenden Insiegel, des wir Hertzogk Albrecht mit gebruchen, vor uns, unser Erben und Nachkommen, wissentlich versiegeln lassen. Der gegeben ist zu Meissen am Sonntag Lätare, Nach Christi unsers lieben Herrn Geburtte vierzehn hundert und darnach in fünff und sechtzigsten Jahr.

Eben dergleichen haben sie wiederum anno 1470 gethan, Freytags nach S. Felix, und solche Privilegia der Stadt folgendergestalt confirmiret:

Wir von Gottes Gnaden Ernst, des Heil. Römischen Reichs Ertzmarschall, Churfürst, und Albrecht Gebrüder Hertzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Margrafen zu Meysen, bekennen für uns, unsere Erben und Nachkommen, und thun kund öffentlich mit diesem Briefe, allen die ihn sehen oder

oder hören lesen, daß uns der Rath zu Chemnitz, von ihr des Raths und gantzen Gemeine wegen zu erkennen gegeben haben, wie die Stadt Chemnitz von unsern Vorfahren, löblicher Gedächtniß, unter andern sonderlich begnadiget und befreyet seye, daß in einer Meilewegs um Chemnitz kein Handwercksmann wohnen, und sein Handwerck allda treiben, oder kein Kretzschmar brauen, noch frembde oder ander Bier, denn Chemnitzer Bier, des Jahres gantz verschencken solle. Wider solche Befreyung hätten sich etliche Zeit auf etlichen Dörfern etliche Handwercker, Schuster, Schneider, Becker, Leinweber, und andere dergleichen wieder gesatzt, und ihre Handwercke allda geübet, nit zu kleinen Schaden und Abbruch der Bürgern der Stadt, Darwieder sie denn zu vielen mahlen geredt, und solches Klagweise an unsern Vater seeligen auch an uns bracht, und die Sachen allezeit in Anspruche gehalten hätten, uns angeruffen und demüthiglich gebeten, ihnen solche alte gegebene Befreyung zu verneuern, dadurch die Innwohner unserer Stadt Ihr Wesen zu Enthaltung und Gedeyen der Stadt vollführen möchten, haben wir angesehen ihre demüthige Bitte, auch ihre getreue angenehme Dienste, die sie unsern Vater und Voreltern und uns selbst zu vielen mahlen treulich gethan haben, täglich thun, auch zukünfftig thun mögen und sollen. Und haben mit zeitigen Vorrath unserer Räthe und guter Betrachtunge der ehegenannten dem Rath und der Gemeine unserer Stadt Chemnitz, die ietzund seyn oder künfftig allda seyn werden, die Befreyung die sie deshalben gehabt haben, daß binnen einer Meile wegs kein Kretzschmar brauen noch maltzen, noch frembde Bier schencken, auch kein Handwercker kein Handwerck treiben, noch kein Saltzmarck gehalten soll werden, verneuet, verneuern ihn die auch hiermit gegenwärtiglich und mit Krafft dieses Briefes angesehen, daß sie solches auch von gemeinen Landrecht haben sollen, befreyen und begnaden sie darüber, daß hinfürder um Chemnitz in einer Meile wegs, als weit die Meilen gemeiniglich auf allen Seiten genannt, und geachtet seyn, kein Kretzschmar brauen, noch maltzen, auch kein ander noch frembde Bier, denn Chemnitzer Bier schencken, auch kein Handwercker Schuster, Schneider, Leinweber und ander dergleichen, kein Handwerck üben noch treiben, auch kein Saltzmarck gehalten soll werden, von unser Fürstl. Würd und macht, in und mit Krafft dieses Briefes, doch unschädlich andern Marckten, um sie liegende, an ihrer Gerechtigkeit die sie bey sich in den Marckten haben, gebieten demnach allen unsern Amtleuten zu Chemnitz die ietzund seyn, oder zukünfftiglich alda seyn werden, den Rath und Gemeine zu Chemnitz bey solcher unserer Gnade und Freyheit an unserer Stadt zu handhaben, schützen und beschirmen, dadurch sie von den umliegenden Kretzschmern, Handwerckern, und mit Saltzmärckten nicht beschweret, sondern ihn solche Befreyunge und Gnade unverbrochen gehalten werde, getreulich und ungefehrlich, und ob iemand darwieder thun und sich daran nicht kehren würde, wollet solches so ihr von dem Rathe der Stadt Chemnitz darum ersuchet und angeruffen würdet, an unser Statt wehren und in keine Weise gestatten, davon geschicht uns wohl zu dancke. Hierbey sind gewest unsere Räthe und lieben getreuen Hugold von Schleinitz, unser Obermarschall, Er Dietrich und Er Caspar von Schönberg Ritter, Doct. Johannes Schliebe unser Cantzler und andere genug glaubhafftige mehr,

mehr, des zu Urkunde und steter haltunge haben wir Hertzoge Ernst unser Majest. Insiegel, das wir Hertzoge Albrecht hieran mit gebrauchen, vor uns, unser beyderseydts Erben und Nachkommen an diesen Brief wissentlich thun hängen, der gegeben ist in Dreßden nach Gottes Sohnes Geburth tausend vierhundert darnach im Siebenzigsten Jahr, am Freytag nach Felicis Sancti.

Dieses Privilegium der Stadt Chemnitz hat Herzog Moritz anno 1541, am Sonnabende nach Exaltationis Crucis, wieder verneuert und confirmiret, desgleichen Churfürst Christianus I. ao. 1587, den 2. Jan. und Johann Georg II. anno 1662, den 15. April. Albrecht that einen Zug ins gelobte Land, und kam von dar ao. 1476 Dienstags nach St. Andreas, den 3. Dec. wieder zurücke hier in Chemnitz an. Die Priester und Schüler sind ihm vor der Stadt entgegen gegangen, und haben auf ihn gewartet, bis in die Nacht. Wie er in der Nacht eingezogen, sind mehr als 400 Feuer und Lichter auf den Gassen, zu Anzeugung sonderlicher Freude, angezündet worden, vid. Mulleri Sächs. Annales, p. 46. In einer Erbvereinigung von anno 1482 werden die Städte nahmhaft gemacht, welche zu Meißen sind gerechnet worden, darunter auch Chemnitz stehet, vid. Weckens Chron. Dresdens. pag. 3. Anno 1483 confirmirten Ernst, des Heil. Römischen Reichs Erbmarschall, Churfürst, und Albrecht, Gebrüdere, Herzoge zu Sachsen rc. einen Wiederkauf des Raths a 50 Rfl. Zinse, für 1000 Rfl. Capital an Nickel Römern, Bürgern in Zwickau. Mit diesem Capital haben sie anderweitige Schulden bezahlet. Anno 1485, den 16. Jan. Freytags nach Bartholomäi, kam Chemnitz in der Theilung zu Leipzig an Herzog Albrechten, da Churfürst Ernst als der Theiler Thüringen, Herzog Albrecht aber als der Wähler Meißen bekommen, vid. Schöttgens Diplomat. Nachlese, T. III. P. XI. p. 3. & Mulleri Sächs. Annales, p. 50. und ist Chemnitz bey dessen Nachkommen bis diese Stunde geblieben. Churfürst Ernst starb im folgenden Jahre. Anno 1488 hat Chemnitz seinem Fürsten Alberto 2000 Rfl. an einer Steuer zu einem Kriegszuge gegeben, vid. Molleri Annal. Freyb. p. 127. & Mulleri Annal. Saxon. p. 49. Unter seiner Regierung wurde anno 1495 eine allgemeine Türkensteuer ausgeschrieben, vid. Knauths Alt-Cell. Chron. P. VII. p. 48. Molleri Annal. Freyberg. p. 136. Anno 1493 sepultus est Fridericus III. Imp. in Wienna, cujus exequie eodem anno in die B. Lucæ per filium suum, Maximilianum, regem Romanorum, in presentia Electorum

&

& Principum Imperii, cum maxima pompa celebrate fuerunt, quibus Dominus Dux Albertus & Fridericus Elector interfuerunt, vid. Chron. Misn. brev. ap. Menck T. III. p. 61. Er errichtete anno 1499 sein Testament, darzu wurde der hiesige Bürgermeister, Ulrich Schütze, mit nach Hofe gefordert. Er hinterließ 3 Söhne, Georgium, Henricum und Fridericum. Fridericus wurde Großmeister des Deutschen Ordens, und Coadjutor des Erzstifts Magdeburg, Georgius aber und Henricus sind dem Vater in der Regierung gefolget.

8) Georgius Barbatus, Hertzog zu Sachsen, bekam anno 1500, nach der Disposition seines Vaters, Alberti, die Erbländer, und da er anno 1505 mit seinem Bruder, Henrico, sich theilte, bekam dieser sein Bruder Freyberg und Wolckenstein, nebst 12000 Fl. jährlichen Appanagen-Geldern. Anno 1500, Freytags nach Martini, bestätigte er Churfürst Ernesti und Herzog Alberti Privilegium wegen des Bierbrauens, Handwerker ꝛc. d. ao. 1470. Gezeugen sind die heimlichen Räte, Herr Heinrich Jun. Grave und Herr zu Stollberg und Wernigerode, Heinrich von Schleinitz, Ober-Marschall, und Er Nicolaus von Heinitz, B. R. Doct. Cantzler. Anno 1502 wurde das Ungeld noch auf 12 Jahr verwilliget, ob sich gleich die Städte sehr darüber beschwerten. Anno 1506 Dux per totum annum in arce Schellenbergia se continuit, propter grassantem pestem, vid. Fabric. Lib. post. Saxon. Illustr. Lib. 7. p. 846 Anno 1510 Saxoniæ Duces conventum egerunt Chemnicii, vid. ibid. p. 847. Anno 1511 verlegte Herzog George den Chemnitzer Jacobimarkt auf Maria Magdalena, auch begnadigte er die Stadt mit zwey Viehmärkten, einen auf den Maria Magdalena Abend, den andern auf St. Egidi Tag, daß aller Zoll auf beyde Tage wegfallen soll, durch gnädige Confirmation sub dato Freytags nach Oculi. Anno 1513 hat Herzog George eine Steuer aufgerichtet, und Chemnitz hat 4 Jahr lang das 10te Faß vom Bier und Wein entrichten müssen. Anno 1526 versetzte Herzog George das Amt Chemnitz gegen 4360 Fl. (al. 4860 Fl.) an verschiedene Privatos und Kirchen, vid. Mœrbitzii Chron. Dœb. p. 78. Anno 1530 mußte man eine Türkensteuer geben, von jedem Schock 4 pf. Als Landgraf Philipp in Hessen den vertriebenen Herzog zu Würtenberg, Ulrichen, mit Gewalt wieder eingesetzet, bemühete sich Herzog George zu Sachsen, daß selbiger, als sein Ey-

dam, nicht möchte vom König Ferdinando überzogen werden, brachte es auch dahin, daß durch die Churfürsten von Maynz und Sachsen die Sache hier zu Chemnitz, ao. 1534, beygeleget wurde, vid. Sächs. Helden-Saal, p. 507. Zu dieses Georgii Zeiten fieng Lutherus an, wider das Pabstthum zu predigen, dem der Churfürst zu Sachsen, Johannes, beyfiel. Unser Georgius setzte sich aufs heftigste darwider, wollte auch, daß sein Bruder Henricus, weil er ohne Leibeserben starb, nicht anders, als unter der Bedingung succediren sollte, daß die Römische Religion in unveränderten Stande im Lande bleiben sollte; allein Herzog George starb anno 1539, den 16. April, ehe die Landstände es noch unterschrieben hatten.

9) Henricus I. des Herzogs Georgii Bruder. Dieser nahm ao. 1539, bald nach seines Bruders Georgii Tode, die Huldigung hier ein, und hielte noch in diesem 1539. Jahre, den 11. Nov. einen Landtag allhier. Ein vieles von diesem Landtage suche in Seckendorfs Historia Lutheranismi, Lib. III. Sect. 19. §. 72. addit. 3. und in Knauths Alt-Cell. Chron. P. VII. p. 78. Dieser Herzog Henricus ließ auch noch in diesem 1539. Jahre die Evangelische Religion, zu der er sich, nebst den Seinigen, bekannt hatte, allhier einführen. Desgleichen confirmirte er anno 1539, nach abgelegter Huldigung, des Raths und der Stadt Privilegia, sonderlich daß in einer Meilen Weges um Chemnitz kein Handwerker, als Schuster, Schneider, Leinweber rc. sein Handwerk treiben, auch die Kretzschmar nicht brauen noch malzen, auch kein ander Bier, denn Chemnitzer, das ganze Jahr über schenken, auch kein Salzmarkt gehalten werden sollte. Als Zeugen dessen sind gewesen Balthasar von Ragewitz, Dechant, D. Wenceslaus Naumann, Cantzler, Hanns von Schleinitz, zu Seerhausen, Hanns von Kitzscher, Doctor, Wolffgang von Lüttichau. Anno 1540 ordnete Herzog Heinrich hier eine Kirchen-Visitation an, auch hielte er anno 1540 allhier in Chemnitz einen gemeinen Landtag, vid. Chron. Pœnicens. MSt. wo die Stadt eines Baues halber mit einer Steuer beladen worden. Er starb zu Dreßden, den 18. Aug. 1541, und hinterließ zwey Prinzen, Mauritium und Augustum.

10) Mauritius, Herzog zu Sachsen, bekam ao. 1541, auf väterliche Disposition, die Regierung. Er ließ sich im Monat Sept. allhier huldi-

huldigen, und confirmirte in diesem 1541. Jahre, Soñabends nach Exaltat. Crucis, die Privilegia, Rechte, Freyheiten, Willkühr, Altherkommen, Begnadigungen, Fürstl. Verschreibungen und Briefe, der Stadt Chemnitz, Gezeugen sind George Carlowitz, zu Schönfeld, Hr. Simon Pistoris, Doct. und Cantzler, Ernst von Maltitz, Hofmeister, George Vitzthumb von Eckstäth, Marschall. Anno 1542 zogen den 3. April, auf Befehl Herzog Mauritii, 200 Mann von Chemnitz nach Oschatz zur Defension. Anno 1543 vertauschte er das Kloster Zschillen an die damals vier junge Herren von Schönburg, gegen deren ihre Herrschaften Hohenstein, Lohma, und andere, vid. Heynens Rochlitzer Chron. p. 18. und wegen diesen getroffenen Tausch ist solcher Ort von da an Wechselburg genennet worden. Wechselburg ist ehemals ein Kloster gewesen. Es war ein altes Werk. Schon anno 968 hat Kayser Otto den ersten Præpositum daselbst eingesetzet, vid. Weckens Chron. Dresdens. p. 291. Anno 1174 stifftete, (welches vielleichte eine damalige vorgenommene Renovation des Klosters andeutet,) Marggraf Ottonis, nach Rochlitz vertheilter, Bruder, Dedo pingvis, das Kloster Zschillen zur Ehre der Mutter Gottes, an der abendländischen Mulde, und besetzte es mit geregelten Chorherren, so an statt des Abts einen Probst hatten, dergleichen zwey Dieterici gewesen, vid. Knauths Alt-Cell. Chron. P. II. p. 114. Simons Eulenb. Chron. p. 306. Heynens Rochlitzer Chron. p. 110. Das Kloster ist für lauter Edelleute gestifftet gewesen, die sich aber übel aufgeführet, darauf die Deutschen Ordens-Herren solches bekommen, welche es bis zur Veränderung der Religion besessen, vid. Heynens Rochlitzer Chron. p. 147. sqq. Albini Land- und Berg-Chron. p. 298. sqq. Dieses Wechselburg gehörte sonst mit zu der Grafschaft Rochlitz, und der Probst zu Zschillen hat die Pfarre zu Rochlitz allezeit mit einem Ordensmann besetzet, vid. Haynens Rochlitzer Chron. p. 112. 118. 119. 164. und es gehörte auch anno 1566 Wechselburg unter die Superintendur Rochlitz, vid. ibid. p. 208. Es mußte auch zu Wechselburg, nebst Mitweydischen, Rochlitzer Bier geschenket werden, vid. ibid. p. 299. Anno 1537 brannte das Kloster Zschillen gänzlich aus, so anno 1557 noch einmal geschehen, vid. ibid. p. 368. In diesem Kloster liegen verschiedene Familien begraben, vid. Albini Land- und Berg-Chronicke, p. 291. Anno 1209, den 2. April, starb die Gemahlin Conradi, Comitis Rochlicensis, liegt im Kloster Zschillen begraben, wie auch

Conradus selbst, welcher anno 1210, den 6. May, gestorben, vid. Haynens Rochlitzer Chron. p. 113. Anno 1543 verkaufte Herzog Mauritius etliche Klosterdörfer, als Neukirchen, Klaffenbach, Burckersdorf, Schönau, und anno 1544 schenkte er dem Abte 4 Häuser in der Stadt, so dem Kloster zuständig gewesen, wovon folgendes Document vorhanden:

Von Gottes Gnaden. Wir Mauritius, Hertzog zu Sachsen, Landgraff zu Thüringen, und Marggraff zu Meißen, bekennen und thun kund, vor uns unsere Erben, nachkommen und kegen mennigklichen, daß wyr dem Erwyrdigen unsern lieben Andächtigen und getreuen Herrn Hilaric, Abt zu Kempnitz, in Bedenckung seiner vylfältigen gehabten Mühe und Vlysses, so ehr by dem Closter angewandt, die 4 Häuser oder Hoffstädte in unser Stadt Kempnitz gelegen, so dem Kloster zustendigk gewesen, erblichen zugeeignet vnd gegeben haben, vnd thun das hiermit inn Krafft dieß Brieffs also, das er dieselbigen nun hinführ sol bawen, vnd alsdann vor sich vnd seine Erben erblichen bewohnen, besitzen oder verkauffen möge, wenn vnd wie ihm solches ebent vnd gefelt, vnd rechts vnd gewohnheit ist. Doch also, daß vnsern lieben getreuen den Rathe zu Kempnitz die Gerechtigkeit oder Bürgerliche Pflicht, die sie auf solchen Heusern haben, dadurch in allewege unbenommen bleiben soll. Derwegen gebiethen und befelen wir gemelten Rathe daselbsten allen yhren Nachkommen und sonsten mennigklichen, den Herrn Hilarium, seine erben, vnd erbuchmen auff habendes daran ungehindert zu lassen. Zu Urkund mit vnsern anhangenden Insiegel besiegelt vnd geben in Dreßden, Dienstags nach Fabian Sebastian. Nach Christi Geburth tausend fünffhundert vnd im vier und vierzigsten Jahre.

M. H. z. Sachsen. m. pp.

Anno 1545, den 17. Jul. ertheilte er einem Hauptmann, Peter Pfefferkorn, einen Freybrief über die fordere Wohnung, neben der Kirchen, im Barfüßerkloster. Anno 1546, den 13. Jul. hielte er hier mit seinem Volke einen Landtag, vid. Weckens Chron. Dresdens. pag. 442. & Arnoldi vita Mauritii. Was auf diesem Landtage verabhandelt worden, besaget Herzog Moritzens, am 8. Octobr. zu Freyberg den Landständen gethane, Proposition, so in Hortleders Handlungen ꝛc. wegen des deutschen Krieges, P. II. Lib. 3. cap. 35. zu befinden, und der Landstände Memorial, ibid. cap. 41. p. 497. Anno 1547 hat man Herzog Moritzen 4 Schatzungen dieß Jahr geben müssen, als dreye von jedem Schock 2 pf. und eine von jedem Schock 6 pf. Auch ergieng von ihm der Befehl, von jedem Faß Bier 20 gr. zu geben. Als der Churfürst, Johann Friedrich zu Sachsen, in die Acht erkläret wurde, mußte er sich der

der Execution unterziehen, widrigenfalls die Länder in fremde Hände würden gefallen seyn. Weil er es nun also mit dem Kayser hielte, mußte er und sein Land, und auch unsere Stadt, viel darbey leiden; wie er denn anno 1547, wegen eines Aufruhrs der hier liegenden Ungarischen Reuter, und Marggräfl. Brandenburgischen Fußvölker, in Leib- und Lebensgefahr kam. Es eroberte auch 1547 der Churfürst die Stadt Chemnitz, ließ sich hier huldigen, und die Stadt mußte ihm 20000 Fl. Brandschatzung geben; wiewohl die Kayserlichen trieben noch selbiges Jahr, den 2. May, die Churfürstlichen wieder heraus, darauf denn unserm Mauritio aufs neue gehuldiget wurde. Anno 1548 hat er das hiesige Bergkloster in ein landfürstliches Schloß und Amt verwandelt, und ist auch in diesem Jahr 1548, den 24. Febr. auf dem Reichstag zu Regenspurg Churfürst worden. Anno 1549 wurde auf hiesigem Schlosse alles zurechte gemacht, und wollte Mauritius seine Residenz hier anlegen, aber es unterbliebe. Anno 1550, den 6. Jul. legte er der Stadt 24000 Fl. Schatzung auf. Auch hat er anno 1550 auf dem Landtage Herzog Albrechts de ao. 1482 datirte Kleiderordnung erneuert, vid. Knauths Alt-Cell. Chron. P. IV. p. 412. Er starb 1553 in der Schlacht, wider Albertum von Brandenburg, über den er einen herrlichen Sieg erfochte.

11) Augustus, Churfürst, succedirte seinem Herrn Bruder, Mauritio, anno 1553, und nahm in solchem Jahre, den 20. Sept. durch Ernst von Maltitz, und D. Kummerstadten, die Erbhuldigung in Chemnitz ein. Anno 1555, den 18. Januar. hat er den Grimmischen Vertrag mit der Stadt Chemnitz, und den umliegenden Junkern und dem Amte, wegen der Handwerker und Bierabführung, aufrichten lassen, welchen Vertrag wir hier einrücken wollen:

„Auf Befehl des Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Augusti, Herzogen zu Sachsen, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst, Landgraffen in Thüringen, Marggraffen zu Meißen, und Burggräffen zu Magdeburg, unsers gnädigsten Herrns, haben Ihrer Churfürstl. Gnaden verordnete zu den Landgebrechen, wir Hanß von Ponickau, und Rudolph von Bünau, zu Grimme, Colditz „und Leißnig Amtleute, abwesend der andern unsern Mitverwandten,

„Leonhard Badehorns und Lorentzens Lindemanns, beyder der Rechten Doctoribus, die in Geschäfften hochgedachten unsers gnädigen Herrn verbleiben müssen, das Amt, die Stadt Chemnitz, und die von Adel in selbigen Amte, und sonsten so umher schrifftgesessen, für uns beschieden, was part Sachen gewesen, auf folgende Meynung vertragen, verrechtet und verabschiedet, Was aber Ihro Churfürstl. Gnaden Gerechtigkeit und derselben Amt anlanget, Bericht eingenommen, und dasselbe allenthalben verzeichnet, wie folget:

Erstlich, haben die von Chemnitz eine General Klage eingebracht, daß ihren Privilegien, deren sie als eine uralte Stadt von vielen Churfürsten hätten, zuwider, viel Handwercker auf denen Dörffern innerhalb einer Meilweges, sich setzten, und der Stadt zu mercklichen Abbruch ihrer Nahrung allerley Handwerck treiben sollen, immaßen sich denn dieselbigen, und insonderheit die Leinweber, also gehäuffet, daß ihrer auch mehr auff den Dörffern wohnen sollten, als in der Stadt, dadurch unserm gnädigsten Herrn, dem Churfürsten zu Sachsen, an dem Bleich-Gelde ein merckliches abgienge. Deßgleichen daß auch die Kretzschmar, und andere in den Dörffern frembde Bier außerhalb Chemnitz zu brauen, zu meltzen, zu verkauffen, und zu verschencken, alles zu Abbruch ihrer Privilegien und Abgang Ihro Churfürstl. Gnaden an der Tranck-steuer, sich unterstehen sollten. Folgends haben sie sich über Christoph Büttnern zu Schönau, und Paul Thumshirn zu Höckericht beklaget, Ob sie wohl innerhalb einer Meilweges gesessen, daß sie sich doch in ihren Dörffern unterstanden, Lichtensteiner Bier zu holen und auszutrincken; Dargegen Büttner und Thumshirn fürgewand, daß sie solch frembd Bier allein in ihre Behausung zu holen und auszutrincken pflegten, aber in dem Dorffe daselbst würde solches nicht gebrauchet, sondern die Bauern haben Chemnitzer Bier, dahin sie dieselben auch hielten, und niemahls darwider gehandelt hätten. Hierwider der Rath zu Chemnitz fürgewand, daß beyde Büttners und Thumshirns Güther keine Ritter-Lehen wären, daher sie solcher Befreyung gleich andern, die Ritter-Güther haben, nicht befugt wären; Weil sie denn solches geständig, haben wir die Dinge dahin gerichtet, und wurde verabschiedet, daß sich beyde Dörffer frembde Bier, wie vor Alters, zu holen, zu schen-„cken und auszutrincken gäntzlich enthalten sollten. Es soll aber bemel-

„den

„den Büttner und Thumshirn an ihren Güthern alleine nachgelassen seyn, frembde Bier vor ihre Behausung also und dergestallt zu holen, und auszutrincken, daß sie davon die gewöhnliche Biersteuer jederzeit unserm gnädigsten Herrn erlegen, und dieselbe allewege in der Stadt Chemnitz einantworten sollen, alles bey Straffe 10. Fl. halb unsers gnädigsten Herrn Cammer, und halb denen von Chemnitz, so offt solches von ihnen und ihren Nachkommen übertreten wird, und sie mit Bestand überfunden werden, zu entrichten. Uf der von Chemnitz Klage wider Christoph Büttnern zu Schönau ist abgeredet, daß er in seinem Dorffe nur einen Leinweber halten, doch soll derselbe nur ums Lohn arbeiten, auf feilen Kauff keine Leinewand machen, noch einig Garn auf wiederkauffen erkauffen, auch keinen Lehr-Jungen setzen, doch mag er seine Kinder unterweisen, aber das Handwerck sollen sie in den Städten gewinnen, und soll sonst kein Handwercksmann des Orts mehr zugelassen werden. Es soll aber denen Einwohnern des Dorffes Schönau unbenommen seyn, Reiffen an ihr Gefäß zu legen, Siebe und Scheffel zu flicken, und bessern. Hiermit sind sie also dieser Gebrechen wegen verglichen, auch dem also nachzukommen, von allen Theilen zugesaget und gewilliget.

Stadt Chemnitz und Wolffen Hünerkopf zu Neukirchen anlangende: Als sich auch die von Chemnitz wider Wolffen Hünerkopf, zu Neukirchen wohnhafft, des neuen Brauhauses wegen, so er auf dem Guthe Neukirchen erbauet, beklaget, daß er oder seine Nachkommen daselbst brauen, und das Bier aufs wenigste außerhalb der Meile verkauffen möchten, derowegen sie eines Reverses wegen in Irrung gestanden, Als haben wir sie mit ihren Wissen und Willen also verglichen, und vereiniget, daß solch Brauhauß durch Hünerkopffen, seine Erben und Nachkommen, zu keiner Zeit anders, denn zu des Hauses Neukirchen Nothdurfft, soll gebraucht werden, und kein Bier oder geringes Trincken zu feilen Kauff ums Geld in noch außerhalb der Meileweges des Circuls in Chemnitz, weder Faß, Viertel, Tonnen, Eymer, oder Kannen weise, verkauffet werden soll. Ob aber ihme oder seinen Erben und Nachkommen, etwann Bier auf den Böttichen umschliege, soll ihnen dasselbige außerhalb Meilweges zu verkauffen nachgelassen seyn, „und also frey stehen, daß sie solches Leuten, so nicht darzu gedrungen „wer-

„werden, verkauffen mögen, doch daß davon unsern gnädigsten Herrn zu jederzeit die gebührliche Biersteuer, neben den andern Tranckstеuern des Dorffes Burckersdorff, welches Hünerkopffen zuständig, und innerhalb einer Meilweges nicht gelegen, erleget, und damit nicht sonderliche Zäncke fürfallen, solches ungeschlagene Bier dem Rathe zu Chemnitz zuvor, ehe es verkaufft, von ihm und seinen Nachkommen angezeiget, und auf den Böttigen und Kühlfässern, ehe es gefasset wird, durch unverdächtige Personen des Raths gekostet und versuchet werde, und da es vor untüchtig erkannt, alsdenn zu verkauffen ihm und seinen Erben, wie ob stehet, unbenommen seyn. Es soll aber von ihm und seinen Erben keine Gefahr mit übermäßigen Bier mehr, denn das vor seine Behausung nöthig gebrauchet, zu brauen fürgenommen werden. Was aber die zwey Dörffer Neukirchen und Klaffenbachen, welche Wolff Hünerkopffen zuständig, und innerhalb der Meilweges um Chemnitz gelegen, und biß anher kein ander Bier, denn Chemnitzer, haben schencken und austrincken mögen, anlanget, ist abgeredet und gewilliget worden, daß es auch also fort gehalten, und darwider mit nichten gehandelt werden soll, bey zehn Gülden Straffe, halb dem Gerichts-Herrn, und halb dem Rathe zu Chemnitz, so offt als es verbrochen wird, zu erlegen, So viel aber das Dorff Ober-Burckersdorff, Hünerkopffen zuständig, in welchem eine Erbschencke, und außerhalb der Meile vor Chemnitz gelegen ist, betrifft, darinnen der Kretzschmar zu brauen und schencken befugt, soll er bey seiner Gerechtigkeit gelassen, doch daß es auch daneben bey denen alten Verträgen bleibe, welche alte Verträge die von Chemnitz dem Hünerkopff in Originalien fürlegen, und ihm davon Abschrifft zustellen sollen. Nachdem aber Irrungen der Handwercksleute zwischen der Stadt Chemnitz und Hünerkopffen in Dörffern zu Neukirchen und Klaffenbach fürgefallen, haben wir die Dinge dahin gerichtet und vertragen, daß in jeglichen Dorffe zwey Leineweber gelassen, doch daß sie keine Leinewand auf feilen Kauff, und allein ums Lohn arbeiten, und kein Garn auf feilen Kauff zum Verkauff kauffen und verkauffen sollen, was aber ein jeglicher Einwohner zur häußlichen Nahrung bedarff, soll ihm zu verkauffen unbenommen seyn. Es sollen aber berührte Leineweber keine Lehrjungen halten, aber ihre Kinder mögen sie des Handwercks wohl unterweisen, doch daß dieselben das Handwerck in denen „Städten gewinnen. Deßgleichen soll auch in jeglichen Dorffe zu Neu-

„kirchen

„kirchen und Klaffenbach ein Schmidt gelassen und geduldet werden. Es sollen aber dieselben allein den Einwohnern derselbigen Dörffer um das Lohn arbeiten, und kein Eisenwerck auf feilen Kauff machen oder verkauffen. Doch wenn in einem Dorffe ein Schmidt abgienge, so soll alsdenn des nechsten Dorffs Schmidt, weil kein anderer dahin gesetzt, darein zu arbeiten Macht haben. Auch ist in dem Dorff Neukirchen zwey Schneider, und in dem Dorffe Klaffenbach ein Schneider zu halten gewilliget, doch daß dieselben allein in die Dörffer, da sie jetzt arbeiten, und das Handwerck außerhalb der Dörffer nicht treiben, auch weder in die Stadt Chemnitz nicht einigerley Arbeit machen sollen, alles bey Straffe 5 Fl. halb dem Gerichts-Herren, darinnen sie verbrechen, und halb dem Handwercke zu Chemnitz, zu erlegen, und da die Gerichten nicht Hülffe leisten würden, sollen dieselben unsern gnädigsten Herrn 10 Fl. Straffe verfallen und zu geben verpflichtet seyn. Es sollen aber berührte Schneider keine Lehrjungen setzen, da sie aber ihre Kinder das Handwerck unterweisen wollen, soll ihnen solches nachgelassen seyn, doch wenn ein Schneider oder Leinweber sich in einer Stadt oder Flecken niedersetzen will, sollen dieselben das Handwerck in denen Städten gewinnen, alles bey Straffe wie oben. Es sollen aber auch die Handwercks-Meister der Bauersleute Kinder in Gewinnung ihrer Handwercker nicht höher als anderer Leute Kinder übernehmen. Ueber das soll auch in jeglichen Dorffe ein Stellmacher geduldet und gelassen werden, doch daß derselbe allein Wagen-Gestelle, Pflüge, Eyden, und dergleichen, und keine neue Räder mache. Dergleichen mag im Dorffe Neukirchen ein Böttiger gehalten werden. Es soll aber derselbige Bier- und Wein-Fässer oder Viertel oder dergleichen Gefäße, darauf man Wein oder Bier zu füllen, oder zu legen pfleget, auch Butterhoßen, weil mit diesem allen leichtlich großer Betrug möchte gebraucht werden, und solche Dinge leichtlich zu groß oder zu klein zu machen seyn, dadurch dem gemeinen Nutzen Schaden geschiehet, und sich die Handwercker in Städten entschuldigen, daß solche Ungleichheit der Maaße von denen Störern herfließe, zu machen und zu verfertigen, sich gäntzlich enthalten. Aber gemeine Butter-Gelten, Wasser- und Melck-Kannen, Kraut- und Sied-Fässer, und dergleichen, weil sie für dem Walde sitzen, mögen sie machen, dergleichen auch Reiffe an allerhand Gefäße anzulegen unbenommen seyn. Ueber solche Handwercker sollen in berührten Dörffern

„keine Handwercker mehr gehalten, sondern abgeschafft seyn und bleiben. Hiermit sind sie alle dieser Gebrechen verglichen, auch denselben also nachzukommen und unverbrüchlich zu halten zugesagt und gewilliget.

Stadt Chemnitz und Eustachius **von Harras** belangend: Auf Klage, so die von Chemnitz der Handwercker halben in denen Dörffern Wiesa und Ortelsdorff, Lichtenau, Ebersdorff, Hartensdorff, wider Eustachium von Harras, auch im Dorffe Auerswalde, so halb Eustachio von Harras, und halb Caspern von Auerswalde allda zuständig, fürgebracht, haben wir dieselbigen Irrungen auf folgende Weise vertragen und verglichen: 1) Daß in berührten Dörffern, Wiese, Ortelsdorff, Lichtenau, Hartensdorff, Ebersdorff und Auerswalda, in einem jeglichen Dorffe zwey Leinweber zu sitzen und das Handwerck zu treiben Macht haben sollen, doch daß sie keine Leinwand auf feilen Kauf machen, und allein um Lohn arbeiten, und kein Garn auf feilen Kauff kauffen und verkauffen sollen. Was aber jeglicher Einwohner zur häußlichen Nahrung bedarf, soll ihm zu erkauffen unbenommen seyn. Es sollen auch obbeniemte Leinweber keine Lehrjungen halten, aber ihre Kinder mögen sie das Handwerck wohl unterweisen, doch daß dieselben das Handwerck in denen Städten gewinnen. 2) Weil auch im Dorffe Lichtewalda und Auerswalda Schmiede alle Wege gehalten werden, sollen dieselben auch nochmals daselbst geduldet werden, und denenselben frey stehen, in die Dörffer Ebersdorff, Lichtenau, Ortelsdorff und Wiesa zu arbeiten, aber außerhalb derselben Dörffer sollen sie Eisenwerck zu feilen Kauff zu machen nicht Macht haben. 3) Ist im Dorffe Ebersdorff 2 Schneider, und in den andern Dörffen Wiese, Ortelsdorff und Auerswalda 2 Schneider, Lichtenau, Lichtenwalde und Hartensdorff in einem jeglichen Dorffe ein Schneider zu halten gewilliget. 4) Als auch jetzo 2 Töpffer zu Nieder-Lichtenau, und einer zu Wiese sitzen, sollen dieselben Zeit ihres Lebens das Handwerck zu treiben Macht haben, aber nach derselben Absterben soll keinem mehr solch Handwerck zu treiben zugelassen werden. 5) Sollen in obberührten Dörffern allen, in einem jeglichen ein Stellmacher geduldet werden, doch daß derselbe allein Wagengestelle, Eyden und dergleichen, und keine neue Räder, mache. 6) Mag auch in berührten Dörffern ein Böttcher gehalten werden. Ueber solche Handwercker sollen in berührten Dörffern „keine

„keine Handwercker mehr gehalten werden, sondern abgeschafft seyn und bleiben. Es sollen auch die von Chemnitz bey harter Straffe und Poen, des Churfürstens zu Sachsen, unsers gnädigsten Herrn, keine gewaltsame Thaten hinförder sich, wo einige Verbrechen allda dieser beschriebenen Articul halber überfunden, anmaßen, sondern dasselbe bey den ordentlichen Gerichte suchen, die sich auch in den allenthalben, wie obstehet, mit gebührlichen Einsehen unnachläßlich halten, und erzeigen sollen. Hiermit sind alle diese Gebrechen verglichen und vertragen, auch denselben also zugesaget und gewilliget worden.

Stadt Chemnitz und die **Herren von Schönberg** belangende: Anlangend derer von Chemnitz Klage wider der Herren von Schönburg Dörffer, so in der Meilweges um Chemnitz gelegen, hat sich im Verhör befunden, daß die drey Dörffer, Hartensdorff, Geppersdorff und Taura, außer, und nicht in der Meilweges der von Chemnitz Circul gelegen. Was aber die andern zwey Dörffer, gedachten Herren von Schönburg zuständig, betrifft, mit Nahmen Witgensdorff und Neusorga, hat sich befunden, daß diese zwey Dörffer in der von Chemnitz Gezircke und in der Meile gelegen, derhalben ist der Irfall nachfolgender Gestalt mit der Partheyen guten Wissen und Willen vertragen, wie folget. Es sollen zu Wittgensdorff 2. und zu Neusorga 2. Schneider zugelassen werden. Dergleichen sollen zu Wittgensdorff 2. Leinweber, aber zu Neusorga keiner zugelassen werden. Es sollen auch die Einwohner zu Wittgensdorff bey ihnen einen Wagenstellmacher haben. Gleichfals soll auch zu Wittgensdorff ein Böttger zugelassen seyn, auch ein Schmidt in Wittgensdorff, daß er denen in Wittgensdorff und zu Neusorge arbeite. Hierüber soll diesen 2. Dörffern weiter kein Handwercksmann zugelassen werden. Es sollen auch und wollen berührte 2. Dörffer, Wittgensdorff und Neusorge, jährlich kein ander Bier, denn Chemnitzer, alte Herkommen nach, noch irgend anders, denn zu Chemnitz zu holen und zu schencken, und sonst bey ihren Gemeinden auszutrincken, befugt seyn, bey Strafe 10 Fl. so offt sie hierinnen verbrechen, halb denen Gerichts-Herren, die andere Hälfte denen von Chemnitz. Hiermit sind sie alle dieser Gebrechen verglichen, auch denselben nachzukommen von allen Theilen zugesaget und gewil„liget.

„**Stadt Chemnitz** und **Abraham von Einsiedel** belangende: Auf der von Chemnitz Klage wider Abraham von Einsiedeln und seine Leute, so in der Meilweges um Chemnitz gelegen, und zuwider ihren Privilegiis Handwercker hielten, sind dieselben Gebrechen nachfolgender Gestalt mit ihrer allerseits guten Wissen und Willen, wie folget, verglichen worden. Nehmlich zu Einsiedel sollen 2 Leinweber und 2 Schneider das Dorff versorgen, Erfenschlag mit 2 Müllern sollen backen, und andern verlassen, doch keine Semmel. Ein Schmidt, 2 Böttiger, ein Stellmacher, ein Maurer zugelassen seyn und bleiben, und darüber kein Handwerck ferner zugelassen werden. Zu Erfenschlag soll nur 1 Leinweber seyn, und sonst kein Handwercker zugelassen werden. Es mögen aber die Schneider, Schmidt, Böttiger und Stellmacher zu Einsiedel, Dietsdorff mit Arbeit versorgen. Zu Reichenhayn sollen 2 Leinweber, ein Böttiger, und sonst kein Handwercker des Orts, zugelassen werden. Als aber jetzt ein Tischer daselbst, der mag sein Handwerck, so lange er lebt, treiben, aber hernach soll keiner zugelassen werden. Ueber solche Handwercker sollen in gedachten Dörffern keine Handwercker mehr gehalten werden, sondern abgeschafft seyn und bleiben. Allein zu Einsiedel, weil in solchem Dorff der Kirchner ein Leinweber ist, soll der jetzige, und alle künftige Kirchner, so des Orts Schneider oder Leinweber seyn, über die benannte Anzahl geduldet werden. Hiermit sind die Gebrechen also verglichen, auch demselben nachzukommen von allen Seiten zugesagt und gewilliget.

Stadt Chemnitz und **George von Schönberg** zu Leimbach belangend: So viel deren von Chemnitz Klage wider Georgen von Schönberg zu Leimbach der neu angefangenen Bleiche, aufgerichteten Mandel, oder Leinewand Rolle, zuwider ihren gar alten Privilegien, welches sich fast auf 12 Meilweges rings um Chemnitz erstrecken thut, Bierschenckens und Abführens wegen der 2 Dörffer Grüne u Reichenbrand, desgleichen auch der Handwercker halben, in berührten Dörffern betreffen thut, hat der gedachte George von Schönberg fürgewandt, daß er keine Haupt-Bleiche niemahls gehabt, noch jemahl aufgerichtet, sondern ein jeder brauche seine eigene Bleiche, davon er auch niemahls keinen Heller noch Pfennig zu Zinß genommen, daß aber die Rolle aufgerichtet, wäre des- „wegen geschehen, daß seiner Unterthanen ihre gemachte Leinwand zu „Chem-

„Chemnitz nicht gerollet werden wollen, dadurch sie auch verursachet, ein Zeitlang deswegen gegen Altenburg zu lauffen, derohalben hätte sein lieber Vater seel. solche Rolle auffgerichtet, Demnach er also gebeten, ihn bey der gemeinen Bleiche auch auffgerichten Rolle bleiben zu lassen, welches aber die von Chemnitz unsers gnädigsten Herrn Interesse auch zuwider ihren Privilegien, sonderlich der Rollen halben, keinesweges eingehen wollen, derowegen ist dieser Articul nachfolgender Maßen, mit der Parten guten Wissen und Willen, verabscheidet und verglichen, wie folget: Nehmlich George von Schönberg, seinen Erben und Nachkommen, auch seinen Leuten und Unterthanen soll unbenommen seyn, ihre Leinwand, die sie zu ihrer häußlichen Nahrung brauchen, ihres Gefallens bey ihnen bleichen zu lassen, doch daß keine Handthierung damit getrieben, es soll auch der von Schönberg, seine Erben und Nachkommen, keinen Zinß und Bleichgeld davon nehmen, aber die Rolle und Mandel hat er sich aus genugsam angehörten Ursachen unverzüglich abzuthun, gewilliget, doch daß die von Chemnitz seiner Unterthanen ihre Leinwand, gleich andern, um die billige Gebühr mandeln, und sie damit nicht fürsetzlich auffziehen, welches sie denn zu thun zugesaget. Aber berührte Abführung und Ausschenckung des Bieres, welches seine Unterthanen zu Grüna bey denen von Chemnitz jährlich zu holen verpflichtet seyn sollten, hat George von Schönberg nicht gestehen wollen, daß die Grüna in der Meilweges gelegen, und sie samt denen Schencken Bier bey denen von Chemnitz, und sonst nirgend, zu holen verpflichtet seyn sollten. Darob aber die von Chemnitz festiglich gestanden. Dieweil man denn aus genommenen Bericht so viel befunden, daß das halbe Dorff Grüna, welches dem Amte Chemnitz zuständig, nicht in Weigerung stehet, Bier, so viel sie dessen das ganze Jahr über zu ihrer Nothdurft bedürffen, nirgends denn zu Chemnitz holen müssen, derohalben ist dieser Abschied hierinnen gemacht worden, daß der Schencke und Inwohner zu Grüna, nichts minder als das andere halbe Dorff Grüna, welches dem Amte zuständig, kein ander Bier, denn Chemnitzer, holen und brauchen soll, damit denen von Chemnitz ihre Gerechtigkeit nicht geschmalert, und unserm gnädigsten Herrn die gebührende Tranckstener unverändert bleibe. Doch haben die von Chemnitz Georgen von Schönberg zu Ehren und um Vermeidung Weitläufftigkeit willen, bewilliget, daß seinen Leuten „zu Grüna und dem Schencken daselbst nachgelassen seyn soll, von Pfing-

„sten biß auf Michael Bier nicht allein zu Chemnitz, sondern wo und an welchem Orte es ihnen gefällig, zu holen und auszuschencken, doch daß unserm gnädigsten Herrn jederzeit die gebührliche Tranck-Steuer unvermindert gefalle, aber von Michael bis Pfingsten soll der Schencke und die Einwohner zu Grüna kein ander Bier, denn Chemnitzer, holen und gebrauchen. Es soll auch George von Schönberg mit seinem Theil Leuten zu Reichenbrandt verschaffen, daß sie kein ander Bier, denn Chemnitzer, das ganze Jahr hindurch holen und gebrauchen, Inmaßen das andere halbe Dorff zu Reichenbrandt, dem Amte Chemnitz gehörig, thun muß, alles bey Strafe 10 Fl. halb dem Erb-Herrn, und die andere Hälfte dem Rathe zu Chemnitz. Dieweil es aber seine Leute, und sonderlich den Schencken zu Grüna, belangen thut, hat der gedachte Georg von Schönberg schlüßlich nicht willigen wollen, sondern 3 Wochen Bedenckzeit genommen, die ihm auch gegeben, aufn Falle aber, da ihm und seinen Leuten solches nicht annehmlich, soll er solches in Verfließung 3 Wochen denen von Chemnitz, ihre fernere Nothdurfft darinnen zu gebrauchen, schrifftlich vermelden. Die Handwercker in beyden Dörffern belangende, ist abgeredet, daß zu Grüna auf sein des von Schönberg halben Theil, ein Leinweber, ein Schmidt, ein Stellmacher, ein Böttger, ein Sieber, das ganze Dorff versorgen sollen. Auf seinen Antheil des Dorffes Reichenbrandt sollen 2 Leineweber, 1 Schneider, 1 Stellmacher, 1 Böttger, 1 Brechenmacher, 1 Sieber und 1 Schmidt das ganze Dorff zu versorgen zugelassen werden, und wird sich Georg von Schönberg mit dem Amte Chemnitz des Schmidts halber wohl zu vergleichen wissen. Ueber gedachte Handwercker sollen in berührten Dörffern keine mehr gehalten und geduldet werden. Hiermit sind also diese Gebrechen verglichen, auch demselben nachzukommen von allen Theilen zugesaget und gewilliget.

Stadt und Amt Chemnitz und derselben **Unterthanen** belangende. So viel des Raths zu Chemnitz Klage wider das Amt Chemnitz und derenselben Unterthanen und Dörffern der gantzen Pflege, fürnehmlich der Handwercker halben, weil von wegen Absürung und Verzapffung des Biers keine Irrung zwischen ihnen ist, betreffen thut, dergestalt und also, daß der Rath und die Stadt Chemnitz fürbracht, auch „Privilegia fürgeleget, daß in keinen Dorffe der gantzen Meilweges um „sie

„sie einiger Handwercksmann geduldet werden soll, dem aber zuwider nicht in etlichen, sondern fast in allen umliegenden Dörffern trefflich viel Handwercks-Leute in wenig Jahren sich niedergelassen, welches nicht allein zu Abbruch und Schmälerung der Handwercker und Einwohner der Stadt, sondern auch zum Nachtheil und Verkürtzung unsers gnädigsten Herrn des Churfürsten zu Sachsen Einkommen an Bleich-Gelde, an Roll- und Mandel-Gelde, und sonsten gereichen thäte, derowegen sie zum höchsten gebeten, solche Handwercker und Stöhrer gäntzlich abzuschaffen, und sie bey ihren Privilegien und Gerechtigkeit zu schützen und handzuhaben. Darauf sich aber der Hochgelahrte und Achtbare Ambrosius Schürer, der Rechten D. an statt des erbarn und weisen Georg Oesterreichen, ietzigen Innhaber des Amts Chemnitz, und neben ihn der Schösser, mit Namen Wolff Weinmann, Wolff Steuer, Land-Richter, und etliche der Eltesten als Gevollmächtigte, von wegen des Amts und aller derselben Dorffschafften, und Unterthanen, hinwieder vernehmen lassen, daß sie solche derer von Chemnitz Klage keinesweges geständig, mit Vorwanden, daß die von Chemnitz dasselbe nimmermehr mit Grunde, und wie zu Recht billig, erweisen und nachbringen würden; denn die berührten Dorffschafften des Amts und derselben Einwohner wären von Alters her und über lang verjährte Zeit berechtiget gewesen, auch nochmals in Gewähren, allerley Handwerck bey ihnen zu halten und zu haben, wie sie denn auch derowegen zu Behärtung solcher ihrer Gerechtigkeit neben andern auf Hertzog Moritzen, Churfürsten und Hertzog zu Sachsen, geistl. und hochl. bl. Gedächtniß Verordnung in ein Recht wider die von Chemnitz getreten, ihre Beweisungen verführet, welches aber die von Chemnitz um ihres Vortheils, und allein deswegen, daß sie in Rechten wenig zu erhalten getrauet, bis anhero stecken und bleiben lassen, derowegen sie verhofften, daß das Recht ganz erloschen wäre, und sie nunmehro in ihren Dörffern Handwercker zu ihrer Nothdurfft halten möchten. Hinwieder aber die von Chemnitz gezeiget, daß sie die Gebräuche, weil dieselben wider ihre Privilegien, so auch solches offt mit Erzeugung ihrer Ungedult gewehret, und nicht leiden wollen, gar nicht geständig, des Rechtens auch unangesehen, daß des Amtes Unterthanen neben andern ihren Anhängern etlichermasen eine Beweisung verführet haben möchten, gar keine Scheu „trügen, vielweniger hätten sie einigen Zweiffel, die Sache zu verliehren,

„sondern

„sondern traueten Gott, ihren Privilegien, auch den Rechten, dieselbige in Ausführung und wohl zu gewinnen, und die angemaßten Beweisungen durch ihre Gegen-Beweisungen und Interruption zurück zu stoßen, und dann also ihrer vorigen Bitte nach des Amts Unterthanen von ihren Vornehmen abzuweisen gebeten. Dieweil denn jedes Theil auf seiner Meynung beruhet, und den andern nicht weichen wollen, haben wir dieselbige durch unser fleisige Unterhandlung, mit ihren der Part guten Wissen und Willen, um Verhütung Weitläufftigkeit des Rechten, auf daß die langwierigen Gezäncke einmahl aufhören mögen, in der Güte vertragen, und also verglichen, daß ein jedes Dorff wissen möge, wie viel und was für Handwercker es hinführo erblich zu halten bey sich befugt, und wie und welcher maßen sich solche zugelassene Handwercksleute auf den Dörffern mit der Arbeit, und sonst in und außerhalb der Meilwegs begriffen, halten, und deshalben hinführo keine Un„richtigkeit zwischen den Parten vorfallen mögen, wie folget.“

(Der Beschluß dieses Vertrags folgt im zweyten Stück.)



Des Andern Theils Zweytes Stück.



Fortsetzung des Grimmischen Vertrages.

Das Dorff Alt-Chemnitz soll haben 1. Schneider, 1. Leinweber, 1. Sieber. **Hartau,** 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Böttger. **Marckersdorff,** 1. Leinweber, 1. Schneider, und soll Macht haben Helbersdorff mit zu versorgen, 1. Böttger. **Helbersdorff** 1. Leinweber. **Leuckersdorff** aus der Meile gelegen, 1. Schmidt, 1. Schneider, die Leinweber sollen allein um Lohn arbeiten, und kein Garn auf Wieder-oder Verkauff erkauffen. 1. Becker, 1. Stellmacher, doch daß er keine Räder mache, 1. Schuster, doch soll derselbe keine Schuhe auf feilen Kauff machen, noch Leder auf Verkauff kauffen, vielweniger eine Arbeit in dem Circul der Meile von Chemnitz machen und schicken, alles bey Straffe 5. fl. halb dem Gerichts-Herrn, die andere Helffte dem Schuster-Handwerck zu Chemnitz, so offt er solches überfunden. 1. Böttger. **Reichenbrandt** soll haben aufs Amt Chemnitz Theil 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Böttger, 1. Schmidt, soll dem gantzen Dorff zugelassen werden, des wird sich das Amt mit Georgen von Schönberg zu vergleichen wissen. **Siegmar,** 1. Schneider, 1. Leinweber. **Mittelbach.** 2. Leinweber, 1. Schmidt, 2. Schneider, 1. Böttger, 1. Glaser, 1. Sieber, der Schuster, so jetzt allda, soll seine Lebens-Zeit an diesem Orte arbeiten, doch nichts auf feilen Kauff machen, nach ihm soll keiner mehr gelitten werden. **Steltzendorff,** 1. Leinweber, 1. Schneider. **Wistenbrandt** 2. Schneider, Leinweber mögen sie halten, doch daß sie nur ums Lohn arbeiten, und nichts auf feilen Kauff, auch kein Garn ein- und verkauffen, 1. Schmidt, 1. Böttger, 1. Stellmacher, doch daß er keine Räder mache. **Gruna,** auf Amts Seiten, soll haben 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Sieber, 1. Brechenmacher, 1. Böttger, 1. Stellenmacher, 1. Schmidt, auf beyden Seiten wird sich das Amt mit Georgen von

Schönberg zu vergleichen wissen. *Sanc Niclaus* vor der Stadt, den Drechsler, so lange er lebet, nach ihm soll keiner zugelassen werden. 1. Händler, mit höltzernen Gefäßen. **Rabenstein** 2. Leinweber, 1. Schneider, 1. Schlächter, 1. Böttger, 1. Brechenmacher, 1. Stellmacher, 1. Schmidt. **Rottluff**, 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Stellmacher, 1. Böttger. Der Schmidt zu Rabenstein mag das Dorff, desgleichen die Schloßgaße, und das Dörfflein Altendorff mit versorgen. **Altendorff** soll haben 1. Leinweber. **Lebenhayn**, welches aus der Meilweges gelegen, soll haben 2. Leinweber, 1. Schneider, 1. Stellmacher, 1. Böttger, (nachdem es ausgemeßen worden, hat sichs in der Meile befunden.) **Pleiße**, so aus der Meile gelegen, 2. Schneider, 1. Schmidt, 1. Böttger, 1. Stellmacher, 1. Schuster, doch soll er nicht auf feilen Kauff arbeiten, auch in der Chemnitzer Meile kein Leder verkauffen. Die Leinweber sollen ums Lohn arbeiten, auch keine Leinwand auf den Kauff machen, kein Garn auf oder verkauffen. **Ländler** und **Lebenhayn** soll haben 2. Leinweber, 1. Schneider, 1. Stellmacher. **Röhrsdorff** soll haben 2. Leinweber, 2. Schneider, 1. Stellmacher, 1. Schmidt, 1. Böttger. Die 5. Dörffer in **Blackenau**, dieweil nur ein Richter da zu gebiethen hat, sollen zusammen folgende Handwercke halten, 5. Leinweber, 2. Schneider, 1. Böttger, 1. Stellmacher. **Hilbersdorff**, 1. Schneider, 1. Leinweber. **Gabelentz**, 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Böttger. **Bernsdorff**, 1. Leinweber, 1. Schneider. **Niederhermersdorff**, 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Böttger. **Oberhermersdorff**, 1. Schneider, 1. Leinweber, 1. Böttger, 1. Schmidt, der versorget zugleich Gabelentz und Niederhermersdorff. **Albersdorff**, 2. Leinweber, 1. Schneider, 1. Böttger, 1. Stellmacher, 1. Schmidt, der versorget zugleich Altenhayn. **Altenhayn**, aus der Meilwegs gelegen, 1. Leinweber, 1. Schneider, 1. Becker. **Diettmannsdorff**, auser der Meile gelegen, soll haben 2. Leinweber, 1. Schmidt, 1. Schneider, 1. Becker, 1. Stellmacher, 1. Böttger. **Jahnsdorff**, außer der Meilweges, soll haben 1. Tischer, doch nicht auf feilen Kauff, 2. Schneider, 2. Schuster, doch nicht auf feilen Kauff, und die kein Leder verkauffen. Die Leinweber sollen auch nicht auf feilen Kauff arbeiten, und kein Garn verkauffen, 2. Wagner, mögen auch Räder machen, 3. Böttger, doch die kein Wein-

Wein- oder Bier-Gefäße, oder Butterhosen machen. Den Schencken, weil sie zu brauen und schencken befugt, mögen sie püchen und aufschüren. In der Meilweges Chemnitzer Gezircks soll niemand püchen und aufschüren und binden, bey Strafe 5. fl. halb den Gerichts-Herren, die andere Helffte dem Handwercks-Meister in Chemnitz, 1. Schmidt, 2. Stellmacher, 2. Becker, darneben soll der Richter, alten Herkommens nach, berechtiget seyn, Brod auf feilen Kauff zu backen, und auf die Bergstädte zu führen, 1. Schlächter. Der Richter soll auch berechtiget seyn, alten Herkommens nach, Saltz-Marckt bey sich zu halten. Er soll aber kein Saltz in der Meilweges derer von Chemnitz gezirckt verkauffen, bey harter Straffe des Amts. Adorff, 2. Leinweber, 1. Schneider, 1. Schmidt, 1. Stellmacher, 1. Böttger, der jetzige Schuster soll zugelassen seyn, so lange er lebet, und nach ihm keiner mehr gelitten werden. Hierüber sollen die obberührten Dörffer und derselben Einwohner, und ein jedes Dorff insonderheit, an den angezeigten und benennten Handwercks-Leuten gesättiget seyn und bleiben, und darüber keine ferner und weiter zugelassen werden, bey Straffe und Pœn: 10. fl. so offt ein Dorff hierinnen verbricht, und beständig überfunden wird, halb den Gerichts-Herren, und die andere Helffte denen Handwercksleuten, die es betraf, zu entrichten. Es sollen auch berührte Handwercker, der Schneider und Leinweber, keine Lehrjungen setzen, da sie aber ihre Kinder unterweisen wollen, soll ihnen solches nachgelassen seyn. Doch wo ein Schneider oder Leinweber sich in einer Stadt oder Flecken niedersetzen will, soll der oder dieselben das Handwerck in Städten gewinnen, alles bey Straffe, wie oben. Es sollen aber auch die Handwercksleute derer Bauersleute Kinder in Gewinnung des Handwercks nicht höher, denn anderer Leute Kinder, übernehmen. Es sollen alle Leinweber aller beschriebenen Dörffer, sie sitzen in- oder außerhalb der Meile, keine Leinwand auf feilen Kauff machen, sondern allein ums Lohn arbeiten, noch kein Garn auf feilen Kauff zu verkauffen, noch damit zu handeln, was aber ein jeglicher Leinweber zu seiner selbst häußlichen Nothdurfft bedarff, soll ihm zu erkauffen unbenommen seyn, doch daß keine betrügliche Gefährde der Verhandlung halber, noch sonst gesucht oder gebraucht werde. Desgleichen die Schneider aller unter-

schiedlichen obbeschriebenen Dörffer, da sie sitzen, arbeiten, sollen auf dem Handwerck außerhalb der Dörffer, sonderlich in dem Zircul einer Meilwegs um Chemnitz, nicht arbeiten, auch kein Tuch zu Handthierung auf Wiederkauff kauffen, und verkauffen, und verarbeiten, alles bey Straffe 5. fl. halb den Gerichtsherren, darinnen die Schneider und Leinweber verbrechlich handeln, und solches überfunden werden, und die andere Helffte denen Handwerckern der Stadt Chemnitz zu erlegen. Und da die Gerichten auf der Handwercks-Meister Ansuchung nicht Hülffe leisten wollen, sollen dieselben, so offt es geschicht, unsern gnädigen Herrn zu Sachsen 10. fl. zur Straffe verfallen, und zu reichen schuldig seyn. Deme also nach sollen auch die Schneider, so in den vorgeschriebenen unterschiedlichen Dörffern zugelassen, keine Arbeit auf feilen Verkauff machen, auch in dem Zircul der Meilwegs um Chemnitz niemand einige Arbeit außerhalb denen Dörffern, darinnen ein jeglicher sitzet, nicht machen bey obbenannter der Leinweber Straffe. Denen Schustern, so in obbenannten Dörffern arbeiten, soll auch hiermit verbothen seyn, daß sie außerhalb der Dörffer, darinnen sie sitzen, nicht sollen arbeiten, auch keine Schuh, oder andere Waaren auf feilen Kauff machen, noch Leder auf Verkauff kauffen, vielweniger einerley arbeiten, in dem Zircul der Meilwegs um Chemnitz machen, schicken, oder aber einige Handthierung mit Leder treiben sollen, alles bey Straffe 5. fl. halb den Gerichts-Herren, darinnen die Verbrechung geschiehet, die andere Helffte dem Schuster-Handwerck zu Chemnitz, so offt einer solches überfunden, zu entrichten. Gleichfalls sollen auch die Böttger, so in den Dörffern zugelassen, sie sitzen in der Meilwegs oder nicht, kein Gefäß, darauf man Wein, Bier ꝛc. zu füllen pfleget, es sey Faß, Viertel, Tonnen, groß oder kleine, keines ausgeschlossen, auch nicht Butterhosen machen, auch nicht auffschüren oder püchen, außerhalb die Böttger zu Jahnsdorff, die mögen dem Schencken daselbst, weil er zu brauen befugt ist, auffschüren und püchen, und sonst sonderlich im Zirckul der Meilwegs um Chemnitz gar nicht arbeiten, aber Hosen, Butten, Gelden, Wasserkannen, Kraut- und Sied-Fässer, und dergleichen mögen sie machen, so sollen ihnen auch Reiffen anzulegen unbenommen seyn. Alle Stellmacher so in Dörffern zugelassen, sollen keine neue Räder, sondern

Pflü-

Pflüge, Wagen-Gestelle, Eyten und dergleichen machen, außerhalb 2. Wagnern zu Jahnsdorff sollen auch Rade zu machen zugelassen seyn. Hiermit also sollen und wollen das Amt Chemnitz samt derselben Einwohner, in der gantzen Pflege, mit dem Rath und gemeinen Handwercks-Meistern der Stadt Chemnitz, berührten Handwercker halber, weil sonst des Biers Abführens, Schenckens und Verzappens wegen kein Zwiespalt, sondern ein richtiger Entschied ist, vertragen seyn und bleiben, auch die angefangene Rechtfertigung zwischen ihn und denjenigen, so neben denen Amtsleuten in Rechtfertigung wieder die Stadt Chemnitz getreten, weil derselben halben auch schrifftliche Abreden gemacht, und jetzo allhier Verträge aufgerichtet, welche alle so es betroffen, solches alles, bis auf Eustachius von Harras, nachdem derselbe wegen Schwachheit seines Leibes nicht allhier seyn können, derhalben es seine Gesandten in Bedencken genommen, und in wenig Tagen verhoffende, daß ihnen zugeschrieben wird werden, doch für behältlich hochgedachten unsers gnädigsten Herrens, dem Churfürst zu Sachsen, Seiner Churfürstl. Gnaden Ihrer und derselbigen Lande, insonderheit aber der Stadt Chemnitz selbsten zum Besten im Rath erfunden, den Barchend, oder andere, gegen Chemnitz zu bringen, dieses Vertrags halben ungebunden seyn.

Stadt Chemnitz und etliche Dörffer im Amte Schellenberg belangend. Des Raths zu Chemnitz Klage wegen wieder etliche Dörffer ins Amt Schellenberg gehörig, ist der Schösser daselbst, Hanß Bauer, neben etl. und Aeltesten aus berührten Dörffern, anhero beschieden worden. Er ist aber vor seine Person, aus etlichen vorgewendeten Ursachen, nicht erschienen, aber darneben einen Recess überschicket, welchergestalt Herzog zu Sachsen, Hochlöbl. Gedächtniß zwischen denen Meistern des Leinweber-Handwercks der Stadt Chemnitz, Oederan, Schopau, Heynichen und Franckenberg, im Jahr nach Christi Geburth 1529. zu Dreßden, Montags nach Brigitta, mit der Part guten Wißen und Willen, einen Vertrag aufrichten laßen, darinnen klar und gnügsamlich versehen, und ausgeführt, wieviel einem jeden Dorffe nach Gelegenheit der Anzahl seßhafftiger Personen und Feuerstädte zugelaßen, auch welchergestalt dieselben Leinweber

nur mit einem Gesell ums Lohn, und nicht auf feilen Kauff, arbeiten sollen, bey angehaffter Poen und Strafe in berührten Vertrag ausgedruckt, der hernach zu finden. So haben wir den gesamten Männern aus denen beyden Dörffern Flöhe und Eube diesen Bescheid gegeben, daß es nochmahls bey solchen Vertrage der Leinweber halber billig verbleibe, welches auch der Rath zu Chemnitz ihrer Meister des Leinweber-Handwercks wegen wohl zufrieden. Hierüber ist abgeredet worden, daß zur Eube 2. Schneider, 1. Schmidt, 1. Glaßer, 1. Sieber, 1. Stellmacher, doch daß er keine neue Rade mache, 1. Böttger, doch daß er nicht mache, darauf man Wein oder Bier zu legen pfleget, seyn dörfen. Es sollen aber die Schneider nur im Dorffe, und nicht in Chemnitzer Cirk der Meilweges, arbeiten, vielweniger auch verkauffen, oder damit handeln, auch keine Lehrjungen setzen. Ihre Söhne mögen sie des Handwerks wohl berichten, doch sollen sie das Handwerck in der Stadt gewinnen. Und sind hiermit die Gebrechen verglichen und denselben nachzukommen gewilliget. Der angeführte Recess ist ao. 1529. Dreßden, Montags nach Brigitta aufgerichtet worden, von Herzog Georgen. Als aber hierüber das Amt Chemnitz, und zuförderst der Herr von Schönberg, auch derer von Adel und andere Unterthanen, so in der Meilweges Bier zu Chemnitz zu hohlen verpflichtet, und die Wochen-Märckte in der Stadt besuchen, Klage, indem sie ihr Bier gar zu geringe machen, und theurer geben, ihre Waare auch durch den Marckt-Meister zu nichte gemacht werden sollte, wenn sie nicht allerdings seines gefallens zu kauffen geben wollten, fürgebracht. Ist diese Abrede gemacht, daß der Rath zu Chemnitz, mit ihren Bürgern, verschaffen soll, so viel möglich, gut und tüchtig Bier zu machen, auch daß in Verkauffen deßelbigen niemand zu Unbilligkeit, nach Gelegenheit der theuren und wohlfeilen Zeit, übersetzt werden soll. Da hierüber jemand sich beschweret, und den Rath angelanget, hat er sich erbothen, mit gebührlichen Einsehen sich dermaßen zu erzeigen, daß niemand Klage vorzuwenden haben möge. Gleichfals hat sich der Rath erbothen, mit ihren Marckt-Meister zu verfügen, daß niemand wider die Billigkeit beschweret, oder zuwider ihrer Stadt-Ordnung, mit Vorsatz das seine zu nichte gemacht

macht werden soll. Ob auch ein Armer seine übrige Leinwand, die er für sich erzeigt und nicht bedarff, in die Stadt bringet, soll er selbe zu verkauffen guten Fug und Macht haben. Doch sollen die Störer und Leinweber hiermit nicht verstanden seyn, sondern selben gäntzlich verbothen seyn, Leinwand auf feilen Kauff zu machen oder auf die Märckte zu bringen, auch kein Garn zu verkauffen, bey Strafe 5. fl. welches obbemelder Klagende Part zu guter Gnüge angenommen. Es sollen sich auch die von Chemnitz keiner gewaltsamen Thaten vor einige Verbrechen dieser Articul anmaaßen, sondern selbiges bey ordentlichen Gerichten suchen, die sich mit gebührenden Einsehen unnachläßlich erzeigen sollen, alles bey Strafe 10. fl. den Churfr. zu Sachsen zu entrichten. Also und hiermit sind alle Gebrechen zwischen der Stadt Chemnitz und ihrem Wider-Part gäntzlich verglichen. Zu Uhrkund haben wir Hanns von Ponikau, und Rudolph von Bünau, zu Grimma, Colditz und Leißnigk, Amts-Leute, abwesend derer andern Mitverordneten, diese Verträge aufgerichtet, und jeden Part, so viel ihn anlanget, Abschrifft unter unserm Petschafft zugestellet. Auch solches ins Handels-Buch neben andern Verträgen einverleibet, und unserm gnädigsten Herrn, Churfr. Augusto, Herzogen zu Sachßen, zugeschickt. Grimma, Mittewochs den 16ten, Donnerstags den 17ten und Freytags den 18ten Januarii, nach Christi Geburth 1555.

„Zu solchen Grimmischen Vertrag sind von Chemnitz Abgeordnete gewesen 1) D. George Agricola, 2) Johann Schneider, beyde Consules, 3) Benedict von Born, Stadtschreiber. Von der Gemeinde waren deren 6. Bürger, als: Hanß Reimann, 2) Hanß Seydel, 3) Paul Liborius, 4) Hanß Francke, 5) Lorentz Seligmann und 6) Hanß Kreyßig. A. 1556. Dienstags nach Oculi d. 10. Mart. d. a. Dreßden, bestätigte Augustus Churfr. Ernsts Privilegium, d. a. 1470. Gezeugen waren Hr. Wolff, Graff und Herr von Barby und Mulingen, Haubold Pflugk, zum Stein, D. Hieronymus Kiesewetter, Cantzler, Damian von Sibottendorff, uf Rottwernsdorff, Volrad von Wazdorff, Hanß von Taubenheim, Wolff von Kaniz, D. Caspar Curio. Ao. 1556. hielte Churfürst Augustus d. 13. Aug. ein Vogelschießen allhier, mit Armbrüsten auf dem Küh-Anger. Das höchste

ste Kleinod war ein Credentzer, kam auf 60. fl. welchen der Churfürst selbst gewonnen, dabey 101. Schützen gewesen. Hierbey ward um einen Ochsen, welcher 15. fl. gekostet, geboselt, wie auch um einen Bock, und andere Sachen. Der Rath muntirte 12. junge Bürger in schwartz und gelbe Livree, welche als Trabanten beym Schießen aufwarteten, deren jeden gab der Churfürst 1. Thaler. Nach vollbrachten Schießen tractirte der Rath den Churfürsten, nebst andern hohen Anwesenden, und hat dis Schießen dem Rath 2000. fl. gekostet. Sebastian Stempel, ein Churfürstl. Trabante, von Marienberg bürtig, ist damahls bey diesem Schießen auf dem Anger jählingen Todes verfahren, den des Raths Trabanten zu Grabe getragen. Ao. 1555. d. 29. Mart. hielte der Churfürst zu Torgau einen Land-Tag, wegen der Türcken-Steuer. vid. Molleri Chron. p. 267. in Annalibus. Ao. 1563. forderte er eine Schatzung, von jedem Schock 3. Groschen, und wurde solches d. 19. Novembr. der Bürgerschaft publiciret, sie muste in Jahr und Tag gegeben werden. Ao. 1564. d. 19. Octobr. wurde der hiesigen Bürgerschafft wieder ein Befehl publiciret, daß sie innerhalb Jahres-Frist von jedem gangbaren Schock wieder 3. Gröschen Schatzung geben musten, dergleichen auch ao. 1565. geschehen. Nachdem der Rath zu Chemnitz eine neue Maltz-Ordnung aufgerichtet, daß kein Bürger, der ein Maltz-Hauß hatte, jährlich über 20. Maltze fertigen, auch selbige niemanden verkauffen sollte, so kam ao. 1565. dato Dreßden den 12. Jan. Befehl vom Churfürsten, weil solche Maltz-Ordnung der Tranck-Steuer und bürgerl. Nahrung zuwider, solche wieder abzuschaffen. Ao. 1565. d. 27. Sept. wurden wiederum vom Churfürsten die Land-Stände nach Torgau gefodert. vid. Knauths Cell. Chron. P. VII. p. 107. & Molleri Annal. Freyb. p. 298. Ao. 1567. hatte Churfürst Augustus das Augusteburger Schloß zu bauen angefangen, welches ao. 1571. ist fertig worden. Der Baumeister war Hieronymus Lotter, älterer Bürgermeister zu Leipzig, vid. Schöttg. Diplomat. Nachlese T. 1. p. 94. Molleri Annal. Freyb. p. 291. Ao. 1568. hat er eine Bleich-Ordnung zu Chemnitz und Abschied aufgerichtet, und solche an Amt und Rath übersendet. Es ist diese Bleich-Ordnung vor eines der vornehmsten unter den Chemnitzer Privilegien und

tan-

tanquam Palladium civitatis anzusehen, das Serenissimus Elector eigenhändig unterschrieben, dergleichen wenige im Originali werden gesehen haben, oder wo dergleichen zu finden sind, wißen. Wir wollen solches Privilegium, nebst dem Schreiben an Amt und Rath, hier einrücken.

Von Gottes Gnaden Augustus Herzog zu Sachsen Churfürst rc.

Lieber getreue, welchergestalt an mehren Eure anhero gefertigte, von wegen der Kemnitzer Bleich-Ordnung, verabschiedt worden seyn, davon werden sie auch ohne Zweiffel nothdürfftige Berichte fürgewandt haben. Demselben zu Folge haben wir solchen Abschied in Schrifften unter unsern aufgedruckten Secret verfassen lassen, davon wir auch ein Original hierbey überschicket, und begehren gnädigst, ihr wollet denselben andern Innungs-Meistern des Leinweber Handwercks, und wer sonsten bey euch mit dergleichen Waaren, an Bleich-Leinewanden, Barchenten und Farben-Stücken, rothen Garn, und dergleichen, zu handeln und umzugehen pfleget, im Jahr zu etlichen mahlen nach Nothdurfft fürhalten, demselben allerdings Folge zu thun, oder allda ihr das Gegenspiel vermercken würdet, mit der darinnen benannten Strafe wider die Verbrecher unnachläßig verfahren, wie wir uns denn gnädig zu euch versehen, daß ihr diese Dinge allenthalben in solche Ordnung zu richten und zu bringen wißen werdet, daß diesem unsern Abschied allenthalben Folge geschehe, daran geschiehet unsre Meynung. Datum Dreßden den 24. Martii Anno 1568.

Augustus Churfürst rc.

Unsern lieben getreuen Wentzel Ußwald, Schösser, und dem Rath zu Chemnitz.

Von Gottes Gnaden, Wir Augustus, Herzog zu Sachsen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall, und Churfürst, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meisen und Burggraff zu Magdeburg rc.

burg ꝛc. bekennen und thun kund, nachdem unsere Vorfahren seeligen und milden Gedächtniß, unsere lieben Getreuen, den Rath zu Chemnitz, von langen und undencklichen Jahren, mit der Bleich-Gerechtigkeit daselbst unter andern begnadet und privilegiret, wir folgends auch solche confirmiret und bestätiget, daß niemand in unsern Chur- und Fürstenthum, binnen zehn Meilweges, umb unserer Stadt Chemnitz einige Bleichen anrichten, auch niemand verstattet werden soll, schmale Leinwand, rohe Goltzschen, Zwirn, noch keinerley Garn, aus unsern Landen zu führen, daß auch niemand Garn oder rohe Leinwand, Goltzsch, noch Drüllig auf Wochen und Jahrmärckte, noch auf dem Lande kauffen soll, der Meynung, die aus unserm Lande und Chur-Fürstenthum zu führen, alles bey Verlust und Verliehrung des Guthes oder Waaren, welchem auch viel lange Jahre also Folge geschehen, deme nachkommen und darüber gehalten worden; unter 30. Jahren daher aber solchen Privilegien zuwider allerley Mißbrauch eingefallen, und sich die Zünffte und Handwercker mehr verbotner gefärbter Leinwand, Schetter, Wöllen-Stücken, Züchen und andere Waaren und Gattungen, davon sie nichts geben haben dürffen, dann der Bleich-Waaren befleißiget, hierüber auch viel rohe Leinwand, Garn und Flachs außerhalb unser Chur- und Fürstenthum in fremde Lande verführet, welcherhalb die Bleichnutzungen nicht allein zu Chemnitz, sondern auch zu Rochlitz, in merckliches Abnehmen kommen, und also gefallen, daß zu Rochlitz die Bleiche in etlichen Jahren nicht genutzet, darum wir nicht umgehen mögen, die vornehmsten Städte, Flecken und Märckte, darinnen allerley Gattungen gemacht werden, und innerhalb 10 Meilwegs begriffen, anhero zu erfordern, daruf etliche aus ihren Mitteln Innungs- und Handwercks-Meistern folgende Städte, als: Chemnitz, Stollberg, Zwickau, Werda, Crimmitzschau, Schneeberg, Annaberg, Buchholtz, Oederan, Marienberg, Haynichen, Döbeln, Meißen, Hayn, Dreßden, Pirna, Dippoldiswalda, Franckenberg, Freyberg, Torgau, Leißnigk, Grimma, Colditz, Rochlitz, Geythen, Zschopau, Mitweyde, Geringswalda, Lunzenau, Burckersdorff, Waldheim, Harte, Leipzig,

Pe-

Pegau, Weisenfelß, Rötha, Froburg, Penigk, Oschatz, Lomatsch, Schellenberg, heute dato allhier erschienen, Ursachen solches Fallens von ihnen anhören laßen, welche nicht in Abrede gewesen, daß oberzehlter Ursachen halber die Bleich-Nutzungen gefallen, und sich auf gepflogene Handlung unterthänigst erboten, und bewilliget, daß die Einwohner obbeschriebener Städte, und derer, so innerhalb solchen Creises der 10 Meilen gelegen, für der, von nechstkommenden Ostern an zu rechnen, an statt solches Abganges der Bleich-Nutzung von nachgeschriebenen Farbe-Guth und Gattungen solche Abrichtigung thun wollen, wie bey einem jeden verzeichnet, nehmlich: von jedem ein, zwey, drey oder vier Siegler Schetter, so 24. Ellen hält, zwey neue Pfennige. Von jeden, allerley gefärbten, Barchent, welcher 24. Ellen hält, zwey neue Pfennige. Von einer schwartzen Farbe Leinwath, so 24 Ellen hält, 2 neue Pfennige. Von einem Stücke schlechter und Cöllnischer Züchen, welche 32 Ellen hält, dazu halb Bischoffswerder Garn genommen wird, 2 Pfennige, weil in der Stadt Bischoffswerda von jeden erkaufften Stück 1 Pfennig, und von jedem Pferde, so vor geladenen Garn Wagen gespannet, 6. gl. allhier zu Dreßden zur Geleith entrichtet werden muß. Von einer gepresſten Leinwath, so 24 Ellen hält, 2 Pfennige. Von einem Stück weißen und schwartzen Zwillig, so 24 Ellen hält, 2 Pfennige. Von einem leinen wöllenen Stücke, welches 72 Ellen hält, 6 pf. oder da 3 Stück zu 24 Ellen daraus gemacht, von jeden 2 Pfennige. Von einem Mitelwöllenen, so man Schocke nennt, und 72 Ellen lang ist, oder da 24 Ellen Stück daraus gemacht, von jeden 2 Pfennige. Von einem Schetter, so man Einsiegler oder zwey Siegler nennt, und 96 Ellen hält, 8 pf. oder da 4 Stück zu 24 Ellen draus gemacht, von jedem Stück 2 Pfennige. Von einem dreyfächtigen Zwillig, welcher 96 Ellen hält, 8 pf. oder von 24 Ellen 2 Pfennige. Von einem Stück, so man Farbe-Viertel nennt, und 96 Ellen hält 8 pf. oder von 24 Ellen 2 pf. Von einem Stück, so man schmale Schock nennet, und 96 Ellen hält, 8 pf. oder von 24 Ellen 2 pf. Von einem kleinen Galler-Zwillig, welcher 24 Ellen hält, er sey

roh oder gefärbt, 2 pf. Von einem Stück Schleyer, so 10 Ellen lang ist, 1 pf. oder von 60 Stück, 5 gl.

Und es werden obbeschriebene Gattungen länger oder kürtzer gemacht, so sollen statt solcher Bleich-Nutzung allerwege auf 24 Ellen die Abrichtung geschehen, und je von 24 Ellen 2 pf. gegeben werden, ausgenommen von den Stücken schlechten und Cöllnischen Züchen, so 32 Ellen halten, soll es der angezogenen Ursache halber auch bey 2 Pfenngen bleiben, und von 10 Ellen Schleyer 1 pf. gegeben werden. Ob auch künfftig in denen Städten, Märckten und Flecken, so bishero die Bleiche zu Chemnitz nicht gebrauchet, andere mehr Gattungen, denn wir obbenannt, erdacht und gemacht, gebleicht oder nicht gebleicht würden, die sollen solche gleich obbemeldeten unterschiedenen Gattungen nach der 24 Ellen Zahl von jedem Stück 2 Pfennige zu geben und zu entrichten schuldig seyn.

Weil aber nach beschriebenen Städten bißhero eine stattliche Anzahl Bleichwaare verfertiget, und dieselben vermöge der Privilegien zu Chemnitz bleichen haben laßen müßen, nehmlich

Stadt Chemnitz Eintausend fünffhundert Stück Chemnitzer Leinwath, zu 52 Ellen, Ein hundert Stück Schwäbisch zu 24 Ellen. **Städlein Oederan,** Fünffhundert Stück Bleich-Leinwath, 60 Stück Schwäbisch obbemelder Länge. **Städlein Zschopau,** zwey hundert Stück Leinwath, zu 52 Ellen, zwanzig Schwäbisch zu 24 Ellen. **Stadt Freyberg** zwey hundert Stück halbe Bleich-Leinwath, zu 53 Ellen, Ein tausend fünff hundert Stück Schwäbisch, zu 24 Ellen. **Städlein Stollberg,** Dreyhundert Stück Bleich-Leinwath zu 24 Ellen, zwantzig Stück Schwäbisch zu 24 Ellen. **Stadt Mittweyde,** Dreyhundert Stück Bleich-Leinwath, zu 52 Ellen, 50 Stück Schwäbisch, auch solcher Länge. **Marckt Burckersdorff** Zweyhundert Stück Bleich-Leinwath, zu 52. Ellen, 30. Stück Schwäbisch, zu 24. Ellen. **Städtlein Haynichen,** 600. Stück Bleich-Leinwath, zu 52. Ellen, 40. Stück Schwäbisch zu 24. Ellen.

Und von jeden Stück Bleich-Leinwath, so 52. Ellen hält, 2. gl. ohne das Bleich-Lohn. Von einem Schwäbisch, so 24. Ellen hält, 1. gl. ohne

ohne das Bleich-Lohn. Von einem Freybergischen Schwäbisch aber über den Groschen einen alten Heller Rollgeld. Und von der Stollbergischen Bleich-Leinwath von 24. Ellen 5. gl. Bleich-Geld, und einen alten Heller Rollgeld. Von einem gebleichten Barchent, so 24. Ellen hält, 6. pf. und von einem Drüllich, so gebleichet, und 32. Ellen lang, 2. gl. alles ohne das Bleich-Lohn zu entrichten, schuldig, daran unsern Vorfahren und uns fünff Theil, dem Rath aber zu Chemnitz drey Theil, und über unsern fünfften Theil uns an der Chemnitzer Leinwath, und jeden Stück 5. alte Pfennige Rollgeld gebührend, und vermuthlich, daß die bewilligten zweene Pfennige, vor obgeschriebene Gattung, die vollkommene Bleich-Nutzung schwerlich ersetzen werden, so sollen die Zünffte, Innungs-Meister und Handwercker obberührter Neun Städte mit Fleiß daran seyn, die Räthe, die euch erinnern, vermahnen, und darzu anhalten, daß sie sich, so viel möglichen, nochmahls an obbemelde oder andere Bleich-Waaren befleißigen, und ihre Waaren zu Chemnitz bleichen lassen, damit die Bleiche nicht in endlichen Abfall gerathen, noch wir Ursache gewinnen mögen, solche Veränderung zu hinterziehen, wie denn solche an unserer Bleich-Gerechtigkeit, denen von Chemnitz auch an ihren Begnadigungen, Privilegien und Freyheiten, ungeachtet dieses Schieds, unnachtheilig seyn, sondern dieselben neben allen hievorigen Verträgen, und was wider die ausgegangene Landes-Ordnung, nach darauf erfolgten Verträgen nicht ist, in ihrem Lande bleiben soll. Und damit alle gemachte, gebleichte, gefärbte und ungefärbte Waaren verrechnet, und der keine unterschlagen, so soll in einer jeden Stadt, darinnen Leinwath gemacht, und da Zünffte und Innungen sind, wöchentlich durch die vereydeten Vormeister, in Beyseyn einer vertrauten Raths-Person, so nicht des Handwercks, zweene Schautage, als die Dienstage und Freytage, aufgerichtet, halten, und die gebleichten, gefärbten und gemachten Leinwathe durch dieselben gestempelt und gezeichnet werden, und soll keinem seine Waare, so gestempelt, aus den Stempel-Häusern folgen, nachzutragen verstattet werden, es sey denn obbeschriebene unterschiedliche bewilligte Abrichtung dafür, sowohl der Farb als andern Gebühr, erleget und be-

zahlet. An welchen Orte aber noch zur Zeit keine Zünffte oder Innungen gehalten werden, ohngeachtet, ob sie gleich jetziger Zeit anhero nicht beschrieben, dieselben sollen sich, weil in 10 Meilwegs um Chemnitz gelegen, und vermöge der Privilegien, auf die Bleiche dahin gehörig, mit solcher Verordnung der Geschau und Abrichtung halber, in die nächst daran stoßenden unsere Aemter oder Städte, darinnen Zünffte sind, halten, und soll die Raths-Person, so hierzu verordnet, neben wöchentlichen fleißigen Verzeichniß der gemachten Bleich-Waaren, damit kein Unterschleiff gebraucht, solch Geld empfangen, und zu Chemnitz denjenigen, so die Bleich-Gebühr verwalten, in den andern Städten aber in unsere angegebene Aemter oder dem Rath, wie wir solches verordnen werden, neben richtigen Registern und Verzeichnißen, wöchentlich zustellen. Und weil **Franckenberg, Haynichen, Oederan, Zschopau, Freyberg, Stollberg, Mitweyda** und **Burckersdorff** bißher mit der Bleichgerechtigkeit gegen Chemnitz gehöret, so sollen solche obberührte Abrichtungen nochmals von den gebleichten, gefärbten und gemachten Waaren durch die Räthe der Städte auf jeder Stadt eigen Botenlohn, bey ernster Straffe, die wir im Mangel dißfalls uns vorbehalten wollen haben, gegen gebührlichen Qvittanz jährlichen auf Nativitatis Mariae, die Bleich-Nutzung aber, wie hergebracht, dahin gegen Chemnitz bracht, neben richtigen und von Räthen der Städte besiegelten Register erleget werden, und dem Rathe zu Chemnitz von allen Waaren, so in jetzt obbenandten Städten und Flecken gemacht, nach Abziehung unserer fünff Theil, ihre drey Antheil, wie an der Bleich-Nutzung, uns, unsern Erben und Nachkommen, aber das Roll-Geld von den Chemnitzer gebleichten Leinwathen, von jedem Stück fünff alte Pfennige alleine bleiben; Doch soll denen Einwohnern zur Mitweyda und Burckersdorff, wie bishero geschehen, frey stehen, sich mit der Bleich-Gerechtigkeit und Abrichtung derselben gegen Rochlitz oder Chemnitz zu halten. Und wenn sie die Abrichtung von Bleich-Guth gegen Rochlitz thun, sollen dieselben sowohl, als die Einwohner zu Rochlitz, Geythen, Lunzenau, und wer sonsten zuvor dahin gehörig gewesen, den Amtsschößer daselbst, neben richtigen besiegelten Registern auf gebührliche Qvittung,

auf

auf die ordentliche Frist, erlegen. Da auch die Einwohner der obbenanten Städte außerhalb der neun Städte, so die Bleiche zu Chemnitz fördern und belegen, neben andern Städten und Flecken, welche Innungen und Zünffte haben oder künfftig bekommen möchten, und jetzo nicht anhero erfordert, noch allhier gewesen, auch in zehen Meil Weges um Chemnitz begriffen, künfftig über kurtz oder lang Bleich-Waaren machen würden, als nehmlich: **Roßwein, Siebenlehn, Nossen, Frauenstein, Sarda, Schlettau, Grünhayn, Schneeberg, Elterlein, Wiesenthal, Schwartzenberg, Wolckenstein, Thum, Geyer, Ehrenfriedersdorf, Zöblitz, Zwönitz, Längefeld, Leisnitz, Radeberg, Altenberg, Radeburg, Gerau, Borne, Mutzschen, Stösen, Melsen, Mühlberg, Strähle, Eulenburg, Tauche, Ortrannt,** so soll gefleißiget werden, dieselben außerhalb derer, so nach Rochlitz gehören, ihre Bleich-Waaren entweder nach Chemnitz auf die Bleiche zu verschaffen, und allda bleichen zu laßen, oder, daß sie solch Bleich-Werck bey Ihren und Ihren Gärten selbst bleichen wollten, die Bleich-Gebühr auf gehörige Termine, wie andere, auf der Räthe oder Handwerck der Leinweber eigen Boten nach Chemnitz, neben einen versiegelten Verzeichniß oder Register gegen gebührlich Qvittanz verschaffen und überantworten. Es sollen aber gleichwohl alle Einwohner solcher Städte, so in zehn Meilweges bezirckt, auf dem Fall, wenn sie ihr Bleich-Guth zu Chemnitz bleichen würden, allezeit das 10te Stück frey haben, und davon weder Bleich-Zins, noch Rollgeld zu geben nicht schuldig seyn, jedoch sollen sich dieselben gäntzlich enthalten einige öffentliche Bleichen ums Lohn aufzurichten oder zu halten, würden aber obbemeldete Städte keine Bleich-Waaren machen, und sich andere Gattung, Farbene Züchen oder dergl. fleißigen, so sollen sie auch, wie die andern Städte, von denselben Gattungen je von 24 Ellen 2 pf. uns, unsern Erben und Nachkommen zu erlegen schuldig seyn. Was aber an breiter Hauß-Leinwath gemacht, und in Haushaltung verschnitten, auch die Sack-Leinwath, Sack-Drüllich, desgleichen die Tisch- und Hand-Tücher, so zur Haushaltung gebrauchet, und grobe Leinwath, die zur Förderung der Berg-Wercke angewendet, solche sollen frey und unverrechnet blei-

bleiben. Es soll aber unter dem Schein solcher Leinwath keine schmale Leinwath, noch einig ander Guth, in den Garten, noch hinter denen Zäunen, gebleichet werden, und sonderlich der Rath zu Chemnitz verpflichtet seyn, jährlich fleißige Nachforschung zu haben, an welchen Enden, es sey in Städten, Flecken oder Dörffern, so in zehn Meil Wegs umzirck umb Chemnitz gelegen, solches gebrauchet, daß die Leinwathe vermöge unsers gegebenen besiegelten Patents aufgehoben, und in unsere Kammer geantwortet. Gleicher Gestalt sollen alle Städte jetzo so bald und künfftig jederzeit ihren Pflichten nach fleißig Nachforschung haben, was vor Gattungen, Farbe, Wollen-Stücke und andere Waaren jedes Ort gemachet, und uns davon Bericht thun, damit darauf Verordnung geschehe, daß die Abrichtung, wie obbemeldet, erfolge, auch die Schau und Stempel angeschafft, und nachdem, wie gemeldet, die Stöhrer und Verkäuffer des Fallens der Bleich-Nutzung fürnehmlich Ursache sind, so wollen und ordnen wir hiermit, daß förder auf dem Lande, außerhalb der Leinweber, mit denen Verträge aufgerichtet, und Vermöge der Lands-Ordnung gedultet werden müsse, und diejenigen, so alleine Hauß-Arbeit machen, kein Stöhrer gedultet, auch Leinwathe auf dem Lande auf dem Kauff zu machen, hiermit gäntzlich abgeschnitten seyn, und kein rohes Garn noch Flachs außerhalb unsern Lande geführet werden soll, und daß sich die Verkäuffer auch enthalten sollen, einige rohe Bleich-Guth, als Bleich-Leinwath, Goltzschen, und Drüllig, so man zu bleichen pfleget, in Meinung, die aus unsern Landen roh abzuführen, in Städten und aufn Lande zu bestellen, oder aufzukauffen, damit also der Handel in unsern Städten und bey unsern Unterthanen bleiben möge, und der Bleiche ihre Gerechtigkeit nicht entzogen werde. Da sich aber jemand unterstehen würde, oder damit antreffe, so sollen sie solcher Waare gar verlustig seyn, und daran der dritte Theil dem Rath zu Chemnitz, oder denen andern Städten, darinnen dieselbe Refier gehörig, darinnen sie angehalten, und der dritte Theil dem, so die Waare anhält, bleiben und folgen. Es sollen auch förder ohne unsere sonderliche Nachlassung und Bewilligung keine Rollen- noch Farbe-Häuser, außerhalb der Städte, zu bauen verstattet

stattet werden. Und gebieten hierauf allen unsern Unterthanen, Ober-Haupt- und Amtleuten, denen von Adel, Schößern und Amts-Befehlshabern, Räthen in Städten, Gemeinen und sonst männiglich, welche in diesem Zirck der zehn Meil Weges unsers Chur- und Fürstenthums gestoßen, sie wollen sich hinführo biß auf weitere unsere Verordnung, in allen Artickeln diesen Abschied gemäß, und anders nicht, bezeugen, und da an einem oder andern Orte dem zuwider gehandelt, vermöge dieses unsers Abschieds die Leinwath-Waaren und Garn angehalten, und damit gebahren, wie oben ausdrücklich gemeldet wird, sonder Gefährte, des zu Uhrkund haben wir uns mit eigner Hand unterschrieben, und unser Secret hierauf drucken lassen. Geben zu Dreßden, den 17 Martii 1568.

(L.S.) **Augustus Churfürst.**

Ao. 1581 den 19 August hielte Churfürst Augustus, nebst dem Churfürsten von Brandenburg, Nachtlager auf dem Schloße allhier, und reiseten den 20 ejusd. mit einander auf das Schloß Neu-Sorge. Ao. 1582 hielt er Landtag zu Torgau. Er starb endlich Ao. 1586 d. 11 Febr. und wurde den 20 Febr. ej. a. das Churfürstl. Leichen-Begängniß allhier gehalten, dieses Churfürsten Augusti Gemahlin, Anna, eine Prinzeßin des Königes Christiani III. in Dennemarck, hatte ein Legatum in Sachßen gemacht, von 100000 fl. da noch jetzo die Priester-Wittben und Waysen die Zinsen bekommen, als worzu es legiret, vid. Heynens Rochlitz. Chron. p. 132.

XII. Christianus I. Augusti Filius. Er nahm Ao. 1586 den 7 May allhier die Huldigung ein, Ao. 1586 d. 5. Sept. sub d. Dreßden confirmirte Christianus I. des Churfürst Ernsts Privilegium d. a. 1470 Gezeugen waren: Daniel Peiser, zu Goßigk, D. Geheimbder Cammer-Rath, und Cantzler, Abraham Bonk, zu Klipphausen, Heinrich von Binau, zu Nedaschwitz, Hans von Seydlitz, zu Schönfeld, Wolfgang Eylenbegk, zu Goßigk, Johann Badehorn, Doct. August von Schönenbergk, zu Claußnitz, Caspar von Bernstein, George von Schleinitz, zu Naußitz. Er confirmirte Ao. 1587 den 2 Jan. der Stadt ihre Privilegia und in denselben auch den Grimmischen Vertrag in folgenden Diplomate:

Von Gottes Gnaden wir Christian, Hertzog zu Sachsen, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meisen, und Burggraf zu Magdeburg, bekennen und thun kund, vor uns, unsere Erben und Nachkommen, daß uns unsere Lieben, Getreuen, der Rath zu Chemnitz, in Unterthänigkeit fürbracht, wie daß sie bevor die Gewercken der Bleiche daselbst, von unsern Vorfahren, Alt-Eltern, Anherren, Vettern und Herr Vatern löbl. und seel. Gedächtniß mit etlichen Privilegiis, Freyheiten und Gerechtigkeiten obberührter Bleiche gnädiglichen versehen und begnadet worden wären, wie sie denn derselben ihrer Privilegien halber etliche versiegelte Brieffe und Uhrkunden, unter welchen der erste, im Dreyzehnhundert und sieben und funffzigsten Jahre, am Donnerstage nach Luciä in Dreßden; der andere im Dreyzehnhundert und neuntzigsten Jahre, Sonnabends vor dem Sonntage Qvasimodogeniti, der dritte am Sonntag Vocem Jucunditatis im Vierzehnhundert und ein und funffzigsten Jahre zu Meißen, und letzlich einen Befehlich Anno Domini 1570. zu Dreßden datiret, fürgeleget, und uns voraus unterthänigst ferner ersucht und angelanget, ihnen solche Privilegia, Freyheiten und Gerechtigkeiten als jetziger regierender Chur- und Landes-Fürst aus fürstl. Macht und Obrigkeit zu verneuen, zu confirmiren und zu bestätigen, sie auch dabey gnädiglich zu handhaben, bleiben zu lassen, und zu schützen, immaßen ihnen die vormahls von obgedachten unsern Vorfahren, Alt-Eltern, Anherrn, Vettern und Herrn Vater gegeben, verschrieben, confirmirt und bestättiget. Wenn wir denn aus Fürstl. Milde und sonderlichen Zuneigung, so wir zu unsern Unterthanen tragen, ihren Nutz, Wohlfarth und Gedeyen zu fördern, und ihren Schaden und Verderb abzuwenden und zuvor zu kommen geneigt seyn, auch nach fleißiger Verlesunge und Bewegunge, daß dieselben vornehmlich auf drey Articul beruhen, nehmlich und zum ersten, daß niemand in unsern Churfürstenthum binnen 10 Meil Weges um unsere Stadt Chemnitz eine Bleiche machen soll, zum andern soll niemand schmale Leinwand, rohen Goltzsch, noch Zwirn, noch keinerley Garn aus unsern Landen führen, wer darwider handeln und von unsern Amtsleuten oder Befehls-

habern

habern betreten wird, deß Haabe und Waare soll uns ein Drittel folgen, zum dritten sollen die Leinweber und Garn-Käuffer, so auf unsern und des Raths zu Chemnitz Bleiche zu arbeiten pflegen, sie seyn in den Städten, Märckten, oder aufm Lande, in allen Städten und Märckten unser Chur- und Fürstenthumen an Marcktagen vor dem Wisch, unter dem Wisch und nach dem Wisch unverhindert den Garn-Kauff haben, und solch Garn zu roher Leinwand, Goltzschen oder Drüllichen verarbeiten, auf die Bleiche legen, und nicht zu Schock-Leinwand noch zu Züchen-Stücken machen. Es soll auch niemand Garn oder rohe Leinwand, Goltzsch und Drüllich auf den Märckten, oder auf dem Lande kaufen, in Meinung die aus unsern Fürstenthumen und Landen zu führen, bey Verlust oder Verliehrung des Gutes und der Waare, Als haben wir auf gedachtes des Raths zu Chemnitz unterthäniges beschehenes Ansuchen nicht allein solche Privilegia und Freyheiten, mit ietzigen angezogenen fürnehmsten drey Artickeln, sondern auch die Verträge und Abschiede, so zwischen gedachten Rathe und unsern Aemtern Chemnitz und Augustusburg, auch etliche Herren vom Adel, als Herrn von Schönberg, Abraham von Einsiedel, zu Scharfenstein, Eustachium Harras, zu Lichtenwalde, Georgen von Schönberg, zu Limpach, Wolffen Hünerkopfen zu Neukirchen, Paul Thumshirrn zu Höckericht, und Christoph Büttnern zu Schönau, durch unsere zu dem Landgebrechen verordnete Commissarien der Handwercker und Bleiche halber, des verschienenen fünf und funzigsten Jahres aufgerichtet, in allen ihren Punckten und Artickeln, als die von Wort zu Wort ihres Innhalts hierinnen verleibet waren, gnädiglich confirmiret und bestättiget, confirmiren und bestätigen ihnen dieselben hiermit und in Krafft dieses Briefes, also, daß sie solche Artickel in allen Maaßen, wie sie damit von unsern Vorfahren, Alt-Eltern, Anherren, Vettern und Herrn Vater seeligen, nach besage der darüber gegebenen und obangezogener Brieffe und Siegel begnadet und versehen, deßgleichen auch die durch unsere Commissarien aufgerichtete Verträge und gegebene Abschiede, ordentlich und gebührlicher Weiße gebrauchen sollen und mögen, und gebiethen darauf allen und ieglichen Unsern Haupt- und Amtleuten, Verwal-

waltern, Schössern, Geleits-Leuten, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, in der Stadt und andern unsern Unterthanen und Verwanden, sie bey solchen gegebenen und erneuerten Privilegien, Krafft dieser unsern Begnadigung und Confirmation, biß an uns, treulich zu handhaben und zu schützen, damit sie derer, ohne männigl. Verhinderungen und Einhalt, geruhiglich gebrauchen und genießen mögen; An dem beschiehet unser gäntzlicher und zuverläßl. Wille und Meynung, zu Uhrkund haben Wir diesen unsern Brief mit unsern anhengenden Insiegel besiegelt und gegeben zu Dreßden, den andern Monats-Tage Januarii, nach Christi unsers lieben Herrn und Heylandes Geburth 1587 Jahr.

Christianus Churfürst.

Anno 1589 d. 1. Aug. kam der Churfürst Christianus I. nach Chemnitz, und bliebe 5 Tage hier. Er war vorher auch schon zweymahl in selbigem Jahre hier durchgereiset, nehmlich den 15 Febr. und den 8 Jul. Er starb ao. 1591 den 25 Sept. und wurde ihm auch hier in Chemnitz, wie im gantzen Lande, den 10 Octobr. ej. a. das Leichen-Begängniß gehalten. Er hinterließe drey unmündige Printze, Christianum II. Johann Georgen und Augustum.

XIII. Christianus II. Er war bey des Herrn Vaters Absterben nur erst 8 Jahr alt, und führte Hertzog Friedrich Wilhelm zu Sachsen Altenburg die Administration, welcher sich auch ao. 1592 d. 18 Mertz allhier huldigen ließ. Ao. 1601 gieng diese Administration zu Ende, nachdem Churfürst Christianus II. sein 18 Jahr zurücke geleget hatte, als welcher sich also den 9 Novembr. ao. 1601. von der Bürgerschafft, von der umliegenden Ritterschafft und von dem Landvolcke allhier huldigen ließ. Er hielte ao. 1602 zu Dreßden mit der Printzeßin Hedewig aus Dännemarck, Beylager. Ao. 1602 d. 16 Febr. dato Dreßden bestättigte er Churfürstens Ernsts Privilegia den Chemnitzern gegeben d. ao. 1470 Gezeugen waren Wolff von Lüttichau, zu Kmelen, Leonhard von Milckau, zu Alten Schönfels und Christgrün, George Ulrich von Ende, Ephraim von Lohs, Jun. zu Pillnitz, Caspar von Schönberg, zu Pulßnitz, Bernhard von Pöllnitz, zu Schwartzbach, Sigmund Rehling auf Wildberg,

berg, Doctor. Ao. 1602 d. 18 Jul. kam dieser Churfürst nach Chemnitz, und blieb über Nacht allhier. Ao. 1603 ist er wieder hier über Nacht geblieben, und hatte den 10 Jul. hier in der Gegend eine Jagd gehalten. Deßgleichen hatt er auch ao. 1605. d. 30 Decembr. Nachtlager allhier gehalten. Ao. 1605 wurde die Tranckſteuer von 20 gl. auf 40 gl. erhöhet. Er starb 1611 und sind ihm hier d. 7 Jul. ej. a. die Exeqvien gehalten worden. Er verschiede, da er etliche Stunden vorher noch vollkommen gesund gewesen, und weil er keine Leibes-Erben gelaßen, so ist ihm sein Herr Bruder, Johann George, in der Regierung gefolget.

XIV. Johann George I. Ein Bruder des vorigen. Er ließ sich ao. 1611 d. 24 Sept. hier huldigen. Ao. 1612 d. 24 Apr. dat. Dreßden confirmirte er den Chemnitzern Churf. Ernstens Privilegium d. a. 1470. Gezeugen waren Bernhard von Pöllnitz, daselbst und zu Schwartzbach, rc. Geh. Rath und Cantzler, Wolff von Lüttichau, zu Kmelen, George Ullrich vom Ende, Joachim von Doelau, zu Ruppertsgrün, Jahn von Qvingenbergk, Sebastian Friedrich von Kötteritzsch, D. Joachim Ziegler, D. Joseph Auenarius. Ao. 1613 gab er ein Churfstl. Mandat, daß die Kinder bey den Pathen das Neue Jahr nicht mehr holen sollten. Ao. 1614 den 1 Febr. ließ er hier eine Visitation in der Stadt und Amts-Gerichte halten, durch den Cammer-Rath Sigismund von Berbisdorf, und sind etliche Artickel darbey fest gestellet worden. Ao. 1615 d. 16 Jul. war der Churfürst auf dem Schloße allhier, sammt Deroselbten Gemahlin und 2 jungen Fräulein, und bliebe 4 Tage allhier. Ihro Churfürstl. Durchl. wurden vom hiesigen Rathe mit einem Pocal, gantz vergüldet, von 130 fl. sammt einem Vaß Wein, und etlichen Dreylingen Bier, unterthänigst beehret, so Ihro Churfürstl. Durchl. in eigner Person von des Raths Deputirten, als Bürgermeister Hilligern, Wecken, und M. Horn, Stadtschreiber allhier, in allen Gnaden angenommen, mit der Erklärung, daß Ihro Durchl. des Raths und gantzer Stadt gnädigster Herr seyn und bleiben wolle. Ao. 1618 d. 27 Sept. kam dieser Churfürst wieder hieher, auf das Schloß, und wurde übern Schloße die gantze Ritterschafft und Bürgerschafft gemustert. Deßgleichen hat er ao. 1622 von dem 17-20 Jul. mit seiner Gemahlin und Printzen Jagdlager auf hiesigem Schloße gehalten. Ao. 1623 den 29 Decembr. hatte die Fürnehmste Bürgerschaft

2000 Thlr. contribuiret, und dem Churfürsten unterthänigst überschicket. Ao. 1625 d. 27 Jun. kam der Churfürst abermahl hieher, und hatt sich etliche Tage auf dem Schloße aufgehalten, welches ao. 1630 d. 31 August wiederum geschehen. Und da sich gleich darauf eine Pest entspanne, ao. 1630, so kam er so gleich abermahls wieder hieher, und ist etliche Wochen auf hiesigen Schloße verblieben. Damahls hatte gleich der Burgermeister, Daniel Pfeiffer, ao. 1630 d. 21 Sept. Hochzeit, dieser ließ den Churfürsten darzu bitten, welcher seinen Cammer-Diener, Paul Jahn, mit einem schönen Pocal, à 21 Thlr. zum Geschencke auf die Hochzeit schickte. Ao. 1635 hielte er einen Landtag zu Dreßden. vid. Mulleri Annal. Freyb. p. 520 Ao. 1636 ist das gantze Marggrafthum Ober- und Nieder-Lausnitz, dem Churfürsten von dem Keyser völlig abgetreten und übergeben worden. Ao. 1635 den 11 Decembr. gab der Churfürst dem Amtschößer zu Chemnitz, und dem Amtsverwalter zu Rochlitz, Commission den Rath zu Chemnitz und seine Gläubiger auseinander zu setzen, weswegen ein Recess von den Commissarien den 14 Nobr. 1637 aufgesetzet, und hernach ao. 1651 den 11 Decembr. im Amte Chemnitz publiciret worden. Ao. 1640 war wieder ein Landtag zu Dreßden, und es wurde auf demselben die erste General-Accise angesetzet. vid. Annales Freybergens. Mulleri p. 581 Knauths Alt-Cell. Chron. P. VII. p. 206. Ao. 1644 d. 13 Jun. reiseten die Churfürstin hier durch, und kamen d. 25 ej. wieder zurücke. Ao. 1651 kauffte dieser Churfürst das Amthauß allhier, und gab dem Stallmeister Reinharden, edlem Panner und Freyherrn von Teuben, 2000 fl. davor. Ao. 1653 privilegirte Joh. George I. das Teubische Rittergut, Neukirchen, daß deßen Unterthanen, ihre gefärbte und ungefärbte Leinwand in Chemnitz verschneiden und verkaufen sollten. Ao. 1656 wollten die Seiffensieder zu Freyberg denen Licht-Ziehern in Chemnitz ihre Nahrung nicht gestatten, da sich aber die Chemnitzer auf einen Possess beriefen, als schützte sie der Churfürst bey der hergebrachten Freyheit im folgenden allergnädigsten Befehle:

Von

Von Gottes Gnaden Johann George, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Churfürst rc.

Lieben getreue, Wir haben euren anderweit eingesendten unterthänigsten Bericht, die Seiffensieder zu Freyberg und Consorten an einem, und die Lichtzieher zu Kemnitz am andern Theile betreffende, verlesen hören, wann denn aus solchem und denen mit übersandten, auch hierbey wieder befindlichen, Actis so viel zu ersehen, daß die Bürger zu Kemnitz auf einen Possess sich beruffen, die Seiffensieder auch darwieder nichts beständiges eingewendet, Als werden gemelde Bürger bey dem hergebrachten Lichtziehen noch zur Zeit billig geschützet, hiermit begehrende, ihr wollet beyde Theile also bescheiden, daran geschicht unsere Meinung, Datum Dreßden am 24 Jauuar Ao. 1656.

Unserm lieben getreuen *Matthiam* Albern, Schößern und dem Rathe zu Freyberg.

Es starb dieser Churfürst ao. 1657 und wurden ihm hier den 4 Febr. 1657 das Leichenbegängniß gehalten, die Gemeinde gieng in Leichen-Procession, und der Leichen-Text war 2 Chron. XXXV, 25

XV. Johann George II. ein Sohn des vorigen. Er ließ sich ao. 1657 d. 11 Jul. hier huldigen durch Nicolaum von Schönberg und Christian von Reichbrod, auf Klingenberg. Es legten ihre Huldigung hier ab die Ritterschafft, Bürgerschafft samt dem Landvolcke, von den Städten aber waren hier Tschopau, Oederan, Mittweyda, Kohren, Franckenberg, Lichtenwalde, rc. Ao. 1659 pernoctirte dieser Churfürst allhier, und ließ den 20 Sept. den obern Teich bey der Glößner Kirche fischen. Er gab auch in diesem Jahre 1659 Befehl, die wüsten Plätze wieder anzubauen. Ao. 1661 d. 17 Jul. kam der Churfürst wieder hieher, besahe das Schloß, reisete nach Neukirchen zum Baron von Tauben, dem damahligen Churfürstl. Stallmeister, zog Freytags von hier wieder ab, und ging nach Lichtenwalde. Ao. 1662 d. 19 Octobr. hatte die Churfürstl. Printzeßin, Erdmutha Sophia, Beylager zu Dreßden, mit Marggraffen, Christian Ernsten, zu Brandenburg-Culmbach, solchem Beylager zu Ehren musten die hiesigen Bürger in Chem-

Chemnitz, welche es bezahlen kunten, sich ein ieder einen sonderlich weiten blauen Tuchrock machen laßen, an statt der Ermel hiengen lange und einer halben Elle breite Flügel über die Arme, welche über und über mit weisen Zwirn-Schnüren qveer über besetzet waren. In solche Röcke ließen sich auch die Officirer von der Bürgerschafft kleiden, banden blau taffende Scherpen oder Feldbinden um, machten blau und weise Federn auf die Hüte, und warteten in solcher Montur allezeit auf, wann ein Churfürstl. oder Marggräfl. Durchzug in Chemnitz geschahe. In eben diesem Jahre 1662 d. 15 April confirmirte der Churfürst der Stadt Chemnitz ihre Privilegia folgender maßen:

Von Gottes Gnaden Johann George der II. Hertzog zu Sachsen, ꝛc. bekennen und thun kund, nachdem Uns die ehrsamen weisen, unser lieben getreuen, Bürgermeister, Rathmanne, und gantze Gemeine unserer Stadt Chemnitz, nach tödlichen Abgang des weyl. Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Johann Georgen des Isten, Hertzogen und Churfürsten zu Sachsen, Unsers gnädigen Hochgeehrten Herrn Vaters und Gevatters, Christseel. Andenckens, eine rechte Erbhuldigung gethan, gelobet und geschworen, und darnach demüthigen Fleises gebethen, ihnen und ihren Nachkommen ihre und gemeine Stadt-Privilegia, Rechte, Freyheiten, Willkühren, Altherkommen, Gewohnheiten, Begnadungen, Verschreibungen, v. Brieffe, v. insonderheit unter andern diese Begnadung und Befreyung, daß in einer Meilweges um Chemnitz kein Handwercks-Mann, als Schuster, Schneider, Leineweber, und andere dergleichen Waaren und sein Handwerck allda treiben, auch die Kretzschmar nicht brauen noch meltzen, v. kein ander Bier, als Chemnitzer Bier, das gantze Jahr über schencken dürffe, desgleichen auch kein Saltz-Marckt gehalten werden soll, wie sie denn solches alles bißhero in Ubung hergebracht hätten, zu verneuern und zu bestättigen, sie auch dabey zu handhaben und zu schützen, zu bleiben und zu behalten zu laßen, immasen ihnen die vormahls von Unsern in GOtt ruhenden Vorfahren, Alt-Eltern, Vettern, Herrn Eltervater, Herrn Großvater, und Herrn Vater löbl. Gedächtnis gege-

gegeben, verschrieben, und bestättiget worden, Daß wir angesehen ihre Gutwilligkeit, ziemliche und fleißige Bitte, und getreue angenehme Dienste, so ihre Vorfahren und sie unsern Vorfahren, Alt-Eltern, Vetter, Herrn Altvater, Herrn Großvater, und Herrn Vater seel. bißhero willig gethan haben, auch forthin Uns, unsern Erben und Nachkommen thun sollen und mögen, und wohlbedächtl. mit zeitigem Rathe, dem obgemelden Bürgermeister und Rathmannen, auch gantzer Gemeine, berührter unserer Stadt Chemnitz, und ihren Nachkommen, ihnen zu sonderl. Auffkommen und Gedeyen, dazu Wir alle Wege geneigt seyn, alle und iegliche ihre und der Stadt Privilegia, Rechte, Freyheiten, Begnadungen, Willkühr, Altherkommen, Gewohnheit, Briefe und Verschreibunge, und besonders daß in einer Meile Wegs um Chemnitz, als weit die Meilen gemeiniglich auf allen Seiten genannt und geachtet seyn, kein Handwercks-Mann wohnen und sein Handwerck daselbsten üben oder treiben solle, auch die Kretzschmar nicht brauen, meltzen, noch frembde Bier schencken sollen, deßgleichen auch kein Saltz-Marckt gehalten werden solle, in allermaßen, wie sie bißhero dies redlich hergebracht in Ubung gehabt und gebraucht haben, gnädiglich verneuert und confirmiret und bestättiget haben. Verneuern, confirmiren und bestättigen die ihnen aus Churfürstl. Macht und Güttigkeit also gegenwärtiglich inn und mit Krafft dieses Briefes, die fürbas mehr zu haben, derer nach laut der Beschreibunge ihnen vormahls von unsern Vorfahren, Alt-Eltern, Vettern, Herrn Altvater, Herrn Großvater, und Herrn Vater seel. darüber gegeben, auch Altherkommen, löbliche und ziemliche Gewohnheiten, zu gebrauchen und zu genüßen, keine Neuigkeit darinnen aufzubringen, sondern sich damit zu halten, wie bishero geschehen ist; Dabey Wir und Unsere Erben sie und ihre Nachkommen auch schützen und handhaben, von männigl. unbeschweert, und unverbrochen gehalten und bleiben laßen wollen, gleicherweise als andere unsere Städte eine, doch uns, unsern Erben und Nachkommen an unsern hohen Landesfürstl. Rechten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, und Nutzungen, die wir inn und auf derselben Stadt Chemnitz haben, auch

sonst männiglichen an seinem Recht und Gerechtigkeit unschädlich und unvergreiflich, alles treulich und ungefehrlich zu Urkund mit unsern anhangenden großen Innsiegel wißendlich besiegelt und gegeben, Dreßden den 15 April 1662.

Johann George, Churfürst.

Ao. 1663 kamen die Churfürstin mit den jungen Printzen, Johann Georgen dem III. hieher, und reiseten des Tages darauf wieder ab nach Culmbach, zu Dero Frau Tochter, der Marggräfin. Ao. 1664. den 9 Febr. hielte der Churfürst Nachtlager allhier, und ging den 10 Febr. von hier ab, auf den Reichstag nach Regenspurg, kam den 14 April Abends um 7 Uhr von da wieder zurücke, und gieng des andern Tages früh um 9 Uhr von hier wieder nach Dreßden. Ao. 1664 den 17. Jun. zog er zu Mittage mit dem Chur-Printzen bey unserer Stadt vorbey, nach Hohenstein, die Niederländischen Völcker zu besehen, welche gegen den Türcken zogen, bey Hohenstein vorbey marchirten, und in Lungwitz Rendevous hielten. Deßgleichen war er auch den 10 Jun. ej. a. mit dem Altenburgischen Fürsten hier bey der Stadt weg nach Augustusburg gegangen, zugleiche in Gesellschafft mit dem Landgrafen von Hessen. Der Churprintz, welcher auch mit darbey war, nahm hier, bey Balthasar Schützen, ein Morgen-Brod ein, und ritte in einer Stunde auch nach, hinauf nach Augustusburg. In eben diesem Jahr 1664. d. 24. Aug. kam der Churfürst abermahls nach Chemnitz mit seinem Herrn Bruder Mauritius, mit Friedrich Wilhelm, dem Fürsten von Altenburg, und einem Hertzog von Hollstein, nebst 3. Gesanden von Erfurth, darunter war, von Seiten Hertzogs Johann Ernstens von Weymar, Johann Christoph Wex, Weymar. Hoffrath, vid. Mulleri Annal. Saxon. f. 459. und blieben biß den 29. Aug. allhier. Es bekamen 3. Compagnien neugeworbene Reuter Ordre nach Erfurth zu marchiren, welche hier bey der Vogelstange auf dem Anger schwören musten. Ao. 1665. d 20. Jul. kam dieser Churfürst wieder hieher nebst dem Churprintzen, und sind beyde den 21. Jul. wieder aufgebrochen. So kam der Churfürst auch in eben diesem Jahr 1665. d. 24. wieder hier an, hat in der Glöße fischen sehen, ist die Nacht allhier geblieben, und Tages

drauf

drauf nach Schneeberg gegangen. Ao. 1665. den 30. Aug. ist der Churfürst mit der Frau Mutter, mit dem Churprintz und der gantzen Hofstadt hier angekommen, und sind des Tages drauf nach Freyberg gereiset. Ao. 1665. den 4. Sept. ist der Churfürst von Freyberg hieher gekommen, und des Tages drauf nach Zwickau gegangen. Ao. 1667. d. 9. Jul. Abends um 6. Uhr kam der Churfürst gleichfalls hier an, und zog des Tages drauf nach Zwickau. Ao. 1667. d. 15. Jul. kam dieser Churfürst des Nachts um 12. Uhr von Altenburg hieher, und warteten hier in Chemnitz 2. Kayserl. Gesanden auf ihn, welche den 16. Jul. Audientz hatten, den 17. Jul. gieng der Churfürst wieder nach Dreßden, und die Abgesanden zogen auch mit. Ao. 1668. den 11. Octobr. kam der Churfürst wieder hier an, machte aus der Compagnie, welche hier und in Zwickau gelegen, zwey Compagnien, und reisete Tages drauf wieder ab. Ao. 1669. den 18. Jun. zog er wieder hierdurch nach dem Sauerbrunnen. Ao. 1670. den 1. Jun. reisete er hierdurch nach Bareuth, kam den 17. Jun. wieder zurücke, und hielte Nachtlager allhier. In eben diesem Jahr 1670. den 16. Aug. ist er gleichfalls nebst der Frau Mutter, dem Churprintz und jungen Hertzog von Halle, allhier angekommen, Nachtlager allhier gehalten, und von hier nach Bareuth gegangen. Ao. 1671. gab dieser Churfürst einen Befehl, welcher auf hiesigen Rathhause den 14. Jul. publiciret wurde, daß auf das Hauß Neukirchen sollte Stadtrecht geleget werden. Es ist aber E. E. Rath supplicando darwieder eingekommen. Ao. 1672. d. 10. Jul. kam der Churfürst nebst seiner Gemahlin, dem Churprintzen und der gantzen Hofstadt hier an, blieben über Nacht allhier, und giengen Tages drauf auf die große Jagd nach Schneeberg, welche an den Böhmischen Gräntzen sollte gehalten werden. Auf dem Rückwege übernachteten selbige wieder allhier. In eben diesem Jahr, 1672. den 21. April hatten dieser Churfürst Commissarios nach Chemnitz geschickt, welche den 22. April die gantze Bürgerschafft in Kriegs-Ordnung gestellet, und ihr Gewehr besichtiget haben. Ao. 1673. den 3. Aug. kam der Churfürst, der Churprintz, und auch der junge Printz von Halle hier an, und reiseten nach Eger zu dem Kayser; Den 16. Aug. kamen der Churprintz von Eger zurücke, und hielte hier Nachtlager. Den 7. Novembr. kam auch der Churfürst

wieder zurücke, hielte hier Nachtlager, des Tages drauf zog der Churprintz mit 4. Compagnien Reutern, 1. Compagnie Dragonern, und 2. Compagnien Fuß-Völckern hier durch. Ao 1674. d. 16. Jun. hielten der Churfürst und Churprintz abermahls Nachtlager allhier. Ao. 1675. den 17. May kam der Churprintz hier an, musterte hier auf dem Anger bey der Vogelstange 2. Compagnien Reuter, desgleichen am Johannis-Tage musterten der Churfürst selbst allhier, in Begleitung des Churprintzens und Printzeßin 6. Compagnien Reuter, und 3. Compagnien Fuß-Völcker, da ihn denn und den Churprintzen der Obriste von Schweinitz, in Christian Herrmanns Hauße, am Roßmarckte bewirthete. Drey Compagnien, nebst etlichen Feldstücken, musten zu denen Gesundheiten Salve geben. Den 22. Jun. reisete der Churfürst nach Leipzig, der Churprintz und Printzeßin blieben hier bis den 4. Jul. Ao. 1677. den 1. Mertz kam der Churfürst wieder hieher, hielte hier Mittags-Mahlzeit, und reisete nach Dreßden. Er hatte als Generalissimus im Felde gestanden. Den 30. Mertz hielte er wieder allhier Nachtlager, und reisete von hier wieder nach Nürnberg zu der Reichs-Armée. Ao. 1678. d. 18. Jul. kam der Churfürst auch hier an, reisete auf eine große Jagd, allwo dazumahl 1100. Stücke im Gebürge sind erleget worden. Endlich starb dieser Churfürst Ao. 1680. und wurden ihm den 11. Octobr. allhier eine Leichen-Predigt und Procession gehalten. Wo damahls die Pest regierte wurde nur eine Leichen-Predigt ohne Procession gehalten, dergleichen hier in Chemnitz in der Johannis-Kirche geschehen.

XVI. Johann George III. Ao. 1680. d. 20. Octobr. ließ er sich hier durch Commissarien prächtig huldigen. In der Huldigungs-Predigt hatte der damahlige Superintendent, Seyfried, angeordnet, daß, wenn er auf der Cantzel, mitten in der Predigt das Vivat über die Churfürstl. Herrschafft ausruffte, mit Paucken und Trompeten von dem Chore darzu intoniret wurde. Ao. 1683. zog dieser Churfürst in eigner hoher Person wieder den Türcken, welcher Wien belagert hatte, und da die Officirer etliche Türckische Zelte von Wien mit hieher brachten, so sind etliche von ihnen erhandelt worden, welche noch jetzo bey dem gewöhnlichen Vogelschießen in Chemnitz jährlich gebraucht werden. Ao. 1685. reisete der Churfürst den 15. April hier durch. Ao.

1686.

1686. d. 21. Sept. hielte er Nachtlager allhier. Ao. 1687. d. 4. May wurde der Churfürstl. Frau Wittbe, Magdalenen Sybillen hier eine Leichen-Predigt gehalten, und geschahe solches nur in den fürnehmsten Städten. Ao 1688. d. 1. May ließe dieser Churfürst der Stadt Chemnitz ihre Steuer-Register durch hierzu geordnete Commissarien einrichten und publiciren. Ao. 1689. d. 1. Febr. reisete er hier durch, und hielte in hiesigen Amthauß zu Mittage Tafel. Ao. 1691. zog er mit dem Ober-Commando über die Reichs-Armée wieder die Frantzosen an Rheinstrom, wurde aber franck und starb den 12. Sept. in Tübingen. Sein balsamirter Leichnam wurde hierdurch und nach Freyberg in das Churfürstl. Begräbniß gebracht. Sein Absterben wurde hier den 27. Sept. von der Cantzel verkündiget. Den 11. Novembr. wurde ihm eine Leichen-Predigt und Leichen-Proceßion gehalten. Als sein einbalsamirter Cörper von Tübingen d. 22. Octobr. hieher gebracht wurde, so wurde selbiger des Nachts über in das hiesige Amthauß gesetzet. Der Rath, die Priester, Schulbedienten, und alle Schüller, giengen der Churfürstl. Leiche einen ziemlichen Weg vor die Stadt, in Trauerhabit, entgegen, man lautete mit allen Glocken, und die Bürgerschafft stunde in schwartzer Kleidung vor dem Nicolai-Thore an, bis zu dem Amthauße in Gewehr. Bey der Leiche blieb eine wohlbesetzte Wache stehen, den Schüllern wurde Geld ausgetheilet, den Kleinsten jeden 2. gl. den andern 3. gl. und den Größern ein mehreres. Den andern Tag zwischen 9. und 10. Uhr wurde die Churfürstl. Leiche wieder mit solchen Ceremonien biß zu der Freybergischen Straße begleitet, und so lange gelauten, als man die Leiche sehen kunte.

XVII. Johann George IV. Ein Sohn des vorigen. Diesem neuen Churfürsten wurde hier Ao. 1691. d. 29. Decembr. gehuldiget, durch Churfürstl. Commissarien, welche waren Haubold von Einsiedel, zu Hopfgarten, und Hanß Heinrich von Schönberg, zu Maxen. Es ritten diesen Comissarien zuvor von hier entgegen 40. Mann von der Burgerschafft 1. Meile weit, ritten vor denenselben her, und begleiteten dieselben auch wieder des folgenden Tages eine Meile weit. Als der neue Churfürst vorhero im Septembr. von seinem Herren Vater von der Reichs-Armée zurücke kam, und hier durch gieng, machte

ihm die hiesige Burgerschafft ihre Aufwartung in schwartzen Kleidern. Ao. 1692. d. 8. Sept. reisete der Printz Fridericus Augustus, nachmahliger Churfürst und König in Pohlen, des Churfürsten Joh. Georg IV. Herr Bruder, hier durch, und kam aus den Spanischen Niederlanden. Ao. 1694. d. 24. April. starb dieser Churfürst unvermuthet und geschwinde, im 26. Jahre seines Alters, und wurde den 6. Mey vor ihm hier zu lauten angefangen, 4. Wochen lang, täglich, 1. Stunde von 11-12. Uhr. Den 5. Jul. wurde ihm hier eine Leichen-Predigt gehalten, und wurde 8. Tage vor der Predigt, und 4. Tage nach der Predigt wiederum tägl. eine Stunde gelauten.

XVIII. Fridericus Augustus. Ein Bruder des vorigen. Ao. 1693. den 14. Febr. kam deßen Gemahlin, da er noch Hertzog war, nach gehaltenen Beylager zu Bareuth, hieher nach Chemnitz, hielte Nachtlager allhier, und reisete Tages darauf nach Dreßden. Ao. 1695. d. 6. April. wurde ihm allhier in euentum gehuldiget, weil damahls Chemnitz, Zwickau, Dippoldiswalde und Nossen, mit den Aemtern übergeben worden. Ao. 1695. d. 3. Jun. wurde aber dem neuen Churfürsten selbst allhier gehuldiget, durch den damahligen Creyß-Amtmann, Haubold von Einsiedel, auf Hopfgarten, und den Hofrath Haubold von Schleinitz, auf Cunersdorf. Ao. 1697. bekanten sich der Churfürst am heil. Pfingst-Feste öffentl. zur Römischen Kirche, zu Baden in Oesterreich, und wurden Dieselben bald drauf den 17. Jul. König in Pohlen, versicherten anbey den 27. Julii die Unterthanen in einem Patente, sie bey der Augspurgischen Confession, Gewißen, Kirchen, Gottesdienste, Ceremonien, Universitäten, Schulen, wie sie es ietzo besäßen, gnädigst zu laßen. Ao. 1701. d. 4. Mart. reiseten Jhro Majestät hier durch Chemnitz, deßgl. 1708. den 5. Junii. Ao. 1729. den 10. Octobr. am 18. post Trinit. früh um 10. Uhr kamen Jhro Königl. Majest. nebst dem Chur-Printzen, Jhro ietzo Königl. Majest. in Pohlen und Churfürst, hieher, logirten im Amthauße, huben aus dem hier hinter der Johannis-Kirche damahls campirenden Printz Gothauischen Regimente die lange Mannschafft aus, und fuhren Montags frühe um 6. Uhr nach Augustusburg. Es starben Jhro Majestät in Warschau den 3. Febr. 1732.

XIX.

XIX. Fridericus Augustus, Dieselben wurden ao. 1732. Chur-fürst zu Sachsen, und das Jahr drauf König in Pohlen. GOtt verleihe unserm Chur-Fürsten, dem Könige, unter Deßen glücklicher Regierung wir ein stilles und geruhiges Leben führen, ein langes Leben!

Das 2. Kapitel.

Von denen
Aebten des allhiesigen Berg-Closters.

Wer den ersten Abt in diesem Closter bestellet?

Der seelige Weck erzehlet in seiner Dreßdner Chronicke, p. 291. daß schon Kayser Otto Ao. 968. den ersten Abt zu Chemnitz soll bestellet haben. Aber das sollen zeiget alsbald, daß dieser Mann keine Gewißheit davon habe schreiben können. Uns dünckt wahrscheinlich zu seyn, daß, da unser Closter erst zu denen Zeiten des Kaysers Lotharii seinen Anfang genommen, wie solches oben in denen Nachrichten des Closters selbst gesagt worden, auch dieser Kayser den ersten Abt allhier bestellet; es wäre denn die Nachricht glaubwürdig, wenn etliche Manuscripta erzehlen, daß schon im 10. Seculo Conradus Sueuus, ein Hertzog der Francken, welcher Ao. 912. Kayser gewesen, solches Closter gestifftet, und also mithin auch den ersten Abt darinnen bestellet hätte.

Der Abt in Chemnitz war ein Archidiaconus des Bißthums Meisen.

Dieses aber ist gewiß falsch, wenn die meisten erzehlen, daß der Kayser Lotharius den Abt in hiesigen Closter zu einem Archidiacono erhoben, wie auch daß der hiesige Abt ein Archidiaconus der Römischen Kirche gewesen, Archidiaconus Ecclef. Roman. Apostol. Denn erstlich hatte dieser Kayser das Jus summum Episcopale an dem Pabst, auf S. Bernhardi Einrathen, überlassen, und alsdenn sagt der Pirnische Münch, daß Chemnitz unter das Bißthum Meisen gehöret, vid. Menck. T.III. p. 1583. und Albinus erzehlet in seiner Meisn. Chronic. p. 289. 298. daß der Abt zu Chemnitz nur ein Archidiaconus der Meißnischen Kirche gewesen.

sen. Die also glauben, der Abt zu Chemnitz wäre ein Archidiaconus der Römischen Kirche gewesen, sind durch den Streit der Aebte, mit den Meißnischen Bischöffen, auf solche Muthmaßung gebracht worden; Allein es erhellet aus dem Privilegio des Pabsts Sixti IV. welches er Ao. 1481. denen Churfürsten und Hertzogen zu Sachsen gegeben, in welchem das Closter zur Meißnischen Diœces gerechnet wird, (denn daß das Closter, und Chemnitz, wie einer oder der andere ohne Grund fürgiebt, erst nach Merseburg gehöret habe, von welchem Bischoffthum freylich hernach etwas an Meisen kommen, dieß reichet über die Nachrichten, die wir von diesem unsern Closter haben,) und auch aus andern Diplomatibus, daß der Abt in Chemnitz ein Archidiaconus im Bißthum Meißen gewesen. Weil aber der Bischoff zu Meißen, keinem Ertzbischoff unterworfen gewesen, so wolten die Aebte in Chemnitz nicht viel geringer seyn, und praetendirten, daß sie, als Archidiaconi, ebenfalls unmittelbar unter den Römischen Stuhl gehörten, welches ihnen aber niemahls zugestanden worden. Hernach ist auch bekannt, daß die Einrichtung des Stifftes Meisen, und die Abtheilung in 10. Archidiaconatus, erst zu Ende des 12. Seculi geschehen, daß also vorhero der Abt in Chemnitz noch kein Archidiaconus, vor dieser Eintheilung, gewesen seyn kann. Denn der erste Archidiaconus der sich findet, ist Fridericus Cillensis, ao. 1191. in Chronico Montis Sereni p. 55. 18. Es ist also das Closter Chemnitz, nachdem ao. 958. die bischöffl. Kirche in Meisen gestifftet worden, alsbald auch vermuthlich derselben unterworfen worden.

Die Aebte in Chemnitz sind keine Abbates infulati und keine Presbyteri gewesen.

Ferner ist es wohl nicht erweißlich zu machen, was doch die meisten MSta erzehlen, daß die allhiesigen Aebte wären gefürstete und infulati Abbates gewesen, welche die Macht gehabt, in der Meße bischöffl. Habit anzulegen, und welche mit dem Jure suffragii in den Comitiis, d. i. auf den Landtagen wären beliehen gewesen. Und so bekannt als diese Nachricht, daß der Abt zu Chemnitz ao. 1320. von dem Bischoff zu Meissen das Praedicat und Amt eines Archipresbyteri erhalten habe, so irrig ist auch dieselbe. Fabricius, welcher diese Nachricht auch giebet, hat die Sache nicht recht verstanden. Es verhielt sich nehmlich also: jeder Archidiaconus hatte unter sich etl. Archipresbyteros, die waren

waren so viel, als bey uns die Superintendenten, die Archipresbyteri hatten einen gewißen sedem in selbigem lagen die andern Stadt- und Dorf-Pfarren. Wir wollen die Archidiaconatus des Bißthums Meisen, und ihre Sedes, so viel wir deren wißen, selbst hersetzen. I. Archidiaconatus Niscensis, (dieses ist ietzo die Kirche und Sprengel zu Prießnitz unterhalb Dreßden, an der Elbe gelegen,) dieser hatte folgende 4. Sedes, nehmlich 1. Dippoltswalde, dahin gehörte: a) Ecclesia Dippoldiswalda, b) Posrendorff, c) Reinholds Grimme, al. Reinhards gr. d) Hoeckendorff, e) Reichstædt, f) Liebenau, g) Bernstein, h) Jansbach, i) Crischa, al. Kreischau, k) Rabenau, l) Samersdorff, al. Samrdorff, m) Heinersdorff, al. Hennersdorff, n) Dittersdorff, o) Seyfersdorff, p) Maxen, q) Seidensdorff, al. Sedisdorff, r) Lauenstein, s) Mons Geising, t) Vallis Geysing, u) Radeberg. II. Praepositura Misnensis mit 8. Sedibus. III. Decanatus Misnensis mit 8. Sedibus. IV. Archidiaconatus Kempnizensis, mit 4. Sedibus, welche sind: I. Sedes Kempnizensis, hat unter sich gehabt, α) Ecclesiam ibid. β) Ecclesiam S. Nicolai, extra murum, γ) Rudigersdorff. δ) Rabenstein, ε) Erdmansdorff, ζ) Wittgendorff, η) Glese, ϑ) Einsiedel, ι) Pleiss, κ) Reichenbrand, λ) Hermsdorff. 2) Sedes Stollberg, hatt unter sich gehabt a) Ecclesiam ibidem, b) Neukirchen, c) Burckersdorff, d) Erlebach, e) Reichenhayn, f) Jansbach, g) Dorff Zwönitz, h) Hormsdorff, i) - - - k) Talheim, l) Harthe. 3) Sedes Waldenburg, dahin gehörte, α) Ecclesia ibidem, β) Lungwitz, γ) Conradisdorff, δ) Wüstenbrande, ε) superior Winckel, ζ) Braunsdorff, η) Fröna, infer. ϑ) Kauffungen, ι) Calenberg, κ) Limbach, λ) inferior Winckel. 4) Sedes Wolckenstein, dahin gehörte a) Mons S. Annae, b) Ecclesia in Wolckenstein, c) Mildenaw, d) Schönborn, e) Hermannsdorff, prope Zschopp. f) Tretebach, g) Thum, h) Geyer, i) Ehrenfriedersdorff, k) Arnsfeldt, l) Hermansdorff, prope Grünhayn, m) Geilnau, n) Rückerswalde, prope Wolckenstein. V. Archidiaconatus Zschillensis. (Jetzt nicht Tschillen, sondern, wegen eines mit Churfürst Augusto gegen das Amt Hohnstein, getroffenen Tausches, Wechselburg genannt.) VI.) Praepositura Haynensis. VII. Praepositura Wurtzen mit 3. Sedibus. VIII. Archidiaconatus Lusatiae mit

13. Sedibus. IX. Lusatiae superior mit 12. Sedibus. Es war also der Abt in Chemnitz kein Archipresbyter, sondern ein Archidiaconus, der seine Archibresbyteros unter sich hatte.

Der Aebte Vorzüge, wie auch Streitigkeiten mit der Stadt.

Es hatten die Aebte zu Chemnitz die Inspection über die Stadt, und über die Dörfer, welche in der Stadt jurisdiction gehörten, wie auch das jus Patronatus über die Kirche in Chemnitz und über die Kirche zu Penig, und Conradidorfii, welches anietzo Cunersdorff, oder Chursdorff ist, nebst vielen andern Parochien, vid. Fabricii Saxon. illustrat. lib. VI. p. 682. Die Pröbste zu Penig, und die übrige zu dasiger Probstey gehörige Geistlichkeit waren anfänglich denen Aebten des hiesigen Berg-Closters unterworfen, als welche allezeit einen Probst nach Penig verordneten und setzten, welcher das Predigt-Amt und Gottesdienst versorgen, von dem Bischoff von Merseburg aber die Confirmation erlangen müßen. Da aber die von den Chemnitzer Aebten gesetzte Pröbste meistens schlechte Wirthschaffter gewesen, und die Haushaltung sehr geschwächet und verwüstet, so haben die damaligen Burggrafen zu Leißnig mit denen Aebten darum zu handeln angefangen, damit sie selbst für ihre Person einen Pfarrer zu Penig verordnen und bestellen möchten. Da iedoch die Aebte solches nicht einräumen wollen, so haben die Burggrafen nebst denen Herren von Waldenburg dieselben mit bewehrter Hand angegangen, und von 1386. bis fast 1424. (1434.) ihre Güter sehr verwüstet, auch sie eine Zeitlang aus dem Closter zu weichen genöthiget, bis es endlich nach vielen Streitigkeiten zu einem dergestaltigen Vergleich gediehen, daß die Burggrafen für ihre Person selbst einen eigenen Pfarrer nach Penig verordnen möchten, welches denn auch hernach geschehen, und sind in Penig statt der Pröbste Pfarrherren gesetzet worden. Es sind also die Aebte allhier ansehnl. Praelaten gewesen. Albinus erzehlet auch die Vorzüge dieses Closters und deren Aebte zu Chemnitz in seiner Bergchronicke p. 289. Was die Kirche zu Penig anbelangt, von der wir ietzo sagten, so ist solche unter die Jurisdiction des Bischoffs zu Merseburg geschlagen gewesen, aber der Geistlichkeit halber war sie dem Abte zu Chemnitz unterworffen, welcher also einen Probst daselbst hatte, durch den er den Dienst bestellen laßen. Weil diese Pröbste aber

aber übel haußgehalten, so hatt sich der Burggraff von Leißnig, George, mit dem Abte dahin verglichen, daß er sich selbst einen Pfarrherrn setzen dürffen. Der letzte Probst ist gewesen Albertus von Schönberg, der erste Pfarrer aber Joh. Leubisch, ao. 1459. vid. Chron. Penicens. MS. Endlich ist noch von denen Aebten überhaupt zu berichten, daß sie mit der Stadt beständig viele Streitigkeiten gehabt, und sie zu bezwacken keine Gelegenheit verabsäumet, iedoch haben sich die Bürger zu Chemnitz ihnen, so viel möglich wiedersetzet. Daher befahl Keyser Adolphus ao. 1293. dem Meisnischen Bischoff, daß er den Abt, und die Samlung des Closters zu Chemnitz, welchen in dem jure Patronatus, und der Kirche Eintrag geschehen, wieder in den vorigen Posseß einsetzen, einführen, beschützen und vertheidigen solte, doch auch ohnbeschadet des Rechts, welches die Bürger der Stadt Chemnitz dabey etwan haben wolten, und welches die Bürger vor dem Bischoff zu Meissen, als loci ordinario Episcopo, behörig ausführen sollten. Dat. Castris ante Gemer 4. Non. Noubr. ao. 1293. regni vero anno secundo. Der Herr D. Richter saget in seinen Chemnitzer Nachrichten, daß unter denen damahligen Actis nicht vielweniger, als zwey drittheil, von den Streitigkeiten mit den Aebten handeln. Es sollen auch die Aebte in Chemnitz das Recht zu müntzen gehabt haben, und wollte vor einigen Jahren ein Bürger in Chemnitz noch ein Stücke Geld seinem Vorgeben nach besitzen, aus der ehemaligen Müntze hiesiger Aebte.

Die Aebte selbsten in ihrer Ordnung, wie sie auf einander folgen.

Wir kommen nunmehro auf die Aebte selbsten, und haben sie geordnet, wie es bey denen erstern die Vermuthung, bey denen übrigen die Gewißheit giebet, daß sie auf einander gefolget sind.

I. Vdalricus, dieser Abt wird in dem Necrologio Chemnicienſi primus Abbas nostrae congregationis genennet. Wir glauben nicht, daß er primus heißt, in Ansehung des Nahmens, sondern der Zeit. Wäre jenes, so würde ein anderer, der beßere Nachricht hiervon hätte, unsere ersten sieben Aebte vielleicht gantz anders in der Ordnung auf einander müßen folgen laßen. Es wurden diesem Vdalrico so wohl zu Chemnitz, als Pegau, d. XI. Kalend. Sept. die Seelen-Meßen gehalten. vid. Menck. Script. Germ. Tom II. p. 141. & 160.

II. Rudegerus, er wird in dem Necrologio secundus genennet, und ohnfehlbar ordine, seine Seelenmeßen fielen d. IV. Kalend. Octobr. vide Menck. ibid. p. 161.

III. Vdalricus, dieser Abt wird zwar wiederum in dem Necrologio Chemniciensi Abbas secundus genennet, aber ohnfehlbar nomine, weil der erste Abt auch Vdalricus geheißen. Ihm wurden die Seelen-Messen allhier Non. V. Maji und zu Pegau Non. VI. Maji gelesen. Dieser Abt hatte das Closter mit vielen Güttern vermehret. vid. Menck. Script. Germ. Tom. II. pag. 158, & 160.

IV. Burchardus, dieser heißet in dem Necrologio Abbas qvartus, und das Gedächtniß seines Sterbe-Tages wurde den XVI. Kalend. Aug. gefeyert. vid. Menck. citat. ibid. pag. 159.

V. Yzenhardus, auch dieser heißet in dem Necrologio, Abbas qvintus und seine Seelenmessen fielen den III. Idus Decbr. vid. Menck. ibid. pag. 163.

VI. Conradus, denn er wird abermahl in dem Necrologio Abbas sextus genannt. Sein Sterbe-Tag fiel den IV. Idus Septembr. vid. Menck. ibid. pag. 161.

VII. Fridericus, dieser gehöret ohnfehlbar hieher, zum wenigsten wird er Abbas nostrae congregationis genennet, ihm wurden d. III. Id. Jan. zu Pegau und den V. zu Chemnitz Seel-Messen gehalten. vid. Menck. Script. Germ. Tom. II. p.

VIII. Vlrich, denn daß ihn andere Vlrich Wittich nennen, ist falsch, Wittich kann kein Zunahme seyn, es soll aber heißen Vlrich, Wittichs, des Bischoffs zu Meißen, Vetter, dann der war er. Wittich, der andere Bischoff zu Meißen, und Graf zu Leißnigk, in Glaseys Kern der Sächß. Geschichte wird er Wittgo II. Graf zu Colditz genennet,) war dieses Abtes, Vlrichs, Schwester Sohn. Ao. 1318. wird er in einem Diplomate zu Crimmitzschau als ein Zeuge angeführet, wie auch anno 1320. in einem andern. Fabricius nennet ihn Archidiaconum primum, und hat Fabricius vielleicht nicht unrecht. Zum wenigsten findet sich in der Historie des Stiffts Meißen vorher keiner, der sich Archidiaconum geschrieben, als dieser Vlricus. Es mag also wohl seyn, daß dieser, als des Bischoffs Vetter, zuerst darzu gelan-

get,

get, dieweil erzehlet wird, daß er ao. 1320. das Lehn in der Kirche der Stadt Chemnitz, samt dem Praedicate und Amte eines Archipresbyteri, (dieses letztere aber ist falsch,) erlanget. Wittigo II. Vlrico, Abbati Chemniciensi, auunculo suo, dignitatem Archipresbyter, donat, eique ius parochiae Chemniciensis assignat. vid. Schöttgens Wurtzner Chronicke im Anhange p. 13. da ich denn vermuthe, daß es an statt Archibresbyteri, Archidiaconi heißen muß. Denn der Abt, wie oben gesagt worden, ist kein Archipresbyter, sondern ein Archidiaconus und mithin also auch ein Domherr zu Meißen gewesen. Ao. 1330. wurde das Kirchenlehn zur Gleße dem Closter geeignet. Ao. 1322. bey den Zeiten dieses Abtes, eignete Hertzog Friedrich dem Closter Olbersdorf. Ao. 1322. reichete Heinrich von Waldenburg das Dorf, Dittmansdorf dem Closter in Lehn, welches der Abt in Chemnitz von dem von Rechenbergk erkaufet hatte, vermöge einer Vollmacht von Kayserl. Majestät, solches Dorf dem Closter in Lehn zu reichen. Dieser Abt endete auch damahls den langwierigen Streit, zwischen den Aebten zu Chemnitz und dem Stifft Meißen, wegen der Independentz, Gerechtigkeit, Visitation, und andern dem Closter gehörigen Sachen, welche die Bischöffe in Meißen, an sich ziehen wollten, die Aebte aber zu Chemnitz wollten gerne frey seyn, und dieses war diesem Abte zu thun leichter, weil der damahlige Bischoff in Meißen sein naher Vetter war. Jedoch ist dieser Streit bald wieder von neuen angegangen, und erst ao. 1360. zu Ende gekommen. vid. Schoettgenii Chron. Wurcense, im Anhange p. 13. Ao. 1331. befahl dieser Abt dem Rathe zu Chemnitz einen Zaun von Pallisaden um die Stadt zu machen, da er denen Chemnitzern nachfolgenden Titul gab: Denen erbarn, frommen Leuten, Bürgermeistern, Bürgern und gantzen Gemeinde zu Chemnitz. Die Dörffer haben diesen Zaun müßen helfen bauen und halten, auf Befehl des Abts. Solche Dörffer, als Gabelentz, Hermersdorff, Wittgensdorff, Altendorff, Neukirchen, Burckersdorff, Alt-Chemnitz rc. welche deswegen Geleitsfrey waren, sind in dem Schoß oder hiesigen Marcktbuche auf hiesigem Rathhauße sub ao. 1511. specificiret, und hatten sich, nach dem Vergleich, ab anno 1331. mit Abt Vlrichen, verbunden; da ein Landgeflüchte entstunde,

in die Stadt zu fliehen, und die Bürger zu vertheidigen, so best sie möchten, ohne arge List, würde aber die Stadt zu voll Leute, so sollen sie liegen zwischen der Stadtmauer und derselben Zäunen. Dieser Abt sturbe ao. 1331. und wurden ihm die Seelen-Meßen zu Pegau Non. VI. Maji gehalten. vid. Menck. Script. Germ. Tom. II. p. 130.

IX. Nicolaus. Dieser Abt und Archidiaconus gab ao. 1332. Jacob Selbwaldigern, Official des Closters zu Chemnitz, (es ist bekannt, daß in den Päbstl. Zeiten, die Geistl. fast alle Welt-Händel an sich zogen, und sich zu Richtern aufwarfen, dahero hatten die Bischöffe, Aebte und andere Praelaten, ihre Officialen, und ein Official war also eines Bischoffs oder andern Praelatens, Bedienter, der seine Ecclesiastica, und die weltl. Rechts-Sachen, die vor ihn kamen, und deren er sich anmaßte, besorgete,) und zugleich Pfarrern, in Rüdigersdorff, jetzo Röhrsdorff, einen Kauff, über ein halb Lehn-Gütigen, oder Huffe, und gehet solches Steltzmannische Bauer-Gut vorietzo noch dem Pfarrer zu Lehn. Ao. 1333. zu den Zeiten dieses Abtes wurde ein Testament verfertiget, daß das Dorf Olbersdorf von denen von Schellenbergk geeignet sey. Ao. 1335. wurde Rüdigersdorf, jetzo Rußdorf, umb 50. Schock großer Pfennige an das Closter versetzet, ao. 1337. aber dem Closter um 1. ℔. Geldes vnd 8. Schock großer Pfennige geeignet. Ao. 1337. wurde ein Leibguth vff Blanckenau dem Closter geeignet. Ao. 1338. eignete Allbrecht, Burggraffe zu Leißnigk, das Guth Blanckenau dem Closter zum Seelgeräthe. So wurde auch ao. 1338. ein Leibguth zum Borne dem Closter geeignet. Ao. 1338. reichete Kayser Ludwig dem Closter Kempnitz die fünff Dörfer vff Blanckenau, als Glese, Forth, Brunnen, Dragensdorf, vnd Heinrichsdorf, in Lehn. Ao. 1339. eignete Otto, Burggraf zu Leißnig, dem Closter ein Guth vff Blanckenau, so Johann von Landsberg zuständig gewesen. Ao. 1347. haben die Burggrafen zu Meisen und Leißnigk dem Abte über 30. Schock Groschen eine Bescheinigung ausgestellet. Auch ist es ohnfehlbar zu den Zeiten dieses Abtes, Nicolai, geschehen, daß das Dorf Elbisbach, bey Geythen, so hernach an die Herren von Einsiedel gekommen, mit einer halben Marck iehr-

li-

lichen Zinß, umb 14. ßo. Groschen ist erkaufet worden. Es führte dieser Abt 3. Sicheln in dem Wappen. Er starb ao. 1360.

X. Johannes. Dieser wird in dem Necrologio Abbas decimus genennet. Vid. Menck. Tom. II. p. 158. und sehen wir hier gantz deutlich, daß er nicht Decimus dem Nahmen, sondern der Zeit nach, also heiße. In dem Pegauischen Calendario heißet er Johannes Marschalcus, vid. ibid. p. 127. Dieser Abt verspielte ao. 1360. den Streit mit dem Meisnischen Bischoff Johannes, wegen der Visitation des Closters, auf des Pabsts Innocentii VI. Urtheil: Die Aebte sollten sich den Bischöffen zu Meißen unterwerffen, jene aber diesen keinen Eingriff thun. Vid. Fabricii Annales. Und den 29. Nov. ej. a. ist vom Pabst Innocentio, ein Instrument verfertiget worden, über dieses Urtheil, so am Römischen Hofe wieder den Abt zu Chemnitz, der mit dem Bischoffe zu Meißen, des Orts zu Rechte, anhängig gewesen, ergangen, nehmlich daß das Closter Chemnitz zum Bißthum Meißen gehörig, und daß derowegen, der Abt allen Schaden und Versäumniß, so bey währender Rechtfertigung dem Bischoff aufgelauffen, zu erstatten schuldig. Ao. 1362. d. 12. Januar. ist durch Simonem de Sudbiria, Cancellarium Saresberiensem, al. Sarasbinensem, vor dem Bischoff zu Meißen, wieder den Abt zu Chemnitz pronunciret worden, und den 22. April. ist von dem Executore, so Pabst Innocentius constituiret hatte, in Sachen des Bischoffs zu Meißen wieder den Abt zu Chemnitz, ein Processus Executionis zu Avignon publiciret worden. Auch hat Abt, Johannes, zur Celle, Executor wieder den Abt zu Chemnitz, seine Commission exeqviret, worüber 1362. d. 10. Januar. ein Instrument aufgerichtet worden. Es wurde auch in diesem 1362. Jahre von dem Bischoff zu Meißen ein Instrument der Sache die Visitation des Closters Chemnitz belangende, aufgerichtet. Sine die. Ao. 1363. d. 27. Mart. hat Pabst, Innocentius VI. dem Abte zu Alten Celle und Buchau, desgleichen dem Decano S. Agricoli Avenionensis, al. Amnionensis, die Execution über den Abt und Closter zu Chemnitz befohlen, welche am Römischen Hofe ein Urtheil, in Sachen des Closters, dem Bischoff und Thumcapitul zu Meißen belangende, verlohren gehabt. Desgleichen ist obbenannten Personen befoh-

fohlen worden, den Bischoff und die Thumkirchen wieder zu restituiren in possessionem vel qvasi visitationis, correctionis, procurationis deßelben Abtes und Closters, auch Archidiaconi und Archidiaconatus, item der Kirchen Geistlichkeit und Unterthanen, so weit sich das Archidiaconat erstrecket, item ad exercitium cognitionis, Jurisdictionis & omnium Jurium Episcopalium biß zu Austrag der Sache, item ad Satisfactionem pro sumtibus. Ao. 1365. d. 28. Mart. versprach der Abt Johannes, Ulrich von Schönau, Prior, und der gantze Convent, täglich eine Seelenmeße zu halten in der neuen Capella leprosorum vor dem Schloßthore ietzo Closterthore. Dicitur nova Capella Leprosorum ante vulvam claustri extra muros civitatis sita. Daß dieses nun keine Capella auf hiesigem Closter gewesen, sondern das Kirchlein, welches sonst bey dem Hospital zum heil. Geiste vor dem Kloster-Thor zu verstehen sey, diese hatte das eben pag. angeführte Document bewiesen. Es wurde diesem Abte zu Pegau die Seelenmeßen Non. April. und zu Chemnitz d. 11. Kalend. April. gehalten.

XI. Heinrich Ortwyn. Ao. 1367. privilegirte dieser Abt eine Seelenmeße, in der Kirche zu Penig gestifftet, mit folgenden Briefe.

Wir Heinrich von Gots Gnaden, Abt und Archidiaconus zu zu Chemnitz, Nicol, Prior, Heinrich von Donyn, Cüster, Otte von Leisnigk, Probst zu Penig, und die semmtliche Gemeinde deßelbigen Closters zu Chemnitz, bekennen öffentlich in diesen gefertigten Briefe, und thun kundt allen denen, die ihn sehen, hören oder lesen, das die andächtige Frau Catharina Gernstin eine ewige Marck Geldes jährlichen Zinßes vns gezeuget und gekaufft hat, zu vnserer Pfarre zu Penigk, vm 12. Schck. Groschen, Freybergischer Müntze bey dem Edlen Herrn Burggrafen Albrechten von Leißnigk, Herrn zu Rochsburg, dieselbige Marck hat vns der vorgenannte Burggraf von Leißnigk zu Trost vnd zur Seeligkeit seiner Seele vnd aller seiner Eltern Seele gute, vnd seiner lieben Mutter, und allen heiligen zu Lobe vnd zu Ehren, vnd auch durch sunderliche Bitt willen seines lieben Vettern, Herrn Otten von Leißnigk, Probst zu Penigk, gefreyet vnd geeignet ewiglich, zu vnse-

unserer vorgenannten Pfarre alda zu Penigk, dieselbige vorgenannte Marck Geldes sollen geben die Burger Gemeinde die Stadt zu Penigk aus ihrem Rath-Hauß alle Jahre, jährlich halb uff St. Walpurgis-Tag, und halb uff St. Michaelis-Tag, unverzöglich dem Probst zu Penigk, oder wer dar Verweser ist, der mehr genannten Pfarr. Um die verschriebene Marck Geldes soll der Probst zu Penigk alle Montage fertigen und leisten eine Meße unter der Frühenmeße auf dem Altar aller Heilgen in der Kirchen zw unser lieben Frauen auf dem Berge, wäre es aber, daß hieran Hindernuß wegen heiligen Täge, oder nöthiges Geschäfftniß, die Meße nicht gehalten werden könte, so sollte man sie an dem nechsten Tage darnach halten, ohne Hinderniß, daß wir diese vorgeschriebene Rede stete und gantz halten wollen, des geloben wir obgenannter Abt, Heinrich, zu Chemnitz, Nicel, Prier, Heinrich von Douyn, Custer, Otto von Leisinigk, Probst zu Penigk, und die sämtlich Gemeinde dem Edlen Herrn, Herrn Albrechten von Leißnigk, Herrn zu Rothsburgk, und der Stadt zu Penigk Gemeinde, ohne Argelist, und haben das zu voller Uhrkunde unsern Insiegel und des Convents Insiegel laßen hangen an diesen Brief, der da geben ist nach Gottes Geburt, Dreyzehnhundert in den sieben und sextzigsten Jahr, an dem nechsten Sontage, als man singet, omnis terra.

Von 1368. wird ein Brief gemeldet, darinnen Heinrich, Abt, und die Sammlung der Gemeine des Closters zu Chemnitz, Burggrafen, Albrechten von Leißnig, und deßen Erben angeloben, alle Seelen Geräthe, die seine Eltern, sein Vater und seine Mutter, Burggraf Otto von Leißnig, und Frau Elisabeth, deßen eheliche Wirthin, mit ihnen gemacht, stete und gantz zu halten, vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 1108. et Schwartzii Mantissa Diplom. Hist. Com. Leisnicensium. Auch haben der Rath zu Altenburg, Zwickau und Freyberg, in eben diesem Jahre, ao. 1368. den Abt zu Chemnitz und die Stadt Chemnitz entschieden, daß innerhalb der Meile, ausser der Stadt, keine Handwercksleute, auch nicht mehr den 6. schon

possessionirten Kretzschmar sollten geduldet werden die Entscheidung selbst lautet also.

Ich Hannus Junge, Burgmeister, vnd der Rad gemeynlich die stad zw Aldinburgk, Heinrich von dem Steynhus, Burg'meister' zw Czwyckaw, vnd der Rad gemeynliche, daselbnst, vnd ich Siedel Gerhard, Burg'meister zw Friebergk, vnd der Rad gemeynliche derselben stad, bekennen vnd thun kunt öffentliche mit diesen gegenwertigen Brieve, alln den die diesen selbn Brief sehn, hören oder lesin. Altzo alz der Erwurdige Herre, her Heynrich Apt und Archidiaken zw Kempnitz, vnd die Erb'n wyesin Leute, die Burger vnd die gemeyne der stad zw Kempnitz dorch eczlicher Artickel, willen die in iren Briefen beschrieben sind, zw beyden syten zweytracht und yrrunge wißher gehat habn vmb die Hantwerkin vnd auch vmb dy Cretzmen ob die ynnewendig der miele uff den Guthen vnd Dorfern des Closters vnd gots-Huß sien schuln, vmb die gute stad, Und alzo alz sie vns darubr gebetin habn zw beydin syten, de gute Herre, her Heynrich vnd die gute burgere, daz wir sie nach ir brieve laut der Zweytracht vnd yrrunge scheiden scholdin, vnd gutlichn berichte, vnd siend des mit guten Willn uff vns gegangin nach der Brieve laut eyn recht zw sprechn vber die vorgnte Artikeln, die yn den brieven beschrieben sind. Alz sich etczwe der Erwyrdige Herre Apt Ulrich seelig Gedächtniß, vnd den obgutn Burger vorschrieben vndersenandir habn, des haan wir durch ir bete willn yn zvr liebe vnd zvr Freuntschafft derselben briefe abeschrifte uff beyde syten vor vns genumen, vnde hobn die lezen lasin, unde mid allin vlieze gehert in vollin Rate, mid gantz' Andacht, als sich daz zeymet vnd geburet, vnde haben daruber vns ältestin clugesten Burgerad genume, Und habn des wir vorgute Burge' von Aldenburck eyn teil vnser clugestin wießin, die hie beschriebn siend, darzw gesand, Niclaus gnespach, Niclaus Jungen, Niel lichtenstein vnd Otto glottzangen, vnd wir burge' zw Czwickaw, opetz losan, Peter Poswyn, vnd den Alden statschrieberer, vnd wir burge' zw Friebk' Peter von Neuenkierchin, lobetantz vnd henzel Mynhart, vnd habn all diese gute vnßn burg'n volle Macht gegebn, vber die vorgeschriebnen

nen Artikln eyn recht zw sprechin nach der Brieve laut, zewischen den obgutl. deme Apt vnde den Burgern, des habn die gutte vnß' Burge vnd uns aller rate gemeynlichn vnd eyntrechtlichin nach der Brieve laut, czu recht gesprochen, vnd sprechn dez gemeynlichn mid yn vorme vff alle den gute vnd dorfern des gute Closters vnd gots huß ynnewendig der Miele vmb die stad zw Kempnitz kein Hantwerckmann sien schol, Es schol auch keyn Kretzm̃ nach Cretzm̃. ynnewendig der Miele vmb die stad sien, ane die sechs Cretzmen, die da vornemliche vsgenumen in den Briefen, die der obgute Herre Apt Ulrich, vnd die Burg' und ir enandir vormals gegebn habn, Und dieselbn Cretzmer schulln wedir meltzin, nach bruwen, ane der Cretzm' zw Burckarstorff, der schal nicht me meltzin, nach Brwen, dene waz her vorschenckin mag mid deme mase in sienem Huse, des zw eyn wrkunde haben w' vorgnte Burg' von Altinburgk, von Czwickau vnde von Frieberk vnser stad Ingesiegle an diesin genwetge Briev lazen hengin, der da gegebn ist Nach gots geburt dritzen hund' Jar in deme Acht vnd sechzciggisten Jare, an deme nestin Dienstag nach vnß vrawe tage, leitzein dieß vorgeschriebn sache siend auch gezeurck die gestrengen, her Hannus von Miltitz, her hannus von Maltitz, her Hannus von stuchaw, vnd an die by derwirleut viel und gnug

(S. Burgensium de Aldenburg.) (Sigillum Burgensium de Zwickowe.) (S. Burgensium de Vriebergk.)

Dieser Abt hatte ao. 1375. das Schloß Rabenstein mit Ackerbau, Wiesewachs, dem Rabensteiner Walde, und sieben Dörfern rc. von Herrn Johann, dem ältern, von Waldenburg, zum Closter erkaufft, besage des Kauf-Briefes vnd des Verzicht-Scheines, welcher d. 13. Xbr. 1375. datiret ist. vid. P. I. p. 60. Ao. 1376. wurde dieß erkaufte Schloß Rabenstein samt den zugehörigen sieben Dörfern rc. dem Closter von Willhelmen, Marggrafen in Meisen, in Lehn gereichet, der Lehnbrief ist zu Dreßden datiret. Ao. 1378. kauffte das Closter den dritten Theil der Gerichte uff Blanckenau. Ao. 1382. Heinrich Clauß vnd Friedrich, Gebrüdere von Winckell, verkauffen den

Wald bey Neukirchen, den Wickler Forst genennt, an das Closter umb 50. alte Schock. Ao. 1383. kaufften zwey Bürger in Chemnitz, Nicolai und Matthias, die Ortwyne, Meinersdorf von Johann von Waldenburg zum Altar in der Stadt-Kirche, zu deßen Besorgung, da ward dieser Abt mit als ein Zeuge angeführet: Der Ehrwürdige in Gott Vater vnd Herr Herr Heinrich Apt und Archidiaconus zu Kempnitz, der edle Herr Albrecht von Leisnigk, Herr zu Tschopau, der würdige Herr Nicolaus Pfarrherr zu Chemnitz, vnd die vorsichtigen Peter Arnold, vnd Matthias Schuster, Bürger (d. i. Raths-Herren) der Stadt Kempnitz, nach Christi Geburt 1383. am achten Tage des Monaths Maji, im Pabsttbum des allerheiligsten in GOtt Vaters und HErrn, unsers Herrn Vrbani, des Namens des VI. im VI. Jahr seines Pabstthums. vid. Schwartze apud Menck. Tom. III. p. 903. Auch hatt ao. 1383. am Tage Galli, der Abt und das Closter dem Dechant zu Meißen, Nicolaßen von Altenburg, zu seinem und seiner Eltern Anniuersario ein Schock Freyberger Groschen, im Dorfe Stein, von 15. Schock verkaufft. Eben derselbe hatt auch dem Closter noch 1. Schock Groschen verkaufft, um 16. Schock, gelegen zu Reichenbrand. Ao. 1386. hatt ihm der Burggraf, Albertus, von Leißnigk, Rabenstein und noch 9. Dörffer weggenommen, von welchen Vitus von Schönberg Steinpleiße, und Chenlerena, ietzo Kändler, an sich gezogen. Als es der Abt Hertzog Wilhelmen geklagt, hat er die Bischöffe zu Meißen und Naumburg, ingleichen Apel Vitzthum vnd Heinrich Hausberg zugegeben, und die Sache vermittelt, daß der von Leißnig seinen Praefectum aus dem Schloße, und das Volck aus denen Dörfern, in 15. Tagen, wieder weggenommen, und sich beqvemet. vid. Fabric. Orig. Saxon. lib. 6. fol. 672. 682. & Thammii Chron. Coldic. ap. Menck. Script. Germ. T. II. p. 672. Herr D. Richter saget in seinen gedruckten Chemnitzer Nachrichten, daß in einem alten Diplomate von ao. 1395. welches wir aber im 1sten Theile pag. 202. bereits haben eindrucken laßen, eines alten Abtes, welcher Douyn geheißen, Meldung gethan würde, von welchen sich aber nirgend etwas finden will. Allein mich dünckt, der Nahme ist entweder nicht recht geschrieben, oder vielleicht nicht recht

gele-

gelesen worden, und soll nicht Douyn, ob wir gleich P. I. p. 202. in dem gemeldeten Diplomate solchen Nahmen Douyn, welcher sich in den noch verhandenen Abschriften dieses Diplomatis befindet, beybehalten. sondern Ortwyn heißen, sintemahl dieser Abt, Heinrich Ortwyn, erst ao. 1413. gestorben, ohngeachtet wir schon ao. 1395. den ietzo folgenden Nicolaum als Abt finden. Ao. 1402. wurde ein Vergleich gemacht zwischen dem Closter und der Stadt Chemnitz, der Vereinungen halben. Ao. 1404. datirte er einen Brief, darinnen er und das Closter sich vor ein Lehn-Pferd erklärten, wegen der Auen, die gelegen ist bey der Schneidmühle, zwischen den Waßern.

Ao. 1404. Wir Ortwyn, von GOttes Gnaden, Abt und Archidiacon zu Kempnitz, Nicolaus Prior, Nicolaus Müntzmeister, Gebehardus Kobirschein, und Matthias Stein, und die gantze Samlung gemeiniglich des Closters zu Kempnitz, erklären sich vor ein Lehn-Pferd wegen der Auen, die gelegen ist bey der Snitmöl, zwischen den Wäßern, die ietzund inne haben der Rad, Er Nicolaus Cerdo, Nicolaus Poppe, und Hanß Escheler, auf Entscheiden des gestrengen Günther von Wiltzschirdorff, Hauptmann zu Schellenberg, 1½. fl. Rheinisch zu nehmen.

Ferner lieset man von diesem Abte, daß er ein fleißiger Mann gewesen, und viel Bücher in beyden Sprachen gesammlet, welche Bibliothec hernach bey der Reformation nach Leipzig, in die Pauliner Bibliotheck, gekommen ist. Ihm wurden hier in Chemnitz d. X. Cal. Sept. die Seelenmeßen gehalten.

XII. Nicolaus. Ao. 1395. hatte der Abt Nicolaus und Heinricus Ortwyn, (nicht Douyn) der alte Abt, und der Rath, eine Stifftung gemacht, wegen einer zu S. Jacobi und Görgen zu haltenden Fronleichnams-Meße, auch wegen der Freyheit von Circul und Wache derer Häußer des Abts, auf der itztgenannten Abtey, so ehemahls die Freyheit genennet worden, mit Vorbehalt, auf Seiten des Raths, der Gerichtsbarkeit und Geschoße, auch anderer Nahrungs-Abgaben. Ao. 1400. Id. Decembr. gab Bonifacius IX. eine Befehlsbulle an den Abt zu Bosau, als Abt Nicolaus in seinen Rechten und Freyheiten

vom Nicolao Bernwalde, Nicolao Ortwyn, und Johanne Loubit, Chemnitzer Bürgern, d. i. Rathsherren beeinträchtiget wurde, und die Sache nicht wolte durch den Bischoff zu Meißen tractiren laßen, daß er die Sache decidiren möchte, Datum Romae apud S. Petrum Id. Decembr. vid. Unschuldige Nachrichten, ao. 1715. pag. 188. die Bulla lautet also:

Bonifacius Episcopus, seruus seruor. Dei, Dilecto filio, Abbati monasterii in Puzaw, Nuemburgensis Dioceseos, salutem & apostolicam benedictionem, Conqvestus est nobis Nicolaus, Archidiaconus Kempnizensis in ecclesia Misnensi, qvod Nicolaus Bernwalde, Nicolaus Ortwun, & Johannes Loubit, opidani opidi Kempnicz Misnensis dioceseos super qvibusdam iuribus, iurisdictionibus libertatibus, & rebus aliis, iniuriantur eidem. Cum autem dictus conqverens, sicut dixit, potentiam dictorum iniuriantium merito perhorrescens eos infra civitatem, seu diocesin, Misnensem neqveat convenire, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, qvatinus partibus convocatis dictam causam, & appellatione remota, debito fine decidas, faciens, qvod decreveris, per censuram ecclesiasticam firmiter observari, Testes autem qvi fuerint nominati, si se gratia odio, vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, compellas, verum testimonium perhibere, Datum Romae apud sanctum Petrum, Id. Decembris Pontificatus nostri Anno undecimo.

Pro M. de Terano,
J. de Pempeluorde.

Ao. 1401. haben Nicolaus Abt, Nicolaus Prior Gualderus, Probst zu Penig, Johannes Custos, Gebhard von Kobershayn, Matthias Stein, und darzu die sämmtliche Gemeine des Closters, verschrieben den weisen und vorsichtigen Knechten, Hanße und Frantzen, die Schwenckensteine, Gebrüdern, Mitbürgern zu Chemnitz, 24. Schock eintzlich Groschen, Freybergische Müntze, 32. und einen halben Scheffel Korn, 16. Scheffel und 1. Sipmas Hafer, aus Neukirchen, Mittelbach und Hellwigsdorff, Zinße, vor das dem Closter abgetretene Rotolf, und zweene beseßen Mann im Dorffe Rüdigersdorf ietzo Röhrsdorf. Ao. 1402. verkaufften Nicolaus, der Abt und Convent, nahmentl. Nicolaus Hin-

Hinckelmann, Prior, Johann Presenitz, Custos, Nicolaus Müntzmeister, Gebhard von Kobirshayn, Günther von Hugenitz, Matthias Stein, Heinrich von Heiligenstadt, Wiegand von Kribistein, Friedrich von Meckau, Johannes Stange, Ortwyns Schindelbach, gewiße Gräntz-Aecker in der Gabelentz, zu Beroldisdorff, zu der Cappeln zu Porssendorff und Stritdorff, mit unterschiedenen vorbehaltenen Rechten, nach freundlicher semmtlicher Entscheidung und teydungen der Sinneleuthe, Francisci, Abts der Alten Zellen rc. um 45. Schock Grossorum Pragensium an den Rath in der Stadt Chemnitz, und machte sonst noch einen weitläufftigen Entwurf derer Reine der Stadt und des Closters. Sonderlich solte dem Closter eigen seyn, und solte die Stadt kein Recht haben an dem Garten auf dem Nicolaiberge, noch an den Gärten allen, die in der Capellen sind, die sich anheben an einer Seite des Dorfes, an der oberschlechtigen Mühle, und wenden an Hanß Krebißens Erbe, an der andern Seite des Dorfes heben sie sich an in dem Mühlgraben und wenden an Bartholome Erbe, rc. Auch bekenneten sie sich zu gewißen Reinungen um die Stadt, welche entschieden, auf Befehl des Hochgebohrnen Fürsten unsers lieben gnädigen Herrn, Ern Willhelm, Marggrafen zu Meißen, die gestrengen Herren, Er Heinrich von Einsiedel, Er Heinrich von Witzleben, Ritter Nicolausen von Hansperg, auf der Stadt-Seite, das Closter hatte auf seiner Seite darzu erbeten, Ern Franciscum, Apt zu der Alten-Zelle, und die gestrengen Ritter Ern Albrechten in Betelstet, Hoffmeister unsrer jungen Herren und Ern Dietrich von Schönberg, zu Sachsenburg geseßen. Der Kaufbrief ist hiervon noch verhanden, und lautet also:

Wyr Nicolaus von gotis gnaden, Apt vnd Archidyaken, Nicolaus Hinckelman, Prior, Johannes Polsenicz, Custos, Nicolaus Monczemeister, Gebenhardus von Kobirscheyn, Guntherus von Hugewicz, Matthias Stein, Heynricus von heyligenstad, Wygnandus von Trebißin, fredericus von Meckaw, Johannes Stange, Ortwinus Schindelbach, vnd dy gancze Somelunnge gemeyne dez Clostirs tzu Kempnicz, Sende benedicten Orden, bekennen vnd thun kund, yn dißim vnserm offin Bryfe allen den, dy

en

en sehen, horen odir lesin, daz wyr mit guten wyllen vnd wolbedachten mute, recht vnd reddlichen vorkauft haben, den Erbarn frommen luthen Burgermeister, Burgern vnd der gonczen gemeyne der Stodt zu kempnicz vmme funfe vnd vyerczig schog grossir phennygfe sulchin Agker, alzo hirnach geschreben steet, in der **Gobelencze** sechs ruthen, vnd an funf lehen akers, dez Breyte sich anhebet eyn syte dez Dorf an der **freibergischer** straßen, vnd wendet an **Grunehaynes** reyne dy lenge an deme dorffe, vnd wendet obenwendig en dez **Keysers forste**, vnd nederwendig an der **holczbach**, an die siete dez Dorfes hebet sich dy breyte des Agkers an deme Steyne, der da stet keygen deme **freybergischen** wege obir, und wendet an deme vyewege by **Niclaus Gortelers** erbe, dy lenge hebet sich an deme dorfe, vnd wendet an der **czepener** straße, czu **beroldisdorf** an sechs ruthen vnd an drye Lehn agkers, des breite sich anhebet an eyner syten dezselbigen Dorffes an **Clugen** erbe, nederwendig Petir Arnoldis agker, vnd wendet an **helwiges Clugen** reyne dy lenge an deme Dorffe, vnd wendet an der **Czepener** straße an die syete dez Dorffes an **Clugen** erbe, vnd wendit an **helliwig Clugen** reyne dy lenge an dem Dorffe, vnd wendet an der **Erfersleger** straße, in deme selbigen dorffe, vnd in dem gute behalden wir vnserm goczhuse **hannes** agkir von **Margkirsdorff** yn vnd synen kindern mit alle synen rechte: czu der **Cappellen** am achte halben lehne vnd an sechs ruten agkers, des breyte sich anhebet an **hannes krebissens** garten, vnd wendet an **Andres schuldherßen** kindern, dy lenge an dem Dorffe, vnd wendet an der **kempnicz**, an die syete des dorffes hebet sich dy breyte vorne an dem **kossperge** (das ist der ietzo so genante Lotsberg, vid. supr. pag.) an, vnd wendet bis an **katheren** vf dem were die lenge hebet sich an deme Dorffe, vnd wendet nedene an **Borssendorffer** reyne, vnd obenwendig an **Aldindorffer** reyne, czu **Borssendorff** an dryen lehen agkers, dez Breyte sich anhebet an **Aldindorffer** Reyne, vnd wendet nebin der **Plyßen** an dez **kossbergs** ende, dy lenge hebet sich an der **Plyßen**, vnd wendet an der reyne van der **Cappellen**, daz waßer dy **Plyßen** behalden

den wir vns vnd vnsern goczhuße mit allem rechte, czu **Strytdorff** an alle deme gute, daz darczu gehorét, ane an der Owwen vnd ane ander wesen dy **Hannes Swenkensteynes** waren, vnd ane dy Moel, vnd ane dy Ouwe, dy **Hannes** von **Nuwenkirchen** waz, vnd ane daz waßer alczumale daz sich hebet an vnßers goczhus wasser an, vnd wendet an deme were czu dem furte in den czweyen gutern, dy Ern **Heynrichis** von **Eynsedelin** gewest sint, vnd vmme dacz gut czu **Strytdorff** sye, wir obengenanten Er **Nicolaus,** Apt vnd Archidiacon czu Kempnicz, vnd vnßr Semmeminge in czweytrachte gewest mit den Ergenanten **burgern** vnd der **gemeyne** der Stad czu **kemnicz,** vnd haben gebeten den hochgebornen fürsten, vnßern lyben genedigen herren, Ern Wilhelme, **Marggraffen** czu **Mißen,** synen Rat darczu czu sendene, czu erkennen vnd czu entscheidene freundlichen und sunelichen vas nach rechte, darczu haben wir auch gebeten den Erenwirdigen in gote vater vnde herrn, Ern **Franiscum,** Apte in der **Alden czelle,** vnd dy gestrengen Rittern Ern **Albrechte** von **Botelstete,** hofemeister vnßer Jhungen herren Marggrafen czu Mißen, unn Ern **Dytheriche** von **Schonenberg,** czu Sachßenberg gesessen, uff vnsere syte, so hat der obengenante vnßer lyber gnedige Herre Er **Wylhelm,** Marggraffe czu Mißen, synen Rat darczu gesend, dy gestrengen Ern **Heynriche** von **Eynsedile,** Ern **Heynriche** von **Wyczeleyben,** Rytter, **Niclaußen** vom **Honsperger,** uff der burgere vnd der gemeyne, vnd uff der Stadt syte czu **kempniz,** dy da heben getruwelichen vnd sunelichen geteydinget czwischen vns mit vnßer beyder willen vnd guten wyßen, vnd vns gutlichen gesunet vnd entscheyden, alzo daz der Stadt volgen sullen die **erbe, egkere,** vnd **wesen,** von deme were czu deme **furte** biß an den **vyeweg,** der da obene czu deme furte vzgeet, bys an den Moelweg, do der lochsteyn stehet, vnd der Moelweg, sol eyn reyn sin bis an der **hylbirsdorffer** bach, da abir eyn lochsteyn stehet, bis an der **hilbuschbach,** vnd die bach dy ist darnach eyn reyn des erbes vßen vz bis an den Weg czu deme furte, der da vz der Stadt gehet, dorvmme sich dy obgenannten burger vormals geczweyet hoben, das hoben

auch geteydinget dy obengenanten unßer sune luthe uff beyde syten, daz sich die burgere und dy gemyne der Stadt Kempnicz vorczeyen hoben alle der guter, dy Ern Heynrichs von Eynsedile gewest sint. Ouch hoben dyselbigen suneluthe geteydinget uff beyde syten, waz der guter czu Strytdorff weren, dye vorne in den reynen genant sie, dy man nicht gebuwet hat in die Stad, die sullen dy luthe, dy die gutere ynne hoben, by dryen Jaren in dy Stad verkaufen und geben nach mogelichen kauffe, alzo ander yre nackebuwregeben yre gutere und erbe, Were auch, daz sich die luthe mit denselbigen gutern wenden, adir czyen in dy Stad, dy sulle wir ungehindert czyen loßen ane arg, is were danne, daz wir reddeliche vordintte sachen czu en hetten, der sullen sie sich gutlichen von uns entprechen, alzo daz dyselbigen burger von den obengnanten gutern, welche is besiczen sullen, von uns und unserm goczhuße geschoßes frye sie hert imphrunde ledig sie dez dryten feldes czu legene ledig sieczende fure ledig sie, Ouch sulle wir eynem iczlichen, der es kouffet, dazselbige gut lyhen in dy Stad, unde sullen es von der Stadt nummer koufen, der pharrer und den kirchenern vorgeben wir dovon yres rechten nicht, buwestete sage wir sy ouch ledig, buwete ober ymand daruffe, der sol uns geben unßern vyeczenden, und daz besoren alzo andirs, wo uff unßern gutern van demeselbigen vorgenanten gute, daz unßerm goczhuße czenden gebet, sal nymant sie getreyde furen ere den her es bewyße unßerm boten, odir unßerm schultheyßin odir eynen andren fromen manne, an demeselbigen vorgnanten guten beholde wir uns und unsern goczhuße alle sie gerichte und alle unßer recht, alzo wirs haben, und vor alder gehebet haben, und auch synen czins, synen czenden, pfluge, eyden, Snetere, gertenheure, gertenpfennige, und alle unßers goczhuses recht, ane daz hyfore geschreben stehet, Wir behalden ouch uns und unßerm goczhuße uff demeselbigen gutern fryhe gewalt czu pfenden mit der buße, umme alle unsere recht, alzo uff andern unßern gutern, daz sullen sich die burgere nicht anemen uff eyn unrecht, Dunkete abir ymande, daz ym unrecht gesche, der salde komen in unßer lantdin, waz uns da geteytet wurde mit rechte von unsers goczhuses luthen, daz sol-

solde vorgang haben, Wer auch des vorgnanden gutes itzt kaufet, odir verkaufet, der sal es von vns uffnemen vnd uffgeben by czwey-en monden, wer daz nicht entete, der soll vns auch vorstellen sie al-les das, daz uns geteytet wird vor recht von vnßern luthen in vn-ßerm Lantdinge, denselbigen vorgnanten agker sol nymand nedirer teylen denne czu vyer teylen, vnd was des anders iczund ist ge-teylet, der sullen sy by dryer Jharen wedir brengen czu vyerteilen, daz wir daruffe vnßers rechten desto bas gewarten mogen, Ober das vorgennante czelsal nymant vz der Stad erbe kauffen uff vn-ßerm gutern wedir unßern willen, gande wirs abir ymande, der solde es befaren, alzo recht ist uff andern vnßern gutern, wo auch dy besere bey dir syet dez Wassers vnßer sint, da behalden wir vns vnßer fyscherye mit allen rechte, alzo sy vnßer goczhuß von aldir gehabet hat, by namen hinter **Hannes Steyne**, dor uns ve-ser anetryt, bis an dy auwe, dy **Hannes Swenkirsteyns** waz, be-halden wid die fyscherye eine syet dez Wassers mit allem rechte, in deme Dorffe czu der Gebelencze vnd der **Cappellen** laße wir der Stad yre fyscherye bis an yr czel, die Stad sol auch keyn recht haben an den **garten** uff Sende **Nicolausberge**, nach an den **gerten** allen, dy in der **Capellen** sin, dy sich anheben an eyner syten dez Dorffes an den obir schlechtigen Moel, vnd wenden an Hannes **krebissens** erbe an die syet des Dorffes heben sy sich an in deme Moelgraben, vnd wenden an **Bartholome** erbe, Wir behalden auch an der obirschlechtigen Moel an der Wesen vndir dem **koffperge** vnsere lehen vnd alle vnser recht, daz wir vor Alder haben gehobet, der anyher in der **Cappellen** bys an **Tyczen** der kin-der set der Stad gemeyne sin, vnd der gertenere, und der andern ge-bewer nicht dy anyhere in der **Gebelencze**, czu **berolldisdorff** vnd in der **Cappellen**, sollen vnßer gebuwer vorczunen oben an der Bur-ger reyn, und sullen sy reddelichen halden, Alle diese vorgeschrebene rede globe wir vnd alle vnßer nachkemelinge stete gancz vnd ewig-lichin czu haldene, alzo daz wir dy egenanten Burger obir daz recht, daz wir en verkauft haben, nimmer gedringen nach gehin-dirn wollen, noch sy darinne vor konigen, noch vor fursten, noch

vor keynen richtern dez landes bekundigen, noch in keyner handewys gemuen wollen, sundirn wir wollen es en helfen behalden vor eynen iczlichen, zo wir beste mogen, daczselbige sullen sy auch thuen keggen vns an den rechten, dy wir vns vnd vnsern goczhuße an dem kauffe haben beholden, alzo hirvore geschreben stet, daz wir daz stete vnd gancz halden wollen, das globe wir mit guten truwen ane arg, vnd haben dez czu eyner ganczen sicherheyt vnßer Aptie vnd vnßers Convents Jngesigill mit goten willen und wyßen an dißen offin Bryf gehengen, vnd heben gebeten den Erenwürdigen Herren, Ern Franciscium, Apte in der Aldeczelle, vnd dy gestrengen Vettere, vnßer teydinge vnd suneluthe, Ern **Albrecht** von **Botelstete** vnd Ern **Dyteriche** von **Schonenberg**, daz sy mit vns yre Jngesiegel an dißen Bryf haben gehangen, der gegeben ist nach Christigebort thusend vnd vyer hundert darnach in dem andirn Jare, am Sende Michaelis den heiligen Erczе Engels tage.

Ao. 1408. richtete der Benedictiner-Orden in Erfurth mit dem in Chemnitz eine Verbindung auf. Ao. 1412. gaben die Herren von Waldenburg das Dorf Jansdorf, so von denen von Moeckau vff Weißenbach kommen, und von Weißenbach erkaufft wurde dem Abte in Lehn.

XIII. Johann von Schleinitz, oder Schlinitz, auch Schleunitz. Dieser Abt ist ao. 1414. v. 1415. mit 6. Personen auf dem Concilio zu Costnitz erschienen, und zwar auf Befehl des damahligen Churfürstens, Friedrici. Vid. Fabricii Saxon. Illustr. lib. VII. p. 689. et Acta Hermans von der Hardt, Tom. V. P. II. col. 18. Er hatte ao. 1418. einen großen Streit mit dem Burggrafen von Leißnig. Denn in diesem Jahre ist der Streit zwischen den vormahligen Abt Ortwyn, vnd den Burggrafen von Leißnig, unter ihm aufs neue angegangen, weil der Abt den Burggrafen auf dem Costnitzer Synodo verklagt hatte. Die Fürsten sind selbst dadurch unwillig worden, und hat der Burggraf, mit zulaßung Marggraf Willhelms, das Schloß Rabenstein eingenommen, und den Abt 10 Tage in der Capelle verschloßen. Der Abt reisete hierauf zum Käyser, wurd aber beredet, die Sache dem Landsfürsten zu überlaßen. Hierauf beschiede

de Marggraf Willhelm die Sache zu einem Termin. Der Abt klagte die Bürger zu Chemnitz und Mitweyde an, daß sie dem Burggrafen beygestanden. Endlich setzte der Marggraf den Abt wieder in seine Gütter, und begehrte, der Abt solte denen Chemnitzern, und Mitweidern verzihen, und wegen Ersetzung derer Schäden, seines Bruders, Marggraf Friedrichs Ausspruch erwarten. Vid. Fabricii. Chronicon Sax. lib. VI. fol. 689. Menck. Script. Germ. Tom. II. p. 157. & 1153. not. XX. Ao. 1418 arcem Rabenstein abbati Chemnicensi eripit Albertus senior, burggrafius in Leisnigk. Albertus filius, accusatus coram Papa, se Erfordiam sistere coactus est. Eodem anno inter Ortwinum, abbatem, & Joannem de Sparenberg, capitaneum castri Schellenberg, componitur controversia de injuriis monasterio illatis. Cum capitaneo senserunt Johannes de Ermensdorff, Eckardus de Baltelsted, & Joannes de Raccorn. vid. Fragm. Chemn. apud Menck. Tom. III. p. 157. Ao. 1422. wurde das Kirchenlehn zum Stein, zu St. Georgen genannt, dem Kloster einverleibet. Dieser Abt, Johann von Schleinitz, starb 1423. Es hatten die Herren von Schleinitz den heil. Franciscum sich ihrer Familie zum Patron erwehlet. vid. die Zuschrifft an dem Bischoff zu Meißen, Johann von Schleinitz, in Jacobi Svederici, S. Theolg. Profess. Custodis Fratr. Minor. Misnens. Custodie &c. Collectioniolo de Religiosorum ordine. &c. 1525.

XIV. Ortwyn Schindelbach, wie er sich noch als ein Bruder ao. 1402 nur jetzo oben unterschrieben hatte. Denn wenn andere einen Abt, Johann Ortwyn, melden, so ist etwann der Irrthum daher kommen, weil vielleichte in einem Catalogo der Aebte die Vornahmen schlechtweg geschrieben gewesen, da Johannes, nemlich von Schleinitz, der vorige Abt, und Ortwyn, neben einander gestanden, und hat hernach ein unverständiger Abschreiber das Signum Distinctionis weggelaßen. Und daß andere diesen Abt Martin heißen, ist auch falsch, und vielleichte nicht recht gelesen, da man leichte Martin von Ortwyn angesehen. Man findet ihn ao. 1413. in einem Altenburgischen Diplomate, desgleichen ao. 1418. in Chronico op. Menck. T. III. p. 157. 906. n. 79. 1154. n. 2. vid. m. Horns Frieder. Bellicos. p. 286. 396. & 852. Ao. 1420. hatt er die zu Chemnitz, Albrecht Burggra-

ven von Leinsig, Hans Sparenberg, &c. vor dem Reichs-Hof-Gerichte verklaget, darüber denn folgender Abschied aufgerichtet wurde.

Wir Graff Johans von Lupffen, Landgrave zu Stulinlingen, und Herre zu Hoheneck, des Allerdurchluchtigsten Fürsten und Herren, Hern Sigmunds, Römischen Küngs zu allen tzüten meerers des Reichs, und zu Ungarn, zu Behem, Dalmacien, Croatien, Küngs Hof-Richter bekennen und thun kund offenbar, mit diesem Brieff, Allen denn die in sehen oder hören lesen, daß wir des itzgen unsers Herrn des Küngs, und des heiligen Richs Hofgerichte besetzen haben zu Schweidnitz, in des Erwürdigen Hern Johansen, Bischoffs zu Fünff Kirchen, Herberg, auf diesen Tag, als dieser Brieff gegeben ist, und daß daselbst für uns komme in Gerichte der Erwürdig her Ortwyn, Abt und Archidiacon zu Kempnitz von sinen und desselben Closters zu Kempnitz wegen, und begert durch sinen fürsprechen, als des Hofgerichts Recht ist, wann er ein geistlich Fürst wer und auch sin Regalia und Lehen von unserm Herren dem Künig empfangen hat, das man Im einen Warner gebe, der by Im stünde, und ward Im der, und mit namen der Strenge Her Hartung vom Egloffstein, Ritter, mit Urteil erteilt, und gegeben, und da ließ er des ersten lesen und rüffen, diese hernach geschriben mit namen, der Edel Albrecht, Burggrave von Lysnick, Her zu Roxberg, Hanns von Sparemberg, Hauptmann zu Schellenberg, Burgermeistere, Ratmanne, und die gantze Gemeinde zu Kempnitz, Conrat Kramer, Bleichrichter, Hans Thomas, Bleichmeister, Peter Heinrich, Nickel Burckersdorff, Nickel meltzer, Andres Eckart, Nickel Tüfel, Nickel Weighard, und alle Bleichgewercken, wie Si genannt sin, der Bleich zu Kemnitz, daß Si sich gegen siner clage verantworten solten, als des heiligen Richs und Hofgerichts Recht ist, und entnehrte des ersten durch sinen fürsprechen, Es wer ein Kauff zwischen Im und seinem Closter uf ein, und den von Kemnitz, uf die andern siten, um etliche Gutere beschehen, darauf ein Kaufbrief gemacht were, Begeret Er, das man den verhöret, und als der gelesen war, clagt er, das Im die vorgenannten von Kempnitz - - - - - die Reyne versperret hatten, darumb, so hatten

ten Si die pene in des vorgenannten Closters vnd synen Friheiten und Briefen begriffen, verworcht, vnd wern der verfallen, vnd ließ daruf dieselben Friheite und Briefe lesen vnd verhören, vnd sprach daruf, Er hette noch mer zu reden, des verantwort Gotschalck von Ulrichsdorff an statt vnd von wegen der vorgenannten Albrechts Burggraven zu Lißnick, Hansen vom Sparremberg, und der andern geladen, als er des Jren gantzen und vollen gewalt darumb hat, und sprach auch durch sinen fürsprechen, derselbe Abt het Jn vormals auch desglichen zugesprochen, Aber Si wern der Sache und andern Zuspruch bederseit wilkürlich hindergangen, und belieben, hinter desselben Abbts öberern vnd prelaten, mit namen uf die Erwürdigen in GOtt vater und HEren Hern, Rudolffen, und her Gerharten, der Kirchen zu Myssen und tzu Oluwenburg Bischoffe, Hern Johansen von Schlyniz, Lerer in geistlichen Rechten, Hern Niclausen Czigler zu Mysen vnd zu Wurzin, Brobste und Hern Albrechten von Witzleben, Comt kommenturier zu Thuringen, als Schiedleute, was sie darumb sprechen, vnd darinne teten, des Si des bedersyt stet halten solten, bi einer pen Tusent Güldin, di darauf gesetzt wer, vnd daran weren die obgeladen nie gegangen, und höfft, es solt noch dabi beliben, und die Sachen solten vor denselben Schiedlüten ußgetragen werden, und ließ darauf das Instrument des Hindergangs lesen und verheren, vnd redt fürbaß daruf, were der Bewisung mit demselben Instrument nit genug, so wolt er es wissen, hüt oder zu Tagen, mit frommen lüten oder mit Jren Briefen, das der hindergangk also geschehen wer, daruf redt aber der vorgenannte Abbt von Kempniz, er bekennt wohl das hindergangs eines theils, aber da wer ein tzüt benannt, und gesetzt, dortimm es uß getragen solt sin worden, vnd diselb tzüt wer unlängst vergangen, und wer Jm des nit gehalten worden, darzu so wer er freuelich mit Gewalt vnd mit gewapneter Hant, darzu getrungen worden, vnd hofft er were des Hindergangs mit Schuldig zu halten, daruf aber der vorgenante Gottschalck redt, Sie warn bederseit eins steten Hindergangs, in alle ußtzug gegangen, uff die vorgenannte Schiedlute, vnd wer ein pen tausend guldin daruff gesetzet, vnd ob

ob in die pen verfallen wer, so getrute Er doch die Sache selte dennoch bey denen Schidlüten in der maß, als man der hinder sie gegangen wer, belieben, und da uß getragen werden, vnd ob mann des Instruments nit wohl verstanden hette, oder Kuntschafft damit nit genug wer, So wolt er es dazu hüt, oder zu tagen wüßen, als vorgeschrieben stet. Do fragten wir die Heren und Ritter, di bi uns an dem Hofgerichte saßen, des Rechten, die nahmen Jn darům ein Gespreche, und sprachen darnach einhelliglich, als der vorgenannte Abbt geklagt het, und Gottschalck von andern party wegen durch fürsprechen gesprochen het, Sie wären der Sache bedersit mit willkure hinder Schiedlüte gegangen, und ein Instrument daruf het lassen lesen, und daruff gesprochen het, wern Si des Instruments nit wol wise, oder verstünden des nit, Sō wölt er des hüt oder zu tagen zu dem Instrument weisen, mit frommen biderben Luten, und der Abt minte Er wer darzu getrungen worden, mit gewapneter Hant, und darzu so wer ein Zeit darinne gesetzt, darinn denn Ußspruch genug gethan solt sin worden, und das wer auch nit beschehen, als er des auch wolle wysen hüt oder zu tagen, und auch tage darum begerte. So geben Si den beden teylen Zit, und tage darum, biß auf das nechst Hofgerichte, das sin wirdet nach St. Jacobs Tage schierst kommend, das den igliche Party zugschaft, Briefe vnd Kuntschafft, fürbringe, was Jm bedinckt notdorft sein, und das man das dann verhöre, und darum bestehe des Recht iez, mit Urkund dis Brifs versigelt mit des heiligen Richs Hofgerichte anhangenden Insigel, geben zur Sweidniz des nechsten Freytags nach S. Görgen tag, Nach Cristi geburt, Virzehen hundert Jar, und darnach in dem zwantzigsten Jare.

Petrus Wacker.

Ao. 1424. hatt der Abt Ortwyn bey dem Keyser Friedrich zuwege gebracht, daß etzlicher Ketzer Gütter in Böhmen dem Kloster Kempnitz geeinget werden sollten. An dem Marienbilde, welches er hat machen laßen, um den Englischen Gruß in Stein gehauen, auf dem Chemnitzer Schloß, bey dem Durchgange, unten in der Sacristey

sten, an der Thüre eingemauert, stehet die Jahrzahl M: CCCC: XX: III. (1423.) und der Name wie die MSta sagen, Martin Schmiedebach, Abt und Archidiaconus zu Chemnitz, allein es ist, wie gesagt, falsch, es heisset Ortwyn Schindelbach. Jedoch was den Zunahmen anbelangt, so ist es vielleichte noch auszumachen, ob er Schindelbach geheißen. Vielleichte ist es durch gehörige Aufmerckſamkeit auf dem 1423. angegebenen Stein heraus zu bringen, oder auf deßen Leichenstein. Dieser Leichenstein stehet hinter der Kirche, in einem Gewölbe, an der Mauer, auf welchen der Abt in Stein gehauen ist, und die Nachricht dabey, daß er ao. 1426. verstorben sey, die Schrifft ist schwehr zu lesen, iedoch wenn einer Zeit und Gedult hat, wohl möglich heraus zu bringen. Sein Sterbetag wurde im hiesigen Closter d. X, Kalend: Sept. gefeyert vid. Menck. Script. Germ: Tomi II. p. 160. Zu seiner Zeit war ao. 1424. Paulus Dhum, Jur. Vtr. Doct. Curiæ Episcopal. Misnenss. Officialis.

XV. Johann von Schleinitz. Er war schon 1425. Abt, Rudolphus Episcopus consecravit Joannem de Sleinitz, Abbatem Chemnicensem, 1425. pr. Kal. Octobr vid. Menk. Script. Germ. Tom. III. p. 157. & 158. & 1061. c. & 907. a. 81. Hoenn Coburg P. 2. p. 104 & Felleri Catalogus. M. S. Paulin p, 80. 12. 18. Er muß aber schon bereits vorher zum Abt erwehlt gewesen seyn, denn ao. 1425 schon am Sontage Oculi sind Burgermeister Springer, benebst dem ältesten des Raths, bey dem Abte, Johann von Schleinitz gewesen, und haben ihm ihre fürstliche Brife, wegen der Kretzschmar vorgelegt. Ao. 1429. saget Johannes Abt, Johannes prior Günther Hugewitz, Johann Custos, Johann Zitz, Nicol Gryms, Nicolaus Römer, Andreas Schindelbach, Matthias Stein, Johannes Waldberg, die Bürger zu Chemnitz loß von allen Diensten am Pflüge, Eyden, Snetern, Gartenheuer, und Gartenpfennige, gegen 40. Schock Gr. wie deßen vom Albrecht, Burggrafen zu Leißnig, Herrn zu Rochsberg, Ern Heinrich von Waldenburg, Herrn zu Wolckenstein, vnd Ern Dietrichen von Schönberg, Rittern, Hofmeister unser gnädigen Frauen zu Sachsen, Heinrich von Slynitz, vnd den ersamen wißen Magister Conradus Behr, Burgermeister zu Lipzk, sind entschieden worden. Die Summe ist

mit breiten Groschen vergnügt worden. In diesem Diplomate ist auch zu sehen, daß die Dorfschafften haben die Zäune um die Stadt halten helffen, der Brieff selbsten, nach welchem Chemnitz diesem Abte die Frondienste abgekaufft, ist folgender.

Wir Johannes von Gotis Gnaden, Apt vnd Archidyacon, Johannes Prior, Güntherus Hugewitz, Johannes Custos, Johannes Cziez, Nicolaus Grymes, Nicolaus Romer, Andreas Schindelbach, Matthias Steyn, Johannes Wildberg, Donatus vnd gemeynlich in dye gancze Sommrunge des Clostirs Kempnitz sente Benedickten Orden, bekennen öffintlichen vnd thuen kund mitt dissem vnser Brife allen dye en sehin adir horin lesin, das vns dye Erssamen wisen Burgermeister, gesworne Ratismann, vnd dye gantze Gemeyne der stad Kempnitz noch sulchin sunlichin vnd freuelichin teydingen Also denn die Edeln Herren vnd gestrengin Mann Er Albrecht Burggrave von Lissing, Herre czu Rochsberg, Er Heinrich von Waldenberg, Herre czu Wolckinsteyn, Er Dittrich von Schonenberg, Ritter, Heinrich von Schlynitz, vnde der Ersame wise Magister Conradus Behir, Burgermeister czu Lypczk czwischen vns vnserm Gotißhuse vmb alle Dinste, dye wir bye den gnanten Burgern vnd Gemeynen der Stad Kempnitz von vnsers Gotißhuses wegin, noch vßwisunge vnser Briefe solden habin, also vmbphluge, eyden, Snetern, Gartenheuern vnd Gartenpfennige, nach vßwisung vnser Brife, die wir drobir habin, das sye sulchir aldir Dinste vorbaß mehir nuhe vnd ewiglichin obir habin sullen syn, vnd alle ire nachkommelinge, also dye obingnanten sunluthe, geteydinget vnd vßgesagit habin, das vns dye Burgere vor dye gnanten Dinste virzig schog grosschin zu der zyt genge vnd gebe yn dem Lande, geben vnd beczahlin sulden also denn die Hauptbriefe, dye wir uff beyden syten darobir haben, wol vßwisen: Die egnanten vierczig schog grosschin habin vns dye obingeschrebin Burgermeister, Rattmann vnd gemeyne der Stad Kempnitz, mitt bereytem Gelde wol czu dancke beczalitt, das vns genugitt, derselbigen Summen Geldis sagen wir megnanten Apt vnd Sam-

Sammenunge des Clostirs Kempnitz dye abingnanten Burgere vnd Gemeynen, vnd ire nachkomelinge, vor vns vnd vnsere nachkomm werden, qvitt ledig vnd loß mit crafft disses Briefes, des czu eynem waren bekentheniße vnd mehir Sicherheit habin wir offt genannten Apt vnd Sammenunge vnser beyder Ingesiegele mit wissen an dissen Brieff laßen hengin, der gegebin ist nach Christi Gebort vierzehin hundirt Jahir, darnach in dem neun vnd zwanczigsten Jahre, in nehisten Montage nach sante Gallentage.

Ao. 1429. war Er Heinrich von Waldenberg, Herre zu Wolckenstein, bey einem Vertrag des Abts zu Chemnitz und der Stadt Chemnitz. Ao. 1430. hatte dieser Abt mit den Pfarrherren in Chemnitz einen Streit, vnd in eben diesen Jahre 1430. um Luciæ haben sich der Burgermeister, Hanß Marckersdorff, und George Luriebach, Pfarrer zu Chemnitz, mit dem Abt Johanne vertragen, daß er keinen Mönch von seinem Closter in die Pfarre setzen solte. Solches hatt der Abt im sitzenden Rath versprochen, darbey sind gewesen derer Herren von Chemnitz, Capellan, (dies ist ein Pfaffe gewesen, welcher in der Capelle auf den Rathhauße daselbst Meße gelesen, denn durch die Herren von Chemnitz sind die damahligen Rathsherren zu verstehen,) Herr Heinrich Pegner, &c. Ao. 1431. hatte dieser Abt mit der Stadt einem großen Streit, denn Festo Trinitat. als Nicol Römer, Burgermeister war, ist Tytze Müllner, ein hiesiger Bürger, auf der Straße beym Jägerholtz erschlagen worden, den hat des Abts Voigt (nehmlich des Abts Gerichts-Voigt, oder Amtmann,) aufgehoben und ins Closter geführet, aber die Stadt berif sich auf den Hertzog und Churfürsten, Fridericum Placidum, der erkante, daß der Abt den todten wieder muste in die Stadt führen laßen, darüber die Bürger Gerichte hielten, und ihn am S. Johannis Abend begruben, und behielte die Stadt die Gerichte. Ao. 1442. Donnerstags vor Judica, richtete dieser Abt Johannes, auf Endscheidung der gestrengen Tytzen, und Albrechten von Meckau einen Vergleich auf, mit Albrecht von Krywitzschs, von wegen der Gerichte in denen Feldern auswendig der genannten Dörfer. Aber in den

Dörffern, Grun und Brand, nemlich auf seinen Gütern, so fern seine Güter reichen, behielte Albrecht Krywitzsch alle Gerichte, oberste und niederste, der Brief hiervon lautet also.

Vergleich wegen der Gerichte in der Grunau, und auf dem Brande, zwischen Abt Johannes und den von Krywitzschen 1442.

Wyr Johannes von Gottes Gnaden Abt und Archidiaconus zw Kempnitz, bekennen effentlichen in diesem vnseren offenen Brieffe, vor allen den, die yn sehen, horen oder lesen, das wir solcher Bruche vnd Zweitracht, die wir mit Albrecht von Krywytzschs als vmb die gerichte zu der Grune vnd den Brande, uff seinen guthern, von vns zur lehen rurend, gehapt haben, mechtnklichen, vns mit dem genanthen Albrechte von Kriewitzs daraus zu entscheiden blieben seint, bey den Gestrengen Tytzen vnd Albrechte von Mocken gebrudere, die vns nach diesem nachgeschriebenen scheidungen vnd außsprechen geschieden haben, so das wir Johannes, Apt vnd Archidiaconus zu Kempnitz, in den Feldern oder Eckern außwendigk den genanthen Dorffern, Grune ader Brande, yn ader seine Leuthe angehörende, die oberste Gerichte habn sollen, als vber todschlage, raub und Dieberey, ap sych das vf den vorgenanthen feldern vnd Eckern verlauffen wurde, und Albrecht von Kriewytzß; wie genandt, sal vns darein nicht halten, Was sych aber von Lembden, Wunden, frevel vnd ander sachen auf den vorgeschriebenen Feldern auswendick den Dorffern verlauffen wurde, do sollen wir auch Albrecht von Kriewitzsche neher genannt, keinns inhalden, sondern yn, oder dy seinen das richten lassen, ane alle yrrunge vnd widderrede. Vorliefffs sichs, das Goth wende, das ymandes vff denselbigen unser genanthen feldern so sehre gewundt, ader geschlagen wurde, das er zu dem Dorffe von kranckheit whegen nicht kommen möchte, op denne der geschlagene gefurt, oder getragen wurde in Albrecht Kriewitzschs gerichte, oder in ander gerichte, vnd sturbe desselben lagers von solchen wunden oder schlagen, darein sal vns mhergenanther von Kriewitzschs nicht halten, sun-

sundern die gerichte gonnen, als oben berurt ist, bezeugen aber Albrechts von Kriewitzschs Leuthe einer ungerichts vnd todschlege, oder thete eine volge datzw das Got nicht wolle vf den obengeschriebenen feldern außwendigk den vylgenanthen Dorffern, wenn den die Gerichte daruber byß zw ende gesessen wurden, ader sunst, ader sunst in Suhenweis bericht, qvehme dan der vfgenanthe Albrecht von Kriewitzschs zw vns, vnd böthe, das wir yme denselben mann heymgeben, das sollen wir Albrecht von Kriewyts nicht versagen, sondern den Man ledicklichen an yn weisen. Aber in den Dorffern, zur Grune vnd Brande, nemlichen vf seinen guthern, so ferne seine guthere reichen vnd wenden, sollen vnd wollen wir Albrechte von Kriewitzsche lassen alle Gerichte oberste vnd nyderste, keines ausgeschlossen, vnd yme, noch nymandt, von vnserent whegen darein halden, noch keinerley behelf von vns nhemen wollen, oder Articulirung diß Brieffs, damit wyr yme an seinen gerichten geschaden mochten, sundern Albrechten Kriewitzs, allen seinen Erben Erbnehmen, gantz lasen, ane allerley Intrack, widerrede, vnd anhe alles geferd, nemlichen vnd solchen vnterscheit, wan er aber die seinen, vber ein bruchhafftigen gerichte gesessen, adir hetten sytzen lassen, biß zw ende der myßtetter vorurteilt wurde, so sal Albrecht von Kriewitzschs denselbigen an den gerichte zum Rabenstein lassen richten, ader darunter, dernach yme seine pein vor recht ist zugesprochen wurden. Kqeme es in zukunfftigen Zeiten, das ymandes todlich wunden, oder schlege, geschlagen wurden, in den mher geschriebenen zween Dorffern, davon ersterben machte, vnd doch zur Handt nicht todt bliebe, vnd ginge ader wurde gefurt in vnsere gerichte, vnd starbe von solchen wunden ader schlegen, daruber sal der offtgenanthe Albrecht von Kriewitzschs in aller massen richten, so er auf der Stadt blieben where, das sollen wir yme gonnen, vnd darwider nicht reden, noch nymandt von vnsernt whegen, Tetten auch vnsere Lewthe ein vngerichte an todtschlage, das Got nicht wolle, in den vielgenanthen zween Dorffern, vff Albrechts von Kriewitzs Guttern, oder eyn volge darzw, nach endung der Gerichte, daruber gehorende, sal Albrecht von Kriewitzschs uns vnsern Man ledicklichen heym weysen, des zu vrkunde,

de, waren bekenthnus vnd gantzer sycherheit, haben wir Johannes, Apt vnd Archidiaconus zw Kempnitz vnser Insigel mit wissen vnd der gestrengen Tytzen vnd Allbrechten von Meckaw, als thedigens leuthe, an diesen vnsern offenen Brieff lassen hangen, dabey auch gewhesen seint, Er Heinrich Pegaw, pffarher zw Kempnitz, Er Heinrich pfarherr zum Steine, hanns Seydewitz, die tzeit eyn rath des klosters Kempnitz, der gegeben ist nach Christi Geburt 1442, Dornstags vor Judica.

Ao. 1445. hat dieser Abt den Vertrag zu Halle, auf den angesetzten Tage, da diejenigen zusammen gekommen, welche Churfürst Friedrichen mit seinem Bruder, Wilhelmen, versöhnen wolten, zwischen Churfürst Friedrichen vnd diesen seinen Bruder ratificiren helfen. vid. Fabric. Saxon. illustrat. Lib. VII. p. 707. & Menck. Script. Germ. T. III. p. 1601. n. 51. und Spangenbergs Mansfeld. Chron. p. 381. Es betraf solche Versöhnung, sonderlich die Theilung des Landes. Ao. 1446. wurde er zu Hertzog Willhelms Beylager gebeten. vid. Mulleri Staats-Cab. P. IV. p. 217. Ao. 1449. qvittirte Johannes von Schleinitz, Abt, den Rath über 451. fl. Capital, von 19. fl. Zinß, dem Altar der heil. Dreyfaltigkeit zu S. Jacobi gehörig, deßen Lehnherr der Abt war, so sie diesen Altars Altaristen, und Pfarrern zur lieben Frauen Kirche zu Ebersdorff, Niclas Rotenfels bezahlet, solches ist geschehen im Beyseyn Hans Seyptenheyns, Bürgermeisters, Nickel Eckhards, Stadtschreibers, Caspar Springers, Hanß Stöbners, auf des Abts Seite war zu gegen Albrecht von Möckau, Er Balthasar, der Zeit des Abts Official, und Hans Seydewitz. Ao. 1448. entschiede Churfürst Friedrich durch seine Räthe, Caspar von Schönberg, Dechant zu Meißen, Johann Magdeburg, Thum-Probst zu Naumburg, Johann von Slynitz, Ritter, den Abt und Rath wegen des dritten Pfenniges der Gerichts-Einkünffte, welche der Abt der Herrschafft von Waldenburg abgekaufft hatte, und welchen der Rath vorher dem Abt gegeben, nun aber lange und schon manch Jahr darum gestritten hatten, also, daß in Sachen von Innwohnern und Frembden der Abt den dritten Pfennig bekommen solten, Fälscherey an Ellenmaßen, Getreyde, Butter, Oel, und allerley Falsch, solte dem Rath seyn, davon dem Abt nichts abzugeben. Diese Fürstl. Entscheidung ist folgende gewesen:

Wir

Wir Friderich von Gots Gnaden, Hertzog zw Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalck, Lantgraff in Doringen, und Marcgraf zw Meissen, bekennen vnd tun kunt öffintlich mit diessem Brive gein allermennitlich, die yn sehen oder horen lessen, Als sich zcwischen den wirdigen ern Johansen, iczund Apte, vnd sinem Closter vf eine, vnd den Ersamen Bürgermeister vnd Geschworne der Stad zu Kempnitz, vf die ander syte, etliche spenne, gebrechen vnd Irthum vmb den dritten teil des wertlichn gerichts daselbst, das des furgnanten Aptes fürfarn vnd Closter etzwañ der Herschafft von Waldenberg abgekaufft hat, haben irgeben, vnd etwas lange vnd manch Jar darumb krigende gewest sind, Und nu solche ire gebrechen obgut uff vns gestalt haben, sie daruff fruntlich mit irer beeder wißen vnd willen zu entscheiden, haben wir solch ire sache zu vns genomen, vnd scheiden sie daruff in fruntlichkeit, Inmassen als hienach volget, nemlich also, was sich sachen verlauffen oder machen wurden fur dem furguten gerichte tzw Kempnitz von Inwonern oder fremden daselbst, wie die namen werden haben, oder gewynnen, doran sal der Abt vnde Kloster furgut den dritten pfennig haben, uffgeslossen, ob einer czu Kempnicz gesessen den andn lesst it schriben, oder weñ einer czu Kempnitz geseßen den andern ervordert fur gerichte, vnde lesset Jm helffen, oder ob einer czu Kempnitz gesessen ann soñen vnd ane loube redete oder spreche fur gerichte, davon sol man dem Apte vnd Closter furgnant nichts geben, felscherey also an ellen masse, getreide masse, Garn, Buttern, Olenmasse, vnd allerley falsch, also das dy Burger czu Kempnitz, noch irer gewonheit bißher gericht und gestrafft haben, dabey laßen wir das blieben biss so lange ob vns synlich wurde, anders daruff czu sprechen, was wir denn also, vmb den falsch, orden, seczen oder sprechen werden, das sal gehalten wdn, Und also wir mit vnsern reten, nemlich ern Casparn von Schönberg, Techand zu Missen, ern Johansen Magdeburge, Thumprobste zu Numburg, vnd ern Jhan von Slinicz Ritter nestmals zwischen den obgnanten, teylen, einen schiet, von der Land-Straffen, wegen für Kempnicz, getan, vnd yn vorsigelte schrifft bracht haben, bie solchem vnsm spruche vmbe dy lantstraffen, sol es bli-

bliben, vnd festitlich von beiden teilen mit dissem vnsin spruche, des wir auch itzlichen teyle besunder einen Brieff mit vnsm anhengenden Insigel vsigelt geben, gehalten werden, zw orkunde haben wir obgnter Friedrich, Hertzog zw Sachsen &c. vnser Insiegel wissentlich an dissen Briff lassen hengen, der gegeben ist zw Schellenbg am Montage, Michaelis Archangeli, ngch Cristi vnsers Hren geburt, vierczen hundert, darnach Im nun vnde virczigsten Jaren.

Auch haben in diesem 1449. Jahre folgende Commissarii, Caspar von Schönberg, Dechant zu Meißen, Johann Magdeburg, Thumprobst zu Naumburg, und Johann von Schleinitz, Ritter, den Abt und Stadt entschieden, wegen der Landstraßen von Zwickau und fürder gen Freyberg, darnach von Altenburg auf Chemnitz, und von da nach Tschopau gen Böhmen, daß die Stadt solche allein haben soll, oder der Churfürst, und Pachts-Innhaber der Gerichte, der solche Gerichte dem Rathe Impfands Weise verschrieben, ohnbeschadet des Abts Gerichtes, auf andern Strassen und Wegen. Es sollten auch die 4. Strassen um und vor Chemnitz mit Bäumen, Sträuchern, aufgeworffenen Graben, und andern Zeichen, auf beyden Seiten gereinet werden. Ao. 1449. mandato Electoris Friderici contra Abbatem, Joannem, adjudicatae sunt civitati Chemniz via Zwikkaviana, Fribergensis, Altenburgensis, Zschopensis, arbitri fuerunt Caspar de Schoenberg, Decanus Misnens. Joh. Magdeburgius, Praepositus Numburgi, Electoris Cancellarius Joan de Sleiniz, eqves vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 158. des Abts v. Archidiaconi zu Chemnitz Vidimus des Schlickischen Grafen-Standes, Dat. 1453. Sontags vor S. Viti, vid. in Lünigs Spicileg. Sec. II. p. 1193. Ao. 1455. hat sich der Rath in Chemnitz über gewiße Dinge bey diesem Abte beschweret, dabey sind zugegen gewesen Johann Zeitzer, Prior, Herr Stobener, der von Schönburg, Herr Burckersdorf, Capellan, Herr Johann Stuler, Custos, allesamt geistliche Brüder des Abts und Closter Chemnitz.

Die Continuation dieser Materie folgt im künftigen Stück.

Des Zweyten Theils Drittes Stück.



Fortsetzung von denen Aebten des allhiesigen Bergklosters.

XVI.

Caspar. Anno 1455 ist dieser Abt Caspar von Meckau erwählet worden. In der darüber ertheilten Confirmation ist die gantze Form und Proceß per modum Scrutinii, welche in Erwählung dieses Abts gehalten worden, zu finden. Auch wird ein vidimirtes Urtheil genennet von anno 1457 wegen des Zolls, daß solches alle Klosterunterthanen in der Stadt Kempnitz befreyet. Anno 1459 Henricus de Wildenfels, dominus in Penig, ecclesiae, quam antea Monachi gubernabant, præfecit sacerdotem, ea conditione, vt id Abbas Chemnicensis mutaret suo arbitrio. Vid. Menck. script. Germ. Tom. III. p. 158. Etwa 1400 etliche 60 thaten die Schöppen zu Leipzig folgenden Ausspruch, zwischen diesem Abt zu Chemnitz und Paul Jacoffen:

Irluchter Hochgeborner Fürste, Vnnser willige vndertenige vnd gehorsame Dinste sint vwern gnaden beryt, Gnediger liber Herr, Nachdem vns vwer gnade zcweyer part schriften, den würdigen Ern Casparum, Apt vnd Archdyacon zu Kempnitz an eynen, vnde pauln Jacoff am andern teyle, belangende, zu lutrunge vorgethaner spruche gesant, vnd recht darüber zcw sprechyn irsucht habt; Alzo fugen wir vwr gnadin zw wissen, gnediger liber herre, das sulche schrift des Apts von kempnitz vormals auch vor uns gewest sint, doruber wir dan recht gesprochen haben, wie recht ist, nach sechsischem rechte, Alzo meynte der gnante Apt, er endorffte sulchin sechsischem rechte nicht zcu stehin, Er sye auch domit nicht verbundin, noch dem Er eyn geistlich geordint Prelate sye, man sulle yn nach geistlichin rechten rechts vnderwißin, das wir dan nicht pflegin zu sprechen, sundir wolde er darnach gespruchen haben, mochte er sich an den Doctoribus zw lipczk, addir zw Erfurt rechtis irfaren, wir pflegen alleyne sechssischs recht, domit wir vnde dy lant befreyhit vnd begnat sint, zw sprechen. Wir haben vormals zu luterunge der

vorigin spruche vor recht gesprochen vnd sprechin noch vor recht, das der Apt von Kempnitz mit den zweyen mannen, domit er meynt czu volkommen, wan sie ir recht zu der sache, alzo recht ist, gethan habin, nicht volkommen mag, sundern er muß selbist mit seiner eygin person vnd mit seyns selbis hant alzo eyn getzugfurer dozu thun, alzo recht ist. Welde er aber ye, das er den eyt selber nicht thun noch volfürin welde, deßhalben, das eyn sulches villeychte siner geistlichkeit zu nahe were, so müste er eynen seyner belehnten man an seyner stadt schoffin vnd bestellin, der den eyt an seyner stat volbrechte, vnd eyn sulchs müste gescheen vor den Scheydißrichtern, vff die beyde parth gewillekört haben, wolde er abir den eyt selbist thun vnd volführen, so were er den vor den Scheydißrichtern, nachdem sye leyen sint, nicht pflichtig zu thun, sundir vor synen obirstin vnd geistlichin Prelatin, alzo vor sinem Bischove, das er abir meynt alleyne mit den czweyen manne zu volkomen vnd die sache gnuglich mit in zu volfuren, mag er nach sechsischen rechte nicht gethun. Er muß eyn sulchs in obin gemeltir wiße mit seyns selbist hant als eyn gezug furen, oder mit eynen siner belehnten man, an seyner stadt, ap es seyner geistlichkeit, als er meynt, nicht ziemethe, volfüren. Vor rechts wegin. Vorsigelt mit vnsirm Insigel.

Dem Irlauchtin hochgebohren Fürstin vnd Herrn Herrn Ernste, Hertzogen zu sachsen, des hilgen Römmischen richs Ertzmarschalk, vnd kurfürste, lantgraven in Doringin vnd Marggraven zw Missin, vnßern gnedigen Herrn.

Schoppin zu Lipczk.

Anno 1463 confirmirte der Abt, Caspar, mit Vorwissen des Pfarrers, die von Nicol Petzolden, (welcher in eben diesem Briefe auch ofte Nitzsche Petzeld heißet, denn Nitzsche ist so viel als Nicolaus,) vor sich und sein Geschlechte, Nicolaum Petzolden, Ursulam & Osannam, gestiftete Seelenmesse, auf dem neuen Altar Laurentii, hier zu S. Nicolai. Viele erzehlen, daß auf dessen Siegel ein kleiner Schild stehe mit drey Gabeln, welches sonst das Wappen der Herren von Gabelenz, deren viele zu Windischleube, bey Altenburg, begraben liegen, gewesen,

wesen, und so kommt auch Albertus de Gabelenz, sac. & mon. congr. nostr. im Necrologio Chemniciensi vor; Aber vielleicht hat man das Siegel nicht recht angesehen, und sind etwa drey Schaufeln, und sollen die Herren von Mocken andeuten. Anno 1464 gab der Bischoff zu Meissen, Theodericus, dem hiesigen Abt und Kloster eine neue Verordnung pro reformatione morum et instauratione regularis disciplinae. Anno 1466 ließ der Bischoff zu Meissen, Caspar, einen päbstlichen Nuntium, Marinum de Fregeno, wegen vielen verübten Boßheiten, auf hiesigem Kloster Chemnitz arretiren. Darbey der Bischoff protestirte, daß er es nicht zum Nachtheil des päbstlichen Stuhls gethan, schickte auch seinen Abgeordneten nach Rom, welcher alles bey dem Pabste anbringen sollte. Anno 1466 Ernestus Sax. Elect. illud ius confirmat constituendi parochum, inter Casparem Abbatem et Ioannicam, Burggraviam de Leisnig, natam de Coldiz, in quod ius consenserunt Hugo, Eustachius, et Alexander Ioannicae filii. Vid. Menk. script. Germ. Tom. III. p. 158. Anno 1466 wurde, zwischen diesem Abt und dem Rath in Chemnitz, folgende Entscheidung wegen des Wehres gemacht, daß es der Abt halten sollte.

Wir Caspar, Archidiaconus zu Kempnitz, bekennen und thun kund öffentlich vor allen den dye diesen unsern Bryeff sehen oder horen lesen, daß die gestrengen und Vesten Hugoldt von Schlynitz, Obermarschalck unsers gnedigen Herrn von Sachsen, und Er Nickel von Schonenberg, Ritter, Hoffemeister unser gnedigen Frauen von Sachsen, von Geheiß und Bewegniß wegen Hertzogen Ernsts, unsers gnedigen Herrn von Sachsen, zwischen unsern Kloster und den Ersamen Weysen Burgemeister und Burger der Stadt Kempnitz geteydinget haben von des Wers wegen, daß wir nederwendig unsern Kloster am roten Berge haben lassen bauen, da sie den jenehalben (jenseit) des Waßers ein Weß stossen haben, legende in unser Gotthuß Lehen und Gerichten, daran die genannten Bürger uns in Schuld genommen hatten, haben das die oben gemeldeten unsers gnedigsten Herrn von Sachsen Räthe, Marschalck und Hofemeister, uns um des Irrthums in daßelbige Were güttlichen und sunelichen entrichtet und entscheyden, Also daß wir und unsere Nachkommende solch Wer on schaden der Bürger halden sollen, das wir den also zu thun

gelobet haben, und wollen das auch also halten, an yren schaden, so offt es Not wird seyn. Deß zu Bekenntniße haben wir oben genanter Abt vnser Eptye, und wir Johannes Prior, und Custos, Albertus von Schonenburg, Mathias Gartteler, und die gantze Samlunge, vnser Conuents ynsiegel unten an dysen Bryff lassen hengen vor uns vnd vnsere Nachkommende, nach Christi vnser Herrn Geburth Vierzen hunderten Jare, und darnach im sechsten sechzigsten Jar, am Sente Thomas Tage des heiligen Zwelff boten.

Dieser Caspar Abt beliehe Joh. von Dölen mit dem Vorwerg und Guth Glesau, so Steffan Voigts und Otten Voigts Vaters gewesen, samt allen Zugehör, verkaufte ihm solches um 215 Schock guter Schwertgroschen d. d. am ersten Montag vor den heil. 3 Königen 1469. Anno 1470 war der Abt zu Chemnitz mit auf dem Reichstage zu Regenspurg. Vid. Senckenberg. Selecta Juris et Histor. Tom. IV. p. 382. Anno 1478 Tilo, Merseburgensis episcopus, conuentum in Nenkersdorf (Nenkersdorf liegt ohnweit Borna, im dasigen Amte) Abbati Chemniciensi ademit, et ad se recepit, propter incuriam et lasciuam vitam monachorum. Vid. Menck. script. Germ. Tom. III. p. 159. Anno 1481 Kalend. Januar. hat Pabst Sixtus IV. dem Churhause Sachsen ein Privilegium gegeben, daß dero Unterthanen nicht außerhalb Landes vor Gericht stehen dürfen. In solchem Privilegio wird auch sonderlich dem Abt zu Chemnitz befohlen, daß er sich nach gedachten Privilegio achten soll. Vid. Weckens Chron. Dresd. p. 181. Diesem Abte wurden im hiesigen Kloster d. III. Nom. Nov. die Seelenmessen gelesen.

XVII. Heinrich von Schleinitz. Er ist anno 1483 Abt worden. Anno 1484 gab Pabst Innocentius VIII. Id. VII. Mart. eine Bulla, darinne er dem Bischoff zu Meißen, und dem Abt in Chemnitz, befahl, das Ius Patronatus und die Collatur zweyer Praebendarum und Canonicatuum in der merseburgischen und naumburgischen Kirchen, denen Herzogen zu Sachsen, Ernesto und Alberto, und ihren Nachkommen, zu verleihen. Paulus Niavis dedicirte sein Latinum Ideoma, welches er etwa ohngefehr 1494 drucken lassen, absque anno et loco, in 4t. diesem Abte, und lobet ihn in der Dedication als einen großen Gelehrten, und

der

der den Gelehrten geneigt, und sagt, daß er von dessen Klosterbruder, Martin Arnolden, von Stollberg, gehöret, daß er, der Abt, gerne solche Schriften läse, die ad humaniora gehörten. Dieser Abt hat ao. 1485, Montags nach Nativitatis Mariae, im Sept. die grauen Barfüßermönche in das Stadtkloster herein, sammt seiner ganzen Clerisey, in Proceßion eingeführet. Von ihm hat man im Neukirchner Thurnknopfe Nachricht gefunden, daß 1488 das Dorf Neukirchen dem Kloster gehöret habe. Ad an. 1490, vid. Fabricii Annales. Er befindet sich in unterschiedenen Lehnbriefen von anno 1401 bis 1521. Anno 1493, den 19. Martii, ist er mit Churfürst Friedrichen in das gelobte Land gereiset. Vid. Müll. Annal. Sax. p. 56. Zu seiner Zeit, anno 1499, den 11. Nov. ist das Chor in der Klosterkirche durch den naumburgischen Bischoff, Johann von Schönberg, auf Vergünstigung des meißnischen Bischoffs, Johannis, zu Ehren der Jungfrau Maria, des Täufers Johannis, und des Apostels und Evangelisten Johannis, ingleichen des Abts Benedicti, eingeweihet worden. Ingleichen wurde auch noch vorher, den 9. Nov. dieses Jahres eine Kapelle, zu Ehren des heiligen Märtyrers, Laurentii, eingeweihet. Wenn einige Msta, auch wohl gedruckte Nachrichten, sagen, es habe dieser Abt anno 1499 seine Abtey selber resigniret, so ist dieses falsch, indem seine annoch vorhandene Resignation erst anno 1522 datiret ist. Ad an. 1500 vid. Langius apud Pistor. T. I. p. 787, in welchem Jahre sich Heinrich Abt, Johannes Kopperling, Prior, Stefanus Baumgarth, Bradulffus Milckau, Martinus Arnold, Seniores, zu 20 Gulden jährlich Zinß für 400 Gulden, an Steffen Freybergern, Burgermeister zu Chemnitz, verschrieben, mit Verpfändung des Klosterdorfs, Altchemnitz. Anno 1501 verkaufte dieser Abt dem erbaren Ulrich Schützen, und seinen Erben, zu Förderung des Mühlgrabens der neuen Mühle, unter dem Berge zu St. Nicolai gelegen, etliche Gärten und Güter erblich, welche in des Klosters Gerichten, Flur und Reinen gelegen, mit Abtretung der Gerichte an des chemnitzer Weichbilds Gerichtsbarkeit. Anno 1503 wurde er bey Herzog Georgens Heerfahrtsordnung zum freybergischen Kreyß geschlagen, und lieferte der Abt bey der ausgeschriebenen Vermögenssteuer 555 Gulden, 8 Groschen, 10 Pfennige nach Dreßden. Müller nennet ihn aber in seinen Annal. Freybergens. ad an. 1503 fol. 184. Wolf von Schönburg, und saget eben dies, daß der Abt mit alle

seinen Gütern in den freybergischen Kreyß gehöret habe. Allein was soll das vor ein Wolf von Schönburg seyn: denn anno 1503 war dieser Heinrich von Schleinitz, (und also nicht Wolf von Schönburg,) Abt, aus dem Hause Seerhausen, dessen Vater Hanß von Schleinitz, die Mutter Magdalena Pflugin, aus dem Hause Strehla. Ein Wolf von Schönburg kömmt unter dem folgenden Abte, Hilario, bey dem Jahre 1526 vor. Es ist also in solcher Nachricht ein Irrthum des Namens. Es ließe auch dieser Abt, Heinrich, anno 1514 das Fundament zum Thurn und zu der Schloßkirche legen, denn, außen, an dem Schwibbogen der Kirche, stehet: Anno Christiano millesimo quingentesimo quinto decimo coepta fuit haec structura ad honorem Dei eiusque genitricis per Henricum de Schleiniz, Abbatem Kempniz. Diesen Bau brachte hernach Abt Hilarius anno 1525 vollends zu Ende: denn zu oberst oben am Fenster stehet: Ubi huius turris aedificium per Dominum Henricum derelictum, ibi per Dominum Hilarium anno millesimo quingentesimo, vigesimo quarto est perfectum. Es wird dieser Schleinitz gleichsam der andere Stifter dieses Klosters genennet, dieweil er durch unterschiedene Zierden der Kirche, und kostbaren Erbauung, hier und da das Kloster viel prächtiger gemacht. Vid. Menck. T. II. p. 162. et P. Langii Chron. Citic. p. 787. und heißt es von ihm im Necrolog. Chemn. *Dominus Heinrich de Schleiniz, qui abbatiam resignauit in vita sua, quasi fundator secundus in ornamentis ecclesiae satis multis aliisque structuris diuersis hinc inde factis.* In seinem Luststübchen auf hiesigem Schlosse, im Rondel, ist der Schleinitzische Stammbaum, welchen er anno 1516 malen lassen, nebst dieser Schrift befindlich: **Nach Christi unsers Herrn seeliger Geburt Tausend funfhundert und im sechs zehenden Jahr, ist diese Wohnung gezieret und gemalet worden, zu Ehren und Gedächtniß dem Geschlechte von Schleinitz.** Abt Heinrich von Schleinitz. Anno 1516 (1512) concessus auctoritate apostolica monachis est esus carnium, eas litteras Roma attulit ciuis de Chemniz, Georgius Aurifaber, qui habitabat in foro lignario. Vid. Menck. Tom. III. p. 160. Anno 1517 belehnte Abt Heinrich die Gebrüder von Meckau, nach Absterben ihres Herrn Vaters zu Limpach, als Albrecht, Thumherrn zu Altenburg, Oßwald, Heinrich, George und Dietrich, von Meckau, mit denen Dörfern Gruna und Reichenbrand, am Dienstag Laurentii, im folgenden Diplomate:

Wir

Wir Heinrich von Gots gnaden Abt vnd Archidiacon zu Kempnitz, bekennen vor vns, vnser sampnung, vnd alle vnser nachkommende, offintlich mit diesem brieve, vor allen menniglich, die yen sehen oder horen lesen, das vor vns erschynen sint der wirdige Erbare, vnd vhesten her Albrecht, Thumherre zu Aildenburg, Oßwalt, Heinrich, George vnd Ditterich, von Meckaw, gebrudere, zu limpach gesessen, vnsers Closters lieben getrawen, zu rechter Zeit, nach totlichen abegangk yres vatern, Heintzen von Meckaw, seliges gedechtniß, wie recht gesonnen, vnd vns mit vleis gebeten, ienen angefallende gutere von bemelten yrem vater seligen czu der Grun vnd Reichenbrande, von vns zu lehen rurende, gesampt zu leihen, Haben wir angesehen yre vleissige bitte, getrawe dinste, die sie vns vnd vnserm Closter gethan, Sie vnd yre erben zukunfftiglich thun sollen vnd wollen, vnd yenen yren rechten leibes lehens erben angeczeigte gutere gesampt gericht vnd gelihen, reichen vnd leihen ienen die, mit crafft dis brieves, gnediglich vnd kegenwertiglichen, wie die yre vater obgnant von vns zu lehen innen gehabt, benemlich die Mennere zu den Grun mit yren ierlichen Zcinsen, itzlicher wie volget, als: Veit Langgraff iii gl. iii alde pf. xi alde heller weichsetgeld, iii sipmas korn, ij sipmas gerste, ii sipmas haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, vnd i henne: Jacoff Freyberger xx gl. iij alde pf. xi alde heller weichet geld, iij sipmas korn ij sipmas gerste, ij sipmaß haffer, ij pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Brosius Waller xij gl. iii sipmas korn, ii sipmas Gerste, ii sipmas haffer, das ander kleynet gibt er geyn Rabensteyn: Wolff Friederich vii gl. vi alde pf. xi alde heller weiset gelt, i scheffel korn, ii sipmas gerste, ii sipmas haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Jacoff lobel, der Richter, xv gl. vii alde pf. xix alde heller weiset gelt, i scheffel korn, iij sipmas gerste, ij scheffel haffer, iij pfunt kese, ij pusel flacks, ij henne: Andres lewschel x gr. v. alde pf. xiij alde heller weisetgeld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Peter Scherffe, x gl. xiii alde heller weisetgeld, i scheffel korn, i sipmas iii acht teil gerste, i sipmas iii achteil haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Nickel heynel xvi gl. xiii alde heller weiset gelt, i scheffel korn, iii sipmas gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Bartel gruner, x gl. xiij alde heller weiset gelt, i scheffel

scheffel korn, i sipmas i achteil gerste, v sipmas haffer, ii pfunt Kese, i puschel flachs, ii henne: Jacoff Moller xiii gl. vi alde pf. xiii alde heller weiset gelt, i scheffel korn, i sipmas gerste, v sipmas haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i Henne: Mattes Bartel xvi gl. xiii alde heller weiset gelt, i scheffel korn, i sipmas gerste, v sipmas haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i Henne: Mattes Rudel, der kretzschmar, xvi gl. ii alde pf. xix alde heller weiset gelt, ii scheffel korn, iii sipmas gerste, iii sipmas haffer, iii pfunt kese, ii puschel flachs, ii henne. Zum Reichenbrande dy Mennere mit yren jerlichen Zinsen: Jacoff Resche xviij gl. xiij alde heller weiset gelt, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Bartel Rotloff xvi gl. xiij alde heller weiset gelt, i scheffel korn, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Just Temler xxii gl. vi alde pf. xiij alde heller weiset geld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne. Jacoff Rudel xvi gl. vj alde pf. viij alde heller weiset geld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Jerge Rudellin, Wittbe xx gl. vi alde pf xiij alde heller weiset geldt, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Bartel Kegl xvi gl. xiij alde heller weiset geld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel, flachs, i henne: Nickel lobel, xxvj gl. xiii alde heller weiset Geld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ij pfunt kese, i puschel flachs, i henne: Pannel Christoff xxii gl. vj alde pf. xiij alde heller weiset Geld, i scheffel korn, i scheffel Gerste, i scheffel haffer, ii pfunt kese, i puschel flachs, i henne; George lobel xvi gl. ii alde pf. xiii alde heller weiset Geld, i scheffel korn, i scheffel gerste, i scheffel haffer, ii pfunt keß, i puschel flachs, i henne: Insunderheit auch alle Dienste vnd frone one Mittel, die Gerichte, wie etwan Er Albrecht Kribitzsch gehabt vnd vorschrieben seyn, auch das Holtz, der Kribitzschwinckel genamt, mit allen andern wirden, gerechtigkeiten, zugehorungen, nutzungen, vnd Freiheiten, so in diesem Brive benannt oder unbenant, nichts ausgeschlossen. Von solchin allen, wie obin geschriebin, wollen vnd sollen obbestympte die von Meckaw, vnsers Closters liben getrewen, sie vnd yre rechte Leibens Lehens erben, vns vnd vnsern Closter dienen, nachdeme der dinst vns vnd vnserm

vnserm Closter dovon verschriebin ist, vnd auch den lehen, so offte vnd dicke die Zufälle kommen, recht volge thun, alß vnd wie lehen gutere recht vnd gewonheit ist, one gevere, Des zu warem bekentniß vnd vrkunde haben wir obgenanter Heinrich, Abt vnd Archidiack zu Kempnitz, vnser Eptey Insiegel vor vns, vnser sampmlunge vnd vor alle vnser nachkomende, an diesen offen Brieff wissentlich lassen hengen, Der geben ist vffen Closter Kempnitz nach Christi vnsers Hern heilige Gebvrt Funffzeenhundert vnd im Siebenzeenden Jaren, am Dinstage nach Laurentii des heiligen Merterers.

Anno 1518 ließ dieser Abt folgende 4 Tractate Alberti Magni, für seine Klosterbrüder, drucken: 1) Litaniam, 2) Librum s. Commentarium in Euangelia, 3) Libros sententiarum, 4) Librum de adhaerendo Domino. Auch sollen von ihm noch verschiedene Opera Manuscripta im Paulino zu Leipzig vorhanden seyn. Im bischöffl. meißn. Lehnsextracte wird citiret primaria nominatio Iacobi Reichen de Smolln ad Abbatem Kempnicensem, dat. Wurzen, d. 8 Ian. 1519. Anno 1520 belehnte dieser Abt die nur ietzo anno 1517 benannte Herren von Mecßau, außer Heinrichen, wiederum mit obbemeldeten Gütern, in gleichen Formalien. Anno 1522 machte das Kloster seinem Abte, Heinrichen von Schleinitz, welcher damals dem Kloster 39 Jahr, als Abt, vorgestanden, bey seiner sich vorgesetzten Resignation, eine behörige Provision aus, als unter andern: die Pfarre St. Jodoci zu Glösau, mit dem Filial, und allen zubehörigen, die Fischerey in der Chemnitz, von der Muhle zum Furte, bis an die Mühle zu Borna, den kleinen Teich zu Borna, 400 Rheinische fl. jährlich, alle Vierteljahr 100 fl. auch das Haus im Kloster bey St. Maternenkirche mit den Stuben, Kammern, das Haus und Badestube im Garten, item die Capella Bethanien oder S. Mariæ Magdalenæ, auch den Altar auf der Emporkirche St. Maternen, zu seinem Gebrauch, auch das Haus zu St. Annaberg zu gebrauchen. (Dieses ist das so genannte Abthaus zu Annaberg, gegen dem Kloster über, gewesen, von dem, zu Anfange des ietzigen Seculi, die Mauren noch völlig gestanden, nach dem Brande der Stadt aber sind die Materialien davon verbraucht worden.) Auch wurden diesem Abte die Bergtheile um die Helfte, wo die allenthalben gelegen, gelassen; alles mit Consens des Bischoffs zu Meissen, Johannis, am Tage Sanct

Seruatii, den 13. Merz. Der Notarius, welcher sich dabey unterschrieben, war Georg von Rotschitz. Dieser Vertrag, wegen solcher Provision, lautet also:

Wir hernach geschriebene Albertus von der Gabelentz, Prior, Rudolfus von Milckaw, Senior, Mattheus Cellarius, Johannes Voyth, Nicolaus kuchmeister, Johannes von Plawen, Petrus Moller, Simon von Kempnitz, Matthias Custos, Nicolaus schiferdecker, Magnus groß, Caspar weinolt, vnd der gantze convent des closters Sanct Benedicten ordens vor Kempnitz, Meißnischen Bischthumes, bekennen hirmit disen vnserm offnen Bryffe, allen die ehn sehen, adder hören lesen, Nachdeme der Erwirdige in Got Vater vnd Herre, Her Heinrich von Schleinitz, obgenants vnsers closters vor Kempnitz Apt vnd Archidiacon, vnser gnediger Herre vnd vater, aus angegebenen merglichen vnd gnugsamen vrsachen, bewegt seyne prelatura vnd Eptey zw resigniren, derhalben ahn vns gelangende vnd begirlichs vleyß bittende gesonnen, Jme awf seine lebentage eyne provision zw seinem erlichen enthalt vermachen, vorsorgen, vnd vorschreyben wolten, haben wir angesehen vnd zw Hertzen genommen nicht alleine seine Erwirden vnd gnaden zimlichs ansuchen, sondern auch betracht, das der genantte vnser G. H. dem kloster vnd vns geistlicher vnd zeitlicher Dinge nützlich vnd woll in das newn vnd dreissigste Jahre vorgestanden, dodvrch vnser closter wie dan offenbar vnd augensichtigk, seiner gnaden löblichen regiments in fuertrefflichen rath, gedey vnd peßerwng bracht vnd gesetzt ist, hiervon sein gnade des vnd grössers höchlich vnd wolvordynt, darwmb wir allesampt wnd ytzlicher insonderheit eyntrechtiglich gewilligt vnd voreynigt sein, sulchs seyner Gn. bethlich begeren zw erfüllen, zwgelassen vnd angenommen haben, bewilligen auch solchs mit wolbedachtem mute vnd zeitlichem rathe, vor wns vnd alle vnsere nachkommende, ane alle gefere, argelist adder behelff, sthethe vnd vheste zw halten, in vnd mit crafft diß bryffs, vff form vnd weise, wie nachvolgende clarlich begryffen, bederütet vnd angezeigt. Czum ersten sal seine gnade zw wesentlichen enthalt haben die pfarre Sancti Jodoci zwr Glesaw, mit dem filial vnd aller zwgehörunge, nutzunge, vnd eynkommen, mit dem vihe, getredich, fütter vnd havßgerethe, ßo darinnen vorhanden, gantz frey aller pension,

Item

Item Holtz aus der Kolunge, so viel man vor das Haus, auch zu erbawunge, bedurffende; Die Fischerey in der Kempnitz von der mole zwm Forte, biß an die Möle zwm Borne, ane alle vormünderunge. Den kleinen teich zw borne, Vierhundert reinische gulden an gutter muntze, jerlich, ye vff eine weihefaste hundert reynische gulden, an allen Behelff, durch den kunfftigen apt zw geben. Alle wochen sechs schock brot, wie man die vor dem conuent becket vnd speißet. Vnd furder zw seiner G. jerlichen notdurfft alle jar zehen schock karppen, vnd zwey schock hechte, zw bekvemer Zeit. Virtzig scheffel Korn, zwantzig scheffel gerste vff Martini. Vier und zwantzig scheffel maltz trium regum, fvnffzig scheffel haffer pvrificationis Marie. Eynen scheffel erbes, eynen halben scheffel rubesam, auch ein halben scheffel hanff, Innocauit. Zehen virttel lagern bier, zehn virttel trencke bier, zehn virttel kovent, zw peqvemer Zeit. Zwey virttel Borberger wein in mösten. Drey ochsen, zwey speckschwein aus der mölen, vir Brulinge vff weinachten, zehen Schöpße, so viel Lemmer, funffzehen schaff vff ostern. Ein schock hüner, funffzehen gense, Martini. Drey Höfichen putter, eine tonne schaf keße, lavrentii. Vier schock foren, grüne oder dorre, omnium Sanctorvm. Zwene scheffel saltz, urbani. Acht rehe zu beqvemer Zeit, entzeln, nicht alle vff einmahl. Eine kewle von einem Hochwilde, ach so viel von eynem Schweine, ßo offt man sehet. Vir ßo Brethe, zwantzigt ßo schindeln vff Pfingsten. Vier suder hewe, zwey suder grummet, zehen schock rocken stroe, so viel haber strohe, Andree, Dise obgeschribene stucke sullen sein G. jerlich ane vorzugt kegen der Glesaw geschickt vnd vberantwortet werden. Wue aber obgenannter vnser gnediger Her mit wesen stethe im Closter seyn würde, sollen seyn G. die vorzeichnetten stucke jerlicher notdurfft alleine die helffte gereicht werden, doch vnschedelich vnd unabbrüchlich dem gelde, vnd anderem, so man sein gnaden geben soll. Auch soll sein G. haben das Haus im Kloster bey sant maternen Kirche mit der stuben, kammern vnd allen gemächen, obin vnd vnden, mit den zweyen gemachen in keulichten thormme, öbersten vnd nydersten, das Haus vnd Badestuben im garten, mit den gengen abe vnd zuhe, in die Kirchen freielzw gehen, schlüßeln zw dem thören vngehindert von yedermann, mit allen Haußgerethe, Büchern, vnd andern, ßo darinnen vorhanden.

den. Item in dasselbige Haus soll, so offt sein G. im kloster sein wirt, vff seiner G. person, eynen caplan, eynen Knecht vnd eynen knaben teglich speiße vnd trangk zw beqvemen stunden nach notdurfft gereicht vnd gegeben werden, zw ytzlicher malczeit ßwo kannen freybergisch Bier vnd eyne kanne wein, deßgleichen zw der Collation ßo vil, meher adder weniger, nach seiner G. willen vnd gefallen; vnd vor die diner closter Bier, so vil die notdurffet erfordert, sal vngewegert gegeben werden. Auch sollen die stoben desselbigen Havßes, desgleichen das Badt, mit Holtze einczwheißen, vnd mit bestellunge aller notdurfft ane seumnis versorget, auch dem Bader, wen er badet, die kost gegeben werden. Item die Capella Bethanie oder sancte marie Magdalene, auch der altar vff der porekirch zcw sanct matern, sal seine G. ane vorhinderunge vor sich gebrauchen. Auch sol seine G. eine Celle vffen schlaffhawße vnd einen schlißel zur liberey darein zcw gehen nach seinen Gefallen haben. Item seiner G. capplan sullen auch mit kleidern vnd schuen, nach klösterlicher gewonheit, versorget, vnd seiner G. auch zcw teglicher notdurfft lichte gegeben werden. Einen kelch, zwey silberne ampvllen, drey ornat, ßwey Meße Bücher, zwey silberne monstrenzlein, ein klein silbern kreutzlein, vnd vier silberne Becheleyn sol sein G. vor sich zcw gebrauchen behalten, darzcw alle notdurfft pro sacrificio haben. Item zwey Pferde vnd ein behangen wegelein, die pferde vnd knechte mit kost, futtere vnd stallunge, ßo offt sein G. im kloster sein wirt, zu vorsorgen. Auch sol sein G. haben das Hauß vff Sanct Annenberg zwgebrauchen, darzcw die Berkteyle, wue die allenthalben gelegen, so durch sein G. dem kloster zcw ere vnd nuczcze erbawet vnd erlanget, die Helffte genißen, auch mit zcwbvsse den halben theil czu erlegen vorpflicht sein. Und vff das der Ehe genante Her Heinrich vnser G. Herre diese ob geschriebene seyne provision, geböre, vnd einkommen, ane beschwerunge, muhe, vnd vorczugk, ytzlichs zw beqvemer vnd ernanter Zeit, erlangen vnd einpringen, vnd sich mit nymandes derhalben irren bedurffe, soll seinen Gnaden von dem zcwkünfftigen Herren Apte auch dermassen, wie von vns geschehen, vorschrieben vnd vorsichert werden, vnd alßo vorsehen vnd verordnen, domit sein gnaden ane clage, vnd wir ane nachrede bleyben mögen. Das alles vnd ytzlichs, wie angeczeigt, durch vns vorheissen,

heissen, gewilliget vnd vorschrieben, aus sunderlicher vnd gnediger zcvlassvnge, vorwilligunge vnd consens des hochwirdigen in Gott Vaters, Fürsten vnd Herren, Herr Johansen, Bischouen zcw Meyssen, vnsers gnedigen Herrn vnd visitatoris, stethe, vheste vnd vnwiderrufflichen zcw halten, haben wir vns alle vnd ytzlicher insonderheit, czw waren bekentnis vnd mehrer sicherheit mit eigener Hantschriefft vnterschrieben, vnd dissen Bryff mit vnsers Convents Sigill befestiget, den wir gegeben haben in vnsern abgemelten closter vor kempnitz nach Christi vnsers lieben Hern Geburth funffzehen hundert vnd in zwoi vnd zwanzigsten Jare am tage Sancti Servacii, der ware der dreytzehende tage des Monats Maii.

Subscriptio Notarii.

Vnd ich George von Rotschitz, Meysnischen Bisthvmes prister, aus keyserlicher gewalt offenbarer Notarius, so ich vor dem Hochwirdigen in Gott vatter Fürsten vnd Herrn, Hern Johansen, Bischoven zw Meissen, m. G. H. in obvormelttem convent, bey vorbeschribener vorwillunge, Bestellunge vnd vorordnunge der provision, wie die von allen vnd ytzlichen des convents personen sunderlich gescheen, auch bey der vntterschreibunge vnd allen andern Handlungen, wie dieselben hievor schrifftlich begryffen, sampt vntterschribenen glaubwirdigen geczewgen kegenwerttigk gewest, dieselbe auch allenthalben gesehen, gehört vnd im merkunge genommen, derhalben hab ich mich mit dieser meyner eigenen Hantschrifft zw mehrer sicherheit vnd vnbesarlichen glauben vntterschrieben, vnd seindt hirbey gewest der wirdige wolgelartte Herr Magister Melchior Rudel, von Weissenfels, M. G. H. von Meyssen prediger, **George Pflugk** von **Tschocher**, vnd Matthes von Weischlitz, M. G. H. Thor Knecht, als hiezw sünderlich gebethene vnd geforderte geczewgen. Gescheen im Kloster vor Kempnitz im jare vnd tage, wie oben.

Diese Provision hat der meißnische Bischoff an eben diesem Tage des genannten Jahrs, im Kloster zu Chemnitz, durch ein gegebenes Diploma, confirmiret, welches folgendes ist:

Iohannes Dei et apostolice sedis gratia sancte et ingenue *Misnensis* ecclesiæ Episcopus, vniuersis & singulis, ad quos presentes nostre

littere peruenerint, salutem in Domino sempiternam, Quia reuerendus pater Dominus Hinricus, *de Schleinitz*, monasterii S. Benedicti foris Kempnitz Abbas et Archidiaconus, patruus noster, deuotus Christo et nobis sinceriter dilectus, eandem suam Abaciam sponte et libere, tum propter senium, quo confectus est, tum corporis sui grauitatem, quæ molesta ipsi esse non desinit, nec non et aliis certis ac racionabilibus ex causis, nobis tunc per eundem coram propositis, animum suum ad hoc, vt asserebat, mouentibus, maxime tamen pro diuini cultus augmento, et rei domestice monasterii prefati, cui amplius comode preesse non valet, fructu et incremento, per modernum Abbatem sollicite procurando et curiose prouidendo, resignare, cedere et renunciare intendebat, honorabiles et religiosi viri, Prior, Seniores, ceterique fratres, vniuersi et singuli predicti conuentus Kempniczensis, Christo deuoti, nobis dilecti, prenominato domino *Hinrico*, Abbaciam abdicanti, quandam specialem prouisionem pro sua honesta atque decenti sustentatione et administratione, ad tempora vite sue, assignauerunt, donauerunt et deputauerunt, quemadmodum eadem in litteris prescripti conuentus desuper singillatim confectis et conscriptis, quas hac in presentiarum pro insertis haberi volumus, plenius nominatim seu nuncupatim, et lucidius ac clarius habetur et continetur, Humili quoque prece prenominati Prior, Seniores atque fratres singuli et vniuersi eiusdem conuentus nobis supplicarunt, quatenus prescriptam prouisionem, donationem, assignationem et deputationem bonorum spiritualium et temporalium, tam in constantibus quam in mobilibus rebus existentibus, iuxta tenorem et continentiam litterarum desuper confectarum, Domino suo Abati, *Hinrico*, factarum, tanquam eorum ordinarius Episcopus, visitator et superintendens, in manibus nostris de ordinario nostro iure acceptare, approbare, roborare atque gratiose confirmare dignaremur, Nos itaque, qui de pastoralis officii nostri debito animarum curam sollicite gerere, rebusque diuinis, pro earum commodo, magnopere et summo studio inuigilare tenemur, attendentes prescriptos dominorum Abbatis, Prioris, Seniorum, fratrum quoque singulorum et vniuersorum totius memorati conuentus Kempnizensis, actus atque tractatus, bono zelo et pio proposito institutos, eam ob rem has confirmationis literas eisdem desuper dandas et concedendas duximus, quibus, ad instantem et supplicem ipsorum omni-

um

um et ſingulorum petitionem, omnia et ſingula in præmemoratis litteris dicti conuentus Kemnizenſis de anno domini milleſimo quingenteſimo vigeſimo ſecundo, ipſo die S. Seruatii, ſub noſtra vernacula lingua datis, deſcripta et quomodolibet contenta, ac ſingulariter ſingula, auctoritata noſtra ordinaria, quatenus ſe eadem extendit, acceptauimus, approbauimus, roborauimus, et confirmauimus, atque per preſentas literas noſtras acceptamus, approbamus, roboramus, et confirmamus, decretumque noſtrum ea conditione et lege interponimus, vt, quicunque modernus Abbas poſt reſignationem pretactam domini *Hinrici*, in Kemnizenſi cénobio legittime affuturus ſit, ea ſic per nos pro eodem domino *Hinrico* acceptata, approbata, roborata, et confirmata, eidem domino *Hinrico*, veterano Abbati, pro ſua ſuſtentatione & adminiſtratione, ne in miniſterii vituperium defectum in rebus temporalibus patiatur, det, tradat realiter et cum effectu in indictis et ſtatutis temporibus et diebus, ſine contradictione aliqua aut quouis queſito ſubterfugio, ſuo aut conuentus ſui, vel alterius cuiuscunque, ſiue aliqua dilatione etiam, beneuolo preſertim intuitu ſalutaris atque fructuoſi ſui regiminis, exoluat, ne precipue ingratitudinis vitio, omnibus mortalibus non ſine iniuria inuiſo, notetur, neque ſuis de meritis dignam in ſe animaduertendi nobis preſtet occaſionem, Nulli igitur omnino hominum liceat, hanc paginam noſtræ acceptationis, approbationis, confirmationis decretique noſtre interpoſitionis infringere ſiue quouis auſu eidem temerario contra venire, ſi quis autem hoc attentare quomodolibet preſumſerit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum, Datum in prefato monaſterio S. Benedicti extra Kempnitz, anno a natali Chriſtiano milleſimo quingentiſimo vigeſimo ſecundo, die vero decima tertia menſis Maii, Pontificatus noſtri anno tertio, maiori noſtro in fidem et euidens teſtimonium omnium et ſingulorum premiſſorum appenſo ſub ſigillo.

Abt Heinrich ſelbſt fertigte ſeine Reſignation zwar in dieſem 1522. Jahre, aber erſt am 20. Nov. die wir hier gleichfals mit einrücken wollen:

In nomine Domini, Amen. Anno a natiuitate eiuſdem milleſimo quingenteſimo vigeſimo ſecundo, Indictione decima, die vero Iouis, viceſi-

vicesima mensis Nouembris, hora vesperarum, vel quasi, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri, Domini *Hadriani* sexti, Romani Pontificis, anno primo, coram Reuerendo in Christo Patre et Domino, Domino *Ioanne*, sencte et ingenue *Misnensis* Ecclesie Episcopo, venerandus pater et Dominus, Dominus *Hinricus de Schleinitz*, monasterii ordinis S. Benedicti, foris Kempnitz, Abbas, & in Ecclesia Cathedrali *Misnensi* Archidiaconus, in nostra, Notariorum publicorum, nec non testium infra scriptorum, ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum, presentia, personaliter constitutus, predictam Abbatiam suam, quam tunc, vt premittitur, obtinebat, ex certis et rationabilibus caussis, ad hoc animum suum mouentibus, resignare intendebat, ipsam, cum omnibus iuribus et pertinentiis suis, in manibus reuerende paternitatis sue, tanquam ordinanarii sui Episcopi et visitatoris, sponte et libere resignauit, et eandem renunciauit, quam quidem resignationem et renunciationem sic factam idem Reuerendus Dominus *Misnensis* Episcopus admisit et acceptauit, recepto tamen prius ab eodem Domino *Hinrico*, resignanti in manibus suis, quod in resignatione et renunciatione huiusmodi non interuenerit fraus, dolus, symonia, seu queuis alia illicita pactio, corporali iuramento absoluit. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum, sua Reuerenda Paternitas presentes litteras publicas, siue presens publicum instrumentum, fieri atque conscribi precepit atque mandauit. Acta sunt hec in loco capittulari ambitus monasterii et conuentus, ordinis S. Benedicti, foris *Kempnitz*, anno Domini, Indictione, die mensis, anno Pontificatus etc. quibus supra, congregatis ibidem venerabili et religiosis viris et dominis Alberto de Gabelenz, Priore, Rudolffo *de Milckaw*, Seniore, *Mattheo Cellerario, Iohanne Voyt, Nicolao Kuchmeister*, *Iohanne de Plawen*, Petro Möller, Simone de Kempnitz, Matthia Custode, Nicolao Schiferdecker, Magno Groff, Casparo Weinold, ceterisque omnibus et singulis fratribus in eodem monasterio conuentum facientibus et repræsentantibus, nec non venerabilibus viris et dominis, Magistro Christoffero Eringio, Magistro Melchiore Rudel, Iacobo Reinichen, presbiteris, validis Wolfgango et Iona de Schleinitz, Hinrico, Georgio et Caspare de Schonbergk, *Erasmo Fischer*, ducali secretario, Georgio Pflugk, Mattheo de Weislitz, aliisque fide dignis, clericis et laicis, diuersarum, præsertim Misnensis, Mersebur-

Merseburgensis et Numburgensis diœcesis, testibus ad præmissa vocatis et requisitis.

Et ego Georgius de Rothschiz, Misnensis diocesis presbiter, publicus sacra imperiali auctoritate Notarius, quia predictis, resignationi, renunciationi, acceptationi et absolutioni, ceterisque omnibus et singulis, dum sic, vt premittitur, fierent & agerentur, vna cum prænominatis testibus presens interfui, eaque omnia et singula sic fieri vidi et audiui, ac in notam sumpsi, ideoque hoc presens publicum instrumentum, de manu alterius fideliter scriptum, feci et subscripsi, et in hanc publicam formam redegi signoque, nomine et cognomine meis solitis et consuetis signaui, in fidem et euidens testimonium omnium et singulorum premissorum, rogatus rite pariter atque legittime requisitus; Et ego Christophorus de Rothschitz, Misnensis diocesis clericus, publicus sacra apostolica auctoritate Notarius, quia premissis omnibus et singulis, dum sic fierent et agerentur, vna cum præscriptis Notariis et supra nominatis testibus presens interfui, eaque omnia et singula sic fieri vidi et audiui, ideoque manu mea propria hoc presens instrumentum scripsi et subscripsi, in fidem et testimonium vocatus, rogatus et requisitus.

Aus dieser Resignation ist zu ersehen, daß dem Bischoff zu Meissen die Abtey in seine Hände zwar zurücke gegeben worden, aber der Bischoff hat nicht Macht gehabt, den Abt zu constituiren, sondern das Kloster hatte, wie alle andere, electionem canonicam, hat aber damals per modum compromissi die Wahl auf den Bischoff, und zwey Canonicos zu Meissen, ankommen lassen, und, wie aus dem Wahldiplomate des folgenden Abts Hilarii erhellet, hat der neue Abt dem Bischoff zu Meissen schwören müssen, corporali Iuramento, Episcopo Misnensi præstari solito. Dieser Schleinitz lebte also noch, als Hilarius den 20. Nov. 1522 vociret, und den 22. Nov. confirmiret wurde. Anno 1522 wurde ein Inventarium über die Kleinodien des Klosters aufgerichtet, welche dieser alte Abt, Heinrich von Schleinitz, dem neuen Abt, Hilario, in Gegenwart des Bischoffs Johannis zu Meissen, Sonnabends nach Elisabeth 1522 überantwortet, welches auch George von Rotschitz, des Bischoffs Kanzler, unterschrieben. Das Jahr seines Todes habe ich nicht gewiß finden können. Der Gedächtnißtag dieses

ses Abts fiel an den Id. Octobr. Zu seiner Zeit anno 1511 war Christoph de Berzschütz, Vtriusque Iuris Licent. Curio Episcop. Misnens. Officialis generalis. Es lieget dieser Abt in der Schloßkirche, vor dem Predigtstuhl, begraben, woselbst sein Leichenstein mit dem Schleinitzischen Wappen, und einer nicht mehr ganz kenntlichen Schrift vorhanden ist. Dieser Abt bauete ao. 1503 auf dem Schneeberg 1 Kux, ufm Ober Nicol Schmidt, 2 Kuxe auf dem König David, welches ein reicher Kupfergang war, und ist der Abt von solchem Kupfergang sehr reich worden. Er ist auch ein Gewerke gewesen auf dem Unter Nicol Schmid und St. Georgen, wie auch auf St. Barbara und Pangratius, desgleichen auf der Fundgrube ufm gedachten Kupfergange; wie denn auch bey Versetzung ihres Dorfes und Waldes dieser Abt, und Ulrich Schütz, anno 1511 beniemet sind. Vid. Chron. Shneeberg. p. 685 sqv. In der Kirche zu St. Annaberg, oben an dem Gewölbe, bey der Bergleute Altar, stehet in der dritten Reihe das Wappen dieses Heinrici, Abts zu Chemnitz. Er wird als ein frommer und gelehrter Mann gar sehr gerühmet. Vid. M. Mülleri, Rectoris Chemn. Programma in discessum Roscheri. Jedoch wird ihm auch Schuld gegeben, daß er die Mönche gar kärglich gehalten, das Klostervermögen mit den Edelleuten verschmaußet, und herrschsüchtig regieret. Denn n dem Idiomate Pauli Niauis, pro religiosis edito, beklagen sich die Mönche Cap. 4. Locut. Ima, daß sie so wenig, und immer Kraut, aber wenig Fleisch und keine Fische, zu essen bekämen, daran der Koch Schuld wäre, der sich bey dem Abte als ein guter Wirth einschmeicheln und sparen wollte. Das Kloster hätte viel Einkommens, sie bekämen nicht den zehenden Theil davon, alles würde verschmaußet, wenn die Edelleute mit ihren Pferden zu dem Abte kämen, da würde gefressen und gesoffen. Diese würden mit Freuden aufgenommen, da doch etliche davon dem Kloster mit Krieg gedrohet, das Vieh weggetrieben, Dörfer und Aecker verwüstet, in Brand gestecket, die Bauern tod geschlagen, oder sie in Gefängnisse und in Ketten und Banden gesetzet. Diesen nun würden volle Schüsseln aufgetragen, sie würden genöthiget, daß sie bald wieder kämen, den Mönchen aber würde Käse und Brod ins Maul gezählet. Es wird aber in eben dieser Locutione Ima der Abt damit entschuldiget, daß er mit diesen müßte suchen, gute Freundschaft zu halten, damit sie dem Kloster nicht schaden, oder rauben und plündern

dern möchten. Die Mönche klagen aber weiter, sie hätten sonsten ieder alle Monate einen Käse bekommen, ietzo dürften sie bey dem Essen nur ieder sich ein Stückgen abschneiden, und könnten also ihren Freunden, wenn solche zum Besuch ins Kloster kämen, nicht einmal ein Stückgen Käse mehr vorsetzen, welches dem Kloster eine Schande wäre. In dem letzten Capite, Locut. Ima wird die Klage über den Abt aufs neue angefangen, daß er sich alles alleine anmase, und die Mönche zu allen ja sagen müßten. Wenn die Mönche sonsten ihren Chor bestellet, so wären sie hernach frey gewesen, ietzo wären sie gebunden. Sonst hätten sie etwas Geld und eigenes gehabt, und hätten ihren Freunden bey dem Besuch etwas vorsetzen, und ihnen eine Ehre anthun können, ietzo wäre ihnen alles benommen. Der Abt wird aber hierauf wiederum damit entschuldiget, er thäte nemlich solches darum, damit bessere Ordnung unter den Mönchen seyn sollte. Denn ante Reformationem monasterii, welche dieser Abt also muß unternommen haben, heißt es: Sed quam dissoluta fuerit vita nostra, et enormis, ante reformationem, scimus omnes, habuimus propria, et recte forsitan proprietarii nuncupati. Pars ludo inhaesit, pars mulieribus inquinata; darum hätte der Abt neue Regeln und Anordnung gemacht, wie die Mönche leben sollen. Jedoch wird anbey erzehlet, daß, wegen solcher strengen Zucht, damals zwey Mönche, nemlich Magnellus und Wendeler, aus dem Kloster entflohen wären. Wie Paulus Niauis in seinen Epistolis longioribus erzehlet, so ist er bey diesem Abte in Ungnade kommen, hat sich aber hernach wieder mit ihm ausgesöhnet auf dem Kloster, da zugleich zugegen gewesen Capitanius de Rabenstein, praefectus monasterii, da er sich wegen solcher Gnade, und daß ihm der Abt Bücher geliehen, daraus er vieles profitiret, bey dem Abte bedanket. Vid. Epist. 9. Auch muß es vermuthlich dieser Heinrich von Schleinitz seyn, von welchem Emser in seiner Entschuldigung, wegen der Ehrwürdigen Domina, der Aebtissin zu Nürnberg, in einem anno 1523 zu Dreßden, bey Wolfgang Stöckeln, in 4t gedruckten Briefe plag. 1. schreibet, daß einige schon damals, der evangelischen Lehre zugethanene, den Abt zu Chemnitz mit Briefen angefasset und ihn berüchtiget, welche er Buben und lose Vettern nennet, auch wenn sie sich mit Namen nennen würden, wer sie wären, wolle er sich auch wegen seiner Person und Glossen, die ihn anbelangten, verantworten. Denn solches war etwan das Jahr vorher,

 1522,

1522, oder auch schon 1521 geschehen, da Hilarius von Rehburg noch nicht hier war. Inzwischen mag dieser Abt nicht allein ein Feind von den gottseeligen Bemühungen unsers seeligen Lutheri gewesen seyn, sondern sich auch allerdings durch sein Fressen und Saufen, Ueppigkeit und Wollust überhaupt, einen wahrhafftig üblen Ruf zugezogen haben. Hiervon zeiget seine, zwar ohne Jahr und Ort, ohnfehlbar aber in Zwickau, in 4t gedruckte Provision, mit vielen beygesetzten spöttischen und spitzigen Anmerkungen, welche noch ietzo in der Zwickauer Schulbibliothek vorhanden, und, weil sie von dem ordentlichen Original, wie wir von solchem oben schon die Abschrift mit eingerücket, hier und da abgehet, wollen wir solche, sonderlich wegen der Anmerkungen, als ein, obgleich gedrucktes, doch seltenes Stücke unsern Lesern mittheilen. Sie hebet sich aber also an, und der Tittel lautet erstlich folgender Gestallt:

> Höret das meysterliche gedinge des Abts von kemnitz von der resignatur seiner Ebtey, Ich mein, er hob es wol besunnen, ob es wurt treck regen, das er Im vor wer kommen.

Unten drunter auf dem Tittelblatte steht ein runder ovaler Schild, in 4 Theile zerschnitten. In dem obern zur rechten, und untern zur linken, steht in beyden ein breites schwarzes Kreuze; in dem linken obern, so wie in dem rechten untern Theile, stehen Querbalken, über welche noch andere schief herunter liegen.

> Wir nachgeschriebene N. N. vnd N. vnd der gantz (1) Covent des klosters zu kemnitz Sanct Benedicti ordens, Meyßnysch Bisthums beken hyr mit diesem vnserm offen brieffen alle, die in sehen, hören ader lißenn, Nachdem der Erwirdige jn Got vatter vnd Herr Herr Heinrich von Schleynitz, (2) Apt vnd Archidiacon, vnser Her vnd Vater auß angeben (3) merckliche vrsachn vnd gnugsamen vrsachen beweget seine prelatur vnd Eptey zu resingnierenn, derhalben jn vleis gebethen, ihm auff seine tag ein (4) provision zu seinen enthalt ehrlich vormachen, vorsorgen vnd vorschreiben wolten, haben wir angesehen vnd zu Hertzen genommen nicht allein sein zimlich Bete, vnd

(1) Fromme gesellen durch einander capitels brüder. (2) Ein grosser Titel warlich. (3) Nimmer vnrwe vnd arbeit anlauffens, not vnd bekommernus, zu habenn. (4) Ein kober, darinn er sich meste, ich halt jer rich die Braten.

vnd ansuchen, sonder auch betracht, das der genante vnser her, dem Closter vnd vns (5) geistlichen vmb Zeytliche Ding nutzlich vnd wol in das Neun und dreissigst jhar vorgestanden, dadurch vnser Closter, wie dan offenbar vnd augensichtigk seines löblichen Regiments ja fürtrefflichem rath, gedeihe vnd besserung bracht vnd gesetzt ist, hyerumb er dis vnd grossers höchlich vnd wol verdienet hab, Derhalben wir gemein alle sampt, vnd jtzlicher jnsunderheit eintrechtigklich gewilliget vnd voreint seind, solche seine Bethe vnd Begere zu erfüllen angenommen vnd zugelassen haben, bewillen solches mit wolbedachten (6) muth vnd zeitlichen Rathe vor vns vnd vnser nachkhommen an alle gefehr, arge list vnd behelff, stehte vnd vheste zu halten jn krafft ditz Brieffs vff form vnd weise, wie nachfolgende bedeut, angezeygt vnd begriffen, (7) zum ersten zu seinem wesentlichen enthalt sal er haben die pfar Sant Jodoci zu glesau mit dem filial vnd aller zugehörung nutz vnd einkommen, mit dem (8) vihe, getreid, futer vnd haußgerethe, So darinnen vorhanden sein wirt, gantz frey aller pension, jtem Holtz auß der follunge, ßo vil man vor das Hauß, auch zu verbawene, bedörffendt, Item die (9) vischerey in der Kemnitz von der mhülenn zum fürth, biß an die mhüle tzum borne an alle vorhinderunge, Item den kleinen teych zum Borne, Item (10) vierhundert güldën an Guter muntze jherlich, auff ein weyhfasten hundert gulden, an allen Behelff, durch den zukünfftigen Apt zu geben, Item alle wochen sechs schock brott, so man vor dem Convent beckt vnnd speyset, Item alle jar (11) x schock karpsen vnnd ij schock hechte, zu beqvemer Zeit, Item xi scheffel korn, Item xx schöffel gersten vff martini, Item ein maltz Trium Regum von xxiii schöffel, Item funfftzick schöffel habern, purificationis, Item i schöffel erbis, Item ein halb schöffel (12) Rübsamen, auch so viel Hanff, invocavit, Item

(5) Sie konden den teufel nit ziinlicher noch frölicher auch nützlicher sein. (6) Das jho ein vester stetter glaub gehalden werde. (7) Dos ist der kober, darauf sich die saw dem teufel zur faßnacht mesten soll. (8) Das jm jha nichts aus dem seutroge fall. (9) Das ihm zum prassen nit vische gebrechen. (10) Rat wor zu: zu schön hengsten vnd zarten frewelein, man man ratt bas. (11) Ich mein er hat wol ausgesunen der geistlich from herr vnd Vater. (12) Ich halt zu öhl in die lampen vor das bet, daß er die causarien mögt anschawen bey nacht.

x virtel bir, so vil tranck Byer, auch so vil kovent, zu beqvemer Zeit, Item jj viertel wein, kötschbergen, in mösten, Item jii Ochsen, ij speck schwein auß der mülen, Item iiij Brülinge auf weyenachten, Item x. schöpse, so vil lemmer, x schaff vff (13) Ostern, Item eyn schock hüner, Item zwen schöffel Saltzs vrbani, Item acht (14) Rhee czw beqvemer Zeyt, nicht alle auff ein mhall, Item eyn kewle vonn eynem hohen wylde, auch so vil vonn eynem schweyne, so offt man vehedt, Item vier schock Bretthe, czwayntzigk schock schynndeln, czw pffingsten, (15) Item vier fuder Hawe, czwoy fuder gromment, czwayntzigk schogk Rockennstrohe, so vil haber strohe, Anndree, diese obgeschriebene stück sollen ihme jherlichen ahne vertzugk gegenn der (16) Glesann geschyckt, vnnd vber antwortt werdenn, wue ehr aber mitt weßenn selbst ihm (17) Closter seynn würdt, sollenn jhme dye genantten stucke jherlicher notturfft alleinn die helffte gemacht werdenn, vnschedlich dem geldt vnd anderem, so mañ jhme gebenn soll, auch soll sein len bleiben, ehr het dz nit fürgenommen, ich meynn sol sein wyrd haben das haus bey Sant Matern, mit denn stübenn, khammernn vnnd allenn gemachenn, ihm kevlychtenn thormme vntthen vnd obenn, das haus vnd die (18) Badestubenn jm garthenn mitt denn gengenn abe vnnd czw in die kyrchenn, frey czu ghenn, (19) schlüssel zu denn thürenn vnngehyndert vonn yedermann mit allem hausgeretthe, Bücher vnd anderem, so darynnen vorhanden seyn würdt, Item dassellbige haws, so offt ehr ihm Closter seynn würdt, soll im auff seyn person, ayn Capplan, ein knecht, eyn knabenn teglyche speyß vnnd dranck zu beqvemerr stundt noch notthurfft gereycht vnnd gegebenn werdenn, Item czu yetzlicher mhalzeyth, zwue kanndelnn (20) Freybergisch Byer, vnnd eyn kanndeln wein, dergleychen czu der Collationn mher oder weniger noch seiner wirdenn gefallenn, (21) vnnd

(13) Andere sein im zu mager. (14) Auch wildpret, hilf got, wie meisterlich hat er es erdacht. (15) Das der sane am fütter jo nichts gebreche. (16) Wen der Dreck naurt gekauet wer, daß ihn dye saw schlüng. (17) Das do nunqvam geschicht, hedt er dorinne willen bleiben, ehr het das nit fürgenommen, ich meynn, das sey ein rechter außgelaufner münch. (18) Den das treybet alle sachen, das müß do seyn, sunst were die sach falsch. (19) Ey ins Covent mit den münchen vor tausent teufell, yst es doch lesterlich vnd schentlich zu hören. (20) Closter bir vor, das covent douch nit.

(21) vnnd vor die Diener Closter Byer, so vil die notthurfft erfordert, sol mann ihm vngeweyert gebenn, auch sollenn die stubenn des selbigen hauß dergleychenn das Bad mit Holtze eyntzuheyssen ahne vorseumnus vorsorget, auch dem Bader, wenn ehr badt, die koste gegeben werdenn, Item dye (22) Cappellenn Bethanie ader Magdalene auch denn altar tzu Sanckt Matthern, soll ehr ane vorhynderunge vor sich gebrauchenn, Auch sol ehr habenn eynn tzelle auff dem schlaffhaus, vnd eyn schlüssel zu der liberey, dareinn zu gehenn nach seinen gefallen, Item (23) die capellen sollen auch mit kleydern vnnd schon nach klosterlich gewonheit versorgett werden, Item lichte zu teglicher noturft sollen im auch gegebenn werden, Item ein kelg, zwu silbere ampeln, 4 ornat, 2 meßbücher, 2 silbere monstranczen, ein klein silber kreutz sol er vor sich gebrauchen, darzu alle noturft pro sacrificio, Item 2 pferdt vnd ein vorhangen wegenlein, die (24) pferdt vnd knechte mit köste, futter vnd stallung, so offt er jm Closter sein wärtt, zu vorsorgen, Auch soll er habenn das hus auff sant (25) annenbergk, so er dem kloster zu ehren hat bawen lassen, dortzu die teyle aller bergkwergk, wue die gelegen, die er dem kloster geschickt vnd (26) gebawet hat die Helffte, der er genissen sol, auch mit Zubüß seine Helffte zu vorsorgenn verpflicht sein sol, vnd auff das der mher genante Herre Heinrich vnser Herr die obgeschriebene provision gebürd vnnd einkhommen ane beschwerung, mhüe vnd vorzugk jetzlichs zu beqvemer vnd ernanter Zeit erlangen vnd einbrengen, vnnd sich mit niemannt derhalben jrren bedörffe, soll jme von dem zukünfftigem Herren vnd Apte auch dermassen, wie von vns vorschriebenn vnd (27) vorsichet werdenn, vnd also verordent vnnd vorsehenn, domit er ane klage, vnd wir ane nachrede bleiben mögen, das alles, wie angetzegt durch vnns vorschriebenn gewilli-

(21) Darnach das gestirn läuft, vnd pascalen wil, auch wen die fratres sine testibus frölich seyn sollen. (22) Do lest ehr sich ein wening als ein münchen vnd geistlichen horn, aber ich vorse mich, es werdt kein nöt haben. (23) Das der schein nurt do ist, sonst halt ichs, es sey der teufel als seine mutter. (24) Ibant apostoli, heist es, ob ehr schon nit gefaren kheme. (25) Ein münch sol jm kloster sein. (26) Von den schweys armer leuth vnd was den Brüdern jm Covent ist abgebrochen, Münch sollen sich vmb Zeitlichen Dinge nit bekommern. (27) Das er nit verderb, vnd zu nicht werd, er müst es sonst armen leuten geben.

gewilliget aus sonnderlicher genedeger (28) Zulassunge, vorwilligung vnd Consens des hochwirdigen jn gott vatter Fürsten vnd Herren, Hern Johansen, Bischoffen zu Meyssenn, vnsers guedigenn Herren vnd visitatoris stette vnd vehste vnd vnwiderruflich zu haldenn wir vns vnnd jetzlicher jnsonderheit zu wahren bekentnus vnd merer sicherheit mit eigner handschrifft subscribiret vnd diesen Brieff mit vnserm (29) Covents sigel befestiget, geschehen nach Christi geburt vnsers Herren Thawseundt Funff hundertt Im Zwey vnd Zwaynzigsten jar, am Tage (30) Servatii jn obgemelten closter kempnytz.

XVIII. Hilarius, von Rehburg. Vid. Hardts Autogr. Luth. I. p. 237. Anno 1522 d. 20. Nov. ist Hilarius durch den Bischoff zu Meissen, mit Genehmhaltung aller Brüder im Convent, exceptis duobus, quos malitia a vera religione et fratrum pietate atque concordia auerterat, einmüthig zum Abt erwählet worden. Anno 1522. Herczog Jorge czu Sachßen ꝛc. mit samt dem Bischofe zu Meisen, Johanne Schleinitz, setzten einen Abt, und machten rechte Ordnunge. Vid. Menk. Script. Germ. Tom. II. p. 1572. In seinem Wahldiplomate wird er Hilarius de Hamburgk genannt, auch gemeldet, daß er vorher 6 Jahr Abt des innigen Klosters der heiligen Gottes gebährenden Marien, und des heiligen Erzengels S. Michaelis zu Gosigk, S. Benedicti Ordens, Halberstadis Bisthumbs zu Gosseck gewesen. Dieser Abt heißet bald Hilarius Carpentarius, bald von Reheburg, bald von Hamburgk, welches letztere ein error scribentis seyn mag. Denn vielleicht hat er Hilarius Wagner (nach damaliger Gewohnheit lateinisch Carpentarius) von Rehburg (per errorem scribentis, Hamburgk) geheissen. Dieser Abt schrieb sich selbst folgender maßen: Hilarius von G. G. Abt des innigen Klosters der heiligen Gottes Gebährerin Maria, und des heiligen Erzengels St. Michaelis zu Gosigk, S. Benedicti Ordens, Halberstadis Bißthums. Anno 1522 d. 22. Nov. stellte der Bischoff das Wahldiploma dieses Hilarii aus, in folgenden Ausdrückungen:

In

(28) Es sol wol geschehen das mans euch wyrt zum besten wenden, per antiphrasin. (29) Den ars daran gewüscht, wer gleich so vil. (30) Ein rechte Zeyt, zu solcher Handelung, das wer da servatium, der hat, wenn ers bedarf, vincentium.

In nomine Domini Amen, Anno a nativitate eiusdem millesimo quingentesimo vigesimo secundo, Indictione decima, die vero Iovis, vicesima mensis Novembris, hora vesperarum, vel quasi, Pontificatus sanctissimi in Christo Patris & Domini nostri, Domini Hadriani, diuina prouidentia sexti, Romani Pontificis anno primo, Reuerendus in Christo Pater & Dominus, Dominus *Iohannes*, sancte & ingenue Misnensis ecclesie Episcopus, facta resignatione Abbatie in manibus Reuerende paternitatis sue, per venerandum in Christo Patrem & Dominum, Dominum Hinricum, monasterii ordinis S. Benedicti foris *Kempnitz* nouissimum Abbatem, prout & quemadmodum in litteris & instrumentis publicis, per nos desuper confectis & conscriptis, plenius habetur & continetur, in nostra, Notariorum publicorum, testiumque infra scriptorum, ad hoc specialiter vocatorum, præsentia, tanquam ordinarius eius loci & visitator personaliter constitutus, venerabilibus & relligiosis viris, Dominis, Priori, ceterisque fratribus eiusdem conuentus vniuersis & singulis, proposuit, opportunum & necessarium fore, vt monasterio de nouo & idoneo Abbate prouideretur, Cumque id triplici via fieri quandoque consueuisset, vel inspiratione Spiritus Sancti, secundam scrutinii vel compromissi, primamque viam nunc perraro obseruari, secundam quoque ex certis quibusdam causis præclusam esse asseruisset, per tertiam viam Abbatem deligendum consultum visum est, quare omnes & singuli predicti conuentus fratres, duobus tantum modo exceptis, quos malicia a vera religione & fratrum pietate atque concordia auerterat, vnanimiter & singillatim, tandem & seorsum in Reuerendum in Christo patrem & Dominum, Dominum *Ioannem*, Misnensem Episcopum, suum ordinarium patrem, patronum & visitatorem, nec non in egregios & præstantes viros & Dominos, *Iohannem Hennigk*, sacre theologie professorem, ecclesie Misnensis Cathedralis Decanum, & Iohannem de Maltitz, eiusdem ecclesie Canonicum, compromiserunt, ac in eorum gratiam, paternitatem & præstantias consenserunt, vt, quemcunque idoneum deligerent, vocarent, postularent, deputarent & præficerent, sese Abbatem & patrem gratanter habituros & accepturos. Vnde habitis insequenti die Veneris, post misse, per sancti Spiritus invocatione, de tentatione, variis & multiplicibus tractatibus, pensitatisque, & curiose consideratis circumstantiis, Domini compromissarii prenominati

minati vota sua in venerandum & religiosum patrem, Dominum *Hilarium*, Abbatem cenobii in *Gossigk*, concorditer direxerunt, prout ex subscripta declaratione Reuerendi in Christo Patris & Domini, Domini *Iohannis*, Misnensis ecclesie Episcopi, sue reuerende paternitatis, & aliorum compromissariorum nomine facta, quam de verbo ad verbum pro maiori fide voluimus inserere, manifestum est, tenor vero eiusdem declarationis sequitur & est talis:

In nomine sancte & indiuidue Trinitatis, Patris & Filii & Spiritus sancti, Amen, Nos *Iohannes* Dei & Apostolice sedis gratia Misnensis ecclesie Episcopus, huius monasterii Kempnitz, ordinis S. Benedicti, ordinarius ac visitator, vigore compromissi, hesterna die, per relligiosos viros huius monasterii professos, capittulariter in loco capittulari congregatos, omnibus, qui de iure aut consuetudine huic actui interesse debebant, vocatis, in nos & alios facti de nominando, eligendo, postulando & ordinando novo Patre & Abbate huic monasterio, qui in spiritualibus & temporalibus laudabiliter hoc regere ac gubernare possit, nostro & aliorum omnium nomine nominamus, postulamus & ordinamus, omnibus melioribus, modo, via, forma ac iure, quibus id efficacius fieri debet & potest, venerabilem patrem, Dominum *Hilarium* de *Hamburgk*, ordinem S. Benedicti iam professum, & actu in sacerdotio & legittima ætate constitutum, tanquam idoneum & habilem, in Abbatem & patrem huius monasterii *Kempnitz*, ordinis S. Benedicti, qui illi in spiritualibus & temporalibus bene, digne, vtiliter, ac laudabiliter, preesse potest, in nomine Patris, & Filii & Spiritus sancti.

Huiusmodi itaque declaratione alta & intelligibili voce per Reuerendam suam paternitatem lata, Idem Dominus *Hilarius*, tunc personaliter coram constitutus, indignum huius muneris se reputans, suplicites petiit, quatenus Reuerenda paternitas sua singulos fratres conuentuales scrutaretur, & apud eosdem inquireret, an de sua persona grati forent, vel quicunque contra eandem, siue vocationem aut postulationem ad huiusmodi dignitatem Abbatialem de se factam, excipere, proponere vel dicere vellent, aut intenderent: facto itaque singillatim scrutinio & inquisitione, omnes & singuli palam in predictum

dictum Dominum *Hilarium*, tanquam patrem, & sui monasterii futurum Abbatem vnanimiter consenserunt, quamuis etiam idem Dominus pater *Hilarius* peteret, quatenus eidem cenobio & fratribus de alio Abbate magis idoneo prouideretur, Reuerendus tamen Pater, Misnensis Episcopus, eundem admonuit & adhortatus est, vt predicta, Abbatialem dignitatem, munus & officium, sibi, vt premissum est, decreta beneuole acceptaret, ac eisdem pro laude omnipotentis Dei & omnium sanctorum ciuium, nec non sua & omnium Christifidelium, sibi presertim commissorum, æterna salute preesse studeret. Eam ob rem, & ne Spiritui sancto reluctari videretur, prefatus Dominus *Hilarius* Abbatiali dignitati, muneri & officio in Kempniczensi cenobio siue monasterio, ordinis S. Benedicti, se humiliter submisit, & eadem curiose perficienda & gerenda acceptauit: quare per Reuerendum Dominum Misnensem Episcopum ad chorum ecclesie ductus, ad summum altare prostratus, ac hymnus gloriosus: Te Deum laudamus; in finem vsque decantatus est, adiunctis etiam aliis quibusdam pro diuina laude orationibus, quibus finitis, rursum ad Domum Capitularem reducto, locus Abbatis inibi eidem Domino Abbati moderno assignatus, & vocatio siue postulatio per Reuerendum Dominum Misnensem Episcopum, ordinarium & visitatorem, verbo confirmata est. Deinde prestito per eundem modernum Dominum Abbatem corporali iuramento, Episcopo *Misnensi* præstari solito, a singulis fratribus obedientie prestationem siue promissionem, consueto more, idem modernus Dominus Abbas recepit, & tandem acceptis loco Abbatis in Choro ac reali, corporali & actuali possessione, per Reuerendum D. Misnensem Episcopum in eodem Choro, sua Reuerenda paternitas omni astanti populo eundem Dominum *Hilarium*, modernum eiusdem monasterii Abbatem, clara, alta & intelligibili voce denuntiauit, eique curam, regimen & administrationem eiusdem monasterii, & pertinentium & attinentium ad hoc ipsum, tam in spiritualibus, quam in temporalibus, auctoritate sua ordinaria commisit, & in Domum Abbatialem predicti monasterii tradendo similiter corporalem possessionem eiusdem introduxit, & hæc omnia & singula in nomine sancte & indiuidue Trinitatis, Patris & Filii & Spiritus sancti, Super quibus omnibus & singulis prenominatis Reuerendus Dominus & Pater *Misnensis* Episcopus requisiuit & mandauit a nobis Notariis infra scri-

ptis, vnum, vel plura, publicum seu publica, & tot, quot fuerint necessaria, fieri, scribi & confici instrumentum & instrumenta, Acta sunt hæc in monasterio ordinis S. Benedicti, foris oppidum Kempnitz, Misnensis diocesis, in loco Capittulari, in Choro Ecclesiæ, & in domo Abbatiali respectiue, anno, Indictione, die mensis, anno Pontificatus, & quibus supra, presentibus ibidem venerabili & relligiosis, Priore ac ceteris fratibus, vniuersis eiusdem conuentus professis, nec non venerabilibus & doctis viris & dominis, *Magistro Christoffero Eringio*, *Lipsensi*, *Magistro*, *Melchiore Rudel*, ex *Weissenfels*, *Iacobo Reinichen*, de *Schmöllen*, presbiteris, ac nobilibus & strenuis *Iona* & *Wolffgango* de *Schleinitz*, *Hinrico*, *Georgio* & *Casparo* de *Schonbergk*, *Erasmo Fischer*, Ducali secretario, *Georgio Pflugk*, *Mattheo* de *Weislitz*, aliisque fide dignis, clericis & laicis diuersarum, præsertim Misnensis, Mersburgensis & Numburgensis diocesis, testibus, ad premissa vocatis & rogatis.

Et ego Georgius de Rothschitz &c.
Et ego Christofferus de Rothschitz &c. } vt supra.

Eben in demselben Jahre und an demselben Tage, nemlich anno 1522 den 22. Nov. da dieser Hilarius zum allhiesigen Abt war erwählet worden, hat der Bischoff in Meißen, Johannes, solche Wahl in folgendem Diplomate confirmiret:

Johannes Dei & Apostolice sedis gratia, sancte & ingenue *Misnensis* ecclesie Episcopus, vniuersis & singulis, præsentes nostras litteras visuris, lecturis pariter & audituris, salutem in Domino sempiternam. Inueterata iuribusque ac longis retro actis temporibus firmata consuetudine hactenus introductum, tentum & obseruatum est, vt Abbati monasterii *Kempnicens.* ordinis S. Benedicti, nostre Misnensis diocesis, pro tempore canonice electo, vocato, seu deputato, primum sue electionis confirmatio, ac deinde, iuxta temporis congruitatem siue oportunitatem, sacre benedictionis munus ab Episcopo *Misnensi* monasterium illud, ordinaria auctoritate, quandoque visitante & corrigente, rite atque legittime impendantur & conferantur, Cum itaque venerandus Pater Dominus *Henricus de Schleinitz*, predicti monasterii

nasterii *Kemniczens.* ordinis S. Benedicti, Abbas nouissimus, & Ecclesie nostre Cathedralis Misnensis Archidiaconus, patruus noster, nobis in Christo sinceriter dilectus, diebus proximis Abbatiam suam ex certis & rationabilibus causis, animum suum ad hoc mouentibus, coram nobis palam propositis, in manibus nostris sponte & libere resignasset, sicque Abbatialis dignitas vacasset, Nos tanquam ordinarius pastor, & eiusdem cenobii visitator, de officii nostri debito, remediis subditorum inuigilantes, quia, dum eorum excutimus onera, dumque scandala remouemus, in eorum quiete quiescimus, & fouemus in pace, cupientes predicto monasterio, & conuentui *Kempniczensi*, de alio Abbate idoneo prouideri, fecimus honorabiles & relligiosos *Albertum de Gabelenz*, Priorem, *Rudolphum de Milkaw*, Seniorem, *Mattheum Cellerarium*, *Iohannem Voyth*, *Nicolaum Kuchmeister*, *Iohannem de Plawen*, *Petrum Moller*, *Simonem de Kempnitz*, *Matthiam Custodem*, *Casparem Weinoldt*, ceterosque eiusdem conuentus omnes & singulos fratres, quorum iure vel consuetudine intererat, huiusmodi actui interesse, in locum Capittularem monasterii *Kempniczen.* euocari & congregari, habitisque inibi cum eisdem diuersis tractatibus super nouo & idoneo Abbate deligendo, & ipsis preficiendo, tandem in certos prelatos, de quorum tunc numero nos fuimus vniuersi & singuli, compromiserunt, ob id iidem prelati, seruatis seruandis, attentisque circa premissa necessariis, & eisdem curiose & diligenter pensatis & consideratis, in relligiosum Patrem, Dominum *Hilarium de Hamburgk*, similiter deuotum nostrum in Christo dilectum, industria & morum honestate conspicuum, in sacris & etate legittima constitutum, ordinis S. Benedicti professum, nec non monasterii *Gossig* Abbatem tunc fere sex annis agentem, vota sua dirigentes, eundem monasterio *Kempniczens.* vocandum, postulandum, assumendum & preficiendum duxerunt, ac nobiscum vna vocauerunt & postulauerunt, Attenta itaque per nos prehabita vocatione & postulatione, prout in tractatibus desuper habitis iam ante pensatum erat, vocationem & postulationem huiusmodi de patre *Hilario*, quemadmodum premittitur, facta, auctoritate nostra ordinaria acceptandam, approbandam, roborandam & confirmandam duximus, admittimus, acceptamus, approbamus, roboramus & confirmamus Dei nomine, presentis scripti patrocinio, eundemque Patrem *Hilarium*, Abbatem monasterii prefati postula-

postulatum designamus, reputamus & nominamus, ac Archidiaconum *Kempniczens.* in ecclesia nostra Misnens. prout ab antiquo solitum & consuetum est, deputamus & creamus, vniuersis & singulis dicti monasterii fratribus & subditis, omnique clero sub Archidiaconatu Kempnicens. vbilibet constituto, districte percipiendo mandantes, quatenus eidem Domino *Hilario*, Abbati & Archidiacono, sic per nos postulato, admisso, confirmato & creato, debitas, subiectionem, obedientiam, & reuerentiam, iuxta statum, conditionem & decentiam, cuiuslibet vestrum, superioritate tamen nostra & successorum nostrorum in omnibus salua, prestetis & exhibeatis, nos etenim censuras, sententias atque poenas, quas rite tulerit in rebelles, ratas & gratas habebimus, & faciemus, authore Domino, inuiolabiliter obseruari, In quorum omnium & singulorum fidem & euidens testimonium, presentes nostras litteras fieri, nostrique sigilli maioris appensione mandauimus communiri, Datum in cenobio ordinis S. Benedicti foris *Kempnitz*, die saturni vicesima secunda mensis Nouembris, anno a natali christiano millesimo quingentesimo vigesimo secundo.

Und weil auch das Jurament, welches dieser Abt, bey dem Antritte dieser seiner Prälatur, ablegen müssen, annoch vorhanden, so wollen wir auch dieses der Vergessenheit entreissen, und dasselbe hier mit einrucken:

Ego *Hilarius*, Abbas ordinandus ad Monasterium S. Benedicti, foris *Kempnitz*, ab hac hora in antea fidelis, obediens & consentiens ero Domino meo, *Iohanni*, Episcopo *Misnensi*, suisque successoribus, canonice intrantibus, non ero in consilio, consensu, facto, aut tractatu, vt contra alicuius eorum personam machinationes aut conspirationes fiant, ac si & quotiens aliquid horum tractari sensero, id pro posse, ne fiat, impediam, & quantocius commode potero, Domino meo, Episcopo Misnensi, significabo, consilium vero, quod mihi sunt credituri per se, aut nuntios suos, siue per litteras suas, ad eorum damnum, me sciente, nemini pandam, possessiones vero ad monasterium meum pertinentes, non vendam, neque donabo, neque impignorabo, vel aliquo modo alienabo, inconsulto Domino meo Episcopo Misnensi, curam animarum sub Archidiaconatu *Kempniczensi* & aliarum, in & extra monasterium, mihi commissam, fideliter obser-

obseruabo, Iurisdictionem quoque mihi creditam, citra preiudicium Episcopi *Misnensis*, & cuiuscunque alterius, exercebo, siue exerceri faciam, neque me de casibus non concessis, sed maioribus meis, & presertim sedi Apostolice, & Domino meo Episcopo *Misnensi*, de iure vel consuetudine reseruatis, sine speciali indulgentia, indulto seu concessione, intromittam, sed in his omnibus & singulis fidelem & obedientem me prestabo, sic me Deus adiuuet & sancta eius euangelia. Actum in cenobio foris *Kempnitz*, anno Domini &c. XXII. die vero Iouis, vicesima mensis Nouembris.

Auch wurde anno 1522, Sonnabends nach Elisabeth, ein Instrument über die Kleinodien des Klosters aufgerichtet, welche der alte Abt, Heinrich von Schleinitz, dem neuen Hilario von Hamburgk, (soll heißen Rehburg,) in Gegenwart des Bischoffs Johannis zu Meißen, überantwortet; welches Inventarium George Rotschitz, des Bischoffs Kanzler, gleichfalls mit unterschrieben. Anno 1524 wohnte der Abt, die Viti, zu Meißen der Canonisation des Bennonis bey. Vid. Pirn. Monach. Art. Benno, und Menck. Script. Germ. T. II. p. 1456. Dieser Abt Hilarius hat anno 1525 die Kirche auf diesem Kloster erweitert, gezieret, den unausgebaueten Thurn vollends aufgeführet, und das ganze Kloster auf seine Kosten renoviren lassen. Anno 1526 erreichte dieser kostbare Bau seine Endschaft. Anno 1526 ließ er zwey Brüder, mit Namen Drechßler, beyde Chemnitzer, aufhengen, und anno 1523 hat er auch einen Knaben von 15 Jahren, an der Waldecke, hinter dem Kloster, an der Peniger Straße, hengen lassen. Montags nach Oculi, anno 1526, belehnte dieser Abt Hilarius, auf Herzog Georgens zu Sachsen Bitte, Wolfen von Schönburg, zu Sachsenburg, mit derer von Meckau Güter, auf dem Fall, wenn diese ohne Leibeserben absterben sollten, in folgendem Diplomate:

Von Gottes Gnaden, Wir **Hilarius** Apt und Archidiacon zu Kempnitz, bekennen vor vns vnd alle vnser nachkommende, vnd thun kundt mit diesen vnsern Brieff gegen idermenniglich, die den sehen, horen oder lesen, das wir, auf des Durchlauchten Hochgebohrnen Fürsten vnd Hern, hern **Georgen**, Hertzogen zu Sachsen, Lantgraue in Doringen vnd Marggrave zu Meyssen, vnsers gnedigen Herrn

Herrn Beger vnd Bitte, so seine fürstliche Gnade durch den Edelen vnd wohlgebohrnen Herrn, Herrn **Wolffen von Schönburgk**, Herrn zu Glauche vnd waldenburg, vnsern besondern günstigen Herren vnd freundt, an vns hat antragen vnd gelangen lassen, auch mit wissen vnd volwort der wirdigen vnd andechtigen vnser Eltesten, Ern **Johan Hommel**, prior, Ern **Albrecht von der Gabelentz**, vnd Ern **Anthonio Fogel**, dem gestrengen vnd vhesten **Wolffen von Schönbergk** auff **Sachsenburg**, vnd aller seiner rechten Leibeslehens Erben, alle und itzliche Gutter, tzinse, gebeude, acker, wiesen, wunen, Fischereien, Holtzer, welde, werder, Flecke, Teiche, Wasser, Wasserleuffte, Viehetrifft, Pusche, Streucher, so die wirdigen vnd gestrengen **Er Albrecht**, **Oswalt** vnd **Ditze**, **von Meckaw**, gebruder zw limpach, izundt inne haben vnd besitzen, nichts außgeschlossen, vnd von vns zu lehen rurende, mit allen vnd itzlichen Ehren, Nutzen, Wirden, Freiheitten, gewonheitten, gerichten obersten vnd nidersten, lauts der **von Meckaw** Lehnbrieff, nichts außgeschloßen, sondern in aller masse gedachte die **von Meckaw**, die bißher von vns zu lehen redelichen herbracht, inne haben, besitzen, gebrauchen vnd geniessen, zw rechten Manlehen, auß gnaden gereicht, bekant vnd gelihen haben, reichen, bekennen, vnd leihen ihm vnd allen seinen rechten leibes lehens Erben gnante gutter, mit allen ihren tzu vnd eingehorungen, zw rechten Manlehen, gegenwertiglich, mit vnd in krafft dieses brieves, die **Er Wolff von Schonberg**, vnd alle seine rechte leibes lehens Erben, vns vnd vnsern Closter, mit einem tügelichen pferde vnd gewapneter hant, wie lehen gütter recht vnd gewonheit ist, so offt es vns vnd vnserm Closter von noten, vordinen sollen, vnd der, wie lehen gutter recht vnd gewonheit, gebrauchen vnd geniessen. Wollen auch gemelten **Wolffen von Schonberg**, vnd allen seinen rechten leibes lehens Erben, wenn der fhall kompt, diesen Brieff andern, bessern etc. vnd obbemelte gutter, nach besagung gedachter **von Meckaw** Lehnbrieff stuckweiß einbringen vnd vff Pergamen eingrossiren lassen, Alles getreulich vnd an geferde, zw vrkunde mit vnserm vnten auff gedruckten der Eptey Sigel besigelt, vnd geben Montags nach Oculi, in der heiligen Fasten, Anno etc. im XXVIten.

Ich

Ich **Johann Homel**, prior, daß dyße verligimge vnd czuesage mit meynen volbort alßzo geschehn, bkenne ich durch dyßze meyne Hantschrifft, Actum uff jar vnd dag, oben angeczigeth.

Vnd ich **Albertus von der Gabelencz**, Senior, habe mich vff meyne vorwilligung auch vnterschrieben. Actum vt s.

Dergleichen Ich **Anthonius Fogel**, Cantor, daß solches mit meynen willen geschehen, wie oben, habe mich auch vnderschrieben. Act. etc.

Dieser Abt Hilarius war bey Herzog Heinrichen in solchem Ansehen, daß der Herzog anno 1526 den Abt zu seinem Prinzen Augusto, der hernach Churfürst worden, zu Gevattern bate, dabey der Abt einen Speciesducaten eingebunden; Herzog Heinrich aber verehrte dem Abt einen Pocal mit Ducaten. Vid. Unschuldige Nachr. aufs Jahr 1728. p. 685. allwo auch der Gevatterbrief, nebst mehrern Nachrichten, zu finden, welcher also lautet:

Von Gottes gnaden, Heinrich, Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Thuringen, Marggraff zu Meissen etc. Unsern Gruß zuvor, Ehrwürdiger, lieber, Andächtiger, Nachdem die hochgeborne Fürstin, vnser freundlich liebes Gemahl, Frau Catherine, gebohrne von Mecklenburg, Hertzogin zu Sachsen, etc. durch gnädige milde verleyhung göttlicher Allmächtigkeit, dem deshalben ewig Lob und Danck erboten sey, der Entledigung ihrer Fräulichen Bürden, vns Dienstag nach Jacobi, früh um 6. hora, einen jungen Sohn, ohne allen Gebrechen, in beqvemer Gesundheit, auf diese Welt gebohren, sind wir derhalben Willens, Gott zu Lob und Mehrung Christlichen Standes, denselben durch das hochlobliche Sacrament der heiligen Tauffe, zu der Christenheit helffen zu laßen, Wenn wir denn zu Euch sonderliche Meinung tragen, begehren wir, güttlich bittende, ihr wollet auf den Sonnabend nach Assumptionis Maria schierstien gegen Abende zu Freybergk bey vnns einkommen, und Sontags darnach denselben vnsern Sohn, nach Christlicher Ordnung, zum Sacrament der heil. Tauffe bringen helffen, alsdann des Kindes Path, auch unser und unser lieben Gemahl lieber Gevatter seyn. Wie wir uns den unabschleglich zu Euch versehen, als sind wir in Gnaden und

allen Guten dabey Euch zu jederzeit zu bedancken geneigt, gegeben zu Freyberg, am Tage S. Donati, Anno 1526.

Tit. Dem Ehrwürdigen unsern lieben Andächtigen Herrn Hilario, Apt, Archidiacono zu Chemnitz.

Hierbey wird angeführt, daß dieser Abt, da er nur einen Ducaten eingebunden, sich entschuldiget, wie er bedaure, daß er kein Geschenk vor einen Fürsten hätte; allein es habe Herzog Heinrich geantwortet, er habe nicht hierauf, sondern auf sein andächtig Gebet, gesehen, und damit er in der That erfahre, wie ihm, dem Herzog, dessen Gegenwart gefalle, so wolle er ihm wieder ein Andenken verehren, welches eben ein Pocal mit Ducaten gewesen ist. Anno 1527 ließ er einen andern und neuen Knopf auf das Thürnchen über der Kirche, auf dem Bergkloster, setzen. Anno 1527 ließ Herzog George Befehl an den Abt in Chemnitz wider Luthers Lehre ergehen. Er belehnte anno 1527, am Lichtmesse, Christoph Thumshirn, seine Leibeserben und Brüder, zu Chemnitz wohnhaft, mit dem Hockericht, welchen Caspar Thiele vorher besessen, so, daß er dem Kloster aufbehielte Ober- und Niedergerichte, Jagd und Hochwild, Schweine und Rehe, von Alters her, jährlich zu Martini 4 Scheffel Korn, und 4 Scheffel Hafer, Zinse nach Rabenstein, und 4 Kaphähne, nach alter Gewohnheit. Das Diploma lautet folgendergestalt:

Von Gots gnaden wir Hylarius Apt vnd Archidyacon zu Kempnitz, bekennen vor vns, vnser sampnunge, vnd alle vnser Nachkommen, mit dysem vnserm offen Brieffe, das wir dem Erbarn Cristoff Thomshirn, zu Kempnitz wonhafftig, vnsern lieben getrawen, vnd seinen rechten leybes lehens Erben, durch seyner vleyssigen Bette vnd getrawen annehmer dinste willen, dye er vns getan und zukünfftig thun sal vnd will, dyese guther, als nehmlich das Forwerg vnd gesess zum Hockricht, so etwan Casparn Thylen gewest, vnd gemelter Cristoff Thomshirn dyeselbigen Kauffwevs an sich bracht hat, gereycht vnd geliehen haben, reychen und leyhen yme vnd seinen Erben angezeigte Güther in vnd mit crafft diß Brives gnediglich vnd gegenwerthiglichen mit irem zinsen, diensten, teychen, teychstellen, wassern,

wassern, wönnig, fischereyen, walden, holtzen, gründen, puschen, Jagt, Schengkstat, samt aller nutzunge, wirden vnd gebrauchung, fryheytten, Ingehorungen, gerechtigkeiten vnd allem andern, nichts ausgeschloßen, in aller massen, wie Caspar Thyle vnd seyne vorfarende Besitzer dyeselbigen guter innen gehabt vnd besessen haben, als sie denn von vns vnd vnserm Closter zu lehen rürende, vnd behalten vns vnd vnserm Clostern auff sollichen angezceigten gutern die Gerichte obersten vnd nydersten, darzu auch vnser Jagd vnd hochwilt, Schweyne, vnd Rehe, wie vor alders vnd bißhero gewest, Darczw sal er vns vnd vnserm Closter jerlich vff Martini vier Scheffel korn, vier scheffel Haffern zu Zinse vff vnser Schlos Rabensteyn anthworthen, vndt auch alle Jare vier kaphan vff weynachten nach alter gewonheyt geben. Er soll auch gleych andern vnsern freyen leutten, so offt es die nodturfft fordert, zu wagen gelde vnd Knechte lehen zwifacht Gelt, wie vor alletzeyt gewest, vngeweigert geben. Sunst sall er aller ander Dinst vnd Zinse auch der Rüge geystlichen vnd werentlichen gefreyet vnd enthlediget seyn. Er sall auch dyeser Güter halben nyrgend anders, dann vor vns, ader vnsern Nachkommen, gegenwerttiglichen zu Rechte gestehen, oder beclaget werden. Wir haben auch aus sunderlicher Gnade vnd gunst neben obgedachten Cristoff Thumshirn, Hansen, Wilhelmen vnd Anßhelmen Thomshirn, seine gebrüdere, mit oben geschriebenen Gütern, wie dye bestimpt vnd benant seyn, nichts ausgeschloßen, semptlich belehnt, vnd ynen gesampte lehen gethan, beschreydenlich also, wo der obgedachte Cristoff Thomshirn mit tode abgienge, das got nach seinem willen schaffen, vnd rechte leibes lehens Erben hinder ime nicht lassen werde, das alsdenn, vnd ehr nicht, solliche guter alle an obgenante seyne gebrüedere, Hansen, Willhelmen vnd Anshelmen Thomshirn, vnd an ire leybs lehens Erben zugleych kommen vnd gefallen, dy den Lehnen auch, so offte dye zufalle kommen, vnd sollicher guter Recht vnd gewonheyt ist, alletzeit gebürliche volge thun sollen, Des zu vrkunde vnd waren bekenthnis haben wir vnsere Insiegel vor vns vnd alle vnser Nachkommen an diesen Brieff wissentlichen hengen lassen, der gegeben ist am Montage nach vnser lieben frawentage lichtweyhunge, nach Cristi vnsers lieben Hern geburt, tausend fünff hunderth vnd in sieben vnd zwantzigsten Jaren.

 Auch

Auch belehnte er anno 1527, Mittwochs nach dem neuen Jahr, in solchen Formalien, wie anno 1526, auf Herzog Georgens Bitte, Wolfen von Schönberg, zu Sachsenburg, mit Gruna und Reichenbrand, auf dem Fall, wenn die Gebrüdere von Meckau, zu Limpach, ohne Leibes Lehnserben absterben sollten. Ao. 1527 gab Hilarius, Abt, Hanß Thyelen, Bürgern zu Chemnitz, einen Lehnbrief, über das sogenannte Rechenbergische Freygut in der Gabelenz, in welchem die Sammlung des Klosters Benedicti Ordens genennet wird; an welchem Briefe sowohl des Abts Siegel, als das Conventsinsiegel, hiengen. Dieser Abt verschrieb sich in dem 1527sten Jahre, mit Johann Hommeln, Priore, Rudolfen von Meckau, Alberto von Gabelenz, und Convent, an den erbaren und mannhaftigen Hanßen Arnolden, Bürgermeistern und Geleitsmann zu Chemnitz, mit Verpfändung des Dorfes Altchemnitz, zu 10 Rfl. Zinße, auf 200 Rfl. Hauptsumma. Diese Verschreibung hat Rochus Wildeck von Hanß Arnolden bekommen, von welchem der Rath sie, von gemeinem Gut, zu sich gelöst, und darvon zu Lehn den Zinß hebet. Der Abt nennet in dieser Verschreibung seinen Vorfahren: Den Ehrwürdigen in Gott Herrn, Heinrich von Schleinitz. Anno 1529, Donnerstags nach Fabian Sebastian, beliehe dieser Abt Casparn und Hanßen von Auerswalda, Gebrüdere, mit den zwey Gütern, Benel Fischers und Steffen Vogts, in Glösau, mit aller Zugehör; auch wurde ihre Mutter, Barbara, damit beliehen. Der alte Hanß von Auerswalde hatte 3 Lehnäcker zu Glösau an sich gebracht, so Bauergüter gewesen, und daraus ein Forwerg gemacht; davon haben zwey Lehngüter 2 Lehnpferde halten müssen, das dritte Lehnstücke sind 18 Ruthen Ackers, hat zum Heerfahrtsdiensten geben müssen, so vom Abt Heinrich von Schleinitz auch gefordert worden. Anno 1530 supplicirte der Abt Hilarius, nach Herzog Georgens Tode, um Schutz. Anno 1532, Montags nach Matthäi, gab der Abt und das Kloster Georg Troltzschen einen Geburtsbrief, wegen seiner ehelichen Herkunft von Oberherrmannsdorf, an das Stift Naumburg, den wir auch mit einrücken wollen:

Wir Hylarius, von gots gnaden Apt vnde Archidyacon zu Kempnitz, Thun gegen menniglichen, was Wirdenn vnd Ernstandes dye sein, sünderlichenn gegen Euch würdigen Achtbarn, hochgelarten

larten und gestrengen, Vhesten, Probisten, Dhumdechant, Seniori und gantzen Capitel, des löblichen Thum Stiffts zcur Naumburgk, öffentlich kundt, bekennende, das gegenwertiger George Trolzsch bey vns durch fromme Lewthe mit Bericht hat ansuchen laßen, wie er bedacht, sich vnnter das löbliche Gestifft vff der Freyheit bey Ewch zcur Naumburg wesentlichs zw vndergebenn, mit demüthiger bitt, yme schrifftliche vrkunde seiner Ehrlichen Geburth, auch enthaltung sein vnd seiner Eldern Nachfolgender seiner vorgestalten Gezeugen Aussage zu geben, Als nemlichen der Ersamen vnd vorsichtigen Simon Bodensteiner, Richter, Simon tyle, Lorentz troltzsch, Jacoff Mollern, vnde valten Richter, geschworne Schoeppen, vnd gantze Gemeinde zu Obernhermansterff, So wyr den dye warheit zu fördern geneigt, haben wir vns an den bemelten Gezeugen allen nach yrem sonderlichen vnd eyntrechtigen aussage bey vorgeschichten Eyde, damitte dieselben vns, dem Closter vnd gestifft allhier, zu Kempnitz, vorwannt, eygentlich vnd genugsam befragen vnd erkunden lassen, das genanter George Troltzsch von frommen redlichen Eltern, Als nemlichen von Hans troltzsch seinem vater, Anna, seiner Mutter, vnsers des Closters Vnterthanen, nach Ordnunge heiliger Christlicher Kirchenn, Aus einem rechten Ehebette, recht Echte vnd ehrlich bekommen vnd geborenn, Auch das dyeselbige seine Eldern beide, Desgleichen er selbst sich in seinen Junge Jaren, vnd allzeit, gantz Ehrlichen vndt fremlichen genert vnd gehaltenn, vnd weren gar nicht der leutte vnndte geschlechte, dye man zu Ehren, Ehrlichen sachen, zunfften vnd Hantwergenn zu thadeln, wie dye namen hetten, Ader behaltenn möchten, wüsten auch von ynen allem nichts anders, dann Ere Redligkeit vnd alles guten, Demnach so wir selber ny anders Erfahren vnnd wissen, dann wie von den Getzewgenn bekaunt vnd Eigentlichen ausgesagt, So gereicht an menniglichenn vnd sunderlich an hochgedacht löblich gestifft vnd Capittel zur Naumburgk, als vnsere besundere liebe Freunde, vnser gütlich gesynnen vnd freundlich bitt, das zu mehr gedachten Georgen troltzschenn vff diese ware kuntschafft zum Mitburger, Ehrlichen sachen zünfften vnd Handwergenn umb seines guten Wandels vnd redelichen herkommens, In Gutwilliger vnnd geneigter Furderunge, auff vnde anzunehmen seyn laßen, nicht weigernn wolleten vnd günstig befehlen.

Das sint wir, nach stanttes gebür, gegen eynem yeden, In allen gutenn freuntwillig zu Vordynenn gantz willig vnd geneigt. Czu desto mehrer vrkund vnd yn Krafft dieses, habenn Wir obgenannter Apt Vnser der Eptey Innsiegel Wussentlichem an diesem vnnser Brieff hennigenn thun, vnnde besiegeln lassen. Geschehen vnd gebenn Montags nach sanct Mattheus des heiligen zcwolff pottentage, vnnd nach Christ vnnsers liebenn Herrnn heyligenn Geburt Im funffzehennhunderttenn vnde zwei vnnd dreyssigstenn Jarenn.

Ao. 1534 hat D. Io. Cochlæus diesem Abte, Hilario, die Artickel der Wiedertäufer widerleget, dediciret. Vid. van der Hardt. Autograph. Lutheri P. I. p. 237. Ao 1535 verkaufte Abt Hilarius, Johannes Voigt, Nicolaus Kogeler, rc. mit Vergünstigung des Bischoffs zu Meißen, welcher in diesem Diplomate genennet wird: Der Hochwürdige, In Gott Vater, Fürst und Herr, Herr Johansen, Bischoff zu Meißen, unser gnediger Herr, als unsers Closters Visitatorn; den Burgermeistern und gantzen Gemeine, den Getreyde Zehenden, so auf Burghard Reyhers Gute, beym Furte gelegen, stehen, ausgenommen die hohe Wild und andere Jagd, um 80 fl. (um 21 gr. gerechnet,) guter Landes wieriger Müntze. Anno 1536 war Abt Hilarius, auf Befehl Herzog Georgens, als Visitator des Klosters Pfortä, mit unter denenjenigen, durch welche der Herzog George Petro, dem Abte zur Pforta, anbefehlen ließ, daß er sich der Visitation unterwerfen, und das Inuentarium Monasterii Portensis überschicken sollte. rc. Vid. Pertuch. Chron. Portens. lib. I. cap. III. p. 216. Es ließ auch dieser Abt anno 1538 eine neue Kanzel in der Schloßkirche bauen. In diesem 1538. Jahre war Abt Hilarius, nebst George von Breitenbach, Amtmann und Ordinarius zu Leipzig, und Melchior von Ossa, ein Commissarius, die Haushaltung des Klosters Volckerode einzurichten, welches geschehen zu Sangerhausen, die Martini, in diesem gemeldeten Jahre. Anno 1539 verkaufte er das Fischwasser zu Burckersdorf, welches vormals Peter Hertel, Richter daselbst, von Heinrichen von Schleinitz, wiederkäuflich, gegen 20 silberne Schock Kaufgeld, und 8 Schock grüne Foren, 2 Schock Krebse, und 4 Kannen Schmerlen Zinß, bekommen, anietzo Oßwald Herteln, auch Richtern allda, erblich und eigenthümlich um 100 fl. über die vorigen 20 silberne Schock, und 8 Schock grüne Foren, 2 Schock Krebse,

Krebse, und 4 Kannen Schmerlen, jährlichen Zinß, und so die Foren nicht zu bekommen, davor 30 gr. Dat. Dienstag nach Assumptionis Mariæ, d. 19. Aug. 1539. Dieser Hilarius belehnte anno 1541, am Tage Exaltationis Crucis, den erbarn Paul, Christoph und Wilhelm Dhomßhirn, Gebrüdere, mit dem Forwerg, Geseße und der Jagd, wie ihr Vater und Vorfahren solches gehabt, auf dem Hockericht des Jahrs 2 Rehe zu jagen, auch in Steltzendorff, Schonau und Cappel, Haasen und Rebhüner zu fahen, so offt sie wollen, doch unverhindert der Jagd des Abtes. Das Document lautet also:

Wir Hilarius von Gottes Gnaden Abt vnd Archidiacon zu Kempnitz, bekennen offentlichen mit diesem unsern Brieff, vor vns vnd vnsere Nachkommen, das wir den erbarn Paul, Christoff vnd Wilhelm Dhomßhirn, gebrudern, vnsern lieben gethreuen, aus sonderlicher Gnade vnd gunst, diese nachlassunge gentzlichen gethan, das sie auff ihrem gut zvm Hockericht, des Jhars zwey Rehe jhagen vnd fahen mogen, auch so ferne der von Steltzendorff, Schonaw vnd Kappel gutter, dieserseits des wassers, so durch die Schonaw und Kappel gehet, daravff Hasen vnd Rephuner nach ihrem gefallen, so offt sie wollen, durch sich oder ihre eigen gesinde, vnd sonst nyemands frembdes gestatten, jhagen vnd fahen mag; doch vnvorhindert vns oder der vnsern, so wir daselbst jhagen oder huner fahen laßen wollen. Auch haben wir Paul Dhomßhirn sampt seinen zweien Brudern, Christoph vnd Wilhelm, die gunst gethan, damit sie von nyemands ihrer nachgelaßenen Jhagt vorhindert oder geirret sein sollen, alle die jhenigen, so sie an obgemelter Jhagt zu irren, hindern, oder daselbst zv jhagen gedencken, ausgenohmen vnsere geschickten, dieselbigen sollen sie bis an vns annehmen, oder pfenden, darvber wir sie handthaben vnd schutzen wollen. Es sollen avch die gemelten Dhomßhirn solcher Jhagt vmb geringer vrsach willen nicht entsatzt werden, es wehre dan, das sie die oben angezeigten Artickel frevenlichen vbertretten wolten, alles trevlich vnd vngeferlichen, Des zu bekentnus vnd mehrer sicherheit haben wir ihnen darüber diesen Brieff mit vnserm Archidiaconat Insigel becrefftiget. Gescheen am tage exaltacionis Crucis, nach Christi vnsers lieben Hern geburt, funffzehenhunderten vnd in ein vnd viertzigsten Jhar.

Diese

Diese zwey Rehe ließ Churfürst Moritz ihnen hernach von Tschopau aus reichen. Anno 1541, Donnerstags nach Conversionis Pauli, hat Heinrich, Herzog zu Sachsen, dem Abt Hilario, aus sondern gnädigen Willen, seine Hoffstadt auf Marienberg, neben des Herzogs Behausung auf dem Marckte in Marienberg gelegen, erblich zugesaget und vereignet, und das Haus von allen bürgerlichen Beschwerden erblich begnadet, davon der Begnadigungsbrief noch vorhanden, und folgender ist:

Von Gottes Gnaden Wir Heinrich, Hertzog zu Sachßen, Landgraff in Thüringen, und Marggraff zu Meißen, bekennen hiermit vor uns unser Erben und Nachkommen, daß wir dem Ehrwürdigen, unserm lieben Andächtigen und Gevattern, Herrn Hilario, Abte und Archidiacono Romanæ Ecclesiæ, zu Chemnitz, aus sondern gnädigen Willen, Unsere Hoffstadt auf Marienberg, neben Unserer Behausung am Marckt gelegen, sambt allen darauf gewendten Gebäude, an Steinen, Bauholtz, so darauff geschickt, oder darzu gefället, Erblich zugesaget und vereignet, haben auch daßelbe Hauß von allen Bürgerlichen Beschwerden, Geschoßen, und Dienstbarkeit, Erblichen begnadet, und thun solche Begnadigung hiermit gegenwärtiglich, also und dergestallt, daß genanter Unser lieber Andächtiger Herr Hilarius, Abt zu Chemnitz, und seine Nachkommende, dieses Haußes Besitzere, zu des Raths Gebothen nicht verpflichtet seyn, sondern sich alleine Unsers Amtmanns aufn Wolckenstein, der ietzt oder künfftig allda vorhanden, Geboths und befehlichs halten, und wann es zu Landzügen käme, mit einem Mann zu Fuß, und höher nicht, dienen sollen. Dargegen hat Er sich wiederum vor sich, seine Erbnehmen und nachkommende des Haußes verbunden, und zugesaget, die Hoffstadt aufzubauen, und ein zierlich Hauß auszurichten, und sonderlich unten im Hauße eine große Stube, nach der breite des Haußes, und ein Badestüblein zu bauen, dieselbe große Unterstuben sollen wir, unsere Erben und Nachkommen, wenn und so offt wir auf Marienberg seyn werden, vor Unser Hoffgesinde, und das Badstüblein zu Unserer Nothdurfft zu gebrauchen haben, Ihme auch und seinen Nachkommen, des Haußes Besitzern, den Abfall von dem Röhrwaßer auß Unserm Hauße zugelaßen, doch daß Wir zu

zu Enthaltung Unserer Fische einen Fisch Kasten dahin mögen setzen laßen, das Wir Uns, Unsern Erben und Nachkommenden solcher Gestalt vorbehalten, und hiermit ausgezogen haben wollen, Treulich und ungefehrlich. Zu Uhrkund mit Unsern anhangenden Innsiegel besiegelt, und geben auf Marienbergk, Donnerstags nach Conversionis Pauli, Anno Domini 1541.

(L. S.)

In diesem Diplomate heisset der Herzog den Abt seinen Gevatter und Archidiaconum Romanæ Ecclesiæ; aber dieses ist im Original ein error Cancellariæ: denn die römische Kirche hat niemals Archidiaconos gehabt, und der Abt zu Chemnitz ist Archidiaconus Ecclesiæ Misnensis gewesen. Anno 1543, am Tage Adscensionis, belehnte Abt Hilarius Christoph Schützen, seinen lieben Schwager, mit einem Garten, Hause, Keller, Geholtz, Viehtrifften, Wiesen und Rohrwassern, etc. wie solche vorher Wentzel Puschmann, des Abts Amtmann zu Waldenburg, von dem Kloster in Lehn gehabt, welche Christoph Schütz ihm abgekauft, (Der Garten lag unter dem Kloster, und war weyland Matthes Ludewigs gewesen.) mit samt dem Hause und Scheunen, und dem Keller, wie der unter dem Kloster mit seinen Gebäuden und Umfange gelegen, it. den Halter bey der Ohelhorte, zusamt dem Spitzstücklein Wiese daselbst, und dem Gesträuche, bis an die Chemnitz, it. auch das Brunqvellwasser am Borssenanger, und das Brunqvellwasser auf Richters, Peter Weißpachens, zu Altendorf, Gründen, in folgendem Diplomate:

Von Gottes Gnaden wir **Hilarius**, Abt und Archidiacon zu Kempnitz, bekennen vor vns vnd vnsere Nachkommen, mit diesem unserem Brieffe gegen jedermeniglichen, das wir dem Erbarn vnd vhesten **Christop Schützen**, unserm lieben Schwager und Getreuen, nachvolgende Stücke, von vns vnd dem Closter zur Lehen ruhrende, an Garten, Hause, Keller, Geholtz, Viehetrifften, Wiesen und Röhrwaßern etc. mit allen Gerechtigkeiten, und Freyheiten, im maßen die der Erbar Wentzel Puschman, etwo unser Amptman vnd auch lieber getreuer, itzo Amptman zu Waldenburgk, hiebeuorn von vns in Lehen gehabt, auch etzliche Lehen Briffe und andere mehr

glaublige urkunden darüber bekommen, und er der berurte **Christoph Schütz** ihme die vormoge eines darüber vollzogenen kauffbrieffs, aberkavfft etc. furder geliehen, als nehmlich den Gartthen, so vnter dem Closter gelegen, vnd weylandt **Matthes Ludewigs** seligens gewesen ist, mit sampt dem Hause und Scheunen etc. also das er der gemelt **Christoph Schütz**, auch seine Erben und nachkommen (wie vor alters) gefreiet alles Lehen Geldes, Hoffedinsts und anderen vorpflichtung, vns vnd vnsern Nachkommen, iherlichen funffzehen groschen vff Walpurgis, vnd so viel auf Michaelis erblich zu Zinse davon reichen sollen. Vnd nachdem dan derselbe **Garthe** vber vorwertte Zeit solche Gerechtigkeit gehabt, die dan auch allzeit die vbung gehalten, vnd noch nyemahls gehindert worden, das man einen jedern Besitzer desselben zu seines feuers notturft, aus dem **Kuchenwalde** oder Krymnitzscher Holtz, an affterschlegen, dürren Baumen, oder andern, auf anweisung eines Försters, hat volgen laßen, auch das sie vnd ihre Nachkommen sieben Rindtsheubt, als funff Kühe und zwey gelde vyhe, auf des Closters Güttern zur Hutweyde mit des Closters vyhe unwegerlich zu threiben haben macht gehabt, vnd auch von alters her vnd vber vorwerthe Zeit vngehindert also ist gehalten worden; Als haben wir bemelten **Christoph Schützen**, seinen Erben und nachkommen, solche Gerechtigkeiten und Freyheiten dermassen auch wider zugesagt und gelihen. Desgleichen auch also den **Keller**, wie der unter dem Closter mit seinen Gebeuden und Umfange gelegen, jerlichen zwen groschen vff walpurgis davon zu zinsen. Item den Hellder bey der Ohelhortt, zusampt dem Spitzstücklein wiese daselbst, vnd dem gestreuche, bis an die Kempnitz, inhalts des Reines an bemelten gartthen gelegen, welchs vorgedachter **Wenzel Puschmann** insonderheit von vns vnd dem Closter erkaufft, davon jerlich drey groschen vff walpurgis, vnd so viel vff Michaelis zu zinsen. Item auch das Bornqvell Wasser am Borssenanger, und das Bornqvell wasser vfs Richters **Peter Weißpachers**, zu Aldendorffgrunden, von solchen beyden Waßer dem Closter jerlich zwen Groschen; aber von dem Waßer vfs bemeltes Richters gründen, ihme dem Richter jerlich auch zwen groschen, **Paul Rudeln** ein groschen, der **Paul Ludwigin** ein Groschen, vnd dem **Spithal zum heiligen Geist** zwen Groschen zu zinsen, darumb das er oder seine Nach-

Nachkomnen die Rohren auch durch des Closters, vnd ihre der leuthe Wiesen, so offt es die Nothdurfft erfordert, zu legen, vnd das waßer dadurch vngehindert vor sein Hauß zu führen macht habe etc. leihen ihm, dem genanten **Christoff Schützen**, dieselben Stück alle hiermit gegenwertiglich, vnd in Krafft des Brieffs, mit allen ihren zugehorungen, Freyheiten vnd Gerechtigkeiten, immaßen vnd als wie dieselben **Wentzel Puschmann**, sein vorkauffer, von vns zum Theil erkaufft, vnd sunst anderer erlichen beweglichen vrsachen halb erlangt vnd kavffs weise an sich bracht, die auch in lehen entpfangen, vnd solches wie gemelt mit dem Lehen Brieffen vnd anderen gläublichen vrkunden darzuthun vnd zu bescheinen hat. Gerede vnd geloben auch hiermit vor vns vnd vnsere nachkommen, solche obbemelte namhafftigk gemachte stück alle semtlich vnd ein jedes insonderheit, nichts ausgeschloßen, vnwegrl. vnd vnwiderrufflich zu halten, vnd ihnen, desgleichen seine Erben vnd nachkommen, so viel vns vnsers thuns moglich, vnd wir zu thun macht haben, darbey zu erhalten, handthaben vnd zu schützen, treulich vnd an alles geferde. Hierbey seint gewesen vnd getzeugen die Erbarn vnd vhesten **Peter Büchner**, die Zeit Amptman zu **Penigk**, **Christoff Büchner**, Amptman zu Kempnitz im Closter, **Bernhart Lüneburger**, **Ludwig Progk**, vnd andere mehr glaubwirdige, Des zu ferner vrkunde vnd mehrerm beglaubnus, haben wir obgenanter **Hilarius**, Abt vnd Archidiacon zu Kempnitz, vnser Archidiaconat Insiegel hier vnden thun hengen. Gescheen vnd gegeben am Tage Ascensionis Domini, im funffzehenhunderten vnd drey vnd viertzigsten Jahr.

Bey der Reformation, als Herzog George anno 1539 den 17. April zu Dreßden gestorben, und Herzog Heinrich den 11. Nov. ej. a. einen Landtag gehalten, trate dieser Abt zur evangelischen Religion über, und wohnte hernach, da er von dem Schlosse in die Stadt zog, auf der Lohgasse, in dem Hause, das hernach L. Garmann gehabt hat, und lebte hier als ein Privatus von einigen Klostereinkünften. Anno 1542, am Tage Ascensionis Domini, befahl Herzog Moritz dem Abte Hilario, jährlich aus dem Kloster Chemnitz eine Provision von 30 fl. an einen Klosterbruder, Franz von Posen, welcher sich aus solchem Kloster aus beweglichen Ursachen begeben hatte, lebenslang auszuzahlen, in folgendem Briefe:

Von Gottes gnaden, wyr Mauritius, Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Doringen und Marggraff zu Meyssen, bekennen vnd thun kundt, nachdem vnd als vnser lyeber getrewer Frantz von Posen, ethwan eyn zeythlanck sich im Kloster Kempnitz, als ein eingeleybt glydt daselbst endthalten, vnd nuhmals daraus begeben, so haben wyr vns aus vyelen beweglichen vrsachen vnd bedencken, auch sonderlichen gnedigen wyllen gefallen laßen, das ym jherlichen auff seyn lebenlanck dreyssick gülden zu seyner vnderhaltung aus obgedachten Kloster Kempnitz gegeben werden sollen. Vnd gebythen darauf dem Erwyrdigen vnserm lyeben andechtigen Hern Hylario, Apte vnd Archidiacon zu Kempnitz, auch allen nachkomenden vorwaltern, amptleuthen oder befehlhabern, in krafft dyts Bryffs, dem genanthen Frantz von Posen solche dreysigk gulden jherlichen, weyl er lebt, aus dem Kloster Kempnitz vnwegerlich zu endtrichten, in rechnung zu bringen, vnd damit nicht auffzuhalten, vnd in dem keine ausflucht vorzuwenden, das ist vnsere gentzliche meynung. Datum Dresden vnder vnserm czdruck auffgedruckten Secreth, Sonabendt nach Ascensions Domini, im Tawsent Fonffhunderth vnd zwey vnd vyrtzigsten Jhare.

M. H. cz. Sachssen.

Churfürst Mauritius hat diesem Abte anno 1544 auf der so genannten Abtey in Chemnitz 4 Häuser geschenket, davon das Diploma bereits oben in diesem andern Theile p. 52. eingedruckt ist. Es verkauffte aber der Abt eod. anno solche 4 Häuser an E. E. Rath allhier, wohnte jedoch in Chemnitz bis an sein Ende. Das eine Haus auf der Abtey, worinnen der Abt anfänglich selbst gewohnet, ist nachhero, weil es eines Stadtphysici, Herrn Lic. Garmanns, Wohnung einige Zeit gewesen, die Doktorey genennet worden. Er hat sich nach der Zeit verehelichet mit Hanß Heintzen, des ältern, Tochter, mit der er auch einen Sohn gezeuget. Nach dem Bericht der Kirchenbücher wird ao. 1549 des Abtes seines Weibes, und anno 1553 der Aebtin gedacht. Anno 1546, am letzten April, machte Herzog Moritz folgende Vereinigung mit dem Abte, Hilario Carpentario, welcher dem Churfürsten gegen andere Einkünfte das Kloster vor sich und seinen Sohn abgetreten, weil der Abt, wegen Schwachheit seines Leibes, die Verwaltung des

Klosters

Klosters nicht länger tragen konnte. Hilarius gieng nemlich von seiner ihm gemachten Provision ab, überließ dem Herzog die Güter und Forwerge, der Herzog hingegen machte ihm zu seinem Unterhalt aus, jährlich 500 fl. 40 Scheffel Korn, 50 Scheffel Hafer, 4 Centner Karpfen, 2 Centner Hechte, 30 Klaftern Holz, halb büchenes, seinem ehelichen Sohne, nach seinem Absterben, jährlich 50 fl. bis er 16 Jahr alt, alsdenn sollte er Hilarii Haus auf St. Marienberg bekommen. Der Vergleich selbsten lautet also:

Von G. G. Wir Moritz Hertz. zu S. Landgr. in Thür. und Mgr. zu M. bekennen vnd thun kund mit diesem vnserm offenen Brieffe, daß Wier vns mit dem Ehrwürdigen vnsern lieben Andächtigen Herrn *Hilario Carpentario*, Abt zu Kemnitz, nachfolgender meinung aufs neue vereiniget und verglichen, nehmlich, Nachdem er eine Zeitlang das Closter in Verwaltung gehabt, vnd aber Wir und Er selbst befunden, daß Er solche Verwaltung seines leibes schwachheit halben länger nicht tragen kan, daß Er vns seinen vorigen Provision Brieff alsbald wieder zugestellet, und von solcher Provision gäntzlich abgestanden, Darnach soll vnd will Er vns in dem Closter auch desselben Güttere und Forwerge lassen, alle fahrende habe, wie Er vns die verzeichnet zugeschickt, auch alles Vihe, außgeschloßen 6 Kühe, die Er vor sich soll behalten, deßgleichen das Closter mit aller seiner zu vnd Eingehörung abtreten, Dargegen wollen Wir Ihme die Zeit seines leben 500 fl. Müntz jährlich entrichten laßen, nehmlich 250 fl. auf Walpurgis, desselben Termins dieses 46ten Jahres anzufahen, und 250 auf Michael, und folgende alle gemelte Termin so viel, dieweil Er am leben seyn wirdet, vnd soll solch geld durch vnsern Cammer Meister dem Rathe zu Kemnitz, kegen seiner, des Abts, Qvitancie Ihme zuzubringen, zu Leipzig im Marck zugestellet werden. Hierüber haben Wier Ihme 250 fl. Müntz, zu seiner Anrichtung verordnet, die wollen wir Ihme neben den 250 fl. des ersten Termins, und also 500 fl. auf einmahl auch entrichten laßen. Darzu wollen Wir Ihme jährlich, weil er lebet, geben laßen 40 Scheffel Korn und 50 Scheffel Hafer, Kemnitzer Maaß, nehmlich 20 Scheffel Korn und 25 Scheffel Haffer auf Andreæ Apost. und 20 Scheffel Korn und 25 Scheffel Haffer auf ostern, 4 Centner

Karpfn, und 2 Centner Hechte, wenn man des Klosters zu Kemnitz Teiche fischet, auch 30 Clafftern Holtz, halb Büchen und halb tännen, und soll solch Holtz bald nach Pfingsten durch des Closters leute gemacht, und Ihme vor sein Hauß zu Kemnitz geführet werden, Mehr wollen Wier Ihme jährlich geben laßen 1 Stück Wildes, 4 Rehe, wenn Er die fordert, 4 Fuder Heu, und 3 Fuder Grummet, so man das auf denen Wiesen gemacht, Darzu soll er alle Bergtheile erblich behalten, die Er jetzo hat. Uber diß alles wollen Wir obgenantes Herrn Hilarii ehelichen Sohne nach seinem Absterben, jährlich 50 fl. geben laßen, biß er 16 Jahr alt wirdet, alsdenn soll Ihme das Hauß auf S. Marienberg, welches neben unsern Hause daselbst gelegen, und durch Ihn Herrn Hilarium erbauet, erblich von Uns eingeräumet werden. Da aber wier oder Unsere Nachkommen solches bedencken haben würden, sollen und wollen Wier demselben seinem Sohne 50 fl. jährlich die Zeit seines Lebens, von des Klosters **Kemnitz** Einkommen geben und entrichten laßen, welches Wier Ihme krafft dieses Brieffs hiermit alsp verschrieben. Es soll auch Herr *Hilarius* solche seine Provision die Zeit seines Lebens aller Steuer frey, wie die von andern unsern Unterthanen zu dem Baue, oder sonsten gegeben wirdet, gebrauchen. Den jetzigen Verwalter zu dem **Rabenstein** wollen Wier auf seinen Schied noch 1 Jahr lang allda bleiben laßen, oder Ihm 120 fl. erlegen. Herr Ludewigen wollen Wier die Zeit seines Lebens die Kost im Kloster und jährlich 20 fl. darzu geben. Wo Wier Ihme aber die Kost nicht geben laßen, wollen Wier Ihme die Zeit seines Lebens 50 fl. jährlich vor alles geben laßen, Ihme auch derhalben eine Verschreibung zustellen, und Er soll sich, weil Er es vermag, zu unserm Dienst gebrauchen laßen. Zu Urkundt haben Wier unser Insiegel an diesen Brieff hangen laßen, und Uns mit eigener Hand unterschrieben. Geschehen und geben, zu Dreßden den letzten Tag des Monats Aprilis nach Christi unsers lieben Herrn Geburth 1546.

M. H. z. Sachsen.

Es starb dieser Abt anno 1551 zu Chemnitz, als ein Privatus, in seinem Hause am Roßmarkte, an der großen Brüdergassen Ecke, in dem

dem jetzo Hilligerischen Hause, und ist den 8. April (laut Todenbuchs den 6. April, denn im ersten Kirchenbuche zu St. Jacob ist hinten im Todenregister dieß eingeschrieben: Anno 1551 den 6. April ist zu der Erden bestattet der Ehrwürdige Herr Hilarius, Abt vnd Archidiaconus auf dem Closter Chemnitz, dem Gott genade.) in die Hauptkirche zu St. Jacobi vor dem ehemaligen Betstundencatheder begraben worden. Auf seinem Grabe und Leichenstein ist ein Rehe aufgezeichnet, weil er solches im Wappen führete. Sein Bildniß stehet jetzo noch auf dem Schlosse in der Erkerstube. Seine Wittwe und sein Sohn bekamen also 1551 nach seinem Tode die letzte Pension. Benedictus von Born, Geleitsmann zu Chemnitz, und Christoph Büttner, qvittirten in Vormundschaft des jungen Hilarii Carpentarii über 25 fl. halbe Jahrs Zinße, so ihm vermöge eines Artickuls in seines Vaters Pension Verschreibung aus des Amts Einkommen verschrieben worden, anno 1551. In dem Taufbuche in Chemnitz findet sich dieser Abt und sein Weib etlichemal, daß sie Gevatter gestanden. Des Abts Wittwe heyrathete hernach wieder, sintemal anno 1556 den 8. Sept. (al. Aug.) Catharina, als hinterlassene Wittwe des Abts Hilarii, mit M. Bernhard Raschern (al. M. Leonhard Rascher) hier in Chemnitz ist copuliret worden. Es hat dieser Abt austrägliche Legata gestiftet, sonderlich jährlich 125 fl. Zinßen zu bessern Unterhalt der hiesigen Geistlichen und Schuldiener, aus hiesigem Churfürstl. Amte zu geniessen, als dem Herrn Superintendent allhier jährlich 54 Gülden, 24 Scheffel Korn, denen andern Herren Geistlichen 15 Gülden, denen Schuldienern jeden 10 Gülden, bis auf den letzten, 9 Gülden. Das Legat stehet in Döbeln. Der Schulen legirte er 20 Gülden, und wiederum 35 Gülden.

Ein gewisses Curriculum vitæ gedenket eines gewissen Abts zu Kemsen, mit Namen Erasmi. Ob dieß ein Abt zu Chemnitz seyn soll, oder wo er hin gehöre, kann ich noch nicht mit einiger Gewißheit entscheiden. Vid. Freybergs Historie der Frauenkirche in Dreßden p. 39.



Das

Das 3. Kapitel.

Von den Plebanis und andern päbstlichen Geistlichen weyland an der Hauptkirche zu St. Jacob.

Von den Plebanis und andern Geistlichen, welche vor der Reformation im Pabstthume an der Hauptkirche zu St. Jacob allhier gewesen, habe ich sehr wenige finden können; inzwischen will ich deren ihr Andenken, die ich weis, nicht vergraben helfen, sondern selbiges vielmehr auch hier in diesem Geschichtsbuche beyzubehalten suchen. Es sind aber folgende:

I. Willhelm, Pfarrer zu Kempnitz. Dieser wird anno 1311 als ein Zeuge in einem Stiftungsbriefe angeführet. Vid. Unschuldige Nachrichten auf das Jahr 1718. p. 17.

II. Nicolaus. Kömmt anno 1383 als ein Zeuge vor, bey Erkaufung des Dorfes Meynersdorf. Vid. P. I. p. 118.

III. Conrad. Dieser soll anno 1394 ein wächsern Häuslein, die Hälfte roth, und die Hälfte gelb, nach Meißen vor des Bischoffs Benno Grab gebracht, und bey seinem Gewissen ausgesagt haben, wie eine Bürgerin von Chemnitz zu ihm gekommen, und gesagt: Als sie einige Zeit zu Meißen mit einem Krame bey Kuntzen Schneydern zur Herberge gelegen, sey ihr der Bischoff Benno daselbst in der Nacht erschienen, und habe sie gefragt: was sie da mache? da sie denn gesagt: was sie denn machen sollte? darauf habe er gesprochen: sie sollte eilends heimziehen, und ihr Haus für Feuer bewahren. Darauf wäre sie morgends von Stund an aufgewesen, und des andern Tages hernach, als sie heim kommen, am St. Peter und Paul Tage, wäre die ganze Stadt bis an ihr und des Pfarrers Haus ausgebrannt. Derohalben nun hat dieser Pfarrer Conrad das obgemeldete wächserne Häuslein nach Meißen gebracht. Dieses alles hat Emserus in seiner Legenda von dem Bischoff Benno, in welcher Beschreibung noch viele andere Wunder-

Wunderkuren dieses Bischoffs Bennonis an Personen von Chemnitz zu finden, aufgezeichnet. Es ist aber diese Legenda eine wirkliche Unwahrheit: denn Chemnitz ist in diesem Jahre gar nicht ausgebrannt. Anno 1395 unterschrieb sich dieser Conrad in einem Vermächtnisse zu einem Altar, zugleiche mit dem Bürgermeister, Hennel Huttern, und da nennet er sich Conrad von Lobda, Pfarrer zu Chemnitz. Vid. P. I. p. 202. Anno 1399 gab es mit diesem Conrad, Pfarrern zu Chemnitz, und dem Rathe viele Irrungen, welche durch Heinrichen von Honsperg, Johann, Pfarrern zu der Plau, folgendergestalt sind entschieden worden:

Ich Heinrich von Honsperge, Ritter, vnde Johannes, Pharer czw der Plaw, vnde Gunthir Wiczersdorf, Void czw Schellenberg, vnde Jenichin von Etmarsdorff, beken yn desin offin briefe vor allen, die en sehen, adir horn lesen, das wir gotesdingt vnde gered haben, zwisen den erbern vnd wiesen luthen, Ern Cunrad, Pharrer zw Kempnicz vf eyne siete, vnde dem burgmeistire vnd Ratluthen vnde der gantzin gemeyne der stat czw Kempnicz vf die andir siete, vnde haben die mit enander gutlich vnd frumlich bericht um alle bvnc the vnde Artikel, die sie keinandir gehabit haben, Uf die ersten czwei Artikel haben wir sie gescheiden, als die burger czu Kempnicz wedir den Pharrer haben gegeben vor: Wynschenken, melczin vnde bruwen obir syne Notdorfft vnde syn bier verkaufft czw Kempnicz vnde kein erbrisdorf, des sol der Pharer kein lithus haben, noch kein bir noch wyn schenken yn syner Pharre, sunder melczin vnde bruwen czw syner notdorft mag er wol thun, Uf den dritten Artikel sol der Pharrer nymandis die Eh vorsagen, noch syne Cappellan, die do kommen in der kirchen angesichte, also das dieselben der kirchen vnde dem Pharrer er recht thun nach alder gewonheid, Uf den virden Artikel um die strobrute haben die ere lichter vf die altir gestant bie des Pharrers vorvaren, vnde haben die licht syne vorvaren yn eren notz nicht gewant, so sal die der Pharer och nicht nemen, Uf den vunfften Artikel um den usgang der altaristen, den sollen sie halden nach des briffis vswisunge, den sie darobir haben. Uf den sechsten Artikel ume des gedechtnisse der selen am Suntage sol der Pharer derselben gedenken, die do haben eyn ewick gedechtnisse, von der der Pharer wedirstatunge hat, der andern sellen, die em darnach sun-

derlich bevollen syn, mag er wol gedenken an dem montage, also dacz der altariste, der die erste messe halden sol, an syner messe nicht gehindert werde, nach des briffes vswiesunge, Uf den siebend Artikel, wil der Pharrer czw sunderlichen geczeiten predige vnder der frumesse, so lasse er den altaristen der ersten messe syne messe halden, nach des briffis uswiesunge, abir ume die messe czw senthe Johanse sollen sie is blieben bie dem probiste czw czillyn vnde Ern Johanse Sydel, vf die sich bedrisied geczogin haben. Uf den achten Artikel mag der Pharer adir syne Cappellan kranke luthe wol vormannen yn der biechte, ob sie icht bescheiden wollen, er sele czw seylikeit, von der bescheidunge sol man niemandis triben, ach sol der Pharer adir syne Cappellan nymande versagen die sacramend sunderlich vnde gesamelt, wenn er der Mensche begert, Uf den nunden Artikel um die bucher yn der Kirchen sol der kirchener des Pharers vnde syner Cappellan mit den buchern warte yn der kirchen, also dicke, als sie der bedarffen, vnde die och wedir behalden, vnde die buche sollen yn der Kirche blieben. Uf den czenden Artikel um die bucher, die des Pharers Vorvar der kirchen bescheiden hat, der sol der Pharer adir syn Prediger gebruchen vnde bestelln, das die der kirchen nicht entgen wollen, wollen sie die Altirluthe besehen, das die buche do synd, die sol en der Pharer bewiessen, das er die bie em habe, Uf den eylften artikel um die biegraft der toden, die der Pharer begangen hat am suntage, die sol der Pharer begen, wen die nehisten daczu bitten adir das begern, also das die begangen werden, Uf den czwelften Artikel um senthe Johanes Kirchhof, da sol nymand kein vieh ustreiben, wedir der Pharer, noch andir luthe, wer abir das des grasis doruf ymand genisen wolde, so wer der Pharer der neheste darczu. Uf den driczenden Artikel vme des Pharers mait vnde um den virczenden Artikel also der Pharer yn erem Rate eyn burger obirvaren hatte, des syn sie gutlich bericht. Uf den vonfczenden Artikel vm den Schulmeister, sol der Pharer vorbas eren schulmeister nicht abehinden brengin, vnde sal die stat bie eren Rechte lassen, also das der schulmeister yn allen Sachen der kirchen er recht thun sal nach aldir gewonheit, also das der Pharer darumme nymandis clage dorfe. Uf des sechczende Artikel des hat der Pharer von gehorsams wegin getan kein den schulmeister, Uf den sybenczende Artikel um

um den alden burgermeister, Petir von schonaw, die habe wir gutlich bericht, Uf das achczende unde nunczende artikel um berenwald, den nwen burgirmeistir, die habe wir och gutlich bericht mit enandir also, das sie den argewon beidersied kein den andir abethun sollen, unde der burgermeister sol den Pharer gutlich einreden kein der gemyne, das selbige sol der Pharer wedir thun kein dem Burgermeistir, unde sullen der Sache guthe frund syn, Uf des Pharers schulde um die lichen, wer czw gots tische get, unde nach christlichen globen lebit, den sol der Pharer adir syne Cappelan, wen sie verscheiden, usleyten, so sol den hern davon er recht werden, also als sie is vor aldir gegeben haben, wer das nit hat, den sollen sie dorch got usleyten, Och um des Pharers czenden da sol der Pharer den burgmeister vormannen, dacz er mit em darczw riethe, wo den Wesin sin, die vor aldir nicht geczendit haben, adir noch von Rechtis wegin nicht czenden sollin, do sal em der Pharer anlassen, wo abir aecker syn, die vor aldir von Rechtiswegen geczendit haben, do sol dem Pharer syn czende volgen, Das also dese vorgeschrebne Rede, stocke und Artikel alle und iczlich befunden stete gancz an arg gehalten werden, des czw eym rechtin bekentnisse habe wir obgenannte Er Heinrich von Honsperge, unde Er Johannes, Pharer czw der Plaw, Gunthir von Wiczersdorf, unde Jenichen von Etmarsdorf unser Ingesigel alle vier an desin brif lassen hengin, der gegebin ist nach Christi geburt driczenhundert iar yn dem nun unde nunczisgten Jare an dem dinstage nach dem Palmsuntage.

Der Sterbetag dieses Conradi wurde auf hiesigem Bergkloster d. III. Non. Ian. von den Mönchen daselbst jährlich begangen. Vid. P. I. p. 87.

IV. Conrad Ernholt, Plebanus in Chemnitz, wurde anno 1405, die Lucæ, zum Rector bey der Universität in Erfurth erwählet. Vid. Lœweisen & Matmaschman. P. 3. p. 348.

V. Michael Zillert, war anno 1414 Capellan in Chemnitz, welcher in diesem Jahre Wolfgang Geschicken zu einem Substituten verlangte.

VI. Johann Maltzthier, war anno 1415 Pfarrer in Chemnitz.

VII. Johann Hildebrand, war anno 1415 ein Altariste. Denn

anno 1415 haben Hanß von Wedebach, zu Garstendorf (jezo vielleicht Garnsdorf) gesessen, und Else, seine eheliche Wirthin, die Quarkwiese, in dem Dorfe zu Meinersdorf gelegen, auf des Richters und des Kretzschmars Erbe, und Nötzels Erbe zu Gardensdorf, zu 23 Gr. Zinß Herrn Joh. Hildebrand, Altaristen Sancti Sigismundi in der Kirche zu Chemnitz, um 30 Rfl. verschrieben. Conrad Metsch, Hauptmann zu Stollberg, war Gewehrmann.

VIII. Magister Niclas Huter, war anno 1416 Capellan allhier.

IX. Albrecht Kriebitz, Pfarrer zu Chemnitz, erschien anno 1425 als Zeuge, da der Rath dem Abte die fürstlichen Briefe wegen der Kretzschmar vorlegte.

X. Jürge Ludirsbach, al. Lariebach, Pfarrer, hatte anno 1430 Streitigkeiten mit dem Abte.

XI. Heinrich Pegau, al. Pegner, Pfarrer zu Chemnitz. Anno 1423 war er Altariste zu Schwenckensteins Altar im St. Georgen Hospital, da bekannte sich der Rath gegen ihn zu zwey Schock Groschen Freybergischer Münze, vor ein Capital zu Schwenckensteins Altar. Vid. P. I. p. 231. Anno 1442 unterschrieb er den Vertrag wegen der Gerichte zwischen dem Abt und dem Herrn von Kriebitzsch.

XII. Wolff Rodiger. Dieser schrieb ao. 1443 an einen Rathsherrn, George Tschoppelten, wegen seiner Besoldung, die ihm von dem Rathe vorenthalten wurde.

XIII. Johann Schüler, war anno 1444 Altariste in Chemnitz.

XIV. Balthasar Schütze, war anno 1469 Plebanus in Chemnitz, in welchem Jahre Rudolph, Bischoff in Breßlau, folgenden Brief, wegen des Umganges mit den ketzerischen Böhmen, an ihn geschrieben:

Rudolphus, Dei gratia Episcopus Vratislauienſis &c. honorabili viro, domino Balthaſari, plebano in opido Kempnicz Miſnenſis Dyoceſis, ſalutem in Domino, ſane accepimus, nonnullos parochianos veſtros in Kempnicz & quam plures propter participationem & conuerſationem hereticorum, emendo, comedendo, bibendo & loquendo cum eis factam, ſententias & cenſuras eccleſiaſticas in tales promulgatas incurriſſe & excommunicatos eſſe, qui de his dolentes penitentiam

tentiam querunt, idcirco auctoritate nostre legationis vobis committimus, quatenus omnibus & singulis, qui vel in heresi errauerunt, vel hereticis adheserunt, si de hoc doluerint, recepta prius ab eis & quolibet eorum abiuratione heresis & adhesionis huiusmodi, nec non vestros parrochianos, qui, vt perfertur, cum hereticis emendo, bibendo, comedendo, loquendo & vendendo conuersati sunt, ab omnibus & singulis sententiis & censuris ecclesiasticis, quas propter participationem hereticorum incurrerunt, autoritate nostra absoluatis, & ad perceptionem sacramentorum ecclesiasticorum & communionem fidelium eadem autoritate restituatis, iniuncta eis & cuilibet eorum pro modo culpe penitentia salutari, prout vtilius noueritis expedire. Datum Wratislauie sub nostro sigillo anno Domini LXIX. die vero vicesima octaua Augusti.

Es liegt dieser Balthasar Schütze zu St. Jacob in der Kirche begraben, und wird er auf seinem noch daselbst vorhandenen Leichenstein genennet: Pfarrer des Gestifts.

XV. Caspar Kyrmisler, war etwan anno 1400 und etliche 70 Pfarrer allhier, und hat zugleich mit dem damaligen Abte, Caspar, die hiesige Constabelgesellschaft errichtet.

XVI. Paul Mulich, war anno 1478 Altariste der heiligen Märtyrer Erasmi und Barbaræ. Vid. P. I. p. 176.

XVII. Balthasar, war Pfarrer, durch welchen der Abt die Bürger anno 1496 um eine gewisse Sache ersuchen ließ.

XVIII. Erasmus. Diesem Erasmo, Presbytero & optimarum artium Baccalaureo in Kempnicz, dedicirte anno 1400 und etliche 90 der damalige Rector Scholæ, Paulus Niauis, seine Latina Idiomata, und nennet ihn seinen Consultorem & quasi Auctorem in omnibus negotiis.

XIX. Nicolaus Bachmann, Plebanus in Kempnicz, wird anno 1499 als ein Zeuge in vita Bennonis angeführet.

XX. Wernherus. Von dem ich zwar nicht weis, wenn er hier gelebet; jedoch ist er Plebanus, und ohnfehlbar im 15ten Seculo allhier gewesen. Seine Seelenmessen wurden auf hiesigem Bergkloster d. VI. Non. Octobr gehalten. Vid. P. I. p. 91.

XXI. Wolffgang Steinberger, Plebanus in Chemnitz, D. Iuris Vtriusque, Comes Palatinus & Ecclesiæ Partbicens. Canonicus. Dieser hat anno 1514 den 24. May den Herren von Elterlein folgenden Wappenbrief gegeben:

Vniuersis & singulis presentes litteras seu presens publicum instrumentum priuilegii inspecturis, lecturis, visuris pariter & audituris Wolfgangus Steinberger, Partbicens. ecclesie Canonicus, vtriusque Iuris Doctor, Dei & Apostolice sedis gracia ac Imperialis culminis largitate, sacri Lateran. palatii Romane curie aularumque earundem Comes Palatinus, Salutem in Domino sempiternam. Cum dudum gloriosissimus & inuictissimus Princeps & Dominus, Dominus Maximilianus diuina fauente clementia, Romanorum Rex semper augustus, Archidux austrie, Dux Burgundie, Brabantie, Lotringie &c. visis litteris & priuilegiis nostris, nobis per sanctissimum in Christo patrem & Dominum nostrum, Dominum Innocentium, diuina prouidentia Papam octauum, largissime ac de mera sue sanctitatis liberalitate concessis, volens & nos aliquali dono gratioso attollere ac singulare potestate decorare, suas etiam nobis regales concessit litteras & integras eius sigillo munitas & roboratas, Quarum datum sonat ex oppido Francofordum die vigesima sexta Mensis Iulii, anno Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo nono, regni vero sui anno quarto, In quibus quidem litteris inter alia, conatus nos altiori quadam prerogatiua ac largiori benignitatis munere ceteris sue serenissime Maiestatis aule ac sacri palacii Lateran. supradicti preferre Comitibus, de motu proprio & recta scientia, & de plenitudine sue Regalis potestatis commisit ac gratiose concessit nobis mandatum generale, vt illos homines, quos virtutum floribus prepollentes, vite ac morum honestate refertos & insignes, & specialiter illos, quos Romano Imperio fideles & idoneos inueniremus, vnumquemque eorum coram nobis propterea personaliter constitutum, & id fieri petentem & recipientem, sua imperatoria munificentia armorum insigniis iuxta propria merita dotare & decorare possemus tenore huiusmodi clausule, pretactis regalibus litteris nobis & prefertis concessis de verbo ad verbum insertis, que sequuntur & sunt tales;

Eadem

Eadem etiam auctoritate tibi concedimus & Regali nostra auctoritate elargimur mandatum generale substituendi alium vel alios, quem vel quos ad hoc duxeris deputandos, illi vel illis consimilem auctoritatem concedendi, vices tuas gerendi cum facultate, aliis Insignia armorum iuxta merita conferendi, quem vel quos ad hoc duxeris Imperio fideles & idoneos, Omnemque solemnitatem iuris, si qua in superioribus requireretur, & quemlibet alium defectum supplendi, Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostre creationis, decreti, statuti, concessionis, derogationis & voluntatis gratie paginam confringere aut ei quouis modo ausu temerario contraire sub pœna nostre indignationis grauissime & quadraginta marcarum auri purissimi, quas contrafacientes tociens, quociens contra factum fuerit, Ipso facto se nouerint irremisibiliter incursuros, quarum medietatem Regalis fisci nostri siue erarii, residuam vero partem iniuriam passorum vsibus decernimus applicandam, Date in oppido Franckfordem die vicesima sexta mensis Iulii anno Domini Millesimo quadringentesimo octuagesimo nono, Regni vero nostri anno quarto, ad Mandatum Domini Regis in Consilio.

Cum itaque pro parte honesti viri Iohannis de Elterlein, Misnens. Diœces. Laici nobis fuerit humiliter supplicatum, quatenus auctoritate Regali prefata ac nostra pro se ac suis heredibus, legittime ex eo descendentibus, masculini sexus, Insignia quoad sigillandum officium & auctoritatem, iuxta tenorem pretactarum litterarum Regalium nobis desuper concessarum, conferre & concedere dignaremur, Nos igitur Wolffgangus Steinberger, Comes Palatinus & miles prefatus, circa Imperii sacri decorem eiusque procurandos honores solerti studio & cura pervigili vti tenemur insudare, cupientes volentes tam preciosum munus nobis, vt prefertur, concessum & collatum execucioni demandare fructuose pocius ipsum cum centuplicata reportare vsura, pro parte dicti Johannis de Elterlein & debito modo, quo prefertur, requisiti, ipsius in hac parte supplicationi inclinati, ac petitionibus eius, quas iustas fore consonasque nouimus racioni, annuere cupientes, & presertim quia eius personam multiplicium virtutum donis nouimus insignitam, recepta prius ab eo, loco & nomine sacri Imperii, & pro ipso Imperio, fidelitate solita, omnibus melioribus modo, via, iure, cause,

causa, & forma, quibus melius & efficacius potuimus & debuimus, ac possumus & debemus, prefato Iohanni de Elterlein, & heredibus suis ex eo legittime descendentibus masculini sexus, hæc præsertim armorum Insignia, videlicet scutum colore duplici discretum, a superiori celestino, inferiori vero croceo inscriptum autem inferius semiarmato, superius medio Leone coronato aureo corona, ensem discinctum vtriusque vnguibus tenente, Coloribus autem permutatis in vtriusque insigniis & subiecto desuper eodem, redimita galea alba argenteæ consimili medio leone infra notato sibi imminente cum tectura duplice coloris, prout & quemadmodum in medio harum litterarum nostrarum, ipsi a nobis & per nos Regali auctoritate ac nostra desuper concessarum, inserta sint, & depicta cum omnibus effigiei coloribus & aliis, concessimus & concedimus, per presentes dantes & concedentes prememorato Iohanni de Elterlein ac suis heredibus legitime, vt prefertur, ex eo descendentibus, prefata Regali auctoritate ac nostra plenam, liberam & omnimodam potestatem & facultatem, vt ipsi deinceps huiusmodi Insigniis in sigillis, seu signetis eorum insculptis seu effigiatis, in omnibus licitis & honestis contractibus, actis, actionibus, testificationibus seu attestationibus, ac aliis causis, tam in Iudiciis, quam extra, ad sigillandum officium, vt supra dictum est, loco & nomine fidelitatis iuramenti per eam propterea prestandi, licite, quiete, pacifice & tranquille vti possint & valeant, ac eis gaudere, prout & quemadmodum talibus vti solitum sit & gaudendum, sine contradictione singulorum & presertim eorum, qui & ab antiquo huiusmodi aut his similibus armis vsi fuissent, dummodo tamen ipsis aut eorum heredibus non fiat in preiudicium, potius volentes & hac Regali auctoritate & nostra firmo statuimus edicto, quod de cetero tam litteris quam testimoniis ac aliis per prefatum Iohannem de Elterlein dandis, prestandis seu fiendis, sub huiusmodi armis seu armorum Insigniis emanatis ac emanandis, ipsius sigillo seu signetis insculptis, munitis & roboratis, stetur, credatur, ac fides firma adhibeatur & indubia, prout & quemadmodum de iure fieri debeat, ac quisque facere teneatur, Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre concessionis, decreti ac statuti paginam infringere, aut ei quouis modo ausu temerario contraire, sub pœna pretactis regalibus litteris nobis concessis, que est quadraginta marcarum auri purissimi, inserta ac mulcta pene

pene decem marcarum etiam auri puriſſimi, quas contrafacientes tociens, quociens contra factum fuerit, ſe nouerint irremiſſibiliter incurſuros, quarum tam ſtatutarum, quam & per nos additarum, medietatem Regalis fiſci ſiue erarii, reſiduam vero partem iniuriam paſſorum vſibus decernimus applicandam.

Iohannes Dei & Apoſtolice ſedis gratia ſancte & ingenue Miſnenſ. eccleſie Epiſcopus vniuerſis & ſingulis, ſpiritualibus & ſecularibus, per & infra Dioeceſin noſtram vbilibet conſtitutis, notum eſſe volumus, Quod Venerabilis, nobis dilectus, Dominus Wolffgangus Steinberger, vtriuſque Iuris Doctor, Plebanus in Kempnitz noſtre Dioeceſ. apoſtolica & imperiali auctoritatibus Comes Palatinus, Parthicenſ. & Indicenſ. Eccleſiarum Canonicus, litteras Apoſtolicas & Imperiales, quibus in Comitem Palatinum creatus exiſtit, in noſtra preſencia produci procurauit, inſtantibus cum peticionibus, quibus litteras huiuſmodi Papales & Imperiales ſigillis authentice ſigillatas, tanquam veras & omni ſuſpicione carentes approbare, Ipſumque procreandis Notariis, & aliis in huiuſmodi litteris Apoſtolicis & Imperialibus comprehenſis, in Dioeceſi noſtra auctoritate noſtra Dioeceſana admittere dignaremur, Nos igitur huiuſmodi peticionem rationabilem exiſtimantes, litteras Apoſtolicas & Imperiales pretactas ſanas, integras & illeſas vidimus, propterea eaſdem auctoritate noſtra Dioeceſana approbamus, atque Prenominatum Doctorem Wolffgangum Steinberger, in huiuſmodi Papalibus & Imperialibus litteris principaliter nominatum, tanquam Comitem palatinum ſufficientem procreandis Notariis & Tabellionibus publicis, & aliis in eiſdem litteris expreſſis, in Dioeceſi noſtra admittimus per preſentes, Que omnia & ſingula vobis omnibus vtriuſque ſtatus hominibus intimamus, & inſinuamus, & ad vtrorumque deduci volumus noticiam preſentium tenore, Datum in caſtro noſtro Epiſcopali Stolpen, Anno Domini Milleſimo Quingenteſimo decimo quarto, die vero decima octaua Menſis Marcii, Officialibus curie noſtre preſentibus, appenſo ſub ſigillo.

In quorum omnium & ſingulorum fidem & Teſtimonium premiſſorum preſentes litteras exinde fieri ac per Notarium publicum, infra ſcriptum, ſubſcribi & publicari mandauimus, noſtrique ſigilli iuſ-

simus & fecimus appensione communiri, Datum & actum In ciuitate Montis sancte Anne, anno incarnacionis Dominice Millesimo, Quingentesimo decimo quarto, Indictione secunda, die vero vicesima quarta Mensis Maji, Pontificatus sanctissimi in Christo patris, ac Domini nostri, Domini Leonis decimi anno secundo, presentibus ibidem honorabilibus viris, Domino Mauricio Schick, presbytero Dioeces. Prog. Steffano Gemlich, layco Dioeces. Spir. ac Nicolao Seidel, layco Misnens. Dioec. Testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

Ac ego Wolffgangus Kuch, Clericus Numbergens. Dioec. sacris Apostolica & Imperiali auctoritatibus Notarius, Quia prefatis armorum insigniis, concessioni, donationi, decreti ac statuti posicioni, omnibus aliis & singulis solemnitatibus, ad hoc necessariis & requisitis, que dum sic, vt premittitur, per supra memoratum Dominum Wolffgangum Steinberger, Comitem Palatinnm & Militem, fierent & agerentur, vna cum prenominatis testibus presens interfui, Eaque sic fieri vidi & audiui, idcirco hoc presens publicum priuilegium manu mea propria scriptum exinde confeci, subscripsi, publicaui, nec non nostro nomine, & cognomine, signo meis solitis & consuetis, vna cum prefati Domini Comitis proprii sigilli appensione, in fidem & testimonium premissorum communiui & consignaui, rogatus ad hec pariter & requisitus.

XXII. M. Wilhelm Parzyner, überließ anno 1522 seine Pfründe Wolff Parzyn zu Chemnitz.

XXIII. Peter Fritzko, ein Altariste, starb anno 1527, und liegt in der St. Jacobikirche begraben.

XXIV. M. George Arnold. Anno 1530 kauften die Leineweber das Eckhaus gegen der Superintendur über, um 300 fl. nemlich 150 fl. baar, und 150 fl. Erbegeld. Sie kauften es von dem Ersamen Wolffgang Rudolph, von Freyburg, und da bekam dieser M. George Arnold 50 fl. Erbegeld, wegen seines Lehns zu St. Johannis vor der Stadt, ihm zuständig. Vid. P. I. p. 240. Auf dieses Hauses Stelle stehet jezo die neuerbaute Diaconatwohnung. In der Königl. Bibliothek zu Dreßden findet sich ein Exemplar des Horatii, worein Georgius Fabricius

Fabricius geschrieben: Georgius Aurifex, alias Fabricius, Chemnicensis. Fuit iste liber optimi viri, M. Georgii Arnoldi, Theologi, Pastoris Chemnicensis, emtus aureo & quindecim grossis. Vid. Götzens Merckwürdigkeiten der Dreßdn. Biblioth. 6. 5. p. 517.

XXV. Johann Leubi, war der letzte hiesige papistische Pfarrer, welcher ao. 1539 diese seine Pfarre bey der Reformation übergeben.

Das 4. Kapitel.

Von der hiesigen Superintendur und den Herren Superintendenten.

Die hiesige Superintendur stehet unter dem Churfürstl. hochlöblichen Oberconsistorio zu Dreßden, und wird solche unter die stärksten im Lande gerechnet. Zur Zeit gehören in hiesige Inspection 60 Pfarren, inclusive der zwey hiesigen Stadtparochien, darunter sind 6 Städte, 42 Dörfer, und 13 Filiale. Die Kirchen, welche in die Chemnitzer Inspection gehören, werden in zwey Cirkel, nemlich in den Johannis Cirkel, so von der Johanniskirche in Chemnitz, und in den Nicolai Cirkel, so von der Nicolaikirche bey Chemnitz den Namen hat, eingetheilet. Wir wollen diese Kirchen der hiesigen Inspection, nach ihren beyden Cirkeln eingetheilet, nennen.

Die beyden Cirkel hiesiger Superintendur.

A) Der Johannis Cirkel.

I. Die St. Johanniskirche vor der Stadt, hat eingepfarrt die gesammten Vorstädte, die Dörfer Gabelenze und Bernsdorf. Die Herren Pastores und Diaconi bey dieser Kirche werden in einem besondern Kapitel berühret werden.

II. Reichenhayn, dem Herrn von Einsiedel, auf Weißbach und Dittersdorf, gehörig. Das Filial ist Ober- und Niederhermersdorf, im Amte Chemnitz. Von den Predigern, welche bey dieser Gemeinde gestanden, weis nur folgende zu nennen:

 1) Chri-

1) Christoph Böttiger, war hier 1625.
2) Samuel Rebentrost, findet sich 1667.
3) Daniel Uhle, wurde hernach Pfarrer in Weißbach.
4) M. Joh. Gottfried Pauli, geb. zu Weißbach 1678, wurde hier Pastor 1712.

III. Klein Albertsdorf, oder Olbersdorf, im Amte Chemnitz, und ist Altenhayn hieher eingepfarret. Albertsdorf gehörte weyland zu der Kirche nach Hermsdorf, und wurde von selbiger anno 1309 abgesondert, schon annoch weyland im Pabstthum. Von denen Lehrern nach der Reformation bey dieser Kirche sind mir folgende Namen bekannt worden:

1) Nathaniel Drobitzsch.
2) N. Haußmann.
3) George Drechßel, 1625.
4) M. Joh. George Zimmermann, von Thorant.
5) M. Joh. Go. Daßdorff, von Reichenbach, 1715.
6) M. Christian Portmann, kam hieher 1732.

IV. Einsiedel, hat eingepfarrt Erfurtschlag, vulgo Erfenschlag. Beydes sind Einsiedelische Dörfer, nach Weißbach und Dittersdorf gehörig. Erfenschlag hat vielleichte seinen Namen von Aribone, oder Erbone, welcher das Kloster und die Kirche zu St. Veit bey Weyda gestiftet, und von dessen Schlag oder Wehr, Wall und Damm, oder Schlacht desselben, so allhier gewesen; jedoch ist ersteres wahrscheinlicher. Von denen lutherischen Predigern, die hier gewesen, habe ich folgende gesammlet:

1) Christoph Böttiger, 1625.
2) Theophilus Böttiger, 1667.
3) M. Joh. Michael Reinhold, von Eppendorf, anno 1715.
4) M. Christoph Gottlob Reinhold.
5) M. Gottlob Weißbach, anno 1746.

V. Tschopau, eine Stadt an dem Flusse Tschope, 2 Meilen von Chemnitz. Tschopau ist von dem slavonischen Czop, der Stöpsel, Spont, und au, owe, vor Alters, ist die Endung des denominativi oder

oder possesivi. Da ist gleichsam das Schloß Czopau vor alten Zeiten ein Spont oder Stöpsel gegen das Gebürge und Einfall der Böhmen in Meißen gewesen; ein epistomium vi vocis, ein Maulschloß, Maulstopfer, italiänisch Schloß, daß kein Sponsirer auf Plünderung ausgehen kann. Mauritius hat das Schloß in Tschopau gebauet, das ist vielleichte, wiederum neu angerichtet. Vid. Fabricii Saxon. illustrat. Lib. post. 9. p. 110. Zu Tschopau hat man sonst schöne Zwillige gemacht. Vid. Albin. Berg-Chron. p. 320. Ehemals sind auch Bergwerke hier gewesen, vid. ibid. pag. 18. 20. 21. Nach Tschopau ist eingepfarret Witzschdorf, Gorna, Tschopenthal, Porsendorf. Witzschdorf halte ich wohl für ein Windischdorf. Gorna ist so viel als Bergen, pohlnisch Gora, Adj. gorny, a, e, Berg, bergicht; böhmisch hora, horny, a, e; *g* enim & *h* apud Slavos sunt unius organi, quia *h* sonat ut hebr. ח, *hh*. Tschopenthal, siehe Tschopau. Porsendorf wäre wohl besser mit B geschrieben. Denn es kommt her von Borzseny, (sz est *sch* lat.) heißt sclavonisch so viel, als was von Fichten oder Tannen ist; daher kommen die Namen Tannendorf, Fichtendorf, wo vorher etwan viel derdergleichen Bäume gestanden. Es dienen in Tschopau ein Pfarrer und ein Diaconus bey der Kirche. Wir können nur folgende nennen, als:

a) *Pastores.*

1) M. Valentin Weigel.
2) M. Joh. Birner, er war von Neustadt an der Orla, 1625.
3) Theophilus Pistorius, 1667.
4) M. N. Thönicker, 1667.
5) M. Joh. Christoph Reichel, Dippoldiswaldens. wurde 20. 1715 Pastor.
6) M. Joh. Christoph Höfer, Tschopau. Wurde erst 1715 Diaconus, und war vorhero Diaconus in Wiesenthal.
7) M. Gottfried Hippius, war erst Diaconus.
8) M. Christoph Höfer, war erst bey seinem Vater Substitutus Pastoris, wurde hernacher Diaconus, und ist jetzo Pastor.

b) *Diaconi,*

1) M. Samuel Richter, von Pirna, 1625.
2) M. Joh. Thielo, S. S. Theolog. Baccalaur.
3) M. N. Pietzsch, 1667.

4) M. Joh. Christoph Höfer, 1715, wurde hernach Pastor.
5) M. Gottfried Hippius, wurde hernach Pastor.
6) M. Christoph Höfer, wurde erst Pastoris Substitutus, hernach Diaconus, ist jetzo Pastor.
7) M. Joh. Christoph Montanus, 1752.

VI. Krumhermersdorf, bey Tschopau, dem Herrn von Metzsch gehörig. Hier haben unter andern folgende Lehrer bey der Kirche gedienet, als:

1) Matthäus Drummer, alter Pfarrer zu Krumhermersdorf, hernach zu Tschopau, bekam 30 fl. verschrieben Gnadengeld, anno 1549.
2) M. Christian Klee, 1625.
3) Johann Falckenhagen, bis 1665, da er Pastor in Knauthayn wurde, Diœcef. Lipf. Er starb 1693.
4) David Weber, anno 1665.
5) Friedrich Blüher, Stollbergenf.
6) M. Sigism. Gröner, Mariæbergenf. wurde Herr Blühern substituiret, 1715.
7) M. Joh. Christian Lieberwirth, wurde nach Gröners Abgang gleichfals anno 1717 Blühern substituiret, und hernach anno 1726 selbst Pastor.

VII. Waldkirchen, mit der Filia Porstendorf. Eingepfarrt sind, und zwar in die Mater Börnigen, Grünhaynichen, das Königl. Blaufarbenwerk und 19 Hayne. Börnigen hat seinen Namen von Bor, der Wald, und ist das Diminutivum von Borna. Bey dieser Gemeinde haben das Evangelium unter andern verkündiget, als:

1) George Burschendorff, 1625.
2) M. Victorius Polardus, 1667.
3) Joh. Carl Poëtius, Jahnsdorf. Er ließ anno 1706 in 8v. einige gesammlete Leichenreden drucken in Chemnitz.
4) M. David Großer, Hohensteinenf. wurde ao. 1706 Poëtii Substitute, und 1715 selbst Pastor.
5) M. Christian Grahl, wurde 1740 Großers Substitute, und den 3. May ordiniret.

VIII. Dorf

VII. Dorf Schellenberg. Diß war zuvor ein Filial, nach Flöha gehörig, wurde aber 1564 zu einer Pfarre gemacht. Leibsdorf ist jetzo das Filial. Eingepfarrt ist in die Mater Marbach und Höllmühle, in die Filia gehören die Hammer- und Tammmühle, allesammt unter dem Amte Augustusburg. Schellenberg ist wohl ganz deutsch, doch weis ich kein Etymon. Leibsdorf heißt so viel als Lindendorf, von **Lipa** oder **Lupa**, die Linde. Marbach ist ohnfehlbar ein Familienname, und heißt so viel als Pferdebach, von **Mar**, Pferd, welches ein altfränkisches Wort ist. Von den evangelischen Lehrern bey dieser Gemeinde wissen wir folgende anzuführen, als:

1) Matthäus Seydel, ein Leineweber von Chemnitz. Er starb 1571 den 22. April.
2) M. Adam Seydel, findet sich hier anno 1625.
3) Wolffgang Steger, 1667.
4) Friedrich Steger, Dorf-Schellenbergens. anno 1715.
5) M. Joh. Gottfried Daßdorff.
6) M. Christian Gottlob Keyser, 1750.

IX. Augustusburg, ein Churfürstl. Schloß und Amt, mit dem Städtlein Schellenberg. Es ist dieses Schloß mit Rochlitzer Steinen gebauet. Vid. Haynens Rochlitzer Chron. p. 81. Albin erzehlet, daß man ehemals zu Augustusburg Gold gewaschen habe. Vid. dessen Berg-Chron. p. 124. Eingepfarrt sind Grünberg, Metzdorf, Heynersdorf, Hohenfichte. Metzdorf kan von drey Dingen seinen Namen haben, als 1) von **Med**, Magd, Mädedorf, wie Medburg, Magdeburg, 2) von **Med**, slavonisch der Honig, und 3) **Mesd**, das Ertzt, d. i. Honigheim, oder Ertzdorf. Man muß sehen, welches sich mit der Lage und Historie, oder Beschaffenheit des Erdbodens am besten schicket. Der Gottesdienst wird zu Augustusburg theils in der Schloßkirche, theils in der Stadtkirche gehalten. Von den Pfarrern daselbst habe nur folgende aufgezeichnet, als:

1) Abraham Homilius, 1625.
2) M. Joh. Herrmann, war hier 1667, und starb ao. 1695. Vid. Mitweydisch. Chron. p. 327.
3) M. Ernst Herrmann. Er starb 1732 æt. 84.

4) M.

4) M. Theophilus Parsky. Er wurde 1726 Substitute, und anno 1730, da der Senior pro Emerito erkläret wurde, selbst Pastor.

X. Erdmannsdorf, ist dem Herrn von Schütz gehörig, hat zum Filial Dittmannsdorf. In die Mater ist Kunersdorf und Bernsdorf eingepfarrt. Die Filia gehört unter das Amt Chemnitz. Die Priester seit der Reformation sind in Erdmannsdorf gewesen, als:

1) Johann Schade, von 1540 — 1558.
2) Matth. Seydel, von 1558 — 1559, da er nach Augustusburg (vielleichte nach Dorf Schellenberg, allwo er anno 1571 gestorben,) gezogen.
3) Daniel Pandörfer, von 1559 — 1586.
4) Joh. Schade, des erstern Sohn, von 1586 — 1596.
5) Johann Henger, von 1596 — 1606.
6) M Caspar Müller, Tschopauiens. kam 1606 von Klein Albertsdorf hieher. Er starb 1643 æt. 75.
7) Samuel Metzler. Er frequentirte anno 1626 die Chemnitzer Schule, schriebe sich daselbst Mecelerus, und war von Buchholz, bey Annaberg, gebürtig. Er ist hier Pfarrer gewesen von 1643 — 1688.
4) M. Damian Gottfried Metzler, des vorigen Sohn. Er wurde bey seinem Vater 1680 Substitute, und 1688 selbst Pastor. Anno 1720 wurde er pro Emerito erkläret, und starb 1730.
9) Herr Christoph Friedrich Facilides. Er wurde ao. 1715 bey Metzlern Substitute, und nach dessen Tode 1730 selbsten Pastor.
10) Herr Christoph August Facilides, wurde seinem Herrn Vater anno 1753 substituiret, und den 21. Nov. cj. anni ordiniret.

Die Fortsetzung dieser Materie folgt im künftigen Stück.



Des Zweyten Theils Viertes Stück.

Fortsetzung
von der hiesigen Superintendur und den Herren Superintendenten.

XI.

Flöha, hat eingepfarrt Falckenau, Plaue, Braunsdorf, Gickelsberg, alle im Amte Augustusburg. Was Flöha heißet, ist fast schwer zu errathen. In der englischen Sprache heißt below und low, tief, niedrig, seichte, im Thale, Hollandice loh und leegh. Nun ist das Englische Sächsisch Deutsch, und das Holländische halb Niedersächsisch. Diese sind aber die Bezwinger dieses Gebürges unter andern mit gewesen, davon die Sachsenburg oder Berg, und die Historie medii aeui zeuget. Hieße also Flöha so viel, als uf der loh, oder leeh, contr. f= = löh, wie denn der ganze Grund, wo die Flöhe fließet, in Betrachtung der Berge, so zu beyden Seiten sich finden, also heißet. Zu deutsch: Im Thal, in der Teufe. Der Name Plaue ist wendisch, davon die Stadt Plauen an der Elster und Syra, Plauen bey Dreßden im Grunde, auch also heißen, von **Plawu**, Infinitiuus **plawacß**, sorabice, ich handthiere im Wasser, davon die Landleute um Zwickau und Altenburg sagen: **pflatzschern**, d. i. im Wasser mit den Händen, oder vom Federvieh, mit den Flügeln schlagen. In der Mark Brandenburg liegt Plauen am See, und der Plauer See, wo man am Wasser handthieret. Vielleicht haben die Wenden am Plauer See, als sie herauf, näher nach Böhmen, sich ziehen müssen, alle diese Plauen mit gebracht, und neu angebaute Oerter am Wasser also benennet. Wie denn in Documenten das Plauen im Voigtlande: **Plawa** und **Plawe** geschrieben wird. Gickelsberg hat seinen Namen von einer alten Warte aufm Berg, da man **gegückt** oder weit um sich gesehen, da man eben be- low, uf löhe, d. i. in das Thal, die Flöhe hinauf sehen können. Jedoch will ich denenjenigen auch nicht widersprechen, welche dieses Gickelsberg für einen Jacobsberg halten, indem man vor

Jacob sonst Jockel, Jöckel und Jückel gesagt hat, wenn sie es anders beweisen können, daß auf diesem Berge etwa irgend einmal eine Kapelle des heil. Jacobi gestanden, oder vielleicht dieser Berg solchen Namen von einem ehemaligen Besitzer, der hier gewohnt, und Jacob geheißen, erhalten habe. Von den Predigern, welche in der Flöha gelehret, habe ich mir aufgezeichnet, als:

1) Samuel Fabricius, 1625.
2) Jeremias Pufendörfer, 1667.
3) Martin Müller, Rolwinens. nat. 1666 den 18. May. Er war anno 1715 noch allhier. Vid. Knauths Altcellische Chron. P. III. p. 245. Nou. litter. German. in 4t. Hamburg. anno 1704 p. 89.
4) M. Ephraim Richter, Greifendorfens. Er war 1720 allhier. Vid. ibid. p. 245.
5) M. Daniel Thomasius, 1726. Er war vorher Pastor zu Steinpleiße.
6) M. Johann Gotthelf Seyrich, kam hieher 1738.

XII. Euba, im Amte Augustusburg, hatte vormals das Dorf Adlersberg eingepfarrt, welches zur Zeit wüste lieget. Euba würde besser Eiba geschrieben, von Hiba, heißet sclavonisch eine Colonie, ein Aufstand auswandernder Völker, Insurgenten, davon hat Eiba seinen Namen, und nicht von Eibenbäumen, gleichwie Eibenstock, wo nimmermehr dergleichen Bäume iemals gewachsen, als welches die Natur dieses Gebürges schwerlich ausstehen würde. Daß aber das H weggelassen wird, geht es mit Eilenburg auch so, welches in Diplomatibus oft Hilenburg heißet. Von den allhiesigen Pfarrern kann ich nur folgende angeben, als:

1) Georgius Agricola, Isenacens. 1625.
2) Johann Christian Hertel, Rochlicens. 1715.
3) M. Christoph Sachse, Lengefeldens. war anno 1704 allhier Pastor.
4) Samuel Kuhn.
5) Johann Samuel Voigt, 1741.

XIII. Wiesa, im Amte Lichtewalde, gehört dem Grafen von Watzdorf.

Watzdorf. Eingepfarrt ist Ober- und Unterwiesa. Das reine Wort Gottes haben unter andern hier gelehret:

1) Theophilus Glaser, 1625. Anno 1633 wurde der Pfarrer in Wiesa von dem Feind erschossen. Vid. Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 322. Ob es nun dieser Glaser gewesen, kann ich nicht sagen.
2) Gottfried Cellarius.
3) Paschasius Joachim Wichmann, Arenseens. aus der Alten Markt.
4) M. Ehrenfried Ebelt, von Groß Schocher bey Leipzig, kam nach Plauen bey Dreßden.
5) M. Carl Gottfried Cleemann, Chemnicens. 1748. Kam 1753 als Pastor nach Auerswalde.
6) Johann Philipp Guthe, von Lippstadt. Er wurde 1753, den 26. Oct. ordiniret.

XIV. Ebersdorf, so viel als Eberhardsdorf, von einem Franken etwa angebauet. Es liegt im Amte Lichtewalde, und hat eine alte Kirche, woselbst im Pabstthum ein halber Dom gewesen, wie Peckenstein im Theatro Saxonico anführet. Vid. Weckens Dreßdner Chron. p. 124 Albini Bergchron. p. 217. 237. 288. Anno 1441 wird in Spangenbergs Mannsfeldischer Chronike, p. 380 ein Probst zu Epsdorf, Bertram, genennt; ich weis aber nicht, ob dieß unser Ebersdorf seyn soll. Pabst Calixtus III. confirmirte die Stiftung zu Ebersdorf, Dat. Rom. apud S. Petrum, Non. Mart. Pontific a. III. anno 1457. Vid. Vulpii Plagium Kauffung. p. 30. und Tenzels cur. Bibl. 2. Repos. p. 777. Anno 1484 verschrieben sich Matthes Arnold, Bürgermeister in Chemnitz, Steffen Freyberger, Matthes Ulich, Hanß Heltringk, Hanß Strentzel, Hanß Neffe, Caspar Hertel, Hanß Springender, Simon Raseler, Ulrich Schütz, Michel Holfeld, Paul Seidel, geswor ne Ratmann in Chemnitz, zu 4 Rfl. Zinse vor 100 Rfl. Capital an den Würdigen und erbarn Herrn Otten von Harras, Pfarrer, und Ern Paul Schorner, und Ern Thomas Schornern, eldisten Altaristen vnser lieben frauenkirche zu Ebirstorff. Anno 1525 ist Ebersdorf abgebrannt. Anno 1654, den 18. Sept. früh um 2 Uhr, ist in Ebersdorf, in der Schenke bey dem Richter, wieder Feuer auskommen, und

ist solche, nebst der Kirche und Glocken und 2 andern Häusern, in die Asche geleget worden. Es sind in der Kirche zu Ebersdorf allerhand Antiquitæten zu sehen, sonderlich die Röckgen, die Cunz von Kauffungen denen Churfürstl. Prinzen, Ernesto und Alberto, angezogen, als er sie von dem Schlosse zu Altenburg entführet. Es ist nach Ebersdorf eingepfarrt das Dorf und Schloß Lichtewalde, woselbst der Pfarrer nachdem er den Vertrag mit der gnädigen Herrschaft machet, auch in der Schloßkirche zu gesetzter Zeit prediget, und ist nach Lichtewalde Schönfeld mit eingepfarret, was Lehn und Gerichtsherrschaftlich ist. Alles den Grafen von Watzdorf gehörig. Die von Lupnitz haben anno 1248 Lichtewalde gebauet. Vid. Spangenbergs Mannsfeld. Chron. p. 305. b. Anno 1399 räumte Philippus von Nassau Marggraf Friedrichen das Schloß Lichtewalde wieder ein. Vid. Molleri Annales Freybergens. Simon Eilenburgische Chronike p. 526. und Spangenbergs Mannsfeld. Chron. p. 323. b. Lichtewalde diruitur & complanatur ab Henrico March. Misn. & Landgr. Thuring. Vid. Fabricii Saxonia illustrat. p. 581. Lichtewalde capta ab Imperat. Adolphi Legato restituitur Principi Misniæ. Ibid. p. 617. Anno 1450 Wilhelmus, Dux Saxon. Lichtewaldam cremat in bello. Ib. p. 716. L. VIII. Lichtewalde traditur Hermanno Harrasio, pro acceptis damnis. Ibid. p. 759. In Ebersdorf, wo der Pastor allezeit auch Lehn- und Gerichtsherr in Schönfeld ist, sind Pfarrer gewesen, als:

1) Caspar Zeuner, vor der Reformation noch im Pabstthum. Er wurde anno 1516 von dem Bischoff zu Meisen, Johann von Saalhausen, zum Priester nach Ebersdorf geweihet. Vid. Wilischens Reformationsacta von Freyberg, P. II. p. 9. Er lebte noch anno 1530. Vid. Knauths Cellisch. Chron. P. III. p. 215. VII. 106.
2) George Göltzsch. Er bekam anno 1552 aus dem Amte Chemnitz, zu Walpurgis, 6 fl. Zinß, für die Kirche allda, wiederkäufliche Zinsen.
3) Johann Hunger. Er starb 1623, den 2. April. Vid. Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 499.
4) Elias Fritzsche. Er starb 1626, den 24. Sept.
5) M. Christian Klee, Chemnicens. Er starb 1627, den 26. Nov.

6) M.

6) M. Christoph Biener, Doebelens. Er starb 1633, den 13. Jan. Vid. Chron. Doebelens. p. 368.
7) Johann George Küßing, 1667.
8) Joh. Weitzendorf, Annaberg. anno 1681. Er kam von Schletta hieher, wo er seit 1654 der letzte Diaconus gewesen.
9) M. Johann Jacob Gräfe, Pelicens. Er starb anno 1728. Vid. Nou. litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704 p. 89.
10) M. Johann Gottlob Walpurger, anno 1728.

XV. Glösa, im Amte Chemnitz, hat eingepfarrt Furth, Borna, Heinersdorf, Draßdorf. Das Filial aber ist Hilbersdorf. Glösa ist ein slavonisches Wort, und kommt her von k - ad, praeposit. inseparab. und les, der Wald, d. i. gen Wald, zum Wald. Borna kömmt von Bor, der Wald, daher kömmt Borny, a, e, waldicht, les ist das Genus. Bor ein Wald von Tannen oder Fichten. Draßdorf heißt so etwann von Drack, der Räuber, (c^s vt sch lege) wo vorher viel Plackerey darinnen getrieben worden, ehe man es angebauet, wie die alten Zeiten und Geschichte geben. Der Pfarrer in Glösa ist ietzo auch Schloßprediger zugleich auf dem Schlosse zu Chemnitz. Iacobus, Plebanus in Glese wird genennt in dem Necrologio. Vid. P. I. pag. 92. Nach der Reformation haben unter andern das Wort des Herrn hier gelehret, als:

1) Nicolaus Schmidt, ein Flaschenmacher, oder Fleischer, aus Chemnitz. Vid. Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 414. Er hatte Hochzeit anno 1554, den 15. Jan. mit Ursula, Sebastian Sommers, in Chemnitz, Tochter.
2) Nicolaus Faber. Er starb 1590, den 4. Febr.
3) Johann Liborius. Er starb 1627, den 27. Merz.
4) M. Wolfgang Liborius, wurde seinem Vater 1625 substituiret.
5) Theophilus Glaser, 1667.
6) M. Christian Hoffmann.
7) M. Christian Gottfried Georgi, Mittweydens. Er war erst Pfarrer zur Harthau. Vid. Mittw. Chron. p. 331. Nou. litter. Germ. anno 1704 p. 89.
8) M. Christoph Schwartze. Er starb 1740.

9) M. Johann Gottfried Jaspis, Chemnicens. Er war erst zu Stollberg, und starb allhier 1750.
10) Johann Gotthelf Lehmann, kam hieher 1750.

XVI. Auerswalde, (ein deutsches Wort, von Ur, das Haupt, der erste, als Ursache, die Hauptsache, die erste Sache, also Urwald, der Hauptwald, der erste Wald,) im Amte Lichtewalde gelegen, dem Grafen von Watzdorf gehörig, und hat eingepfarrt Garnsdorf. Theodoricus, Plebanus in Vrswalde, kömmt in dem Necrologio vor. Vid. P. I. p. 91. Unter andern haben an dieser Kirche gedienet, als:

1) Conradus Jobus, Benshusa-Henneb. & Alumn. Schleis. vsque ad annum 1601. Fit Altenburg. Gymnas. Colleg. anno 1608. & postea Pastor in Auerswalde, Diœc. Chemn. Vid. Zeibigs Weymar. Catechism. Historie, p. 127. Er lebte noch 1625.
2) Gottlieb Fritzsche, 1667.
3) M. Johann David Schulze, war erst Diaconus zu St. Johannis in Chemnitz. Er starb anno 1707.
4) M. Chr. Friedrich Hillscher, Altenb. Er war gebohren 1679, den 27. Nov. studirte in seiner Vaterstadt und zu Wittenberg, wurde 1700 Magister, und anno 1707 allhier Pfarrer. Er heyrathete anno 1708, den 7. Febr. seines Vorfahrers, M. Johann David Schulzens, junge Wittbe, Catharina Rosina, geb. Plattnerin, aus Chemnitz, mit der er 3 Söhne und 5 Töchter erzeuget, davon der eine Sohn, gleiches Namens mit ihm, ihn, den Vater, überlebet, und ist Pfarrer in Zweynien. Anno 1717 kam unser Herr Pastor nach Rengersdorf, bey Görlitz, wo er itzo anno 1756 im Julio gestorben, ætat. 77, nachdem er 8 Wochen vorher sich zum zweytenmal verehlichet hatte.
5) M. Sigismund Grimmer. Er starb 1733, den 9. Jul.
6) Johann Paul Grübler. Er wurde 1732 Grimmers Substitute, und 1733 selbst Pastor.
7) M. Carl Gottfried Cleemann, Chemnicens. kam nach Grüblers Tode von Wiese hieher anno 1753. gebohren anno 1720, den 20. May.

XVII. Ot-

XVII. Ottendorf, ein gräflich Watzdorfisches Dorf, im Amte Lichtewalde. Ein Plebanus allhier, Nicolaus genannt, steht im Chron. Mittweyd. p. 159. Unter andern haben als Pfarrer hier gestanden, als:

1) David Köhler. Vid. Mittweyd. Chron. p. 211. Er hatte in Chemnitz Hochzeit anno 1589, den 18. Nov. mit Elisabeth, Matz Straubens hinterlassener Tochter.
2) Adam Brenner. Er starb 1626. Vid. Mittweyd. Chron. p. 222. u. 499.
3) Philippus Gehe, 1667.
4) N. Böhme.
5) Johann Gottfried Facilides, Possendorfens.
6) Johann Victorin Facilides. Er starb anno 1738.
7) August Gerhard Leopold, anno 1738.

XVIII. Lichtenau, im Amte Lichtewalde, dem Grafen von Watzdorf gehörig. Eingepfarrt sind Ober-Lichtenau, Merzdorf und Urtelsdorf, d. i. Gerichtsdorf, wo man Gerichte gehalten, von den Ordaliis der alten Deutschen, als: Oertelshayn, bey Remissen, ein Hayn, darinnen man Urthel ertheilet. Nicolaus Ludewig ist anno 1469 ein päbstischer Pfarrer in Lichtenau gewesen. Vid. Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 310. Von den lutherischen Predigern habe ich folgende angemerket, als:

1) Johann Steinhofen. Dessen seine Tochter, Magdalena, heyrathete anno 1601, den 26. Oct. Hans Born, Büchsenschmied in Chemnitz.
2) Paul Viehweg. Er starb 1615. Vid. Mittweyd. Chron. p. 219. u. 325.
3) Wolfgang Walther, anno 1625.
4) M. Friedrich Müller, 1667.
5) M. David Schürer, Grünbergens.
6) M. Heinrich Schmidt, Roswinens. Er starb 1743.
7) M. Moritz Dorotheus Engel, Burgstædelens. wurde 1740 Pastoris Substitutus, und 1743 selbst Pastor.

XIX. Frankenberg, eine offene Stadt an der Zschopau. Sie soll

soll von den Franken, welche anno 189 ins Land gekommen, erbauet seyn. Vid. Albini Landchronike, p. 88. Anno 1450 Wilhelmus Francoburgum, oppidum antiquum, cremat. Vid. Fabricii Saxon. illustrat. L. VII. p. 716. und Spangenbergs Mansfeld. Chron. p. 384. Anno 1559 sind hier in einer Grube Steinkohlen angetroffen worden. Vor Alters soll ein berühmtes Bergwerk hier gewesen seyn. Vid. Molleri Annal. Freyb. p. 270. Anno 1563 hat das Wetter eingeschlagen, und sind 14 Scheunen abgebrannt. Vid. ibid. p. 281. Anno 1573, den 13. Aug. ist ein sehr groß Wasser hier gewesen. Sachsenburg, woselbst ein churfürstlich Amt ist, ist das Filial von Frankenberg. Eingepfarrt sind Schönborn, Jebersdorf, Mühlbach, Haußdorf, Grünersdorf, Dittersbach und Neudorf. Es dienen in Frankenberg an dem Worte 1 Pastor und 2 Diaconi, davon der älteste Amtsprediger und Archidiaconus in Sachsenburg ist, von welchen allen wir nur wenige nennen können, als:

a) *Pastores.*

1) Wolf Berglassen. Vid. Herrmanns Mittweyd. Chronike, pag. 199.
2) Iohannes Tharnaw. Vid. ibid. p. 209.
3) M. Valentin Raufuß, 1625.
4) M. Johann Sigismund Stoltze, Pirnens. Vid. Nou. litter. Germ. in 4t. Hamb. 1704. p. 89.
5) M. Christoph Sigismund Facilides, starb 1710.
6) M. Johann Gottfried Werchau, kam anno 1733 von Annaberg, allwo er Bergprediger gewesen, hieher, und starb 1741.
7) M. Friedrich Christian Hilscher, Dresdens. wurde Pastor 1752.

b) *Diaconi.*

1) Christian Höpner, 1625.
2) M. Michael Macht, 1665.
3) Caspar Höpner. Vid. Herrm. Mittw. Chron. p. 210.
4) Balthasar Mylius, 1665.
5) M. Johann Friedrich Fritzsche, 1667. Francobergens.

6) N.

6) N. Müller, 1667.
7) M. Gottfried Ketteritz, Zeudicens.
8) Christian August Bahn, 1752.
9) M. Johann Andreas Siegert, Arnsfeldens. 1752.

XX. Seyfertsbach, im Amte Sachsenburg, hat Neudorf eingepfarrt. Unter andern sind hier Prediger gewesen, als:

1) M. Johann Nicolai, 1625.
2) Johann Hederich, 1667.
3) Johann Christoph Reuß, Albersdorfens.
4) Johann Chr. Reuß, Seyffersbach. wurde bey seinem Vater Substitute.
5) Carl Christoph Sieger.
6) M. Christian Heinrich Schlegel, wurde 1741 Pastoris Substitutus, und 1743 selbst Pastor.

XXI. Roßau, bey Mittweyda. Eingepfarrt ist Weinsdorf. Ob Roßau seinen Namen vom Rosse der Deutschen habe, und also so viel als Pferdeheim bedeutet, oder von Roz (z vt s) der Wenden, welches von einander heißet, kann ich nicht gewiß sagen. Weinsdorf aber ist so viel als Weidensdorf, und dieses von Weidmannsdorf, d. i. Jägerndorf. So heißet eben auch das Filial von Remmissen, in der Zwickauischen Inspection. Von den Pfarrern hiesiges Ortes weis ich folgende:

1) Philipp Petzsch.
2) Adam Petzsch, 1625.
3) M. Joh. Petzsch, 1667. Vid. Herrm. Mittweyd. Chron. pag. 565.
4) M. Joh. Ernst Struntze, Mariæbergens.
5) M. Marcus Aeschbach, Gœrschena Martisburgens. Er war anno 1704. Pastor allhier. Vid. Nov. litter. German. in 4t. Hamb. p. 90.
6) M. Gottlob Ehrenreich Grosch. Er starb 1740.
7) Samuel Ehrenfried Grosch. Er wurde anno 1734 seines Vaters Substitute, und 1740 Pastor.

XXII. Mittweyda, eine feine unmauerte Stadt, hat 1. Pastorem, und 2. Diaconos. Eingepfarrt ist Altmittweydische Untergemeine, Neusorge, dem Herrn von Arnimb gehörig, Krumbach, Lauenhayn, Rößgen, (welcher Name das Diminutivum ist von Roßau. Die Endung gen zeiget von den alten Sachsen, die ihre Diminutiva gerne also endigen, als: Engel, Diminut. Engelken; da hergegen die Franken, Beyern und Schwaben das lein oder le zum Diminutivo lieber haben,) Rockisch, (diß ist slavonisch ein Ort, wo viel Rohrigt, Binsen, Rietzgras und dergleichen wächset, carectum, fruticetum lateinisch,) und Tschöpgen; dieses ist das Diminutivum von Tschopau. Nachricht von der Stadt Mittweyda und denen Herren Geistlichen, die daselbst gestanden, siehet man in Herrmanns Mittweyd. Chron. Seit anno 1752 dienen jetzo bey dem Worte in Mittweyda:

1) M. Christian Gottfried Weißbach, Past.
2) M. Siegemund Fritzsche, Archidiac.
3) M. Joh. Gottfried Timmel, Diac.

XXIII. Alt-Mittweyda. Von diesem Orte findet man Nachricht in Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 337. 436. 495. 518. Als Prediger des Evangelii haben hier gelehret, doch weis ich nicht, ob in dieser Ordnung, als:

1) Wolffg. Tragk, ein Plebanus ante Reformationem. Vid. Herrm. Mittweyd. Chron. p. 199.
2) Nicolaus Ahner, ibid. p. 452.
3) M. Samuel Denner, ibid. p. 327.
4) M. Valentin Braune, 1625.
5) M. David Fromhold.
6) Joh. Christoph Schultze.
7) M. Thomas Röting, Pirnens. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. p. 91.
8) Christian Siegemund Nestler.
9) M. George Friedrich Gühling, Chemnicens. anno 1736, geb. 1706 den 25. Merz. Er studirte zu Wittenberg von 1723 bis 1730, allwo er nicht nur zwey Disputationes de Barba Deorum, unter seinem Herrn Bruder, M. Johann Friedrich Gühling, damals Adjuncto Philosophiæ in Wittenberg,

tenberg, jetzo hochverdientem Archidiacono in Chemnitz, gehalten, sondern sich auch selbst durch die Disputationes, de obligatione hominis naturali ad credenda miracula, und de Logomachia caute tractanda, zum lesenden Magister habilitiret hatte.

XXIV. Franckenau, im Amte Neusorge, dem Herrn von Arnimb gehörig, hat eingepfarrt halb Thalheim. Im Mittweyd. Chronico p. 161. findet sich ein hiesiger päbstischer Plebanus, Henricus genannt. Als evangelische Geistliche aber haben hier gestanden:

1) Renatus Crusius, 1625.
2) M. Gottfried Hartzer, 1667.
3) David Lindner, war erst Feldprediger, hernach Pastor zu Großhermersdorf, zuletzt allhier. Vid. Mittweyd. Chron. p. 324.
4) Zacharias Thörschmidt, vid. ib. p. 223. & 327.
5) M. Joh. George Müller, Freiberg. Er starb 1720. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704. p. 91.
6) M. David Heitzer, kam hieher 1721.

XXV. Seelitz, im Amte Rochlitz, hat 21 Dörfer eingepfarrt, als: Bedeln, Bennen, Bernsdorf, Bessern, Börsen, Diesdorf, Fieschen, Golka, Gröblitz, Gröbschütz, Großstieden, Kittern, Kleinstieden, Neutaubenheim, Sachsendorf, Sewitzschen, Seiden, Stöbenitz, Zaschwitz, Zetteritz, Zöllnitz. Seelitz ist slavonisch, von seleny, a, e, grün, Grunau. Bedeln kommt etwan her von bidlo, die Stange, hinc: Stangendorf, dergleichen eins nicht weit von Zwickau und Glaucha, und ein anderes nicht weit vom Kur und Königshof in Böhmen lieget. Börsen, vid. supra Porschendorf. Großstieden und Kleinstieden sind voces hybridæ, und kommen her von dem slavonischen Worte studenz, Brunn, und also heißet jenes Großbrunnen, dieses Kleinbrunnen; studanka könnte diß mit einem Worte auf slavonisch heißen, Brünnlein. Golka, vielleichte weyland Galka, von kalite, das Wasser trüben, so viel als eine Schwemme, eine Sauschwemme, Pfützen. Gröblitz und Gröbschütz werden wohl der Endung nach nur unterschieden seyn: denn das Stammwort ist hrob, das Grab. G, melius H, ist vorne die

 Præpo-

Præpositio inseparabilis, bedeutet gen, zum, und wäre Gröblitz und Gröbschütz ohngefehr ein Grabmahl, Grabstädte gewesen, wo die alten Wenden ihre Toden verbrannt, und die Asche begraben. Sewitzschen kommt etwan her von sywy, a, e, aquilus, a, um, schwärzlicht; vielleichte ist etwan der Erdboden daselbst von gleicher Farbe. Seiden kommt her von Sedeny, das Sitzen, Anbauen; ob etwan die Verwandlung der Wandlung in die Ruhe bey den Wenden solchen Namen verursachet. Zaschwitz, Zeschwitz und Zschöschwitz, alle dreye von einem Namen, Czest, die Ehre, und heißt Zaschwitz so viel als Ehrenhausen, Ehrenheim. Zetteritz kommt her von Zed', die Mauer; und Zöllnitz von Celniz, Zollhaus, und dieses von Celina, Grund und Boden. In dem Mittweyd. Chron. findet man einen ehemaligen päbstlichen Plebanum in Seelitz genannt, Josephum, p. 161. Von den Herren Pfarrern in Seelitz nennen wir, welche wir wissen, als:

1) Augustin Ernscher, starb 1577. Vid. Mittw. Chr. p. 323.
2) Elias Cellarius, bis 1625.
3) George Lechla, war erst Pastor in Großmilkau. Er kam anno 1625 hieher, und starb allhier 1652. Sein Sohn, Johann Lechla, kam 1674 zu Mittweyda in den Rath. Vid. ibid. p. 305.
4) M. Joh. Müller, Plauiens. Variscus. Er war anno 1704 Pastor emeritus, und in der ganzen Ephoria Senior.
5) M. George Jacob Müller, Seelizens. des vorigen Sohn.
6) M. Joh. Benjamin Meiner.
7) M. Heinrich August Schuhmacher, kam hieher 1747, und starb 1753.
8) M. Immanuel Friedrich Anton, war vorher Diaconi Substitutus in Raditz, kam hieher 1753 Mens. Septembr.

XXVI. Crossen. Es gehöret dem Herrn von Wollwitz, auf Schweickershayn. Vid. Mittweyd. Chron. pag. 576. Crossen oder Krossen kömmt her von k - ad, und roz, d. i. von einander, vid. supra Roßau. Das nomen davon bedeutet einen Ort, wo man theilet, wo eine Scheidung 2c. ist. Unter andern haben diese Gemeinde gelehret, als:

1) Asmus Richter, Chemnicens. Vid. Mittw. Chron. p. 406.
2) M. Andreas Oertelius, Frobergens. anno 1625.

3) M.

3) M. Johann Cramer, 1667.
4) Jacob Heyne, vid. Mittweydische Chron. p. 419.
5) Zacharias Moses, wurde 1715 erst Substitutus.
6) Christian Werner, Brandens. prope Freibergam, war hier Pastor anno 1704.
7) Gottlob Werner, voc. 1733.

XXVII. Großmilckau, bey Rochlitz, hat eingepfarrt Gebültzig, wo eine Kapelle ist, Kleinmilckau, Schönfeld, Nauendorf, Tzschawitz, und etwas von Sachsendorf. Vielleichte sagen die Deutschen bey Großmilckau mit ihrem Groß eben das, was mielkau auf slavonisch heißet: denn so ist es wohl öfters geschehen, daß der wendische Name übersetzet und mit beybehalten worden, e. g. die heilige Sweta, die Zwota, bey Klingenthal. Vid. Oettels Superintendent. Historie von Plauen. Wielky, a, e, heißt groß, daß aber W in ein M verwandelt, ist nichts ungewöhnliches: denn die Wiltzburg in Francken wird Miltzburg gesprochen und geschrieben; und also heißt Kleinmilckau so viel als Kleingroß. Gebültzig ist ein Geschlechtsname derer von Adel Gebültzig, von dem Flickwörtlein ge und wendischen Wulzi, die Großen, die Flügelmänner, Prefulzi genannt; da denn das w, f und b gar gerne alterniren. Folgende sind in Großmilckau Pfarrer gewesen, als:

1) Georgius Lechla. Er war zu Döbeln gebohren ao. 1586 den 11. Jul. wurde 1615 hier Pastor, kam 1629 nach Seelitz, wo er 1652 gestorben.
2) M. Samuel Zencker, 1667.
3) Daniel Siegert, Gelenaviens. war hier anno 1704.
4) Christian Ernst Werner, Francoberg. starb 1745.
5) M. Christian Samuel Werner, wurde seinem Vater 1736 substituiret, und 1745 selbst Pastor.

XXVIII. Zettlitz, bey Rochlitz. Eingepfarrt ist Methau, Arnsdorf, Sprensdorf, Tzschöschwitz, Zesewitz. Auch gehen fünf Leute zu Schönau, im Amte Colditz, von der Pfarre zu Zettlitz zu Lehn. Zettlitz hat seine Benennung von Zedlak, ein angesessener Bauer, und also ist Zettlitz ein Ort, wo freye Leute wohnten von den Wenden, da die andern Slaven, oder Leibeigene, des meisten Theils waren. Methau

kömmt her von Med, Honig, oder Med', das Erzt, denn aus dem d ist gerne ein th, und vice versa ein d aus th gemacht worden, e.g. von thuis, deutsch, the, englisch, der, deutsch, then, deutsch denn, thing, deutsch ding. Tzschöschwitz, vid. supra Zeschwitz. In Zettlitz haben folgende Priester die reine Lehre verkündiget, als:

1) Niclas Auner. Er hatte in Chemnitz anno 1556 den 23 Nov. Hochzeit mit Johanna, Ludewig Becks Tochter.
2) Friedrich Francke, 1588.
3) Philipp Große, 1625.
4) Christian Eckhard, 1667.
5) Johann Knabe, Altenhaynens. prope Grimmam.
6) Samuel Kühn, Erlbachens. wurde hier Substitutus.
7) M. George Paul Thessel.
8) M. Christoph Gräfe.
9) M. Joh. Samuel Löscher. Er wurde 1742 den 17. Jul. ordiniret als Feldprediger bey dem Franz Pirckischen Dragoner Regimente, kam 1744 hieher, und zog anno 1754 als Pastor nach Zschirla, Colditzer Ephorie.
10) M. Joh. Abraham Cramer, von Hartenrode, aus dem Altenburgischen, wurde zu dem hiesigen Pastorat ordiniret den 11 Jun. 1754.

B) Der Nicolai Cirkel.

I. Die Kirche zu St. Nicolai, aussen bey der Stadt. Dahin sind eingepfarrt die Nicolaigasse, Halbersdorf, Cappel, Schönau, Neustadt, Höckericht, Altendorf; die Filia ist Alt-Chemnitz. Das Wort Cappel ist ein deutsch geradebrechtes Wort, von dessen Ursprung ich sonst verschiedene andere Vermuthung geheget. Denn ich habe in alten Documenten wahrgenommen, daß weyland vor Kirchspiel Karkspel und auch Kaspel, vor Kirchspielleute Caspellüde geschrieben worden, die Franzosen haben hernach aus dem deutschen Worte Kaspel das französische Capelle gemacht, und von diesem französischen Worte kommt alsdenn wieder unsere deutsche Kappel her. Höckericht ist deutsch, und bedeutet einen Ort, wo alles uneben und höckericht ist.

Die Pastores zu St. Nicolai werden unten in einem besondern Kapitel vorkommen.

II. Harthau, im Amte Chemnitz, hat eingepfarrt Berbersdorf und Meidenberg. Harthau hat seinen Namen von Hart, d. i. Harz, von den Niedersachsen also benennet, welche die stärksten Anbauer unter den Wenden, wie bekannt, gewesen, e. g. bey Crimmitzschau, an der Pleiße, haben wir die Harte und den Häritz, welches die Wenden mit dem Articulo ten, deutsch der, nachgesprochen. Berbersdorf ist deutsch, und so viel als Bernhardsdorf, oder Berbisdorf. Meidenberg ist contracte so viel, als usm Heidenberg, e. g. Meichlich, oder Meichicht, bey Adorf, wird geschrieben usm Eichicht, quercetum. Noch mehr: Tilling vor St. Illing, Turm, vor St. Urban, da die Abbreviatio von dem Vorsetzwort nur den letzten Mitlauter behalten, und das erstere verkneipet oder verbissen. In Harthau sind Diener des Wortes gewesen, als:

1) Andreas Lange, Chemnicens. Er heyrathete ao. 1555 den 7. May, Margaretha, Hanß Helbigs Tochter zu Freyberg.
2) Petrus Jost. Er hatte Hochzeit ao. 1565 den 6. Merz, mit Regina, Andr. Peilers, al. Pfeiffers, Tochter in Chemnitz.
3) Michael Drobitz, 1625.
4) Christoph Reuß, 1667. dessen Wittwe stunde 1674 den 21. Sept. zu St. Johannis in Chemnitz Gevatter.
5) N. Gottschalck.
6) Johann Weitzendörfer, 1675.
7) M. Georg Ernst Müller, Tschopauiens. war hier ao. 1704.
8) M. Gottlob Gerhard, voc. 1748.

III. Burckhardtsdorf, dem Herrn Baron von Taube gehörig. Eingepfarrt ist Kemnath. Dieses Wort Kemnath, Kabinet, ist ein Kemnitz von Kamen, der Stein, d. i. steinicht, adject. kemnaty, denominative: ein Ort, wo es steinicht ist; ein gemauertes Zimmer. Vid. Gottscheds deutsche Sprachkunst p. 67. edit. 1749. In Burckhardtsdorf haben ihrem Gott im Priesteramte gedienet, nebst andern, diese, als:

1) M. Christoph Schnetter, 1625.

2) Chri-

2) Christian Böhme, 1667. ist 46 Jahr allhier Pastor gewesen. Sein Weib hieß Rosina, eine gebohrne Poetiußin.
3) M. Johann Colerus.
4) M. Joh. Wilhelm Böhme, Burckhardtsdorfens. Er starb 1704. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. 1704. p. 257.
5) Ernst Friedrich Kindermann, er starb 1712.
6) M. Urbanus Tretzsch, Grosrœhrsdorfens.
7) M. Augustin Siegismund Krause, voc. 1730.

IV. Neukirchen, Dorf und Schloß, dem Baron von Taube gehörig. Eingepfarrt sind Klaffenbach, Adorf, Marckersdorf und Stelzendorf. Das Filial ist Leuckersdorf, im Amt Chemnitz. Klaffenbach könnte einer vor ein altdeutsches **Klatzschenbach** von Claf, oder **laf, lafern**, oder **labbern**, ansehen, alleine das wäre nichts Gründliches. Wenn man es ja von dem Bache will benennet haben: so müßte solcher wieder erst von der Klaffenbacher Höhe diese seine Benennung haben. Alleine Klaffenbach liegt auf einer Höhe, wo sonst lauter Wald, und also hier ein Hayn, gewesen, wie denn noch ietzo der Wald allernächst und nur etliche Schritte von der Klaffenbacher Schenke entfernet ist. In diesem Hayne, auf dieser Höhe, hat also ein **Bog** oder **Buch**, d. i. ein Abgott, gestanden. **Hlawa** heißet das Haupt, die Höhe, k ist præpositio inseparabilis, hinc: **Khlawubuch**, der Gott auf der Höhe, wie etwan die Papisten ihren Herr Gott auf der Wiesen, bey Eger, haben. Denn daß das Wort **Bach** allemal einen Fluß bedeuten soll, kann man nicht zugeben, weil man Dörfer findet, z. E. Weißbach, eine Gegend um Crimmitzschau, da nicht ein Tropfen Wasser, da ist denn gewißlich der **Belbuch**, d. i. der weiße Gott, der Wenden gestanden; also auch Klaffenbach, oder Claffenbach, ist contracte so viel, als **Khlabubuch**, d. h. zum Gott auf der Höhe, denn das w wird leichtlich propter affinitatem litterarum & idem organon in ff gehen. Und dieses unser Klaffenbach, oder vielmehr oben die Klaffenbacher Höhe, über dem Dorfe Klaffenbach, halte ich für den Ort, wo der Bischoff zu Würzburg, Arno, anno 992 von den Sorben ist erschlagen worden, welches Ditmarus L. I. erzehlet, daß es nicht weit von dem Flusse Chemnitz, auf einem Hügel, über dem Meßlesen, geschehen sey: also daß dieser Arno einer der ersten Heydenbekehrer in dieser unsrer Gegend

gend gewesen ist. Denn es ist bekannt, daß die ersten Heydenbekehrer an denjenigen Orten das Volk im Christenthum unterrichteten, und ihre Messen lasen, wo sich sonst die Heyden zu ihrem Abgott versammleten, und ihren Gottesdienst hielten. Und es ist nirgends kein Hügel irgendwo an dem Flusse Chemnitz, nicht weit davon, als diese Klaffenbacher Höhe, wo die Heyden zu ihrem Götzendienst zusammen gekommen, und wo Arno also hätte Messe lesen können. Denn daß einige muthmasen wollen, es müsse solcher Todschlag bey Colditz geschehen seyn, weil dieser Bischoff vielleichte auch selbst in Colditz begraben liege; welches wieder daher vermuthet wird, weil Ditmarus Lib. VII. abermal erzehlet, daß der Bischoff Eid, in Meißen, sich habe wollen gerne in Colditz begraben lassen, dieweil ein großer Märtyrer Gottes, (welches dieser Arno nach etlicher Meynung seyn soll,) daselbst begraben liege, hat keine wahrscheinliche Folge. Es kann beydes mit einander bestehen, daß Arno auf der Klaffenbacher Höhe, welche nicht weit von dem Flusse Chemnitz liegt, ist erschlagen, und daß er vielleichte nicht hier, sondern in Colditz begraben worden, weil die Stadt Chemnitz etwan damals noch nicht so ansehnlich war, indem sie erst ao. 994 ihre vorzüglichen Privilegia von dem Kayser Otto III. soll erhalten haben, vid. P. I. p. 12. und Colditz also vor würdiger gehalten wurde, das Begräbniß eines solchen heiligen Mannes bey sich zu haben; oder weil Colditz der Ort gewesen, wo sich dieser Arno am meisten in seinem Leben aufgehalten, und mit seiner Bekehrung der Heyden den meisten Fortgang erlanget, so daß man ihm also auch im Tode sein Grab daselbst hat bereiten wollen; oder auch weil die Seinigen seinen Körper der Wuth der Sorben, die ihn erschlagen hatten, vielleichte entrissen, und heimlich davon und bis Colditz geschaffet, in welcher Gegend etwan damals die christliche Lehre bereits besser, als noch hier bey Chemnitz, war angebauet worden, und sie mehrere Sicherheit hatten, ihn ehrlich zu begraben, als es vielleichte hier bey den wieder ihn in der Nähe aufgebrachten Sorben hätte geschehen können. Klaffenbach ist also einer der merkwürdigsten Oerter des Alterthums bey Chemnitz, aus diesem Grunde, daß hier ein großer Götzendienst gewesen, und aus dieser Geschichte. Die andern Oerter, welche nach Neukirchen eingepfarrt sind, waren Adorf, Marckersbach, Stelzendorf, und das Filial Leuckersdorf. Adorf ist so viel als Hayndorf, oder Hagendorf, wie denn die gemeinen Leute den Hayn leichte Hah nennen.

nennen. In Lauter, Zwickauischer Inspection, heißet ein Stücke vom Dorfe über der Kirche, wo weyland der Gemeinwald gestanden, der Gemeinhah. Da ist nun leichte aus Hadorf Adorf worden. Daß Adorf im Voigtlande weyland Hayndorf geheißen, ist aus Diplomatibus klar. Marckersdorf hat etwan ein nobilis Marquardus angebauet; Steltzendorf und Leuckersdorf sind gleiches Ursprungs. Von denen Herren Pastoribus, welche zu Neukirchen im Amte gestanden, habe auch nur etliche zusammen gebracht, als:

1) Wolf Rost. Vid. Chron. Dœbel. p. 389.
2) M. Andreas Böhme, 1625.
3) Johann Böhme, 1667.
4) N. Böhme.
5) Johann Böhme, lebte noch anno 1704 als Pastor emeritus & totius Ephoriæ Senior.
6) M. Joh. Christian Böhme, Neukirchens. er starb 1739.
7) M. Adam Heinrich Ayrer, Chemnic. wurde hier erst anno 1738 Substitutus, und hernach 1739 selbst Pastor.

V. Jahnsdorf, im Amte Chemnitz, die Filia ist Meinersdorf, im Amte Stollberg. Bey diesen Gemeinden sind folgende evangelische Lehrer gewesen, als:

1) Caspar Hofmann, 1625.
2) M. Johann Hommel, er starb 1686. Seine hinterlassene Tochter, Jungfer Maria Elisabeth, stunde 1694 den 5. Ocobr. in Chemnitz Gevatter.
3) M. Christian Hertel, Hohensteinens. war hier anno 1704.
4) M. Christian Friedrich Hertel, des vorigen Sohn.
5) M. Adam Christian Reymann, kam hieher 1740.

VI. Thalheim, die Filia ist Gornsdorf, im Amte Stollberg, eingepfarrt ist der Hammer. Prediger des Evangelii sind allhier gewesen:

1) Elias Priesel, 1625.
2) Adam Wagner, 1667.
3) Martin Heydenreich, Leisnicens. wurde 1687. Pfarrer zu Albertsdorf, und hernach allhier in Thalheim. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704. p. 91.

4) M.

4) M. Theophilus Riedner, Stollbergens.
5) Christian Gottlieb Vogel, Schneebergens. war vorher Collega IV. in seiner Vaterstadt, voc. 1750.

VII. Hormersdorf, im Amte Stollberg, hat zum Filial Auerbach, und eingepfarrt Günsdorf. Hormersdorf ist entweder so benannt vom Marggrafen Hermanno, daher die Herrmannsdorfe immer die Hormersdorfe vulgo heissen müssen, oder von einem Abgott, der Hormes genannt; daher die Gebürger noch mit diesem Worte schimpfen: du Hormes, i. e. du Heyde! Und die Altenburgischen Bräute haben einen Brautputz, der Hormes genannt, so gewiß noch eine heydnische Tracht ist, die dem Hormi geähnlicht, oder darinnen die Jungfrauen ihm Cour gemacht, als Veneres. Auerbach hat seinen Namen nicht vom Golde, und ist kein Goldbach, sondern ein Urbach; da denn das bekannte Ur so viel als primo, primum ist, das vornehmste, Haupt ꝛc. Auerhahn, i. e. Urhahn, Ursache, Urfehde, Urgicht, Ursprung, Urstoff. Günsdorf ist so viel als Cunonis oder Conrads-Kunz-Dorf. Bey diesen Gemeinden haben das Wort geprediget, als:

1) M. George Wagner, 1625.
2) M. Joh. Christoph Heyden, der von hier anno 1675 nach Kirchberg, Diœc. Zwiccav. kam. Vid. Zeibigs Weymar. Catechism. Hist. p. 127.
3) Gottfried Otto, Glauch. Anno 1686 wurde er Diaconus in Chemnitz.
4) M. Heinrich Hackenberger, Freyberg. war hier 1704.
5) M. Johann Christian Hunger, Geithn.
6) M. Timotheus Thiele, kam hieher 1726, und starb 1756 den 21. Jan.
7) Timoth. Benjamin Thiele, wurde seinem Vater als Substitute ordiniret 1750 den 27. Febr.

VIII. Nieder-Dorfzwönitz, ein Schönbergisches Rittergut und Dorf, darinnen die Oswalds-Kapelle ist. Zwönitz heisset von Zweno, wendisch; Zwono, pohlnisch, das Rad, oder die Felgen desselben; und Zwon, Zwonez, auf böhmisch, die Glocke, wegen ihrer Rundung: da das Hauptwort also einen Kreys, Tempel, Circul oder Versammlung

bedeuten müste, welche man beym Gottesdienst und Gerichte formiret, auf deutsch so viel als ein Kreysort, ein Versammlungsplatz. Die Lehrer der Kirchen sind hier gewesen, als:

1) David Richter, 1625.
2) Salomon Hartzer, 1667.
3) Daniel Schumann, Freibergens.
4) M. Andreas Frantz, Chemnic. voc. 1704. Er wurde Senior in der ganzen Diœcesi, und wurde anno 1753, als er Dominica Sexages. öffentlich communiciret, des Montags darauf im Bette tod gefunden.
5) M. Joh. Christian Facius, von Strehla. Er wurde zum hiesigen Pastorat ordiniret anno 1753 den 24. Aug.

XI. Dorf-Chemnitz, im Amte Stollberg. Hier haben an dem Altare gedienet, als:

1) Elias Pufendorf, 1625.
2) Laurentius Blumenhöfer, 1667.
3) Carl Constantin Gudeborn, Beyersdorf.
4) M. Paul Preußer.
5) M. Ernestus Struntze, Mariæbergens. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. p. 92.
6) Michael Taucher.
7) M. Adam Gottlieb Kertzig. Er wurde anno 1753 nach Schlema, bey Schneeberg, vociret.
8) N. Zierold. Dieser ist von Schlema 1753 hieher gezogen.

X. Stollberg, eine Stadt am Ertzgebürge, 2. Meilen von Chemnitz, woselbst ein Churfürstl. Amt ist. Eingepfarrt sind Oberdorf, Mitteldorf, Niederdorf, Oberwirschnitz, Niederwirschnitz, Gablentz. Stollberg hat ohnfehlbar seinen Namen vom Stollen, da die niedersächsischen Bergleute, die vom Harz im XI. und XII. Seculo hieher gekommen, gebauet. Wirschnitz ist ein wendischer Name, und bedeutet einen Ort, wo man Fischreuser legt, oder Fischreusheim, Fischreushausen. In Stollberg ist ein Pastor und ein Diaconus an der Kirche, der Diaconus ist zugleich Prediger in dem Filiale Brünnloß. Von mir sind nur folgende Pastores und Diaconi gesammlet worden, als:

a) Pasto-

a) *Pastores:*

1) M. Jeremias Hickmann, 1625.
2) M. Herrmann Köttner, 1667 hat er zu seinem Substituten seinen Sohn.
3) M. Friedrich Köttner.
4) N. Häßling.
5) M. Gottfried Müller, Stollbergens. Vid. Nov. Litter. German. in 4t. Hamb. anno 1704. p. 92.
6) M. Gottfried Ernst Müller, Pastor. Substitut. 1704.
7) M. Gottfried Schmidt, Dresdens.
8) M. Martin Kermer, 1752.

b) *Diaconi:*

1) Christoph Landrock, 1625.
2) Tobias Landrock, 1667.
3) M. Euchar. Müller, Zwœnicens. anno 1704.
4) M. Theophil. Riedner, Stollbergens. Diac. Substitut. 1704.
5) M. Christian Theodor Weber.
6) M Johann Gottfried Jaspis.
7) M. Christian Gottfried Cleemann, Chemnicens.
8) M. Samuel Heinrich Junghanß, jetzo Pastor zu St. Nicolai in Chemnitz.
9) M. Johann George Dickert, anno 1752 voc.

XI. Lugau, dem Grafen von **Solms**, zu Wildenfels, gehörig. Lugau ist eben das, was Lucka bey Altenburg und in Niederlaußnitz ist, nehmlich eine **Wiese**, wendisch **Luka**. Pfarrer sind hier gewesen, als:

1) M. Andreas Seidel, 1625.
2) Jacob Daniel Francke, Lugens. 1667.
3) Christian Caspar Otto, Hohensteinens.
4) Johann N. Cramer.
5) Joh. Christoph Sättler, voc. 1745.

XII. Erlbach, im Amte Stollberg, die Filia ist Kirchberg, eingepfarrt ist Pfaffenhayn. Dieses Pfaffenhayn ist etwan ein Geschenke von Grünhayn gewesen, so anfänglich in einem Walde bestanden,

und hernach ausgerottet und angebauet worden. Hier haben das Wort des Herrn geprediget, als:

1) Johann Klaffenbach, 1625.
2) George Mylius.
3) M. Samuel Kleewitz, der 1667 Mylii Substitute war.
4) M. Joh. Benjamin Meiner, Arnsfeldens. Vid. Nov. Litter. German. in 4t. Hamb. 1704. p. 62.
5) Johann George Krippendorf.
6) M. August Gilbert, kam hieher 1726.
7) Christian August Gilbert, wurde seinem Vater substituiret, und den 3. Nov. 1751 ordiniret.

XIII. Reichenbrand, im Amte Chemnitz, die Filia ist Mittelbach, eingepfarrt ist Gruna und Siegmar. Allhier haben folgende Pfarrer im Amte gestanden, als:

1) Johann Jacobi, 1556.
2) Laurentius Gibel, oder Gebel. Er heyrathete in Chemnitz anno 1567 den 4. May, Anna, George Gerlachs Tochter.
3) Christoph Kretzschmar, 1625.
4) Samuel Teicher, Hartensteinens. 1667. Er wurde 1715 pro Emerito erkläret.
5) M. Samuel Teicher, war erst seinem Vater substituiret gewesen. Er starb 1743.
6) M. Johann Christoph Tipner, kam 1743 hieher.

XIV. Rabenstein, eingepfarrt Ober- und Niederrabenstein, Rabensteiner Gasse und Rotluf. Rabenstein ist nicht hier das deutsche Wort, welches einen Gerichtsplatz bedeutet, sondern ein Grafenstein, von Hrab, böhmisch der Graf. Rotluf aber ist per metathesin Radulphus. Unter andern sind hiesige Priester gewesen, als:

1) Elias Richter, 1625.
2) M. Martinus Löscher, 1667.
3) M. George Bauer, Augustoburg. Er starb 1717.
4) M. Joh. Immanuel Andrä, Chemnicens. wurde erstlich 1713 allhier Substitute, und hernach anno 1717 Pastor.

5) M.

5) M. Johann Michael Freyberger, Dresdens. wurde ordiniret anno 1753 den 3. Jul.

XV. Röhrsdorf, im Amte Chemnitz, eingepfarrt ist Löwenhayn. Diese Benennung Löwenhayn ist so viel als ein Hayn, darinnen man eine oder mehr Läuben gehauen, und große Linden stehen lassen, unter oder auf welcher der Richter und Pope stunde, die Befehle der Versammlung abzulesen, oder Opfer und Reden daselbst zu halten, vide jam infra no. XX. In dem Necrologio findet sich ein Plebanus in Röhrsdorf, Johannes, vid. P. I. p. 88. Nach der Reformation sind folgende Geistliche hier gewesen, als:

1) Michael Lindner, 1625.
2) Caspar Uhlich, hatte in Chemnitz anno 1627 den 6. Nov. Hochzeit.
3) Caspar Uhlich, war anno 1667 seines Vaters Substitutus.
4) Antonius Hofmann. Vid. Mittweyd. Chron. p. 323.
5) M. Joh. George Klimper, Chemnicens. Er starb 1730.
6) M. Joh. Samuel Klimper, wurde seinem Vater 1724 substituiret, und 1730 den 29. Jan. selbst Pastor.

XVI. Pleißa, die Filia ist Wüstenbrand, eingepfarrt ist halb Kändler. Kändler ist bekannter masen ein Familienname. Unter andern sind hier Pfarrer gewesen, als:

1) Johann Teuber, 1625.
2) Samuel Andreä.
3) Joh. Andreä, war anno 1667 seines Vaters Substitutus.
4) M. Samuel Richter.
5) David Küttner, Waldheimens. Er starb 1737.
6) Joh. Gottfried Küttner, wurde seinem Vater anno 1730 substituiret, und 1737 selbst Pastor.

XVII. Limbach, ein Schönbergisches Rittergut, und Dorf, eingepfarrt ist Oberfrohna und halb Kändler. **Frohna** ist von alten Deutschen gebauet und benennet, von **Fron**, summus, princeps, aus der gothischen Sprache, daher **fröhnen**, dem Obern dienen, **Fron Altar**, der höchste Altar, **Fron Leichnam**, der höchste, oder des Herren Leich-

Leichnam. Und könnte nicht vielleichte der alten Deutschen Fürst sein Lager in der Frohnischen Gegend gehabt haben? Folgende Pfarrer habe genennet gefunden, als:

1) Paul Lincke. Er hatte in Chemnitz Hochzeit anno 1564 den 8. May, mit Margaretha, Christoph Hempels Tochter. Seine Tochter hernach, auch Margaretha, heyrathete ao. 1592 den 1. Aug. Michel Wernsdorfen in Chemnitz.
2) Matthäus Hofmann, anno 1625.
3) Gottfried Hofmann, anno 1667.
4) M. Joh. George Müller, Jaurens. Er wurde 1734 Probst in Skölen, bey Naumburg.
5) Joh. Friedrich Müller, succedirte seinem Vater ao. 1734 allhier im Amte, als selbiger nach Skölen zog.

XVIII. Niederfrohna, ein Schönbergisches Dorf vorhin und Rittergut, Mittelfrohna ist die Filia, eingepfarrt ist etwas von Oberfrohna, und die Einwohner auf der Sorge in Kauffungen. Kauffungen ist bekannter masen ein Familienname. Allhier haben folgende Geistliche bey der Kirche gedienet, als:

1) Nicolaus Neunœbelius, 1625.
2) Michael Fechsius, 1667.
3) Johann Fritzsche, Penicens. 1704.
4) Sebast. Ernst Kühn, Bornens. 1715.
5) M. Salomon Herrmann, starb 1746.
9) M. Joh. Christian Henrici, voc. 1746.

XIX. Steinbach, über der Mulda, ein Schönbergisches Dorf, hat eingepfarrt halb Nieder-Steinbach, Wernsdorf, und eine Seite in Marckersdorf. Hier finde ich folgende Priester, als;

1) Joh. Hager, 1625.
2) Johann Ullrich Hager, 1667.
3) Johann Gottfried Böhme, Clausnicens. Er starb 1739.
4) Gottlob Friedrich Haase. Er wurde 1736 des vorigen Substitute, und nach dessen Tode 1739 selbst Pastor.

XX. Langenleuba, über der Mulda, hinter Penig. Langenleuba heißt deutsch so viel als Lange Linde, von **Lupa**, daher die Leubnitz,

Leipzig,

Leipzig, Löwenhayn, vid supra no. XV. i. e. Linden- oder Leuben-hayn, i. e. Lindenhayn. Denn was machten die Löwen hier? Unter andern Predigern des Evangelii haben hier das Volk gelehret, als:

1) M. Caspar Löffler, 1625.
2) M. Christoph Schrott, 1667.
3) Michael Erdmann Spengler, Munchberga-Francus. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. 1704. p. 93.
4) Heinrich Michael Böttger. Er starb 1742.
5) M. Gottlob Lebrecht Hager. Er wurde dem vorigen anno 1740 substituiret, und hernach anno 1742 Pastor.

XXI. Kohren, ein Städtlein über der Mulda, 3. Meilen von Chemnitz, und hat ein Filial Jahnshayn. Eingepfarret sind Salitz, Lindau, Meißdorf, Walditz, Tropitz, und Eckartsberg, so jetzo wüste liegt. Kohren würde besser geschrieben Khoren, von k- præposit. insepar. ad, zu, gen, nach, und hora, der Berg, d. i. zu Bergen, Bergan. Salitz ist per metathesin τȣ e in a, more pagano, etwan ein Selitz, und dieses von seleny, a, e, grün, Grunau, Grünwiesa. Meißdorf kömmt her von Mies, die Gränze, Gränzdorf, wie Misna, adj. davon Meißen, eine Gränzstadt an Böhmen, und der Oberpfalz. Walditz haben etwan die Deutschen, nach Art der Wenden, mit einer slavonischen Endung ausgesprochen, und heißt etwan so viel als Waldheim: denn will man sagen, es ist böhmisch, von waleti, walzen, so wird schwerlich eine Verbindung mit dem Orte gefunden werden. Tropitz zeiget von einem Familiennamen, sonst in Chemnitz, von tropicz, aufwecken, Weckauf zu deutsch. Wer weis, wo etwan die Gelegenheit zu Benennung dieses Ortes kan gegeben worden seyn? Ottomachau in Ober-Schlesien wird auch hergeleitet von Otto mach auf! Es ist bey der Kirche in Kohren ein Pastor und ein Diaconus. Es sind aber unter andern allhier gewesen, als:

a) *Pastores*:

1) D. Christoph Walpurger, 1625.
2) M. Caspar Wirth, 1627. Vid. Mittweyd. Chron. p. 326.
3) Valentin König.
4) M. Valentin König, des vorigen Sohn, 1667. Vid. Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704 p. 93.

5) Michael Erdmann Spengler, der hernach in Langenleuba Pastor gewesen.
6) M. Peter Dietmann, Groitschens.
7) Gottfried Uhle.
8) M. Jacob Abraham Trillitzsch, wurde hier Pastor anno 1739, war erst seit 1734 Diaconus.

b) *Diaconi:*

1) Joh. Graffe, 1625.
2) M. Johann Andreas Anger, 1667.
3) M. Andreas Betrag, Crosna-Siles.
4) M. Petrus Dietmann, Groitschens. anno 1704.
5) M. Jacob Abraham Trillitzsch, voc. 1734.
6) M. Heinrich Michael Böttger, Flemminga Misnicus.

So viel ich mir nun Mühe gegeben, ein Verzeichniß derer Herren Priester in der Chemnitzer Diöcös zu samlen, so klein und unvollkommen ist dasselbe worden. Bey den meisten stehet nur das Jahr, da sie an dem Orte gewesen, nicht aber, wenn sie hingekommen; bey manchen habe gar keine Zeit gewust, daß also auch manchmal die Ordnung, wie sie an einem Orte auf einander gefolget, nicht wird richtig seyn. Inzwischen kann dennoch dieses kleine und unvollkommene Verzeichniß einem andern dienen, solches zu vermehren, zu ergänzen, und in richtigere Ordnung zu bringen, der etwan bessere Gelegenheit darzu haben wird, als mir zu verschaffen ist möglich gewesen.

Die Peniger Superintendur gehörte weyland zu Chemnitz.

Jetzo aber merken wir hierbey noch an, daß anfänglich, nach erfolgter Reformation, anno 1539, Penig, nebst zugehörigen Pfarren, zur Superintendur Chemnitz sind geschlagen, hernach aber anno 1543, als Penig durch Tausch damals an die Herren von Schönburg kam, in die Glauchische Superintendur sind gewiesen worden, bis daß anno 1556, bey damaliger Visitation, Penig zu einer eigenen Superintendur ist gemacht worden. Jedoch geschahe es nachmals, als die Geistlichen in Penig, nebst Herrn Wolfen, Herrn von Schönburg, sich dem Generali de Dato Dreßden den 18. Jun. 1566, wegen der geistlichen Veranstaltung wider den Erbfeind, den Türken, widersetzten, daß also anno 1566 den 20. Dec. die Superintendur in Penig, wegen solches vorge-

vorgefallenen Zwiespaltes zwischen dem Consistorio in Leipzig, und dem Ministerio zu Penig, endlich verlegt wurde, also daß die dahin gehörigen Pfarren theils nach **Chemnitz**, als: Hartmannsdorf, Milau, Tauer, Clausnitz, Topsseysertsdorf, Burckstadt, Bräunsdorf und Wittgensdorf; theils nach **Rochlitz**, als: Penig, Rochsburg, Hohenkirchen, Wechselburg, Wiederau und Nauenhayn; eingetheilet wurden, und in solchem Zustande über 21 Jahr verblieben. Doch hat endlich der Churfürst in Sachsen, Herzog Christianus, auf Herrn **Wolf von Schönburg**, des jüngern, unterthäniges Anhalten, gnädigst bewilliget, und dem Consistorio zu Leipzig befohlen, daß gemeldete Superintendur Penig Sr. Gnaden, wie solche die **Herren von Schönburg** hiebevor gehabt, wiederum sollte eingeräumet werden; doch daß die Ober-Inspection bey ermeldetem Consistorio bleiben und gelassen werden sollte. Darauf ist den 13. Febr. 1588, Dienstags vor Valentini, D. Nicolaus Selneccerus, Professſ. und Superintend. zu Leipzig, in Penig ankommen, und folgenden Tages, als Mittwochs nach der Predigt, die er selbst gethan, M. Paul. Magium, dazumalen Pfarrer in Penig, darzu investiret, und die hiebevor in die Superintendur gehörige Pastores an ihn gewiesen. Diese sind gewesen: 1) M. Paul Magius, Penicens. Pfarrer in Penig, 2) Joh. Sartorius, Diac. 3) Abel Held, Diac. 4) Michael Berger, Penicens. zu Rochsburg, 5) M. Thom. Hoffmann, Penicens. zu Wechselburg, 6) M. Martin Diettrich, Penicens. zu Clausnitz, 7) Paul Held, gewesener Hofprediger zu Burgstädt, 8) Gregorius Böhme, zu Wittgensdorf, 9) George Kinder, zu Hartmannsdorf, 10) Jacob Biedenast, Penicens. zu Taura, 11) Christoph Crusius, zu Milau, 12) Christian Moebius, zu Wiederau, 13) Valentin Vollhardt, zu Nauenhayn, 14) Martin Hoffmann, zu Topsseysertsdorf, 15) Martin Erhard, zu Hohenkirchen, 16) Johann Goltzsch, zu Bräunsdorf. Der Befehl wegen solcher Wiedereinräumung der Peniger Superintendur, an das Consistorium zu Leipzig ergangen, lautet also:

Von Gottes Gnaden, Christian, Hertzog zu Sachsen, Churfürst etc.

Würdige und hochgelahrte, liebe, andächtige und getreue, Was aus eurem Berichte, belangende die Superintendur Penig, unterthä-

terthänigst fürgetragen worden, Wie wohl wir nun befinden, daß solche Superintendenz Unser geliebter Herr Vater seeliger aus hochwichtigen und gnugsamen Ursachen in die Superintendenz Chemnitz und Rochlitz schlagen lassen, Dieweil wir aber von Herrn Wolfen von Schönburg wegen gedachter Superintendenz nunmehr zu etlichen unterschiedlichen mahlen, so gar unterthänigst und inständigst, angelanget worden, So sind wir gnädig zufrieden, daß ihme mehr gemeldte Superintendenz zu Penig, wie sie die Herren von Schönburg hiebevor gehabt, wieder eingeräumt, und die Ober-Inspection Unserm auch befohlnen Consistorio vorbehalten werde, Jedoch mit dieser angehefften Verwarnung, nachdem ihme nicht unwissend, was verrückter Zeit des Orts allenthalben vorgelauffen, und warum diese Superintendenz von unsern geliebtesten Herrn Vater eingezogen worden, daß er mit Ernst daran seyn soll, daß solches alles hinführo gäntzlich verbleibe, und er uns zu andern Einsehen nicht Ursache gebe, Denn sollte dasselbe nicht beschehen, so wollen Wir uns dergleichen Aenderung hiermit ausdrücklich reserviret haben, Darauf ihr dann an Unser statt gebührliche Verschaffung, und Anordnung zu thun wissen werdet, und ihr vollbringet hieran Unsere gnädigste und gefällige Meynung, Datum Dreßden, den 8. Januar. 1588.

Denen Hochwürdigen, und Hochgelahrten, Unsern
lieben andächtigen und getreuen Verordneten
Unsers Consistorii zu Leipzig.

Adjuncti Ephoriæ.

Vormals wurden etliche der ältesten und geschicktesten Pastorum zu Visitatoren der benachbarten Kirchen erwählet, und wurden diese der Superintendur Adjuncti genennet. Wie denn der Superintendent Faber in der Dedication seiner Leichenpredigten anno 1625 die damaligen Pfarrer zu Kohren, Mittweyda, Augustusburg und Stollberg, der Superintendur Adjunctos nennet. Daher kömmt es nun, daß noch heut zu Tage etliche Pastores der angewiesenen Städte sich Ephoriæ Adjunctos schelten, obschon ihre vormaligen Functiones exspiriret, ja auch die sogenannte Adjunctur keinesweges an gewisse Orte gebunden war, sondern welchen Pastorem ein jeder Superintendent sich zu seinen Zeiten darzu erwählen wollte. Es sind also dieses gar keinesweges Adjuncti Ephoriæ, welche sich jetzo so nennen und schreiben, sondern es ist ein sich selbst gemachter und nicht den geringsten Vorzug bedeutender Titul.

Die

Die Superintendenten nun, welche nach der Reformation allhier im Amte gestanden, sind folgende, als:

I. M. Wolffgang Fusius, Steilens. Er wurde anno 1539 hieher vociret, und that den 4. Jul. am Tage Ulrici, seine erste evangelische Predigt allhier, in der Stadtkirche zu St. Jacob, nach geschehener Reformation. Dieser Fusius ist der dritte Rector der Schule in Schneeberg gewesen, und hat anno 1511 die große Wasserfluth beschrieben, und war schon anno 1517 namhaftig. Vid. Melzers Schneeb. Chron. p. 340. Nach der Zeit war er Johann Kochen, Pfarrern in Borna, noch vor der Reformation, anno 1510, an die Seite gesetzet worden, dahin er von Wittenberg ist beruffen gewesen; und ist er in Borna 3 Jahr lang, und einer der ersten evangelischen Lehrer daselbst gewesen, der das Evangelium daselbst lauterlich gelehret, und wieder seinen Seniorem, Joh. Kochen, der damals ein eyfriger Katholike war, so sich anfänglich gar widerspenstig bezeigte, ob er gleich hernach selbst das Evangelium angenommen, tapfer vertheidiget. Von Borna kam er weg, und wurde Pfarrer 1526 in Colditz, und anno 1532 Pfarrer in Leisnig. Vid. Kamprads Leisniger Chron. p. 204. & 206. Anno 1523 communionem sub utraque specie publice dedit populo Dei. Vid. Spalatini Annal. ap. Menck. Tom. II. p. 621. & 2161. Anno 1526 schriebe Lutherus einen Brief an ihn, welcher in dem dritten Theile seiner Altenburg. Schriften p. 518. zu finden. Thammius schreibet von ihm: Parochus Coldicensis, quem Johannem de Salfeld diximus, puriorem quidem doctrinam amplectebatur, sed muneri concionatoris impar erat, quam ob rem parochum & Superintendentem Elector Coldicensibus dedit M. Wolffg. Fusium. Hic ductu Lutheri, nec non D. Wenceslai Linckii, (qui Coldicensis erat & anno 1522 concionator factus Norimbergensium, apud quos anno 1547 d. 11. Mart. beate obiit,) item D. Justi Jonæ, & Phil. Melanchthonis, sacra summo studio purgavit, superstitionibus exclusis & proscriptis. Bornæ idem efficere per triennium tentaverat, ubi cum plebano, Jo. Kochio, quem Abbas Pegauiens. ordinaverat, qui pontificiæ religionis non instrenuus erat defensor, acerrime contendit, sed ipsum Kochium ad sanam mentem perducere non potuit. Mortuo Georgio, Duce Saxoniæ, 1539 (Dieses ist falsch, denn Fusius ist anno 1532 Pfarrer in Leisnig worden.) cum libere

jam ac plenissime omnia per Misniam reformarentur, jussu Henrici Ducis, qui Freybergæ erat, hic M. Wolffg. Fusius Leisnitium, ubi etiam veram pietatem fundaret, concessit, quo ut venit, statim sacerdos pontificius, Henr. Kind, ab officio suo dimissus est, M. Wolffg. autem inde Chemnitium venit, ibique factus est Antistes. Vid. Thamm. apud Menck. T. II. p. 700. Seckendorf gedencket von ihm in der Historia Lutheranismi, daß er anno 1528, als Pfarrer zu Colditz, bey der Visitation der Kirchen im Osterlande, als Altenburg, Zwickau, Plauen und Voigtsberg, anno 1529 unter den Visitatoren zu dem Kreyse Sachsen und Orts Meißen, und anno 1539, als Pfarrer zu Chemnitz, bey der Visitation der Kirchen in Meißen und Thüringen gewesen. Anno 1541, Freytags nach Laurentii, wurde er auch, als ein Visitator der Kirchen und Schulen in Weissenfels, von Hertzog Heinrichen dahin verordnet. Vid. Schöttgens Diplomat. Nachlese Tom. II. p. 674. Die Visitation hatte auf sein Bitten in Chemnitz verordnet, weil man ein groß Unvermögen hier zu Chemnitz befunden, daß der Abt hier zu Chemnitz ihm jährlich 80 fl. zu Mehrung seiner Besoldung geben sollte, desgleichen 2 Fuder Holtz, mit der Stadt Geschirr zu holen, doch dergestalt, daß er seinem Stift und Kloster keinen Eintrag machen sollte; da ihm denn der Abt folgendes Formular zur Qvittung schickte:

Ich Wolffg. Fusius, Pfarrer zu Chemnitz, bekenne mit dieser meiner Handschrifft, nachdem der Ehrwürdige, M. G. H. uff sonderliche Fürbitte derer Herren Visitatoren, auf dem Jahre lang, jährlich achtzig Gülden zu Unterhaltung meines Standes genediglichen hat zugesagt, doch dergestalt, daß es seiner Gnaden, oder dem Closter, keine Gerechtigkeit noch Einkehrung machen soll, innhalt eines Artickels, so die Herren Visitatores zu der Inspection gestellet, Dieweil mir denn wohlgedachter, M. G. H. auf ietzunder Michaelis, des 39. Jahres, viertzig Gülden, als von dem ersten Termin, entrichtet, deßwegen sage ich seiner Gnaden, mit sunderlicher Dancksagung, auf bemelden Termin solcher 40 fl. qvitt, ledig und loß.

Anno 1551 wurde er bey Churfürst Mauritio in Ungnade gebracht, und den 17. April ej. a. seines Amtes, wegen des Calvinismi, entsetzet, starb aber noch in diesem Jahre, vor Kummer über solche Ungnade, am 29. April anno 1551, und wurde den 3. May hier in der Stadtkirche zu St. Ja-

St. Jacob begraben, nachdem er sein Amt allhier 11 Jahr, 40 Wochen und 5 Tage verrichtet. Antonius Seyfried, von Zschoppach, ein Mönch in Klosterbuch, schrieb anno 1531 ein lateinisch Büchlein von dieses Klosters seiner Fundation an diesen M. Wolffg. Fußen. Adam Sieber, der Rector in der Fürstenschule Grimma, war sein Eydam. Seinen Namen schreiben etliche Fueß, und so steht er auch im Kirchenbuche. Anna Fußin, seine Tochter, stunde hier zu St. Jacob Gevatter den 50. Nov. anno 1550, bey des damaligen Diaconi, M. Matth. Hoppens, Kinde. Seine Wittwe zog nach seinem Tode wieder nach Leisnig, wo sie des daselbst abgesetzten papistischen Pfarrers, Heinrich Kinds, Haus gekaufet hatte. Vid. Leisniger Chron. p. 204. & 206.

II. M. Nicolaus Specht, oder Picus, Glogaviens. Silesius. Er wurde anno 1551 den 19. Jun. hieher vociret. Von ihm schreibet der alte Chemnitzer Rector, Andrä, daß er vir pius & industrius gewesen. Der seel. Rector Müller muthmaset in seinem, bey der Valediction Joh. Zachar. Hilligeri auf hiesiger Schule, geschriebenen Programmate, er wäre von Glogau gebürtig gewesen, weil Pertuchius im Chronico Portensi einen Nicolaum Specht, von Glogau, mit unter die Præceptores und Pastores in der Pforte setzet. Er war nur 1 Jahr und 14 Wochen hier im Amte, dieweil er eben nach Pforte als Inspector beruffen wurde. Weil er aber bey diesem Amte nicht allein die Seelenkur und Information in der Fürstenschule, sondern auch zugleich die Haushaltung zu besorgen hatte, so nahm er hernach das Rectorat zu S. Afra an, in Meißen, und wurde zugleich Assessor Consistorii, woselbsten er den 18. Sept. 1565 gestorben. Sein Weib hieß Catharina, geb. Lauterbachin, mit der er allhier in Chemnitz den 2. May anno 1552 Zwillinge taufen lassen, namentlich Anna und Magdalena. Seine Tochter, Ursula, gebohren anno 1543, heyrathete anno 1558 Gregor Seydendorfen, Schulverwaltern zu Meißen, und als dieser anno 1570 starb, zum andernmale D. Joh. Fritzschen, zu Bautzen, anno 1572 den 30. Sept. mit dem sie zwey Söhne und zwey Töchter gezeuget. Sie starb anno 1595 den 25. Sept.

III. M. Christian Sagittarius, oder Schütze, natus in oppido Chattorum Waldcappel, d. 5. Januar. 1526. Er war vorher Pastor in Reiners-

Reinersdorf, hernach anno 1551 Diaconus in Dreßden. Er wurde anno 1552 den 4. Nov. hieher vociret, folgendes Jahr aber, ao. 1553 den 25. Aug. zum Hofprediger nach Dreßden geruffen, und wurde ihm auch der Churprinz, Christianus, zur Information übergeben. Wie er sich aber zu den heimlichen Calvinisten gehalten, und eine calvinische Bibel in die Schloßkirche geleget, wurde er von dem Churfürst Augusto anno 1574 abgesetzet, und in seinem Hause in Arrest gehalten, aber zu Churfürst Christiani I. Zeiten, anno 1581, wieder frey gelassen. Bey seinem Begräbnisse ist er von dem Pöbel in Dreßden schimpflich gehalten worden. Uebrigens irren also diejenigen, welche sagen, er wäre von Rochlitz gebürtig, und erstlich Baccalaureus daselbst gewesen.

IIII. M. Johann Tettelbach, von Dunckelspiel gebürtig. Er wurde anno 1554 den 17. Jul. hieher vociret. Anno 1542 war er in der Kreuzschule zu Dreßden, und der erste evangelische Conrector daselbst. Er kam hernach daselbst anno 1544 ins Ministerium, von da aber nach Meißen, als Pastor zu S. Afra. Zu Meißen ist er, bey entstandener Pest, ao. 1552, vieler Gefahr unterworfen gewesen, bis er endlich durch Recommendation des gelehrten Chemnitzers, Georgii Fabricii, hieher beruffen worden. Anno 1554 den 24. Sept. und also im ersten Jahre seines Hierseyns, starb ihm seine geliebte Ehegenoßin, Barbara, deren Leichenstein noch allhier, an der Kirche zu St. Johannis, befindlich ist. Vid. P. I. p. 190. Anno 1556 den 20. Jan. heyrathete er zum andernmal Ottiliam, Ludewig Beckens Wittwe, welche ihm anno 1560 den 20 April gleichfalls wieder verstorben. Er hielte demnach zum drittenmale Hochzeit mit Susanna, anno 1561, welche aber anno 1565 auch wieder verstorben. Mit der Ottilia zeugte er einen Sohn, Narcissus, geb. den 6. April 1556, und mit dem dritten Weibe, Susanna, folgende Kinder, als: 1) Georgius, gebohren den 8. Sept. 1561. 2) Susanna, geb. den 9. Octobr. 1562. 3) Melchior, geb. den 11. Dec. 1563. und 4) Magdalena, geb. den 30. Oct. 1565. Er hat die Hochzeit- und Leichenpredigten, ingleichen das Bibellesen in den Betstunden, und die sonntäglichen Catechismus Examina allhier eingeführet, und die Jugend auch selbst examiniret. So hat er auch Anstalt gemacht, daß alle halbe Jahre ein Examen in der lateinischen Schule allhier gehalten wurde. Als er dem Superintendenten Amte 12 Jahr vorge-

vorgestanden, wurde er anno 1566 im Sept. nebst seinem damaligen Diacono, Gregorio Operino, und dem Pfarrer zu St. Johannis, Andreas Langen, abgesetzet. Etliche meynen, es sey wegen des Interims geschehen, andere wegen des Flacianismi, andere aber entschuldigen ihn, als einen reinen und untadelhaften Theologum; wie ihn denn Tilemann Heshusius einen rechten treuen Schüler Lutheri nennet. Und mag es also wohl diese Ursache gewesen seyn, daß er aus seinem Amte, und dem Herzogthum Sachsen, getrieben, und daß er des Flacianismi ist beschuldiget worden, dieweil er den damaligen Synergisten und Majoristen widerstanden. Denn diese nennten ihre Adversarios insgemein Flacianer, ob sie schon nicht des Flacii Irrthum hatten; und weil sie mächtig waren, konnten sie es dahin bringen, daß die, welche es nicht mit ihnen hielten, verfolget wurden. Er hat eine schöne Auslegung des Catechismi Lutheri geschrieben, welche, nach Speneri Meynung, die erste soll gewesen seyn. In seinem Catechismo hat er sich nach der Zeit, in der Dedication anno 1568, als Pfarrer zu Schwandorf, in der Oberpfalz, und ao. 1581 als Superintendent zu Burcklengenfeld unterschrieben. Bey seinem Hierseyn widersetzte er sich der Begrabung des Bürgermeisters D. Agricolæ. In seinem Passionale Jesu Christi, gedruckt zu Laugingen 1592 in 8v, in der Dedication an Wolfgang Wilhelm, August und Johann Friedrichen, Pfalzgrafen am Rhein, sagt er, daß er 48 Jahr das Predigtamt geführet, nennet sich einen vertriebenen Exulem aus dem Lande Meißen, da er 22 Jahr gelehret, wo er das güldene Kleinod ausgehen lassen. Am Ende: Burglengenfeld den 6. Febr. an welchem ich vor 43 Jahren, von wegen des Interims, aus meiner Heymat Dunckelspühel verjagt, in Meißen wieder bin aufgenommen worden. Es ist also dieser Tettelbach ein zweyfacher Märtyrer gewesen, einmal wegen des Interims, und hernach wegen des fälschlich schuldgegebenen Flacianismi. Ein vortreflich Exempel eines getreuen, redlichen, rechtschaffenen und vollkommenen Lutheraners, der wegen der reinen Lehre, die er auch in diesem Buche, von dem Abendmahl, Gnadenwahl rc. auf das reineste vorträgt, sich zweymal hat ins Elend verjagen lassen.

V. M. Martin Rößler, Belgranus. Er wurde anno 1566 hieher vociret, vorher war er seit 1563 Diaconus zu Zwickau gewesen. Er

starb anno 1570 den 13. Jan. und liegt hier zu St. Jacob begraben. Sein Weib hieß Catharina. Er hinterließ eine Tochter, Anna, welche erstlich an Friedrich Mühlen, Stadtvoigt zu Zwickau, verheyrathet war. Diese legirte zu Zwickau 2000 fl. Capital ad pias caussas, und heyrathete hernach zum anderumal Franciscum Hegewalden, D. Medicinæ zu Zwickau.

VI. D. George Landvoigt, oder vielmehr, wie er und auch sein Sohn sich selbst geschrieben, Langevoith. Er war von Naumburg bürtig, eines Leinewebers Sohn, und ein armer Schüler in seiner Jugend. Er kam anno 1554 hieher als Diaconus, und nachdem er von ao. 1557 in Zwickau, und von ao. 1560 als Superintendent in Leisnig 13 Jahr in Diensten gestanden, so wurde er anno 1570 den 1. May hieher zum Superintendenten vociret. Als er dieses Amt erlangte, promovirte er zu Wittenberg in Doctorem. Er hat 138 Predigten über die Epistel Pauli an die Römer geschrieben, welche von seinem Sohne, M. George Langevoithen, Superintendenten in Großenhayn, anno 1607 sind in Druck herausgegeben worden. Er starb anno 1575 den 11. Nov. und wurde den 14. Nov. in die Stadtkirche begraben. Er hat auch auf Churfürst Augusti Befehl die bekannte Exegesin der Crypto-Calvinisten refutiret. Vid. Unsch. Nachr. 1727. p. 972. Jöchers Gelehrten-Lexicon.

VII. M. George Ruta, oder Raute, wie er sich auch geschrieben, geb. anno 1537. Sein Vater war George Ruta, erst ein Dominicaner Mönch in Plauen, hernach bey der Reformation Lutheri, anno 1525, evangelischer Prediger, und endlich ao. 1538 Superintendent in Plauen. Die Mutter war Catharina Hempelin, Joh. Hempels, eines Bürgers in Plauen, Tochter. Der Großvater war Joh. Raute, Reußischer Landrichter zu Gera, die Großmutter hieß Christina. Unser M. George Raute hatte zwey Brüder, als: M. Joseph Raute, Pastor zu Thandorf und Burckörner, im Mannsfeldischen, unter dem Leimbacher Decanat, er wurde aber anno 1574 ob Manichæismum removiret; und Michael Raute, Stadtrichter in Zeitz, welcher den 8. Merz anno 1620, im 78. Jahre seines Alters, gestorben. Vid. Joh. Paul Oettels Hist. derer Pastorum zu Plauen p. 14. Unser M. George

Ruta

Ruta war also von Plauen bürtig, wurde den 11. Octobr. anno 1576 hieher zu einem Superintendent vociret, und ist hernach von dem Meißnischen Superintendent und Consistorial-Assessore, M. Nicolao Jagdteufel, allhier investiret worden. Anno 1565 war er Pfarrer in Ehrenfriedersdorf, anno 1572 wurde er Bergprediger in Annaberg, und von da kam er hieher nach Chemnitz. In Freyberg hat er anno 1578 und 1579 verschiedenen Local-Visitationibus beygewohnet. Ao. 1581 hat er den Fiscum für die Priesterwittwen allhier fundiret. Anno 1586 wohnte er mit seinen Adjunctis Churfürst Augusti Leichenbegängniß zu Freyberg bey. Vid. Faust. Samml. p. 313. Anno 1585 den 4. Jan. starb ihm eine Tochter, mit Namen Rahel. Ao. 1589 den 24. Sept. hielte er allhier einen Synodum. Anno 1591 den 12. Nov. wurde er, wegen Veränderung etlicher Fragstücken in der Schule, die er gemacht hatte, auf das Rathhaus allhier von dem Rathe zur Verantwortung gefordert. Er hat, da er in Ehrenfriedersdorf Pastor war, eine Bergpredigt, die er daselbst einem Bergmann, Oswald Bartheln genannt, anno 1567 den 19. Sept. gehalten, welcher vor 60 Jahren, noch im päbstlichen Wesen, in einen Schacht verfallen, und bis auf selbige Zeit unverweset unter der Erde im Wasser gelegen war, und an welchem noch alles, auch sogar seine lederne Bergkappe, Kleider und Grubenbeil, wie auch Zscherper, unversehrt war, und hernach sonst noch unterschiedene andere Leichenpredigten, und einen Catechismum, ausgehen lassen. Anno 1592 den 11. Sept. ist er bey der Kirchen-Visitation, da er des Crypto-Calvinismi sich verdächtig gemacht hatte, von seinem Amte dimittiret worden. Er hatte zwar der Formulæ Concordiæ subscribiret, sed fide minus servata. Jedoch ist er hernach von dem Herrn von Einsiedel zum Pastor in Kohren beruffen, und endlich anno 1607 in solchem Amte pro Emerito erkläret worden. Seine übrige Lebenszeit soll er hernach in Penig zugebracht haben, allwo er anno 1612 gestorben ist. Er hatte 17 Jahr allhier im Amte gestanden. Seine Tochter, Catharina, hatte 1583 den 11. Jun. hier Hochzeit, mit M. Paul Zeidlern, Pfarrern zu St. Nicolai bey Chemnitz, und eine andere, Maria, anno 1588 den 6. Febr. mit Johann Heppnern. An der Kirche zu Unserer lieben Frauen aufm Berge in Penig, neben der Kirchthüre, an der Mittagsseite, ist folgende Inscription auf ihn zu lesen:

Christo Jesu
Mortis Victori
Triumphatori summo
Vitæ Restauratori
T. O. M. S.
M. GEORGIVS
Georg. Rutæ Superint. in Plauen P.
natus Anno 1538. Denatus 1612. 4. Apr.
Annos 73
Vixi
in Conjug. 50. in off. eccles. 48
Chemn. Superint. 17. Chor. Past. 15
fui.
Par. Lib. 13. Nep. 45. Pron. 4
vidi.
Nunc Vid. Sophia Joh. Krahe Fil. Rel.
in Christo hic quiesco.
Tu morde, vt fecisti, invidia,
immortalis sum.

VIII. D. Laurentius Drabitius, Coldicens. Er wurde anno 1592 den 8. Octobr. da er seine Probepredigt gethan, hieher vociret, und folgendes Jahr anno 1593 den 18. Merz, Dominica Oculi, von dem damaligen Freybergischen Superintendenten, M. David Krautvogeln, investiret. Er war in Colditz anno 1557 gebohren, woselbst sein Vater, Laurentius Drabitius, Rector gewesen, welcher hernach Pfarrer in Leisnig worden ist. Seine Mutter hieß Sybilla, eine gebohrne Wagnerin. Er studirte in der Fürstenschule zu Grimma, hernach in Leipzig, allwo er auch Magister wurde. Ao. 1582 wurde er, im 25. Jahr seines Alters, Hofprediger zu Arnstadt, und bald darauf Diaconus der Barfüßerkirche daselbst. Als er hieher zur Superintendur beruffen war, promovirte er anno 1593 den 10. August. zu Wittenberg in Doctorem. Merkwürdig ist er, daß er seinen Antecessorem, M. Rutam, als Pastorem in Rohren investiret. Anno 1584 hatte er sich mit Jungfer Maria, Erasmi Petschii, Stadtrichters und Handelsmanns in Leisnig, und Frau Magdalenen Klingenbergerin, von Nürnberg bürtig, Tochter, welche

welche 1570 zu Leisnig gebohren war, verehlichet, mit welcher er 8 Söhne und 3 Töchter, in 17 Jahren, gezeuget, davon ein Sohn, David Drabitius, anno 1633 Pfarrer allhier zu St. Johannis geworden, aber auch in eben demselben Jahr an der Pest gestorben ist. Es starb dieser Superintendent anno 1602 den 25. Aug. nachdem er 10 Jahr allhier im Amte gewesen war. Von seinen Schriften sind noch zwey Predigten vorhanden, eine, die er bey der Investitur Georgii Drabitii, Pfarrers in Ebersdorf, und die andere, welche er bey Einweyhung der Kanzel in der Haupt- und Jacobikirche zu Chemnitz gehalten. Eine Tochter von ihm, Catharina, hatte anno 1612 den 25. Aug. mit einem Priester Hochzeit. Sein hinterlassenes Weib starb anno 1621 den 21. May, ætat. 51, als eine achtzehnjährige Wittwe.

IX. M. Joh. Müller, geb. zu Meißen, den 23. Jul. anno 1557, am Johannis Abende. Sein Vater war Philipp Müller, erst Cantor bey der Stadtschule in Meißen, hierauf von anno 1552 in die 18 Jahr Diaconus zu S. Afra daselbst, welcher wegen der damaligen synergistischen und adiaphoristischen Streitigkeiten, welchen er nicht beyfallen wollte, unverdient vertrieben wurde. Die Mutter hieß Dorothea, eine gebohrne Röttigin aus Dreßden, welche sagte; „Sie wollte lieber „nackend und blos mit ihrem Manne das Land räumen, als denselben, „wie man es von ihr verlangt hatte, ermahnen, die falsche Lehre zu er„greifen. Weil dieser sein Vater noch im Exilio war, so nahm diesen unsern M. Joh: Müller, damals noch als einen Knaben, der damalige Kanzler, **Haubold von Einsiedel**, an zu seinem Sohne, Heinr. Abraham, daß er diesem sollte mit Bedienung an die Hand gehen; dabey er zugleich mit ihm informiret wurde, und nach 7 Jahren mit ihm nach Wittenberg gieng. Eben dieser große Wohlthäter ließ ihn in Wittenberg Magister werden, darauf er das große Churfürstl. Stipendium, als Magister repetens, wie sie dazumal hießen, nebst noch 3 andern, bekam, und alle 8 Tage einmal predigen muste. Hierauf wurde er 1583 Rector zu Herzberg, und verehlichte sich in eben diesem Jahre mit Jungfer Benigna, Petri Bormanns, Pastoris in Wiederau, bey Herzberg, Tochter. Nach zwey Jahren wurde er Pfarrer in Strehla, allwo er wegen des Exorcismi viel ausstehen muste. Wie er denn einstens ao. 1591 in der Nacht sollte überfallen und gefangen hinweggeführet wer-

den, wenn er sich nicht in seinem Schlafhabite salviret, und die schwangere Frau und kleinen Kinder verlassen hätte. In seinem Exilio schrieb ihm seine Frau die kräftigsten Trostbriefe. Nach diesem aber vocirte ihn ao. 1591 Heinrich von Schönberg zum Pfarrer nach Frauenstein, von da er anno 1593 zum Pastorat in Oederan kam, und aus solcher Station anno 1603 den 15. Febr. zu hiesiger Superintendur bestellet wurde. Er that anno 1603 Domin. Septuagef. hier seine Anzugspredigt, und wurde e. a. den 4. May, von dem Oberhofprediger, D. Polycarpo Leysero, investiret. Als er noch Pastor in Oederan war, brauchte man ihn bey den Kirchenvisitationen der Superintenduren Freyberg, Annaberg und Chemnitz, wie davon Mollerus in seinen Freybergischen Annalibus p. 376 folgenden Bericht abstattet: „Den 6. Nov. sind die „verordneten Visitatores im Freybergischen Kreyse, als Hanß George „von Schönberg, auf Oberschönau, und M. Joh. Müller, damaliger „Pfarrer zu Oederan, hernach Superintendent zu Chemnitz, nach Frey„berg kommen, und haben, innhalts der Fürstl. Instruction, fleißig nach „Lehr und Leben der Geistlichen, ebenfalls wie und wovon sie erhalten „und besoldet würden, nachgeforschet." Anno 1605 den 20. May hat er den Taufstein in der Stadtkirche zu Chemnitz, und anno 1603 den 4. Jul. die St. Georgenkirche vor Chemnitz eingeweyhet. Vid. P. I. p. 110. & 203. Zuletzt hatte er anno 1609 in seinem Amte zu Tschopau zu thun, allwo er eine Kirchrechnung abzunehmen hatte, und nach geendigter Verrichtung setzte er sich zu Mittage zur Mahlzeit, führete allerley erbauliche Gespräche, von dem Alter der Beysitzenden, von einem seeligen Tode ꝛc. Gegen Abend, war der 27. April, stieg er auf den Wagen, nach Augustusburg zu seinem Herzensfreund, dem dasigen Pfarrer, M. Abraham Homilio, zu fahren, und das Nachtlager daselbst zu halten. Alleine kaum war er aus dem Städtlein Tschopau, so kehrte er wieder um, und kaum waren 3 oder 4 Stunden vorbey, so überfiel ihn ein Steck- oder Schlagfluß, da er denn Abends um 10 Uhr verschiede, noch nicht 52 Jahr alt. Sein Leichnam wurde hieher gebracht, und den 1. May e. a. in die Hauptkirche allhier begraben. Er hat 10 Jahr in hiesigem Amte gestanden. Es hat dieser unser Superintendent einen Catechismum geschrieben, welcher im ersten Theil Lutheri Hauptstücke, im andern die Historie und Sprüche, welche die Glaubenslehre beweisen, und im dritten einige Sprüche der H. Schrift vom Tod und Aufer-

Auferstehen der Christen, Catechismuslieder, und einige Gebete in sich hält. Seine Wittwe, Benigna, starb anno 1611 den 26. Febr. Er hatte in seinem Ehestande 9 Söhne und 2 Töchter erzeuget, davon sind insonderheit bekannt worden: 1) Philipp Müller, Med. Lic. & Physic. Prof. in Leipzig, dessen Eydam nachmals der berühmte Jo. Olearius gewesen, 2) M. Dorotheus Müller, Diaconus in Neudreßden, 3) M. Samuel Müller, Superintendent zu Sangerhausen, ein Vater des berühmten Theologi zu Jena, Philipp Müllers, 4) Petrus Benignus Müller, ein Syndicus in Bautzen. Es hatte unsern Superintendent Müller, als einen damals anno 1591 vertriebenen Prediger, D. Polycarpus Lyserus an den Herzog Heinrich Julium zu Braunschweig und Lüneburg, der damals das Stift Halberstadt reformirte, recommandiret, er ist aber aus unbekannten Ursachen von dem Herzog nicht angenommen worden. Vid. Syllog. Epistol. D. Polycarp. Lyseri, p. 268. it D. Götzens Elogia Præcocium Eruditorum, p. 108. Von diesem Müller und seinem Exilio stehet auch etwas in der zu Dreßden herausgekommnen Priesterschaft in Sachsen, p. 454.

X. M. Nicolaus Rostius. Er that allhier anno 1609 den 29. Oct. die Probpredigt, wurde zu Martini vocirt, zog den 23. Dec. ej. a. hier an, und wurde anno 1610 den 7. Febr. von M. Paulo Laurentio, Superintendenten zu Dreßden, und D. Horschmann, beyde zwey Assessores des Ober-Consistorii, investiret. Er war 1568 den 6. April. in Weymar gebohren. Sein Vater war Nicolaus Rost, ein Schumacher, die Mutter eine gebohrne Wagnerin. Er sollte in seiner Jugend ein Schuster werden, allein weil er einen sonderlich aufgeweckten Geist zum Studiren hatte, erhielten ihn seine Präceptores dabey, bis er anno 1584 æt. 16 auf die Academie nach Jena zog. Hier wurde er auch bald nach etlichen Jahren Magister, und nachdem er D. Jacobi Kimedontii calvinisches Büchlein, de prædestinatione, gründlich widerleget hatte, wurde er Adjunctus bey der philosophischen Facultät, und anno 1595 Decanus. Zwey Jahre zuvor war er schon zum Diaconat in Jena beruffen worden, daß es also ein Irrthum ist, wenn in den gedruckten Denkwürdigkeiten der Stadt Chemnitz, in 8v, gesagt wird, er wäre vorher Rector in Torgau, und alsdenn Pastor zu Hohenleina gewesen. Von Jena kam er anno 1606 den 14. Jan. als Superintendens

tendens nach Altstädt, und 4. Jahr hernach wurde er hieher nach Chemnitz, gleichfals als Superintendens, beruffen. Alleine da er kaum 1 Jahr und etliche Wochen hier gewesen, starb er anno 1611 den 10. Febr. an Steinschmerzen, æt. 44, und liegt in der Stadtkirche begraben. M. Abraham Homilius, damaliger Pfarrer in Augustusburg, hat ihm die Leichenpredigt gehalten, welche anno 1612 hernach in Jena gedruckt worden. Er hatte sich 1593 den 15. Sept. mit Jgfr. Catharina, M. George Samenhammers, eines Chemnitzers, und Pastoris in Niederroßla, bey Weymar, Tochter, verehlichet, mit welcher er 4 Söhne und 3 Töchter gezeuget. Von seinen Schriften sind etliche Predigten, ingleichen ein Absolutionsbüchlein, in Druck gekommen.

XI. M. Zachäus Faber, ein kayserl. gekrönter griechisch und lateinischer Poete, trat anno 1611 den 7. April allhier ins Amt, und wurde den 18. Sept. ej. a. von Heluitio Garthio, Superintendenten in Freyberg, investiret, und von dem Churfl. Secretario, Ioh. Gensio, introduciret. Er war zu Torgau anno 1583 den 30. Sept. gebohren. Sein Vater, gleiches Namens, war damals Rector in Torgau, nachmals Pastor in Röcknitz, und zuletzt in Hohenleina anno 1609. Die Mutter hieß Dorothea. Im zwölften Jahre seines Alters wurde er in die Schule nach Wurzen gethan, von da er nach Leipzig, und ferner nach Wittenberg gezogen, und ist zu Wittenberg anno 1602 den 23. Merz Magister worden. Anno 1604 wurde er Diaconus zu Dippoltswalda, und anno 1605 zu Lindenau, in der Laußnitz, allwo er alsbald soll seyn in das Exilium getrieben worden, bis er hernach wiederum anno 1609 zum Pastorat nach Sornowitz, bey Torgau, beruffen wurde. Von daselbst nun kam er hieher nach Chemnitz, und ist hier bey seiner Investitur unter allen Pfarrern und sämtlichen Geistlichen in seiner Diöces der jüngste gewesen. Er war aber von kränklicher Leibesbeschaffenheit. Als er einsmals wegen heftiger Leibesschmerzen ins Wiesenbad reisete, gab E. E. Rath die Unkosten darzu. Er mußte viel Verdruß wegen der damaligen Weigelianer ausstehen, darzu auch noch die Kriegsnoth kam, darbey er leiden mußte, daß die Pfaffen, bey dem kayserl. Kriegsvolke, päbstische Messen in der Kirche hielten, welches ihm so nahe gieng, daß er anno 1632 den 12. Dec. æt. 49 darüber seinen Geist aufgab. Er wurde den 16. Dec. ej. a. zu St. Johannis begraben, allwo sein Leichenstein annoch bey seinem Grabe, an der Kirchmauer, stehet.

M. Ephraim

M. Ephraim Schnetter, ein Leipziger, u. Pastor zu Burckartsdorf, spricht in der Leichenpredigt, die er Johann Schobern, einem Rathsherrn und Apothekern in Chemnitz, der anno 1632 gestorben, über Ioh. VII. v. ultim. den 13. Dec. ej. a. gehalten, und bey Gimel Bergen anno 1633 gedruckt ist: Was für Lehrer und Prediger hat diese Stadt gehabt! Wo sind sie nun? Es ist nicht genug gewesen, da ihr am verschienen Sonntag den Herrn Archidiaconum verlassen, sondern auch eine vornehme Beth-Säule und wohl qvalificirte Predger-Seele, unser liebster geistlicher Vater, der Herr Superintendens, hat vergangene Nacht auch geseegnet, daß es also auch von euren Lehrern und Predigern heißen will: Sie werden nicht da seyn, non subsistent, sie werden nirgends in der Welt weiter gehen und stehen. Er ist 27 Jahr Superintendent allhier gewesen, und hatte sich zweymal verehlichet. Einmal ao. 1606 den 24. Febr. mit Jgfr. Maria, einer Tochter Burghard Wittichs, Handelsmanns in Meißen, welche ihm 5 Söhne und 7 Töchter gebohren; sie starb anno 1625 den 13. Nov. æt. 37 Jahr. Das anderemal hatte er Hochzeit anno 1626 den 18. Jul. mit Jungfer Anna, M. Caspar Horns, hiesigen Bürgermeisters, Tochter, welche ihm 2 Söhne und 2 Töchter gebohren. Einer von seinen Söhnen, Zachæus Christocrates, mit seinem ersten Weibe erzeuget, wurde erst Pastor in Crossen, und hernach hier zu St. Johannis. Eine Tochter von ihm hatte 1627 den 4. Sept. Hochzeit, mit dem damaligen Pfarrer in Taura. Eine andere Tochter von ihm war verheyrathet an Joh. Wernern, Stadtrichtern in Chemnitz; und eine Tochter, Maria genannt, lebte in der Ehe mit M. Martin Schlegeln, Hofpredigern in Dreßden, und hernach Superintendenten zu Weissensee in Thüringen, welche ao. 1676 gestorben ist. Als unser Herr Superintendent Faber ao. 1631 den 20. May, Sonntags, predigte, hörte ein Königl. Schwedischer Gesander, ein Graf von Solms, diese Frühpredigt mit an, und ließ hernach den Herrn Superintendenten, nach der Predigt, in Hrn. Eliä Beckers Gasthofe zur Tafel bitten. Anno 1632 den 16. Sept. thate er eine schöne Leichenpredigt etlichen Bürgern, welche am 18. Aug. vorher waren niedergehauen worden. Er hat auch Conciones funebrales drucken lassen, 2 Theile, in 4t. Von diesem Faber vid. D. Götze de Claris Schmidiis, p. 9. litt. B. Nach seinem Tode war die Superintendur 4 Jahre vacant. Zwar wurde bald nach Fabers Tode ao. 1633 den

11. Jan. M Petrus Kirchbach, Pastor in Oederan, vom hochlöblichen Oberconsistorio abgesand, der auch, als ein gelehrter und beredter Mann, den 3. Mart. 1633 eine schöne Probepredigt ablegte; weil aber der Rath einwendete, daß man jetzo wegen theurer Zeit, und gefährlichen Kriegspressuren, nicht vermögend wäre, einen Superintendenten zu versorgen, so wurde Kirchbach das Jahr drauf Superintendent zu Zwickau. Der damalige Archidiaconus, M. Sebastian Hemmel, hat damals ganzer 4 Jahr die Vices eines Superintendenten verrichtet; wie er denn auch wiederum anno 1641 Vicarius gewesen. De Fabro nostro vid. Götzens Meletemata pag. 233.

XII. M. Balthasar Balduin, Dresdens. Er wurde anno 1636 den 15. Dec. hier ins Amt gesetzet, und war vorher Pastor in Döbeln gewesen. Es wurde ihm von dem damaligen Churfürstl. Amtschösser allhier, L. Paul Drechslern, die Vocation ausgehändiget. Er war ein Sohn des berühmten Wittenbergischen Professoris Theologiæ und Superintendentens, D. Friderici Balduini, und anno 1601 den 5. Febr. gebohren. Die Mutter war Clara Sophia, D. Philipp Hahns, Dompredigers zu Magdeburg, Tochter. Anno 1638 wurde dieser unser Superintendent Doctor in Wittenberg, und bald drauf, in eben diesem Jahre, Superintendent in Zwickau. Anno 1648 wurde er von E. E. Cämmerer und Rath zu Regenspurg zur Superintendentenstelle dahin beruffen, woselbst er ao. 1652 den 29. April seelig verstorben. Ehe er von Chemnitz nach Zwickau zog, hat er hier bey einem Synodo eine Disputation de Carcere Papistarum subterraneo, seu Purgatorio, Respondente M. Martino Kirstenio, Eccles. Tschopav. Ministro, gehalten. M. Joh. Christoph Wieder in Regenspurg, Rector Gymnasii Poetici, hat in einer Oration seinen Lebenslauf beschrieben, die mir aber nicht zu Gesichte gekommen. Er hinterließ 4 Söhne, als: 1) M. Friedr. Philipp, zu Döbeln gebohren, welcher als ein Kind mit seinen Eltern manches Kriegsschrecken in Döbeln erfahren, und sich oft in Höhlen und Löcher mit verbergen und verstecken müssen. Er absolvirte seine Schulstudia in Zwickau, und zog nach Wittenberg. Er wurde anfänglich Hofprediger bey dem Schwedischen Gesanden, Graf **Steno Bielke**, einige Jahre drauf Diaconus, und endlich Archidiaconus in Großenhayn. 2) Christian Adolph, auch in Döbeln anno 1632 den 29. Jun. gebohren, studirte

studirte in Zwickau, hernach in Leipzig, Wittenberg und Altdorf Jura, und wurde Amtmann in Großenhayn. Er war ein großer Chymicus, und zugleich Academiæ Nat. Curios. & Societ. Reg. Anglicanæ Collega, dictus Hermes, indagator Chymicorum exercitatissimus, inventor Phosphori Hermetici solidi, und hat viel Poetica und Chymica geschrieben, vid. Acta Erud. anno 1682. p. 36. daher er unrecht von einigen vor einen Doctor. Medicinæ gehalten wird. Er starb anno 1682 im Dec. Vid. Dreßdn. Gelehrt. Anzeigen aufs Jahr 1754. St. 19. pag. 155. Mörbitzens Döbelische Chron. p. 222. & 366. und Serpilii Liedergedanken über Olearii Liederbiblioth. P. I. p. 12. P. II. p. 174 — 177. 3) M. Gottlieb, war zu Zwickau gebohren, studirte in Regenspurg, und zog nach seines Vaters Tod nach Wittenberg. Er wurde nach der Zeit Professor am Gymnasio zu Regenspurg, und kam endlich daselbst ins Ministerium. 4) Johann Balthasar, er studirte zu Regenspurg und Wittenberg, wurde Pastor in Ortrand, woselbst er in einem hohen Alter gestorben.

XIII. M. Joh. Durrius, Pretschaviens. Er ist den 19. Sept. ao. 1638 als Superintendent hier angezogen. Er war vorher von anno 1625 erst Substitute, und hernach selbst Pastor in Pretsch gewesen. Sein Vater war Melchior Durrius, Chemnicii natus d. 21. Apr. anno 1565. damals Archidiaconus in Torgau, die Mutter aber Margaretha, eine geb. Dörfnerin. Anno 1626 hat er sich mit Jungfer Anna, Galli Grauls, Schössers und Geleitsmanns in Pretsch, Tochter, verehlichet, von welcher er eine Tochter, Annam Carolinam, geb. 1639 den 24. Febr. hinterlassen, welche anno 1662 mit M. Peter Pahlmannen, Probst in Chlöde, ist verehlichet worden. Er starb hier anno 1639 an einem hitzigen Fieber, gleich an dem 19. Sept. da er das Jahr zuvor hieher gekommen war.

XIIII. M. Sebastian Hommel, Chemnicens. Sein Vater war Severinus Hommel, Apotheker allhier. Er wurde anno 1640 den 24. May Superintendent allhier, nachdem er vorhero seit anno 1632 Archidiaconus, und erst zuvor seit anno 1627 — 1632 Diaconus allhier zu St. Jacob gewesen. Er war anno 1599 den 30. Merz gebohren. Anno 1640 hielte der Rath bey ihm an, daß doch möchte ihnen, und

ihren Weibern, wenn solche verstürben, zugelassen werden, nicht das ganze Geläute zu bezahlen, und sie solches umsonst bekommen möchten, da doch das Geläute mehrentheils von ihnen wäre angeschaft worden; welches ihnen auch von diesem damals neuen Superintendenten bewilliget wurde. Er starb anno 1651 den 13. Oct. und liegt in der Stadtkirche vor dem Altar begraben. Sein Bildniß stunde ehedessen am Pfeiler, zur linken Hand des Altars, welches aber bey der Renovation der Kirche anno 1717 in die Sacristey versetzet worden. Unter diesem seinem Bildnisse stehet:

Corde Sebastianus mellito Hommilius ore
Tali Ephorus facie conspiciendus erat.

Er ist also 11. Jahr in dem Amte eines hiesigen Superintendenten gestanden. Mit seinem Weibe, Elisabeth, hat er eine Tochter und 11 Söhne gezeuget, davon M. Joh. Hommel Pastor in Jahnsdorf, und M. Gottlieb Hommel Pastor in Schlieben geworden. Der Johann Hommel war anno 1628 den 24. May, und Gottlieb anno 1635 den 17. Febr. gebohren; beyde studirten zu Wittenberg. Der ältere, M. Joh. Hommel, heyrathete eines hiesigen Bürgers, der Müller hieß, seine Tochter, Esther genannt, ehe er noch ins Amt kam, mit welcher er auch hier anno 1656 einen Sohn zeugte, und er wurde erst anno 1659 Pfarrer in Jahnsdorf, und starb anno 1689. M. Gottlieb Hommel kam jung ins Amt, und wurde von Wittenberg aus nach Schlieben zu einem Pfarrer anno 1661 beruffen. Er starb daselbst ao. 1684, und hinterließ 11 Kinder.

XV. M. Christian Engel, geb. 1607 den 8. Jan. hier in Chemnitz. Sein Vater war Mauritius Engel, Stadtrichter allhier, die Mutter Maria, Paul Schobers, Amtschössers in Hartenstein, Tochter. Der Vater sturb ihm, da er erst 4 Jahr alt war. Anno 1621 gieng er von hier nach Freyberg auf die dasige Schule, und ein Jahr drauf, im 15. Jahre seines Alters, auf die Universität Wittenberg, woselbst er Magister wurde. Anno 1627 wurde er Conrector allhier, anno 1633 Diaconus, und anno 1640 Archidiaconus an hiesiger Hauptkirche, in welchem Jahre er sich auch den 29. Octobr. mit Frau Maria, Herrn Tobias Schmidts, Senatoris allhier, Tochter, und weyland Johann Krebsens, gewesenen Superintendentens zu St. Annaberg, hinterlasse-

ner Wittbe, verehlichte, mit welcher er einen Sohn, Tobias Engel, nachmaligen Rectorem allhier, und endlich Prediger in Freyberg, vid. Wilischens Freyberg. Kirchengeschichte, P. II. p. 154. und 5 Töchter zeugte, davon eine an Herrn Theodorum Neesen verheyrathet wurde. Anno 1652 den 19. Sept. succedirte er dem Herrn Superintendenten Hommeln, und wurde anno 1655 den 18. Sept. von dem Hrn. Oberhofprediger, D. Jacob Wellern, investiret, dabey die sämmtlichen Pfarrer und Schuldiener aus der Inspection zugegen waren, und aus des George Blümichen Hause, jedesmal ein Geistlicher und weltlicher vom Rathe, in der Procession zu Kirchen giengen. Nach vollendetem Gottesdienst ist man auf dem Rathhause eingekehret, woselbst die sämmtlichen Pfarrherren und der Rath speiseten, und war darzu eine große Küche vor dem Rathhause auf dem Markte aufgerichtet. Anno 1653 den 27. Sept. hat dieser Superintendent die damals neuerbaute Mägdleinschule eingeweyhet. Vid. P. I. p. 230. Anno 1654 den 23. May stellete er einen Synodum an, darbey eine Disputation de Baptismo gehalten wurde, welche noch im Drucke vorhanden ist. Anno 1657 den 30. Jan. hat der Herr Superintendent Engel dem damals verstorbenen Churfürsten die Leichenpredigt gehalten, der Text war Thren. V, 16. 17. Anno 1657 wurde er von einem hitzigen Fieber überfallen, daran er den 25. Merz ætat. 50, des Nachts um 10. Uhr, starb, und wurde den 2. April beerdiget. Seine letzten Worte waren: Jesus justitia nostra. M. George Richter, Archidiaconus allhier, hielte ihm die Leichenpredigt, welche, nebst dem Lebenslauf, anno 1657 in Freyberg gedruckt worden. Zum Leichentext waren genommen die ordentlichen gewöhnlichen Auftrittsworte des Seeligen, wenn er auf die Kanzel gieng, Ps. 27. v. 9. Er war fünf und ein halb Jahr Superintendent gewesen.

XVI. L. Elias Rehbold, Torgavienſ. nat. 1623. Er that ao. 1657 den 1. Nov. seine Probepredigt allhier, und trat sein Amt das folgende Jahr den 1. Merz hier an. Er war ein Sohn des damaligen Churfürstl. Leibmedici, der erst Stadtphysicus in Torgau gewesen, D. Eliä Rehbolds, und Frau Sabinen, einer geb. Sanderin. Nachdem er viele Jahre auf den Academien und Reisen zugebracht hatte, wurde er anno 1654 in Wittenberg Licentiatus Theologiæ, und 3 Jahr hernach hiesiger Superintendent. Von hier, als er noch vorher war

 Doctor

Doctor worden, wurde er anno 1662 zur Superintendur nach Oschatz beruffen, und hielte hier den 14. Sept. cj. a. seine Valetpredigt. Zu Oschatz hatte er ao. 1669 das Unglück, daß er einem Bettler, welcher kayserliche Atteſtata hatte, daß er als ein Soldate einen Arm vor dem Erbfeind verlohren, dem er 6 Pfennige gab, selbiger aber damit nicht zufrieden seyn wollte, mit einem Stecken ein Auge ausgestochen, der ihm sodann im Consistorio verklagte, da er ihm alsdenn solches Auge mit 100 Thalern bezahlen muste. Es starb dieser Superintendent Rehbold in Oschatz ao. 1712 den 1. May æt. 88, nachdem er über 50 Jahr in Kirchenämtern gestanden und Superintendent gewesen. Er hatte hier in Chemnitz geheyrathet anno 1660 Frau Concordia Gräfin, eine Wittwe, und Herrn D. Leonhard Käppels aus Dreßden Tochter, mit welcher er allhier zwey Töchter, als Dorothea Elisabeth, und Concordia Sabina, hatte taufen lassen. Er hatte auch einen Sohn, Paul Heinrich Rehbolden, der aber, als ein ungerathener Mensch, seinem Vater viel Bekümmerniß verursachet, und in der Hälfte seiner Jahre hinweggerissen wurde. Mehrere Umstände von dem seel. Hrn. Superintendenten Rehbolden suche in M. Frenckels Diptych. Ositiens. p. 247.

XVII. D. Friedrich Holtzmann. Er that allhier anno 1662 IV. post Trinitat. seine Probe, und XIX. post Trinit. seine Anzugspredigt. Er war gebürtig aus dem Culmbachischen, und es war sein Vater, George Holtzmann, Pfarrer gewesen zu Veitlahn, im Obermarggrafthum Culmbach. Seine Mutter hieß Ursula, eine gebohrne Heynin. Sein Großvater war Johann Holtzmann, weyland Bürgermeister zu Burckenstadt, die Großmutter Margaretha, eine gebohrne Steiningerin. Der Großvater mütterlicher Seite war George Heyn, Pastor in Stressendorf, im Schaumburgischen. Im eilften Jahre seines Alters starb ihm sein Vater, worauf, bey damaliger Kriegsunruhe, er sich mit seiner Mutter nach Dreßden, zu seinem ältesten Bruder, wenden mußte, durch dessen Recommendation er von dem Rathe in Dreßden in die Fürstenschule nach Meißen geschickt wurde. Anno 1637, im 17. Jahre seines Alters, zog er nach Wittenberg, wurde daselbst anno 1642 Magister, und anno 1647 Adjunctus Philosophiæ. Anno 1650. creirte er als Decanus 27 Magistros. Ao. 1652 wurde er nach Grimma als Superintendent beruffen, promovirte das folgende Jahr drauf

zu

zu Wittenberg in Licentiatum, und verheyrathete sich den 18. Nov. 1653 mit Jungfer Rebecca, Eliä Jentschens, Bürgermeisters in Dreßden, Tochter, mit der er 10 Söhne und 2 Töchter gezeuget. Anno 1658 promovirte er in Doctorem. Hier in Chemnitz hat er 14 Jahr im Amte gestanden, und, wie sein Leichenstein auf dem Kirchhofe zu St. Johannis, da er nahe an der Kirche begraben liegt, anzeiget, ist anno 1676 den 21. Jun. æt. 56 gestorben. Vier Söhne haben ihn als ihren Vater überlebet, als: 1) Joh. Wilhelm, Königl. Dänischer Commendante ehemals, auf dem Schlosse Cronenburg; 2) Christian Friedrich, war ein Königl. Schwedischer Secretarius in Liefland; 3) Gottfried Elias, geb. zu Chemnitz, den 28 Jan. 1664, starb hernach als ein Candidatus Academiæ in der Fürstenschule Meißen; 4) Carl Friedrich, geb. zu Chemnitz, den 29. Jan. 1670, ist ins Ministerium gekommen, ich weis aber nicht, wo? Die älteste Tochter, Sophia Aemilia, ist an Christian Krausen, Pfarrern in Friedswalde, verheyrathet, und eine Mutter des ehemaligen Pfarrers zu St. Nicolai bey Chemnitz, M. Christian Friedrich Krausens, jetzo Pastoris in Dohna, gewesen. Die andere Tochter, Margaretha Rebecca, ist an M. Gottfried Groschen, Pfarrern in Falckenberg, Torgauischer Inspection, verheyrathet worden. Da unser Superintendent noch in Grimma war, so schrieb er sich ofte nicht Holtzmann, sondern Xylander. Vid. Dietmanns Sächs. Priesterschaft, P. I. 2. B. p. 1077.

XVIII. M. Albinus Seyfried. Er that ao. 1676 den 24. Dec. war der Sonntag vor dem Christtage, seine Anzugspredigt, und wurde 1677 den 1. Aug. von dem Oberhofprediger, D. Geyern, investiret. Bey der Procession aus der Superintendur ist nur der regierende Bürgermeister, Atlas Crusius, nebst den Geistlichen, gegangen. Er war anno 1622 den 29. Nov. gebohren zu Schönfeld, bey Großenhayn, woselbst sein Vater, Albinus Seyfried, zu der Zeit, und hernach zu Staucha, Pfarrer gewesen. Der Großvater, M. Paul Seyfried, war weyland Superintendent in Rochlitz. Die Mutter war eine Tochter M. Joh. Fausti, Pfarrers in Mühlberg. Der Großgroßvater, Simon Seyfried, ist Bürgermeister in Leisnig gewesen. Unser Herr Superintendent hatte in seiner Jugend, bey damaliger Kriegsunruhe, auf unterschiedenen Schulen, als Freyberg, Annaberg, allwo er 5 Jahr gewesen,

wesen, vid. Wilischens Incunabula Schol Annabergens. Progr. ad Act. Valedict. anno 1714 Fest. Trinit. Merseburg, Halle, herumziehen müssen, bis er anno 1643, da sein Vater starb, auf die Universität Wittenberg sich begeben. Anno 1646 wurde er Magister, und bald drauf zum hiesigen Rectorate nach Chemnitz beruffen, welchem Amte er bis 1657 vorstunde, und das, bey bisheriger Kriegsunruhe, verfallene Schulwesen wieder in guten Stand versetzte. Er hat als hiesiger Schulrector den bekannten Chemnitzer Donat verfertiget, und wohl eingerichtet, und ist er auch noch jetzo liber Chemniciensis publicus. Anno 1657 wurde er in Chemnitz zu St. Jacobi Diaconus, und ao. 1676 daselbst Pastor und Superintendent, und ist ao. 1677 den 1. Aug. von dem Oberhofprediger, D. Geyer, wie schon gemeldet, investiret worden. Ao. 1665 den 29. Nov. hielte er seine Schlußpredigt über die Augspurgische Confeßion, derer an der Zahl 240 gewesen. Er war ein Mann von ehrwürdigem Ansehen, und bey der Stadt und Diöces in sonderlichem Aestim, darinnen er auch mit sehr erbaulicher Vorbereitung anno 1686 den 7. April æt. 63 verstorben, gleich da die Schule auf dem Gewandhause eine Comödie agirte. Er liegt in der Stadtkirche begraben. Seine letzten Worte waren: Jesum habeo, & omnia habeo. Auf der meßingen Tafel, auf seinem Leichenstein, stehet folgende Umschrift: D. O. M. S. hic lætam expectat resurrectionem M. Albinus Seyfried, Albini F. Pauli N. primum Chemnic. scholæ Rector, postmodum templi ad D. Jacobum Diaconus, tandem Pastor & Superintendens, de omnibus functionibus insigniter meritus, natus Schœnfeldæ in tractu Haynensio III. Kal. Decembr. a. Chr. MDCXXII. denatus VII. Id. April. a. MDCLXXXVI. Memoria ejus sit in pace! Er hatte sich anno 1648 mit Jungfer Justina Elisabeth, geb. 1618 den 18. Jun. Daniel Walthers, gewesenen Handelsmanns in Halle, und Frau Reginen, deren Vater Samuel Ohel, Salzjunker in Halle, gewesen, eheleiblichen Tochter, verehlichet. Sie starb als Wittwe anno 1686 den 20. Jun. Er hatte mit ihr 6 Kinder gezeuget, davon 3 den Vater überlebet, als: 1) Christoph Albinus Seyfried, geb. 1650 den 30. Aug. hatte Jura studiret, kam 1682 hier in Rath, starb aber zeitig anno 1693 den 14. Aug. 2) Regina Elisabeth, erstlich George Plattners, Senatoris und Handelsmanns in Chemnitz, hernach Theodor Reesens, Bürgermeisters in Chemnitz, Ehegenoßin. 3) Justina, welche erst an den damaligen Amtmann in Chem-

nitz,

nitz, Melchior Wolfgang Siegeln, hernach an den Wittenbergischen Kreysamtmann, Christian Zahnen, und endlich an den Churfl. Kriegs-Zahlmeister, Herrn Johann Lämmeln, vermählet wurde.

XIX. M. Johann Wilhelm Hilliger. Er wurde anno 1686 den 5. Dec. Superintendent, und ist das Jahr drauf anno 1689 den 10. Aug. von dem damaligen Oberhofprediger, D. Philipp Jac. Spenern, investiret worden. Er war anno 1643 den 3. Aug. in Chemnitz gebohren. Sein Vater hieß Zacharias, und sein Großvater Sebastian, beyde allhier in Chemnitz gewesene Bürgermeistere. Sein Aeltervater war Oswald, und der Oberaltvater Wolfgang, beyde gewesene Bürgermeistere in Freyberg. Seine Mutter hieß Magdalena, eine gebohrne von Berg, deren Vater, Caspar von Berg, ein hiesiger Handelsmann, und der Großvater, auch Caspar von Berg, Bürgermeister hier in Chemnitz gewesen. Er zog von der Chemnitzer Schule, im 21. Jahre seines Alters, nach Wittenberg anno 1664, woselbst er sich sonderlich auf die lingvas orientales legte, und auch selbst hernach andere unterrichtete. Anno 1667 wurde er Magister, worauf er fleißig disputiret, und ist von der philosophischen Facultät daselbst als Adjunctus recipiret worden. Anno 1676 wurde er an hiesiger Hauptkirche zu St. Jacob in Chemnitz Diaconus, anno 1684 den 9. Sept. Archidiaconus, und zwey Jahr drauf Superintendent, welchem Amte er fast in die 19 Jahre vorgestanden. Anno 1694 stiftete er das Collegium Charadelphicum, davon die Beschreibung anno 1707 in Druck gekommen; es ist aber solches nach seinem Tode wieder eingegangen. Er starb anno 1705 den 9. Sept. æt. 62, war 10 Jahr Diaconus, und 19 Jahr Superintendent gewesen. Er wurde in sein Erbbegräbniß auf dem Gottesacker zu St. Johannis den 12. Sept. Abends bey Fackeln, unter Läutung der Glocken, beygesetzet. Der Archidiaconus Otto hielte ihm den 15. Sept. in der Kirche zu St. Jacob die Leichenpredigt, welche im Druck vorhanden ist. Die Abdankung thate der damalige Diaconus, Herr M. Cleemann, und den Seegen sprach der Pastor zu St. Johannis, M. Herrmann. Die Leichenproceßion gieng über den Topfmarkt nach der St. Jacobikirche, über den großen Markt hinweg. Nach der Schule giengen die Priester aus der ganzen Inspection, die jüngsten zuerst, hernach die ältern, alsdenn die Pastores von den eingewiesenen Städten,

ten, und sodenn das hiesige Stadt-Ministerium, drauf kam die Baare, von 10 der jüngsten Prediger getragen, und von 10 andern auf der Seite begleitet. Nach der Baare kamen die Verwanden, nach diesen E. E. Rath, alsdenn die Cantoreygesellschaft, und zuletzt die fremden Schulbedienten und übrige Bürgerschaft. Es hatte sich dieser seelige Superintendent verheyrathet mit Jungfer Annen Elisabeth, des Oberwachtmeisters und Commendantens in Wittenberg, Erasmi Egerlands, hinterlassenen Tochter, mit der er 3 Söhne und 7 Töchter gezeuget, als: 1) Wilhelmina Justina, so bald verstorben; 2) Johanna Elisabeth, die an M. Christian Gottfried Georgi, weyland Pfarrer in Glösa, bey Chemnitz, verheyrathet gewesen; 3) Johann Wilhelm, geb. 1681 den 5. Febr. welcher in Wittenberg als ein Studiosus Theologiæ anno 1702 den 27. Jan. gestorben; 4) Johanna Dorothea, so mit Mauritio Engeln, ehemaligen Pastore in Burgstädtel, verehlichet war; 5) Johanna Catharina, welche an M. Joh. Christoph Reicheln, weyland Pastorem in Tschopau, verheyrathet worden; 6) Joh. Magdalena, die als Jungfer verstorben; 7) Johanna Sidonia, welche an Joh. Paul Schönickeln, einen Handelsmann weyland in Chemnitz, verheyrathet gewesen; 8) Johanna Christiana, die M. Joh. Justo Töpfern, weyland Diacono in Colditz, zur Ehe gegeben wurde; 9) Johann Zacharias, S. S. Theologiæ Doct. Er war gebohren 1693 den 10. Jan. studirte in Wittenberg, wurde daselbst Magister und Philosophiæ Adjunctus, kam hernach als Superintendent nach Seyda, daselbst er vor wenig Jahren verstorben ist. Er hatte in Doctorem promoviret, und hat verschiedene Schriften und Disputationes herausgegeben. 10) Johann Sebastian Hilliger, geb. 1695 Mens. Majo. Er gieng ao. 1713 nach Wittenberg, studirte Jura, kam in Chemnitz in Rath, wurde Accis-Inspector zu Luntzenau und Burgstädtel, und ist ao. 1755 als Bürgermeister in Chemnitz verstorben, und in die Kirche zu St. Jacob daselbst begraben worden. Unsers Herrn Superintendentens seine Wittwe starb hier anno 1725, und ist neben ihm in das Hilligerische Erbbegräbniß auf dem Gottesacker zu St. Johannis begraben worden, woselbst zu beyder Andenken ein feines steinernes Epitaphium aufgerichtet ist. Sein Bildniß stehet in der St. Jacobikirche an einem Pfeiler angemacht. Er hat in Wittenberg über zwanzigmal als Præses disputiret, davon etliche Disputationes zu Amsterdam wieder aufs neue gedruckt, und

und dem Thesauro Philologico einverleibet worden. Ueber sein Summarium lingvæ sanctæ hat er über 800 Studenten zu Wittenberg gelesen, und hat vieles in MSt. hinterlassen, als: 170 Predigten über den Catechismum; 52 Predigten über den Propheten Jonam; 139 Predigten über Esther; 92 Predigten über die Busspalmen; Summarium Lingvæ Aramææ, i. e. Chaldæo-Syro-Samaritanæ; Summarium lingvæ Persicæ, Turcicæ, Æthiopicæ, Copticæ; Continuationem dubiorum vexatorum ad Pfeifferum; Epitome Bibliorum Criticorum N. T. methodo Thiloniana; Commentationem in Adagia & Similia Zechneri, &c. Auch hatte er seine Nachrichten von der Stadt Chemnitz gesammlet, welche aber von Händen gekommen. Seine Schriften, 49 an der Zahl, sind specificiret in den Nov. Litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704. p. 54. seqq. & p. 87. Zu seinen Zeiten untersagte er den Schülern in Chemnitz die Komödien und heiligen Christ Aufzüge.

XX. D. George Sigismund Green, welcher 29 Jahr allhier im Amte gewesen. Er that anno 1706 II. post Epiphan. seine Probepredigt, und am ersten Osterfeyertage ej. a. seine Anzugspredigt, mit dem Friedensgrusse: Friede sey mit euch. Er war den 13. Nov. 1673 zu Wittenberg gebohren. Sein Herr Vater war George Green, erst Professor Poeseos zu Wittenberg, hernach Oberhofprediger zu Dreßden, die Mutter Ursula Dorothea Reinhardin, von Leipzig. Unser seeliger Herr Superintendent gieng anno 1692 auf die Universität nach Wittenberg. Schon anno 1698 wurde er Archidiaconus zu Lucka, promovirte anno 1700 in Licentiatum zu Wittenberg, und verheyrathete sich noch in diesem Jahre mit Jungfer Susannen Christianen, Herrn Lic. Tilemanni Andreæ Rivini, Archidiaconi zu Leipzig, Tochter. Ao. 1701 wurde er Pastor zu Doberloch, und ao. 1706 allhier in Chemnitz Superintendent. Anno 1707 den 28. April promovirte er in Doctorem Theologiæ zu Wittenberg. Anno 1709 hat er hier bey Chemnitz in der Vorstadt die St. Georgenkirche eingeweyhet. Vid. P. I. pag. 203. Ao. 1730 erhobe er wegen des sogenannten geistlichen Ackers in Chemnitz folgenden allergnädigsten Befehl:

Friedrich August, König und Churfürst, rc.

Liebe getreue, Was bey uns der Superintendent, George Siegemund Green, wegen des, dasiger Geistlichkeit zum Gebrauch le-

 girten,

girten, und mit 26. Schocken belegten Ackers, und davon geforderten Steuer, allergehorsambst vorstellet, und bittet, solches besaget der Anschluß mit mehrern, Worauf dann Unser Befehl, daß das disseitige Liquidum, nur von 1708. an, und zwar jedem Individuo besonders, nach der mit angefügten Repartition, zu machen, was von den Interessenten durch Qvittungen hiervon abgelehnet werden kann, abzuziehen, das übrige aber, so weit es exigibel, einzutreiben, und was durch Todtes-Fälle, oder translocationes inexigibel worden, krafft dieses in Ausgabe zu verschreiben, in Zukunfft was auf jedes Individuum nach bemelder Repartition kömmt, in denen gesetzten Terminen einzubringen, auch nach der wegen des Rests getroffener Richtigkeit, die zurück behaltene Restitution gegen Qvittung zu bezahlen sey, daran geschicht Unser Wille und Meynung, Geben zu Dreßden, den 5ten Octobr. 1730.

Friedrich Rehmitz.
Friedrich Gottlob Beyer.

An
Inspect. und Rath zu Chemnitz.

Es starb dieser in der Lehre reine und beredte Mann, als ein anderer Chrysostomus, den 9. Aug. 1734, Abends halb 7 Uhr. Den 11. Aug. wurde sein Leichnam in die St. Jacobikirche, vor dem Altar, nach den Pfarrstühlen zu, beygesetzet, und ist ihm den 24. ej. das solemne Leichenbegängniß gehalten worden. Sein Leben hat er bey muntern Kräften auf 61 Jahr gebracht, und unter allen nach der Reformation der Superintendur am längsten, aber auch mit großem Nutzen und vielem Ruhm, so daß man ihn noch in seinem Tode hochschätzet und bewundert, vorgestanden. Er hinterließ 3 Söhne, als: 1) M. Christian Sigismund Green, anno 1701 zu Doberloch gebohren, studirte in Wittenberg und Leipzig, wurde erst Pastor in Kesselsdorf, bey Dreßden, von dar Superintendent in Rochlitz, und hernach in Freyburg, woselbst er anno 1751 den 1. Novembr. gestorben. 2) M. George Sigismund Green, studirte in Wittenberg und Leipzig, wurde Conrector, hernach Rector bey der Stadtschule in Meißen, und zuletzt anno 1746 Archidiaconus daselbst, allwo er anno 1754 den 12. Jan. gestorben. 3) D. Andreas Sigismund Green, anjetzo hochverdienter Syndicus in Chemnitz;

niß; und 4 Töchter, davon die älteste an Herrn M. Jaspis, zuletzt Pfarrern in Glösa, bey Chemniß, und die andere an den Herrn Accisrath Hemmann in Dreßden verheyrathet gewesen, und jetzo beyde in den Wittwenstand gesetzet worden; die dritte lebet in einer vergnügten Ehe mit Herr M. Vöglern, jetzo wohlverdienten Pfarrer in Breitenbrunn, Annaberger Inspection, und die vierte mit Herr M. Beilen, wohlverdientem Diacono zu St. Johannis in Chemniß.

XXI. D. Theodorus Crüger, geb. zu Stettin in Pommern, den 16. Octobr. 1694, woselbst sein Vater, Samuel Crüger, ein fürnehmer Handelsmann gewesen. Anno 1713 bezog er die Universität Jena, anno 1716 gieng er nach Halle, und von dar 1717 nach Wittenberg. Hier promovirte er in Magisterium, wurde Adjunctus Philosophiæ, und kam anno 1719 nach Dreßden, als Hofmeister der damals jungen Herren Barone von Zech. Seine erste Beförderung war hernach das Rectorat in Lucca, in der Niederlaußniß. Ao. 1727 wurde er Pastor in Kirchhayn. Ao. 1729 den 7. April disputirte er zu Wittenberg pro Licentia, de supplicationibus Christi pro semet ipso, ad Ebr. V, 7. sub præsidio D. Haferungs. Eben in diesem Jahre 1729 heyrathete er Jungfer Friederica Ernestina, des seel. Hrn. D. Valentin Ernst Löschers, weyland hochverdienten Herrn Superintendentens in Dreßden, andere Tochter, mit der er einen Sohn und zwey Töchter gezeuget. Die Töchter haben den Vater überlebet. Anno 1731 wurde er Superintendent in Colditz, und anno 1735 hier in Chemniß, nachdem er den 13. Febr. ej. a. hier seine Probepredigt gethan. Er hielte den 11. April ej. a. hier seine Anzugspredigt. Er starb anno 1751 æt. 56. und liegt in der Hauptkirche zu St. Jacob begraben.

XXII. Herr D. Jonathan Heller. Er hielte hier ao. 1752 den 19. Merz, Domin. Judica, seine Anzugspredigt. Es sind Ihro Hochehrw. der Herr Superintendent zu Ebermergen, welcher Ort Hochfürstl. Oettingisch, 2 und eine halbe Meile von Nördlingen, in Schwaben, liegt, den 7. Aug. 1716 gebohren. Der seel. Herr Vater war Herr Johann Adam Heller, Pastor senior damals in Ebermergen, die Mutter Anna Maria, gebohrne Stangin, deren seel. Herr Vater ein Rathsherr in Nördlingen gewesen. Es frequentirten Dieselben erstlich die

die Schule zu Nördlingen, giengen 1733 nach Leipzig, bis 1740, promovirten daselbst anno 1738 in Magistrum, habilitirten sich anno 1740 den 13. Febr. mittelst einer Disputation de regulis interpretandi philosophicis ad systema hermeneuticum sacrum applicandis. Es wurden Dieselben in eben diesem Jahre 1740 den 27. Jun. in Leipzig ordiniret, als Subdiaconi Substitutus in Weissenfels, wurden 1741 würklicher Subdiaconus und Mittagsprediger, anno 1744 dritter Hofprediger daselbst, und ao. 1747 Pastor in Pretsch. Anno 1750 gelangten Dieselben zur Superintendur in Rochlitz, und kamen von da anno 1752 nach Chemnitz. Anno 1755 Mens. Sept. promovirten der Herr Superintendent zu Wittenberg in Doctorem. Anno 1754 den 20. Sept. Mittwochs nach dem 16. post Trinit. wurden Dieselben von Ihro Hoch-Ehrwürd. Magnificence, dem Herrn Oberhofprediger aus Dreßden, Herrn D. Herrmann, allhier investiret. Dieselben kamen den 19. Sept. hier an. Das hiesige Ministerium machte sogleich auf der Superintendur seine Aufwartung; gegen Abend erschienen viele Prediger vom Lande, und bezeigten ihre Ergebenheit. Mittwochs darauf, als am Investiturfeste selbsten, den 20. Sept. wurde von 7 bis 8 Uhr mit drey unterschiedenen Pulsen darzu eingelautet, worauf die Procession aus der Superintendur, als wohin E. E. Rath, das Hochwohlehrwürdige Ministerium, eine Wohlehrwürdige Priesterschaft hiesiger Dioces, das Schul-Collegium allhier, 2c. sich versammlet hatten, erfolgte; da denn die beyden Kirchner zu St. Jacob und St. Johannis voran giengen, jeder ein Buch tragend. Darauf kamen der Herr Superintendent Heller, als Investiendus, von Ihro Magnificence, dem Herrn Oberhofprediger, Tit. Herrn D. Herrmann, und Herrn D. Garmann, als damals regierenden Bürgermeister, begleitet, dem folgte E. E. Rath in Corpore, die hiesige Geistlichkeit, und denn die zu hiesiger Inspection gehörigen, an Predigern, Schulbedienten, Organisten, bis auf den letzten Catecheten. Der Zug gieng über den Topfmarkt, großen Markt, und so fort, bey völligem Geläute. In der Kirche nahm von den Gästen jedes seinen angewiesenen Ort ein. Nach der Predigt, über 1. Cor. IV. Dafür halte uns jedermann, 2c. giengen Ihro Hoch-Ehrw. Magnificence, der Hr. Oberhofprediger, vor dem Altar, redeten erstlich über die Worte: Die Lehrer werden mit viel Seegen geschmückt, 2c. und rückten nun näher zum Actu selber; da denn der Herr Archidiaconus, Hr. M. Gühling,

ling, die Confirmation ablasen. Auf beyden Seiten des Altars stunden sowohl die drey Herren Bürgermeistere, als auch die sechs hiesigen Herren Geistlichen, welche denn in ihrer Ordnung, nachdem der Herr Oberhofprediger abgetreten, und der Herr Superintendent etwas niedriger angetreten, Demselben ihre Gratulation und Handschlag leisteten, da hernach auch die andern geladenen herbey kamen, und ein gleiches thaten. Nachdem alles zu Ende, so gieng der Rückzug eben so, wie sie erst gekommen waren. Darauf folgte ein Gastmahl bey dem regierenden Herrn Bürgermeister, Herrn D. Garmann, dabey das hiesige Ministerium und Rector Scholæ mit zugegen waren. Die Herren Geistlichen vom Lande, und die andern Schulherren, speiseten auf der Superintendur. Abends brachte die hiesige Schule eine Musik. Donnerstags wohnten Ihro Hoch-Ehrw. Magnificence, der Herr Oberhofprediger, einer Schulredeübung bey, hielten bey dem Ende derselben selbst eine lateinische Rede, und reiseten Freytags zu Mittage von hier wieder ab. Im öffentlichen Druck sind von dem Herrn Superintendenten vorhanden: 1) Vertheidigung der Wolfischen Lehrsätze wider D. A. F. Hofmann. 2) De Regulis interpretandi &c. Lipſ. 1740. in 4t. 3) Betrachtung von der Sabbathsfeyer, kl. Fol. Leipz. 1741. 3 Bog. 4) Abhandlung des Satzes: Daß die Gnade der Hohen, die sie den Gelehrten erweisen, unter andern ein Mittel sey, einen Staat glücklich zu machen. 5) Differt. inauguralis, Witteb. 1755.

Das 5. Kapitel.

Von denen Archidiaconis.

I.

Nicolaus Thiele wurde anno 1539 der erste Archidiaconus, oder, wie sie damals genennet wurden, der erste Kapellan zu St. Jacobi, bis 1541, da er nach St. Nicolai, bey Chemnitz, zum Pastorat vociret wurde.

II. M. Caspar Hirschdörfer, wurde 1541 Archidiaconus, aber hernach anno 1543 ein ganzes Jahr suspendiret, und anno 1544 erst wieder in das Amt gesetzet, darinnen er anno 1547 den 16. May gestorben.

III. Am-

III. Antonius Röseler, war anno 1538 etliche Wochen lang bey der St. Petri Kirche in Freyberg Diaconus und Frühprediger, wurde hernach anfänglich zu Oederan, und alsdenn anno 1543 zu Chemnitz Diaconi Substitutus, da M. Caspar Hirschdörfer suspendirt gewesen. Er kam anno 1547 (Herrmann in seinem Mittw. Chron. p. 201 sagt anno 1542) als Pastor nach Mittweyda, durch gemeine Vocation eines ehrbaren Raths, ganzer Gemeinde, und sonderlich mit Gunst und Verwilligung der Durchl. Fürstin, Frau Elisabeth, geb. Landgräfin zu Hessen, Herzogin zu Sachsen, Wittwen, befördert, wie er selbsten von sich schreibet, allwo er auch anno 1554 den 24. Jan. gestorben ist. Vid. Chron. Freyb. p. 263. & Wilischens Freyberg. Kirchengeschichte, P. II. p. 165.

IV. M. Hieronymus Neudalius. Er wurde anno 1548 Archidiaconus.

V. M. Michael Schütze, al. Schützmeister, Citzens. Er kam anno 1548 hieher zum Diaconat, und wurde anno 1549 Archidiaconus. Herrmann sagt in seinem Mittw. Chron. p. 208, daß er erst ao. 1554 hier Diaconus geworden sey. Vorher war er in Mittweyda ao. 1539 der erste Pastor nach der Reformation geworden, und hernach anno 1542 Pastor in Geythan. Herrmann schreibet von ihm in seinem Mittweydischen Chronico p. 200. daß dieser Schütze in Mittweyda den papistischen Irrsalen niemals recht abgesagt habe, derohalben er auch in dem Verzeichnisse derer rechtgläubigen Pastorum, die in der Mittweydischen Sacristey angezeichnet stehen, nicht zu finden wäre. Dem ohngeachtet aber hat er sich hier in Chemnitz als ein reiner evangelischer Lehrer rühmlich aufgeführet, und ist allhier anno 1585 den 11. Aug. seelig verstorben, æt. 105 Jahr. Anno 1541, Dienstags nach Petri und Pauli, war er bey einer besondern Kirchenvisitation in Mittweyda als Pfarrer aus dem Ministerio mit zugegen. Anno 1558 den 14. Jun. heyrathete er Magdalena, Balthasar Gottschalcks Tochter. Ao. 1562 brachte er, nach damaliger Zeiten Gewohnheit, das Meisterrecht bey den Tuchmachern an sich; denn so stehet in dem Handwerksbuche der Tuchmacher: „Michel Schütz, der Magister, hat das Meisterrecht mit sammt seinem Weibe an seine Hand bracht, Montags „nach Palmarum, anno 1562. Anno 1582 ist, auf seine Vorbitte, Martin

Martin Schneider, an statt des Stranges, mit dem Schwerd begnadiget worden. Von diesem Michael erzehlet Selneccer in seinen Recitationibus p. 82. daß, als er nebst andern Commissarien in Chemnitz angelanget, dieser bereits 65 Jahr im Amte gestandene Priester gesagt: „Bist du gekommen, o lieber, den wir in Finsterniß erwartet, mit Lu„thero ist die Wahrheit und Einträchtigkeit begraben worden, siehe, „nun habe ich mit höchster Freude gehört, und das Buch (die Formu„lam Concordiæ) durchlesen, das uns wieder zu Luthero führt. Gott „wird meiner als eines alten Bekänntniß vestigen und erhalten. Seine Wittwe, Magdalena, gebohrne Gottschalckin, heyrathete ao. 1586 den 1. Nov. M. Peter Rießen, Rect. damals allhier in Chemnitz.

VI. George Hirpurg, Eisenberg. Thuring. Er wurde ao. 1582 Mens. Febr. als Substitutus Archidiaconi beruffen. Er starb anno 1627 den 11. May ætat. 77, und liegt in der Kirche zu St. Jacob begraben. Seine Tochter, Susanna, heyrathete anno 1596 den 26. Oct. Blasium Gärtnern, und eine andere Tochter von ihm hatte Hochzeit anno 1602 den 8. Jun. mit Wolf Pölern, al. Wolf Welauf, einem Tuchmacher in Zwickau. Hirpurgs Wittwe, mit Namen Susanna, starb anno 1628 den 20. Nov.

VII. Johann Drommler, Chemnicens. Er wurde erst anno 1603 Tertius bey hiesiger Schule, anno 1605 Conrector, anno 1611 Diaconus allhier zu St. Jacob, und anno 1627 endlich Archidiaconus. Er starb anno 1632 den 9. Dec. æt. 56, und liegt mit seiner gewesenen Ehefrau, Dorothea, welche anno 1633 den 12. Sept. als Wittwe das Jahr drauf nach ihm gestorben, auf dem Kirchhof zu St. Johannis an der Kirche begraben, woselbst sein Leichenstein annoch zu sehen ist.

VIII. M. Sebastian Hommel. Er wurde anno 1633 Archidiaconus, und anno 1640 Superintendent. Vid. supra p. 235.

IX. M. Christian Engel, wurde 1640 Archidiaconus, und anno 1652 Superintendent allhier. Vid. supra p. 236.

X. M. George Richter. Er war anno 1608 den 20. Aug. zur Pleise gebohren, und hatte in Chemnitz, Freyberg und Leipzig seine Studia getrieben. Sein Vater war M. Samuel Richter, Pfarrer zur

Pleise, und hernach hier zu St. Nicolai, welchem er hernach im Amte succedirte. Anno 1640 wurde er Diaconus hier zu St. Jacobi, und anno 1652 Archidiaconus. Er starb anno 1684 den 23. Merz, fast gegen 75 Jahr alt. Er hatte 51 Jahr in dem Ministerio, und 51 Jahr mit Frau Anna Justina, gebohrnen Hilligerin, von Freyberg, welche 3 Wochen vor ihm anno 1684 den 2. Merz gestorben, in der Ehe gelebet, 13 Kinder gezeuget, und 20 Kindeskinder erlebet. Er liegt vor der Johanniskirche begraben, woselbst sein Leichenstein annoch zu finden. Ihm ist Herr Gottfried Hartzer, aus Niederzwönitz, substituiret gewesen. Sein Sohn, George Justus Richter, war von sehr blödem Verstande, und wurde anno 1693 den 4. Dec. zur Aufsicht und Versorgung in den Siechhof gethan, allwo er anno 1694 den 29. Jul. gestorben. Unsers Herrn Archidiaconi Schriften, welche ich gesehen, sind etliche Leichenpredigten, und anno 1659 ließ er, als Diaconus, Anchoram fidei salvificæ Chemnitianam, und anno 1665 eine Erndtenpredigt, mysticam messis annonæ coronam, die er in hiesiger Stadtkirche gehalten, anno 1670 aber, als Archidiaconus, mysticum Templum pentecostale, in 2 Predigten, welche er auch in hiesiger Hauptkirche gehalten hatte, in Druck ausgehen. So ist auch vorhanden M. George Richters Annulus juramenti sacer, über 1. Sam. 10. v. 24—27. d. i. geistlicher Huldigungsring, eine Predigt, als Churfürst Johann George II. die Huldigung im Chemnitzer Kreys durch Commissarien den 21. Jul. 1657 einnahme, in großer Versammlung des incorporirten Adels, Bürgerschaft, und Landvolks gehalten, in der Kirche zu St. Jacob, Leipz. 4t. 5 und einen halben Bog. gedruckt bey Joh. Wittigen, und dediciret Nicol von Schönberg, auf Oberschönau und Biberstein, Chursächs. Bergrath, Obersteuereinnehmer, Amtshauptmann zu Wolckenstein und Lauterstein, Reichbrod von Schwenckendorf, auf Klingenberg und Pesterwitz, Churfl. Sächs. Rath, Amtshauptmann zu Dippoltswalde, Altenberg, Thorant, als Churfürstl. Commissarien, denen Amtschössern zu Chemnitz, Augustusburg, Lichtenwalde, Franckenberg, Sachsenburg, Neusorge, denen Bürgermeistern und Räthen zu Chemnitz, Tschopau, Oederan, Franckenberg, Augustusburg, Mittweyda, Rohren, Stollberg, Seelitz.

XI. M. Joh. Wilhelm Hilliger, Chemnicens. Er wurde anno 1684 Archidiaconus, und ao. 1686 Superintendent. Vid. supra p. 241.

XII. M. Johann Bartholomäus Freißleben, Steinpleis. Misn. Anno 1684 wurde er erst Diaconus, und anno 1686 Archidiaconus. Anno 1690 kam er nach Dreßden als Unterhofprediger. Er hielte hier den 12. Octobr. XVII. post Trinit. seine Valetpredigt. In Dreßden ist er anno 1706 den 19. Sept. gestorben. Vid. Gleichs Hofprediger-Historia in Dreßden, P. III. p. 730.

XIII. Gottfried Otto. Er war anno 1641 den 1. Sept. zu Glaucha, im Schönburgischen, gebohren. Anno 1657 begab er sich auf das Gymnasium nach Coburg, und anno 1661 auf die Universität in Jena. Anno 1670 hat er das Predigtamt zu Rothmannsdorf, Zwickauischer Inspection, angetreten, und sich eod. ao. mit Jgfr. Judithen, gebohrnen Veitin, von Taucha, verehlichet. Sie starb anno 1705 den 8. May. Anno 1675 Dom. Adv. III. kam er als Pastor nach Hormersdorf, Chemnitzer Inspection, und ao. 1686 hieher nach Chemnitz zum Diaconat zu St. Jacobi. Anno 1690 adscendirte er endlich als Archidiaconus. Anno 1706 hat er, bey der Vacanz der Superintendur, das Vicariat mit allem Fleise verwaltet, und noch im hohen Alter seinem Amte wohl vorgestanden, bis er nach und nach entkräftet, anno 1714 von Gottes Hand gerühret, in christlicher Gedult, als ein Emeritus, auf seinem Siechbette anno 1717 den 19. Oct. endlich das erfolgte Ende seelig erreichet, æt. 76. Minister. 47. & matrim. 34. In seiner Ehe hat er 5 Kinder erzeuget, 35 Kindeskinder und 1 Uhrenkel erlebet. Er hat 12 Jahr als ein Wittwer gelebet, und liegt zu St. Johannis auf dem Kirchhofe begraben, woselbst sein Leichenstein auf seinem Grabe zu finden. Vid. Nov. litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704. p. 87. Anno 1714 wurde ihm Herr M. Gottfried Plänckner, der vorher Scholæ Conrector war, und nach dieser Substitution Diaconus allhier wurde, substituiret. Unter seinen Kindern war die eine Tochter, Sophia Eusebia, anno 1691 den 9. Jun. an Sigismund Beerensprung, Pfarrer in der Hartha, und die jüngste, Anna Christiana, anno 1697 den 23. Nov. an M. Joh. Christian Böhmen, Pfarrern in Neukirchen, verheyrathet worden.

XIIII. M. Gottfried Cleemann, Gubena-Lusatus. Er war vorher Churfl. Sächs. General-Stabs-Feldprediger gewesen. Ao. 1698

wurde er Diaconus allhier zu St. Jacob, und anno 1718 Archidiaconus. Anno 1729 wurde ihm sein Sohn, Herr M. Johann Gottfried Cleemann, jetzo wohlverdienter Diaconus, substituiret. Er starb anno 1738 den 4. Merz. Sein Andächtiger Soldat hat viel Erbauung gestiftet. Vid. Nov. litter. Germ. in 4t. Hamb. anno 1704. p. 87.

XV. Herr M. Johann Friedrich Gühling, Chemnicens. geb. 1702 den 5. Merz. Er gieng von der Schule in Chemnitz anno 1720 zu Ostern nach Wittenberg, wurde 1722 Magister daselbst, habilitirte sich ao. 1723 im Frühjahre zu einem lesenden Magister, und wurde ao. 1726 Adjunctus der philosophischen Facultät; da er denn philologische und philosophische Collegia mit so gutem Beyfall gelesen, daß auch nachhero das Andenken davon Gelegenheit gegeben, ihn, bey einer in Wittenberg ledig gewordenen Professione theologica, in Vorschlag zu bringen. In eben diesem Jahre 1726, zu Michaelis, wurde er, ohne sein Anhalten, Conrector in Chemnitz, anno 1730 den 5. Merz Diaconus, und ao. 1738 Archidiaconus hier zu St. Jacobi in Chemnitz. Die Schriften des Herrn Archidiaconi sind: 1) Dissert. de Autographis Veterum, 4t. Witteb. 1723. 2) Dissert. de Apographis Veterum, 4t. ibid. eod. ao. 3) Dissert. de Barba Deorum, 4t. ib. 1725. 4) Dissert. de Caussis Barbæ Deorum, 4t. ib. eod. ao. 5) Dissert. de Paulo Mercurio, Act. XIV. v. 12. in 4t. ib. 1726. 6) Dissert. de Præjudiciis, 4t. ib. eod. ao. 7) Dissert. de Lingua Lycaonica, Act. XIV. v. 11. in 4t. ibid. eod. ao. 8) Dissert. de Rustico in Sermone, veteris exemplo Latii declarato, 4t. ibid. eod. ao. 9) Dissert. de Locutionibus sacris ex Palæstra Græcorum vet. repetitis, 4t. ib. eod. ao. 10) Ein Programma von Vertheidigung der Schulcomödien, wider einen Ungenannten, fol. Chemnitz 1727. 11) Ein Programma, daß Jephtha seine Tochter nicht geschlachtet. 12) Der Zweyte Theil des exegetischen Prediger-Lexici, 4t. Chemnitz 1732. 13) Etwas zur Historie der Emigranten aus Salzburg, 4t. Chemnitz 1732. 14) Der himmlischen Beruffung seelige Wirkung, fol. 1734. eine Leichenpredigt ad Philippens. III. v. 20. 21. 15) Die schmalkaldischen Artickel, nebst einem historischen Vorbericht, 8v. Chemnitz 1737. 16) Jacobs gottgefällige Legung eines Grundsteins zu einem Gotteshause, ad Genes. XXVIII. v. 22. in 4t. Annaberg 1750. 17) J. F. W. Jerusalems Beantwortung der Frage: ob die Ehe mit der Schwester

ster Tochter nach den göttlichen Gesetzen zuläßig sey? mit Anmerkungen erläutert. Chemnitz, 8v. 1755. Es haben der Herr Archidiaconus auch sonst an denen Unschuldigen Nachrichten mit gearbeitet, und einige Abdankungen von ihm sind in dem andern Theile der zu Chemnitz gedruckten Trauerreden zu finden.

Das 6. Kapitel.

Von denen Diaconis zu St. Jacob.

I.

Johann Schönbrunn. Er wurde anno 1539 vociret. Von ihm sind etliche geistliche Lieder vorhanden, welche ao. 1557 zu Erfurth, bey George Baumann, zu den bunten Löwen bey St. Paul, gedruckt sind.

II. Leupoldus Pandörfer. Er wurde ao. 1545 Diaconus, kam aber anno 1548 als Pastor nach St. Johannis bey Chemnitz, allwo er anno 1575 den 21. Octobr. gestorben ist. Er war vorher von anno 1539 der erste evangelische Cantor bey hiesiger Stadtkirche gewesen. Seine Tochter, Anna, hatte anno 1565 den 5. Februar. Hochzeit mit Hanß Blumrothen.

III. M. Michael Schütze. Er wurde anno 1548 Diaconus, und anno 1549 Archidiaconus. Vid supra p. 248.

IV. Matthäus Hoppe, von Oschatz gebürtig. Er kam anno 1549 hieher, und hatte auch sogleich anno 1549 den 16. Jan. Hochzeit, mit Catharina, Paul Flaschners Tochter. Mit dieser hat er gezeuget, als: 1) Matthäus Hoppe, geb. ao. 1549 den 17. Octobr. 2) Andreas, geb. anno 1550 den 30. Nov. 3) Johannes, geb. den 15. Jan. 1553, gestorben anno 1553 den 13. Merz. Es starb der seel. Diaconus den 13. Merz anno 1553.

V. M. Gallus Dübler, oder Döbler. Er wurde anno 1553 vociret, blieb aber nur ein Jahr hier im Amte, und kam ao. 1554 als Hofprediger nach Dreßden, und 1555 nach Eilenburg als Superintendent, allwo er anno 1570 den 5. Jul. æt. 45 gestorben ist. Er war

zu Geythen 1525 gebohren, wo er auch Rector gewesen, und hatte hier den 5. Febr. anno 1554 Hochzeit, mit Dorothea, Nickel Pflugbeils, in Chemnitz, Tochter. Vid. Gleichs Annal. Eulenburg. P. I. p. 78.

VI. George Langevoigt, Naumburg. Er kam anno 1555 als Diaconus hieher, wurde anno 1556 nach Zwickau befördert, und kam nach dieser und anderweitiger Beförderung anno 1570 wieder hieher als Superintendent. Vid. supra pag. 226.

VII. George Herbst. Er schrieb sich auch Oporinus, oder auch Autumnus. Er kam anno 1556 hieher, wurde aber 1566 wegen des von den heimlichen Calvinisten allen rechtlehrenden Theologis gewöhnlich aufgebürdeten Flacianismi, oder weil er sich den Adiaphoristen und Synergisten entgegen gestellet, abgesetzet, vid. Löschers Hist. Mot. P. III. p. 3. Unsch. Nachr. 1720. p. 371. 1747. p. 41. 1751. p. 606. und soll er nach der Zeit General-Superintendens in dem Mannsfeldischen worden seyn. Er ließ mit seinem Weibe, Anna, allhier taufen, als: 1) Johann, geb. anno 1556 den 30. Octobr. 2) Caspar, geb. ao. 1559 den 2. Febr. 3) David, geb. anno 1563 den 19. May. Er ließ auch ao. 1562 den 9. Aug. eine Tochter, mit Namen Anna, allhier begraben.

Ambrosius Rothe wird in Molleri Freybergischen Chron. p. 275. zwar als ein Diaconus in Chemnitz anno 1563 angegeben: allein ich finde keine Spur davon. Er müste nur etwan als ein Substitute dem alten Archidiacono Schützen, oder dem George Herbsten, welcher wegen der Lehre in unbilligen Verdacht gerathen, und endlich, wie vorher gemeldet, gänzlich verjagt wurde, an die Seite gesetzet gewesen seyn.

VIII. Caspar Walther, ist anno 1566 vociret worden, und ließ er anno 1569 den 19. Merz mit seinem Weibe, Magdalena, eine Tochter gleiches Namens, anno 1570 den 9. May einen Sohn, Johann, und anno 1573 den 20. Aug. eine Tochter, Catharina, allhier taufen. Er starb den 5. Aug. 1575 als alter Kapellan, wie er im Todenbuche genennet wird. Anno 1569 den 17. Februar. stunde die Frau Caspar Waltherin allhier Gevatter. Es lebte dieser Caspar Walther noch anno 1575 bey der damaligen Visitation; und waren damals drey Diaconi, nehmlich Michael Schütz, Caspar Walther, und diesen beyden wegen Alters und Schwachheit adjungiret Andreas Gotthardt.

IX. M.

IX. M. Andreas Gotthardt, Swidnicens. Er wurde ao. 1575 als Diaconus hieher vociret, und wurde hernach den 2. Febr. ao. 1580 Pastor zu St. Nicolai. Vorher war er seit anno 1572 Cantor allhier gewesen. Er starb ao. 1585 an der Pest. Anno 1574 den 7. Sept. hatte er Hochzeit mit Justina, Caspar Deulichs, Bürgermeisters in Chemnitz, Tochter. Diese heyrathete hernach, als Wittwe, ao. 1587 den 27. Febr. Paul Pfeiffern. Er zeugte mit diesem seinem Weibe einen Sohn, Christoph Gotthardten, der hernach Stadtschreiber in Tschopau gewesen, und dessen Sohn, Andreas, im Kriege gestorben ist.

X. M. Caspar Riedel, oder Rüdel, Chemnicens. Sein Vater hieß Simon Riedel, ein Rathsherr allhier, die Mutter Anna. Er war gebohren anno 1552 den 24. Aug. Er wurde hieher anno 1579 als Diaconus, an Gotthardts Stelle, vociret. Anno 1574 hatte er, als ein Stipendiate in Leipzig, die Artickel de sacra Cœna, in Synodo Torgensi, mit unterschrieben. Anno 1589 den 23. Febr. hielte er hier seine Valetpredigt, und kam als Diaconus nach Dreßden. Ao. 1591 wurde er Superintendent in Freyberg. Als er aber wegen des Calvinismi in Verdacht kam, dankte er noch in diesem Jahre ab, und ist mit seinem Haußrath hieher nach Chemnitz gekommen. Es wurden ihm in Freyberg viele Pasqville gemacht. Vid. Molleri Chron. Freyberg. p. 243. Knauthens Alt-Cell. Chronicke sagt, er wäre auch Diaconus zu Roßwein gewesen, aber wegen des Calvinismi nach sechs Wochen anno 1591 wieder abgesetzet worden. Er soll endlich in der Pfalz gestorben seyn. Er heyrathete hier in Chemnitz anno 1578 den 17. Jun. Evam, Marci Crügers, von Leipzig, Tochter. Anno 1587 den 7. Decembr. ließ er sein Söhnlein, Caspar genannt, hier begraben, und anno 1592 ein Kind hier taufen. Anno 1579 erlangte er, nach damaliger Zeiten Gebrauch, das Meisterrecht bey den Tuchmachern. Denn so stehet in dem Meisterbuche der Tuchmacher: Anno 1579 brachte Caspar Riedel, der Magister, das Meisterrecht an sich. Eine Tochter von ihm, Anna, heyrathete anno 1600 den 27. Febr. Paul Köhlern, einen Kupferschmidt, allhier in Chemnitz.

XI. M. Heinrich Klehe, Lichtenberga-Variscus. Er wurde ao. 1589 den 13. April als Diaconus vociret. Er war seit ao. 1583 Cantor allhier

allhier gewesen, und kam anno 1595 als Pastor nach St. Nicolai bey Chemnitz, starb daselbst anno 1612, wurde den 22. Merz in die Kirche begraben, und wurde ihm die Leichenpredigt zu St. Jacob gehalten. Er heyrathete anno 1584 den 1. Jun. Rosina, Hanß Reisigers Tochter, mit der er hier zu St. Jacob hat taufen lassen: 1) Heinrich, geb. ao. 1590 den 23. Sept. 2) Joh. Heinrich, und Barbara, Zwillinge, geb. anno 1593 den 19. Nov.

XII. M. Heinrich Becker, al. Pistorius, Salfendens. Er war erst Pfarrer in Turzsch, in Böhmen, gewesen, wurde hier in der Vorstadt zu St. Johannis anno 1592 Pfarrer, und hielte daselbst den 27. Aug. ej. a. seine Anzugspredigt, wurde nach drey Jahren in Chemnitz in der Stadt, zu St. Jacob, anno 1595 Diaconus, und hielte hier zu St. Johannis den 21. Sept. ej. a. seine Abzugspredigt. Er starb ao. 1610. den 9. Decembr. Seine Tochter heyrathete hier in Chemnitz anno 1621 den 16. Octobr. den Pfarrer zu Harthau.

XIII. M. Johann Drommler, Chemniciens. Er war erst Tertius bey hiesiger Schule, und hernach Conrector, wurde ao. 1611 Diaconus allhier, und anno 1627 Archidiaconus, und starb anno 1632 æt. 56. Vid. supra p. 249. Er war gebohren anno 1576 den 15. Jul. Sein Vater hieß Barthel Drommler, hier in der Gabelenz wohnhaft, die Mutter Christina, Paul Schettlers Tochter, copul. 1573 den 12. Jan. Sein Bruder, Barthel Drommler, geb. 1590 den 14. Aug. war hier ein Leineweber.

XIV. M. Sebastian Hommel, Chemnicens. Er wurde anno 1626 den 14. May erst dem Archidiacono substituiret, und hernach ao. 1627 Diaconus, anno 1633 Archidiaconus, und endlich anno 1640 Superintendent allhier, vid. supra pag. 235. Er hatte anno 1627 den 29. May Hochzeit mit Jungfer Elisabeth, weyland Herrn Michael Uhlens, Schul-Rectoris zu Wittenberg, Tochter, und starb anno 1651.

XV. M. Christian Engel, Chemnic. Er war vorher Con-Rector allhier, wurde den 3. Febr. 1633 Diaconus, anno 1640 Archidiaconus, und ao. 1652 Superintendent. Er starb ao. 1657. Vid. supra p. 236.

(Der Beschlus dieses Kapitels folgt im künftigen Stück.)

Des Zweyten Theils Fünfftes Stück.

Fortsetzung von denen Diaconis zu St. Jacob.

XVI.

M. George Richter, von der Pleisse. Er wurde ao. 1640. den 14. May Diaconus, hernach ao. 1652. Archidiaconus. Er starb ao. 1684. vid. supra pag. 249.

XVII. M. Martin Steinmetz, Eulenburgens. Er wurde anno 1652. den 17. Octobr. Diaconus, und kam ao. 1658. als Pastor nach Dippoldiswalde, nachdem er allhier den 13. Mertz, am dritten Oster-Feyertage, ej. a. seine Abzugs-Predigt gehalten. Er ließ ao. 1656. in Dreßden 6. Predigten drucken, welche er hier in der Stadt-Kirchen gehalten hatte, der Titul davon ist: güldene Hertz-Äpffel und gnadenreiche Christgabe. Ao. 1653. hatte er Hochzeit mit Maria, Martin Lehmanns, Saltz-Cassen-Verwalters in Dreßden, Tochter. Er starb ao. 1678.

XVIII. M. Albinus Seyfried. Er that als Diaconus ao. 1657. den 13. Decemb. seine Prob-Predigt, war vorher Rector scholæ gewesen, und wurde ao. 1676. Superintendent allhier, vide supra p. 239.

XIX. M. Joh. Willhelm Hilliger. Er that ao. 1676. den 3. Decembr. war der 1. Advent, seine Prob-Predigt zum Diaconat, und den 24. Decembr. war der Sonntag vor dem Christtag, seine Anzugs-Predigt, wurde nach der Zeit Archidiaconus, und endlich Superintendent allhier, vid. supra pag. 241.

XX. M. Joh. Bartholom Freißleben, Steinpleis. war Fürstl. Hollsteinischer Prediger zu Ober-Koza. Er wurde ao. 1684. den X. post Trinit. Diaconus allhier, und nachhero ao. 1686. Archidiaconus, vide supra pag. 251.

XXI. Gottfried Otto, eines Beckers Sohn von Glaucha. Er war erst Pastor in Hormersdorff, wurde hier ao. 1686. den 12. Nov. Diaconus, und nachhero ao. 1690. Archidiaconus, vid. supra pag. 251.

XXII. M. George Heinrich Götze, Lipsiens. Er war SS. Theol. Baccalaur. und wurde 1690. den 16. Nov. allhier Diaconus. Vorher war er Pastor zu Burg, bey Magdeburg, gewesen. Er kam anno 1694. von hier nach Dreßden, und hielte den 17. Jun. als Domin. II. post Trinit. allhier seine Valet-Predigt. Nach der Zeit wurde er Superintendent zu St. Annaberg, bald darauf Doctor Theologiæ, und zuletzt Superintendent in Lübeck, allwo er ao. 1728. gestorben ist.

XXIII. M. Christian Gotthelff Blumberg, Schneeberg. Sein Vater war Archidiaconus zu Schneeberg, Fridericus Blumberg. Er wurde hier den 1. Jul. 1694. Diaconus, und war vorher Feld-Prediger, und so dann Pastor in Bernsbach, Annabergischer Inspection, gewesen. Ao. 1692. den 7. Jun. hatte er sich verheyrathet mit Dorothea Maria, Christian Crusii, Burgermeisters in Chemnitz, Tochter. Er wurde nach der Zeit Pastor zu Radeberg, ao. 1698. Doctor Theol. und endlich Superintendent zu Zwickau, woselbst er ao. 1734. gestorben ist.

XXIV. M. Gottfried Cleemann, Gubena-Lusatus. Er that allhier ao. 1698. den 26. Jun. die Prob-Predigt, und den 14. Aug. Dom. VIII. post Trin. die Anzugs-Predigt. Er wurde ao. 1718. Archidiaconus, vide supra, pag. 257.

XXV. M. Gottfried Planckner, Chemnicens. geb. 1677. den 23. Dec. Er wurde erst bey hiesiger Schule, ao. 1707. Con-Rector, ao. 1709. den 30. April Magister in Wittenberg, hernach ao. 1714. Archidiaconi Substitutus, und ao. 1718. selbst Diaconus. Er starb anno 1729. den 24. Jul.

XXVI. M. Johann Friedr. Gühling, Chemnicens. Er war erst Con-Rector Scholæ allhier, wurde 1730. Diaconus, that den 5. Mertz, ej. an. Dominic. Reminiscere, seine Anzugs-Predigt, wurde ao. 1738. Archidiaconus, vid. supra pag. 252. und nunmehro 1760. höchstverdienter Superintendent allhier in Chemnitz, nachdem der zeithero gewesene Superintendent, Herr D. Heller, als beruffener Senior nach Dantzig jetzo abgehen.

XXVII. M. Joh. Gottfried Cleemann, Chemniciens. geb. 1701. den 16. May, gieng 1721. nach Leipzig, und 1724. nach Wittenberg, allwo er unter Wernsdorffio eine Dissert. de pace Dei ad Col. 3, 15. hielte. Ao. 1728. den 10. May wurde er bey seinem jetzo seel. Herrn Vater,

Vater, dem damahligen Herrn Archidiacono, M. Gottfried Cleemann, Substitutus, und ao. 1738. den 1. Sept. selbst Diaconus. Er starb ao. 1757.

XXVIII. Herr M. Sam. Aug. Junghanß. Er wurde nach dem Tode des seel. Herr M. Cleemanns, Diacon. und war vorher Pastor zu St. Nicolai, bey Chemnitz. Der Herr gebe diesem seinen Diener Seegen, Leben und Gesundheit.

Wir mercken hier beym Beschluß dieses Capitels noch an, daß es hier in Chemnitz eine sonderliche Observantz ist, welche En. Hochlöbl. Ober-Consistorium allezeit sich gefallen lassen, daß die Archidiaconi nicht aufs neue vocirt und confirmiret werden, sondern die jedesmahligen Diaconi so fort adscendiren.

Das 7. Kapitel.
Von denen Pastoribus zu St. Johannis.

Ob wohl bey der Reformation denen beyden Diaconis zu St. Jacob die Versorgung der Predigten, und anderer Amts-Verrichtung, bey der Kirche und Gemeinde zu St. Johannis, aufgetragen wurde, so ist doch solche Verordnung, weil sie vermuthlich nicht practicabel gewesen, bald geändert, und ein Pastor ins besondere zu St. Johannis bestellet worden. Es sind demnach alsbald von ao. 1539. folgende Pastores zu St Johannis gewesen, als:

I. Cunradus Dürrplatz, ao. 1539.
II. Erhard Knorr, ao. 1544.
III. Nicolaus Faber, ao. 1545.

Von diesen 3 Pfarrern sind nur die blosen Nahmen übrig, welche ein alter hiesiger Rector, Adam Andreä, in einem Manuscript, auf hiesiger Schulbibliotheck und in der Kirche zu St. Jacob befindlich, aus alten Nachrichten aufgezeichnet, hinterlassen.

IV. Joh. Leopold Pandörffer, i. e. Pandorfens. Er war erstlich der erste Evangelische Cantor an der Stadt-Kirche zu St. Jacob gewesen, wurde ao. 1545. Diaconus, an solcher Kirche, und ao. 1548. Pastor hier zu St. Johannis Er hatt, als er hier Pastor wurde, in solchem Jahre, ao. 1548. das Register der Getaufften, Getrauten, Ver-

storbenen und Communicanten, bey hiesiger Kirche angefangen, so er in dreyzehen Bücher eingetheilet. In das erste hat er verzeichnet die Getaufften Knäblein aus der Vorstadt, darunter der erste gewesen Bartholomäus, Christoph Im und Annä, uxoris, legitimus filius, den 26. Aug. 1548. In dem andern Buche hat er aufgeschrieben die getaufften Mägdlein, in der Vorstadt, davon die erste geheissen Margaretha, Görg Höpners und Elisabeth, Vxoris, legitima filia, den 21. Aug. 1548. In dem dritten Buche hat er verzeichnet die Hochzeit-Leute, wie er sie nennt, oder die Getraueten, in der Vorstadt. Darunter das erste Paar gewesen, Gregor Renner, und Barbara, virgo, filia Bastel Hesel, den 21. Aug. 1548. Ins vierte Buch hat er aufgezeichnet die verstorbenen Knäblein, oder die noch nicht zum Sacrament gewesen, darunter der erste gewesen Georgius, Matth. Schelhammers und Vrsulæ, uxoris, filius legitimus, den 2. Novembr. 1548. In dem fünfften Buche stehen die verstorbenen Männer, oder die Manns-Personen, so communiciret haben. Der erste heißt Lorentz Spindler, obiit 9. die Octobris. Im sechsten Buche findet man die verstorbenen Mägdlein aus der Vorstadt, davon das erste geheissen Eva, Simon Frebels und Annä, uxoris, filia, den 23. Octob. 1548. Im siebenden Buche stehen die verstorbenen Frauen und Jungfrauen, so communiciret haben. Die erste davon heißt Anna, Lorentz Spinnlers eheliche Haußfrau, den 1. Sept. 1548. Im achten Buche stehen die getaufften Knäblein, aus Gablentz und Bernsdorff. Unter selben ist der erste, Andreas, Bläsel Richters, und Annä, uxoris, legit. filius, den 16. Nov. 1548. Im neunten Buche stehen die getaufften Mägdlein, bey denen die erste heißt Justina, Wolff Stegers, der Zeit Richters in Gablentz, und Gertraud, uxoris, filia legitima, den 14. Sept. 1548. Im zehnten Buche sind eingeschrieben, die Hochzeit-Leute oder Getrauete von eingepfarrten Dörffern. Das erste Paar sind Michael Nutsch und Margaretha, virgo, filia Christoph Estrich, aus Gablentz, den 10. Dec. 1548. Im eilfften Buche findet man die gestorbenen Knäblein und Männer von den Dörffern. Der erste heißt Barthol Spinnler, von Bernsdorff, obiit den 2. Febr. 1548. Im zwölfften sind die verstorbenen Mägdlein und Weiber aufgeschrieben, deren die erste gewesen Margaretha, Valten Kölbels, und Catharinä, uxoris, filia, obiit den 26. Jan. 1549. Im dreyzehenten und letzten Buche sind die Communicanten

canten annotiret, so aber erstlich ao. 1568. da Clemens Hunger Pfarrer gewesen, ist angefangen worden. Dieser Leopoldus Pandörffer, oder wie er im Todten-Buche heisset: Herr Johann Leupold, Pfarr zu St. Joh. starb 1562. den 15. Febr. dem seine Frau, oder wie sie im Todten-Buche geschrieben wird: die Herr Leupold Pandörfferin 1575. den 21. Oct. folgete.

V. Andreas Lange, oder Longius, wie er sich selbst im Trau-Buche nennet, Egranus. Er war erstlich ein Münch in Eger, und hernach von ao. 1552. ein Evangelischer Prediger zu Caden, in Böhmen, gewesen. Anno 1555. hat er als Pfarr zu Harthau, den 7. May, hier Margarethen, Hannß Helbigs, von Freyberg, Tochter, geheyrathet. Er wurde ao. 1561. hier Pastor zu St. Johannis. Allein weil Pandörffer ao. 1562. erst gestorben, so muß dieser Lange erst nur ein Substitutus desselben gewesen seyn. Er stunde nur 5. Jahr hier im Amte, denn ao. 1566. im Sept. wurde er, nebst dem damahligen Superintendenten, M. Johann Tettelbachen, und dem Diacono zu St. Jacobi, Georgio Oporino, abgesetzt, und aus dem Churfürstl. Landen vertrieben. Es soll wegen des Interims geschehen seyn, so sie nicht hätten annehmen wollen, wiewohl zu der Zeit kein Streit mehr wegen des Interims war, maaßen selbiger schon ao. 1552. bey dem Passauischen Vertrag aufgehört hatte. Die wahre Ursache aber ist oben schon erwehnet worden. Ein Buch von ihm wird in denen unschuldigen Nachrichten von ao. 1739. p. 148. recensirt, unter der Aufschrifft: Richtige und in GOttes Wort wohlgegründete Antworten von der Seeligkeit. Chemnitz, 1569. in 12. von 10. Bogen. Gewiß aber ist der Druck-Ort nicht Chemnitz, wo zu solcher Zeit noch keine Druckerey gewesen. Es ist nach Draudii und Lipenii Anzeige solches Buch zu Weissenfels 1570. 8. Franckfurt 1576. und 1577. in 4. gedruckt. Nach eben dieser und Simleri Anzeige hat man auch von Andreas Langen: Von dem hohen und theuren Eyde GOttes, Ezech. 33. 6. Pred. 1571. 4. ingleichen Sorgenteuffel, d. i. Bericht wider die leibl. Bauchsorge, Frf. 1573. 8. welches Buch auch im Theatro Diabolorum, Part. II. p. 343. stehet.

VI. Johann Jacobi. Er wurde hier Pastor ao. 1566. Dieser Jacobi war erst von ao. 1552. Cantor allhier bey der Stadt-Kirche,

hernach von ao. 1555. Pfarrer zu Reichenbrandt gewesen. Er zog von hier auf die Pfarre in Reichenheyn, daselbst er in Jahres Frist, ao. 1569. den 26. May, eben am Freytage vor Pfingsten, da er das Jahr vorher von hier weggezogen war, verstarb.

VII. Clemens Hunger, vorher Pfarrer in Eyba. Er zog ao. 1568. den 4. Jul. hier an, und wurde 9. Jahr hernach, wegen des heimlichen Calvinismi, so sich zur Zeit Churfürst Augusti eingeschlichen hatte, wieder abgesetzt. Dieser hat die Communicanten ao. 1568. aufzuschreiben angefangen. Im selben Jahre sind am heil. Pfingsttage 14. am Pfingstmontage 18. am Pfingstdienstage 8. an Trinitatis 9. Personen zur Communion gewesen. Ao. 1572. ist nur eine Person an Esto-mihi zum Sacrament gewesen, dabey stehet: hoc die fuit intolerabile frigus. An Invocavit ist eine Hand mit dem Zeige-Finger gemahlt, und dabey geschrieben: Der liebe Niemand ist zum Sacrament gekommen. Dieser Clemens Hunger hat hier zweymahl Hochzeit gehabt, als: 1) ao. 1578. den 9. Febr. mit Martin Schmidts Wittwe, 2) ao. 1586. den 8. Aug. mit Ursula Schneiders Wittwe. Er starb allhier auser Diensten ao. 1591. den 5. Febr.

VIII. Johann Albertus, Plauensis. Dieser hat sich zuerst verbunden, die Pest-Patienten in und vor der Stadt zu besuchen. Er wurde ao. 1577. Pastor allhier, und hat in diesem Jahre die Formulam Concordiæ unterschrieben. Ao. 1585. ist er Vesper-Prediger zu St. Petri, und Pestilentialis in Freyberg worden, hat aber das folgende Jahr selbst resigniret, und zog ao. 1586. wieder hieher nach Chemnitz. Vid. Chron. Frybergens. p. 267. und Wilischens Freyberg. Kirchen-Geschichte. Er starb allhier in Chemnitz, ao. 1589. den 26. Dec.

IX. Joh. Atropæus, alias Beck. Er wurde ao. 1585. Pastor allhier zu St. Johannis, und ist sieben Jahr darnach, ao. 1592. wegen des Calvinismi abgesetzet worden. Dieses geschahe nach Absterben Churfürst Christiani des I. da Hertzog Friedrich Wilhelm von Altenburg, als Administrator der Chur, Visitation im Lande halten ließ.

X. Henricus Pistorius. Er kam ao. 1592. hier ins Amt, und hielte den 27. Aug. ej. a. seine erste Predigt, wurde aber nach 3. Jahren

ren in der Stadt zu St. Jacob Diaconus, und thate zu St. Johannis ao. 1595. den 21. Sept. seine Valet-Predigt. Er starb ao. 1610. den 12. Dec. Vid. supra Cap. de Diaconis.

XI. M. Christoph Wernsdorff, Chemniciens. Er hat ao. 1595. den 21. Sept. hier zu St. Johannis seine Anzugs-Predigt gehalten. Er starb ao, 1612. an der Pest, und wurde den 19. Sept. begraben. Sein Weib, Rebecca, starb gleich drauf, und wurde den 23. Sept. ej. a. begraben. In dem Schwibbogen, darinnen er begraben liegt, steht an der Mauer angeschrieben, daß er den 27. Sept. ao. 1565. gebohren, 1595. zum Pfarr-Amt beruffen, 1612. den 14. Sept. frühe um 9. Uhr von der Welt geschieden, mit Rebecca, gebohrner Gäblerin, 20. Jahr im Ehestande gelebet, und 4. Söhne und 4. Töchter gezeuget. Von seinen Söhnen haben wir deren zwey gefunden, als: 1) Christoph Heinrich Wernsdorff, dieser heyrathete hier in Chemnitz ao. 1632. den 7. Febr. Susannam, Marci Günthers, eines Kramers in Chemnitz, Tochter, und Christoph Burckhards, Tuchmachers und Kirchen-Vorstehers zu St. Jacob in Chemnitz, mit dem sie eine Tochter, Maria, geb. 1628. den 1. Sept. und die hernach ao. 1651. den 13. May, an Christian Cardinal, Barbierer in Chemnitz verheyrathet worden, gezeuget hatte, hinterlassene Wittwe. Er zeugte mit diesem seinem Weibe 2. Söhne, als: a) Christoph Heinrich Wernsdorff, geb. 1637. den 9. Jun. und b) Johann George Wernsdorff, welcher in Strehla ein Barbirer gewesen, und mit seinem Weibe, Dorothea, 3. Kinder gezeuget hatte, als: α) Carl Heinrich Wernsdorf, β) Christoph Heinrich Wernsdorf, und γ) Johanna Dorothea. 2) Johann Wernsdorff, der andere Sohn unsers Herren Pastoris, hatte 6. Jahr in Wittenberg studiret, und war erst Pastor in Malitschkendorf, bey Wittenberg, und hernach in Schönewalde, und zeugte wiederum Joh. Nicolaum Wernsdorffen, welcher seinem Vater zu Schönewalde im Amte succedirte, und ein Vater des grossen Weltberühmten Theologi zu Wittenberg, D. Gottlieb Wernsdorffens, gewesen ist.

XII. M. Jacob Richter, Chemniciens. war erstlich ao. 1611. Con-Rector in Chemnitz, und wurde hernach ao. 1612. Pastor allhier zu St. Johannis, und den 6. Febr. 1614. investiret. Er heyrathete den

den 15. Febr. 1614. Mariam, David Samenhammers, Burgermeisters, Tochter, und starb den 25. Jun. an der Pest. Er ist ein Groß-Vater Herrn D. Georgii Richters, Superintendentens in Oschatz, gewesen. Weil ihm der Titul eines Pfarrers zu St. Johannis wollte disputirt werden, ist ao. 1621. den 22. Aug. aus dem Chursächsischen Ober-Consistorio seinetwegen rescribirt worden: Dieweil das Inventarium der Pfarre zu St. Johannis, in der Matricul 1575. zu finden, M. Richter aber ao. 1613. zum Pfarrer zu St. Johannis confirmirt, er und seine Antecessores also jederzeit genennet, und von ihm alle Actus Pastorales, gegen Entrichtung der Accidentien, unverhindert verrichtet worden, sey er bey solchem Titul, actibus und accidentien, hinführo zu lassen.

XIII. David Drabitius, ein Sohn des damahligen Superintendentens, D. Laurentii Drabitii. Er kam den 7. Jul. ao. 1633. hier ins Amt als Pestilentialis, starb aber alsbald im folgenden Monathe an der Pest, und wurde den 3. Aug. begraben. Er hatte schon ao. 1618. in Leipzig studiret.

XIV. Georgius Agricola, Isenacens. Thuring. bißher Pfarrer zu Fuba und Wiese, ward alsbald ao. 1633. nach Drabitii Tode Pestilentialis (wie das Todten-Buch besaget) allhier, wurde aber nach verschwundener Pest wieder dimittiret, und ist nach der Zeit ein Pfarrer in Thüringen gewesen. Ao. 1633. den 15. Oct. starb ihm hier seine älteste Tochter.

XV. M. Herrman Kötner, eines hier eingepfarrt gewesenen Bürgers u. Leinwebers, auch Kirchen-Vorstehers, Sohn. Er wurde den 3. Aug. 1634. von dem damahligen Vice-Superintendenten, M. Hommeln, investiret. Er zog nach 6. Jahren von hier nach Zwönitz, und von dar nach Stollberg, daselbst er als Pastor verstorben. In Adami Manuscript von hiesigen Kirchen-Dienern wird er genennet: vir singulari eruditione & facundia; wie er denn lange auf Academien gewesen, und viel Disputationes ausgehen lassen. Als ao. 1640. der Printz von Florentz die Stadt belagerte, ist er nebst Melchior Strauben, Zacharia Hilligern, und Johann Plattnern, zu gedachten Printzen, der gemeinen Stadt wegen, auf die Nicolai Pfarre geschickt worden, wie solches von einem alten Bürger, David Froschen, in seinem Manuscript ist

ist aufgezeichnet. Er war ein Groß-Vater des Quedlinburgischen Superintendentens, D. Kötners, und seiner Herren Brüder. Es hatte unser Herr Pastor geheyrathet ao. 1635. den 16. April Catharinam, Friedrich Deierlings, Steuer-Einnehmers zu Leipzig, Tochter, welche hier als Wittwe gestorben ist, ao. 1680. æt. 69. vid. P. I. pag. 195.

XVI. M. Zachæus Christocrates Faber, ein Sohn des hiesigen Superintendentens, Herrn M. Fabers. Er war vorher Pfarrer in Crossen, und ist im Julio ao. 1640. hier angezogen. Er hatte sich verheyrathet ao. 1634. mit Maria, Johann Riedels, eines hiesigen Raths-Herrns Tochter, mit der er gezeugt, a) Zachæus Faber, geb. 1642. den 1. Jul. Dieser frequentirte zu Halle, Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Glückstadt und Kiel, gieng ao. 1661. nach Leipzig, studirte Jura, und wurde, ao. 1662. den 9. Jul. daselbst, von etlichen Studenten in Leipzig, in seinem Logis, unschuldiger Weise, erstochen, æt. 20. Der älteste Sohn, M. Gottlieb Faber, hat den todten Cörper hieher nach Chemnitz gehohlet, welchen der Vater hernach hier an der Johannis Kirche begraben lassen, vid. P. I. p. 185. b) Anna Maria, war verheyrathet an M. Joh. Fiedlern, Diacon. in Tschopau, ao. 1650. den 15. Febr. Es war dieser Fiedler ao. 1620. den 24. Januar gebohren, hinterließ einen Sohn, Joh Zachäus Fiedlern, und starb den 18. Sept. 1661. c) M. Gottlieb Faber, war der älteste Sohn, erst dem Vater substituiret, und hernach selbst Pastor. Er starb ao. 1694. d) Maria Christiana, sie heyrathete ao. 1678. den 17. Sept. Hanß Friedrichen von Elterlein, und starb ao. 1700. e) Christian Friedrich Faber. f) Christlieb Faber. g) Christiana, die jüngste Tochter, heyrathete ao. 1696. den 24. Novembr. Joseph Schmidten, damahls Pfarrern in der Sehma, Annabergischer Inspection, und hernach in Burckhardsdorff, Freybergischer Inspection. Es starb unser Herr Pastor, nachdem er seinen ältesten Sohn zum Substituten gehabt hatte, ao. 1675. den 7. Aug. æt. 69.

XVII. M. Gottlieb Faber, des vorigen Sohn. Er wurde seinem Vater ao. 1664. substituiret, und that den 3. April, ej. a. seine Prob-Predigt, wurde ao. 1675. nach dem Tode seines Vaters, selbst Pastor allhier. Er heyrathete ao. 1664. den 22. Novembr. als er Substitutus

worden war, Barbaram, Atlas Crusii, Burgermeisters in Chemnitz, Tochter. Er starb ao. 1694. den 14. Decembr. æt. 54. Anno. 1680. war ihm ein absonderlicher Pastor Pestilentialis adjungiret worden, M. Heinrich Hackenberger, von Freyberg. Er thate hier ao. 1680. Dom. XVII. post Trinit. den 3. Octobr. zu Mittage in der Stadt-Kirche seine Prob-Predigt. Er war eines Bergmanns Sohn, und kam ao. 1686. im Mon. Decembr als Pastor nach Hormersdorff, an Herrn Ottens Stelle, welcher als Diaconus nach Chemnitz geruffen wurde.

XVIII. M. Gottlieb Herrmann, nat. 1668. den 4. Junii, zu Chemnitz. Sein Vater war Herr Christian Herrmann, ein Kauffmann in Chemnitz. Er wurde ao. 1695. den 14. Jun. hieher vocirt, und starb ao. 1733. den 7. April. Er hatte in seiner Ehe keine Kinder gezeuget.

XIX. M. Sebastian Seydel, Chemniciens. war gebohren 1675. den 15. December. Der Vater ist gewesen Sebastian Seydel, nat. 1641. den 13. Decembr. obiit 1716. den 14. Octobr. æt. 75. Tuchhändler und Viertelsmeister in Chemnitz. Die Mutter, Anna Christina, M. Daniel Ernesti, Pastoris zu Königsfeld, zwischen Geythen und Rochlitz, Tochter. Der Groß-Vater hieß Caspar Seydel, nat. 1607. den 6. Mertz, auch ein Tuchhändler in Chemnitz. Der Groß-Groß-Vater war Wolff Seydel, nat. 1583. den 4. Novembr. ein Bürger und Kupfferschmied in Chemnitz. Der Alt-Groß-Groß-Vater hieß Sebastian Seydel, zu Kupfferberg, in Böhmen, ao. 1546. geb. Er war auch ein Kupfferschmied, ließ sich, nachdem er lange in der Welt herum gewandert, hier in Chemnitz nieder, und heyrathete allhier ao. 1574. den 13. Jun. Catharinam, Simon Köhlers Wittwe. Ao. 1580. wurde er hier in Chemnitz in Rath gezogen, und ao. 1590. wurde er Stadt-Richter. Er starb anno. 1601. den 20. December. vid. P. I. pag. 198. Unser Herr Pastor hat in Leipzig auf der Thomas-Schule, und hernach auf dasiger Academie studiret, und ist daselbst ao. 1702. den 26. Jan. Magister worden. Er wurde anfänglich hier zu St. Johannis anno 1704. Diaconus, und hat dieses Amt, den 10. Aug. Domin. XIII. post Trinitat. ej. a. angetreten. Ao. 1733. den 10. Aug. wurde er hier bey dieser Kirche zu St. Johannis Pastor, und that Festo Michaelis ej. an. seine Anzugs-Predigt. Es wurde der Herr Pastor ein Jubel-Prediger und

und hielte ao. 1754. Dominic. XIII. post Trinitat. sein Amts-Jubiläum, mit einer andächtigen und erbaulichen Feyerlichkeit. Den Sonntag vorher geschahe die Abkündigung, daß der Herr Superintendent die Jubel-Predigt halten würde. An dem Jubel-Tage selbst, als Domin. XIII. post Trinit. wurde, wie zu einem Feste, eingelauten, wie mit allen, so wohl in der Stadt als Vorstadt, also auch mit der grossen Glocke. Der Herr Jubel-Priester wurde in die Kirche geleitet, von dem Hrn. Ephoro, Herrn D. Jonathan Heller, und dem regierenden Bürgermeister, Johann Theodor Neesen, dann folgte das sämmtliche Ministerium in und auser der Stadt, worzu auch zwey Vicini kamen, der Herr Pastor von Reichenhayn, M. Johann Gottfried Paulli, und der Herr Pastor von Erdmannsdorff, M. Christ. Friedr. Facilides. Nach diesen ging das Schul-Collegium, in langen Mänteln, die Kirchen-Vorsteher, die Kirch-Väter, Schulmeister und Organist, sammt der Adjuvanten-Gesellschafft, alle in schwartzer Kleidung. In der Predigt selbst, über das gewöhnliche Sonntags-Evangelium, zeigten der Herr Ephorus, wie zuträglich es einem Prediger sey, wenn er lange, und wohl 50. Jahre bey einer Gemeinde stehe, wie gut es aber auch der Gemeinde sey, da sie so viele Jahre mit einem Lehrer versorget sey. Der Eingang darzu war aus den Psalmen: ich bin vor vielen wie ein Wunder. Bey der Communion, die der Herr Jubel-Prediger selbst brauchte, administrirte derselbe hernach den Kelch. Das Hauptlied war: Solt ich meinem GOtt nicht singen rc. Auf der Cantzel aber: Nun hilff uns, HErr, den Dienern dein rc. Aus der Kirche ging der Zug so, wie er hinein gewesen war, worauf das Chor der Schüller vor das Hauß des Herrn Jubel-Priesters kam, wie denn auch die Adjuvanten-Gesellschafft des Nachmittags ein gleiches thate. Die Hospital- und Siechhofs-Verwanden stelleten sich auch ein. Montags darauf war Mahlzeit in des Herrn Jubel-Priesters Behausung, daran die Gäste die sämmtlichen Herren Geistlichen waren, wie selbige Sonntags zugegen gewesen, die Herren Burgermeister und Stadt-Richter, von der Schule aber der Rector und Con Rector. Da es Abend worden, war das Hauß voller Music, und des Herrn Ephori Sohn, Monf. Heller, übergab dem Herrn Jubel-Prediger, mit einer feinen Anrede, die Cantate, die zugleich mit aufgeführet wurde. Mittewochs drauf gaben der Herr Jubel-Prediger etliche zwantzigen derer, die ihn geleitet

 hatten,

hatten, auch eine Mahlzeit, welcher zugleich der damahlige Diaconus zu St. Johannis, Herr M. Gabriel Beil, und des Herrn Jubel-Predigers damahliger Substitutus, Herr M. Joh. Michael Mehlich, wieder beywohneten, und die gantze Zeit musicalisch zugebracht wurde. Es hat sich derselbe auch ein unvergeßlich Andencken bey der Stadt Chemnitz, durch die neu erbaute Kirche in der Stadt, zu welchem Bau er 1000. Thlr. verehret, errichtet. Er lebte unverheyrathet, ist ao. 1757. im Januario, als ein alter Ehren-Greiß und Jubel-Priester seel. verstorben, und in die neu erbauete Kirche in der Stadt, vor dem Altare, begraben worden, æt. 81. Er hat zu seinen Substituten gehabt: a) M. Gottfried Planckfnern. Es war dieser seel Herr M. Gottfr. Planckner, des weyland wohlverdienten Diaconi zu St. Jacob in Chemnitz, ältester Herr Sohn; er wurde ao. 1742. dem Herrn Pastori Seydeln zum Substituten gegeben, starb aber zeitig, anno 1746. Dom. Sexagesim. b) M. Johann Michael Mehlich, Dresdens. geb. den 1. Jan. 1716. Er wurde dem Herrn Pastori Seydeln ao. 1746. substituirt, und ist den 4. Nov. ej. a. ordiniret, nach dessen Tode aber ao. 1757. nunmehro Diaconus zu St. Johannis geworden. Er hat eine Predigt vom göttlichen Zorn- und Straff-Gerichte, und eine vom Erdbeben in 4to, ingl. einige den Religions-Frieden betreffende Fragen in 8. wobey eine Nachricht, wie das Religions-Jubiläum, zu St. Johannis in Chemnitz, celebriret worden, in 4to drucken lassen, und arbeitet gegenwärtig an einem Kirchen- und Ketzer-Lexico.

XX. M. Gabriel Beil, Chemniciens. Er war erst Con-Rector der Schule in Chemnitz, hernach Diaconus der Kirchen zu St. Johannis, und wurde anno 1757. Pastor. Der HErr seegne diesen seinen Knecht, und thue wohl seinem Hause!

Das 8. Kapitel.
Von denen Diaconis zu St. Johannis.

Wegen deß dem Pastorat annectirten Pestilentzial-Dienstes, sind vor einigen Jahren auch absonderliche Diaconi bey der Kirche zu St. Johannis gesetzet worden, welche bey gesunden Zeiten, nebst dem Pastore, den öffentlichen Gottesdienst bestellen, bey contagieusen

tagieusen Zeiten, auf Erkäntniß und Verordnung, der gesunden Gemeinde sich entziehen, und alleine die Pest-Patienten, so wohl in der Stadt, als in dem Johannis-Kirchspiel, versorgen. In alten Zeiten war man eben nicht so sorgfältig, daß man einen absonderlichen Pestilentialem beruffen hätte, sondern jedweder Prediger war verbunden seine Beicht-Kinder, wie in gesunden Zeiten, also auch bey regierender Pest und Contagion, zu besuchen. Oder man nahm einen Extraordinarium an, dem, so lange die Pest-Zeit währte, die Sorge der Patienten insonderheit aufgetragen wurde. Wie man denn in dem alten Trau-Buche der Kirche zu St. Johannis, unter den Getraueten, anno. 1567. eine Jungfer aufgezeichnet findet, derselben Vater heißt: Christoph Otmar, qui in hac urbe Pestilentialis sacerdos fuit, & etiam peste obiit 1567. Nachdem aber ao. 1577. der neu beruffene Johannis-Pfarrer, Johann Albertus, sich zugleich verbindlich gemacht, die Pest-Patienten alleine zu besuchen, ist diese Function nach der Zeit beständig bey dem Johannis-Pastorate verblieben, biß ao. 1680. M. Gottlieb Fabern ein absonderlicher Pestilentialis, M. Hackenberger, ist adjungirt worden, nach Fabers Tode aber En. Hoch- und Wohl-Edler Rath, als Patronus der Kirche, bey dem Churfürstl. Ober-Consistorio in Dreßden, erhalten, nebst dem Pastore einen Diaconum bey der Kirche zu vociren, so bey contagieusen Zeiten das Pestilential-Dienst verwalten solle. Da sind nun nach der Zeit folgende Diaconi beruffen worden:

I. M. Joh. David Schultze, Joh. David Schultzens, weyland hiesigen Raths-Herrns Sohn. Er hatte in Leipzig studirt und auch promovirt, und wurde zugleich nebst dem neuen Pastore, ao. 1695. als der erste Diaconus bey dieser Kirche, vocirt, ordinirt und confirmirt. Er thate an dem Johannis-Feste seine Anzugs-Predigt, und verehligte sich 1699. den 20. Jun. mit Jgfr. Catharina Elisabeth, Georg Plattners, hiesigen Rathsverwandten und Handelsmanns, Tochter. Er zog gemeldten Jahres nach Auerswalde, woselbst er ao. 1707. als Pastor verstorben ist, und seine Wittwe den nachhero daselbst folgenden Pastorem, M. Friedrich Hilschern, ao. 1708. den 7. Febr. geheyrathet, und mit diesem 3. Söhne und 5. Töchter gezeuget.

II. Ernst Friedrich Kindermann, ein Sohn Ernst Kindermanns, hiesigen Cantoris. Er war allhier gebohren ao. 1676. den 13.

Febr. und hatte in der Schul-Pforte und in Leipzig seine Studia getrieben. Er wurde ao. 1699. den 14. Aug. zu einem Diacono allhier beruffen, und verehlichte sich ao. 1701. den 13. Jul. mit Jgfr. Ursula Conradin, aus Gora, mit der er 6. Kinder erzeugt. Er wurde anno 1704. Pastor in Burckhardsdorff, und starb daselbst an der Ruhr, ao. 1712. den 11. Sept. ætat. 36. Jahr, 2. Monath, 1. Tag. Er hatte in Leipzig ao. 1697. unter Adam Rechenbergen disputirt de præstantia studii Genealogici.

III. M. Sebastian Seydel, Chemniciens. Er ist seit ao. 1733. Pastor gewesen. vid. supra 266.

IV. Herr M. Mauritius Friedrich Engel. Er ist ein Sohn des ehemahligen Herrn Pastoris in Burgstädel, thate hier ao. 1733. Festo Michaelis die Prob-Predigt, und wurde anno 1746. Diaconus zu St. Nicolai in Freyberg.

V. Herr M. Gabriel Beil, Chemniciens. geb. ao. 1704. den 7. Hornung. Er war erst seit ao. 1730. Con-Rector in Chemnitz, und wurde hier Diaconus den 17. Jun. ao. 1746. und ist ietzo seit 1757. Pastor. vid. supra pag. 268. Er hat, ausser verschiedenen Programmatibus von dem Leben seines Herrn Schwieger-Vaters, D. G. S. Grens, und von der Chemnitzer Schule, rc. einen Tractat de Doctis Chemnicensibus opificum filiis, 1738. in 4. herausgegeben.

VI. Herr M. Johann Michael Mehlich. vid. supra pag. 268. Der HErr sey mit ihm und mit seinem Geiste.

Das 9. Kapitel.
Von denen Pastoribus zu St. Nicolai.

Die Kirche zu St. Nicolai hat im Pabstthume ihre eigene Plebanos gehabt. Denn so wird in dem Verzeichnisse der jährlichen Seelenmessen, in hiesigem Closter auf dem Schlosse, eines Plebani, Jacobi, apud S. Nicolaum, gedacht, welcher dem Closter 40. Fl. geschencket. Sein Gedächtniß ist jährlich den 14. May begangen worden. Von solchen Plebanis, die vor der Reformation an solcher Kirche gewesen, habe nur folgende finden können, als:

I. Niclas

I. Niclas von Douyn, anno 1458. stellete er folgenden Verzichtschein:

Wir, Er Niclaß von Donyn, die Zeit Pfarrer, Jacuff Petermann, Peter Richter, Alterleute, und die gantze Gemeyne der Pfarrkirche zu Sente Niclauß, vor der Stadt Chemnitz gelegen, thun Verzicht auf eine Fleischbanck in der Stadt Kempnitz gelegen, unsern Gotishuse gehörig, an Lorentzen Adolffe, vor 5. Schock Groschen.

Auch habe ich von ihm folgende Verschreibung de anno 1463. gefunden:

Nicolaus von Douyn, Pfarrer zu Sente Nicolai, Anders Syptenheyn, Vorsteher, und alle Brüder der Kalandin, Oswaldus von Meckau, Altariste, (auf dessen Siegel drey Schauffeln stehen,) verschreiben sich Nickol, oder: (wie es in Diplomate auch geschrieben wird,) Nitsche Petzolden vor 7. Schock groschen, gestifftet zum Altar Laurentii und Valentini, zu St. Nicolai, zu einer Vigilien- und Seelen-Messe, darzu der Pfarrer und sein Caplan mit gezogen werden soll, um die Gebühren von den Altaristen.

In eben diesem Jahre ao. 1643. verwandelte dieser Pfarre, Nicol von Douyn, die Zscheunen und gewisse Aecker Petzolds in 26. Schock neue Groschen, weil Gärten daraus gemacht worden, mit Consens Caspar Abts, und angehengten Insiegels von dem Official, Ern Balthasar, von Buttelstete.

II. Niclas Hoffmann, war ao. 1501. Pfarrer in Nicolai, und Michael Lemmel war Altariste, P. I. pag. 246.

III. Petrus Amberger, war ao. 1527. Pfarrer.

Nach der Reformation sind folgende Pastores bey dieser Kirche gewesen, als:

I. Nicolaus Thiele, dieser wurde ao. 1541. zu dieser Kirche vocirt. Er war zuvor, seit ao. 1539. der erste Capellan, so hiessen dazumahl die Archidiaconi, an der St. Jacobi Kirche, in der Stadt, gewesen.

II. Petrus

II. Petrus Tschoppeth, al. Tzschapp oder Tschoppe, im Tauff-Buche zu St. Jacob, wo er ao. 1558. den 12. Jul. Gevatter stunde, heisset er Petrus Schrap. Er war von Leising, und wurde ao. 1545. hieher vocirt. Er starb anno 1579. den 12. April. In einem alten Tauff-Buche zu St. Johannis wird seines Sohnes, Jacob Schoppens gedacht, welcher daselbst ao. 1567. Gevatter gestanden.

III. M. Andreas Gotthardt, Swidnicens. Er wurde ao. 1580. den 2. Febr. hieher vocirt. Er war vorher seit 1572. Cantor, und seit ao. 1575. Diaconus zu St. Jacob in der Stadt gewesen. Er starb 5. Jahr nach seinem Anzuge an der Pest. Vid. Cap. von denen Diacon. zu St. Jacob.

IV. M. Paul Zeidler, Chemniciens. geb. 1562. den 15. Febr. Er wurde ao. 1585. hieher vocirt. Schon ao. 1583. den 11. Jun. hatte er geheyrathet Catharinam, M. George Rautens, Superintendentens allhier, Tochter. Er starb den 3. Mertz, ao. 1595. Seine hinterlassene Tochter, Rachel, hatte ao. 1604. den 14. May Hochzeit, in Chemnitz, mit Jobst Wunderlich, einem Tuchscheerer.

V. Heinrich Klee, Lichtenberga-Variscus. Er wurde ao. 1595. hieher vocirt. Er war vorher seit ao. 1580. Cantor, und seit ao. 1589. Diaconus, zu St Jacobi in der Stadt, gewesen. Er starb ao. 1612. und wurde den 22. Mertz ej. a. begraben.

VI. M. Samuel Richter, von Hertzogswalde. Er wurde ao. 1612. vocirt. Er war vorhero in die 20. Jahre Pfarrer in Pleise, und starb allhier ao. 1633. den 17. Jan. an der Pest. Er hatte sich ao. 1607. den 19. May, mit George Plattners, des ältern, Burgermeisters in Chemnitz, Tochter, Justina, verheyrathet.

VII. M. George Richter, des vorigen Sohn. Er wurde anno 1633. hieher vocirt, kam aber ao. 1640. in die Stadt, und wurde zu St. Jacob Diaconus, und nach der Zeit Archidiaconus. Vid. supra Cap. von denen Archidiaconis zu St. Jacob.

VIII.

VIII. M. Johann Colerus, Hilpershus. Francus. Er wurde ao. 1640. hieher vocirt. Er war vorhero Pfarrer in Burckersdorff. Nach der Zeit wurde er ao. 1653. Diaconus in Tschopau. Ao. 1642. den 8. April ließ er, in damahligen Kriegs-Zeiten, ein Töchterlein, Regina Elisabeth, mit seinem Weibe, Regina Elisabeth, erzeugt, hier in der Johannis-Kirche taufen, deßgleichen ao. 1644. den 27. April ein Söhnlein in der Stadt-Kirche, ao. 1645. den 4. Mertz wieder ein Töchterlein, und ao. 1648. den 11. Febr. auch ein Töchterlein, Nahmens Euphrosina Elisabeth.

IX. M. Johann Tschoppelt, Chemniciens. geb. 1621. den 14. May. Er wurde ao. 1653. Mens. Decembr. hieher vociret. Ao. 1665. den 15. Mertz wurde er Pastor in Possendorff, bey Dreßden. Als er noch hier war, ließ er ao. 1654. den 10. Octobr. ein Töchterlein, Nahmens Maria, ao. 1657. den 2. Aug. auch ein Töchterlein, Nahmens Maria Sophia, und ao. 1660. den 16. Jul. ein Söhnlein, Nahmens Johann Heinrich, desgleichen ao. 1663. den 20. Decemb. wieder ein Söhnlein, Nahmens Johann Sigismund, tauffen.

X. M. Johann Zachäus Macht, nat. 1640. den 12. Jul. Er war von Franckenberg gebürtig. Sein Vater war M. Michael Macht, nat. 1594. den 7. Octobr. Pastor in Franckenberg, der auf Erlaubniß E. Hochlöbl. Ober-Consistorii in der Medicin zugleich mit practicirte, vid. D. Götze, de Theologis Pseudo-Medicis, §. 19. und ein Exul. vid. Götzens Diptych. Exul. pag. 122. Die Mutter war Frau Christfriede, Zachar. Fabers, Superintendentens in Chemnitz, Tochter, welche ao. 1638. den 17. Sept. geheyrathet hatte. Der Groß-Vater hieß Johann Macht, ein Bürger und Huffschmidt in Zeitz, die Große-Mutter, Joh. Machts Eheweib, hieß Maria, gebohrne Landaussin, vid. Leichen-Predigt bey dem Tode M. Michael Machtens, von D. Holtzmann, ao. 1664. gehalten, gedr. in Chemnitz. Es war unser M. Joh. Zach. Macht, geb. 1640. den 12. Jul. zu Franckenberg, erst bey seinem Vater, ao. 1663. Past. Substitutus in Franckenberg gewesen, hatte in Leipzig und Wittenberg studirt, und auch an dem letzten Orte promovirt. Er wurde hieher vocirt ao. 1665. den 23. Jan. und starb ao. 1703. den 23. Jan. æt. 62. eben an dem Tage, da er vor 38. Jahren

war vociret worden. Er hinterließ eine zahlreiche Bibliotheck. Sein Leichenstein ist an der Kirche zu St. Nicolai zu finden. Ao. 1665. den 8. Sept. hat er eine Erndten-Predigt zu St. Nicolai gehalten, welches vorhin nicht gewesen, und war dieses die erste. Er heyrathete ao. 1664. den 5. Jun. Anna Christiana, Balthasaris Mylii, Archidiaconi in Franckenberg, älteste Tochter, und ließ ao. 1666. den 29. May eine Tochter, Christfried Sybylla, welche ao. 1686. den 26. Jan. an M. Jacob Facilides, Diaconum in Franckenberg, verheyrathet worden, ao. 1667. den 7. Octobr. einen Sohn, Nahmens Balthasar Zachäus, ao. 1669. den 12. Aug. einen Sohn, Michael Gottlob, ao. 1671. den 23. May einen Sohn, Johann Friedrich, ao. 1675. den 1. May, eine Tochter, Justina Christiana, welche seinen nachherigen Substituten und Successorem, M. George Mathesium geheyrathet, und ao. 1687. den 30. Sept. noch eine Tochter, Rebecca Dorothea, welche an den seel. Herrn Rector Müller in Chemnitz ist verheyrathet gewesen, tauffen. Vid. Nov. Litter. Germ. Hamb. in 4to ao. 1703. p. 139.

XI. M. George Mathesius, Chemniciens. Er wurde ao. 1699. bey seinem Antecessore als Substitutus vocirt. Vorhero war er als Feldprediger mit in Ungern und in Pohlen gewesen. Er heyrathete seines Senioris Tochter, und bekam ao. 1703. das völlige Pastorat. Er starb ao. 1720. den 14. Octobr.. æt. 60. Sein Vater war George Mathes, Bürger und Schneider allhier.

XII. Hr. M. Christian Friedrich Krause, Fremdiswalda-Misnicus. Er thate hier ao. 1720. II. Advent. seine Prob- und ao. 1721. am Osterfeste seine Anzugs-Predigt. Vorhero war er Pestilentialis in Pobershau und Rittersberg, und hernach von ao. 1715. Pfarrer in Neudorff, bey Annaberg gewesen. Er zog ao. 1741. Mens. Mart. von hier weg, und wurde Pastor in Dohna, daselbst er noch im Seegen das Werck des HErrn, treibet.

XIII. M. Gottlieb Friedrich Hesse. Er war vorhero Pfarrer zu Ahlsdorff, wurde ao. 1741. hieher vociret, und starb ao. 1748.

XIV. Hr. M. Sam. Aug. Junghanß, von Stollberg, geb. ao. 1712. den 2. Jul. Sein Herr Vater, M. Samuel Heinrich Junghanß

hannß, war erst Diaconi Substitutus in Stollberg, und wurde ao. 1715. Pastor in Cranzahl, Annabergischer Diöces, wo er ao. 1726. gestorben. Unser Herr Pastor zu St. Nicolai war erst seit 1740. Pfarrer in Bärenstein, bey Dreßden, und ist ao. 1749. an Ostern, hieher, nach des seel. Clemens Tode als Diaconus nach Chemnitz, in die Stadt, kommen.

XV. Herr M. Johann Gotthelff Gräfe, Ebersdorfens. Die Gnade des HErrn sey mit ihm.

Das 10. Kapitel.

Von dem Churfürstl. Sächßischen Amte zu Chemnitz.

Anno 1048. findet man, daß damahls hier in Chemnitz drey Aemter gewesen, als: 1) ein Zoll-Amt, 2) ein Bleich-Amt, und 3) ein Geleits-Amt. Das Haupt-Geleite war in Chemnitz, das Bey-Geleite zu Alten-Mörbitz, Röhrsdorff, Borna, und kam ao. 1690. von Alten-Mörbitz hieher. Das jetzige Churfürstl. Amt ist ao. 1548 (al. 1541.) aus dem ehemahligen hiesigen Berg-Kloster entstanden. Denn vor der Reformation haben viele Dörffer zur Abtey, und dem hiesigen Benedictiner-Closter, gehöret, und hatten die Aebte ihre Advocatos oder Voigte, so ihre Amtsleute, oder Gerichts-Verwalter, waren. Jedoch hatten die Lands-Fürsten auch ihre Schösser oder Amtleute allhier, wie aus dem Privilegio, welches ao. 1470. Churf. Ernst, und Hertzog Albrecht, der Stadt, wegen der Handwercker und des Bierschancks gegeben, erhellet. Nach der Reformation aber sind die Abts-Dörffer mit zu dem Amte geschlagen worden, und ist nun dieses Chemnitzer Amt, worein Churfürst Mauritius das ehemahls hiesige Berg-Closter verwandelt, mit unter die stärcksten dieser Lande zu zählen.

Das Chemnitzer Amt hatte ao. 1695.

Bauern,	627.	inclus.	8.	Caduc.
Gärtner,	113.	,	12.	,
Häußler,	306.	,	90.	,
Haußgenossen,	47.	,	,	,
	1093.	inclus.	110.	Caduc.

Heerfarths-Wagen,	, ,	6.	
Mannschafft,	, ,	121.	Mann.
Defensions-Liste,	, ,	30.	Mann.

Ehemahls haben als Ritter-Sitze ins Chemnitzer Amt gehöret, 1) Lichtewalde, Ebersdorff und Wiesa, 2) Auerswalde, 3) Neukirchen, 4) Schönau, 5) Rabenstein, 6) Dietersdorff, 7) Wittgensdorff, 8) Erdmannsdorff; Auch gehörte ehemahls ins Chemnitzer Amt Steltzendorff, vorietzo nach Neukirchen gehörig, ingleichen Stein, vorietzo nach Rabenstein gehörig, wie auch Ober-Rabenstein, so nunmehr unter Adelicher Herrschafft stehen.

Schloß-Vorwerg im Amte Chemnitz.

Vorietzo gehören ins Chemnitzer Amt, Schloß, Vorwerck, und folgende Ritter-Güter, Schrifftsaßen, und Amtsdörffer, als:

1) Chemnitzer Schloß.

2) Chemnitzer Vorwerck. Dieses ist ao. 1702. dem andern May, George von Günthern, zu Rabenstein, Amtshauptmann, gegen eine Kauff-Summa von 12500. Fl. und einige Erbzinßen a 150. Fl. vererbet worden, nebst der Freyheit, es mit seinem Guthe, Nieder-Rabenstein, zu vereinigen. Von diesem bekam es der damahlige Kriegs-Präsidente von Bretschneider, von dem es durch Kauff ao. 1743. an die Herren Siegerte in Chemnitz, von Arnsfeld, bey Annaberg, gebürtig, kommen ist.

Ritter-Güter rc. im Amte Chemnitz.

Ritter-Güter und Schrifftsaßen.

1) Limbach, 2 Ritter-Pferde, wurde ao. 1703. schrifftsäßig, darzu gehöret Mittelfrohna, ehemahls denen von Florstad zuständig, Ober- und Niederfrohna, Köthendorff, Walpensdorff. Köthendorff hat seinem Nahmen, weil es von Köthnern angebauet, oder hat man daselbst einen Abgott: zum Koith genannt, die Irmensäule, vid. M. Körners Bockauische Chron. Cap. 2. gehabt, wobey im Voigt- und Franckenland noch abusive geschworen wird: als GOtt zum Keith.

2) Neukirchen, ein Ritter-Pferd, Schloß und Vorweg, welches Churfürst Mauritius, und Hertzog Augustus, anno 1543. Wolff Hüner-

Hünerkopffen, Bürgern zu St. Annaberg, nebst denen zur Abtey Chemnitz gehörigen Dörffern, Burckersdorff, Neukirchen und Claffenbach, nebst allen Pertinentien, verkauffte. Ao. 1570. den 29. Sept. wurden diese Güter von Hans, Seebald, und Steffen, Gebrüdere, die Hünerköpffe, wieder um 26248. Fl. 4. gr. 2 ½ pf. verkaufft, und ao. 1602. George von Schönbergen geschencket. Dieser George v. Schönberg, Hauptmann zu Chemnitz und Lichtewalde, bekam auch ao. 1602. den Ober-Scharwald, dieweil solches Höltzel, zu der Hünerköpffe Zeiten, auch darzu gehöret. Ao. 1604. wurde Neukirchen wieder zum Amte erkaufft, und dem Jägermeister, Paul Gröbeln, geeignet, wurde aber ao. 1613. wieder von Heinrich Gröbeln zum Amte erkaufft, und hernach ao. 1615. Dietrichen von Tauben, erb- und eigenthümlich, aus Gnaden geeignet. Zu Neukirchen gehöret aber, als:

a) Burckersdorff,

b) Claffenbach,

c) Höckericht, welches keine Ritter-Dienste thut, nebst denen daselbst neuerbauten Häusergen. Höckericht hat in vorigen Zeiten denen von Thumshirn gehöret, und ist von dem Closter Chemnitz zur Lehn gegangen, wie denn Hilarius, Abt und Archidiaconus zu Kempnitz, Christoph von Thumshirn, und seine Leibes-Erben und Brüder, zu Chemnitz wohnhafft, mit dem Vorwerck und Gesäße zu Höckericht, welchen Höckericht Caspar Thiele vorher inne gehabt, Lichtmeße ao. 1527. und hernach die Exalt. Cruc. ao. 1541. auch mit der Jagd, die er vorhin dem Closter vorbehalten hatte, des Jahres 2. Rehe zu jagen, rc. beliehen hat. Ao. 1602. besaß dieses Gut Paul von Thumshirn, hinterlassene Wittwe, Barbara, gebohrne von Maltitz, mit 8. kleinen Kindern, als: 3. Söhnen und 5. Töchtern, davon eine, am Königl. Hofe in Dännemarck, und eine andere am Chur-Brandenburgischen Hofe, im Frauenzimmer dieneten. Es ist solches Gut von Hans Christoph von Thumshirn, seiner Mutter, und Geschwister Vormündern verhandelt, und dem Stallmeister Joh. George von Tauben wieder käuflich überlassen und ao. 1617. in Erbe verwandelt worden. In dem Höckerichten Lehn-Briefe stehet, daß der Höcherich von

geistl. und weltl. Ruhe soll befreyet seyn, und soll das Wort Ruhe wohl so viel seyn als Ruge, e. g. ein Rugenbuch, welches die Verbrechen rüget oder straffet. Mithin eben so viel, als: Höckericht, welcher vorher leibeigene Dienste thun müssen, und von seiner Unter-Obrigkeit nicht an eine höhere Instantz appelliren dörfen, soll nunmehro, gleich andern Erbangeseßenen, zwar den Abt, oder wen es an dessen statt, für seinen Herrn erkennet, jedoch im bedürffenden Fall den Landsherrn imploriren können, wenn dessen nunmehrige Freyheiten sollten gekräncket werden. Denn so kan man von einem Rügen-Amte, e. g. zu Nürnberg, nicht appelliren. vid. Johann Paul Glücks Delic. Topographic. Norimbergens. fol. 1733. p. 17.

d) Neukirchen.

e) Neustadt.

f) Steltzendorff. Ao. 1612. bekam der damahlige Stallmeister, Dietrich von Taube, solches Dorff mit Zinßen, Frondiensten, Zehnden, Huffengeld, Ober- und Erb-Gerichte, um 2824. Fl. Kauff-Geld.

3) Nieder-Rabenstein, ist schrifftsäßig, und darff kein Ritter-Pferd halten, ist beschocket, und ein vormahlig Churf. Vorwerck, mit dem Dorffe Nieder-Rabenstein, vormahls das Dorff Stein genannt. Es bekam dieses Dorff Stein George von Carlwitz, von Churfürst Christiano II. aus Gnaden geschencket, und ist damahls auf 4426. Fl. werth gewesen.

4) Ober-Rabenstein, auch ein vormahlig Churfürstl. Vorwerck, mit dem Dorffe dieses Nahmens, die Rabensteiner Gasel, i. e. Gasse, genannt, ist Cantzeley Schrifftsäßig, und darff kein Ritter-Pferd halten, auch keine Steuern geben. Das Vorwerck Rabenstein ist ehemahls von denen Herren von Waldenburg, ao. 1375. an das Closter Chemnitz verkaufft worden, ginge von Niemanden zu Lehn, sondern war ein Freyguth, vid. P. I. p. 60. Ao. 1619. ward es mit seinem Zugehör, und der Rabensteiner Gasse, dem damahligen Land-Jägermeister, Hanns George von Carlwitzen, um 14000. Fl. vererbet. Anno 1556.

1556. wurde von Barthel Regis dasjenige Stücke Holtz, welches Barthel Lauterbach und der Geleitsmann in Chemnitz, Hans Arnold, sonst besessen, vor 100. Fl. zum Rabensteiner Wald erkaufft, jedoch daß dieser Barthel den 16. Pf. Zinß auf seinen andern Gütern, wie auch die Dienste, behalten sollte, Dreßden, den 16. Jul. 1556.

5) Schöna oder Schönaw, ein ehemahliges Closter-Dorff, ist beschocket. Schonaw soll so viel, als, Frauendorff, von Schona, eine Frau, seyn. Ehemahls besaß diese Schöna Peter Büttner, und nach diesen Christoph Büttner. Anno 1623. verkauffte dasselbe der Obriste Gabriel Pechmann, an Joh Casp. Neefen, in Chemnitz, um 3600. Species-Thaler, weil aber der Ober-Forstmeister, Hanns George von Carlowitz, Lehnsherr darüber war, trate derselbe in Kauff, und brachte vor besagtes Geld das Gut an sich. Nach der Zeit hat es besessen der Obriste von Tuppau, Rödebeck, v. Günther, v. Bretschneider, die von Schönberg, eine Gräfin von Schönberg, von der es der jetzige Besitzer, Herr Christian Adolph von Ziegesar, Hochfürstl. Würtenbergischer Hofmarschall, erkaufft.

6) Reichenbrand und Gruna. Reichenbrand hat ein Ritter-Pferd, und Gruna ein halbes, die andere Helffte gehöret ins Amt.

Amtsaßen.

1) Gablentz, das Erbgut allda.
2) Kändler, die Mahl- und Schneid-Mühle allda.
3) Ober-Hermersdorff, das freye Bauergut.

Amtsdörfer.

1) Alt-Chemnitz.
2) Altenheyn.
3) Adorff.
4) Altendorff.
5) Bernsdorff.
6) Borna.

7) Draiß-

7) Draißdorff.
8) Dittmannsdorff.
9) Furth.
10) Glösa, dieses ist sonst Closter-Lehn gewesen. Caspar, Abt und Archidiaconus zu Chemnitz, beliehe Johann von Dölen mit diesem Closter-Vorwercke und Guthe, so Steffan Vogts, und Otto Vogts, dessen Vaters, gewesen, sammt allen Zugehör, verkauffte ihm auch solches um 215. schk. gute Schwert-Groschen, Dat. am ersten Montage vor dem H. Drey-König-Tage, anno 1469. Hilarius, der Abt, beliehe Caspar und Hansen von Auerswalde, Gebrüdere, mit denen zwey Gütern, Benel (i. e. Benjamin,) Fischers und Steffen Vogts, mit aller Zugehör, auch wurde ihre Mutter, Barbara, damit beliehen. Dat. Donnerstag nach Fab. Sebast. 1529. Der alte Hans Auerswald hatte 3. Lehn-Aecker zu Glösa an sich bracht, so Bauer-Güter gewesen, daraus ein Vorwerck gemacht, davon haben 2 Lehn-Güter 2. Lehn-Pferde halten müssen, das dritte Lehn sind 18. Ruthen Ackers, hat zu Heerfarth Dienste geben müssen, so von Abt, Heinrich von Schleinitz, auch gefordert worden.
11) Gabelentz.
12) Gärtner unterm Schloß, etwan 9. Mann.
13) Gruna.
14) Heynersdorff.
15) Hartha, olim Wartha. Ao. 1382. wurde solches Dorff einem Bürger zu Chemnitz von dem Herrn von Waldenburg verliehen, und anno 1387. wurde dieses Dorff, mit sammt dem Walde, von Nicel und Hans von Bygaw, um 223. alte schk. erkauffet.
16) Helbersdorff.
17) Hilbersdorff.
18) Jahnsdorff.
19) Kappel.
20) Kändler.
21) Burckersdorff.

22) Lö-

22) Löbenheyn. Ao. 1617. ist das Forsthauß zu Löbenheyn erkaufft, und mit einem neuen Gebäude vermehret worden, hatte, ao. 1695. 2. Stuben und 5. Kammern.
23) Marckersdorff.
24) Mittelbach.
25) Niclas Gasse.
26) Niederhermersdorff, war vor Alters ein Mann-Lehn, ist aber schon vor langen Zeiten in Erbe verwandelt worden.
27) Oberhermersdorff.
28) Olbersdorff, al. Albertsdorff.
29) Pleiße.
30) Rotluff.
31) Röhrsdorff, al. Rudigersdorff.
32) Reichenbrand.
33) Rußdorff.
34) Sigmar.
35) Wüstenbrand.

Dorffschafften in Chemnitzer Amte,

darinnen die Gerichte mit dem Amte, denen von Adel, und andern, vermenget sind.

1) Altendorff, mit dem Amte Rochlitz. 2) Gruna und Reichenbrand, mit dem Herrn von Schönberg zu Limpach. 3) Burckersdorff, mit dem Amte Grunheyn. Ein Dorff, ehemahls in Chemnitzer Amte, Eibenberg genannt, wurde ao. 1381. der Kirchen zu Ehrenfriedersdorff geschencket. Getheilte Gerichte.

Lehnleute waren Anno 1690.

1) Paul Löffler, zu Hartha, vererbet 1616. 2) George Uhlich, zu Olbersdorff, vererbet. 3) Paul Wieland, unterm Schloße. 4) Christian Georg, zu Glösa, 1634. vererbet. Lehnleute u. Lehnrichter.

Lehnrichter sind:

1) Altenhayn, halb Erbe. 2) Dittmannsdorff. 3) Hartha. 4) Jahnsdorff. 5) Mittelbach, ist vererbet. 6) Niederhermersdorff.

dorff. 7) Olbersdorff. 8) Pleissa. 9) Reichenbrand. 10) Röhrsdorff. Anno 1653. wurde anbefohlen, mit denen Lehnrichtern zu handeln, daß sie, gegen Erlassung der Unkosten, wegen Unterhaltung des halben Theils des Lehnwagens, und anderer Abrichtungen, jährlich 12. schk. ins Amt zu legen. Dat. Torgau, den 16. Jan. 1563. Anno 1594. wurde denen Lehnrichtern die Haasen- und Nieder-Jagd wieder geöffnet, Dat. Torgau, den 29. Oct. 1594.

Holtz und Wälder. Anno 1695. wurden folgende Gehöltze in Chemnitzer Amte angegeben, als:

1) Rabensteiner Wald, so 1. halbe Meile lang, hat Buchen, Bircken, Fichten und Espen.
2) Neukirchner Wald, hat Fichten, Buchen und Tannen.
3) Hartzwald hat dergleichen. Doch war es damahls nur klein Holtz und Wippeldürre.
4) Schwartzwald, bey Olbersdorff, hat Buchen, Tannen, und Fichten.
5) Neu-Gehege, bey Olbersdorff, hat dergleichen.
6) Der Raumicht, oder Dicke, hat Fichten.
7) Sechß-Ruthen, hat Fichten.
8) Abts Kohlung, zwischen Auerswalde, hatte Tannen und strippicht Gebüsche.
9) Küchenwald, hat Tannen und Fichten.
10) Grimmitzscher Wald, hat desgleichen. Grimmitzsch, davon Crimmitzschau, oder Krimmitzschau, an der Pleisse, von K-Præposit. inseparab. Gromadze, zusammen: bedeutet einen Ort, wo nunmehro, da vorhin die Bäume, wenn es ein Wald, oder die Häuser und Chaluppen, d. i. kleine Hütten, wenn es ein angebauter Ort ist, einzeln hin und wieder waren, viele beysamme und zusamme gebauet sind. vid. M. Körners Bockauische Chron. Cap. 2. & Curios. Saxon. no. 22. anno 1754.
11) Schösserwald, Zeisigwald, hat Tannen, Fichten und Kiefern.

Dieses Holtz-Verzeichniß kömmt aber mit dem jetzigen gar nicht überein; indem verschiedene Art von Holtze gar nicht mehr da; verschiedene

schiedene Arten aber hie und da neu aufgewachsen. Auch sind es die Höltzer nicht alle, die ins Chemnitzer Amt gerechnet werden, sondern es gehören noch mehrere dazu. Von No. 6. den Raumicht weiß man jetzo gar nichts, und muß das Holtz nunmehro einen andern Nahmen haben. Jetzo könnte die Ordnung etwan also gemachet werden:

I. Zur Rabensteiner Refier gehöret:

1) Der Rabensteiner Wald, hat Buchen und Fichten.

II. Zur Neukirchner Refier gehöret:

2) Der Neukirchner Wald, hat Fichten, Buchen und Tannen.
3) Der Harthwald, (nicht Hartzwald,) hat dergleichen.
4) Der Oberschaar, hat Fichten und Tannen.

III. Zur Olbersdorffer Refier gehöret:

5) Der Schwartzwald bey Olbersdorff, hat Buchen, Tannen und Fichten.
6) Das breite Feld, hat dergleichen.
7) Das Neue Gehege bey Olbersdorff, hat Kiefern, Tannen und Fichten.

IV. Zur Borner Refier gehöret:

8) Die Sechsruthen, hat Fichten und Tannen.
9) Abtskohlung, (heißt jetzo Pfarrkohlung) hat Tannen und Fichten.
10) Der Küchwald, hat Tannen, Fichten und Buchen.
11) Der Crimmtscher Wald, hat Tannen und Fichten.

Die Teiche in dem Amte Chemnitz waren ao. 1695. folgende: *Die Teiche in hiesigen Amte.*

1) Der grosse Schloß-Teich, welchen man ao. 1702. zu räumen anfing, zu Michaelis. 2) Der Ober-Glösner Teich. 3) Der mitlere Glösner-Teich. 4) Der Nieder-Glösner Teich. 5) Der Schmer Teich. 6) Der Pleißner Teich. 7) Der Rotluffer Teich. 8) Der Ober-Grimmitzscher, 9) Der Unter-Grimmitzscher, so 1607. den 15. Jul. vererbet. 10) Der dritte Grimmitzscher Teich, oder

Vogelheerd. 11) Der vierte Grimmitzscher. 12) Der Nieder-Grimmitzscher Teich. 13) Der Ziegel- oder Schaaf-Teich. 14) Der Nieder, 15) und der Ober-Sau-Teich. 16) Zwey Heinersdörfer Teiche, diese sind 1605. dem Amtschösser, Hanß Arnolden, vererbet worden.

Wasser. Anno 1695. werden folgende Wasser im Amte Chemnitz angegeben, als:

1) Das 2. und 3. Stück der Chemnitz, so von der Mühle zu Borne anfängt, und geht bis an den Einfall unter dem Mühl- und Hammer-Graben, und das halbe Ufer von des Raths zu Chemnitz Mühle, bis an des Raths Rein. Die übrigen beyden Stücke sind ao. 1606. an den Amtschösser, Hanß Arnolden, vererbet, haben Perschke, Weißfische, und eintzelne Hechte. 2) Das Unter- und Ober-Stücke in der Pleissa, vormahls der Rechen genannt, oberhalb des grossen Schloß-Teiches. 3) Die Lache, bey der Chemnitz oder Mühl-Wiese, der Mühl-Graben, Hammer-Graben, hat Weißfische, Perschke, Hechte und Krebse. 4) Rotlufferbach, hat Weißfische, Schmerlen, Ellritzen. 5) Röhrsdorfferbach, gehet von der Aue bis in die gemeine Bach, zu Löbenhayn, hat Schmerlen und Ellritzen. 6) Dorffbach zu Pleisse. 7) Dorffbach zu Löbenheyn und Kändler. 8) Würschnitzerbach, zu Hartha, hat Weißfische, Perschke, und kleine Fische, das übrige Theil ist an den Baron von Tauben ao. 1616. vererbet worden. 9) Burckersdorfferbach, ist nebst Neukirchen an Paul Gröbeln anno 1582. vererbet. 10) Röhrsdorff und Ummeritzbach, sind ao. 1614. an George von Carlwitz vererbet worden, und haben kleine Fische und Krebse. 11) Sigmarbach, nebst dem Mühlgraben, hat kleine Fische und Krebse. 12) Reichenbrander, Keffer und Habicht-Bach, sind vererbet, und haben kleine Fische, Schmerlen, Ellritze und kleine Forellen.

Mühlen im Chemnitzer Amte. Anno 1695. werden folgende Mühlen in Chemnitzer Amte angegeben, als:

1) Die Schloß-Mühle, so ao. 1599. zu Stande gebracht. 2) Die Mühle zu Neukirchen, ao. 1592. vererbet. 3) Die Mühle zu Burckarts-

Burckartsdorff, ao. 1527. vererbet. 4) Die Mühle zu Claffenbach, ao. 1592. vererbet. Jetzo sind deren viel mehrere, als in Alt-Chemnitz, Draßdorff, Furth, Borna, Hartha, rc.

Das II. Kapitel.

Von den allhiesigen Amtleuten.

Diese haben bald den Nahmen Verwalter, Schößer, bald Amt-Schößer, geführet, und werden durch sonderbare Concession und Ernennung der hohen Landes-Obrigkeit, seit dem vorigen Seculo her, jetzo Amtmänner genennet. Vor der Reformation wohnten sie auf hiesigem Schlosse, auch nach der Reformation bis ao. 1668. da sie nunmehro in der Stadt in einem ordentlichen Amthause ihre Wohnung haben. Vor der Reformation finden sich folgende:

I. Hanß Seidewitz, war anno 1442. Voigt auf hiesigem Schlosse.

II. Paul Nebelthau, war ao. 1519. Amtmann.

III. Peter Büttner, war ao. 1528. Amtmann.

IV. Wentzel Puschmann, war ao. 1534. Amtmann.

V. Christoph, (al. Anton,) Büttner, war 1534. Amtmann.

VI. Martin Schade, war ao. 1546. Amtmann.

VII. Barthel Lauterbach, war ao. 1547. biß 1553. Verwalter des Klosters, auch Schösser. Ao. 1549. finde, daß er 250. Fl. Pension verschrieben bekommen. In eben diesem Jahre, ao. 1549. hat er das Erbbuch aufgerichtet. Eine Tochter von ihm, Catharina, war verheyrathet an Nicolaum Specht, Pastor. zu St. Afra, und Assessor. Consistorii, welcher ao. 1565. den 18 Sept. gestorben, mit welchen sie ao. 1543. wieder eine Tochter gezeuget, Ursulam, welche ao. 1595. den 25. Sept. verstorben, nachdem sie zweymahl verheyrathet gewesen,

nehmlich 1) mit Greger Seidendorff, Schulverwalter zu Meissen, ao. 1558. und, nachdem dieser ao. 1570. gestorben, 2) mit D. Johann Fritzschen, zu Bautzen, 1572. den 30. Sept. Sie zeugte in der andern Ehe 2. Söhne und 2. Töchter.

Von den Amtleuten nach der Reformation, da die Abts-Dörfer mit zu dem Amte sind geschlagen worden, hat man folgende Nachricht:

I. Matthäus Horn. Er war ao. 1553. biß 1555. Schösser auf dem Schlosse Chemnitz. Ao. 1553. den 11. Jul. hatte er Hochzeit mit Margaretha, Benedict von Borns Tochter, und wurde aufgebothen als Amtschreiber auf dem Schlosse.

II. George Oesterreich. Er wurde ao. 1555. der erste Innhaber des Amtes. Er soll vorhero Burgermeister zu Augspurg gewesen seyn. Er kauffte hier solches Amt von Churfürst August wieder käuflich an sich. Ao. 1556. wurde er Amts-Hauptmann. Zu seiner Zeit ist der Grimmische Vertrag aufgerichtet worden.

III. Wolffgang Weinmann. Er war ao. 1555. Schösser allhier, und Wolff Steiger war damahls Landrichter.

IV. Frantz Neumann, war ao. 1556. Schösser.

V. Wentzel Uswald, oder Oswald. Er war ao. 1557. Amtschösser, und heyrathete ao. 1559. den 29. May, Reginam, Benedict von Borns Tochter. Er starb ao. 1582. den 5. Jul. æt. 52. und liegt in dem Hilligerischen Begräbniß, zu St. Johannis, begraben. Ao. 1558. war dessen Bruder, als ein Kost-Knabe, auf 6. Jahr in der Schul-Pforte. vid. Pertuch. Chron. Portens. P. II. p. 280. Seiner Wittbe, Regina, wurde nach seinem Tode das Amt noch ein halbes Jahr gelassen. Seine Tochter, Ursula, nat. 1562. den 20. Jan. hat mit Sebastian Hilligern, von Freyberg, Burgermeister allhier, Hochzeit ao. 1579. den 6. Jul. mit dem sie 52. Jahr in der Ehe gelebet. Die älteste Tochter, Regina, heyrathete 1577. den 11. Febr. Zacharias Neefen, und die dritte Tochter, Esther, ao. 1582. den 19. Jun. D. Tobias Fabern.

Fabern. Ob Wentzel Uswald, Amtschösser zu Grobstädt, dessen Wittbe, Dorothea, geb. Samenhammerin, hier in Chemnitz, anno 1599. den 21. May, Hochzeit hatte, mit Wolff Meyern, von Burglengefeld, dieses Uswalds Sohn gewesen, kan nicht wissen.

VI. Abraham Uswald, des vorhergehenden Bruder, wurde ao. 1582. Amtschösser. Ao. 1571. findet sichs, daß er bey seinem Bruder Austheiler gewesen. Ao. 1579. war er Verwalter des Closters Sittichenbach, wurde aber 1580. dimittiret. Anno 1588. die Sim. & Jud stattete er eine Tochter aus, Barbaram, an Simon Chemnitzern, den Jüngern. Ao. 1590. hat er das neue Amts-Erbbuch aufgerichtet. Er starb ao. 1592. den 9. May. Ao. 1594. deu 11. Febr. heyrathete seine Tochter, Catharina, Christoph Beck, von Altenburg. Daß er sich mit seiner Frau und Mutter nicht wohl vertragen, bezeigen folgende Formalien, deren er sich in einem Briefe an den Jägermeister, Paul Gröbeln, den 19. Jan. ao. 1587. bedienet:

Meine alte, dicke, feiste, starcke, heßliche Mutter belangend, kan ich noch zur Zeit nicht von ihr kommen, und ob ich wohl im Ober-Consistorio von ihr absolviret worden, so hat sie doch das Urthel geläutert, und wird auf den 20. huj. ein ander Urthel eröffnet werden, zweiffle nicht, es werde bey dem vorigen Urthel wohl bleiben; Sie hat sich aber verlauten lassen, daß sie an M. G. Herrn appelliren will, und hoffe, weil mir GOtt von meiner Mutter geholffen, er soll mir auch von diesem heßlichen unfläthigen Weibe helffen, 2c.

VII. Johann von Neitschütz, war ao. 1591. Innhaber des Amtes.

VIII. Johann George Arnold. Er wurde ao. 1592. den 22. Aug. Amts-Verwalter. Er war ein Chemnitzer, und ao. 1558. den 28. Nov. gebohren. Sein Vater war Johann Arnold, Burgermeister in Chemnitz, die Mutter Dorothea, eine gebohrne Traynerin, aus Freyberg. Der Groß-Vater hieß auch Johann Arnold, ebenfalls Burgermeister in Chemnitz. Der Groß-Groß-Vater hieß Matthes Arnold, gleichfalls Burgermeister in Chemnitz. Unsers Johann George

Arnol-

Arnoldens seine Mutter wird in dem Chemnitzer Tauffbuche aus Irrthum, Catharina, sonst aber bey allen übrigen Kindern, so, wie sie würcklich hieß, Dorothea, geschrieben. Er hatte 2. Jahr in Wittenberg studiret. Ao. 1586. den 13. Sept. hatte er Hochzeit mit Maria Weinholdin, geb. ao. 1566. den 13. Nov. Ihr Vater war gewesen Hanß Weinhold, ein Rathsherr in Chemnitz, die Mutter, Maria, Joh. Schallers, Pfarrers in Ehrenfriedersdorff, Tochter. Ao. 1588. wurde unser Herr Amts-Verwalter Arnold erst Stadt-Schreiber in Marienberg, hernach ao. 1590. Cammer-Secretarius in Dreßden, und ao. 1592. Amts-Verwalter zu Chemnitz. Ao. 1597. zog er wieder von hier weg, und wurde Chur-Sächß. Wittums-Amts-Verwalter in Rochlitz, daselbst er auch ao. 1612. den 6. May, æt. 54. gestorben. vid. Heynens Rochlitzer Chron. p. 215. sqq. Es wurde ihm zwar in Rochlitz zu St. Petri eine Leichen-Predigt gehalten, alleine sein verblichener Leichnam wurde hieher nach Chemnitz gebracht, und den 11. May, d. a. mit ansehnlichen Ceremonien, nach gehaltener Leich-Predigt zu St. Jacobi, in sein Erb-Begräbniß zu St. Johannis begraben. Als die Leiche den 10. May Abends hieher kam, hat das Ministerium und die Stadt-Schule, nebst dem Rath und Cantorey-Gesellschafft, solche vor dem Closter-Thore angenommen, und wurde selbige unter Glocken-Klang bis an sein Hauß am Roßmarckte begleitet. Mit seinem Weibe, welche als Wittwe ao. 1615. den 25. Jan. allhier gestorben, und den 2. Febr. begraben worden ist, hat er 5. Söhne und 4. Töchter gezeuget, davon, laut derer Leichen-Predigten, so von dem Superint. Fabern bey beyden Sepulturen gehalten, und P. I. seiner Leichen-Predigten pag. 1. und 79. seqv. zu finden, bey deren seeligen Ableben noch am Leben waren, als:

1) Anna, die älteste Tochter, hatte ao. 1614. den 18. Oct. mit M. Joh. Jenisio, Stiffts-Syndico, zu Merseburg, Hochzeit.

2) Anna Maria, seine jüngste Tochter, war hier gebohren, anno 1598. den 2. Mertz, und starb unverheyrathet ao. 1615. den 15. Aug. æt. 17. Die Leichen-Predigt auf sie stehet in oberwehnten P. I. pag. 192.

3) Johann Arnold, Bürger in Chemnitz, hatte sich 1610. den

23. Oct.

23. Oct. verheyrathet mit Esther, einer gebohrnen Neefin, und mit ihr gezeuget, als:

a) Regina, nat. 1611. d. 1. Decembr.
b) Maria, nat. 1613. d. 8. Decembr.
c) Magdalena, nat. 1617. d. 23. Febr.

Ao. 1597. den 4. Sept. verfertigte er folgende Registratur von damahls hier befindlichen Documenten zu dem Closter und der Abtey gehörig, davon jetzo keines mehr verhanden, als:

Registratur,

derer alten Briefe, von den Aebten herrührende, darüber nachfolgende specificirte Registratur aufgerichtet:

No. 1.

Ein Convolut, darinnen Abthe, Bebtische, vnd andere Brieffe, darbey keine Zeith, wenn sie gegeben, sondern alleine die Jahre ihres werenden Babtsthumes zu befinden.

No. 2.

Vier Pebstische Confirmationes, darbey eines Geistlichen Legaten, Johann Nasaius, Instrument, wegen des Dorfes Altendorf, derowegen zwischen den Ebten und dem Rath zu Kempnitz, streith vorgefallen.

No. 3.

Abschrifften der Eldesten Gestiffte vndt Fundationen, das Kloster Kempnitz belangende.

No. 4.

Conradi, Imperatoris, Confirmatio über das Closter Kempnitz, ao. 1143.

No. 5.

Ein Vidimus der Confirmation vndt Bestethigungen, so der Keyser Conradus vber das Closter gegeben, Inn welchen des Keisers Lotarii, so das Closter Kempnitz Goth zu ehren den Benedictiner Orden zu gebrauchen anno 1117. gestifftet, gedacht, vnd wördelichen wiederholet, anno 1343.

No. 6.

Des Bischoffs zu Meisen Confirmation vnd Bestettigunge, anno 1154.

No. 7.

Des Bischoffs zu Meisen Confirmation, anno 1166.

No. 8.

Keiser Friedrich des Andern Confirmation über das Closter Kempnitz, anno 1216.

No. 9.

Der Getreyde Zehenden zum Brandt vnd Gruna, dem Closter geeignet, anno 1263. Item ein ander Instrument, so hierüber aufgerichtet, anno 1291.

No. 10.

Vier Bithbrieffe, so der Bischoff zu Meisen, Straßburgk, vnd anderswo, dem Closter mithgetheilet, das sie Elemosinen zum Bau des Closters sammlen sollen, anno 1274. zu welcher Zeith das Closter zu bauen angefangen worden.

No. 11.

Die Mühle zum Born dem Closter geeignet, anno 1288.

No. 12.

Drey Instrumenta über das Dorff Hillebrandisdorf, Itzo Hilbersdorff genannt, so die Gebrüder von Schelmbergck dem Closter Kempnitz, kegen empfahung eines geringen Geldes, als 5. fl. und 20. Marck Silber zur milden Sachen geeigneth, anno 1290.

No. 13.

Oberhermersdorff, so von dem von Ertzmanisdorf dem Closter Kempnitz um 32. Marck Silbers erkaufft, anno 1290.

No. 14.

Rudolph Bestetigunge des Closters Kempnitz, und ihrer Privilegien, anno 1293.

No. 15.

Den Zehenden zur Schöna dem Closter zugeeigneth, anno 1300.

No 16.

Keyser Albertus nimmet das Closter Kempnitz, vnd dessen Leute, in seinen Schutz.

No. 17.

No. 17.

Urtheil, daß die Kirche zu Olbersdorff abgesondert sey, von der Kirchen zu Hermsdorff, anno 1309.

No. 18.

Ein Guth zur Alten Kempniz dem Closter geeigneth, anno 1311.

No. 19.

Helbigsdorf, oder Helbersdorff, dem Closter Kempniz von Hern Heinrich von Waldenburgk umbsonst geeignet, anno 1316.

No. 20.

Getreydig Zins zu Hillebrandisdorf, Item, daß das Dorf Alde Kempniz mit 19 = = = Zins, die Mühle dabey, die Wehrmühle genannt, und das Dorf Streudorf von Otto und Johann von Blanckenau dem Closter um 10. gute sch. verkaufft, den letzten Martii, anno 1318.

No. 21.

Friedrich von Schonbergk eignet dem Closter sieben Scheffel Korn, und sieben Scheffel Haffer, getreydigck Zins, von Hillebrandisdorf herrührende, anno 1318.

No. 22.

Olbersdorf von Herzogk Friedrich dem Closter geeignet, anno 1322. Item ein sonderlich Instrument wegen dieses Dorffs, daß solches von denen von Schellenbergck dem Closter geeignet, anno 1333.

No. 23.

Das Dorff Altenheyn von Ullrich von Ywan gekaufft, und durch Herr Heinrichen von Waldenburgk in Lehn gereichet, anno 1317.

No. 24.

Heinrich von Waldenburgk reichet das Dorf Dithmansdorf dem Closter Kempniz in Lehn, welches der Abt daselbsten von dem von Rechenbergk erkaufft, anno 1322. Darbey ein klein Instrument, darinnen eine Vollmacht von Kayserl. Majest. solches Dorf dem Closter in Lehn zu reichen.

No. 25.

Kirchlehn zur Gleßa, dem Closter geeignet, anno 1330.

No. 26.

Rudigersdorf, ietzo Röhrsdorf genannt, Anfangs um 50. Schock großer

Pfennige versetzt, anno 1335. und hernacher anno 1337. dem Closter um 1. Pfund Geldis vnd acht Schock großer Pfennige dem Closter geeignet.

No. 27.

Sechs Instrumenta über die fünff Dörfer zu Blanckenau, das erste ao. 1337. darinnen ein Leibguth auf Blanckenau dem Closter geeignet. Das andere ao. 1338. darinnen Albricht, Burggraf zu Leißnigk, das Guth Blanckenau zum Seelgerethe geeignet. Das dritte ao. 1338. darinnen ein Leibguth zum Borne dem Closter geeignet. Das vierte ao. 1338. darinnen Keyser Ludewigk dem Closter Kempniß die fünff Dörfer uff Blanckenau, als: Glesen, Forth, Brunnen, Dragensdorf vndt Heinrichsdorf; in Lehen reichet. Das fünffte ao. 1339. darinnen Othe Burggraf zu Leißnigk, dem Closter ein Guth auf Blanckenau, so Johann von Landesbergk zu ständig gewesen, eigenen thut. Das sechste ist ein Kauff, über den dritten Theil der Gerichte uff Blanckenau, anno 1378. geschehen.

No. 28.

Der Burggrave zu Meisen vnd Leißnigk dem Abt über 30. schock groschen, anno 1347. gegeben.

No. 29.

Das Dorf Elbisbach, bey Geithen gelegen, so ietzo die von Einsiedel haben, mit einer halben Marck jährlichen Zinß, um 14. schock groschen erkaufft.

No. 30.

Drey Instrumente über das Schloß Rabenstein, samt den zugehörigen sieben Dörfern. In dem ersten ist der Kauff um 1700. alte schock anno 1375. um welches Geld die Herren von Waldenburgk solches Schloß mit Ackerbau, Wiesewachß, dem Rabensteiner Walde, und sieben Dörfer verkauffen. Das andere ist ein Gewehrsbrief über solchen Kauff, anno 1375. Das dritte ist ein Lehnbrief über solche Güther, durch Herr Willhelm, Marggraffen zu Meisen, anno 1376. zu Dreßden datiret.

No. 31.

Vier Instrumente über das Dorf Wartha, jetzo Hartha genannt. Das erstere, darinnen solches Dorf einen Bürger zu Kempniß von Herrn von Waldenburgk, zum Wolckenstein, verliehen, anno 1382. Das

andere

andere, dritte und vierte sind Kauff- und Lehn-Briefe über solch Dorf Hartha, mit samt dem Walde darbey, so von Nicol und Hanns von Bygaw um 223. alte schock anno 1387. erkaufft.

No. 32.

Heinrich, Clauß und Friedrich, Gebrüdere, von Winckel, verkauffen den Wald bey Neunkirchen, den Wickler Forst genannt, dem Closter um 50. alte Schock, anno 1382.

No. 33.

Vergleichunge zwischen dem Closter und der Stadt Chemnitz, der Vereinungen halber, anno 1402.

No. 34.

Ein Hauß und Guth der Kirchen zu St. Jacob geeignet, anno 1405.

No. 35.

Verbindung des Benedictiner Ordens zu Erfurt und Chemnitz, ao. 1408.

No. 36.

Die Herren von Waldenburgk geben Jansdorf, so von denen von Moeckau uff Weissenbach kommen, und von Weissenbach erkaufft, dem Abt in Lehen, anno 1412.

No. 37.

Das Kirchlehn zum Stein, zu St. Georgen genannt, dem Closter einverleibet, anno 1422.

No. 38.

Ortbinus, Abt zu Chemnitz, bringet bey dem Keyser, Friedrich, zu wege, daß etlicher Ketzer Güther in Böhmen dem Closter Chemnitz geeignet werden sollen, anno 1424.

No. 39.

Confirmation eines erwehlten Abtes von Moeckau, darinnen die gantze Form und Procefs per modum fcrutinii, welche in Erwehlung eines Abtes gehalten, zu befinden ist, anno 1455.

No. 40.

Zwey vidimirte Urtheile, eines wegen eines Mönniches Erbfall, das andere wegen des Zolls, daß solches alle Closter-Unterthanen in der Stadt Chemnitz befreyet, anno 1457.

 No. 41.

No. 41.

Verschreibunge über 300. fl. wiederkäuflich hauptsumma, anno 1464.

No. 42.

Zwey Stifftungen zweyer Seelmessen, die eine 1464. die andere 1413. verordnet, darinnen M. George Arnolds gedacht.

No. 43.

Dispensatio und sonderliche Nachlassunge einer Ehe zwischen Hannß von Wolfersdorf und Margarethen von Schönbergk zu Sachsendorf, anno 1501.

No. 44.

Erwehlung des Abts Hilarii per modum compromissi, anno 1522.

No. 45.

Bestätigung des Abts Hillarii von Hamburgk, anno 1522.

No. 46.

Herzog Georgens Befehl an Abt zu Kempnitz wieder die Luthers Lehre, anno 1527.

No. 47.

Des Abts Hillarii Supplication nach Herzogs Georgens Todte um Schutz, anno 1539.

Solche oberwehnte Briefe

sind in einem schwartzen Schube-Kästlein auf dem Schlosse Kempnitz beygeleget zu befinden, Registriret durch mich Hanß George Arnoldt, der Zeit Amts-Verwalter daselbst, den 4. Sept. 1597.

Hanß George Arnold.

IX. Johann Arnold, des vorigen Bruder, geb. den 28. Jul. ao. 1555. Ao. 1594. heyrathete er den 9. Apr. Mariam, August Müllers, Amtschössers zu Zeitz, und Frau Barbara, geb. Bauerfinckin, Tochter, welche ao. 1617. den 29. Jun. ӕt. 44. gestorben, (vid. Fabri Leichen-Pred. auf sie P. I. p. 228.) und zu St. Jacob in Chemnitz, laut des daselbst verhandenen Epitaphii, begraben liegt. Ao. 1597. succedirte er seinem jüngern Bruder allhier, und wurde in Chemnitz Amtschösser. Ao. 1603. den 28. Januar kauffte er sich, nach damahliger Gewohnheit, bey den Tuchmachern in Chemnitz ein, und wurde bey ihrer

rer Innung Meister. Ao. 1602. und ao. 1610. wurde zu seiner Zeit das Amt Lichtewalde mit zu dem Chemnitzer Amte geschlagen. Anno 1624. bekam er, auf sein Verlangen, seine Dimission. Es muß ein anderer Johann Arnold seyn, wenn in dem Canterey-Buche in Chemnitz stehen soll, daß derselbe ao. 1628. gestorben wäre, denn er lebte ja noch ao. 1632. und gieng den 21. Nov. ej. a. (da er genennet wird Hanß Arnold, der ältere, weyl. Amtschösser allhier,) mit dem Burgermeister Horn zum Feld-Obristen, um einen Accord zu bewerckstelligen, vid. Denckwürdigkeiten der Stadt Chemnitz, in 8vo. p. 156. Zwar stehet auch ein Johann Arnold im Todten-Buche, daß er ao. 1629. den 4. Jan. begraben worden. Er ist vorher von ao. 1575-1584. Schösser in Grünhayn gewesen, von da nach Freyberg gekommen, und Amtmann zu Franckenberg und Lichtewalde geworden. Er hat 13. Kinder, 6. Söhne, 7. Töchter gezeuget, und folgende Kinder in Chemnitz tauffen lassen, als:

1) Dorothea, geb. den 8. May 1598.
2) Johann, geb. den 7. April 1600.
3) Augustinus, geb. den 8. Decembr. 1601.
4) Christian, geb. den 27. May 1603.
5) Maria, geb. den 8. Jun. 1604.
6) Anna Salome, geb. den 6. Jun. 1606.
7) Rosina, geb. den 15. Mertz, 1608.
8) Johann Christoph, geb. den 15. Aug. 1609.
9) Rosina, geb. den 13. Aug. 1611.

Folgende Kinder muß er in Grünhayn erzeuget haben, als:

10) Barbara. Sie heyrathete ao. 1629. Paul Weber, und zeugte einen Sohn, M. Gottlieb Weber, Pastor in Crandorff, Annabergischer Inspection.
11) Susanna. Sie heyrathete ao. 1592. Eusebius Häsel. Aus dieser Ehe sind gekommen:
    a) Susanna, geb. 1598 den 30. Nov. Maritus Tobias Fleischer, Renth-Cammer-Schreiber, 1634. den 39. Jul.

b) Theo-

b) Theodosius Häsel, geb. 1595. den 17. Mertz, Cantzley-Secretair und Ober-Kunst-Cämmerer.

12) N. ein Sohn.

13) N. ein Sohn.

Von seinem Schwieger-Vater bekam er jährlich 60. fl. Zinße, von 1000. fl. Capital versprochene Mitgifft. Ob dieser Arnold nun hier gestorben, oder ob er, wie etliche sagen, in seinem Alter noch Cammer-Director in Bareuth geworden, habe nicht gewiß finden können, doch glaube ich das erste. Er hat in übrigen nicht nur seines Vettern, D. George Arnolds, Stiffts-Cantzlers zu Naumburg, lateinischen Auffatz von Churfürst Moritzens Leben, vor den Untergang bewahret, davon deutsche Acta Erud. Vol. 6. p. 482. nachzusehen, sondern auch selbst ein Buch: Brunnqvell der Politischen Weißheit, zu Dreßden 1605. 8. bey Hieron. Schützen, Hof-Buchdr. ausgehen lassen.

X. M. Michael Reinhart. Er wurde ao. 1624. Amtschösser allhier. Er war von Naumburg, und erst Amts-Verwalter zu Pegau, Freyburg, rc. Zu allererst war er Stadtschreiber in Zeitz und Capituli Syndicus gewesen. Er starb den 15. Jan. 1628. æt. 57. vid. P. I. p. 199.

XI. Johann Kretschmar, war ao. 1627. Amts-Verwalter auf dem Chemnitzer Schlosse, denn so wird er im Kirchen-Buche in der Stadt genennet, da er in diesem Jahre, ao. 1627. den 14. Febr. mit seinem Weibe, Maria, M. Caspar Horns, Burgermeisters in Chemnitz, Tochter, eine Tochter, Anna Maria, tauffen lassen.

XII. Hanß Lindner, Coldicens. Er wurde ao. 1628. Amtschösser, und den 14. Febr. ej. a. investiret. Anfangs ist er zu Colditz, und in den benachbarten Aemtern, Registrator gewesen. Ao. 1618. wurde er Cantzeley-Schreiber, an George Reichbrods Stelle, bey der Churfürstl. Wittwe zu Colditz. Er blieb nur ein halb Jahr hier in Chemnitz, und gieng Michaelis, ao. 1628. wieder weg.

XIII. Paul Weber. Er wurde hier ao. 1628. Amtschösser, und den 7. May ej. a. investiret, ging aber Trinitatis ao. 1629. gleichfalls

falls auch von hier wieder weg. Ob er ein Chemnitzer und Johann Webers Sohn, geb. ao. 1592. den 4. Jul. gewesen, kan ich nicht wissen. Ao. 1629. heyrathete er Barbaram, Johann Arnolds, Tochter, allhier.

XIV. L. Paul Drechsler. Er wurde ao. 1629. hier Amtschösser, und den 29. Jul. ej. a. investiret. Er war gebürtig von Halle, und hatte 12. Jahr auf Universitäten studiret. Er war 1634. den 8 Oct. verheyrathet mit Rebecca, einer geb. Alnbeckin, des von Loß auf Gablentz Wittwe, starb allhier den 20. Jul. ao. 1656. und liegt in dem Thöneckerischen Erbbegräbnisse und Schwibbogen auf hiesigen GOttes-Acker begraben. Sein Erbe war D. Sigismund Drechsler, in Leipzig.

XV. Melchior Wolfgang Siegel. Er war von Freyberg, und daselbst gebohren ao. 1622. den 2. Octobr. Sein Vater war Wolfgang Siegel, Ober-Berg-Amts-Verwalter in Freyberg, gebohren in Eybenstock, ao. 1583. den 17. Jun. und hatte sich verheyrathet ao. 1611. den 27. May mit Barbara, Johann Seyferts, eines Raths-Herrens und Raths-Cämmerers zu Jena, und Barbarä, einer gebohrnen Beyerin, Tochter. Er starb in Freyberg ao. 1644. den 4. Sept. æt. 61. Der Groß-Vater war Melchior Siegel, Zehendner zu Eybenstock, ist verheyrathet gewesen mit Barbara, Wolff Klingers, Erbsassens in Tennicht Tochter, und starb anno 1626. den 3. Nov. æt. 68. Der Groß-Groß-Vater hieß auch Melchior Siegel, gleichfalls Zehendner in Eybenstock. Dieser Melchior Siegel war gebohren ao. 1515. kurtz vor Fastnacht, und heyrathete Margaretham, Jacob Kleinhempels, auf dem Mulde-Hammer, Tochter. Er ist von ao. 1557. in die 32. Jahr Zehender in Eybenstock gewesen. Dieser Herr Melchior Siegel soll sich, weil er grosse Ausbeute bekommen, vom Kayser Maximiliano I. ao. 1564. den 2. Octobr. mit Helm und Schild haben wapnen lassen. Alleine die solches vorgeben, haben sich zu erinnern vergessen, daß Carolus V. schon ao. 1519. regieret, und soll es also Maximilianus I. gethan haben, so kan es nicht ao. 1564. geschehen seyn, oder es müste sich dieser Herr Siegel bereits schon als ein kleines Kind von 3. bis 4. Jahren mit dem Helm und Schilde haben zieren lassen. Der Alt-Groß-Groß-Vater ist gewesen Lorentz Siegel, auch Zehendner in Eybenstock. Dieser Lorentz oder Laurentius Siegel wohnte erst in Joachimsthal,

war ein sehr erfahrner Bergmann, zog aber nach Eybenstock, und weil er nebst seinem Bruder, Caspar Siegel, in Mangelung der Mühlen, das Brod von Joachimsthal, vor sich und andere, nach Eybenstock schaffete, so wurden sie beyde nur die Brodmänner genannt. Dieser Laurentius Siegel ist anno 1540. der erste Zehendner in Eybenstock gewesen, und starb anno 1557. Der Ober-Alt-Groß-Groß-Vater war Johann Siegel, Hammerherr in Mittweyda, zwischen Scheibenberg und Schwartzenberg gelegen, er zog anno 1517. mit seiner Familie nach Joachimsthal, in Hoffnung daselbst reich zu werden, starb aber kurtz drauf. Der Ur-Ober-Alt-Groß-Groß-Vater hieß Gregorius Siegel. Er lebte noch 1400. unter der Regierung Kaysers Sigismundi, da der Hußiten-Krieg in Böhmen alles verwüstete, und war ein Hammerherr ufn Steinbach, hinter St. Annaberg gelegen, aber ufn Ober- und Niederschmiedeberg gezeugt und gebohren. Wir kommen nun wieder auf unsern Herrn Amtmann, Melchior Wolffgang Siegel. Dieser studirte anno 1635. in der Pforte, kunte aber wegen der schwedischen Kriegs-Troublen sein Sexennium nicht aushalten, und muste sich privatim, von M. Paulo Hornicæo, unterrichten lassen. Anno 1641. gieng er nach Wittenberg, und anno 1644. nach Leyden. Als er nun auch hier seine Studia fortgesetzet, gieng er noch ein Jahr nach Gröningen, in Frießland; Als er aber hier Nachricht von dem Tode seines Vaters erhielte, endigte er seine Studia, durchreisete die Niederlande, und begab sich hernach wieder nach Hause, da er denn bis 1656. in seiner Vaterstadt Freyberg geblieben, und daselbst practiciret, biß daß er in diesem Jahr ao. 1656. Amtschösser in Chemnitz wurde. Ao. 1663. wurde er als Amtmann allhier bestellet. Ao. 1673. den 3. Jun. verheyrathete er sich, als er schon ziemlich bey Jahren war, mit Justina, des damahligen Diaconi, M. Albini Seyfriedens, hernach Superintendentens in Chemnitz, Tochter, mit der er aber keine Kinder gezeuget. Ao. 1668. muste er mit dem Amts-Archiv von dem Chemnitzer Schlosse herein in die Stadt ziehen, und das, ao. 1651. von Churfürst Joh. Georg. I. erkauffte Hornische Hauß, welches dem Stallmeister, Reinhard von Tauben, gehöret hatte, als ein Amthauß bestellen. Er hat ein Legat hinterlassen von 1000. Rthlr. davon, nach seiner Wittwen Tode, allezeit der hiesige Superintendent, die beyden Diaconi in der Stadt, und die Pastores zu St. Johannis und St. Nicolai die Zinsen geniessen, wie auch noch

noch ein dergleichen Legat vor die armen studirenden Siegelischen Nachkommen, so denn aber auch vor andere, wenn deren keine verhanden sind. Er starb ohne Kinder ao. 1685. den 18. Febr. æt. 63. und wurde den 22. Febr. bey Fackeln in die Stadt-Kirche zu St. Jacob, hinter dem Altar, beygesetzet, dessen solennes Leichen-Begängniß aber den 8. Mertz in der Stadt-Kirche, mit einer Trauer-Music, darbey die Orgel gespielet wurde, so wie es der Seelige selbst verordnet hatte, gehalten. Er hatte sich in seinem Grabe sehr tief legen, und über seinen Sarg oben auf noch ein leeres Grab wölben lassen, damit seine Wittwe, nach ihrem Tode, darein geleget würde, alleine da diese wieder von hier weg, erst nach Wittenberg, und dann noch einmahl nach Dreßden, heyrathete, und diese Grabestelle bißher leer geblieben war, so hat solche der anno 1755. seelig verstorbene Herr Burgermeister, Joh. Sebastian Hilliger, nunmehro eingenommen.

XVI. Salomon Siegel, des vorigen Bruders Sohn. Er wurde selbigem, noch ein halb Jahr zuvor, ehe er starb, adjungiret, und nach dessen Tode, ao. 1685. würcklicher Amtschösser. Er starb aber schon ao. 1695. den 21. April, Nachts um 12. Uhr, und wurde den 26. Apr. Abends in die Stadt-Kirche begraben, seine Leichen-Procession aber erst den 19. May gehalten. Er legirte der Kirche zu St. Jacob in Chemnitz 300. Fl. eine Mittags-Predigt am Charfreytage jährlich von denen Diaconis zu halten, welche dafür zusammen von den Interessen jährlich 10. Fl. bekommen. Auch legirte er noch andere 500. Fl. davon die jährlichen Interessen das Ministerium, das Schul-Collegium, und die Schul-Bibliothec, wechselsweise, zu geniessen haben. So hat er auch noch 200. Fl. vor die armen Schüller der Stadt-Schule in Chemnitz verordnet. Alle 3. Jahre wird zu seinem Gedächtniß ein Actus Oratorius in der Chemnitzer Stadt-Schule gehalten. Sein Epitaphium ist noch in der Kirche zu St. Jacob, in Chemnitz, befindlich. Sein Vater war Theodorus Siegel, nat. 1617. d. 29. Octobr. der, nach seines Vaters Tode in Freyberg, Berg-Amts-Verwalter daselbst in Freyberg, und in hoher Gegenwart Ihro Churfürstl. Durchl den 5. Mertz ao. 1645. darzu verpflichtet, wurde. Er hatte in Leipzig studiret, und war ein trefflicher Juriste. Er heyrathete ao. 1650. den 29. Januar Anna Charitas, Zachariä Hilligers, Berg-Austheilers und des

Raths in Freyberg, dessen Vater Wolff Hilliger, in Freyberg, gewesen, Tochter, deren Mutter eine gebohrne Krahwiderin, Hieronymi Krahwiders, Austheilers in Freyberg, und Annen, deren Vater Johann Jenitzsch, Rath- und Amts-Hauptmann zu Hohnstein, geheissen, Tochter gewesen. Es starb dieser Theodorus Siegel ao. 1676. æt. 59. Er hatte 100. Fl. legirt, welches Legat seine beyden Söhne auf 200. Fl. vermehret, daß die Zinsen demjenigen gegeben würden, welcher jährlich die Paßions-Predigt in der Dom-Kirche zu Freyberg verrichtet.

XVII. Johann Berger, von Bibra, aus Thüringen. Er wurde ao. 1694. Amtschösser, und bekam ao. 1698. bey Pachtung des Amtes, das Prædicat als Amtmann. Er starb ao. 1714. d. 8. Aug. æt. 64. und liegt in der Stadt-Kirche, forne bey der Creutz-Thüre, begraben. Das vornehmste von seinem Lebens-Lauff hat Joh. Christoph Theßel, Amtschösser zu Breitung, in einem Leichen-Carmine, unter dem Titul: Andencken GOttes an die Seinigen; zusamme getragen.

XVIII. Joh. Friedrich Bergner, des vorigen Sohn. Er hat von ao. 1714. bis Michael 1717. den Pacht seines Vaters vollends ausgehalten. Er wurde ao. 1720. Accis-Inspector in Chemnitz, und starb ao. 1751.

XIX. Joachim Gottfried Salomon, Bublicens. Pomeranus. Er war vorhero als Hauptmann in Königl. Diensten. Er hat anno 1717. Michael. das Amt in Pacht genommen.

XX. Herr D. Reinhold Gottlob Lischke ist zu Zschopau 1711. gebohren, promovirte 1732. zu Leipzig, und wurde nebst den Königl. Herrn Comißions-Rath, D. Johann Gottlieb Herrmann, Chemnicense, in eben dem Jahre, zu hiesigen Amte bestellet, welchem er, seit desletzten seel. Ableben, von 1746. alleine vorstehet.



Das

Das 12. Kapitel.

Von

E. H. und W. E. Rathe überhaupt.

E. H. und W. E. Rathe, welcher Alt-Cantzeley schrifftsäßig, gehören Erb- und Unter-Gerichte, das Jus Patronatus und Collaturæ bey der Jacobi- und Johannis-Kirchen, und dasigen Schulen. Sie haben 5. Subjecta in die Land-Schule, Pforta, zu benennen, und es ist die Stadt in engern Ausschuß begriffen. Das Raths-Collegium hat etliche 100. Jahre in 24. Personen, und einem doppelten Rathe bestanden, von solchen haben 12. Personen, ein Jahr um das andere, das Regiment geführet, und sind der regierende, der neue oder sitzende, die andern 12. aber, der absitzende, der alte, oder ruhende Rath genennet worden. Nachdem aber die Stadt in vorigen Seculo durch Krieg und Brand und Pest in großen Ruin kam, als ist auch die Anzahl in dem Raths-Collegio gemindert worden, daß also von ao. 1634. an nur die Helffte blieben. Es bestehet demnach der Rath jetziger Zeit aus 12. Personen, theils aus Gelehrten, theils aus Bürgern und Haußvätern, worunter allezeit 3. Burgermeister und 2. Stadtrichter sind. Die Stadt-Gerichten, welche ao. 1665. von dem Rathe abgesondert worden, doch aber unter dem Rathe stehen, haben ihre besondere Session und Expedition. Die Raths-Wahl wird ordentlich Mittwochs nach Ostern gehalten, da denn nicht nur die vacanten Stellen, so welche verhanden sind, wieder besetzet, sondern auch das Burgermeister und Stadt-Richter-Amt, Wechselsweise, einem um dem andern aufgetragen werden. Solche abgehandelte Wahl nun wird alsbald zur Confirmation nach Dreßden geschickt, und, wenn diese erhalten, der gantzen Bürgerschafft, am Sonntage Misericordias Domini, nach vollendeten Gottesdienste, vorgestellet und publiciret. Die 3. ältesten Rathsherren sind ordentlich Burgermeistere, so im Amte ein Jahr nach dem andern abwechseln, die 3. folgenden ältesten Rathsherren sind ordentlich, und zwar die ersten zwey Gelehrte, zwey Stadt-Richter, welche auch ein Jahr um das andere abwechseln, und der Cämmerer. Die übrigen 6. Raths-Verwandten, als die jüngern,

Aus wie vielen Personen der Rath bestehet, rc.

werden zu Verwaltung der übrigen Aemter gebraucht, als: 1) zur Verwaltung des geistlichen Kastens, 2) des Bau-Amtes, 3) zur Inspection der Straßen, der Mühlen, der Handwercks-Innungen, des Forstes, des Steinbruchs, der Bleichen, der Ziegel-Scheunen, und dergleichen mehr. Auch haben die jüngsten Rathsherren insgemein die Hauptmanns-Charge bey der Bürgerschafft, so in 2. Fahnen eingetheilet ist. Nebst den 12. Rathsherren ist bey dem Raths-Collegio ein Stadtschreiber, so zu Zeiten auch das Prædicat des Stadt-Syndici führet, bey den Stadt-Gerichten ist ein Actuarius oder Gerichtsschreiber, bey der Cämmerey ein Cammerschreiber, und endlich ist auch ein Raths-Copiste bestellet. Die Burgermeister hießen weyland Rathsmeister, und die Raths-Verwandten geschworne Bürger. Bischoff Caspar in Meissen nennet sie in einer Confirmation eines Altars in der Stadt-Kirche, ao. 1455. datirt: providos & circumspectos viros, magistrum civium & Consules. Die alte Eydes-Formul, wann einer in Rath genommen wurde, war weyland folgende: ich schwöre zu GOtt, meinem gnädigen Herrn, dem Hertzog, und dem Rathe hier zur Stadt, daß ich an Raths statt sitzen will, dem armen als dem reichen, dem Freunde als den Frembden, und alles, das man Rathsweise handelt, will ich Rathsweise halten, als mir GOtt helfe, und die Heiligen. Ao. 1423. hat der Rath von Friderico bellicoso die Gerichte um 2556. Fl. gekaufft, die Worte heissen: alle unsere Gerichte daselbst zu Kempnitz, oberste und niederste, obir Hals und Hand Vordingenen, Gerichte obir alle Schuld, mit allen Bußen, Wetten, Genißen, Zugehörung, Zinsen, Renten, vnd vnsern Tzoll, den mann nennet die Orber, mit aller Tzugehörung, also wie vnsere Eltern vor Alters gehabt und gebraucht haben, davon sonst jährlich vom Rathe 71. sch. meßinge groschen Freybergische Müntze, vor drittehalb tausend und sechs und funffzig guter Rheinischen Gulden. Und als ao. 1431. den Heil. Dreyfaltigkeit-Tag, da Nicol Römer Burgermeister war, Tytzo Mülner, ein hiesiger Bürger, auf der Straße, bey dem Jägerholtze, erschlagen wurde, und des Abts Voigt ihn aufgehoben, und in das Closter geführet, der Rath aber sich auf den Hertzog und den Churfürst Fridericum berief, so wurde erkannt, daß der Abt den Todten muste wieder in die Stadt führen lassen, darüber die Bürger Gerichte hielten, und ihn Abends am Johannis Tage begruben, und behielte also der Rath seine Gerichte. Der

Rath

Rath zu Chemnitz hat ein Lehn-Pferd, welches in ein jährliches Pacht-Geld von 5. Fl. am Neu-Jahrstage zu zahlen, seit ao. 1568. verwandelt worden. Ao. 1505. wurde dem Rathe und Einwohnern zu Chemnitz die Haasen-Jagd, und das Nieder-Weide-Werck untersagt, Dat. Dreßden, den 18. Sept. es wurde aber ao. 1588. dem Rathe vor die Haasen-Jagd jährlich ein Stücke Wild verwilliget, Dat. Dreßden, den 29. Jul. ej. a. Der Rath hatte vor diesem die freye Jagd auf dem hiesigen Zeisig-Walde, wie auch Grimmitzscher, und derer Stadt-Fluren und Feldern, mit Wild, Rehen, Haasen, Füchsen, Rebhünern, und Nieder-Weide-Werck, an den Churfürsten verkaufft, und hat jährlich dafür bekommen 4. Rehe, 14. Haasen; Aber ao. 1684. haben sie suppliciret, und an statt des Wildprets jährlich 3. freye Gebraue Bier zu thun erhalten, dafür bekömmt E. E. Rath jährlich 25. Fl. Bartholom. und 25. Fl. Lätare.

Der Rath in Chemnitz hat 3. Siegel. Das erste ist das grosse Raths-Siegel, von Silber, welches ao. 1486. verfertiget worden, worauf der Stadt Wappen stehet, so, wie es an dem Closter-Thore eingehauen zu sehen ist, nebst der Umschrifft mit alter Münchs-Schrifft: Sigillum civitatis Kempniz, und wird dieses Siegel zu rothen Wachs gebraucht. Das rothe Wachs hat die Stadt, wie schon anderswo gesagt, durch ein sonderlich Privilegium vom Kayser Friderico Barbarossa unter andern ao. 1153. erhalten. Das andere ist das kleinere Raths-Siegel, welches ao. 1492. verfertiget worden, auf diesem stehet das Brust-Bild St. Jacobi, dieser hält mit seiner rechten Hand auf der Brust einen Schild mit dem Meißnischen Löwen, in der lincken Hand aber hält er seinen wunderthätigen Stab, mit der Umschrifft: civitatis Kempnitz. Das dritte ist das Gerichts-Siegel, auf diesem stehet unser Heyland JEsus, als der Richter aller Menschen, auf einem Regen-Bogen sitzend, über dessen Haupt zur Rechten eine Ruthe, zur lincken aber ein blosses Schwerd, neben ihm aber stehen 2. Engel mit Posaunen, und unter den Füssen etliche Todten, die aus ihren Gräbern auferstehen, zu beyden Seiten sind zwey Schilder, auf dem einem stehet der Meißnische Löwe, auf dem andern aber zwey Pfäle, wegen Landesberg, die Umschrifft ist: Sigillum iudiciale civitatis Chemnicensis. Zu diesem, wie auch des Raths kleinen Siegel, wird grün Wachs gebrauchet. Dieser

Des Raths Siegel.

ser Siegel hat sich die Stadt, allen Ansehen nach, erst zu der Zeit zu gebrauchen angefangen, nachdem sie aus dem Reiche entnommen worden; Denn da sie noch unmittelbar unter dem Reiche gestanden, mag sie wohl ein anderes Wappen im Siegel geführet haben, wie sich denn noch ein altes Insiegel, 2. Zoll breit, mit dem Stadt-Wappen findet, an einem alten Documente, so ao. 1352. der Feuers-Noth wegen, datiret ist, darauf stehet ein Thor mit 3. Thürmen, und an dem mittelsten ein Schild mit einem Adler, die Umschrifft heißt: Sigillum Burgensium in Kempnitz.

Die gute Vorsorge E. E. Raths.

Die heilsamen, schon in alten Zeiten belobten, Verfassungen des Stadt-Regiments, die fleißige Handhabung in Recht und Gerechtigkeit, und daß Kirche, Rathhauß, und Schule solche Männer besorgen, welche, das Wohl derer ihnen Anvertrauten zu befördern, keinen Fleiß noch Mühe spahren, das alles hat Chemnitz vor besondere Wohlthaten GOttes, und vor eine grosse Glückseeligkeit zu schätzen. Was E. E. Rath nur in diesem Jahrhundert schon wieder vor mühsame Vorsorge getragen, die Privilegia und Gerechtsamen der Stadt, wieder alle Beeinträchtigung zu behaupten, die Kirchen zu renoviren, eine neue aus dem alten Closter zu erbauen, zu Beförderung des Commercii die Bleichen zu erweitern, auch neue anzulegen, sowohl nebst Errichtung einer gantz neuen Diaconat-Wohnung, und Erbauung der ao. 1727. durch Mordbrand in die Asche gelegten kostbahren Closter-Mühle, die andern öffentliche Gebäude, ingleichen Wege und Stege, (welches alles, wie leichte zu erachten, grosse Kosten erfordert,) in bessern Stand zu setzen, zu Beförderung des neuen Anbaues, von Werck-Bruch und tüchtigen Ziegel-Steinen hinlänglichen Vorrath zu verschaffen, der Schule durch Vermehrung der Schul-Collegen ferner aufzuhelffen, die Feuer-Ordnung zu verbessern, das Feuer-Geräthe zu vermehren, die Reinungen ihres Weichbildes in beständiger Richtigkeit zu halten, das Archiv in gute Ordnung zu bringen, die Gassen, durch hierzu absonderlich geordnete Steinsetzer, mit einem feinem Pflaster reinlicher und ansehnlicher zu machen, wegen der Haußgenossen eine heilsame Einrichtung zu treffen, durch die angeordnete, absonderliche, beständige, Nachtwache unterm Rathhause allen nächtlichen Unheil und Unglück zu steuern, &c. sammt was dergleichen Stadt väterlicher nützlicher Veranstal-

staltung mehr sind, solches liegt am Tage, ist jedermann bekannt, und zeiget von dem löbl. Stadt-Regimente E. E. Rathes.

Daß aber auch schon in den alten Zeiten die Väter der Stadt allezeit eine heilsame Sorge vor das Wohl der Stadt getragen, solches bezeigen die vielen Abhandlungen und Verschreibungen, deren wir einige anführen wollen, als:

Anordnungen und andere Dinge in ältern Zeiten.

Ao. 1400. sind beyde Räthe eines worden, daß sie Niemanden ihr Bürger-Recht geben sollen, er wolle denn hinein ziehen, und innen in der Stadt wohnen. Ao. 1416. hat der Rath die Streitigkeiten zwischen dem Capellan und denen Caland-Brüdern, wegen der Einkünffte zur Monstrantz, verglichen. Ao. 1443. waren etliche aus dem Rathe zu Chemnitz mit zugegen, als Landgraf Otto, zu Leißnig, mit der Stadt Penig einen Vertrag, wegen des feilen Verkauffes aufrichtete. Ao. 1463. Senatus emit de Andrea Hornig lapidicinam prope D. Nicolaum, vid. Mencken. T. III. p. 153. In eben diesem Jahre ao. 1463. confirmirte der Rath einen Erbzinß, dem Hanß Jacuff, ihrn Burg und eitgenoß, an Caspar Beyern verkaufft, und von Wolfens Hause auf der Bach mit 14. gr. von Leonhard Rulen, mit 30. gr. von der Smedynne (vielleicht Schmiede) mit 30. gr. und von Gottschalck mit 20. gr. vorm Johannis-Thore zu entrichten. Ao. 1472. geben Andreß Awner, Stadtvoigt, Greger Schettler, Caspar Lyndenau, Johannes Freyberger, Nicolaus Petzold, und Stephan Vogt, Schöppen zu Kempnitz, Paul Schwengsfeuern das Wasser aus der Badstube über die Gaße in Rinnen zu führen, biß an Caspar Hertils, und Steffen Richters, Häuser, daselbst soll es gehen in die Reye und Anzucht, und vorder der Anzucht heneber durch die Stadtmauer und twinger, und dieß sollen die benannten, und auch alle andere, Nachbarn, von Hanß Strentzel biß an die Pforta, gestatten und vergönnen. Ao. 1484. verschreiben sich Matthes Arnold, Burgermeister, Steffen Fryberger, Matthes Ulich, Hanß Helwingk, Hanß Strentzel, Hanß Neefe, Caspar Hertel, Hanß Springeler, Simon Roseler, Ulrich Schütze, Michel Holfeld, Paul Seidel, geschworne Ratmann, zu 4. Fl. Zinße, vor 100. Fl. Capital, an den Würdigen und Erbarn Ern Otten von Harras, Pfarrer, und Ern Paul Sporner, und Ern Thomas Spornern,

eldisten Altaristen unserer lieben Frauen Kirchen zu Ebersdorf. Anno 1487. entscheidet der Rath Paul Han, und Andres Awener, Gewercken der Reysigk Müle, und Nickel Thiel, Mathes Ulichen, Gewercken der Kemnitz Mulen, daß die ersten ihren Mulgraben biß zu Ende ihrer Gütter sollen unterhalten, von welchem Ziele die zur Kemnitz Mule anfangen sollen. Anno 1493. sind von dem Closter Abt das dritte Theil der Erb- und Ober-Gerichte abgekaufft, und, durch Hertzog Georgens Entscheidung, dem Rathe überlassen worden, vor 8. silberne Schock der besten Müntze, so zu Zinsen und zu Zöllen gegeben wurde. Die andern zwey Theile aber hatte dazumahl der Rath Versetzungs- und Pfandsweise im Gebrauch vom Landsherrn. Dazumahl ist auch der Zehende von unterschiedlichen Aeckern und allen deren Nutzung fest gestellet worden. Ingleichen weil der Abt Herr Heinrich und das Kloster viel Häuser in der Stadt hatten, wurde gesetzt, daß so ferne dieselben Häuser, Gärten, mit geistlichen Personen besetzet würden bleiben, die dariñen wohnenden Geistlichen frey seyn sollten, gleich dem Pfarrhofe. Ao. 1495. vergönnet der Rath Jacoff Kopperschmieden, ihrem Rathsfreunde, ein Wehr in die Chemnitz zu seinem Hammer- und Koppermulen, an Küh Anger, vor 30. gr. jährlich Zinß, mit Bedingen die Uffer zu bauen, dem Anger ohne Schaden, und ohne Fischerey. Anno 1498. wurde Otto Verge, Bambergens. von hiesigen Rathe, in dessen Diensten er gestanden, zu einem Stadtschreiber, Collaboratore scholæ & custode templi nach Rochlitz recommendiret, vid. Knauths Cellische Chron. Ao. 1502. entschiede der Rath Johann Heynichen wegen der Irrungen mit dem Convent zu Grimme, Einsiedler Augustiner Ordens, ihm die versessene Zinßen a 12. gr. wegen ihrer Terminerey behausung allhier zu Chemnitz zu schencken, auch ferner nur 10. gr zu nehmen. Die Thore des Durchgangs der Terminerey von Johann Heynichs Hause sollen beyde Theile zur Noth gebrauchen, der Terminarius hieß Georigs Nayll. Terminerey, oder Terminey, war im Pabstthum ein Grentz- und Ordens-Hauß, darinnen die fremden Prediger und Bettel-Mönche, von einem andern Orte her, so in der Stadt, wo sie lagen, und um dasige Gegend, vor ihr Closter Allmosen samleten, und daher die Terminarii hießen, als die Bettelns halben überall herum terminirten oder herum liefen, sich aufhielten. Ao. 1506. versprachen Andreß Zschoppelt und Valten Tetzner, Handwercksmeister der Fleischer, dem

Rathe jährlich 10. Rh. fl. wegen Vergünstigung nicht in Kuttelhoffe, sondern in ihren Häusern zu schlachten, keinen Unflath vor der Thüre noch Stanck denen Nachbarn zu machen, und nichts unbanckwürdiges zu schlachten. Ao. 1509. verkauffte Greger Sanderberg, al. Sommerberg, seine Erbzinsen auf Nicol Richters Hauß auf der Bach, an 14. gr. Nicol Brands, al. Boners, Hause, und Garten, an 30. gr. Heinrich Paulers Hauß und Garten, an 30. gr. an Ursula Seypenhaynin, al. Syptenheynin, Hauß und Garten, neben einander vor dem Johannis-Thore gelegen, an 20. gr. vor 75. alte sch. Groschen, an den Rath. Ao. 1520. hat der Rath zu Chemnitz dem Dominicaner-Closter, (in Freyberg vielleichte,) 32. Rh. fl. an guter Fürsten-Müntze oder Landes-Wehrung, je 21. gr. für 1. fl. gerechnet, abzutragen versprochen, wegen eines Capitals a 800. fl. Ao. 1530. bekam der Rath von Andreas Pflugen auf ein Darlehn von 1000. fl. Knautheyn verpfändet durch folgende Handschrifft:

Andreas Pflugs Verpfändung über 1000. Fl. Darlehn auf das Schloß Knautheyn.

Ich Andres Pflugk zum Knautheyn vor mich, meyne Erben und Erbnehmen, und sonsten vor Jedermenniglichen In dissen offnen Brive, dye den sehen, horen adder lesen, bekenne, das ich mit wolbedachten Mute und guten Rate, recht und reddelich, uff eynem rechten Widderkauff vorkaufft, vnd in Krafft disses Brivs vorkauffe den ersamen und weysen heronimo Schütz, Burgermeister, hannsen Kinder, Blasio Eckhard, hansen Arnolden, hansen Mayhe, Jacoffen heinemann, Matteschen Brue, Andreschen Brueler, Martin hobler, hansen Schützen, Wolffen Nebelthau, und Jobsten Wildegken, geswornе Ratmannen der Stadt Camnitz, allen iren Nachkommen, Rethen vnd gantzen Gemein daselbsten, auch wer dissen Briv mit iren Willen und redtlicher kuntschafft innehaben wirdet, funfftzig gulden reinisch, ie ein und zwantzigk zinnsgroschen, der eyner zwölff Pfennge gelden, vor eynen reinischen gulden gerechnet, iherlicher renthe und Zinße, in vndt uff meynen Schloß Knauthayn, an allen Geschoßen, Zinßen, Renthen, Pflichten und Zugehörungen, Dinsten, Einkommen, und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgeschlossen, solche

funffzig gulden reinisch iherlicher Zinnse hab ich gedachtem Rathe, allen ihren nachkommenden Rethen und Gemeinden, adder wher dissen Briff mit iren rechten wissen vnd willen inne haben wird, redlichen in der aller besten form und weiße, wie das an bestendigisten sein, gescheen kann oder magk, vorkaufft, vndt vor tausend gulden, je ein gulden vor ein vnd zwanzig Zinß groschen, wie oben angezeiget, angeschlagen, gegeben, welche Suma sie mir heute dato zw meinen sichern handen bar zw guten Dangk abgereicht, bezalt, vnd an guter Münß, wie oben clerlichen angezeigt, überreicht haben, davon sage ich obgenannthe Burgermeister, Rathmanne und ire nachkommen, dyeweil disser Kauff stehet, hirmit solcher bezalunge der tausent Gulden reinisch crafft disses briffs qveid, leddigk vnd loss, Gerede und Gelobe obgenanthe funffzig gulden reinisch iherlicher Zinße vor mich, mein Erben und Erbnehmen, Jetzigen und nachkommenden Burgermeistern und Rethen der Stadt Chamniß uff zwue tag Zeit des Ihars, nehmlichen dye helffte fünff vnd zwanßig gulden reinisch uff Walpurgis nach dato diss briffs, vnd die andre helffte funff und zwanzig gulden uff nechst volgenden Sant Michelstagk, vnd also forthinn alle Ihar, iherlichen, ihewеil disser Kauff stehet, an alle Vorzugk, irrung, darlegung odder schaden, güttlichen und wol zw dangk, so offt sich dye bey mir vortragen, zu kemniß in iren Rathauss vormittelst gnüglicher qvittirunge zu bezalen, vergnügen vnd zu entrichten, davon sol mich keinerley hern, odder ander verboth hindern noch irren, und so ich, als doch nicht sein soll, uff bestimte tage zeit, eine adder mehr würde, was alsdenn vielgemelten Burgermeistern, Rathmannen adder iren nachkommenden Rethen, auch getreuen Innhabern disses briffs an Kost, Zehrung, bothenlohn, vnd sonsten allen andern Darlegungen, Schaden, würden ufflauffen, solche vnd alle andere deßhalben genügliche Scheden, wie dye darkommen, vnd dessalls von mir geursachet würden, will ich mit allen versessenen Zinßen, ob der hinderstellig wehren, sampt der hauptsume uff Walburgis, Im drey und dreißigsten Ihar in irem Rathauße zu vergnügen vnd abzutragen, vorpflicht sein, Und werden darzu obgedachte Burgermeister vnd Rathmannen ire nachkommen, adder getreuer Innehaber disses briffs mich mit geistlichen odder weltlichen Gerichten, mit uffhaltung adder anderer Weiße umb meiner wehrhaldunge zu foddern, vnd mit gerichtlicher hülf, welcher ich inne hiermit, wie inen das ebend, erlauben, und mich darwidder mit keinerley Schuß, wie der durch Menschen

schen Sinne erdacht werden magk, zu behelffen, vorpflichten, vorzunehmen verursacht, dasselb ie vornehmen sol, und wil ich unwiderruflich dulden vnd leiden, auch so hab ich mich, meine Erben vnd Erbnehmen, mit verwilligung meiner Kauffer vnd iren nachkommen zu Kemnitz, den Widerkauff an solchen iherlichen Renthen vnd Zinßen, wenn eines darzwischen hie vnd Walpurgis des dry und dryßigsten Jhares eben sein wird, vordingt vnd vorbehalten, alßo wenn ich denn zw thun willens werde, das sol und will ich inen, adder dis brivs rechten innehabern, ein halbes Jhar vor den zinstage einen mit gewisser Botschafft vnd Schrifft verkündigen, vnd alsdenn uff den Zinstag tausend gulden reinisch hauptsumma, an guthen unverschlagenen Zinsgroschen ie ein und zwantzigk vor ein gulden gerechnet, sammt den versessenen Zinssen, vnd was sonst hinderstellig unbezalt vorpliben, im Rathauß zw Kemnitz ausrichten, bezalen, vnd zw iren sichern henden ungeweiclichen, one alle iren Schaden, wol zw Dangk überantworten, damit ich obgenimpte funffzig gulden reinisch iherlicher Zinß widder sol und wil zu sampt dissen briffe widdergekaufft vnd zw mir gelöst haben, des zw vollständiger Urkundte auch aller punckt vnd artygkel, so hierinne angezeigt, waren bekentung hob ich obgemelder Anders Pflugk mein angeporn Insiegel wissentlich hinan gehangen, Welcher gegeben nach Christi vnsers Herrn gepurt tausend fünffhundert vnd im dreyßigsten Jhar, am Tage Francisci.

Ao. 1535. ließ der Rath das Achtbuch renoviren, darinne zu der Zeit die ächtigen, oder die um gewisse Missethat willen in die Acht gethan worden, auf dem Rathhauße eingeschrieben wurden, und stehen bis 22. Personen darinnen. Ao. 1556. den 27. Jan. hat der Rath mit George Oesterreichen, auf dem Schlosse, sammt etlichen Bauern in der Gabelentz, gereinet, einen Graben auf der Gemeinde aufgeworfen, und dargegen die Reinbäume alle niederreissen lassen. Ao. 1557. lies der Rath die eiserne Elle und Garn-Weiffe an die Rathhauß-Ecke, beym Wein-Keller, da jetzo die Accis-Stube ist, anhencken. Ao. 1565. sub dato Dreßden, den 12. Jan. ergieng Befehl, nachdem der Rath zu Kemnitz eine neue Maltz-Ordnung aufgerichtet, Krafft welcher kein Bürger, so ein Maltz-Hauß hatte, jährlich über 20. Maltze fertigen, selbige auch nicht an andere Städte noch Kretzschmar verkauffen sollten, weil solche Maltz-Ordnung der Tranck-Steuer und der burgerlichen Nah-

Nahrung entgegen, selbige wieder abzuschaffen. Anno 1579. bauete der Rath zu Chemnitz in Schneeberg auf dem Marx-Semmler Erbstollen und zugehörenden Fundgruben 4. Kure. Und da die Stadt in vorigen Seculo, bey den vielen Kriegs-Troublen, so mitgenommen war worden, daß sie darüber in verschiedene Schulden gerathen, so hatt E. E. Rath, dieselben zu tilgen, sich angelegen seyn lassen, indem sie anno 1651. solche Schulden zu befriedigen, verkaufften, als: 1) einen Acker, 34. Scheffel, die hintern Stadt-Aecker, auf dem so genannten Schinderberge, Moritz Engels Erben, vor 1700. fl. 2) Zwölff Scheffel Feld beym Stadt-Gerichte, Balthasars Crusii Erben, vor 600. fl. 3) Acht Scheffel auf dem Hüttenhofe, vor 400. fl. 4) Sechs Scheffel bey der Cavillerey, vor 300. fl. 5) Die Ober-Schwencks-Wiese, von 12. Medern, vor 600. fl. 6) Die Nieder-Schwencks-Wiese, von 18. Medern, vor 900. fl. dies alles D. Johann Caspar Horn. 7) Die Schwartzfarbe vor 1000. fl. Der Frau Martin Hornin Erben. 8) Drey Teiche Zacharias Hilligern, vor 600. fl. hat 400. fl. hinaus gegeben. 9) Die Bleichwiese vor 2000. fl. Joh. Schobers Erben. 10) Sechzehn Scheffel Feld beym Gerichte, vor 500. fl. Matthes Heinrichen. 11) Vier Scheffel Feld bey dem Zeisig-Wald. Ao. 1689. hat der Rath, die Woche nach Bartholomäi, im Beyseyn der Churfürstl. Commissarien, den Zeisig-Wald aufs neue mit Reinsteinen, wo was gemangelt, versetzet, desgleichen auch die benachbarten Dorffschafften.

Das 13. Kapitel.

Von den Burgermeistern, Stadt-Richtern, und übrigen Herren des Raths.

Von anno 1534. an, als von welchem Jahre die Matricul annoch vorhanden, können wir erstlich sagen, in welchem Jahre ein jeder in den Rath erwehlt, und die Stadt-Richter und Burgermeistere in die Aemter gekommen. Die vorhergehenden haben müssen aus

aus den Urkunden zusamme gesucht werden, da wir also nur die Jahre angeben können, in welchen sie im Amte gestanden, und im Rathe gewesen, als:

Ao. 1324. Heyne Gebuer,
Cunrat Schirmer,
Ullrich von Schönaw,
Seffried Wie,
Niclas Lösinzer,
Heynemann Toph,
Henrich von Eger,
Heinrich von Ebirhardisdorff,
Matthes Maltzmeister,
Niclaus Schwenckinstein, von dem und seinen Nachkommen vermuthlich die Schwenck-Wiesen den Nahmen haben, als den ehemahligen Besitzern.
Heinrich Seppero,
Apetz Schuwichte,

Ao. 1352. Hieronymus von Schönaw,
Martin Schwertfeger,
Johann von Dietrichsdorff,
Niclas von Mittelbach,
Niclas Förster,
Ullrich von dem Furt,
Conrad Cadenbecher,
Peter Puschener,
Hieronymus Gebuer,
Hieronymus von Heynichen,
Frentzel Schwenckenstein. Dieser kauffte ao. 1368. mit Peter Arnolden das Dorff Niederfranckenheyn, vid. P. I. p. 120. und in dem Kauf-Briefe des Gutes Rabenstein wird er ein Vasall in Rotloff und Rüdigersdorff genennet, P. I. p. 60.
Peter Tetzner. Dieser ist ao. 1365. mit ein Stiffter der Capellae Leprosorum gewesen, vid. P. I. p. 104.

Ao. 1367.

Ao. 1367. Nicol Schultze, oder Schultheiß. Er hat in der Stadt-Kirche einen Altar gestifftet, und das halbe Dorff Altmitweyda darzu gegeben. vid. P. I. pag. 121. und Herrmanns Mittweyd. Chron. p. 370.

Nicol Sepper,
Nicol Cerdo,
Heinrich Gerlach,
Heinrich Siedel,
Peter Cent-Grav,
Peter Sporer,
Andres Bierschröter,
Johann Lenckersdorff,
Johann Hiegewitz.

Ao. 1383. Peter Arnold. Er war von Rabenstein ao. 1375. ein Vasall in Helbersdorf, vid. P. I. pag. 60. Ao. 1383. findet er sich als ein Zeuge in dem Kauffbriefe über Meynersdorff, vid. P. I. p. 118. Ao. 1368. hatte er, mit Frentzel Schwenckenstein, Niederfranckenheyn gekaufft, vid. P. I. p. 120. Ao. 1395. verkauffte er, nebst seinen Söhnen, Nickel Arnold und Peter Arnold, einen Erb-Weg an E. E. Rath in Chemnitz, um 4. sch. neuer Groschen, gelegen zwischen der Chemnitz und Aue, hinter der Mühle, davon folgender Kaufbrief zeiget:

Ich Peter Arnold, der eldeste, Nickel Arnold, Peter Arnold, gebrudere, meyne söne, vnd alle vnß erben, vnd nachkömelingen bekennen offenlichen in vnßrm offen brife, allen dy yn sehen, horen, oder lesen, das wir den bescheiden, wisen luten, burgmeistern vnd burgern des nwen ratis vnd des alden der stad Kempnicz vnd der ganczen gemein daselbenst vorkaufft haben, recht vnd redelich, eynen Erbe weg durch vnß Grube in ire grube nu vnd ewiglich czw haben, Ouch habe wir in vorkaufft von der stein spicze, alcz der grabe uffgewurffen ist, över den Weg und över di Grube hinöber, alczo auch der grabe beczeichnet ist, das in das auch erblichen vnd ewiglichn czw irer gruben mit dem weg, alzo oben geschriebn stehet, nu vnd ewiglich volgen sol, vor den egenanten weg und erbe, alczo oben

oben geschribn stehet, geben vns vnd vnsn erben dy biderwenlute vier sch. nuwer groschen, vnd geben vns ire gemein hinder der Risecht Möhel eine Bleg, gelegin czwisschen deme Wasser der Kempnicz vnd vnssr auwen, der gereit, beczeichnet vnd becziret ist, erblich vnd ewiglich czw besiczen, alcz erbes recht ist. Ouch globe ich, egenanter Peter Arnold, Peter und Nickel, myne sone, vnd alle vnssr erben, das wir umme der vorgenanten Kauff des erbes vnd gutes, alczo oben geschrieben stehet, nymmer gereden sollen nochen wollen nu vnd ewiglich. So gelobe wir obgenanten Burgmeister vnd Burgern des alten Ratis vnd des nuwen, vnd darczw die gancze gemein, arm vnd reich, das wir vmme den obgenannten Bleg vnssr gemein, den wir in gegeben haben czw eyner wedirstatunge ires erbes nu und ewiglich nymmer gereden sollen nochen wollen, Das aber dise vorgeschribn stucke vnd Artikel stete vnd gancz von vns vnd von vnssyrn erben one ark vnd unvorbrochenlichn gehalden werden, des czw eyner Urkunde vnd waren bekentnisse habe wir vor vns vnd vor vnssr erbn vnsre Ingesigle an disin briff lazen hangen, der gegeben ist nach gotes gebort driczenhundert Jar in deme funf vnd nunczigsten Jare an sente Margareten Tage der heiligen Jungvrouwen.

Matthias Schuster, welcher in dem Kaufbriefe des Dorfes Meynersdorf ao. 1383. mit ein Zeuge gewesen. vid. Pars I. pag. 118.

Ao. 1395. Nickel Czindeler,
Nickel smagtenteig.

Ao. 1398. Peter von Schonauw, Burgermeister.

Ao. 1399. Nicol Bärenwald,
Kuntze Kunherre,
Nicol Junghil,
Heynemann Stoll,
Dietrich Ebersdorf,
Nicol Ortwyn, welcher mit seinem Bruder einen Altar gestifftet, und Meynersdorf darzu gegeben, P. I. p. 118.
Nicol Czindeler,
Nicol Schmatzenteck, al. Schmerczenteik, l. smagtenteig,

Nicol Tufel,
Hans Stein,
Peter Homut,
Hanß Thomas.

Ao. 1400. Nicol Bärenwald,
Nicol Ortwyn,
Johann Loubit.

Ao. 1401. Heynemann Stoll, al. Stolpe, Burgermeister,
Nickel Beerwald,
Dietrich Ebersdorf,
Nickel Ortwyn,
Nickel Czindler,
Hanß Stein,
Nickel Tufel,
Hanß Thomas,
Peter Homut,
Nicol Rudolph,
Paul Römer,
Kuns Henrichs, al. Heynicht,
Hanß Schwenckenstein,
Frantz Schwenckenstein,

Ao. 1416. Hanß Stein,
Conrad Kuntz,
Nickel Meltzer,
Anders Eckhard,
Hanß Thomas,
Nicol von Burckersdorf.

Ao. 1420. Erich Kunherr,
Nicol Meltzer,
Andres Eghart,
Hannuß Thomas,
Niclaus von Burckersdorf.

Ao. 1422. Niclaus von Burckersdorf.

Ao. 1423. Nicol Jacob, al. Jacoff, Burgermeister,
Jacuff Hillebrand,
Peter Schwertfeger,
Paul Tufel,
Nicol Flechßner, al. Flechser, l. Fletzscher. Er lebte noch ao. 1432. da er sich als Zeuge mit unterschrieben. vid. Pars I. pag. 176.
Hanß Gabil, al. Gebil, l. Gebel, lebte noch anno 1432. vid. Pars I. pag. 176.
Nicol Mollner,
Hanß Huter,
Paul Bachmann, lebte noch ao. 1432. vid. P. I. pag. 176.
Heyntze Kammermeister,
Clauß von Uwerswalde,
Paul Eckart, lebte noch ao. 1469. P. I. p. 129.
Nickel Burgckisdorf,
Andres Fryberger, der ältere,
Conrad Kremer,
Nicol Haldewort,
Hanß Marckersdorf. Er hat ao. 1436. zu einem ewigen Lichte in der Kirche zu St. Jacob 60. fl. vermacht. vid. P. I. pag. 122. und einen Altar gestifftet. vid. P. I. pag. 125. 126. & 176.
Hanß Mollner,
Hanß Lincke,
Nickol Tufel,
Hanß Schuppold,
Nicol Wayner, l. Wagner.

Ao. 1424. Jacoff Hillebrand, Burgermeister.

Ao. 1425. N. Springer, Burgermeister.

Ao. 1430. Johann Marckersdorf,

Ao. 1431. Nicol Römer, Burggermeister,

Ao. 1432. Andres Fryberger, Burgermeister,
Hanß Markirsdorf,
Nickel Fletzscher,
Paul Eckard,
Claus Zanspiel, al. Tzalspiel, l. Holtzspiel,
Nickolaus von Marckerdorf,
Hinrich Friczko,
Nicol Fryberger,
Nicol Clemme, l. Klemm,
Nicol von Zwickau,
Peter von Hockrich,
Paul Schwertfeger,
Hanß List,
Nicol Rommer,
Jacoff Hillbrand,
Hanß Gebel,
Hanß Mulner,
Nickel Tregner,
Paul Bachmann,
Lange Nickel,
Hanß Kuno,
Hanß Syptenheyn,

Ao. 1436. Frantz Langirdorff,
Caspar Madichen,
Caspar Zimmermann,
Nicol Schorer,
Michael Hoffmann,

Ao. 1440. Heinrich Fritzko, Burgermeister.

Ao. 1441. Nicol Römer, Burgermeister,
Hanß Marckersdorf, Burgermeister.
Niclas Marckersdorf, Burgermeister. Dieser vermachte in diesem Jahre zu dem Altar der Verkündigung Marie zu St. Jacob 10. sch. neue Groschen.

Hanß

Hannß Stobener, al. Steben,
Heinrich Fritzko,
Paul Eckarth,
Cuntz Schleußer,
Caspar Schnedichin,
Peter Hotritt,
Hanß Strentzel,
Nicol Stange,
Nicol Ehrhardt,
Nicol Hoffmann,
Caspar Springer,
Hanß Fryberger,
Hanß Stobner,

Ao. 1445. Hanß Syptenheyn, Burgermeister,
Hanß Marckersdorf,
Jacuff Hillebrand,
Nickel Wagner,
Paul Bachmann,
Nickel Stange,
Caspar Zimmermann,
Nickel Hoffmann, al. Carl Hutemann,
Nickel Eckhard,
Caspar Fryberger,
Hans Jacuff,
Titzo Wynold,

Ao. 1449. Hanß Syptenheyn, Burgermeister,
Caspar Springer,
Hanß Stöbner,

Ao. 1451. Hanß Stobner, Burgermeister,
Jacoff Hillebrand,
Nickel Hofemann,
Nickel Stange,
Caspar Czimmermann,

Caspar Friberger,
Nicol Wagner,
Hanß Jacuff,
Nigkil Hertil,
Nicol Becker,
Nicol von Garnisdorf,
Paul Billich,
Hanß Syptenhayn,
Heinrich Fritzko,
Nickel Friberger,
Caspar Springer,
Nickel Eckhard,
Michel Hertel,
Hanß Arnold,
Nickel Treffer,
Johann Alexius,
Nicol Thorhütter,
Caspar Beyer.

Ao. 1453. Caspar Springer, Burgermeister,
Hanß Stobener,
Jacuff Hillebrand,
Caspar Zimmermann,
Nickol Hofmann,
Caspar Fryberger,
Nickel Becker,
Nickel Hertel,
Hanß Arnold,
Nickel Treffurt,
Hanß Alexius,
Hanß Stange,
Friedrich, al. Heinrich, Fritzko,
Hanß Siptenhayn,
Nickel Friberger,
Nickel Eckhard,
Nickel Thorhüter,

Caspar

Caspar Beyer,
Nickel von Garnißdorf,
Paul Billich.

Ao. 1455. Paul Hildebrand,
Caspar Lindenau,
Matthes Baumgärtner.

Ao. 1458. Caspar Beyer, Burgermeister,
Caspar Lindenau, Burgermeister,
Nicol Thiele.

Ao. 1466. Hanß Stobener, Burgermeister.

Ao. 1469. Andreas Albener, al. Awener, Burgermeister. Er lebte noch ao. 1587. P. I. pag. 246.
Greger Scheiteler,
Caspar Lindenau,
Stephen Fryberger,
Johann Fryberger,
Hanß Urban, al. Tirpau,
Greger Windisch,
Matthes Uhlich,
Paul Eckart,
Stephan Voit,
Joh. Strentzel,
Donat Vettermann, al. Wettermann,
Hanß Helbing, al. Hennig,
Michael Schultis,
Simon Röseler, al. Raseler.
Hannß Neefe, aus einem alten berühmten Geschlechte. Denn die Nävii haben sich vor langen Zeiten in den Spanischen Niederlanden, und auch in der Reichs-Stadt Cölln, am Rhein, aufgehalten, sich aber nachgehends in die Chur-Sächsischen Lande, nach Zwickau, mithin auch anhero nach Chemnitz, gewendet, und ist

ist ihr altes Geschlechte aus ihrem schon damahls geführten Wappen mit abzunehmen und zu erkennen. Es sind in diesem Geschlechte nur in einem Seculo 14. Juris und Medicinæ Doctores aufzubringen, welche so wohl in Chur- und Fürstl. Raths- und Justitien-Collegiis gesessen, als auch durch hinterlassene Schrifften bey der Nachwelt ihr Gedächtniß beybehalten. Verschiedene haben sich in diesen Neesischen Geschlechte sehr milde gegen arme Studiosos in ihrer Freundschafft, ingleichen aus der Stadt Chemnitz, und so dann auch anderer Orten, durch aufgerichtete Stipendia erzeiget. Wie denn der Churf. Sächß. Medicus, D. Johann Neefe, 3. Stipendia zu Leipzig, und 6. Stipendia zu Wittenberg, ingleichen Paul Neefe, weyl. des Raths in Chemnitz, anno 1654. auch 2. Stipendia gestifftet, daß also in allen 11. Stipendia vor arme Studiosos bey dieser Familie vorhanden sind. Sein Vater hieß auch Hanß Neefe, der erste, der sich nach Chemnitz gewendet, so viel man findet, und hat auch allhier im Rath-Stuhl gesessen, die Mutter aber Margaretha. Dieser Hanß Neefe kam in diesem Jahre anno 1469. in Raths-Stuhl, wurde hernach Stadt-Richter, und legirte 500. fl. ao. 1457. zu dem Kloster-Bau in der Stadt. Mit seiner Frau, Dorothea, deren Vater Scheffeler Donat geheissen, ihre Alt-Eltern sind gewesen Nicolaus Langeß, und Catharina, zeugte er 7. Kinder, als: 1) Paul, 2) Hansen, 3) Caspar, 4) Peter, 5) Margarethen, 6) Annen, 7) Catharinen. Es hatte dieser Hanß Neefe einen Bruder Matthias, und zwey Schwestern, Margaretha und Ursula, vid. P. I. pag. 98. Ich will hier noch einen Ablaß-Brief einrücken, den dieser Johann Neefe, ao. 1470. erhalten, und also lautet:

Die Fortsetzung dieses Kapitels folget im dritten Theile.



1000,- (1 u 2)
Jan. 86



